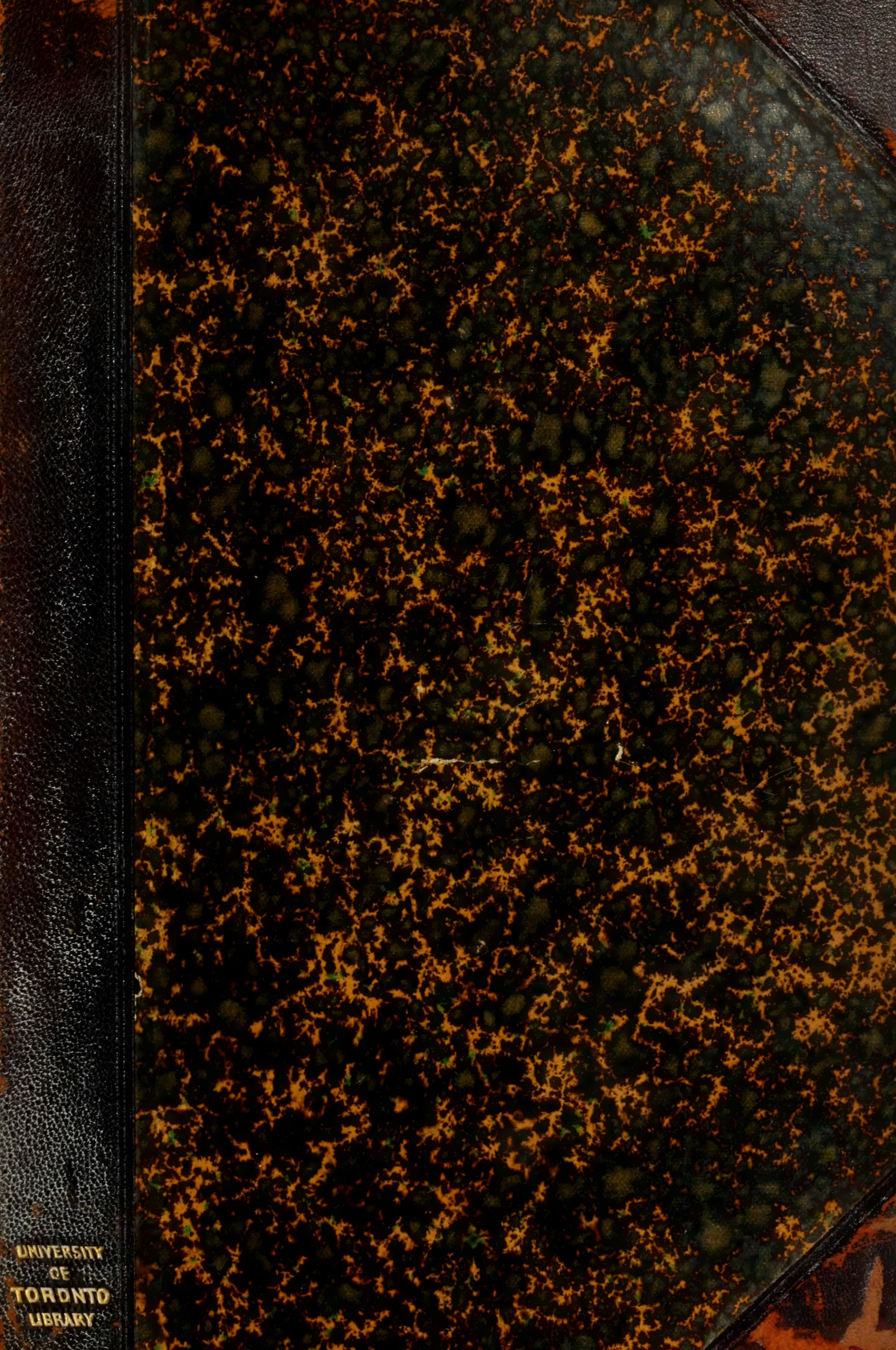

UNIVERSITY
OF
TORONTO
LIBRARY





DAS ENGLISCHE INDEFINITUM

EIN BEITRAG ZUR SPRACHGESCHICHTE

VON

DR. EUGEN EINENKEL
UNIVERSITÄTSPROFESSOR

HALLE A. D. S.
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1903



Vorwort.

Beim abschlusse dieses buches drängt es mich, jenen zu danken, die dasselbe durch rat und that gefördert haben: den herren proff. Sievers und Skeat, die mir bereitwilligst aufschluss gaben bezw. nachweise beibrachten, sowie herrn prof. Suchier, der nicht nur an verschiedenen (namhaft gemachten) stellen des werkes helfend eingriff, sondern auch für die in der einleitung besprochenen mischdichtungen mir einige wertvolle seitenstücke nachwies. Vor allem jedoch fühle ich mich verpflichtet, jener hohen stelle meinen schuldigen dank abzustatten, deren vermittlung es mir ermöglichte, in ungestörter musse den weitverzweigten studien nachzugehen, welche eine arbeit, wie die vorliegende, unabweislich erfordert. 'Dass nun mehr als zehn jahre verflossen sind, bis die arbeit wirklich erschienen ist, nimmt den nicht wunder, der selbst auf syntaktischem gebiete arbeitet und der weiss, wie viele zeit allein das ausziehen der belege in anspruch nimmt und wie ermüdend diese arbeit ist.' So heisst es in einer rezension Wülfings über Callaway's Appositive Participle (Lit.-bl. für g. u. r. Phil. 1903 s. 200) und dieses urteil habe ich durch meine erfahrungen vollauf bestätigt gefunden. Ich hoffe, dass meine leser wenigstens einen teil der mängel meines werkes auf die schwierigkeit der vorarbeiten zu demselben zurückführen werden.

Der verfasser.

Inhalt.

Einleitung.

I have, God woot, a large feeld to ere,
And wayke been the oxen in my plough.
Chaucer, Knightes Tale.

Die vorliegenden zwanglos an einander gereihten aufsätze sollen in erster linie beiträge sein zu einer künftigen historischen syntax der englischen sprache, beiträge, wie ich sie seit dem jahre 1887 in verschiedenen zeitschriften und sammelwerken veröffentlicht habe und wie sie auch von anderen verschiedentlich an die öffentlichkeit gebracht worden sind. Während jene anderen den sprachgebrauch einer bestimmten periode zum gegenstand nehmen, also den sogenannten horizontalschnitt durch den von ihnen untersuchten stoff machen, habe ich wie früher so auch in den folgenden aufsätzen es vorgezogen den vertikalschnitt zu machen, also mich auf eine oder eine anzahl von wortkategorien beschränkend, die in ihrem bereiche auftretenden sprachlichen erscheinungen von dem zeitpunkte ihres auftretens an bis zu dem ihres schwindens oder im gegebenen falle bis zur gegenwart zu verfolgen. Ich meine so am besten imstande zu sein zu zeigen, dass trotz der seit Koch und Mätzner vorliegenden versuche eine allumfassende historische syntax der englischen sprache auch heute noch nicht möglich ist, und dass es besser ist die arbeit, die solche verfrühte versuche in sich schliessen, auf untersuchungen zu verwenden, wie die vorliegenden es sind.

Denn wenn wir es ernst meinen mit unserer wissenschaft, kann uns nichts daran liegen, gewisse unser jeweiliges interesse fesselnde thatsachen der modernen grammatik durch bruchstückweise zusammengetragene thatsachen aus der älteren grammatik zu stützen und so ein gerüst aufzuführen, das trotz

seines umfanges hinfällig und gebrechlich sein und bleiben muss, sondern es muss uns im gegenteil daran liegen, entweder zunächst den untersten baugrund und die fundamente zu bereiten, wie Wülfing dies bescheidentlich gethan, oder uns auf einen teil des riesengebäudes beschränkend, diesen so fest zu basieren und so bis ins einzelne auszubauen, dass er sowohl für sich allein dem wetter zu trotzen imstande ist, als auch den später zu errichtenden teilen als halt und stütze dienen kann.

Dieses bis ins einzelne 'ausbauen', wie ich es bisher versuchte und auch in folgendem versucht habe, stellt sich nun in unserem besonderem falle der hauptsache nach dar als eine eingehende untersuchung der herkunft und damit der bedeutung der einzelnen sprachlichen erscheinungen sowie des geschickes derselben bis zu ihrem verfall bez. bis zur jetztzeit. In betreff dieser herkunft haben wir nun jene erscheinungen in zwei hauptkategorieen zu scheiden. Im allgemeinen sind die von uns unter die lupe genommenen erscheinungen germanischer herkunft. Wenn wir hier absehen von den wenigen fällen, in denen das Altnordische ihnen zu grunde liegt, so lassen sie sich meist verfolgen bis in das älteste Altenglisch hinein, zum teil sogar darüber hinaus, bis in eine zeit, die den rahmen unserer studien weit überschreitet. Ueber diesen teil des sprachstoffes waren wir von jeher am besten unterrichtet. Schon Koch und Mätzner, obwohl unvollständig, sind hier im allgemeinen verlässlich und die nach ihnen erschienenen untersuchungen haben die von jenen aufgespeicherten wissensfakten nach verschiedenen richtungen hin dankenswert ergänzt. Dass auch hier noch mancherlei zu erledigen, manches rätsel noch zu lösen ist, hat sich früher schon gezeigt und werden auch die folgenden aufsätze zeigen.

Die gelehrten, die sich mit diesem teile des sprachstoffes beschäftigten, bekunden nun alle mit fast verschwindenden ausnahmen das bestreben, die in den späteren perioden sich zeigenden erscheinungen sämtlich aus dem ältesten teile der sprache aus dem Altenglischen heraus zu erklären. Dies bestreben ist wohl entschuldbar und berechtigt; denn im allgemeinen lässt sich zugeben, dass, wenn auch unter gewissen umständen (Sch. p. 37, W. p. 116) das gegenteil sich konstatieren lässt, eine sprache im falle des bedarfes es vorzieht, ihre eigenen sprachelemente fortzubilden anstatt den gewünschten aus-

druck einer fremden sprache zu entnehmen. Abgesehen davon, dass jene gelehrten in diesem ihrem bestreben nicht selten zu weit gehen und neuere den stempel des fremden an der stirn tragende erscheinungen aus älteren einheimischen sprachelementen abzuleiten versuchen, die mit jenen innerlich gar nichts zu thun haben können, bildet die englische sprache in dieser beziehung überhaupt einen ganz besonderen fall, will von vornherein mit ganz anderem masse gemessen werden als andere sprachen. Für die entwickelung einer sprache, die wie die englische so viele jahrhunderte unter dem zwingenden einflusse einer fremden gestanden, gelten wenn nicht ganz andere so doch sehr stark abgeänderte gesetze.

Hiermit sind wir nun zu dem andern teile unseres sprachstoffes, dem fremder, in der hauptsache romanischer provenienz gekommen. Im gegensatze zu dem germanischen teile des sprachstoffes bildet das studium und die erforschung dieses teiles, wenn ich von meinen eigenen arbeiten absehe, eine gähnende leere. Wie diese verhältnisse seit meinen ersten anregungen im jahre 1887 (Streifz., Einleitung) bis heute sich haben erhalten können, ist mir rätselhaft. Wenn ein junger doktorand (Spies in seiner Göttinger dissertation) über diesen teil meiner arbeiten, die er erweislich nur ganz flüchtig gelesen, absprechend zu urteilen sich unterfängt, wenn Franz in seiner Shakespeare-Grammatik auf eine oft so nötige historische erklärung der unter seine betrachtung kommenden sprachlichen erscheinungen lieber überhaupt verzichtet, um nicht genötigt zu sein, uns in vielen fällen mit einem achselzucken abzuspeisen, wenn Jespersen in seinem 'Progress in Language' mir eine leichtfertige nichtbeachtung des Altenglischen und eine ebenso leichtfertige bevorzugung des Altfranzösischen vorwirft (ein vorwurf, von dem er inzwischen zurückgekommen sein wird, da er meiner im jahre 1898 in der Anglia XXI, p. 2 an ihn gerichteten aufforderung, denselben im einzelnen zu begründen, bis jetzt nicht nachgekommen ist), so sind das alles keine ursachen, sondern nur symptome für einen zustand, dem zweifellos eine tiefere ursache zu grunde liegt, eine ursache, die ich aus achtung vor der vertretung meines faches mich scheue dort zu suchen, wo andere gelehrte, die ähnliche erfahrungen machten wie ich, sie gefunden zu haben glauben (Sch. pp. 6—7, W. p. 101). Eine

konservative gesinnung mag auf vielen gebieten gut und angemessen sein, konservativismus in der wissenschaft und aus prinzip taugt für niemanden, geziemt am allerwenigsten dem jüngeren gelehrten, der eher bestrebt sein sollte, uns neue wissensquellen zu eröffnen, als die vorhandenen zu verstopfen.

Glaubt man denn in der that, dass die altfranzösische syntax auf die mittelenglische gar keinen oder keinen grösseren einfluss ausgeübt hat als etwa den, den ihm Zupitza in seiner umarbeitung von Koch's Grammatik zugestand? Aber die sachen liegen hier so zu gunsten meiner ansicht, dass mit dem glauben nichts gethan ist. Man mache sich doch klar: angesichts des für alle sichtbaren einflusses des Altfranzösischen auf den mittelenglischen wortschatz, auf die mittelenglische formenlehre, ja sogar, wie Skeat neuerdings (Trans. 1901 pp. 1 ff., doch auch schon ib. 1895—8, p. 399) beweist, auf die mittelenglische lautlehre und auf die vielen gebiete, die dem sprachlichen näher oder ferner verwandt sind, verlangt man von mir den beweis der möglichkeit einer umfänglichen beeinflussung des Englischen durch das Altfranzösische auf syntaktischem gebiete!

Nein, nicht ich habe zu beweisen, sondern jene, die den beweis von mir fordern. Sie haben zu beweisen, dass und warum der altfranzösische einfluss, der sich auf so vielen mittelenglischen gebieten, sprachlichen und verwandten, so augenfällig offenbart, gerade vor dem syntaktischen gebiete halt machte, einem gebiete, auf dem erfahrungsmässig fremde einflüsse sich eben so früh zeigen, als auf lexikalischem.

Hat man denn schon von jemand den beweis verlangt, dass das Altfranzösische das Englische lexikalisch beeinflusste. Etwa dass *cease perish certain very cheer beauty deinty friar* etc. etc. altfranzösischer herkunft sind und nicht altenglischer?

Nun, warum verlangt man von mir einen solchen beweis für das syntaktische? Wie in aller welt erklärt man sich denn den doppelsinn von ausdrücken wie *'for naught'*, *'the other day'*, *'one and other'*, *'all day'*, *'all thing'* und vieler anderer, die im folgenden behandelt sind, wenn man für die späteren perioden keine andere quelle als das Altenglische anerkennt?? Doch ich will mich nicht weiter mit dieser absonderlichkeit befassen. Ich will nur die hoffnung aussprechen, dass, so lange man einer ansicht wie der eben geschilderten huldigt, man lieber von der behandlung historisch-

syntaktischer fragen überhaupt absehen möge. Die ergebnisse werden nur stückwerk und im günstigsten falle fraglicher natur sein, so lange man einen so wichtigen faktor wie das romanische element geflissentlich ausschaltet. *'It is unscientific to neglect an influence so potent and yet so subtle'* mahnt Skeat (a. a. o. p. 7) mit bezug auf dieses element, und von ganzem herzen stimme ich ihm bei. Will man diesem elemente durchaus und prinzipiell die thür verschliessen und verschlossen halten, so wäre es in der that besser für die sache, man liesse mich mit meinen ideen allein, wie man dies bisher so geflissentlich gethan, wenn ich auch täglich mehr erkenne, dass eines einzelnen menschen kraft, und namentlich meine kraft, nicht entfernt ausreicht, selbst unter den günstigsten umständen und bei dem längsten leben, die gewaltige arbeit zu bewältigen, die hier der erledigung wartet. In diesem sinne bitte ich meine leser die oben an die spitze gestellten verse unseres innigverehrten Chaucer verstehen zu wollen.

Es scheint ja, als ob eine wendung zum besseren sich vorbereitete: Zupitza's zusätze zu Koch's grammatik habe ich vorhin schon erwähnt und Zupitza's ansehen ist ja nach allen richtungen hin bei den jüngeren mit recht zu gross, als dass sie es wagen würden, ihm auch in bezug auf seine herleitungen aus dem Altfranzösischen offen zu widersprechen. Neuerdings zeigt auch das grosse Oxford Dictionary eine grössere bereitwilligkeit, dem Altfranzösischen das ihm gebührende recht zukommen zu lassen, dort wo andernfalls nichts übrig bliebe als einen fall vom himmel, oder, gelehrt ausgedrückt, spontane entstehung, urzeugung, zu statuieren. Und wie die morgenröte, die den kommenden tag verkündet, mutet mich an Skeat's geistvoller aufsatz, den ich oben schon erwähnte. Immerhin ist, wenn es in dem bisherigen 'langsamen schritte' weitergeht, mit sicherheit vorauszusehen, dass man noch in einem halben jahrhundert weit davon entfernt sein wird, die volle tragweite der hier angeschnittenen frage erkannt zu haben.

Der weg und die art des einflusses des Altfranzösischen auf das Englische habe ich an verschiedenen stellen schon in grossen zügen geschildert und meine späteren studien haben jene schilderungen derart bestätigt, dass ich kein bedenken tragen würde, sie hier wörtlich zu wiederholen. Da es sich jedoch hier um eine mischsprache handelt (W. p. 118) und in

der zwischenzeit einige arbeiten erschienen bezw. mir bekannt geworden sind, die für die entwicklung der mischsprachen eine grundlegende bedeutung haben, so will ich nicht ermangeln, mich hier mit denselben auseinanderzusetzen, bezw. jene in meinen früheren schilderungen niedergelegten resultate mit den ergebnissen dieser forscher in einklang zu bringen. Da unsere beiderseitigen resultate sich in den meisten fällen decken und in keinem falle prinzipiell von einander abweichen, so habe ich es nicht nötig, hierbei grössere gewalt anzuwenden.

Im einklang mit Windisch's und vor allen Schuchardt's studien, nehme ich auch für den zusammenstoss der altenglischen mit der altfranzösischen sprache vier sprachen an: die normannische sprache im munde der Normannen, die altenglische sprache im munde der Altengländer, die normannische sprache im munde der Altengländer und die altenglische sprache im munde der Normannen (Sch. XV p. 296), glaube auch ich, dass nicht die von den Altengländern erlernte normannische sprache, sondern das Altenglische der Altengländer unter dem einflusse des Normannischen zur mischsprache geworden ist (W. p. 104). Während jedoch jene gelehrten die mit einander kämpfenden sprachen der hauptsache nach als einheitliche ansehen, halte ich auch heute noch an dem von mir früher vertretenen standpunkte fest, dass wir, wenigstens im falle der hier in frage kommenden sprachen, mehrere sprachschichten, mindestens je zwei (dies wird für praktische zwecke genügen, in wahrheit sind es mehr), die von den dienenden resp. den herrschenden klassen gesprochen wurden, mit stark abweichender laut- und formenlehre desgl. wortschatz und phraseologie, unterscheiden müssen. Durch die Eroberung wurde die klasse der herrschenden Engländer derart erniedrigt, dass deren sprache mit der sprache der einheimischen dienenden klasse, ohne mit ihr zusammen zu fallen, fast auf eine stufe zu stehen kam, während bei den eroberern der alte abstand zwischen der sprache der herrschenden und der dienenden klasse bestehen blieb. Die normannische sprache nun hat entsprechend dieser ihrer doppelheit in zweifacher weise auf das Englische eingewirkt, indem nicht nur die oberen (Förster p. 317 f.) sondern auch die niederen englischen volksschichten eine jede für sich und auf ihre weise sich die fremde sprache aneigneten. Zweifellos ist der umstand, dass auf seiten der Normannen nicht nur die politische

sondern auch die kulturelle übermacht war, von weittragendem einfluss auf die in bildung begriffene mischsprache gewesen ist. Hätten die Normannen nur das politische übergewicht gehabt, so wären sie von den Altengländern ebenso aufgesogen worden, wie die Franken, und die Normannen selbst, von den romanisierten Galliern, und zwar unter hinterlassung ähnlich geringer lexikalischer spuren. Gerade die kulturelle obmacht war es, welche die entstehung der mischsprache entscheidend beeinflusste. Trotzdem bin ich der ansicht, dass das Normannische nie einen so tiefen, zersetzenden einfluss auf das entstehende Englisch ausgeübt haben würde, wenn nur die oberen englischen volksklassen sich die fremde sprache zu eigen gemacht, die niederen dagegen unter fernhaltung von allem fremdländischen nur das Normannische angenommen hätten, was ihnen durch die oberen übermittelt worden wäre, wenn also ein ähnlicher fall eingetreten wäre, wie er in neuerer zeit beim Cymrischen gegenüber dem Englischen beobachtet wird (Sch. p. 129) und wie er für das Deutsche gegenüber dem Französischen im verlaufe des XVIII. jahrhunderts von Windisch (pp. 105 ff.) angenommen wird (eine annahme, die mit dem beginn der Franzosenkriege jedoch nicht mehr recht zu stimmen scheint!). Auch heute noch können wir in sprachlich gemischten gegenden beobachten, dass so lange die niederen schichten an ihrer sprache fest halten, und dies zeigt sich scheinbar nur dort, wo jene schichten von ihrem kulturellen besser-sein überzeugt sind, für das geschick dieser sprache nichts zu befürchten steht und es ist deshalb sehr richtig und dem feinen sprachinstinkte Schuchardt's voll entsprechend, wenn in jenen gegenden, wo mischsprachen sich zu bilden beginnen, dieser gelehrte gerade auf die rede des niedersten volkes, das sog. Kucheldeutsch in Böhmen (Sch. p. 18) und die lingua del pane in Dalmatien (Sch. p. 35) mit besonderer aufmerksamkeit achtet. Abgesehen von diesen allgemeinen beobachtungen, haben wir jedoch in dem wort- und phrasenschatz der englischen mischsprache bestimmte anzeichen dafür, dass nicht nur die oberen englischen schichten mit den oberen normannischen, sondern auch die niederen englischen mit den niederen normannischen in enge berührung traten. Diese anzeichen liegen vor in gestalt einer reihe von ganz offenbar der niederen normannischen sprache entnommenen

ausdrücken und phrasen, deren englische nachbildungen sich namentlich in den der niederen litteratur angehörenden sprachdenkmälern finden (Pauls Grundriss I p. 1071 unten).

Im hinblick auf die gewaltige moralische und politische präponderanz der Normannen, in erwägung aber auch dieser eben erwähnten sehr bedenklichen symptome, wird man zu dem schlusse kommen, dass das Englische unter eben so geringen spuren in dem Normannischen aufgegangen wäre, wie das Keltische im Lateinischen, wenn die zahl der normannischen eroberer eine grössere gewesen wäre und wenn sie ihre beziehungen zu ihrem heimatlande ein paar jahrhunderte länger hätten aufrecht erhalten können. Dass dies letztere moment womöglich noch wichtiger ist als das erstere, erkennen wir aus vorgängen, die wir an einer anderen stelle Europas unter ganz gleichen verhältnissen sich vollziehen sehen. Den historischen thatsachen nach bildet nämlich das geschick des Normannischen auf englischem boden ein vollendetes seitenstück zu dem schicksale des Romanischen auf albanesischem, von dem Schuchardt (p. 29) sagt: 'Beim ausgange des altertums schien die ganze westküste der Balkanhalbinsel, wenigstens bis zu den stammsitzen der Hellenen, auf immer dem romanentume gewonnen zu sein. Allein im südlichen teile dieses gebietes, in Epirus, erstarkte, nachdem die verbindung mit Italien gänzlich gelockert war, das alteinheimische element auf wunderbare weise; es trug über das eingepflanzte den sieg davon, freilich eine art Pyrrhussieg; das heutige Albanesische zeigt eine starke und tiefe einmischung des Romanischen.' Einen solchen Pyrrhussieg hat auch das Germanische in England über das Romanische davongetragen. Denn von dem germanischen element ist im englischen sprachkörper, um ein vielgebrauchtes doch darum nicht weniger richtiges bild zu wiederholen, nicht mehr zurückgeblieben, als das knochengerüst und die sehnen; die nerven und muskeln vertritt das romanische element.

Auch in bezug auf das thema der individuellen sprachmischung, das von Schuchardt und Windisch verschiedentlich angeschlagen wird, hätte ich einiges zu sagen. Freilich, die individuelle sprachmischung im engeren sinne des wortes können wir nur selten beobachten, so bei einigen übersetzern, namentlich bei Dan Michel of Norgate (hierher gehören auch Robert von Gloucester's 'neh wat' und Caxton's 'to the above

of'), die auf eigene faust nachbildungen sich erlauben, welche, so weit wir beobachten können, weder vor noch nach ihnen wieder gebraucht werden. Um so deutlicher spiegeln sich in der mittelenglischen litteratur die sprachmischungen kleiner und kleinster sprachgemeinschaften, sog. mundarten wieder. Allerdings quantitativ werden wir bei den gleichzeitig bestehenden mundarten kaum grössere unterschiede entdecken, umso auffälliger jedoch treten qualitative unterschiede hervor, darin sich zeigend, dass die nachbildung, die in dieser gegend gilt, in jener gegend nicht gebraucht wird, mit andern worten, dass derselbe romanische ausdruck in dieser mundart durch diesen, in jener durch jenen germanischen ausdruck nachgebildet wird. Und da das Romanische eine ganze reihe von jahrhunderten für das Englische als muster und vorbild bestehen blieb, so zeigen sich in jenen nachbildungen nicht bloss räumliche sondern auch (an denselben orten und zum teil als folge der weiterentwicklung der grammatik) zeitliche unterschiede derart, dass derselbe romanische ausdruck in diesem jahrhundert durch diesen, im folgenden durch jenen ausdruck wiedergegeben wird.

Hierher gehören '*the more part*' und '*the moste part*', beide aus '*la pluspart*' und zahlreiche andere doppelausdrücke oder wie ich sie nenne „doubletten". Hierher gehört die dreifache nachbildung von '*savoir gré*', nämlich '*þanc witen*', '*þank cunnen*' und '*thank knowe*' und die vierfache von '*sur tute rien*', nämlich '*over all thing*', '*before all thing*', '*above all thing*' und '*on all thing*'. Hierher namentlich die über eine ganze reihe von mundarten und jahrhunderten sich verteilenden nachahmungen von '*por rien que je sace*', wie sie vorliegen in '*for oght I wot*', '*for noght I wot*', '*for nothing I wot*', '*for thing I knowe*' und '*for anything I know*'.

Als beweise für die besonders innige mischung zweier sprachen bez. für die völlige zweisprachigkeit der betr. völkerschaften bringt Schuchardt (p. 32 ff.) für das Slawisch-Italienische und Windisch (p. 108) für das Cornisch-Englische und das Bretonisch-Französische reimstrophen, deren verse abwechselnd der einen und der andern sprache entnommen sind. Zu einer grösseren kunst in dieser richtung scheint es nur das Slawisch-Italienische gebracht zu haben. Hier erfolgt die verteilung der verse auf die beiden sprachen am regelmässigsten

und hiernach zu urteilen, würde in jenen gegenden die sprachmischung nicht bloss am innigsten, sondern auch am gleichmässigsten sein. Und diese mischpoesie hat nun auch in England einige ebenso kräftige wie originelle blüten hervorgebracht und zwar um die wende des XIII. jahrhunderts, woraus wir schliessen können, dass gerade damals, wenigstens in gewissen gegenden, die schon ein jahrhundert früher (Förster p. 320) sich ankündigende zweisprachigkeit der Engländer einen grad erreicht hatte, der die unterscheidung einer muttersprache und einer fremden sprache unthunlich machen muss (W. p. 105).

Hierher gehört das sechsstrophige „Lied an Maria“ in Wülker's Altengl. Lesebuch I p. 49 f., dessen erste strophe lautet:

„Mayden moder milde
Oiez cel orcysoun
From shome thou me shilde
E de ly malfeloun.
For love of thine childe,
Me menez de tresoun.
Ich wes wod an wilde,
Orc su en prisoun.“

Hierher stellt sich auch der erste teil des „Liedes auf den Bruch der Magna Charta durch Edward II“ (ib. p. 74 ff.), dessen erste verse lauten:

L'en puet fere et defere,
Ceo fait-il trop sovent;
It nis nouther wel ne faire,
Therfore Engelond is shent.
Nostre prince de Engletere,
Par le consail de sa gent,
At Westminster after the feire
Made a gret parlement.
La chartre fet de cyre,
Ieo l'enteint et bien le crey,
It was holde to neih the fire
And is molten al awey etc.

Weiterhin gehören hierher der anfang (und schluss) der XI Pains of Hell im Old Engl. Misc. pp. 147 ff. sowie vielleicht noch der seltsame aus franz.-engl.-lat. hexametern zusammengeflickte

Song on the Times in Wright's Pol. S. p. 251 f. Gedichte, in denen die beiden sprachen strophenweise wechseln, sind um dieselbe zeit sogar häufig.

Mit recht sagt Schuchardt (p. 33) in hinblick auf jene slawisch-ital. mischpoesie: 'Das sprachgefühl eines publikums, welches sich solches in der kunst gefallen liess, wird im leben nicht selten ähnliche sünden verschuldet haben' und dasselbe werden wir mit bezug auf unsre normannisch-engl. mischpoesie von der englischen bevölkerung gewisser gegenden sagen können. Schuchardt ist so glücklich, aus dem unmittelbar beobachteten lebendigen gebrauch einer jener österreichischen mischsprachen, der slowakisch-deutschen, eine ganz ergötzliche und wertvolle probe mitteilen zu können (p. 81). Diese probe ist für uns besonders wertvoll, da sie uns eine ungefähre vorstellung geben kann, wie in gewissen gegenden um die wende des XIII. jahrhunderts die spätere englische sprache im täglichen, lebendigen gebrauche ausgesehen haben mag und es ist deshalb nicht unmöglich, dass die rede des Eorl of Boloyne in Wright's Pol. S. p. 191 "*Sire Rauf Devel . . . ., Nous ne lerrum en vie chanoun ne moyne, Wende we forth anon ritht withoute eny assoygne, ne no lyves man!*" den thatsächlichen sprachzustand reflektiert.

Sollten die folgenden aufsätze einen bescheidenen beitrag liefern zur aufhellung jener seltsamen erscheinung, die wir sprachmischung nennen, sollten sie dazu dienen, die gesetze, nach denen sie sich vollzieht, zu festigen und zu vertiefen, so wäre damit das zweite ziel, das ihr verfasser erstrebte, erreicht.

Gemäss den historisch beglaubigten thatsachen und im einklange mit noch heute zu beobachtenden vorgängen haben wir für die entwicklung der englischen mischsprache folgende stufen anzunehmen:

I. stufe: Einige zeit nach der eroberung treten die oberen klassen der Engländer mit den oberen klassen der Normannen in berührung. Welcher art diese berührung ursprünglich war, verraten lehnwörter der ältesten schicht wie '*castle*', '*service*' und '*prisun*'. Bald jedoch bemühen sich die Engländer, mit mehr oder weniger erfolg, die sprache der eroberer in möglichster reinheit sich anzueignen. Dass die reinheit dieses vorbildes und damit auch die der nachahmung sich allmählich verringern musste, ergeben die folgenden stufen.

II. stufe: Eintritt der niederen englischen klassen in normannische dienste. Aufnahme von verba castrensia (Sch. p. 21, W. p. 112) und anderen neue begriffe bezeichnenden wörtern, sowie von solchen fremdwörtern, die aus den oberen englischen schichten herabsickern. Die englischen kriegsleute, diener und dienerinnen, knechte und mägde radebrechen das Normannische, dessen wörter und ausdrücke schliesslich an sich als besser gelten als die der eigenen sprache und darum auch ohne sachlichen grund aufgenommen und nachgeahmt werden (Sch. p: 37, W. p. 116). Dies radebrechen teilt sich allen denen mit, die mit den dienenden englischen klassen in dauernde berührung kommen (daher die 'English Words in Anglo-French' in Skeat's Notes pp. 364 ff.), vor allem ihren pflegebefohlenen, deren erstes und einziges verständigungsmittel es bildet, bis zu dem zeitpunkte, wo sie infolge ausschliesslichen verkehrs mit ihren eltern und deren volksgenossen als zweites das rein-Normannische hinzulernen.

III. stufe: Diese zweisprachigkeit hält nur so lange an, als eine genügende anzahl von Normannen vorhanden ist, die ihre sprache in ihrer ursprünglichen reinheit zu sprechen vermögen. Je länger aber der durch stufe II dargestellte zustand anhielt, um so mehr musste die zahl der zweisprachigen (normannisch-englisch und rein-normannisch sprechenden) Normannen gegenüber den nur normannisch redenden zunehmen. Bei den letzteren konnte der natürliche abgang durch den tod nur notdürftig ersetzt werden durch frische zuwanderung vom kontinent. Als diese jedoch mit der lösung des England und die Normandie einenden politischen bandes aufhörte, konnte das Normannische nur noch künstlich erhalten werden und wurde naturgemäss mehr und mehr ausser gebrauch gesetzt, je mehr die überzeugung durchdrang, dass das Normannisch-Englische, also das normannisch verbrämte Englisch, als verständigungsmittel völlig genügte.

Dies sind meine bezw. meiner vorbenannten gewährsmänner ideen über die art, auf welche die englisch-französische sprachmischung zustande gekommen ist und so einfältig-einfach diese ideen in der theorie erscheinen, so sind sie doch, in die praxis umgesetzt, wie sich der verfasser des „Progress in Language“ von neuem zu überzeugen gelegenheit haben wird, durchaus nicht simplicity itself, sondern in einer grossen anzahl von

fällen von einer kompliziertheit, die auch dem anspruchsvolleren nichts zu wünschen übrig lassen wird.

Ueber die praktische einrichtung der folgenden aufsätze brauche ich wohl nicht viel worte zu machen. Sie ist aus meinen früheren aufsätzen hinreichend bekannt, namentlich aus denen die in bb. XXI—XXIV der Anglia erschienen und die den ersten flüchtigen entwurf einiger der im folgenden gedruckten aufsätze darstellen. Die bezeichnung der sprachperioden ist im ganzen dieselbe wie in meiner Syntax in Pauls Grundriss, nur dass ich, wie ich es für ratsam hielt, verschiedene perioden nochmals durchgeteilt habe. Mit dieser durchteilung ergiebt sich folgendes schema: **ae.** (altenglisch) bis a. 1100, **frme.** (frühmittelenglisch) von a. 1100 bis a. 1250, **me.** (mittelenglisch) von a. 1250 bis 1400, **spme.** (spätmittelenglisch) von a. 1400 bis 1500, **ne.** (neuenglisch) von a. 1500 bis a. 1800, **mod.** (modernes Englisch) von a. 1800 bis heute.

Ich mache darauf aufmerksam, dass, was dem einsichtigen ohne weiteres begreiflich sein wird, die einfügung einer anzahl von schriftwerken in dieses schema nicht geringe schwierigkeiten darbietet und demgemäss zweifel und irrtümer nicht ganz ausgeschlossen sind. Auch halte ich es denen gegenüber, für welche die grammatik nur aus laut- und formenlehre besteht, für notwendig zu erwähnen, dass die folgenden aufsätze der aufhellung der geschichte der inneren sprachformen (Sch. p. 89) und nicht der der äusseren dienen und dass ich sehr wohl weiss, dass weder *'eal'* der direkte ahne von mod. *'all'* noch *'mæst'* der von mod. *'most'* sein kann.

Ueberaus leid thut es mir, jetzt da wir die prächtige kritische Chaucer-ausgabe von Skeat besitzen, meine Chaucerbelege noch nach der Morris'schen ausgabe geben zu müssen. Die schwächen dieser ausgabe sind mir wohl bekannt, aber bei den vielen tausenden von belegen, um die es sich hier handelt, wäre eine umschreibung zu zeitraubend gewesen. Um den hieraus etwa entstehenden nachteil wett zu machen, habe ich nie ermangelt, bei wichtigen kritischen stellen Skeats ausgabe und, wo nötig, auch den Six Text zu rate zu ziehen. Im übrigen bedenke man, dass wohl in den meisten fällen der irrtum eines schreibers für die sprachgeschichte von nicht geringer bedeutung ist.

Auflösung der Abkürzungen.

Acad.: The Academy and Literature, London Weekly.

Aelfric's Lives: Aelfric's Lives of Saints, edit. by Skeat, London 1881—1900.

Ags. Pr.: Angelsächs. Prosa hersg. v. Grein-Wülker, Bd. III hersg. v. B. Assmann, Kassel 1889.

Allit. P.: Early English Alliterative Poems, edit. by R. Morris, London 1864.

Alis.: Alisaunder in Weber's Metrical Romances, Edinburgh 1810, vol. 1.

Aliscans.: Aliscans, hrsg. v. G. Rolin, Leipzig 1894.

Amadas: Sir Amadas in Robson's Early English Metrical Romances, London 1842.

Am. and Am.: Amis and Amiloun, hrsg. v. E. Kölbing, Heilbronn 1884.

Am. & Am.: Amis e Amilun in Kölbing's Amis and Amiloun.

Andr.: Andreas in Grein's Biblioth. der Angels. Poesie.

Apoll.: Apollonius von Tyrus in Thorpe's Analecta Anglo-Saxonica. 2. Aufl.

Apol. Loll.: The Apology of the Lollard Doctrines, edit. by J. H. Todd.

A. R.: The Ancren Riwle, edit. by J. Morton, London 1853.

Arth. & Merl.: Arthour and Merlin, hrsg. v. Kölbing, Leipzig 1890.

Asch., Scholem.: Ascham's Scholemaster in Arber's Reprints N. 23.

Asch., Tox.: Ascham's Toxophilus in Arber's Reprints No. 7.

Astrol.: Chaucer's Treatise on the Astrolabe. Edit. by Skeat, London 1872.

Athelst.: Athelstan, hrsg. von Zupitza in Engl. Studien, Band XIII u. XIV.

Ayenb.: Dan Michels Ayenbite of Inwyt, edit. by Morris, London 1866.

Bale, Three Lawes: John Bales Comedy concernynge Three Lawes, hrsg. v. Schröer, Anglia V, p. 160 ff.

Barb.: Barbour's Legendensammlung hrsg. v. Horstmann, Heilbronn 1881.

Barl. u. Jos.: Legende von Barlaam u. Josaphat in Horstmann's Altengl. Legenden, Paderborn 1875.

Basil. Hexam.: The Anglo-Saxon Version of the Hexameron of St. Basil, edit. by W. Norman, London 1848.

Beda: König Alfred's Uebers. von Beda's Kirchengeschichte, hrsg. von Schipper in Biblioth. der Angels. Prosa, Bd. IV. Leipzig 1897—99.

Be Domes D.: Be Domes Dæge, edit. by Lumby 1876.

Ben Jons., Cy.'s Rev.: Ben Jonson's Cynthia's Revels.

Beow.: Beowulf in Biblioth. der Angelsächs. Poesie, hrsg. von Grein-Wülker. I. Bd. 2. Hälfte. Kassel 1883.

Berners' Huon: Huon of Burdeaux by Lord Berners, edit. by S. L. Lee, London 1882—83.

Best.: Bestiary in Old English Miscellany, sieh Misc.

Blanch.: Caxton's Blanchardyn and Eglantine, edit. by L. Kellner, London 1890.

Blickl. Hom.: The Blickling Homilies, edit. by R. Morris, London 1874—80.

Böddeker: Altengl. Dichtungen, hrsg. von K. Böddeker, Berlin 1878.

Boeth.: King Alfred's Anglo-Saxon Version of Boethius De Consolatione Philos., edit. by Cardale, London 1829.

Br. H. S.: Roberd of Brunne's Handlyng Synne, edit. by Furnivall, London 1862. Die neue Ausgabe konnte nicht mehr benutzt werden.

Br.: Roberd of Brunne's Chronicle, edit. by Hearne, Oxford 1725.

B.-T.: An Anglo-Saxon Dictionary by Bosworth and Toller, Oxford 1882—98.

Bruce: John Barbour's Bruce, edit. by Jamieson, Edinburgh 1820.

Bulw.: Lord Lytton Bulwer.

Butl.: Butler's Hudibras in B.'s Works, edit. by Bell, Oxford 1855.

Cax., Charles: Caxton's Lyf of Charles the Grete, edit. by Herrtage, London 1880—81.

Cax., Fox: The History of Reynard the Fox, transl. by Caxton, in Arbers Engl. Schol. Libr. No. 1.

Cecilia: The Life of St. Cecilia, edit. by B. E. Lovewell, Boston 1898.

Ch.: The Poetical Works of G. Chaucer, edit. by Morris, London 1882.

Chev. as deus Esp.: Li chevaliers as deus espees, hrsg. v. W. Förster, Halle 1877.

Chev. au lyon: Li Romans dou Chevalier au lyon, hrsg. v. Holland, Hannover 1880.

Cleges: Sir Cleges in Webers Metrical Romances vol. I.

Coll. Monast. Th.: Colloquium Ælfrici in Thorpe's Analecta Anglo-Saxonica.

Comm.: Commines publ. par Dupont, Paris 1840—1847.

Conf. Am.: Confessio Amantis in The Works of John Gower, edited by G. C. Macaulay, Oxford 1899—1902, vols II a. III.

Court of L.: Court of Love in Morris's Chaucer, vol. IV.

Cov. Myst.: Coventry Mysteries, edit. by Halliwell, London 1841.

Cox's Rhethoryke: Leonhard Cox's The arte or Crafte of Rhethoryke, edit. by F. J. Carpenter, Chicago 1899.

Crist: Crist in Grein's Bibl. der Angels. Poesie.

Cura P.: King Alfred's West-Saxon Version of Gregory's Pastoral Care. Edit. by Henry Sweet, Oxford London 1871.

Cursor M.: Cursor Mundi, edit. by R. Morris, London 1874—92.

Damon and Pithias in Dodsley-Hazlitt vol. IV.

Deutschbein: Shakespere-Gramm. von K. Deutschbein, Cöthen 1897.

Dial. Greg.: Bischof Waerferth's Uebers. der Dialoge Gregors, hrsg. v. Hecht in Bibl. der Angels. Prosa Bd. V, Leipzig 1900.

Diary of Machyn: The Diary of Henry Machyn, Camd. Soc. No. 42, London 1848.

Diez Gram.: Diez, Grammatik der romanischen Sprachen, Bonn 1870—72.

Digby Myst.: Ancient Mysteries from the Digby Manuscripts, Edinburgh 1835.

Egerton Papers Cam. Soc. No. 12, London 1840.

El.: Cynewulf's Elene, hrsg. v. Zupitza, Berlin 1888.

Ellinger: Syntax der Pronomina bei Chrestien de Troies von J. Ellinger, Wien 1866. Fünfz. Jahresbericht der K. K. Oberrealschule im II. Bezirk von Wien.

Enf. Ogier: Enfance Ogier publ. par A. Scheler, Brüssel 1874.

E. Poems a. Lives o. S.: Early English poems and Lives of Saints, edit. by Furnivall, Berlin 1862.

Ev. Nic.: Evangelium Nicodemi in Thwaites' Heptateuchus etc., Oxoniae 1698.

Ferumbras: Sir Ferumbras in Charlemagne Romances, edit. by Hertage, London 1879.

Field.: Fielding.

Fl. & Bl.: Floriz and Blauncheflur, edit. by Lumby, London 1866.

Fl.'s Leseb.: Neuengl. Lesebuch, hrsg. v. Ewald Flügel, Halle 1895.

Flower & L.: Flower and Leaf in Morris's Chaucer, vol. IV.

Förster: Frühmittelengl. und anglo-franz. Glossen aus Digby 172, Abh. von M. Förster in Herrigs Archiv CIX pp. 314 ff.

Four Elements: The Four Elements in Dodsley-Hazlitt vol. I.

Franz, Sh.-Gramm.: Shakespere-Gramm. v. W. Franz, Halle 1898,

Froiss.: Chroniques de J. Froissart publiées pour la societé de l'histoire de France par Siméon Luce, Paris 1869 ff.

Gasc.: George Gascoigne.

Geb. Jesu: Geburt Jesu in Altengl. Legenden, hrsg. von Horstmann, Paderborn 1875.

Gen.: Genesis in Thwaites' Heptateuchus etc., Oxoniae 1698.

Gen.: Genesis in Biblioth. der Angels. Prosa, hrsg. von Grein-Wülker Bd. II

Generydes: A Romance, edit. by Aldis Wright, London 1873—78.

Gen. a. Ex.: Genesis and Exodus, edit. by R. Morris, London 1865.

Goldsm.: Goldsmith.

Gower: Gower's Confessio Amantis, hrsg. v. Pauli, London 1857.

Greene: Looking-Glass, in Greene, Dramatic Works, edit. by Dyce, London 1831.

Guðl.: Guðlac in Grein's Bibl. der Angels. Poesie.

Guy: Guy of Warwick, edit. by Zupitza, London 1875—76.

Haase: Syntactische Untersuchungen zu Villehardouin und Joinville von A. Haase, Oppeln 1884.

Hali M.: Hali Meidenhad, edit. by O. Cockayne, London 1866.

Halliw. Dict.: A Dictionary of Archaic and Provincial Words by Halliwell, London 1868.

Hamp.: Rolle de Hampole's Pricke of Conscience, edit. by R. Morris, Berlin 1863.

Havel.: Havelok, edit. by F. Holthausen, London 1901.

Herb.: Herbarium in Cockayne's Leechdoms vol. I.

Holy Rood-tree: History of the Holy Rood-tree, edit. by A. S. Napier, London 1894.

Hom. Th.: The Homilies of Ælfric, edited for the Ælfric Society by B. Thorpe.

Horn: Das Lied von King Horn, hrsg. v. Th. Wissmann, Strassburg 1881.

John: The Gospel of Saint John, edit. by Skeat.

Joinv.: Histoire de Saint Louis IX. par Joinville, publ. par Fr. Michel, Paris 1859.
Joy: George Joy, An Apology to W. Tindale in Arber's Engl. Schol. Libr. N. 13.
Jud.: Judith in Grein's Biblioth. der Angels. Poesie.
Judas Isc.: Judas Iscariot in Wülkers Altenglischem Lesebuch I p. 18 ff.
Jul.: Cynewulf's Juliana in Grein's Bibl. der Angels. Poesie.
Jul.: þe Liflade of St. Juliana, edit. by Cockayne, London 1872.
Jul.[2]: Seyn Julian in Cockayne's Lifl. of St. Jul. p. 81 ff.
Kath.: The Life of Saint Katherine, edit. by E. Einenkel, London 1884.
Kath.[2]: Leben der heiligen Katherine in Wülker's Lesebuch I p. 12 ff.
Kenelm: Legend of St. Kenelm in Furnivall's Early English Poems and Lives of Saints.
Kindh. Jesu: Kindheit Jesu in Altengl. Legenden, hrsg. von Horstmann, Paderborn 1875.
Kluge, Stammbildungslehre: Nominale Stammbildungslehre der altgerm. Dialecte v. F. Kluge, Halle 1886.
Kluge-Lutz: English Etymology, a select glossary by Kluge & Lutz, Strassburg 1898.
Koch: Hist. Grammatik der engl. Sprache v. F. Koch, Kassel 1878—1882.
Laȝ.: Laȝamon's Brut, edit. by Fr. Madden, London 1847.
Laud Troy B.: The Laud Troy Book, edit. by J. E. Wülfing, Part I, London 1902.
Leb. Jesu: Leben Jesu, hrsg. v. Horstmann, Münster 1873.
Leechd.: Leechdoms etc., edit. by O. Cockayne, London 1864—66.
Leyc. Corresp.: Correspondence of Robert Dudley, Earl of Leycester in Camd. Soc. N. 27, London 1844.
Luc.: The Gospel of St. Luke, edit. by Skeat.
Lyly, Euph.: Euphues by John Lyly, edit. by F. Landmann, Heilbronn 1887.
Macaul., Ess.: Maucauley's Essays.
Macaul., Hist. of E.: History of England.
Malory: Malory's Le Morte Darthure, edit. by Sommer, London 1889.
Marh.: Seinte Marherete, edit. by O. Cockayne, London 1866.
Marh.[2]: Legende von Marȝerete in Cockayne's Seinte Marherete.
Mark: The Gospel of St. Mark, edit. by Skeat.
Math.: The Gospel of Saint Matthew, edit. by Kemble.
Mätzner: Mätzner's engl. Gramm., Berlin 1873—1875.
Mätzner, Sprachproben, altengl., Berlin 1867—69.
Mätzner, Glossar: Wörterbuch zu vorigem, Berlin 1878 ff.
Maundev.: The Voiage and Travaile of Sir J. Maundeville, edit. by Halliwell, London 1839 u. 66.
Med.: Meditations on the Supper of our Lord etc., edit. by Meadows Cowper, London 1875.
Met.: The Metra des Boetius, hrsg. v. E. Krämer, Bonn 1902.
Milt., P. L.: Milton's Paradise Lost, edit. by J. Prendeville, Paris 1850.
Minot: Laurence Minot's Lieder, hrsg. v. W. Scholle, Strassburg 1884.
Misc.: An Old English Miscellany, edit. by R. Morris, London 1872.
More: H. More's Antidote against Atheism, London 1655.

More, Utopia: Sir Th. More's Utopia, Transl. by Robinson, in Arber's Engl. Reprints N. 14.

Nar.: Narratiunculae Anglice Conscriptae edidit O. Cockayne, Venales 1861.

N. E. D.: A New English Dictionary, edit. by J. Murray, Oxford 1888 ff.

Num.: Numeri in Thwaites' Heptateuch.

O. and N.: Owl and Nightingale, edit. by Stratmann, Crefeld 1868.

O. E. Hom.: Old English Homilies, Parts I & II, edited by R. Morris, London 1867—68.

Orm.: The Ormulum, edited by Holt, Oxford 1878.

Oros.: King Alfred's Orosius, edit. by H. Sweet, London 1883.

Pall.: Palladius on Husbondrie, edit. by Lodge and Herrtage, London 1872—79.

Paston L.: The Paston Letters, edit. by Gairdner, Birmingham 1872—75.

Pat.'s Fegf.: St. Patrik's Fegefeuer in Horstmann's altengl. Legenden, Paderborn 1875.

Pecock's Repr.: Pecock's Repressor, edit. by Babington, London 1860.

Pecock's Foll. to the Donet, siehe Schmidt 2.

Peele: George Peele, Dramatic Works, edit. by Dyce, London 1829.

Piers Pl. Crede: Piers the Ploughman's Crede, edit. by Skeat, London 1867.

Piers Pl.: William's Vision of Piers the Plowman, edit. by Skeat, London 1867—84.

Poema M.: Das mittelengl. Poema Morale, hrsg. von H. Lewin, Halle 1881.

Pop. Treat: Popular Treatises on Science etc., edit. by Th. Wright, London 1841.

Ps. Th.: Libri Psalmorum versio antiqua latina cum paraphrasi Anglo-Saxonica, edidit B. Thorpe, Oxonii 1835.

Pound's Comp. of Adj.: The Comparison of Adjectives in English etc. by L. Pound, Heidelberg 1901.

Pricke of Consc.: The Pricke of Conscience by R. Rolle de Hampole, ed. by R. Morris, Berlin 1863.

Rab.: Rabelais.

Raleigh, Hist. World: Raleigh's History of the World, London 1614.

Rä.: Rätsel in Grein's Bibl. der Angels. Poesie.

R. Doister: Udall's Roister Doister.

Reg. Bened, interl.: The Rule of S. Benet, interlinear version, edit. by H. Logeman, London 1888.

Reg. Bened.: Regula Benedicti, hrsg. v. A. Schröer in der Biblioth. der Angels. Prosa hrsg. v. Wülker, II. Bd., Kassel 1888.

Reg. Bened.: Die Winteney-Version der Regula S. Benidicti, hrsg. von Schröer, Halle 1888.

Rel. Ant.: Reliquiae antiquae, edit. by Th. Wright and J. O. Halliwell, London 1845.

Rich.: Richardson.

Rich. C. d. L.: Richard coer de lion in Weber's Metrical Romances, vol. 2, p. 3 ff.

Rob. of Gl.: Robert of Gloucester's Chronicle, edit. by Th. Hearne, London 1810.

Rohs, Synt. Unters.: Syntaktische Untersuchungen zu Bacon's Essays v. Alf. Rohs, Marburg 1889.

Rol.: La Chanson de Roland, hrsg. v. Th. Müller, Göttingen 1863.

Rom. de la Rose: Le Roman de la Rose in Skeat's Works of G. Chaucer, vol. I.

Rose: Romaunt of the Rose in Morris's Chaucer, Vol. VI.

Rutland Papers in Camd. Soc. Publ. No. 21, London 1842.

Raoul de Houd.: R. de Houdenc's Meraugis. publ. par Michelant, Paris 1869. Desselben Gauvain, publ. par Hippeau, Paris 1862.

Sachse: Das unorganische E im Ormulum, Diss. v. R. Sachse, Halle 1881.

Sax. Chr.: Anglo-Saxon Chronicle, edit. by Thorpe, 1861.

Sch.: sieh Schuchardt.

Schmidt, Sh.-Lex.: Shakespeare-Lexicon by A. Schmidt, 3. Ed. rev. by G. Sarrazin, Berlin 1902.

Schmidt, Studies: Studies in the Language of Pecock by Fr. Schmidt, Upsala 1900.

Schrader: Studien zur Ælfricschen Syntax v. R. Schrader, Jena 1897.

Schuchardt: Slawo-Deutsches u. Slawo-Italienisches von Hugo Schuchardt, Graz 1884.

Schuchardt: Beiträge zur Kenntniss des englischen Kreolisch von H. Schuchardt, in Englische Studien XII pp. 470 ff.; Melaneso-englisches ib. XIII pp. 158 ff.; das Indo-englische ib. XV pp. 286 ff.

Sege off Melayne: The Sege off Melayne in Charlemagne Romances, edit. by Herrtage, London 1880.

Sevin Sages ed. Weber: The proces of the sevin sages in Weber's Metrical Romances, vol. III, p. 3 ff.

Sh.: The Works of W. Shakespere, edit. by Clark and Wright, London 1866. (Globe Edit.)

Shoreh.: The Religious Poems of William de Shoreham, edit. by Thomas Wright, London 1849.

Sidney's Arcadia, London 1726.

Sievers, Gram.: Angels. Gramm. von E. Sievers, III. Aufl., Halle 1898.

Simplic.: Der abent. Simplicissimus von C. v. Grimmelshausen, hrsg. v. Kögel, Halle 1880.

Skeat: The Works of G. Chaucer, edit. by W. W. Skeat, Oxford 1894—1897.

Skeat, Notes: Notes on English Etymology by W. W. Skeat, Oxford 1901.

Skeat, Trans.: The Influence of Anglo-French Pronunciation upon Modern English, Philological Society's Transactions, 1901 pp. 1 ff.

Sohrauer: Kleine Beiträge zur Altengl. Gramm. von M. Sohrauer, Berlin 1886.

Solil.: Blooms by King Ælfred in the Shrine, edit. by O. Cockayne, London 1864.

Spies: Studien zur Geschichte des engl. Pronomens im XV. u. XVI. Jahrhundert v. H. Spies, Halle 1897.

Stoffel: Studies in English by C. Stoffel, Zütphen 1894.

Streifz.: Streifzüge durch die mittelengl. Syntax von E. Einenkel, Münster 1887.

Suppl.: A Supplication of the Poore Commons, edit. by J. M. Cowper, London 1871.

Ten Brink: Chaucers Sprache u. Verskunst v. B. Ten Brink, Leipzig 1884.

Thack.: Thackeray.

Thorpe, Anal.: Thorpe's Analecta Anglo-Saxonica.

Tottel's Misc.: A Miscellany, publ. by R. Tottel in Arbers Reprints.

Town. Myst.: The Towneley Mysteries printed for the Surtees Society, London 1836.

Trevisa: Higden's Polychronicon, edit. by Babington in Rer. brit. med. aevi script., London 1865.

Troll.: Trollope.

Udall's Demonstr.: John Udall, A Demonstration of Discipline in Arber's Engl. Schol. Libr. No. 9.

Vanbr.: Vanbrugh's Best Plays, edit. by A. E. H. Swaen, London 1896.

Villeh.: La Conquête de Constantinople de G. de Villehardouin, publ. par N. de Wailly.

Vox & W.: The Vox and the Wolf in Mätzner's altengl. Sprachproben I 133.

W.: sieh Windisch.

Wad., Man. Pechiez: Wadington's Manuel des Pechiez in Roberd of Brunne's Handlyng Synne, sieh Br. H. S.

Wavrin: Jehan de Wavrin, Recueil des Croniques etc. de la Grant Bretaigne, edit. by W. Hardy, London 1864—79 (Rer. Britann. med. aevi script. tom. XXXIX).

Wicl.: The Holy Bible by John Wycliffe, edit. by Forshall and Madden, Oxford 1850.

Wicl. Works: English Works of Wyclif, edit. by Matthew, London 1880.

William of Pal.: William of Palerne, edit. by Skeat, 1867.

Windisch: Zur Theorie der Mischsprachen und Lehnwörter, Abh. von Windisch in Ber. über die Verh. der Kgl. Sächs. Ges. der Wissensch. zu Leipzig, Philol.-Hist. Cl., Bd. IL, pp. 101 ff.

Wortstellung: Die engl. Wortstellung, Anglia, Bd. XVIII, p. 141 ff.

Wright's Engl. Dial. Dict.: The English Dialect Dictionary, edit. by J. Wright, London 1898 ff.

Wright's Pol. S.: Political Songs, edited by Th. Wright in Camden Society's Publ. vol. 6.

Wülfing: Die Syntax in den Werken Alfred's des Grossen von E. Wülfing, Bonn 1894—1901.

Wynt.: Andrew of Wyntown's Cronykil of Scotland, edit. by Laing 1872.

Ypom.: Ypomidon, hrsg. von Kölbing, Leipzig 1890.

Zup. Ueb. B.: Alt- u. mittelengl. Uebungsbuch von Zupitza u. Schipper, Wien u. Leipzig 1897.

An > one.

An die spitze der indefiniten stelle ich *an* und ich behandele die gebrauchsweisen desselben zuerst, in denen es seiner ursprünglichen verwendung als zahlwort noch am nächsten steht.

§ 1. Das fürwort steht bei aufzählungen an der spitze von *oþer, þridde* (wenn vorhanden) etc. = der eine, der andere (zweite), der dritte etc.

ae. *twa bebodu; an is þæt we lufien God, oðer þæt we lufien ure nihstan* Cura P. 48, 13, *twa ðing sindon : an is scyppend, oðer gesceaft* Hom. Th. I 276, 8.

frme. *Off þa twa siþe twellfe menn Wass an Abyas nemmnedd, Oþþr Abyud* etc. Orm 537, *Beo hit of ane þinge, beo hit of oðre* OEH. I p. 17.

me. *So þat in o manere oþer in oþer deol were at [h]is deþe* Geb. Jesu 1085, *Wanne ther hys o thynge yked, Another to onderstonde* Shoreh. p. 24, *folk of which oon bar his scheeld, Another his spere .... The thridde bar with him his bowe* Ch. II 89, *If oon sayde wel, another sayde the same* ib. 291.

Anm. Der ausdruck *one and other* = 'alle miteinander' ist höchst wahrscheinlich fremder herkunft: afrz. *et en prisent d'uns et d'aultres plus de soixante* [scil. *prisonniers*] Froiss. IV 5, 24; me. *Jesus bifore gan to þruste For to habbe watur furste; Ake on and oþur þare agen spac, And in þat þrust a picher brac* Kindh. Jesu 621, *þe oþure alle at ene Wolden sitte on þe sonne beme; .... On and oþur a-non up lep To þe sonne bem with cours gret* ib. 1075, *he made do calle Boþe one and oþer hys bryþryn alle* Br., H. S. 3171 aus *Ces cumpainuns fist assembler Quant qe lem pout dunc trouer* (a. l. *Tuz ke hom* für *Quant qe lem*); *þe lorde and þe gestes alle, One and oþer .... Had merueyle* ib. 5928 aus *Le seignur et tute la meine De la nouele furent trouble.*

Für dies *an* im grammatischen verhältnis zu *oðer* sieh *oðer* §§ 59 u. 60.

§ 2. Nur in einem falle kann *an* fehlen und zwar von ae. zeit an.

ae. *Wiglaf siteð ofer Biowulfe, byre Wihstanes, eorl ofer oðrum unlifigendum* Beow. 2908. — *7 ræde þa* (scil. *boc*) *fram ende to oðre* Reg. Bened. (Wint. Vers.) p. 99.

frme. *and to driuen fram unrihte to oþer* OEH II 39.

me. *Jesus him sulf lep alre furst Fram hul to oþur* Kindh. Jesu 563. Fraglich ist, ob hierher gehört: *And song þarfore day and ouþer* Br., H. S. 10596 aus *par certeins iurs Messes fist pur luy chanter;* also = einen tag um den andern??

Anm. Dies ist übrigens auch afrz. *et regardoit de fois en aultre ses gens et looit Dieu de ce qu'il en veoit si grant fuison* Froiss. V 20, bei *onques* ist dies weniger auffällig, obgleich dies eigentlich nur die setzung des artikels *un* verhindert und nicht des zahlwortes, wenn auch zugegeben werden kann, dass beide hier sich eng berühren: *onques ne laissièrent pierre sur autre* ib. VI 141.

Für *anes hwæt, anra hwelc* sieh *hwæt* etc.

Für *a wonder maister he was on* sieh unten § 28, Typus IV a.

Für *an* in verbindung mit präpositionen sieh diese.

§ 3. Hier beim zahlwort beobachten wir auch namentlich die eigentümliche ausweichung nach dem artikel hin, die sich ja leicht aus der entwicklung des letzteren aus dem ersteren erklärt, die jedoch in einigen fällen auch dort eintritt, wo der logische zusammenhang unter allen umständen das zahlwort benötigt. Aus den lautlichen verhältnissen erklärt es sich, dass diese ausweichung erst mit dem beginne des ME. stärker hervortritt, sie ist aber dafür in einer reihe von ausdrücken bis heute erhalten.

me. *Wherefore she sped her as fast in her weye, Almost in oon day, as he dyd in tweye* Ch. VI 262, logisch völlig identisch damit ist: *Upon a day he gat him more moneye Than that the persoun gat in monthes tweye* id. II 22. Andere belege sind: *This day ne herd I of your mouth a word* ib. 278, *That non of us ne speke not a word* ib. 110, *right as an hauk upon a sours Upspringeth into thaer, right so prayeres* ib. 266.

ne. *he shall not have a Scot of them* Sh., H 4 A I 3, 214, *at a blow* id., H 6 C V 1, 50, *at a sitting* id., Merch. III 1, 116 u. ö, *there were three rooms on a floor* Rich., Clarissa 3, 50.

mod. *we are nearly an age; Rome was not built in a day; at a bound; in a word; not a man* (*word, bit* etc.) etc. etc.

Anm. Von diesem *not a word* etc., das wie man sieht, sich schon bei Chaucer findet, könnte auch dies *a* statt *one* auf das derartige substantive vertretende *one* übertragen sein. Schon Shakspere hat des öfteren *not a one* und dies ist auch heute noch üblich. Dasselbe gilt von der mit der verstärkten negation *never* gebildeten formel *never a one*, das gleichfalls sowohl bei Shakspere wie noch heute in gebrauch ist. Sieh auch unten § 22.

§ 4. Das fürwort wird durch *and* (oder präp.) verbunden wiederholt, um die vereinzelung einer gesamtheit anzugeben = 'einer nach dem anderen'.

ae. *hie his hand forbærndon, anne finger & anne* Oros. 20, 68, *diegellice geceapade to þæm senatum, to anum & to anum* Oros. 228, 17 (doch auch mit *æfter* : *an æfter anum* John 8, 9).

frme. *kiste is breðre on and on* Gen. & Ex. 2266, *He gan ham ransaken on and on* ibid. 2323 (doch auch mit *after* : *Nimeð an after an* [scil. *make*] *and monie* Hali M. p. 25, *an efter ane* Laȝ. I 297).

me. *Ful thinne it* (*his hair!*) *lay, by culpons, on and oon* Ch. II 22.

Das später hier verwendete *by* scheint dagegen dem Afrz. zu entstammen: *Par un e un les ad pris le barun* Rol. 2190 u. ö.

[Aehnlich ist *foueles weren ðerinne cumen bi seuene and seuene or bi two and two* Gen. & Ex. 570.]

some Almykanteras ..... ben compownet by on and on, or elles by 2 & 2 Ch., Astrol. p. 19, *My peasse be withe you blood and bone*; *I lefe it you bi oone and oone* Town. Myst. p. 296.

Auch findet sich noch später *on bi on.*

I might devise hem one by one, Who fairest was IV 93 (Flower & L.), *To .... shewe us, one by one, The statutis of the courte* IV 11 (Court of L.).

ne. *Give me your hands all over, one by one* Sh., Caes. II 1, 112.

Diesem vergleicht sich afrz.: *car nous parlions quelquesfois deux ou trois ensemble, et ledict duc disoit, "Ho, ung à ung"* Comm. II 520.

mod. *one by one* = 'one after another'.

§ 5. Ein aus dem vorhergehenden zu ergänzendes *an* setzt die ältere sprache nicht.

ae. *nan mann ne moste to þam micclum hade nateshwon becuman butan of Aarones cynne* Ags. Pr. III 16, 77.

me. *Bet is a tyme of cure ay than of playnte* Ch. IV 338.

Aber mod. *Her marriage was not one of love* Hook, Jack Brag. 1.

§ 6. Ganz anders steht es mit dem falle, in dem von einem derartig zu ergänzenden *an* ein relativsatz abhängt. Hier fehlt nach dem vorgange des Afrz. (und Lat.; ae. ist dies nicht zu belegen!) dies pronomen aus dem sehr einfachen grunde, weil es eines solchen gar nicht bedarf. Der relativsatz hängt nämlich nicht von etwas nicht vorhandenem, sondern von dem direkt vorangehenden substantiv ab und ist nur deshalb von ihm durch die konjunktion *and* getrennt, weil er mit dessen adjektivischen attribute in coordination steht. Denn der relativsatz ist attribut ebenso wie dies adjektiv, und dass gleichstufige attribute ein und desselben nomens

durch *and* verknüpft werden, sollte doch nicht auffallen. Dass dies dennoch der fall gewesen und vielleicht noch ist, ersehe man aus dem noch andere einschlägige zuschriften citierenden artikel von C. J. Irving in der Academy vom 13. Sept. 99 p. 317.

afrz. *Monne de Basèle que on tenoit à ce jour pour l'un des plus chevalereus et vaillans chevaliers dou monde, et qui plus avoit travilliet de son corps* Froiss. III 172, 24, *Henris de Lancastre, qui fu vaillans sires, sages et imaginatis, et qui trop durement amoit le conte* ib. VI, 51—2, *Si y fu avisés et regardés pour le milleur chevalier de toute le place, et qui plus s'estoit combatu de le main, et qui mieulz savoit ossi comment etc.* ib. 119. Vergleiche auch: *Je n'i puis envoiier plus especial de vous, ne qui mieux sache mes besongnes* id. X 88, 16.

me. *Into eritage uncorruptible and undefoulid, and that schal not fade* Wycl. & Purvey 1 Peter 1, 4.

Hier auch einmal bei fehlendem attrib. adjektiv, was beweist, dass *and that* stereotyp geworden war: *He was a jangler and a golyardeys, And that was most of synne and harlotries* Ch. II 18. Skeat will *that* auf ein aus *jangler* zu ergänzendes *his jangling* beziehen. Viel zu gewaltsam! Ich ergänze aus *golyardeys* ein synonymes adjektivisches attribut; ähnlich ist zu dem adjektiv *especial* des letzten afrz. beleges ein synonymes substantiv (etwa *amis*) zu ergänzen.

ne. *In so much that a lumpysshe blokehedded churle, and whiche hath no more wytte than an asse* More, Utopia aus *usque adeo ut plumbeus quispiam, et cui non plus ingenii sit quam stipiti; An army invincible and which they could not possibly with-stand* North, Plut. (Caesar), *Two books yet celebrated in Italy for purity and elegance, and which, if they are now less read, are neglected only because etc.* Johnson, Life of Addison.

mod. *A danger in its ultimate results scarcely less disastrous than pestilence and famine, and which now engages your Excellency's anxious attention, distracts Ireland* Beaconsfield, Letter to the Duke of Marlborough.

Anm. Doch schon Shakspere scheint einmal die konstruktion verkannt zu haben. Die folge jedoch war nicht die auslassung des *and,* das man heute so scheel ansieht, sondern die ergänzung eines *one* aus dem vorangehenden substantive: *This Posthumus, Most like a noble lord in love and one that had a royal lover, took his hint* Cymb. V 5, 171. Es ist jedoch durchaus nicht unmöglich, dass dies *one that* in verbindung mit dem zu wiederholenden *like* für älteres *as he that* gesetzt ist. Dann würde sich der ausdruck aus § 343 fast noch natürlicher erklären.

§ 7. Im nachsatze eines vergleichenden satzgefüges steht *an* als stellvertreter eines im vordersatze stehenden substantivs erst seit me. zeit und ist heute an dieser stelle in der guten sprache wiederaufgegeben.

me. *ȝef thou sytte by a worthyour mon, Then thy selven thou art won* Halliw., Freemas. 737.

spme. *There lyueth not a bygger knyght than he is one* Blanch. 72, 22, *such young knyghtes, as he is one, ben neuer abydynge in no place* ib. 251, 25.

§ 8. Alleinstehend bezeichnet es als fürwort ein einzelnes nicht näher bestimmtes individuum 'einer', 'jemand'.

ae. wohl noch als gewöhnliches zahlwort 'einer im gegensatz zu vielen' *ac þær an ut asceat of Latina weorode & anwiges bæd* Oros. 108, 10.

Die quelle ist daher wohl auch das Afrz., dessen *un* in dieser verwendung ganz üblich ist: *Quant a fere vint la departie Seint Johan a parfere ne out mie, Mes vn li cunta priuement Qe vn home fu la present Qe etc.* Wad., Man. d. Pechiez 5637, *Meintenant vn ueneit Qe li rois de ciel enveeit; Le title comanda oster etc.* ib. 5733.

frme. *seoððen com an þe leouede wel* Laȝ. I 300.

me. *He smot anne up þe helm* Rob. of Gl. 8427, *Oon that muche wo wroghte, Sleuthe wes his name* Piers Pl. 14240, *This carpenter ..... herde on crye water, as he were wood* Ch. II 117, *And to be bounde under subjeccioun Of oon sche knew nat his condicioun* ibid., *For oon of Macidone had hir oppressed Sche with deth hire maydenhede redressed* id. III 23, *I love oon which that moost is ententif To serven wel* id. IV 187.

spme. *The Lady of the Leafe hath one ysent For a palfray* Morris' Ch. IV 101 (Flower & L.), *her maystres .... sent one for the prouost that cam sone etc.* Blanch. 70.

§ 9. Hierher gehört das ein adjektiv einführende *an*, welches erstere aufzufassen ist als in apposition stehend zu dem im hier behandelten sinne gebrauchten indefinitum.

ae. *þær þa ænne betæhton, giddum gearusnottorne, þam wæs Judas nama* El. 585.

me. *Ihc a midde þe place stod, And þare came on of heorte wod (On of þe princes hine bi-ȝat) And Ihm ful euele he smot* Kindh. Jesu 398, *He sall noght dwell in þi Kyngdom Bot to ane gretter* [scil. dem himmelreiche!] *sall he cum* Barl. & Jos. (nördl. vers.) 44, *Ther ben ful good wyves many oon And ever a thousand goode agayns oon badde* Ch. II 97, *Among the Knoppes I chese oon So faire, that etc.* Ch. VI (Rose) 52 aus *Entre ces boutons en eslui Ung si très-bel que etc.*

spme. *of whyche lettres I avyse yow to have one dyrect fro the Kyng to yow, commandyng yow etc.* Paston L. III p. 73, *as for the brace of growndes* [i. e. *grey houndes*], *or one verry goode, or in especiall the blak of Germynes, I can nott seye but etc.* ibid. p. 102, vergleiche auch: *He hate* [l. *hath*] *also II sadelys, one of my brothers, and one other hyred* [i. e. *gemietet*], *as ye wot of* ib. p. 115.

ne. *about .IIII. of ye clocke in ye mornynge one appered vnto her arayed like a bisshop* Fl.'s Leseb. p. 211 (a. 1509), *with watrye eyes, as one*

lamenting his wantonnesse, and smilinge face, as one louing his wittinesse [he] encountred him on thys manner Lyly, Euph. p. 12, *To one so dear . . . . as Sir Proteus* Sh., Gent. II 7, 12, *from his presence I am barred like one infectious* id., Wint. III 2, 95, *his grief may be compared well To one sore sick that etc.* id., Ven. 701, *my wrongs might make one wiser mad* id., Err. V 1, 217, *He's one honest enough; would all the rest were so!* id., Cor. I 1, 55, *as one disarmed* Milton, P. L. 10, 945.

mod. *They play'd me then a bitter prank; at length I play'd them one as frank* Byron, Maz., *She prefers a girl of your age to one older* Nov. 6, 14 (Koch p. 194), *he behaved like one frantic* (ib. p. 305).

Was die herkunft der konstruktion angeht, so wird sie ja wohl zum teil aus dem AE. stammen, wenngleich ich bemerken möchte, dass es recht schwer fallen dürfte, belege derselben von anders woher als aus der appositionsfreudigen ae. poesie beizubringen. In der hauptsache stammt die konstruktion sicher aus dem Lateinischen, das sein *quidam* in derselben weise zu konstruieren liebt. An eine einwirkung seitens der in § 28 behandelten formel ist wohl nicht zu denken, da der unserer konstruktion am nächsten stehende typus II jener formel sich schon im ME. gänzlich verliert.

Eine andere frage ist die, ob das *an* unserer konstruktion als exponent der substantivierung des ihm folgenden adjektivs gedient hat. Prüfen wir unsere belege genau, so werden wir finden, dass wie die konstruktion zu diesem zwecke sicher nicht erfunden wurde, sie ebenso wenig in den ersten jahrhunderten ihres bestehens diesem zwecke gedient hat. Später jedoch, vom Spme. und namentlich NE. an, mehren sich die belege, die auf eine derartige verwendung hinzudeuten scheinen. Hier vor allem in den belegen, in denen das adjektiv komparativisch oder von *so* bezw. *as* begleitet ist, dürfte die konstruktion bewusst und mit absicht in diesem sinne und zu diesem zwecke verwendet sein.

§ 10. Hier findet sich auch für das gewöhnlichere *such a one* ein gelegentliches *one such*, das sich bereits im Frme. belegen lässt, dann jedoch auf mehrere jahrhunderte sich unseren blicken entzieht; es ist deshalb wohl möglich, dass das mod. *one such* eine ganz späte ableitung von dem beliebten *none such* wäre (sieh § 37).

frme. *þatt tær wass hemm bitwenenn An swillc, whamm þezz ne cnewenn nohht* Orm. 10370.

ne. *"Good Heavens! Is there such a man in the world?" — — But recollecting herself she said, "Indeed I know one such; but can there be another?"* Field., T. Jones III 354.

mod. *that delightful shock, which so seldom touches plain men of the world. One such looked out at Smyrna from our steamer, and yawned without the least excitement* Thack., From Cornhill to Cairo, Cap. VI, *one feels ..... no little impatience with certain of the saint's biographers. One such, an ecclesiastic, expresses his hope that etc.* Acad. 23 June, 1900, p. 529.

§ 11. Die belege, in denen dies *an* hier nicht gesetzt wird, scheiden sich in zwei fälle.

Der eine stellt die älteste und ungezwungendste form der substantivierung des adjektivs dar, die lediglich durch die flexion desselben sich ausdrückte, sich jedoch bis weit über die zeit hinaus am leben erhält, in der der letzte rest dieser flexion dahinschwand.

ae. *for hwy gewænde ic æfre fram swa godan and swa mildheortan* [scil. *Gode*] Ags. Pr. III p. 198.

ne. *if the king y^or^ M^r^ hath done me a good torne, I have done hym as good or better* Fl.'s Leseb. 348 (a. 1540).

Anm. Den plural dazu haben wir in: *if ye wold happely thinke y^t^ I vse my selfe to sore to cal him by such odious names, ye must consider that he spareth not .... to call by as euyll them whom etc.* Fl.'s Leseb. p. 219 (a. 1528).

§ 12. Der andere fall umfasst die belege, die eine meist längere aufzählung der lobenswerten eigenschaften einer und derselben person enthalten. Aus dem AE. ist ihnen nichts an die seite zu stellen, dagegen erinnern sie in ihrer losen saloppen konstruktion lebhaft an die romanische ausdrucksweise, wenn ich auch sichere beweisstücke dafür nicht beibringen kann.

me. *I love oon, which that moost is ententif To serven wel,* (!) *unwery or unfeyned, That evere was, and* (!) *leest with harme destreyned* Ch. IV 187, *Of eloquence was never founde So swete a sownynge facounde, Ne* (!) *trewer tonged, ne* (!) *skorned lasse* id. V. 183, *Ne never saugh I a moore bountevous Of hyre estate, ne* (!) *gladder, nor of speche A frendlyer* id. IV 144, wie in diesem letzten belege setzt Ch., wenn er überhaupt etwas setzt, den unbestimmten artikel macht also damit das folgende adjektiv zum substantiv.

Ebenso verhält sich noch Caxton.

spme. *They ..... sayde that they neuere sawe no fayrer man of armes, nor better pyght, nor better syttyng on horsbak* Blanch. 47, 31, *that neuer .... he had seen no fayrer knyght, nor more better made* ib. 91, 35.

Und ebenso noch Lord Berners.

ne. *in all the world ye shall not fynd no fayrer nor a sweter creature nor more wiser of her age, nor better lernyd* Huon p. 548, *a fayrer man can no man se, nor lyghter, nor lustyer* ib. 554.

Für *one* = 'einer' 'jemand' als vertreter eines älteren *he* bezw. *þe* sieh unten das Indefinite Personale § 343 anm. 1.

§ 13. Dass dies *an* = 'einer', 'jemand' durch das personale wieder aufgenommeu wird, ist nichts als was man erwarten kann, da *an* hier ja das appellativum *mon* vertritt.

ac.?

me. *And herde on crye watir, as he were wood* Ch. II 117, *Oft oon, she knew nat his condicioun* ib. 178.

ne. *It chaunced one to kyll his owne mother, wherupon he was taken and condempned to deathe* Cox's Rhetoryke (a. 1530) p. 87, *If that one be prodigal, Bountiful they will him call* Sh., P. Pilgr. 411, *that* gehört nicht zu *one,* sondern bildet mit *if* eine konjunktion.

§ 14. Das pronomen wird nun schon ziemlich früh in dem sinne verwendet, dass es vor allen die person des sprechers mit in sich begreift, also dem ae. *mon,* deutschem 'man' und frz. *on* entspricht. Der (bis jetzt) älteste beleg fand sich im ME.

me. (einziger beleg!) *Doo thus fro be to be; thus wol thai lede oon to thaire dwellyng place* Pall. 146, 181 (n. ausg. V 173) = thu so von biene zu biene, so werden sie dich (eigentl. 'einen') zu ihrem bau geleiten.

Und auch bei diesem *one* = 'man' werden die rückbeziehungen durch das personale dargestellt, was sich einfach dadurch erklärt, dass das ae. indefinitum *mon,* dessen stelle es vertritt, jene beziehungen in derselben weise ausdrückt; sieh unten *mon* § 347.

ne. *one cannot climb it without danger of his life* Sh., Gent. III 1, 115.

Dies ist die konstruktion, die noch heute namentlich für die amerikanischen dialekte geltung hat, während das insular-englische es vorzieht, in diesem falle *one* dekliniert zu wiederholen.

Eine constructio *κατὰ σύνεσιν* oder eine kreuzung mit dem vom ME an aufkommenden *they* = *man* liegt vor in dem ne.: *I knowe Nature hath prouided, and I thinke our lawes allow it, that one maye loue, when they see their time, not that they must loue when others appoint it* Lyly, Euph. 289 = *that one must love when one sees one's time* etc. Einen zweiten späteren beleg bringt Flügel in seinem Dict. s. v. *one* : *one husbands their affections as they grow older* An. (Lev.) Hor. Templeton 104. Vergl. unten § 346.

§ 15. Als neutrales substantiv ist das zahlwort *an* in ältester zeit recht gebräuchlich, so in den präpositionalen ver-

bindungen *on an, for an* und in der konjunktion *na þæt an þæt.* Doch auch in ganz freier weise.

ae. *þa gelyfde he, þæt him sylfum þæt an mihte beon læcedom, gif he ferde to þam Godes were etc.* Dial. Greg. II 27 p. 157, 24, *ac swa hwylc man swa eow acsige .... þonne cweðað ge þis an, þæt drihten selfa .... his sylfes worc geworhte etc.* ib. III 17 p. 216, 24.

frme. *on an; in an;* der konjunktion *na þæt an (þæt)* entspricht hier *nawt ane (þæt)*, z. b. Marh. 14, Hali M. 26 u. ö., wo *ane* adverb, sieh unten § 32. Sonst nur noch in der bedeutung 'ein und dasselbe' und 'einig'; sieh nächsten passus und unten § 25.

me. liegen, mit den üblichen lautlichen veränderungen, dieselben verhältnisse vor, nur ist zu den präpositionalen verbindungen noch *at on* = 'einig' gekommen, das ich, so häufig es hier ist, früher nicht nachweisen kann und mir daher fremder herkunft stark verdächtig scheint. Wir haben zwar ein frme. *bi ane* = 'einig' in: *alle heo weoren bi ane* Laȝ. II 451; doch auch dies scheint nur ein anderer versuch (sog. doublette!), den quaes. fremden ausdruck nachzubilden.

Ebenso fällt me. *one* im sinne von deutsch 'eins', nämlich 'ein schlag' vollständig aus dem rahmen der entwicklung des pronomens heraus, also auch hier wäre eine fremde quelle nicht unmöglich: *But Ector ȝaff Achilles one And claff his flesch on-to the bone* Laud Troy B. 9251.

ne. *anon, at one;* sonst wie oben. Sehr auffällig ist in so später zeit die freie verwendung in: *I shall do your pleasure, but, sir, one I say to you: knowe for trouthe the vyage is ryghte perelous* Berners' Huon p. 358; die ausgabe von 1601 hat *one thing!* — Kaum braucht gesagt zu werden, dass *this one* und *that one* hier geschlechtige substantive sind.

mod. nur noch *anon* und *at one.*

§ 16. Das schwinden dieses neutral substantivischen *an* erklärt sich daraus, dass es durch einen ausdruck, der sich deutlicher als es selbst von dem geschlechtig substantivischen *an* abhebt, allmählich verdrängt wird. Dieser ausdruck aus dem pronominalen *þing* (sieh § 377) in verbindung mit dem attributiven zahlwort *an* bestehend tritt schon im besten AE. auf, wird jedoch erst mit dem Frme. häufiger. Die annahme einer beeinflussung durch das bekannte afrz. synonyme *une chose* ist nicht nötig.

ae. *anes þinges ic ðe wolde acsian* Beda 34, 1, *an þing ðe is wana: gesyll eall ðæt ðu age* Mark, Sk. 10, 21.

frme. *beo hit of ane þinge, beo hit of oðre* OEH. p. 17.

me. *Of o þing ....., syre, þou has wel wrouȝt* Barl. & Jos. 279, *Barlam ...., o þing I warne þe: þu schalt despute for þe fey* ib. 492, *And y warne ȝow alle of o þyng* Br., H. S. 6906, *ȝyt wyl y warne þe of o þing* ib. 12485, *But oon thing warne I the etc.* Ch. II 252, *Lordyngs ....,*

but oon thing I desire ib. 258, *But oon thyng, fader, I pray you, dere, That etc.* Laud Troy B. 2327.

mod. *I tell you one thing!*

§ 17. In attributiver funktion haben wir dies *an* = ein 'gewisser, unbestimmt gelassener' bereits vom AE. an, wenn auch das ältere AE. hier *sum* setzt, das auch in späterer zeit neben *one* noch gebräuchlich ist.

ae. *an man hæfde twegen suna* Math. 21, 18, vergl. *Sum man hæfte twegen suna* Luc. 15, 11 aus *homo quidam.*

Dass in neuerer zeit namentlich bei adverbiellen zeitformeln so beliebte *one* lässt sich in älterer zeit nur schwer nachweisen, da wegen übereinstimmender form auch der artikel vorliegen könnte, der sich, wohl schon in ae. zeit, von diesem *an* = 'ein gewisser' abzweigt. Doch scheinen folgende belege hierherzugehören.

ae. *þa wæs on anum dæge geworden etc.* Luc. 20, 1, *Heo þa anes æfenes began faran to etc.* Ags. Pr. III 196, *Anes dæges þe abbot eode into capitulan* Sax. Chron. 1083.

frme. *ænes on ane tide an cniht þer com ride* Laȝ. III 175.

me. *A day, as he wende aboute etc.* Pat's Fegf. 27, *A day seynt Joun shulde synge hys messe* Br., H. S. 8837 aus *A un iur quant il chanta.*

ne. *You shall one day find it* Sh., Wiv. III 3, 88.

mod. *one day (morning* etc.) *at one time* neben *at a time, one Monday* neben *on a Monday* etc.

Für ne. mod. *one day,* das sich wohl auch im ME finden wird, vergl. noch afrz. *seint Johan le aumoner Vn iur les poures vere ala* Wad., Man. d. Pechiez 5633, *Seint Gregoire nus ad cunte de un Guy desbaptize; Vn iur quant en chemin ala, En vne wastine li enuespra* ib. 6075, *Narcisus .... Se vint sous le pin umbroier, Ung jour qu'il venoit d'archoier etc.* Rom. de la Rose 1480.

§ 18. Der heute noch üblichen verbindung dieses *an* = 'ein gewisser' mit eigennamen von personen, haben wir aus dem AE. durchaus nichts verwandtes an die seite zu stellen und es bleibt uns daher nichts übrig, als auf das Afrz. zu verweisen, das diese ausdrucksweise schon sehr früh entwickelt hat, vielleicht aus dem entsprechenden gebrauche des lat. *quidam.*

afrz. *Seint Gregoire nus ad cunte De un Guy desbaptize* Wad., Man. d. Pechiez 6074, *et dissoient li aucun pour certain, que il l'i avoient veu* (scil. *li conte de Bouquighem*), *pour un Thomas, qui trop bien le resambloit, de la conté de Kemt, qui estoit entre eulx* Froiss. X 105, 4.

Das frme. *Lamech him two wifes nam, On Adda, annother wif Sellam* G. & Ex. 453 gehört wohl sicher nicht hierher. Wir müssen interpungieren: *on, Adda, annother wif, Sellam* = das eine, (das hiess) Adda, ein anderes weib, (das hiess) Sellam.

me. *on Bernulf* Rob. of Gl. 5162, *One Anlaf þei ches & crowned him for kyng* Br. 32, *On Reseamiraduk ..... Our Inglis did rebuk* id. p. 245, *Jwlyane als wes ane vthyre, þat had ane July til his brothyre* Barb., Legg. 220, 144, *Than told he me, how oon Latumyus Compleigned unto his felaw* Ch. II 229, *Oon Maximus, that was an officere* id. III 40, *Oon Grecus þat reigned there sometyme* Trevisa, H.'s Polychr. I 175.

ne. *one Julia* Sh., Gent. IV 4, 124, *one Mistress Quickly* id., Wiv. I 2, 2 u. ö.

mod. Dass.

§ 19. Jenem in § 17 behandelten *an* = 'ein gewisser', unbestimmt gelassener' mod. engl. 'some', steht nun gehaltlich am nächsten das in verbindung mit indefiniten und definiten numeralien seit ae. zeit auftretende *ane*, das in dieser verbindung die ganz naturgemäss aus ihr resultierende sinnesvariante annimmt 'gewisse', 'nicht näher bestimmte' = 'einige' = 'ungefähr', 'etwa'. Die form dieses *ane* schrumpft trotz seiner herkunft vom zahlwort *an* in folge von tonlosigkeit schon sehr bald, wahrscheinlich schon vom Frme. an, zu der des unbestimmten artikels zusammen, mit dem sie vom ME. an äusserlich völlig übereinstimmt. Im übrigen vergl. unten *feawe* § 269.

ae. nur *ane feawe* = 'einige wenige' vergl. *feawe* a. a. o.

frme. *ane fæwe*; und weiterhin bei *lut*, dem synonym von ersterem: *St. Pawel biluked in ane lut wordes* Hali M. p. 37, hier könnte aber wohl eher *ane* der dativ singularis sein! Sieh *lytel* § 326.

me. *an fewe*; sowie ferner: *þo hii adde an tu ȝer ybe louerdes* Rob. of Gl. (MS. C) v. 63, *bote an vif men one* ib. 771, *An six þousend of brutons* ib. 4292.

Allerdings scheint die form *on* in Chaucers *Up sprengen speres on twenty foot on hight* II 80 die indefinite natur des pronomens auch äusserlich noch hervorzukehren. Da aber bei Chaucer sonst durchgängig die form dieses ae. *ane* schon *ăn* und vor konsonantisch anlautenden wörtern sogar *ă* lautet (z. b. in *Wel neygh a seven busshels* III 100), so wird in jenem *on* wohl nichts anderes als die die obere grenze bezeichnende präposition *on* vorliegen; sieh Pauls Grundriss, Syntax § 156 λ.

ne. und mod. = dem unbest. artikel.

§ 20. Aus seiner funktion als zahlwort entwickelt *an* auch die bedeutung 'einzig', 'alleinig'.

ae. *þæt hus hæfdon Romane to þæm anum tacne geworht* Oros. 106, 11, *Cweþ þin an word* Matth. 8, 8.

frme. *Eð were ure lauerd .... to awarpen his unwine .... wið his an wil* Kath. 1227 = mit seinem alleinigen willen = mit seinem willen allein; *for euch an is al mihti to .... makie to cwakien heouene ba 7 eorþe wið his an finger* OEH. I 265.

Bei pluralischem regens einmal im plural: *þ ʒe beoð mit to-swollen nawt wið wit ah wið wind of ane wlonke wordes* Kath. 842 = von alleinigen (nichts als) eiteln worten.

Mit angleichung an die im nächsten § besprochene genitivische form: *Hwat bið hare anes song, 7 after Godd hare anes gong* Hali M. p. 19 für *hare an song* = ihr alleiniger, nie wechselnder gesang.

me. *Let me go at þis one tyme, I ne schal neuer-eft derie þe* Jul.[2] 84, *O cross, the oon hope in this tyme of passioun!* Pecock, Repr. 200, *To harburrow hym thys won nyght* Torr. 887.

§ 21. Dasselbe als genitivisches prädikat an den genitiv des personales angeschlossen:

ae. *for his anes ehtnysse* Hom. Th. I 82, 10 = seiner des alleinigen verfolgung wegen = nur seiner verf. wegen; *for his anes deaðe* ib. II 304, 30.

frme. *Heora nomen ne herdi neuer tellen ..... boten þes anes name, þe heore alre lauerd wes* Laȝ. I 76, *þ ha wið hire anes mot meistreð us alle* Kath. 548, *an anlepi meiden þat wið hire anes muð haueð swa biteuelet .... fif siðe tene* ib. 1283, *Lutel þarf þe carien for þin anes liueneð* Hali M. p. 29, *in his anes seruise* ib.

§ 22. Den sinn 'einzig', 'einzeln' hat *an* nun auch in seiner verbindung mit den pronominaladjektiven *ælc monig sum swilc ænig nan hwilc.* Stellen diese verbindungen substantive dar, so erhält sich *an* seine volle form bis heute; an den verbindungen ändert sich überhaupt nichts, als dass gegen den beginn der ne. periode *many one* und *such one* mit einfügung des artikels zu *many a one* und *such a one* wird, eine neuerung, die übrigens auf die ganz anders gearteten und nur äusserlich ähnlichen fügungen *not one* und *never one* übergeht: *not a one, never a one* (sieh oben § 3 anm.). Nicht so einfach ist die geschichte dieser verbindungen, soweit sie attributiv verwendet sind. Hier behält *one* nur nach *some any every no which* seine volle form, während nach *such, many* und *what* vom Frme. an die tonlose artikelartige form sich einstellt, oder viel mehr sich allmählich entwickelt. Doch ist zu bemerken, dass neben *what a man* in angleichung an den

ersteren fall in neuerer zeit ein *what one man* sich einstellt, welches letztere z. b. sich findet in ne. *'What one particular Most moves your love unto this creature?' 'Her beauty which alone I would injoy!'* Daborne, Poor-Man's Comfort v. 1584 (Anglia XXI).

§ 23. Eng verwandt mit dem im letzten § behandelten ist das im sinne von 'allein (einzeln)' gebrauchte *an*, das vom ME. an durch das adverb verstärkt werden kann, das es vom NE. an stets begleitet.

ae. *he ..... oft lange ana gesæt* Beda 512, 13, *hu he ana wið ealle þa burgware hiene awerede* Oros. 134, 24, *nan mann nyste hwæt se gylt wæs, buton him anum* Oros. 284, 5, *buton hire anre* Aelfric's Hom. II 10, 14. Der häufige gebrauch des *ana* führt dahin, dass es bald auch dort erscheint, wo es sich auf feminina und neutra bezieht: *seo godnyss ana* Aelfric's Hom. I 148, 19, *seo ehtnyss ana* ib. I 552, 33, *seo sawul ana* ib. II 346, 28; *ðæt heafod ana* ib. II 386, 31; sieh unten § 32.

spae. *Eal þis ic me ane wat* Ags. Pr. 127, 248.

frme. *ase speruwe þet is one (sicut passer solitarius)* A. R. p. 152, *No biwan ich hit noht ane, ah dude we alle* Laȝ. II 628, *þu ane ne brukest naut þinra welena* OEH. p. 111, *Al wurcheð his wil bute mon ane* Kath. 371, *þa heo hire ane were* Kath. 177, *þatt te bisscopp ..... þær shollde þeowwtenn .... all himm ane* Orm. 1682.

me. *Havelok was one and was odrat* Havel. 1153, *Men may counseil a womman to be oon But counselyng nys no comaundement* Ch. II 208, *For he on defendet hem alle* Laud Troy B. 8577. — *Wandrande in wildernes allane* Cursor M. (MSS. F. u. G.) 3052, *The cristen everichone Ben al to-hewe .....*, *But it were dame Constaunce allone* Ch. II 183.

§ 24. In diesem sinne kann *an* auch im plural stehen.

ae. *ealle Aegypte awestan buton þæm fenlondum anum* Oros. 44, 17, *buton ðrim anum* Aelfric's Hom. I 494, 35. Hierher gehören auch *woruldmen .... buton fea ane* Met. IV 52, *wig ealle fornam .... nemne feaum anum* Beow. 1082, *Eaforan syndon deade .... nymðe fea ane* Gen. 2134, sie haben mit *ane feawe* (§ 19) nichts zu thun. In folge des vielfachen gebrauches dieses *anum* nach *buton* stellt es sich auch dort ein, wo es sich auf feminine singulare bezieht: *hit weox, swa swa oðre cild doð, buton synne anum* Aelfr. Hom. I 24, 35, *naht mid him ferigende, buton synne anum* ibid. 588, 14. Vgl. oben §§ 20 u. 23.

frme. *þat swote song .... þat nane halwes ne mahen bute meidenes ane singen in heuene* Hali M. p. 19, *þe kinges tweien ane þer wuneden* Laȝ. II 580; sieh unten § 32.

me. *Yif I late hem go þus one foure with-uten mo, ... For hire shal men hire louerd slo* Havel. 1742, *þat non knew here cunseile but þei þre one* Will of P. 1415.

§ 25. Aus derselben numeralen funktion des *an* entwickelt sich nun auch sein sinn 'ein und derselbe'. In diesem sinne kommt es von ältester zeit an sowohl adjektivisch wie substantivisch vor. Während es jedoch als adjektiv das geschlecht seines regens teilt, also in allen geschlechtern vorkommt, zeigt es als substantiv in diesem sinne meist nur ein geschlecht: das neutrale. — Die verstärkung durch das adverb *all* geht bei diesem *an* bis ins AE. zurück.

ae. *þa Finnas, him þuhte, & þa Beormas spræcon neah an geþeode* Oros. 17, 34.

þæt sio hehste gesælþ & sio heahe godcundnes an sie Boeth. 216, 12, *ic wolde witan, hweðer þe þince þæt hyt æall an si, soð & soðfestnesse* Solil. 190, 35.

Vergl. auch afrz. *sa valeur et sa biauté Est tout un* Raoul de H., Meraugis 41, 7.

frme. *Alle ne muwe nout holden one riwle* A. R. p. 6, *þet o mon beo vor one þinge twien idemed* ib. p. 308, *ne muhen ha nanes weis bedden in a breoste* Hali M. p. 43.

Ah all þe helpeð an, þin olhnunge 7 tin eie Kath. 1491 ironisch: 'ein und dasselbe' = 'nichts'.

me. *and ore louerd dude alle þreo þe cloþus into one caudrone* Kindh. Jesu 1195—6, *Bote we be boþe of one lawe, we ne mowe nozt be of one rede* Jul.[2] 81, *A Webbe, a Deyer, and a Tapicer .... clothed in oo lyvere* Ch. II 12, *of hem two Ther nas but oo wil* ib. 300, *For to meete in o place at o tyde They sette markes* id. V 300. Daher auch in verbindung mit einem plurale tantum in pluralischem sinne: *Two yonge knightes liggyng by and by, Both in oon armes clad* id. II 32 = afrz. *en unes armes.*

Paynimes .... and ... giwes, here kuinde nas not on Geb. Jesu 548, *A trew wight and a theef thenketh nought oon* Ch. II 371, *Al couthe he letterure, or couthe he noon, As in effect, he schal fynd it all oon* id. III 55, daher mit verrenktem ausdruck: *She was ay oon in herte and in visage* id. II 300 aus *hir h. and hir v. was ay oon.* Hier finden sich auch einmal die heute noch gepaarten synonymen *oon* und *same* bei einander: *it is not oon and the same me for to wilne and zeue to my neizbor my techyng* Pecock's Foll. to the Donet, fol. 91 a. Hierher wohl auch die im ME. so beliebte redensart *to ben at oon* = 'einig sein' d. h. 'bei ein und demselben sein, wo vielleicht *rede* zu ergänzen, da die älteste form Rob. of Gl.'s *to ben at one rede* bietet; *to be at one with some one* ist noch heute gebräuchlich.

ne. *If he could burn us all into one coal, We have deserved it* Sh., Cor. IV 6, 137, *there is but one mind in all these men* id., Caes. II 3, 6, *all go to one place,* Eccles. 3, 20, *one plague was on you all* 1 Sam. 6, 4.

stand-under and understand is all one id., Gent. II 5, 34, *that's all one* ib. III 1, 263, *all is one* id., Ado V 1, 49, *it's all one* id., Tw. I 5, 137,

all's one for that id., H 4 A II 4, 172, *Why write I still all one, ever the same, And keep invention in a noted weed* Sonn. 76, 5.

mod. *it's all one.*

§ 26. Die verwendung dieses ausdruckes *to ben* (*all*) *on* im sinne von 'einer meinung sein', 'einig sein' scheint doch wohl nicht auf englischem boden gewachsen zu sein.

afrz. *et quoique en guerre, en hainne et en mautallent il fuissent l'un contre l'autre, si voloient il estre tout un au besoing pour tenir, garder et deffendre les francisses et bourghesis de Gaind* Froiss. IX 219.

frme. *þa weoren heo al an* Laȝ. III 164, *Swulc heom alle an weoren* OEH. p. 101.

me. *He and ich with oute departing Beothþ al on in alle þing* Kindh. Jesu 814, *At haly kirkes faith alle on were boþe* Br. p. 24, *And namely, syn ye two ben al oone* Ch. IV 324. Daher auch mit dem von den adverbiellen genitiven stammenden *-s* : *Herkneth, felaws, we thre ben al oones* id. III 97.

ne. *as I have made ye one, lords, one remain* H 8 V 3, 181.

§ 27. Dies *an* ist es nun auch, welches hinter die adjektiva tritt, um dieselben als geschlechtig gebrauchte substantiva zu kennzeichnen. Diese kennzeichnung wurde um so nötiger, je mehr die früher hierzu verwendete, die der flexion, dahin schwand. Und diese funktion konnte *an* um so leichter übernehmen, je mehr seine verwendung als abstrakt neutrales substantiv, die schon im AE. recht spärlich ist, ausser gebrauch kam. Aus welcher speziellen verbindung die sprache, die ja nichts absolut neues erschaffen kann, dies *an* hergenommen hat, ist eine frage, die schon viel kopfzerbrechens gemacht hat, die auch ich schon verschiedene male angeschnitten habe (siehe Streifz. pp. 27 und 92 und Paul's Grundriss, Syntax § 138 *η*) und die ich auf grund des sämtlichen bis jetzt verfügbaren materiales hier noch einmal anschneide und hoffentlich erledige.

Früher war ich der meinung, dass für die entwickelung der fraglichen ausdrucksweise und als muster derselben die stellung des *an* bei gewissen indefiniten von nicht zu unterschätzender bedeutung gewesen sein müsse. Diese ansicht möchte ich jetzt dahin einschränken, dass der einfluss der betreffenden stellung, wenn er überhaupt vorhanden war, doch nur ein recht geringer gewesen sein kann.

Zweifellos ist ja das ae. *æghwylc an*, das sich verschie-

dentlich belegen lässt (*æt æghwylcum anum þara* Blickl. Hom. 127, 33, hierzu auch das durch attraktion gestörte *æghwylc anra heora* ib. 121, 8) ein äusserst handliches, völlig fertiges modell für die später bei den gewöhnlichen adjektiven sich entwickelnde redeweise. Hätte sie aber in der that irgend einen weitergehenden einfluss gehabt, so musste sie diesen in erster linie auf die pronomina ihrer eigenen klasse ausüben, auf die indefiniten, und gerade bei diesen erweist sich dieser einfluss als sehr schwach; denn trotz des vom ende des 12. jahrhunderts an immer häufiger werdenden gebrauches von *ælc an* für *ælc* und trotz des übergreifens der konstruktion, der auch *ælc an* seine existenz verdankt, auf *sum* (sieh § 91) und *monig* (sieh § 248) findet sich das erste substantivische *whilc an* doch erst bei Laȝamon (*wulc an of þissen children heo mihten habben to kinge* II 118), *swilc an* erst bei Orm (sieh § 126) und *many an* erst bei Robert of Gloucester (sieh § 252) und *any one* gar erst hundert jahre später bei Barbour (? sieh § 115), während *what one* (sieh Spiess § 218 anm.), *some one* und *no one* gar erst im NE. auftauchen; denn das einmal im AE. belegte *nan an* (sieh § 36 a) hat weder im Frme. noch im ME. eine erweisliche spur hinterlassen.

Und damit halte man nun zusammen die thatsache, dass die ersten auf die fragliche weise substantivierten adjektive im superlativ schon am anfange des 13., im positiv schon am anfange des 14. jahrhunderts uns entgegen treten.

§ 28. Unter diesen umständen bleibt uns nur die zweite der von uns von anfang an zu hilfe gezogenen verbindungen, die konstruktion *an þe betsta* (*mon*), als quelle für den fraglichen gebrauch verfügbar. Und glücklicher weise genügt diese quelle vollkommen, denn wir können mit ihrer hilfe nicht nur erklären, auf welche weise das zahlwort an den schluss der formel gerieth, wir sehen auch deutlich, wie es kam, dass die form des ausdrucks sich nicht auf substantivierte adjektiva beschränkte, sondern genau wie bei jenen auch bei den gewöhnlichen substantiven geltung fand.

Die möglichkeit der umwandlung war gegeben durch die rapide aber ungleichmässige sprachentwickelung, die in der allgemeinen auflösung noch eine anzahl von resten älteren sprachgutes mit sich schleppte, deren umwandlung, in der

ersten zeit des analytischen sturmes und dranges vergessen, von jahrzehnt zu jahrzehnt schwerer ja unmöglicher wurde.

Zu diesen resten nun gehört das ae. *an þe betsta* (*mon*), an dessen seltsamer wortfügung der me. ungeschulte sprachsinn zu verschiedenen malen sein glück versucht hat. Während dies ursprünglich nichts anderes bedeutet als 'der eine und zugleich der beste (mann)', also etwa 'der eine beste (mann)' [in der mehrzahl 'die zwei etc. besten männer' ist diese fügung uns Deutschen geläufiger], taucht schon in frme. zeit die ansicht auf, dass hier ein partitiver genitiv vorliege, der wie alle genitive vor seinem regens stehen müsse. Daher erhalten wir ca. 1200 den typus I: *þe best*(*e*) *an*, der im laufe der beiden folgenden jahrhunderte teils in dieser verknöcherten form bestehen bleibt, teils mit hilfe analytischer mittel weiter entwickelt wird (für letztere versuche, die uns hier weiter nicht angehen, vgl. man Streifzüge p. 87 ff.). Der um dieselbe zeit sich einstellende, vielleicht jedoch eine alte wortfolge weiterführende (sieh unten anm. 1) typus II (*þe*) *an beste* zeigt uns eine weniger künstliche, dem gehalte der alten formel jedoch näher kommende deutung, die den beiden hauptbestandteilen derselben ihre ursprünglichen funktionen belässt, ohne jedoch ihr gegenseitiges verhältnis verständlich zu machen. Um 1250 treffen wir auf den ersten versuch, den typus I *þe beste* (*monne*) *an* dahin umzudeuten, dass man den kaum noch als solchen erkennbaren genitiv als nominativ auffasste, und zugleich auf den ersten versuch an stelle des bisher allein möglichen superlativs den positiv zu setzen. Da somit die verwendung des artikels unmöglich geworden war, so erhalten wir als typus III die form *good* (*mon*) *an,* die in folge erneuter versteinerung ohne ihr *an* aufzugeben um 1300 von neuem den artikel, zunächst den unbestimmten, erhält: typus IV *a good* (*mon*) *one,* von denen *a good one* als bequemes ausdrucksmittel der sprache erhalten blieb, während *a good man one* als überflüssig und widersinnig später fallen gelassen wurde.

Und nun zu den belegen (für die me. entsprechungen von ae. *an þe betsta* sieh Streifzüge p. 87 ff.).

Typus I a: *'Nai' quoð þe cuddeste an* Kath. 821, *I have the moste stedefast wyf, And eek the mekest oon* Ch. II 327.

b: *Troilus, the worthieste knyghte Oon* Ch. IV 257, *The falseste traytoure was he one* Sege of Melayne 173.

Typus II: *þe an modgeste of ham .... warð swa awundret etc.* Kath. 1240; *ich of alle sunfulle am on mest ifuled of sunne* OE. Hom. I p. 209. Hierzu und zu typus III a vergl. *meiden an eadiest* Marh. 13.

Typus III a: *þatt ȝho wass adiȝ wimmann an* Orm 2333, *hard cas was þat on* Rob. of Gl. 5535.

Auch ohne adjektiv: *Robert, þat hosebond was on* Rob. of. Gl. 11302, *Apostel was he siþen an* Cursor 19733, *And þis was said by tyrand ain þat Quiriacus was of siþen slain* ib. 21829.

b: *What is he? þat so myȝty oon* Cursor M. 17984, *a moche felde; So grete one neuer he behelde* Br., H. S. 3271, *so goodely one* Ch. IV 123, *A chapelet, so semely oon Ne werede never mayde upon* id. VI 18.

Typus IV a: *Ȝif ich miȝte ..... such* (MSS β δ α schieben *a* ein!) *mon vinde on* Rob. of Gl. 3152, *A wonder maister was he on* ib. 405, *a gode clerk was he one* Br. p. 24, *A sory woman was she one* Ypom. 872.

Auch ohne adjektiv: *Of this Ile a sone was on* Br. v. 337, *In Wales is a schreward to werre risen on* (: *gon*) ib. p. 262, *a servant was I on* Ch. II 56, *Ye have a servaunt one* id. V 112.

b: *An uncouth on of fer schal forge Thy love* Br. v. 2946, *a fair knyȝt a was to see, A jolif on wyþ oute lak* Sir Ferumbras 251, *As helpe me God I was a lusty one* Ch. II 224, *A strong one* [scil. *a mare*] *gete Of yeres four* Pall. 136, 873 usw.

Anm. 1. Sehr früh findet sich, allerdings nur einmal, der typus II in ae. *sum broþor ...., se is se an geornfullesta godcundra gewrita* Dial. Greg. III 18, p. 218, 25 aus *scriptura sacra studiosissimus.*

Anm. 2. Ein ganz auffällig frühzeitiges auftreten des typus III a scheint sich zu finden in ae. *þa geseah he swa ðystre dene âne under him* Beda III 19 (z. 2073) aus *vidit quasi vallem tenebrosam subtus se in imo positam.* Wie aber könnte man das *ane* hier anders auffassen?? *Ane* 'quondam' abgesehen davon, dass es bis jetzt nicht nachgewiesen, passt hier nicht in den zusammenhang und *ane* 'semel' natürlich noch viel weniger.

Anm. 3. Interessant ist es, dass *one* auch einmal das substantiv abstrakt neutralen sinnes bezeichnet: *Athelston in Scotland a selcouth ded he one: He smot depe at Donbarre an elne in þe stone* Br. p. 29. Nun kommt freilich *ane* (genauer *ene*) im sinne von '*ein Mal*' 'semel' wohl vor, aber nicht, wenigstens nicht zweifellos, im sinne von 'eines Males' 'quondam' und nur dieser letztere sinn könnte hier in frage kommen; doch sieh § 31. Und wenn man beobachtet, welche verzweifelte versuche die sprache machte, die neutrale substantivierung zum ausdruck zu bringen (vergl. §§ 377 ff.), so dürfte man sich über den hier vielleicht vorliegenden versuch nicht einmal wundern.

Ob sich damit etwas an der vielumstrittenen stelle ne. *a hundred mark is a long one for a poor lone woman to bear* Sh., H 4 B II 1, 35 thun liesse, kommt mir jetzt nicht mehr so wahrscheinlich vor wie früher.

§ 29. Es ist bekannt, dass gegenwärtig das substantivierende *one* (plur. *ones*) bei aufzählungen von eigenschaften derselben individuen an erster stelle nicht gesetzt wird. Ebenso schon früher:

ne. *I know, some greate and good ones in Courte were Authors etc.* Asch., Scholem. p. 69, *but if there be such want of preachers, why are so many of the most diligent and able ones turned out* Udall, A Demonstration p. 39.

In der bereits me. ausdrucksweise *an old man and a poor* wird erst spät (mod.?) *a poor one* gesetzt. Im NE. heisst es noch *an aged saying and a true* Peele, Edw. I p. 394, während man gegenwärtig, obgleich der ältere ausdruck durchaus nicht unbekannt ist, doch bei weitem vorzieht *He is a young man and an active one* u. ä.

Ebenso ist es wohl bekannt, dass, wo es sich um aufzählungen und gegenüberstellungen von verschiedenen aber nur in zwei arten vorhandenen individuen handelt, jenes *one* an zweiter stelle fast immer unterdrückt wird. Ebenso früher.

[spme. *oure good dedys and ylle* Paston L. I 423 hier wohl eher adjektiv.]

ne. *men be nat onlye bounde to good authors, but also to bad* Cox's, Rheth. (a. 1530) p. 88.

mod. *the Old Testament and the New.*

§ 30. In verbindung mit dem eben besprochenen falle *an þe betsta mon* darf man nicht vergessen, einen anderen zu erwähnen, in welchem in gleicher stellung *an* in gemeinschaft mit dem possessivum als attribute fungieren, eine ausdrucksweise, die sich wohl ganz natürlich daraus erklären lässt, dass der attributive genitiv, und was ich eben possessiv nannte, ist nichts anderes, die stellung hinter seinem regens ängstlich meidet, in der voranstellung aber fast ausnahmslos (einzige ausnahme *þes feondes an foster* Kath. 729) sich zwischen *an* und das regens schiebt, wie z. b. in *he wæs on anum þæs cyninges tune* Beda III 17 (z. 1825) aus *erat in villa regia.*

Dieser fall, der sich seinem logischen inhalte nach der partitiven auffassung noch viel bereitwilliger darbietet als der fall *an þe betsta mon,* wäre wohl spurlos in der analytischen bewegung untergegangen, wie deutliche anzeichen aus der wende des 13. jahrhunderts beweisen, wenn nicht der einfluss einer äusserlich genau entsprechenden und überaus beliebten afrz. ausdrucksweise, *uns siens amis* u. ä., ihn nicht vor der

auflösung bewahrt oder ihn wieder ins leben gerufen hätte. Ueber dies 'oder' hinauszukommen wird uns wohl nicht möglich sein. Der einzige, wie es scheint missverstandene, frme. beleg und der gänzliche mangel an me. und spme. belegen deuten ohne zweifel darauf, dass die alte formel mit dem ende der frme. zeit abgestorben ist; denn dass die keimkonstruktion im NE. noch vorhanden ist, in *one Varro's servant* Sh., Tim. II 2, 27 (denn eine auffassung gemäss § 18 passt hier nicht recht, da dieser Varro seinem schuldner doch wohlbekannt sein muss), beweist nichts: sie kann sehr leicht von der entsprechenden ausdrucksweise von *many* und *all* neuerdings abgeleitet sein. Anderseits ist und bleibt es auffällig, dass, wenn wirklich die afrz. formel das muster der nach-altenglischen war, sich die englische nachbildung erst so spät belegen lässt, da unseren sonstigen erfahrungen nach sich doch wenigstens gegen ausgang der me. zeit die ersten belege erwarten liessen.

ae. 7 *(hio) eode mid anre hyre þinenne to þære wæpnedmanna stowe* Beda III 11 (z. 1182) aus *cum una sanctimonialium feminarum; mid ane his þegne* ib. 14 (z. 1521) aus *cum uno tantum milite.* Für den gleichen fall bei *sum* sieh unten § 93 VI.

frme. 7 *ich do* [scil. *heie 7 herie þe*], *deore drihtin, þi meiden an þat ich am* Jul. p. 65 MS. R sinnstörend (wie oft) *þin an meiden þat am,* denn dies aufzufassen, wie oben der fall § 20, würde unsinn oder blasphemie ergeben.

me. mit beginnender, nur halb durchgeführter, partitiver deutung: *on of there ancessour* Br. 1472.

ne. *I met a courier, one mine ancient friend* Sh., Tim. V 2, 6, *There is a Frenchman, his companion one, An eminent monsieur, that etc.* id., Cymb. I 6, 63.

Anm. Dass auch die moderne stellung schon sehr früh vorkommt, beweist frme. *Al Scot-þeode he ȝaf his ane þeine ...., Galeweoie 7 Orcaneie he ȝaf his ane eorle* Laȝ. II 433.

§ 31. Obgleich ich nicht die absicht habe, alle von indefiniten abgeleiteten adverbien hier zu besprechen, so will ich doch zu gunsten eines der von *an* abgeleiteten eine ausnahme machen, da in seiner verwendung noch einiges zweifelhafte vorliegt.

Das aus dem instrumental gebildete adverb hat in fast allen fällen die ältere (vergl. Sievers Gramm. § 324 anm. 1) form *æne* und, so viel ich sehe, nur in einem einzigen falle die jüngere form *ane*: *ic wæs on gifeðe iu and nu sixtyne siðum*

on sæbate .... is þys ane ma, swa ic æfre ne geseah ænigne mann ..... þe gelicne steoran ofer stæfnan Andr. 492. Die ursache liegt wohl darin, dass während auf das aus dem vollen ausdrucke *æne siða* = 'zu (an) einem der male' verkürzten *æne* der sinn des vollen ausdruckes überging und dies von alter zeit her dergestalt als adverb = 'semel' 'einmal' gebraucht wurde, ohne dass man im stillen jenes *siða* ergänzte, ja ohne dass eine ergänzungsbedürftigkeit überhaupt empfunden wurde, wir in dem belege, der uns *an* bietet, nicht jenes alte adverb, sondern einfach den neugebildeten und jeden augenblick für den Altengländer neubildbaren instrumental des zahlwortes *an* vor uns haben, bei dem die ergänzung eines *siða* oder *siðe* nun allerdings sehr nötig ist. Eine ergänzung, die wir um so leichter ausführen können, als das uns fehlende *sið* in dem sinne von 'mal' nur zwei verse vorher gebraucht ist. Dass wir in *ane* nicht das adverb sondern den instrumental des substantivierten pronominaladjektivs vor uns haben, wird ausserdem durch *þys* bewiesen, das doch sicher nicht das substantivisch gebrauchte neutrum im nominativ ist, wie B.-T. s. v. *ane* es auffasst (sieh Sievers Gramm. § 338 anm. 1), sondern nur die als attribut zu *ane* gehörende instrumentalform sein kann; wir müssen also übersetzen 'es ist um dies eine (mal) mehr, dass etc.'. Und diese stelle ist aus der zahl unserer belege für das adverb auszuscheiden.

Die bedeutung unseres *æne* ist nun in fast allen fällen = 'semel' und nur in einem falle 'solum', 'tantum'. Und auch dieser eine fall ist einer näheren betrachtung wert. Die stelle lautet: *Ic þe æne abealh, ece drihten, þa wit Adam twa eaples þigdon* Sat. 410, dies ruft Eva dem sie von den schrecken der helle befreienden Christus zu und wenn auch die thatsache durchaus nicht stimmt (denn Adam war doch ein klein wenig mitbeteiligt) und wenn es auch in hohem masse auffallen muss, dass Eva hier unaufgefordert und ohne jeden sonstigen sichtbaren anlass es betont, dass sie allein die sünde begangen, so muss man doch sagen, der sinn dieses *ic æne* als im gegensatze zu *wit twa* scheint mit B.-T.'s *'I alone'* ganz treffend wiedergegeben. Aber gerade hier hätten wir *ane* erwartet, das femininum des prädikativen adjektivs *ana,* durch welches das AE. unseren begriff *'alone'* und 'nur' durchaus auszudrücken gewöhnt ist (sieh oben § 23). Wenn hier also *æne*

steht, so dürfen wir eine verderbnis vermuten, oder wir dürfen annehmen, dass *œne* zwar richtig ist, aber einen anderen sinn hat als 'nur'. Der gewöhnliche sinn 'semel' passt nun zwar auch nicht, denn Eva hat hier doch keine ursache, dem herrn gegenüber zu betonen, dass sie ihn nur einmal erzürnt hat, in dieser beziehung dürfte sie doch ihrer sache nicht ganz so sicher gewesen sein.

Wenn aber auch 'éinmal' hier nicht passt, so passt 'ein mál' 'quondam' um so besser: der gebrauch eines solchen 'quondam' ist erstens von vornherein ganz natürlich und zweitens würde die sprecherin dann mit diesem ihren 'quondam' ganz vortrefflich passend auf das mit der temporalen konj. *þa* eingeführte ereignis hindeuten: 'Ich habe dich dereinst erzürnt, ewiger herr, als ich mit Adam vom apfel ass'.

Noch besser passt der sinn 'quondam' an einer stelle, an der *œne* nach Greins ansicht die bedeutung 'semel' haben soll: *Nu þæt is gefylled þæt se froda þa mid eagum þær on wlatade: þu eart þæt wealdor; þurh þê waldend frea œne on þas eorþan ut siðade* Crist 329. Hier wird gesagt von Maria: 'du bist das thor, durch das der herr in die welt eintrat'. Hier hervorzuheben, dass er nur éinmal in sie eingetreten, dazu liegt in der ganzen umgebung der stelle keine notwendigkeit vor. Ein solches 'éinmal' würde dies kommen durch das medium der Maria in gegensatz setzen zu dem zweiten kommen des herrn am ende aller tage. Aber nirgends in der ganzen umgebung wird auf dies zweite kommen hingedeutet. Wenn wir nun *œne* hier = 'quondam' fassen, so ist diese hinweisung auf die vergangenheit zwar nicht absolut nötig (letztere ist ja schon in der form *siðade* genügend ausgedrückt), aber sie berührt uns doch als ganz logisch und als in voller übereinstimmung stehend mit dem gedankengang des ganzen.

Ganz schön, wenn wir nur für das vorhandensein dieses *œne* = 'quondam' einige wahrscheinlichkeitsgründe anführen könnten! Nun, ich habe deren zwei. Mein erster ist der, dass sehr wohl die beiden bedeutungen 'semel' und 'quondam' in dem einen worte *œne* gepart gewesen sein können, da diese ja auch anderwärts durch denselben ausdruck bezeichnet werden, nämlich durch dass englische '*once*' und das deutsche 'einmal' und wenn ich nicht irre, wird die franz. kombination *une fois* gleichfalls in beiden bedeutungen verwendet. Mein zweiter

grund, ebenso wahrscheinlich oder unwahrscheinlich, wie man will, besteht darin, dass es ein *one* in der späteren sprache vielleicht noch giebt, wenn auch nicht im Frme., in dem man es möglicherweise bisher noch übersehen hat, so doch im ME. Ich spiele hier an auf den beleg: *Athelston in Scotland a selcouth ded he one: He smote depe at Donbarre an elne in þe stone* Br. p. 29, für dessen *one* ich oben (§ 28 anm. 3) eine andere auffassung als möglich hingestellt habe, für welches jedoch die hier in frage stehende bedeutung 'einmal' = 'dereinst' sich fast noch besser eignet. Alles in allem stehen wir hier vor einem non liquet und darüber werden wir erst hinausgekommen, wenn mehr belege für unser adverb zur stelle geschafft sein werden.

Denn der belag für das ae. *æne* = 'semel', und ein anderes giebt es ja nicht, wie wir soeben gesehen, ist bis jetzt überaus ärmlich, um so ärmlicher, als nicht bloss die oben besprochenen belege, sondern noch ein anderer, der den vorgänger des mod. *a few* belegt, von der liste gestrichen werden muss. Der rest ist was folgt.

Nu ic æne begann to sprecanne to minum Drihtne Gen. 18, 31 aus *quia semel coepi, loquar ad Dominum meum; ac sceal geomormod, golde bereafod oft nalles æne elland tredan* Beow. 3019, dass. *oft nales æne* Crist 1195, El. 1253, *hi æne on dæge æton symle on æfentid eorðan wæstmas* Metr. 8, 18 = 'once a day'; *æne ic god spræcan gehyrde* Ps. 61, 11 aus *semel locutus est Deus; Ic æne swor að* ib. 88, 31 aus *semel juravi.*

Dies *æne* hat sich nun bis ins erste ME. erhalten. Aber auch hier müssen an den bisher beigebrachten belegen sehr viele, ja die meisten, ausgeschieden werden, so dass nur wenige übrig bleiben.

Nalde hit þe þinchen na mare bute alswa þu ene unwrizedest mid þine ezen OEH I p. 33, *Ne beo þu nefre ene wrað* ib. p. 15, *Ne undude he nefre ene his muð* ib. p. 121, *þat were his cun is[h]end for ene and for euere* Laȝ. (j. T.) II 435.

me. *Nulleþ heo neuer ene By-reusy* Misc. (Sinners Beware) 83, *þo scholde vch prest . . . . from þe weued come nougt, ne seon [h]is wif nougt ene* Geb. Jesu 284, *Ah he that me ene serveth so, Ant he eft bidde mo, He shal me fynde un-feyn* Rel. Ant. (Hendyng) I 113, *7 touchede þe lappe of oure lauerdes cloþ ene . . . . and was hol anon* E. E. Poems a. Lives o. S. XXI 29.

Dies ist alles. Von dem was Mätzner's Glossar sonst noch bringt, ist zunächst der belag von Laȝamon's *bitter ane swiðe* u. ä.

zu streichen. Diese fügungen sind zwar bis jetzt noch unerklärt und ich bedaure, dass auch ich zu ihrer aufhellung nichts beibringen kann, haben aber keinesfalls mit dem ae. *œne* etwas zu thun.

Dasselbe lässt sich sagen von dem belage des frme. *ane* oder *one* = 'allein', 'nur', 'solum', 'tantum'. Es ist nichts anderes als das oben (§ 23) besprochene prädikative *ane* < *ana* = 'allein', das in folge der lösung der verbindung mit seinem regens, die schon im AE. ziemlich locker geworden war, hier völlig selbständig geworden ist und damit sinn und funktion des adverbs *'only'*, 'nur' angenommen hat. Sieh folgenden §.

Das weiterhin belegte *bute an* = 'ausser allein' = 'nur ausgenommen' sieht aus wie eine apokopierte form des vorerwähnten *ane* < *ana*; vielleicht auch hat der verfasser recht, der in ihm eine neutralform vermutet. Auf jeden fall hat dies *an* ebensowenig mit dem ae. *œne* zu thun, wie die beiden vorerwähnten *ane.*

§ 32. Ich sagte oben § 23, dass der häufige gebrauch der mask.-form *ana* bewirkte, dass diese sich bald auch dort einstellt, wo eigentlich nur *ane* berechtigt wäre. Ehe es dahin kommen konnte, musste sich ein anderer vorgang vollzogen haben, der für die folgezeit nicht ohne bedeutung bleiben sollte. Das adjektiv *ana* musste das prädikative verhältnis zu seinem regens vorher lösen. Als was anderes hätte nun aber ein solches von seinem bezug gelöstes prädikat im satze fungieren können, denn als adverb. So sind denn alle jene oben § 23 verzeichneten auf feminina und neutra bezüglichen *ana* eigentlich nicht mehr prädikate zu diesen, sondern schon völlig selbständig gewordene adverbien im sinne von 'allein' = 'nur'.

Dieses neue adverb nun treffen wir auch, und zwar in der zu erwartenden schwächungsform *ane* (*one*), in den späteren perioden an. Und schon unter den oben § 24 als pluralisch verzeichneten mögen einige sein, die, so eng sie äusserlich an ihre regentien sich anzuschliessen scheinen, doch in wahrheit selbständige adverbien = 'nur' darstellen. Im folgenden gebe ich einige belege, in denen auch auf jene äusserliche scheinbeziehung verzichtet ist.

frme. *One þuruh þet tu luuest þet god þet is in on oðer monne .... þu makest .... his god þin owene god* A. R. p. 108, *þet neuer nede sune,*

bute one þet he ber vleschs ib. p. 364, *þis unþeaw ne makeþ þe nawt ane euening ne ilich him, ah deð muchel etiluker* Hali M. p. 26, *þis scheld ne schilt us nout one urom alle uueles, auh deð ȝet more* A. R. p. 392 und so öfter, *nawt ane — ah* = 'non solum — sed'.

me. *Handyl hem at onys euerychone Noghte one by hymself alone* Br., H. S. 108.

So zweigt sich also schon vom AE. an von dem prädikativen *ana* ein adverbielles *ana* ab, welches je nach belieben durch das adverb *al* verstärkt neben seiner mutterform der folgezeit überliefert wird und heute noch als *alone* im sinne von 'nur' neben dem prädikativen *alone* = 'allein', in allerdings durch *only* stark eingeschränkter verwendung, weiter besteht.

Nan > none.

§ 33. In betreff des verhältnisses der me. vollen form *noon* und der abgeschwächten *no* zu einander, genüge es zu sagen, dass wohl durchaus die erstere gebraucht wird als substantiv und prädikat. Die attributive verwendung angehend, ist schon im Frme. das streben unverkennbar, die volle form nur dort zu setzen, wo das folgende wort, gleichviel, ob dasselbe das regens ist oder ein weiteres attribut desselben, mit einem vokal oder einem *h* + vokal anlautet. Musterbelege sind etwa die folgenden:

frme. *Ne scal nan iuel beon unboht ne na god unforȝolde* Poema M. 59, *Ne mei nan heorte iþenche ne na tunge ne can telle Hu etc.* ib. 287.

me. *No pride, none envy, none avarice, No lord, no taylage by no tyrannye* Ch. IV 302, so alle hdschr.! *hunters been noon holy men* id. II 6, *With empty hand men may noon haukes lure* id. II 218, *Ther is noon other incubus but he* id. II 233, *no mannes wyt .... coude amenden it* id. II 68, *Have ye no mannes hert, and han a berd?* id. III 232.

Diese regeln werden namentlich von Chaucer und sogar noch von Caxton so genau befolgt, dass sich nur wenig ausnahmen finden lassen, und dass wir bei ihnen wenigstens mit ziemlicher sicherheit aus der jeweiligen form des pronomens auf die jeweilige funktion desselben, ob substantivische, adjektivische (attributive oder prädikative) oder (vor allem wichtig) adverbielle unsere schlüsse ziehen können.

So könnte z. b. *In non certeyn ben alle youre observaunces* Ch. IV 121 unter allen umständen nur heissen 'unsere beobachtungen sind in keinem (dinge = in nichts) gewiss'; während in: *In no certeyn we languisshen in penaunce* id. VI 273 nichts anderes heissen könnte als: 'in keiner gewissheit (= in ungewissheit) schmachten wir'. Dass gerade in diesem falle weder die eine noch die andere auffassung das richtige trifft, wird man unter *Gewis > Certain* finden.

Bei anderen me. schriftstellern ist diese regel nicht so konsequent beobachtet und einzelne *none* vor anlautendem konsonanten finden sich bis ins 16. jahrh.

spme. *noon londe* Paston L. III p. 190, *as yet I have none playn answer* ib. p. 228, *there myght be non covenable tyme affor this* ib. p. 343, *W. G. intendith to pay me noon mony* ib. p. 379, *noon prisoner* ib.

ne. *none man* Fl.'s Leseb. 327, 52.

Im laufe der zweiten hälfte des 16. jahrh. bürgert sich *no* auch vor vokalisch oder mit spiritus asper anlautenden wörtern ein. Doch dauert es noch eine geraume zeit, bis hier die volle form gänzlich ausstirbt.

ne. *none honour* vorwort zu Mark. 6, *none other scope* Leyc. Corr. 63, *none so small advantage shall step forth* Sh., John III 4, 151.

mod. als archaïsche stehende phrase *of none effect,* vergl. Stoffel in Engl. Studien XXIX p. 87.

Diese regeln gelten jedoch nur für das voranstehende pronomen; folgt dasselbe seinem regens, so wird zu jeder zeit und auch heute noch die volle form gesetzt, eine ausnahme, die an auffälligkeit verliert, wenn man bedenkt, dass in diesem falle das pronomen nicht, wie bei der voranstellung, im rhetorischen tiefton, sondern im hochton steht und zweitens, dass dasselbe in dieser stellung in nicht wenigen fällen der prädikativen funktion sich nähert. Sieh folgenden §.

§ 34. Das negierte zahlwort *nan* ist zu allen zeiten in attributiver verwendung gebräuchlich.

Fremder einfluss wäre nur für den fall der nachstellung des *nan* anzunehmen. Denn im AE. scheint diese nur für die poesie belegt. Bosw.-Toller kennt keinen beleg dafür und ebensowenig Wülfing, da der einzige, den er anführt, falsch von ihm aufgefasst ist. So bleibt nur der bei Mätzner, welcher der poesie entnommen ist:

Nis þær weatacen nan Ags. Poesie I 217 und der desgl. poetische *fultum nan* Be Domes D. 222.

In me. zeit nimmt die nachstellung in auffälliger weise zu:

frme. *nusten heo godne ræd nenne* Laȝ. III 75, *Næuede he care nænne* id. II 12, *næs næuere king nan þa* id. II 563, *Nes castel nan swa strong* id. I 26, *nes feirure child nan* ib. 102.

me. *I not nouȝware so wis child non* Kindh. Jesu 1101, *he ne spak word non* Geb. Jesu 310, *Oure lord ne nom neuer of sunne so gret wreche non* ib. 684, *no man .... leuid on erþe dayis wit oute care non* Barl. &

Jos. 498. *he ne hadde of his acounte knowleche none* ib. 520, *þe king nadde eyr none* ib. 61. — *Wors fon þer beþ none* ib. 641, *foly is it non* ib. 965, *Gilt .... had he non* ib. 986, *holy men þat nede naueþ non* ib. 1097, *soche toun nas þer none* ib. 1130. — *so gret clerc non þer nis* Kath.[2] 131. — *gult nabbeþ hi non* ib. 210, *mon fonde heo non* Rob. of Gl. p. 14, *betere ne may be non* ib. 18, *so fals a traytour in erth was non as he* Br. p. 41, *So foole a man of his life non was seene* ib. p. 34, *A strongar man is none lyueande* Guy (univ) 9950, *Thou getist fable noon i-told for me* Ch. III 262, *in this world ther lyveth lady noon* ib. IV, 367. — *hood for jolitee ne wered he noon* id. II 22, *for wyndow on the walle ne was ther noon* ib. 61, *Other disport of him right noon have I* ib. 263, *For pruder womman is ther noon* id. IV 158; *A fairere burgeis is ther noon* id. II 24, *A fairer saugh I never noon than sche* ib. 310, *such a place Was non in erthe* ib. 59, *That in here nombre gile were ther noon* ib. 80, *Ne ther was Surrien noon* ib. 183, *A moder he hath, but fader hath he noon* ib. 201, *precept therof had he noon* ib. 208 etc. etc.

(Den fall der pleonastischen setzung des unbestimmten artikels findet man behandelt Streifzüge p. 17.)

spme. *and other cause he had non to him* Paston L. I p. 97, *Other tydings as yett can I non tell you* ib. I p. 186, *but othyr answer have I none yet of hym* ib. p. 538, *I wille not have adoo with yow for cause have ye none to me* Malory 367, 26, *Fynde a better borowe ..... Or mony getest thou none* Fl.'s Leseb. 173, 82.

ne. *That the earth is so deep, and bottom hath none* Four Elements 17, *and other resurreccion shall there none be* Joy, Ap. X, *for other dwellynge place wold he haue none* More, Utopia 12, *wild foule and fish they want none* Lyly, Euph. 438, *other cause there is none* Damon and Pythias 42, *for other cause I see none* Sidney, Arcadia 753, *Friend hast thou none* Sh., Meas. III 1, 28, *other means was none* id., Err. I 1, 76, *satisfaction can be none* id., Tw. III 4, 262, *Nose she had none; for Venus .... had carried off the gristly part etc.* Field., Amelia Bk. I ch. 3.

Hierher gehört auch Shakspere's: *that fault is non of yours* R. 3 I 1, 47, *our thoughts are ours, their ends none of our own* Hml. III 2, 223, wo *none* ganz richtig und durchaus nicht "almost = not" (wie das Sh.-Lex. sagt) gebraucht ist. Hierher auch mod. *This is none of my affair* Bulwer, Rienzi IV 5, denn dies steht für *This affair is none of mine.*

mod. *To call that thing an art, Which art is none* Knowles, Hunchb. IV 1.

Das Afrz. stellt nun allerdings das entsprechende pronomen auch nicht selten nach.

ne il n'avoient esperance nulle Froiss. I 48, 10, *Ensi ne mengierent ... li cheval .... de avainne nulle* ib. 58, 12, *son prisonnier il ne renderoit à homme nul* id. IV 26, 6, *se il y avoit entre yaus homme nul qui etc.* id. III 159, 14, *nous n'entenderons à aultre cose nulle* id. VI 230, *et ossi il devoient passer sans molesté ne violense faire nul au pays* ed. VII 60, *de recueillier tentes ne trés, ne cose nulle qui etc.* id. VIII 103, *et ne lairoient Englès nul entrer* ib. 136, *pour trettié ne composition nulle qui faite en*

fust ib. 147, *il n'ara homme nul pris à merchi* ib. 245, *et n'i avoit seigneur nul en Navare qui etc.* id. IX 102, *car pour certain il n'a siège nul* id. X 139, 1, *et si n'avons eu ne prest ne paiement nul* ib. 187, 10, dass. 189, 21, *si n'i voi autre remède ne pourveance nulle que brief conseil* ib. 216, 32.

Da jedoch die für das Frme. und ME. so charakteristische trennung des pronomens von seinem regens durch das verbum in dem ganzen von mir bisher durchgesehenen afrz. schriftwerke sich nicht ein einziges mal belegen lässt, und da ich ebensowenig in den verschiedenen einschlägigen monographien eine spur davon habe entdecken können, so kann doch keinen falls die betreffende stellung im Afrz. so häufig gewesen sein, dass sie auf die stellung des me. pronomens von einfluss hätte sein können. Wir müssen also, wenn wir nicht etwa die übertragung der stellung bei dem unter § 35 b besprochenen falle auf den hier behandelten als möglich annehmen, vermuten, dass das Englische die nachstellung seines pronomens nach dieser richtung hin selbständig erweiterte, oder dass ihm eine andere quelle vorgelegen hat. Und als diese quelle bietet sich am wahrscheinlichsten das Lateinische dar, welches jene trennung des nachgestellten indefinitums von seinem nomen durch das verbum als seine gewöhnliche emphatische stellung kennt und anwendet: *aliud iter habemus nullum.*

§ 35. a) Ein plural von *nan* wird schon frühzeitig gebildet, wird jedoch erst im ME. häufiger.

ae. *Næbbe we nane hlafas?* Marc. 8, 16, *on nanum ðingum* Apoll. 14.

frme. *Annd tatt he noht ne fell, ne lagg I nane depe sinness* Orm. 12838, *þat swote song .... þat nane halwes ne mahen bute meidenes ane singen in heuene* Hali M. p. 19.

me. *Myghte noon armure it lette, Ne none heighe walles* Piers Pl. 773, *Thei have non houses but tentes* Maundev. 6.

Später gewöhnlich.

b) In den substantiven der folgenden belege könnte jedoch auch ein versteckter genitiv vorliegen, da bei dieser stellung der pural sonst nicht nachweislich; vergl. § 34.

me. *kirkes non wild he spare* Br. p. 62, *Frendes had he noon* Gamelyn 344, *Colours of Rhetorik knowe I non* Ch. II 1*, *Ne children schuld I noon upon hir geten* id. II 324.

ne. *trewe lovers ar they noon* Fl.'s Leseb. 168, *other* [scil. *men*] *shall ye get none* John Knox, Acad., Sept. 17, '98, p. 265, *for other remedies have we none* Greene, Looking Glass 95, *temples or churches or other chappels then these they had none* Puttenham 45, *terms of peace were none vouchsafed*

Milton, Par. L.?, *Though men were none* ib. IV 675, *Visits I admit none* Field., T. Jones II 375.

Vergl. afrz.: *des rentes dou conte il n'aleuoit nulles* Froiss. III 100, 22, *et deffendi estroitement que de leurs raençons il ne paiassent nulles* id. VI 227, *Messire Mahieu, des nouvelles d'Engletière savés vous nulles?* id. X 126, 31.

§ 36. a) Das im AE. in begleitung von *nan* auftretende *an* hat die bedeutung 'einzig', 'einzeln'. Die formel ist dort bis jetzt nur einmal und zwar in substantivischer verwendung nachgewiesen. (Vgl. auch oben § 27.)

nan heora an nis na læsse, þonne eall seo ðrynys Aelfrics Hom. I 284, 1 = 'kein einzelner von ihnen'.

Später findet sie sich auch in attributivem gebrauch:

spme. *non oo man a lyve hathe callyd so ofte upon yow as I* Paston L. III p. 290.

ne. *none one autour serueth to so diuers wittes as doth Virgile* Fl.'s Leseb. p. 253 (a. 1540), *there is no one way that leadeth to them both* ib. 295 (a. 1544). *although I suspect many things, yet can I assure my selfe of no one thing* Lyly, Euph. p. 40, dass. no one thing ibid. p. 45. *No one so trew* Sh., Tw. N. II 4, 58, *The Monster was like unto no one beast upon the Earth* Bunyan, P. P. 258.

mod. gewöhnlich.

b) Das mehre einheiten zu einer gruppe zusammenfassende *no* (wie bei *any, every* etc.) haben wir erst im späten NE.

In short no three persons could be more kindly received Field., J. Andr. 4, 1.

mod. gewöhnlich.

Es stellt sich dies dar entweder als eine nachbildung der entsprechenden bei *any* (sieh § 116) von alter zeit her üblichen ausdrucksweise oder als das ergebnis einer neuerlichen ableitung aus dem vorbesprochenen falle. Man hielt *one* in der verbindung *no one* für ein zahlwort und glaubte deshalb jedes andere zahlwort in verbindung mit *no* gebrauchen zu können.

§ 37. In dem im NE. so gebräuchlichen *none such* (man denke an den namen des kgl. lustschlosses) ist es schwer, *none* als attribut anzusehen, denn sonst hätten wir hier von der eingangs erörterten regel eine seltene ausnahme vor uns, da es noch heute *none such* heisst, wenigstens heissen kann. Wir haben somit nur die wahl, entweder *such* als appositiertes adjektiv (im oben § 9 behandelten sinne) oder den ganzen

ausdruck als durch ein fremdes idiom beeinflusst und gestört anzunehmen, in welchem falle die nichtbeachtung der beobachteten regel nicht so auffallend wäre. Flügels vermutung (Diction. s. v.), es sei eine 'nachbildung' des frz. *nonpareil*, ist (obwohl in dieser form nicht richtig ausgedrückt), recht ansprechend, denn ohne zweifel wird es bei der benennung von botanischen und anderen gegenständen mit dem unverändert ins Englische aufgenommenen *nomparell, nonpareil* synonym gebraucht. Aber um *pareil* zu übersetzen, lag doch *like* näher. Dieses *like* ist aber meines wissens nur ein einziges mal und zwar erst recht spät in dieser verbindung verwendet worden: *there is suche a brydge of pulcritudness that in all the worlde there is none lyke* Fl.'s Leseb. p. 282 (a. 1542).

Die ersten, ae. belege können, nach dem oben § 33 ausgeführten, auffälliges nicht darbieten: *nan swylc ne com ænig oðer . . . . . bryd* Cynew., Crist 290, *Her on þissum geare atywde þ wilde fyr, ðe nan mann æror nan swylc ne gemunde* Sax. Chron. 1032.

Im ME. jedoch, in dem wir ein *no such* oder *no such on* doch reichlich erwarten könnten, ist das ausnahmslose *non such* von ganz anderer bedeutung; hier ist es zu einer ausnahme-erscheinung geworden, die sich dem zwange der regel auf immer entzogen hat: *a maister of þat contreie þat longue non swuch þar nas i-seige* Kindh. Jesu 1435, *An old ermyte I knowe, in þy lond nys non soche* Barl. & Jos. 819, *Ych wene non such nas* Rob. of Gl. 4207, zu ergänzen ist *maide; a palace . . . . . þar ves nane sic ine to Rome* Barb., Legg. I 65, 207.

spme. *I undyrstood non swyche* [scil. *thynges*], *nor thynges lyke it* Paston L. III p. 334, *neuere was seen by them noon suche* [scil. *beaulte*] *in noo man* Blanch. 51, 5, *They wiste no tidynges of hym nor of none suche* [scil. *as was armed as they were*] ib. 204, 23.

ne. In Lord Berner's Huon 1. ausg. von ca. 1530 p. 273—606 bemerkte ich (das singularische) *none such* acht mal: pp. 276, 31; 334, 8; 373, 6; 383, 25; 471, 15; 508, 24; 585, 6; 605, 18; dagegen fand ich *no such* (in demselben singul. sinne) nur zweimal: pp. 380 und 587, von denen überdies das erstere in der nächsten ausgabe von 1601 zu *none such* korrigiert ist. — *There was none such in the army* Sh., Ado I 1, 33.

mod. *The new edition of A. H.'s 'Art of Dining' will not come a-miss. To the best of my knowledge we have had none such since 1883* Acad., 26. Nov. '98, p. 320.

§ 38. Erst von dieser seiner substantivischen verwendung aus scheint *non such* in die attributive zu dringen.

Im ME. heisst es noch: *And ne lat no swuch word out of þi mouþe!* Kindh. Jesu 1405, *Sir, for þine awin bi-houe So* [l. *Do*] *to þi self no siche reproue* Barl. & Jos. (nördl. version) 394; neben me. *þys sacrament of þe*

messe Loueþ noun swyche ydulnesse Br., H. S. 10119, wenn auch angesichts *noun delyte* ib. 10137 die oben § 33 statuierte regel hier nicht fest beobachtet zu werden scheint.

Aber spme. *noon such open going in pilgrimagis .... is to be doon* Pecock's Repr. 197, *of noon suche now seid gouernauncis* ib. 12, *ther was non such wryting in that letter* Paston L. III p. 247, *I can not tell of non suche eyd* ib. 344.

Vergl. afrz. *pour savoir se il oroient nulles telles nouvelles des Navarois* Froiss. VI 113, *pour tant qu'il sçavoit bien ce estre contre nature et la voullenté de Dieu, continuer et durer nulle tele guerre entr'eulz s'il povoit estre autrement* Wavrin III p. 113.

§ 39. Ob wir bei *none such* nun fremde beeinflussung anzunehmen haben oder nicht, angesichts der entsprechenden verbindung von *none* mit gewöhnlichen adjektiven (sieh §§ 41 und 42) wird man kaum die vermutung umgehen können, dass hier die geschlechtige substantivierung nicht wie gewöhnlich durch das adjektiv mit hilfe des oben § 28 besprochenen *one*, sondern durch das pronomen mit hilfe seiner vollen form zum ausdruck gebracht werden soll. Dass dies substantiell möglich war, erklärt sich aus dem umstande, dass vom AE. an *none* zumeist geschlechtig gebraucht wird. Wie man dazu kam, in einigen fällen von der substantivierung der adjektiva durch *one* abzusehen, ist schwerer zu sagen. Wir sahen oben § 33, dass vom Frme. an die sprache bestrebt war, vor konsonantisch anlautenden wörtern an stelle ihres *non* ein *no* zu setzen. In unserem falle würde damit aus einem *non god*, *non better, non swilc,* ein *no god, no better, no swilc* geworden sein. In dieser letzteren form jedoch wären diese fügungen ihrem äussern nach völlig zusammengefallen mit gewissen anderen fügungen, welche als zusammensetzungen mit dem adverb *no* < ae. *na* etwas ganz anderes, nämlich 'nicht gut, nicht besser, nicht so', bedeuteten. An ein bestehen neben einander war also hier nicht zu denken; aber an eine verdrängung der letzteren fügungen durch die ersteren ebenso wenig, denn jene fügungen hatten einen ebenso notwendigen wie alten besitzstand. Die folge dieser verhältnisse war, dass, da die jungen fügungen die alten wir wollen sie kurz so nennen) nicht verdrängen konnten, sie selbst zurückwichen, zurückwichen in ihre alte stellung, in ihren alten lautstand. Dies zurückweichen erstreckte sich jedoch nur soweit, als die vermeidung des missverständnisses es benötigte, d. h. nur so weit die adjektive in betracht kommen.

So kam es, dass von der allgemeinen lautentwicklung, der die ae. *nan* + kons.-anl. wörtern sich unterwarfen, die mit substantivierten adjektiven verbundenen allein eine ausnahme bildeten und ihren alten lautstand bewahrten. Die fügungen *non god* etc. hätten sich auf andere weise helfen, sich auf andere weise ihre übereinstimmung mit jener lautentwicklung durchführen und zugleich ihre bedeutung, ihre funktion unberührt bewahren können, indem sie nämlich zu jener oben in § 28 besprochenen substantivierung durch *one* gegriffen, also zu *no god one* sich umgewandelt hätten. Thatsächlich wäre das wohl möglich gewesen, wir müssen aber bedenken, dass zu der zeit des rückzuges jener fügungen auf ihren alten lautstand, grob geschätzt um 1200, eine derartige umwandlung schon deshalb nicht möglich war, weil jene art der substantivierung, der unsere fügungen in diesem falle sich hätten angleichen müssen, um das jahr 1200 in ihrer ersten entstehung begriffen war. Oben in § 28 sahen wir, dass der erstverzeichnete beleg der substantivierung eines positivs durch *one* aus dem Cursor Mundi stammt, dass jedoch erst um 1400 die belege für dieselbe häufiger zu werden beginnen. Also 200 jahre, nach dem *nan man* etc. zu *nomon* etc. geworden war, entstand für *nan god* etc. erst die möglichkeit, ohne gefahr und ohne schaden, zu *na god* zu werden. Inzwischen hatte es sich jedoch, was nicht zu verwundern, in seiner alten form so konsolidiert, dass eine änderung hier weder nötig, noch möglich war. Die substantivierung durch *none,* denn so musste zweifellos die funktion dieses pronomens nach dieser seiner äusseren trennung von den übrigen attributiven *no*(*n*) jetzt von dem grammatischen laien verstanden werden, war in dieser zwischenzeit zur vollendeten thatsache geworden.

§ 40. Etwas anders steht es mit der fügung *nan swylc.* Die fügung *nan swylc* machte zweifellos jenen vorstoss gegen *na swylc* mit, und das schicksal der übrigen fügungen dieser art teilend, kehrte es zu seinem alten lautstand zurück. Während jedoch jene auf diesem notgedrungener weise verharren mussten, hatte dies *non swulc* durchaus nicht nötig. Da ein *swilk an* schon von frme. zeit in gebrauch war, wenn auch nicht ganz in dem hier geforderten sinne, so konnte unsere fügung sofort zum angriff zurückkehren und jenes distributive

an seiner substantivierung dienstbar machend, doch gegen *na swilk* seinen willen durchsetzen und sich wenigstens neben ihm behaupten, mit anderen worten, seinen lautstand mit dem in geltung befindlichen lautgesetze in übereinstimmung bringend: zu *no swilk one* werden. Dass es dieses so nahe liegende mittel nicht ergriff, dafür müssen andere hindernisse vorgelegen haben, als etwa rücksichten auf den wohlklang. Und hier gerade ist es, wo man sehr wohl berechtigt ist, an einen äusseren eingriff zu denken, der stark genug war, den gang der entwickelung von einem so naheliegenden und so gangbaren wege abzulenken. An einen von den 'geschlagenen' *nan god* etc. allein ausgeübten systemzwang zu denken geht nicht an; jene *nan god* waren ja selbst ungeduldig und begierig genug, sich zu *na god* umzuwandeln, zu einem derartigen zwange konnten sie allein nicht die kraft besitzen. Und so bleibt uns nichts übrig, als an das afrz. *nulle telle* zu denken, dessen einfluss, im vereine allerdings mit jenen *nan god*-fügungen, es bewirkt haben mag, dass *nan swilk* trotz allen fortschrittlichen tendenzen in seine alte form gebannt blieb.

Anm. Es braucht kaum gesagt zu werden, dass in dem beleg: *he ys a pretté page, ... I kno non soche on of hys age* Spiel der Weber, Anglia XXV p. 234 (a. 1534), der ausdruck *non soche on* nicht auf dem oben geschilderten wege entwickelt ist, sondern lediglich eine mechanische kreuzung zwischen *non such* und *such one* darstellt.

§ 41. Wenn wir aus naheliegenden gründen von älteren belegen (wie z. b. ae. *Næs nan rihtwis man, ne nan halig ær Abel* Ags. Pr. III 129) hier absehen, so findet sich der früheste beleg eines *nan* in verbindung mit einem gewöhnlichen adjektiv im positiv erst im

ME.: *Y wyl þat none synful deye, To leue hys synne he shal haue space* Br., H. S. 5232. Doch haben wir hier wieder anzeichen, dass die oben § 33 gegebene regel nicht strikt beobachtet wird: *none* [a. l. *no*] *poure man* Br., H. S. 3393 aus *nul poure home.* [Eine verwechselung mit *no* < ae. *na* (vgl. § 51) stellt vielleicht dar: *Yn þe worlde ys none so gode skryueyne etc.* ib. 8093 aus *en le mund ni ad si bon escriuein*; wozu sich stellt *ther nys noon so gret felicité In mariage* Ch. II 331, *noon so gray a goos goth in the lake As .... wol be withouten make* ib. 214 und ne. *your Italy contains none so accomplished a courtier* Sh., Cymb. I 4, 103].

Spme.: *Als for tydyngs, we have none gode in this contre* Paston L. I p. 220, *As for tydyngs, here bee noon newe* ib. II p. 39, *But as for them* [scil. *the expenses*], *they be non grete* ib. III p. 225 = *no good* (*new, great*) *ones.*

ne. *'what news with you?' 'None good, my lord, to please you with the hearing; Nor none so bad, but it may well be told'* Sh., R 3 IV 4, 458 = *no good one.*

Aber: *Blood and oons! sixty-one sick people on board of my ship! — Harkee, you Sir, I'll have no sick in my ship, by G—d!* Smollett, Random p. 172, *no sick,* weil die kranken überhaupt gemeint sind.

mod. *Vicars of the pope have high spiritual authority, none temporal* Bulw., Rienzi 2, 8.

Vergl. afrz. *il regarde vos florins se il en y a nul faulz* Froiss. IV 77, 13, *Or vera on entre vous, Englès, se il i a nul amoureux* ib., *Et ne usoit point de ses privées parolles, qu'il ne feist quelque bien au personnaige à qui il parloit, et n'en faisoit nulz petitz* Comm. I p. 85.

§ 42. Dies findet sich nun auch bei komparativen und ebenso bei dem wie diese behandelten *other.* Die neue geltung der fügung tritt natürlich erst vom ME. an deutlich hervor und bei den vokalisch anlautenden adjektiven, wie *other,* gar erst vom NE. an.

ae. *Nis nan mihtigra ne mærra nan ne .... efnlica þin* Metr. XX 18, *Gif ic nane weorc worhte on him, þe nan oðer ne worhte* Joh. 15, 24.

frme. *þe king hefde ænne broðer næfde he nenne oðer* Laȝ. II 24, *nis non more þenne Johan þe fulcnere* OEH. II 131 aus *non surrexit major iohanne baptista; tak nu her þis gold ring .... nis non betere under sunne* K. Horn 583, *Ne toc ȝho wiþþ nan oþer* Orm. 7668.

me. *in here wey stod a treo þat of gret vertue was, non more ne miȝte beo* Geb. Jesu 1042 = keine grössere (tugend, kraft!), *þo come hi in to a wilde feld, non more ne myȝte be* Pat's Fegf. 243, *noon more* Math. 11, 11 = 'kein grösserer', *A coroune, The kyng hath noon bettre* Ch. (Mätzner, Gr. II p. 261), *Ther is non gretter hem amonge* Laud Troy B. 7170. — *Vs one þow makest ioieles, i ne seo non oþer so* Geb. Jesu 135, *For wille ich the love, ne non other* Wright, Anecd. p. 6, *spekeþ no fylþe .... þat noun ouþer synne þarfore* Br., H. S. 3683.

spme. *I am nott happy to wow nowther ffor my selff ner noon other* Paston L. III p. 121, *it schulde be knowen of non other but your selfe* ib. p. 361, *the childe blanchardyn tok noo foode of none others brestis, but all onely of the quene his modres owne brestis* Blanch. 13, 5, *but to me nor to noon other thou shalt neuere werke trayson* ib. 87, 6, *noon was there, my self nor noon other, that myghte recomforte her* ib. 148, 29.

ne. *myne all only doughter ye shall haue to your wyfe, so that ye be not bound to none other* Berners, Huon p. 467.

Aber: *I wish no other here knew you but myself; for some people have tongues* Field., T. Jones II 260. So noch heute in der verkehrssprache!

mod. *There may be grander aspects of nature, but none more deliciously beautiful* Thackeray, From Cornhill to Cairo cap. V schluss, *But perhaps the strongest spell is cast by the names that touch the most lightly*

upon our conscious memory, and of this kind I find none more potent than those that crowd the histories of Sir Thomas Malory Acad., 7 Jan. '99, p. 23; *he would .... spoil the effect of that portrait by the sight of none other* Riddell, Geith 2, 87, *I am my own master, and none other's* Chamb. Jrn., Febr. '71 p. 125, *Why are the novels of M. R. like none others that we know?* Acad., 4 Febr. '99, p. 161, *We hold that 'I. D.' is none other than the celebrated and litigious individual who etc.* ib. 24 Sept. '98 p. 301.

afrz. vergl. *Et faittes le signeur de Cliçon connestable de France, car, tout considéré, je n'i sai nul plus propise de li* Froiss. IX 283.

Für das ungeschlechtig substantivierte *no(ne) other* sieh § 69.

§ 43. In einem anderen falle, in dem die fügung weniger eng mit dem körper des satzes verknüpft ist, haben wir wohl eher eine abart jener elliptischen ausdrucksweise zu erkennen, die ich in Pauls Grundriss, Syntax, anhang § 190 *a* umfänglicher belegt habe. In dieser wohl sicher aus dem Afrz. stammenden ausdrucksweise ist *none* subjekt eines satzes, dessen fehlende (!) teile aus dem vorhergehenden vollkommenen satze zu ergänzen sind, und das diesem *none* unmittelbar folgende komparativische adjektiv ist nichts als dessen prädikat. Ob hier adjektive oder, wie in den älteren belegen, adverbien vorliegen, ist im prinzip gleichgiltig.

afrz. [*il l'onnera de faict et de parolles moult grandement, car bien le savoit faire, nulz princes à son temps mieulz de lui* Froiss. IV p. 199], *il font Le lit si bel qu'onques nuls plus* Raoul de Houd., Meraugis 202, 13, *en tel destroit Est por s'amie que nuls plus* ib. 227, 6 u.

me. [*And thereto hadde he ridden no man ferre, As wel in Cristendom as etc.* Ch. II 3.]

ne. [*They boldly press so far as further none* Ben Jons. Cy's Rev. 5, 3 hier umgestellt;] *he is true-hearted, and a soul, none better in my kingdom* Sh., H 8 V 1, 156.

mod. *The accidents of the composing room have produced some strange results ere now; none stranger than the following paragraph in the St. James's Gazette etc.* Acad., 17 Febr. 1900, p. 137.

§ 44. Als geschlechtiges substantiv in näherer oder fernerer anlehnung an ein von ihm vertretenes nomen ist *nan* zu allen zeiten gewöhnlich. Interessant ist es nur als regens eines partitiven genitivs, der mit vorliebe in ae. zeit vorangestellt ist. Von den neun belegen Bosw.-Toller's zeigen sieben diese stellung, von den elf belegen Wülfings sieben.

Namentlich scheint bei den persönlichen fürwörtern diese stellung de rigeur (nachstellung scheint blos gelegentlich bei dem demonstrativ vorzukommen, vgl. *nan þara* bei Wülfing I

450) und diese hat sich mehr oder weniger versteinert, wie bei *either* (sieh § 211), bis ins ME. erhalten:

frme. *heore nenne* Laȝ. III 57, *þatt ure nan ne þurfe Ut off þe rihhte wegȝe gan* Orm 7766, *þatt ȝoure nan ne segge* ib. 9272.

me. *Hir noon may hente other* Piers Pl. 938.

§ 45. Im pluralen sinne ist das substantivische *nan* im AE. bis jetzt noch nicht nachgewiesen, und auch die nächstfolgenden sprachperioden scheinen nur erst *κατὰ σύνεσιν* zu konstruieren.

frme. *Nan neoren swa kene þat heom neh comen* Laȝ. III 33.

me. *Sal nan be þan þat þai ne sal quain* Cursor M. 22660.

ne. *None are so surely caught as etc.* Sh., LL. V 2, 69, *none offend where all alike do dote* ib. IV 3, 126, *none can cure their harms by wailing them* id., R 3 II 2, 103.

mod. *None want an excuse* Rogers, It. For. Trav.

§ 46. Der numerus eines *nan* im hauptsatze richtet sich nach dem numerus eines nomens im nebensatze. Auch hier werde ich in der hauptsache die plurale geltung des substantivierten indefinitums belegen als die seltenere.

ae. *ne þe nan ne secð butan wys ne þe nan eallunga ne gemet buton geclænsod* Solil. 166, 27.

frme. *Ne moten nane bute heo hoppen ne singen* Hali Meid. p. 21.

me. *Nou ne sitten none but wicke men* Havel. 2103.

ne. *he had then non but tal men with hym* Cox' Rhethor. (a. 1530) p. 76, *she envies none but pleasant things* Kyd, Spanish Trag. 21, *to deepest hell, Where none but furies, bugs, and tortures dwell* ib. 172 = *no things but,* aber nicht *nothing but,* obgleich die späteren drucke *nought* für *none* setzen. Auch im folgenden: *And I hope so to behaue my selfe, as Euphues shall thinke me his owne, and Philautus perswade himselfe I am none but his* Lyly, Euph. p. 35 haben wir zu übersetzen: 'ich bin keine ausser die seine' = 'keine andere als seine geliebte'; *If I do lose thee, I do lose a thing That none but fools would keep* Sh., Meas. III 1, 8, *There's none but asses will* id., Err. II 1, 14 d. h. *none that will but asses; there's none but witches do inhabit here* ib. III 2, 161 = *There's none that inh. here but witches.* — *'Who's at home besides yourself?' 'Why, none but mine own people'* id., Wiv. IV 2, 14.

mod. *he could not bear much wine, and none but a hard drinker had any chance of success in Westphalian society* Macaul., Ess. 3. 176, *None but fervent preaching was acceptable to the people* Acad., 28 Oct. '99, p. 478.

Anm. Die verwechselung (denn um eine solche kann es sich nur handeln, da *none* = *nought* in älterer zeit kaum ohne den partitiven genitiv vorkommt) mit *nought* war, wie der Kyd'sche beleg und das Shaksperesche: *take it, God, for it is none but thine* H 5 IV 8, 117

beweist, in manchen fällen leicht möglich. In gewissen nördlichen dialekten hat sogar eine verwechselung von *none* mit *not* oder vielmehr dem dort giltigen *na (no)* stattgefunden, wie das dort stereotype *nobbut* = *none but* zeigt.

§ 47. Als neutrales substantiv lässt sich *nan* nur sehr selten nachweisen, da es diese funktion schon frühzeitig an *na(n) wiht* und *na(n) þing* (sieh §§ 361 ff. und 369 ff.) abgetreten hatte.

ae. *þam æt nyhstan wæs nan to gedale* Gen. 1400.

Anm. Für das ME. könnte man versucht sein, den beleg anzuführen: *Mine leue nouþe take ichulle Of eov alle with guode wille, For i nelle eou schewen at þusse time non more in prose ne in rime* Kindh. Jesu 1826. Leider ist jedoch gerade diese legende in einer mundart geschrieben, welche *non* regelmässig statt des adverbs *no* setzt (sieh unter § 49 und § 287), und so viel ich sehe, ein *no more* = 'nicht mehr' überhaupt nicht kennt. Wir müssen deshalb schliessen, dass auch im vorliegenden belege mit *non* das adverb *no* gemeint ist, dass also nicht *non* sondern *more* das objekt von *shewen* ist und dass wir übersetzen müssen nicht 'nichts weiter' sondern 'nicht weiteres'.

Der heutige gebrauch von *none* im sinne von 'nichts' entstand aus seiner verbindung mit dem partitiven genitiv von kollektiven und stoffnamen, denen später abstrakta und sogar singulare appellativa gleichgestellt wurden.

me. [*So dude never non of thy linage* Alis. 3068 = 'keiner', 'niemand', *Of mankynde thou shalt none sle* Rel. Ant. I 50], *Of thy golde wolde he take non* Rich. C. de L. 3547 = 'keines', 'nichts', *They* [scil. *the houndes*] *foughte al day, and yit here part* [*of the bone*] *was none* Ch. II 37, *What euer he wan .... þe wykday .... Sheo wolde on Sondayes drynk it at þe nale; his part was noon* Lydg., Mumm. at Hertf. (Anglia XXII p. 369).

spme. *she wyll purvey for hyr lond that ye shall selle none of it* Paston L. III 57.

ne. *of thy spendyng syluer, monke, Therof wyll I ryght none* Fl.'s Leseb. p. 179 (a. 1510), *I will heare none of it* [scil. *of the letter*] RR. Doister 63, *away with the rest. I will have none on't* Sh., Tp. IV 248, *we'll none of that* id., Mids. V 46, *fear none of this* id., Wint. IV 4, 601, *I'll none of it* id., Shr. IV 3, 100, *eat none of it* id., Err. II 2, 61 etc. Dann übertragen auf personen: *I will none of thee* id., Merch. III 2, 102, *it's four to one she'll none of me* id., Tw. I 3, 113 u. ö.

Israel would none of me Ps. 81, 11, *None of your violence Sir!* Sher., Rivals. II 1.

mod. *Thy cousin lacks none of thy company* Scott, Roy 12, *It had none of the invidious character of a race* Macaul., Hist. of E. I 37.

Sekundär auch ohne partitiven genitiv in derselben bedeutung = 'nichts'.

me. *Bot til hyme none answert he* Barb., Legg. 187, 721; *he herd A womane with barne traweland Ful pituysly and sare granand; For-þi he thowcht þat he wold se þe cause of hyre Infirmyte In his awne modir, and nane ellis* ib. 25, 721.

ne. *therfore be not afrayde, ete and drynke as your ease, for ye shall want none* Berners' Huon 1. ausg. p. 424 (ausg. von 1601 setzt *nothing* für *none*!), *'Will ye drinke one ere ye goe?' 'No, no, I will none* R. Doister. III 3, *'forbear, and eat no more'. 'Why, I have eat none yet* Sh., As. II 7, 88, *'let's to billiards, come . . .' 'I'll none now'* id., Ant. II 5, 9. Uebertragen auf personen: *Keep thy Hermia, I will none* id., Mids. III 2, 169.

mod. *she could . . . . do all she wished, though she spoke none* Kenn., Dunallan 220, *in the House of Lords he spoke on the Address and none afterwards* Kingsl., Leight. Court 23.

§ 48. In einem disjunktiven satzgliede steht von alter zeit her die negation *na* als die allein berechtigte. Doch finden sich begünstigt durch den fall, in dem die negation nicht auf eine handlung, sondern auf ein nomen bezogen werden kann, nicht selten ausweichungen nach *nan*.

ae. *anra gehwylc wat gif he beswuncgen wæs oððe na* Thorpe, Anal. p. 116, *Sylle ic hi him oððe na?* Ags. Pr. III p. 197.

me. *Whethyr will ye come or nay?* Ipomydon 1844; *Were it a game or no* Ch. IV 251, *I not if pees shal evere mo bitide, But pees or no, for ernest ne for game I woot etc.* id. IV 359, *if he seyde therof soth or no* id. IV 248.

Aber: *Now, whethir have I a sikur hond or noon?* Ch. II 270, *And if so be that thou be in doute, wher thou maist parforme a thing or noon* id. III 159, *Is he a clerk or noon?* id. III 48, *Al couthe he letterure, or couthe he noon . . . . . he schal fynd it al oon* id. III 55, hier dürfte sich *noon* doch wohl verteidigen lassen! Aber nicht in folgenden belegen:

þey ne wote wheþer þey be sauede or noun Br., H. S. 9519, *Ye schullen it lerne whether ye wole or non* (: *gon*) Ch. III 3, *he is in doute, whethir he may parforme it or noon* id. III 159, *Assaieth it yourself, than may ye wyte If that I lye or noon in this mateere* id. II 333, *Wheder ye wille or none* Town. M. p. 248, *So þat I may finde in þis place, ȝif þou be gracious or non* Conf. Am. 137.

Später scheint derartiges sich nicht mehr zu finden, sondern nur wie noch heute das historisch richtige *no*. Auch *not* findet sich schon früh, so namentlich mit wenig ausnahmen in den Paston Letters.

§ 49. Auch das den komparativ von adverbien negierende adverb *na* weicht gelegentlich nach *nan* aus, einmal seltsamer weise gegen ende der ae. zeit. In manchen mundarten scheint diese unart zur regel geworden zu sein, so in der, in welcher

einige der von Horstmann herausgegebenen Altengl. Legenden uns überliefert sind, vor allem die 'Kindheit Jesu'.

ae. *no on wealle leng bidan wolde* Beow. 2308 u. ö.

Aber: *beo . . . . . scyldig, butan he mid aðe cyðan durre, þæt he hit nan rihtor ne cuðe* Legg. Cnut. I B 14.

me. *he wolde for his loue Don so non more* Kindh. Jesu 344, *heore picheres weren to broke, þat huy ne mouwen don nonmore note* ib. 656, *ne do ȝe non more þat folie* ib. 795, *he ne scholde none lenguore duelle with him* ib. 1129, *He wiþstod, 7 nolde is stonkes* [i. e. *his þonkes*] *uor stenche go non ner* Pat's Fegf. 347 u. ö., *for no swerd myȝte with ys dunt none lengur laste* Rob. of Gl. I 17, *þat heo ne wyllede yt nanmor* id. I 286, *þat hii ne ssolde mysdo nanmore* id. p. 178, *He was non er redy* Athelst. 353.

spme. *I hadd non er thys lettyr than on Sent Matheus Evyn* Paston L. III p. 131, *I reseyved a lettre, ... wretyn the XXVI. daye of Octobre, none erst but on Wednysday last past* ib. p. 116, *erst* statt *er* wie so oft z. b. bei Chaucer.

Später nur noch *no*.

§ 50. Ebenso die ae. adverbielle verbindung *na þy læs*, welche, wenn auch bis gegen mitte des NE. sich erhaltend, doch schon vom ältesten NE. an in dieser fehlerhaften form sich zeigt, in der sie heutzutage noch in geltung ist.

ne. *yet none the lesse I wyll not cess* Fl.'s Leseb. p. 119.

mod. regelrecht *none the less*.

§ 51. Das die durch die adverbien *too* und *so* qualifizierten adjektive negierende *none* für *no* scheint erst der mod. sprache. teilweise dem Slang, anzugehören; doch vgl. oben § 41.

Town's none so dusty jest now, mehr belege bei Stoffel, Studies in English pp. 176 und 225.

Cox's own prose has some historical value among the none too numerous monuments of English prose of etc. Editors Preface to Cox's Rheth. p. 31. Mehr belege bei Stoffel, Englische Studien XXIX p. 88.

§ 52. Eine selbständige und zugleich zweifellose (ich füge dies hinzu, da die meisten derartigen belege sich anders erklären) setzung von *none* für *no* bezw. *not*, habe ich nur einmal im ME. bemerkt.

What noblerere (sic!) *relik migte þer beo, y ne mai non vnderstonde* Kenelm 274.

Ob der vokalische anlaut des folgenden wortes etwas mit der verwechselung zu thun hat, wird sich erst entscheiden lassen, wenn mehr belege dieser art vorliegen werden.

Oðer > other.

Die alte substantivische plural-form *oðre* ist in ihren regelrechten lautlichen verjüngungen *oth(e)re other* noch bis etwa zur mitte des 16. jahrhunderts in reichlichem gebrauche. Von dieser zeit an wird der bereits gegen ende der me. periode (Barb., Legg. 202, 789; 230, 59 u. ö.) sporadisch auftauchende neue plural *others* häufiger. Doch ist nach Franz (Engl. Studien XVII p. 397 ff.) der alte plural nicht selten noch im 17. jahrhundert zu beobachten. So z. b. in *There was a third sort .... greater than either of the other* Clarendon, Hist. Reb. VI 4, 148. Und für den fall, dass ein partitiver genitiv davon abhängt, darf *other* sogar heute noch in seiner alten *s*-losen gestalt gesetzt werden: *In Massinger's play the conflict is a frequent theme, though by no means in the same degree as in other of our Elisabethan dramatists* Ward, Engl. Dram. Lit. II p. 289, *We have asked other of our bookseller correspondents etc.* Acad., 26 Nov. '98, p. 344.

§ 53. *Oðer* ist als adjektiv und substantiv zu allen zeiten gewöhnlich, doch sind einige gebrauchsweisen früh geschwunden, andere stark umgewandelt und wieder andere neu eingeführt:

Alt und schon gotisch ist *oðer — oðer* = 'der eine von zweien — der andere von zweien', für späteres *an — oðer.*

got. *Anþarai þan qeþun þatei Helias ist, anþarai þan qeþun þatai praufetes ist* Marcus 6, 15.

ae. *on twœm gefylcum, on oðrum wœron ða hæðnan cyningas, on oðrum ða eorlas* Sax. Chron. 871.

me. *Twey men were yn choys to take, Oþer Laurence, oþer Symake* Br., H. S. 11015; dann noch einmal im reciproken verhältnis: *ȝe owen to waische another the totheris feet* Wycl., John 13, 14, sieh unten § 61.

Anm. Daher auch umgekehrt = 'der andre — der eine': *ða behydde se cnapa ðone oþerne* (von zwei flaschen) *be wege and œnne þam halgan were gebrohte* Hom. Th. II 170, 14.

§ 54. Daher die fast konjunktionale verwendung dieses zweiten *oðer,* die sich an der stellung des subjekts zeigt.

ae. *ðonne hi on oðre wisan libbað, on oðre hi lærað* Cura P. 28, 23, *Nu is participium of worde and of worde cymþ, biþ swa ðeah oðer ðæl and oðer þing, oðer his ealdor biþ* Aelfric, Gram. 41, *gif he anfunde þæt he on oþran geleafan wære, on oþran he self wæs* Oros. 288, 15, *sio tunge bið gescended .... ðonne hio oðer lærð, oðer hio geleornode* Cura P. 26, 3.

Dies geht gedoch mit dem Frme. schon verloren, der letzte beleg ist *ah al an oðer hit iwærð oðer he iwende* Laȝ. II 302, dass. ib. 425; denn schon im Frme. wird *oðer* behandelt genau wie ein komparativ, der als correlat wie schon oft im AE. *þonne* erfordert: *ah al hit iwrað* (d. i. *iwarð*) *oðer þene heo iwenden* Laȝ. II 395.

Für weitere konjunktionale verwendungen sieh unten §§ 55, 73 und 74.

§ 55. Daher auch selbständig = 'der eine von zweien'.

ae. *Him wearþ oðer eage mid anre flan ut ascoten* Oros. 3, 7 aus *ictu sagittae oculum perdidit. Ðær wearð Pirrus wund on oðran earme* Oros. 4, 1. *þær wearð Lutatia wund þurh oþer cneow* ib. 180. 6 aus *transfixo femore. Heora oðer* (der eine der zwei übelthäter) *mid micclum geleafan gebæd hine to criste* Hom. Th. I 576, 3.

Anm. synonym mit *awþer* : *þær hæfdon longsum gefeoht ær þara folca aþer fluge* Oros. 198, 25.

Dasselbe neutral in dilemmatischen satzgefügen.

ae. *Wite he ðæt oðer ðara, oððe he sceal ðæs hades þolian, oððe hit gebetan* L. E. J. 14. Für zwei weitere belege sieh § 73.

frme. *þat þu him sculle oðer don, oðer slæn, oðer ahon* Laȝ. I 353.

§ 56. In dem sinne 'der andere von zweien' ist *oðer* zu allen zeiten üblich.

§ 57. Als zahlwort = 'der zweite' ist *oðer,* abgesehen von sporadischem *æftera,* in den älteren perioden allein giltig.

ae. *He sette hine on his oðer cræt* Gen. 41, 43, aus *currum suum secundum.*

Doch stellt sich bereits in me. zeit das fremde *second* daneben, welches im laufe des NE. das alte zahlwort dergestalt verdrängt, dass es sich heute nur noch in einigen redensarten erstarrt vorfindet.

So z. b. in *give me an other glass; every other day;* A: *'You are a fool!'* B.: *'And you are another!',* was bis ins ME. zurück geht: *Thou art a bayly, and I am another* Ch. II 249 = 'ein zweiter', 'auch einer'; ne. *My cousin's a fool, and thou art another* Sh., Ado III 4, 11.

§ 58. Die verwendung dieses *other* als attribut eines eigennamens zur bezeichnung eines individuums als eines

zweiten von derselben art ist wohl eine nachbildung des entsprechenden lateinischen und französischen gebrauches von *alter* und *autre*.

frme. *þiss iss an oþerr neow Adam* Orm 1130.

ne. *Thais ...., like another Helen, fir'd another Troy* Dryden, Ode on Cecil. D.

mod. dasselbe.

§ 59. *Oþer* wird auch mit einigen anderen indefiniten zur darstellung des reciproken verhältnisses verwendet. Das zusammenwachsen dieses *other* mit seinen korrelaten vollzieht sich nach dem schema I '(ihrer) einer kam zum andern', II 'sie kamen einer zum anderen', III 'sie kamen zu einander'.

Wenn *other* objekt ist, fällt II und III fast immer zusammen:

I. ae. *æghwæðer oðerne earme beþeahte* An. 1017, *and heora þær ægðer oðerne ofslog* Oros. 68, 18, *gif hyra oðer oðerne forlyst* Hom. Th. I 142, 13, *and uncer laþette ægþer oþer* Ags. Pr. III 203.

ða tungl auðer oðres rene a ne gehrineþ ær ðam ðæt oðer of gewiteþ Boeth. Metr. 29, 19, *ge sceolon þwean eower ælc oðres fet* Joh. 13, 14.

þa cnyhtas beheold heora ælc oðerne Joh. 13, 22.

frme. *elk mon ræuede oðer* Laȝ. I 172, *mid ham þet kumeð so neih togederes þet ouðer oðer hondlie* A. R. p. 60, *þe an sloh þene oðren* Laȝ. I 165, *þe an passed þe oþre* Hali M. p. 23.

me. *euerech oþur vuele smot* Kindh. Jesu 886, *Unhorsed hath ech other of hem tweye* Ch. II 81.

That frendes everich other motte obeye id. III 3, Skeat *moot!*

And ech of yow eseth otheres sorwes id. IV 263.

spme. *how they faught and eche had almoost slayne other* Malory 24, 59, *and eyther salewed other* id. 116, 23, *and eueryche comforted other* id. 688, 14, *eyther hoost sawe other* id. 53, 26.

Eyther took others swerd in stede of his owne id. 238, 25.

ne. *how much that discord foul hath stain'd Both our estates, while each the other did deprave* Sidney, Arcadia 451, *One kinsman shall bereaue an others life* Gorboduc 1729, *Each limb help'd other* Marlowe, Hero 51.

Anm.: Vgl. übrigens afrz. *Onques l'uns l'autre ne pot le jor mater* Amis et Am. 1586, *Cortoisement l'une l'autre salue* ib. 1995.

Von II. findet sich nur eine spur in me. *thay ... wolden everych of hem eten other* Ch. III 274.

III. ae. *Hi þenodon ælc oðrum* Job.

frme. *heo wold ..... euer ælc oðer halden for broðer* Laȝ. I 220.

me. *so þat hi neme aiþer oþer bi þe top* Judas Isc. 81, *children that whilom loveden so fleisschlich everych other, wolden everych of hem eten other if thay mighten* Ch. III 274, *thay hated everich of hem other* ibid.

spme. *how they knewe eche other* Malory 14, 17, *how they smote eche other* id. 25, 22, *we wil helpe eche other* id. 83, 17, *they .... wounded eyther other* id. 142, 31, *they graunted eyther other to rest* id. 238, 35.

ne. *Where tears in billows did each other chase* Marlowe, Hero 101.

mod. dasselbe.

§ 60. Reciprokes *oþer* steht in einem präpositionalen verhältnisse:

I. ae. *Heora ongon ælc cweðan to oðrum* Blickl. H. 149, 29.

me. *For every clerk anon right heeld with othir* Ch. II 118, *Everich in otheres hand his trouthe laith* id. II 249, *Ech fallith in otheres exaltatioun* id. II 227.

spme. *iche off yowe is moche beholden to other* Paston L. III, 118, *thenne lete they renne eche to other* Malory 704, 18, *and eyther wepte vpon other* id. 68, 20, *The Perssy and the Dowglas mette, That ether of other was fayne* Fl.'s Leseb. 196, 31.

ne. *The puddings cannot lie still, each one over other tumblith* G. G. Needle 193, *And so for a time parted those friends, each crying to the other* Sidney, Arcadia 220, *In peace what each of them by the other lose* Sh., Cor. III 2, 44.

mod. nur noch poetisch.

Anm. Vgl. übrigens afrz. *Li uns de l'autre oi souvent parler* Amis et Am. 38, *De lor nouvelles l'uns a l'autre despont* ib. 975.

II. ae. *hi cwædon ælc to oðrum* Mark. 4, 41.

me. *Thei sweren ech to other* Gen. 26, 31, *al the circumstaunces Of love ..... Ech by other were peynted on the wal* Ch. II 60.

spme. *they toke leue one of other* Blanch. 94, 6, *thei .... made grete ioye eche of other* Malory 48, 32, *and so they took theyr leue one fro thother* id. 301, 14, *they met so hard either in others sheldes* id. 70, 38.

ne. *As they wer thus plesauntly conferring the one with the other* Lyly, Euphues 43, 46, *the nightingales striving one with the other* Sidney, Arcadia 11, 87.

mod. nur noch poetisch.

Anm. Vgl. übrigens afrz.: *et si estoient si priès li uns de l'autre que il etc.* Froiss. I 64, 28, *aucun Escot, qui couroient et racouroient tout escarmuçant li un à l'autre tant qu'il y eut .... des prisons des uns as autres* id. I 66, 17, *En cel estat furent il vingt et deus jours sus ces deus montagnes, li uns devant l'autre* id. I 69, 13.

III. ae.?

me.?

ne. *Both in each other's arms chain'd as they lay* Marlowe, Hero 37, *Two constant lovers being join'd in one, Yielding to one another, yield to none* ibid. 53, *That nestle close in one another's neck* Peele, David and Beths. 54.

mod. dasselbe.

Anm. Vgl. übrigens afrz.: *Il dissoient apriès l'un l'autre que Jehans B. les avoit trahis* Froiss. X 56. 19.

§ 61. An stelle der sonst üblichen korrelaten von *other* kommt auch *other* selbst vor:

me. *He louede hire and she him so, þat neyþer oþe[r] mihte be[n] Fro oþer, ne no ioie se[n]* Havel. 2970, so nach Skeats und Holthausens ergänzung; *ʒe owen to waische another the totheris feet* Wycl., John 13, 14.

Um das reciproke verhältnis auszudrücken, kann unter umständen *oþer* allein schon genügen.

ae. *and uncer lapette ægþer oþer, þeah þe he hit oþrum ne sæde* Ags. Pr. III 203.

me. *Windes on ilk side sal rise, Sa fast gain oþer sal þai blau etc.* Cursor M. 22631, *þan kissit þai oþir sammyne* Barb., Legg. I 6, 111, *And whan they were alle on a hepe, Tho behynde begunne up lepe And clamben up on other faste, ... And troden faste on otheres heles* Ch. V 274 so Morris; Thynne *others,* die MSS. *othere* oder *other*!

Upon the o syde of the walle stood he And on that other syde stood Tesbé The swoote soune of other to receyve id. V 299.

spme. *And how they sware that for wele nor woo they shold not leue other* Malory 51, 36, *they wolde neuer faille other* id. 60, 15, *they smote other in the sheldes* id. 97, 8, *they rode to gyder, and unhorsed other* id. 337, 14, *So bothe the kynge Bagdemagus and the kyng of Northgalys party hurled to other, and thenne etc.* id. 479, 20.

ne. *Huon and yͤ lady enbrasyd and kyssyd other many tymys* Berner's Huon p. 200, *Then, world, thou hast a pair of chaps, no more; And throw between them all the food thou hast, they'll grind the other* Sh., Ant. III 5, 16.

Anm. 1. Wie Zupitza in Koch, Gramm. § 367 anm. nachweist, kann *each — other* in der poesie vertreten werden durch *each — each*: mod. *Then each, dishorsed and drawing, lash'd at each so often and with such blows, that all the crowd wonder'd* Tennys. I 24. Wenn hier von einer grösseren anzahl von individuen die rede wäre, so würde dies nicht unlogisch sein, vorausgesetzt, dass jede derselben sowohl subjekt wie objekt der handlung wäre. Es sind aber nicht mehr als zwei personen vorhanden.

Anm. 2. Desgleichen kann *each — other* ersetzt werden durch *each — either*; ne. *When day's oppression is not eased by night, ... And each, though enemies to either's reign, Do in consent shake hands to torture me* Sh., Sonn. 28. Und dies kommt gelegentlich noch in der mod. poesie vor, wie aus einem belege hervorgeht, den Thistlethwaite zu anderen zwecken in Anglia XXIII p. 483 anführt: *At last it chanced that on a summer morn (They sleeping each by either) etc. etc.* Tennys. Auch hier ist von nur zwei personen die rede.

Anm. 3. Eine variante des letzteren falles besteht darin, dass *both — either* an stelle von *each — other* tritt: ne. *They are both in either's power* Sh., Temp. I 2, 450. Man könnte freilich auch annehmen, dass hier *either* allein für *each — other* gesetzt ist; vgl. nächste anm.!

Anm. 4. Seltsam mutet es uns an, dass *each — other* sogar gelegentlich die funktion von *either* ausüben kann: ne. *These brothers lived in a constant state of contention about the government of their children, both heartily despising the method which each other took* Field., T. Jones 18, 13; vgl. Zupitza bei Koch a. a. o.

Anm. 5. Ob dagegen im folgenden *at each* für *at each other* steht, wie Koch p. 299 und Deutschbein p. 21 meinen, ist mir doch etwas zweifelhaft: *Ten masts at each make not the altitude* Sh., Lear IV 6, 53. Eine bessere erklärung kann ich allerdings vorderhand nicht geben.

§ 62. *Oþre dæge* Blickl. Hom. 175, 18 heisst daher ganz erklärlich 'am anderen (zweiten) tage'. Ebenso *On oðran Eastren-dæge sæt he mid þam cynincge æt gereorde* Sax. Chr. 1053 = am zweiten ostertage.

spae. *þat ilc gær warth þe king ded þ oþer dæi efter S. Andreas massedæi* Sax. Chr. 1134.

frme. *þatt oþerr dazz* Orm. 13400, *o þis oþerr dazz* ib. 13430.

me. *þet oþer day kepte he ok Swiþe yerne þe erles kok* Havel. 880, *þis is þe toþir day þat hangand he has prechit ay þe rych treucht* Barb., Legg. I 41, 719, vergl. *þat hangyt her has dais twa* ib. 757; ebenso *apone þe todir day* ib. 54, 88 aus *altera autem die; þe todir day* ib. 139, 111 aus *secunda die;* so und nie anders hier! Vergl. anderwärts: *he alle þat zere with the pape duelled; þe tother zere next after his duellyng He went hom* Br. p. 20.

Vom Spme. an verloren.

§ 63. Aber afrz. *l'autre jour* wie in Bartsch, Afrz. Rom. & Past. p. 200 v. 1 und ib. p. 108 v. 2 heisst 'an jenem noch nicht lang vergangenen tage' = 'neulich' und afrz. *l'autre soir* wie in Amis & Am. 979 heisst 'an jenem noch nicht lang vergangenen abende' = 'neulich abends'.

Daher me. *þe kyng of France died þat oþer day* Br. p. 229, *For ye so kindely this other day Lente me gold* Ch. III 118, dass. IV 173 u. 175, sowie V 159.

spme. *This other night* IV 23 (Court of L.).

Anm. Vergl. me. *this ender day* Piers Pl. Crede 475 u. ö. *ender* aus an. *annar.*

ne. und mod. *the other day (night etc.).*

§ 64. Wie das Lateinische sein *alter* nach *sicut* pleonastisch setzt, so, und zwar vielleicht in anlehnung, daran, das AE. sein *oðer* nach *swilce.*

ae. *þæt wæter stod him on twa healfa, swilce oðer stanweall* Thorpe, Hom. II 194, 21 = wie ein (zweiter) steinwall; *hi* (die zauberer!) *þotorodon swilce oðre wulfas* ib. 488, 26.

Anm. Vgl. *En bois estes come autre serve* Diez, Gramm.[3] III 84. Auch das Deutsche kennt dies: *Und mit solchen Gedanken quälte ich mich wie ein ander eyfersichtiger Hanrey* Simplic. p. 435. Ueberall wird wohl das Lateinische die quelle sein.

§ 65. Pleonastisch steht es auch in dem falle, in welchem es als attribut gegenstände als verschieden von einander bezeichnet, die ihrer natur nach schon verschieden von einander sind, ja meist in einem scharfen gegensatze zu einander stehen. Das AE. bietet hier nur einen nicht völlig genau entsprechenden beleg. Die quelle des me. gebrauches wird also vornehmlich das Afrz. sein, in welchem dieser pleonasmus ebenso üblich ist wie im ME.

ae. *ða stod ðær sum nytwyrðe hus bi þæm gilde, þe he þær bærnan ongan; ða slog se wind þone leg on þæt oðer hus* Blickl. Hom. 221, 7.

afrz. *sont chevalier et escuier bien montés sour bon gros roncins, et les aultres communes gens del pays tout sour petites hagenées* Froiss. I 52, 2, *Si se acordèrent entre yaus que li prelat eslisissent jusques à douze bonnes personnes et sages entre yaus ....; li baron et li chevalier ossi eslisissent douze autres chevaliers entre yaus .... et li bourgois douze en otel manière* ib. V 72, 26. Vgl. auch: *Aussi vos puist il avenir Quant nos autres est avenu* Raoul de Houd., Gauv. 4100.

me. *Heo* [scil. *þe neigebors*] *nempneden him* [*h*]*is fader name, Zakarie, anon. Nay nay, quaþ þe moder þo, he schal hote Jon. þo seide þis oþer men* [*þe neigebors*!], *how migte þat beo ido? etc.* Geb. Jesu 423, *ladis and oþer lordes lesteneþ now my sawe!* Will. of Pal. 4607, *Also newe religious .... ben turned to ypocrisie .... and bisynes of þe world more þan oþere worldly men* Wycl., Engl. Works p. 268, *'Ney, olde cherl, by God! thou schalt not so', Sayde that other hasardour anoon* Ch. III 99, der e i n e ist der tod in greisengestalt!

spme. *both preestis and othere lay men* Pecock's Repr. 199, *I am ryght sory that my wyff, or eny other chyld or servaunt of your shold be etc.* Paston L. III 290.

ne. *ye admyrall .... rose fro ye borde with all his lordes, & al other ladyes & dameselles* Berners' Huon p. 118, *and are content to haue their diner and other drinckinges brought into the fielde to them* Fl.'s Leseb. p. 294 (a. 1544), *In the devotion of a subject's love .... And free from other misbegotten hate Come I etc.* Sh., R. 2 I 1, 33, *intemperance ...., avarice .... all these are portable With other graces weigh'd* id. Mcb. IV 3, 90, *If to preserve this vessel for my lord From any other foul unlawful touch Be not to be a strumpet, I am none* id., Oth. IV 2, 84, hier besteht der nicht offen ausgedrückte gegensatz in der reinen ehelichen berührung. Noch lakonischer ist der ausdruck in *they can be meek that have no other cause* id., Err. II 1, 33 d. i. *no cause of being impatient.*

§ 66. Einer sich auch in anderen sprachen findenden kreuzung verdankt *other* seine pleonastische setzung beim superlativ: 'Er war der schönste von allen anderen' aus 'er war der schönste von allen' + 'er war schöner als alle anderen'.

Schon das Lateinische hat sein *Divitiaco ex aliis Gallis maximam fidem habebat* sowie sein *hi ceterorum Britannorum fugacissimi* und auch das Afrz. kennt diese ausdrucksweise zur genüge. Da dieselbe im AE. bis jetzt nicht nachgewiesen werden konnte, so ist als quelle für den me. gebrauch bis auf weiteres das Afrz. anzunehmen.

afrz. *Adonc furent esleu quarante chevalier, par avis et par renomée les plus preus de tous les aultres* Froiss. III 37, 21, *li castiaulx .... fu trahis et vendu à un Breton le plus cruel et hauster de tous les autres* id. IX 140, *les plus outrageus, hardis et entrependans de tous les autres* ib. 191. Aehnlich ist: *car c'estoit li plus outrageus, hardis et entreprendans des aultres* id. X 67, 31, *Jehans Soutrée, qui estoit plus tenres en ses parolles que nuls des autres* ib. 185, 28.

Vgl. auch *Et en y eut un entre les autres, que on clamoit Crokart* ib. IV 69, 18, *et en prisent d'uns et d'aultres plus de soixante ... et entre les aultres prisonniers, il y eut un grant chevalier etc.* Froiss. IV 5, 24.

frme. *Galoes wes feirest of alle þan oðren* Laȝ. I 115.

me. *The serpent, that was most wily of alle other bestis that God hadde makid* Ch. III 287.

spme. *hony is swettist to him of alle othere metis* Pecock's Repr. 67, 14, *ye shal be the happyest of alle other* Blanch. 39, 9.

ne. *Let any man be ware how he entereth in to this castel, without he be the worthyest knyght of all other* Berners' Huon p. 380, *O, ryght noble knyght, moste excellente of all other leuynge in this world* ib. p. 517, *Of others all, moste cause have we to mone* Gasc., Jocasta I 1, *This gambol thou advisest, Is, of all others, the unwisest* Butl., Hud. 3, 3, 517.

mod. *The climate of Pau is perhaps the most genial and the best suited to invalids of any other spot in France* Murray, Summer in Pyrenees I p. 131, für *any other spot* statt *all other spots* sieh unten § 115.

Die erstarrte formel wird bald auch beim positiv verwendet: ne. *shoting .... is ye moost honest pastime of al & such one, I am sure, of all other, that hindreth learning litle or nothing at all* Fl.'s Leseb. p. 294 (a. 1544), *Happy is Rome of all earth's other states* Ben Jons., Poetast. V 1, mod. *We choose this time, because it is a time, of all others, when Want is keenly felt, and Abundance rejoices* Dickens, Christm. Car. 1.

§ 67. Ein anderer fall scheint vorzuliegen, wo die durch das zahlwort vertretenen individuen nicht näher bestimmt sind, und wo *other* zwar nicht gerade überflüssig (= 'eben-

solche'!) aber doch fast entbehrlich genannt werden kann. Hier haben wir sicher eine fremde ausdrucksweise vor uns:

me. *And vch peni þat me him sende was worþ oþer tene Of comune moneie þ*[t] *was þo* Geb. Jesu 539, *He was playned more þan oþer twenty* Br. p. 222 aus *Il soul fu plus playnt ke les altres cent; A stalworth spere of wonder tre, That was gretter than other thre* Laud Troy B. 8934.

Im übrigen vgl. unten § 76 und Wortstellung a. a. o.

§ 68. Als attribut des substantivischen numerales *one*, anders ausgedrückt: in begleitung dieses in geschlechtigem sinne substantivierenden numerales (sieh oben § 28) findet sich *other* zum ersten male um die mitte des 15. jahrhunderts:

Ye send me woord of the maryage of my Lady Jane; one maryage for an other on: Norse and Bedford were axed in the chyrche on Sonday last past Paston L. III p. 46.

§ 69. Im sinne eines abstrakten neutrums ist *oðer* im AE. nicht häufig

1. ohne artikel:

ae. *ðas 7 monig oðer* Beda 4, 5 aus *haec et alia quamplura; sio tunge bið gescended . . . ðonne hio oðer lærð, oðer hio geleornode* Cura P. 26, 13, *mæg ic oðre* (sic!) *sprecan butan þæt Drihten het?* Num. 23, 12.

frme. *ah al heo þohten oðer* Laȝ. III 87.

me. *he wolde al seggen oþer* EE. Poems & Lives of S. VIII 75, *oþer i ne kan* Rel. Ant. I 102, *What may she demen oother of thi deeth . . . But that for feere is yolden up thy brethe* Ch. IV 140, *This al and som, and pleynly oure entente, God help me so, I nevere other mente* ib. 167, *And douteles, if that Ich other wende, I nere but ded* ib. 367.

ne. *If you think other* Sh., Oth. IV 2, 13, *Not to be other than one thing* id., Cor. IV 7, 42, *He had a black mouth that said other of him* id., H 8 I 3, 58.

2. Mit unbestimmtem artikel (wohl aus 3. abgeleitet):

ae.?

me. *ich the wulle an oþer segge* Owl & N. 903, *Nou þ*[u] *such, quaþ þe deuelen, warinne þ*[u] *schalt gon, Bote þ*[u] *wolle another speke 7 to us turne anon* Pat's Fegf. 368, *þe[i] wore yare . . . fishes to gete[n], þat Hauelok mihte wel of ete[n]; But [H]auelok þouhte al anoþer* Havel. 1395, *Floriz þencheþ al on oþer* Fl. & Bl. 32, *The carter spak oon thing and thought another* Ch. II 254, hier ist aber wohl *thing* zu ergänzen.

3. Mit negiertem unbestimmtem artikel:

ae. *þonne beo þær nan oðre* (sic!) *buton þæt he gange to þam þryfealdan ordale* Legg. Cnut. I B 27; spae. *þ hus . . . . . wearð al innan on brune . . . . 7 þe læg on ælce healfe ut ræsde þ heo nan oðer nyston buton heo alle forbeornæn scolden* Holy Rood-Tree p. 30.

frme. *þat he nan oðer scolden don* Laȝ. I 388, *Do þat tu don wult, for nullich þe nan oðer don bute ȝef þu .... leue min lare* Jul. 24.

me. *hit ne moste non oþer beo* Geb. Jesu 241, *it ne mouhte ben non oþer* Havel. 2490, *Nowðer for love, ne dred, ne fere, Sey non other than trowthe is* Cov. M. p. 93, *at the kynges court .... Eche man for himself, ther is non other* Ch. II 37.

spme. *and thynke veryly non other but that ȝe have it* Paston L. III 423, *as for the peopyll here, I undyrstand non other but that all folkys here be ryght well dysposyd towardes that mater* ib. p. 144, *we know noon oder but that they may be here ... this nyght* ib. p. 387, *god knoweth I dyd none other but as I wold ye dyd to me* Malory 95, 32, *it was none other but agreable to the meanynge of the statute* Egerton Papers 33.

ne. *that is to saye, soche malicious vnkyndnes which is none nother then the blasphemynge of the holy goost* Tyndale, Vorr. zu Hebr., *he meaneth none other ... then ...* ib., *they thought no nodur butt that they shuld* etc. Diary of Machyn 14, *I perceiued none other but that I shold tary still with ye kings grace* Fl.'s Leseb. p. 336.

I duly obey, I can do no other Damon and Pythias 25, *that the states durst doe noe other but to satysfye the people allso with that oppynion* Leycester Correspondence 172, *We learn no other, but the confident tyrant Keeps still in Dunsinane* Sh., Macb. V 4, 8, *he shall suppose no other but that he is carried in to the leaguer of the adversaries* id., All's III 6, 27.

Für das geschlechtig substantivierte *none other* sieh § 42.

§ 70. Aus seiner prädikativen verwendung scheint *oðer* seine adverbielle geltung entwickelt zu haben (vgl. § 32).

frme. *al an oðer hit iwærð* Laȝ. II 302 (text B. fehlt *an*), *al oðer hit itidde* ib. III 113, *Ah al hit iwarð oðer þene heo iwenden* ib. II 395.

me. *wan it nolde oþer gon* Rob. of Gl. 161, *it is oure riȝte to lie euermo ...., bote it mowe oþer go* Pat's Fegf. 446, *They moste .... her holynesse ley aside .... it may non other betyde* Ch. II 191, *ther is non other* ib. 37, *it may non othir be* ib. 34, *it sal nan other be* ib. 130, *That higthe Eson, he het non other* Laud Troy B. 116.

ne. *Nay, but it is not so. — It is no other* Sh., Meas. IV 3, 122, *I think it be no other but e'en so* id., Hml. I 1, 108.

Mit bereits voll entwickelter adverbieller geltung dort, wo wir formell das prädikat eines geschlechtigen nomens vor uns haben:

mod. *I would not have thee other than thou art* Talfourd, Ion 1, 2, *I can not call him other than honourable* u. ä.

Man vergleiche übrigens auch: *Environ tous seigneurs se trouvent voulentiers quelques clercs et gens de robbes longues .... et y sont bien seans, quant ilz sont bons: et bien dangereux, quant ilz sont aultres* Comm. I p. 157.

Das *other* gar mancher ne. belege ist gewiss als adverb 'anders' gemeint, obgleich es sich grammatisch noch ganz bequem als substantiviertes adjektiv auffassen lässt. Der grund ist der, dass im NE. die neue art der

substantivierung im abstrakten sinne sich allmählich zu verbreiten anfängt. In der jetztzeit ist *(an) other, no other* = '(k)ein anderes' gänzlich verdrängt durch *something other (else), nothing other (else).* In *another* und in *no other* ist heutzutage *other* nur noch geschlechtiges substantiv.

§ 71. Eine andere art seiner adverbiellen verwendung ist, wie es scheint, entstanden aus der dem Afrz. nachgebildeten trennung des attributiven *other* von seinem regens, die schliesslich die gänzliche innere loslösung von dem letzteren nach sich zog. Hierzu vergleiche man folgende belege:

afrz. *Que il n'a dame autre que vos* Chev. au Lyon 6745.

me. *Ther is no difference trewely Bytwix a wyf that is of heigh degre And a povere wenche other than this etc.* Ch. III 255—6, *She kowde wete for no case Whens he come ne what he was, Ne of no man cowde enquere Other than the strange squyere* Ipom. 355.

spme. *in such maner which bisemeth not eny man other than a fool for to speke* Pecock's Repr. 442.

ne. *that noe person, whatsoeuer he be, presume to kepe any grey houndes, mastifes houndes, or other dogges in the Court other then some few small spaniells* Fl.'s Leseb. 318.

Absolut = 'anders (als)', 'ausser': ne. *To those baby eyes That never saw the giant world enraged, Nor met with fortune other than at feasts* Sh., John V 2, 57.

mod. *no explanation can be given other than that suggested by Lord Derby* Blackw. Mag., Jan. '55, 1, Fl.'s W. B.

Gänzlich absolut: *septic poison may be introduced into the system other than by mouth* St. Andrews Med. Grad. Assoc. Transact. '76, 96. Fl.'s W. B.

Der von Fl. ebenda angeführte beleg: *The patient's case may be complicated by other than nervous malady* Collins, Arm. 3, 289, sollte sich doch auch fassen lassen als *complicated other than by nervous malady,* könnte vielleicht sogar aus diesem entstanden sein. Allerdings sprechen andere belege für eine lediglich räumliche trennung des attributes von seinem regens, wie z. b.: *I think it possible that .... the huge smoke and stour of that tumultuous Manchester .... (may) produce quite other than a pleasant impression* Letter of Carl. in Acad., Sept. 17, '98, p. 272 = *quite another impression than a pleasant one!*

§ 72. Das mit anderen attributen koordinierte *other* wird seinem regens gern nachgestellt. Bei gewöhnlichen adjektiven ist dies von frühester zeit an gewöhnlich; sieh Wortstellung, p. 151. Hier ist dies jedoch einigermassen auffällig und erinnert an den völlig identischen fall im Afrz.

afrz. *je m'estoie legierement acordé à la pais à cheux de Gand, et celle fois et aultre ont il enssi ouvré* Froiss. X 151, 21, *de une part et d'autre* ib. 198, 13, *d'une part et de l'autre* ib. 193, 3.

me. *I am occupied eche day, Haly-day and other* Piers Pl. 3291, *Amonges the Sarazines, o part and other, duellen many Cristene men* Maundev. p. 118.

Im NE. und Mod. fast nur mit *or*, was gerade in der älteren zeit nicht vorzukommen scheint.

one thing or other Cox's Rheth. p. 16 = 'irgend ein ding' = 'irgend etwas'; *one day or other* = 'an irgend einem tage'; *some man or other,* seltener mit artikel: *in some way or another*; selten mit *and* wie z. b. in *If you knew what a fizz I am kept in with one thing and another* Letter of Carl., Acad., Sept. 17, '98, p. 272.

Den regentien dieser formel werden dann auch einige adverbien gleichgestellt und behandelt.

somehow or other, somewhere or other; seltener mit artikel: *somehow or another.*

§ 73. Konjunktionales *oðer* tritt ein für ae. *oððe* in dilemmatischen aussagen und befehlen.

[ae. 7 *sæde þæt he wolde oðer, oððe þær libban oððe þær licgan* Sax. Chr. 901, *him sædon ðæt hie oðer dyden, oððe ham comen oððe hie him woldon oðerra wera ceosan* Oros. 1, 10.]

frme. *þat þu him sculle oðer* [eines von zweien!] *don, oðer slæn oðer ahon* Laȝ. I 353, *Oðer þu most hersumian Crist oðer þam deofle* OEH. p. 37, *drif heom of ærde, oðer þu heom fusen oðer þu heom feolle* Laȝ. II 314, *drazeð dust wið his stert . . . oðer dust oðer deu* Best. 9.

me. mit mehr als zwei satzgliedern: *Ine þri maneres is man ycleped reney and uals cristen, oþer uor þet he ne belefþ . . . oþer uor þet he agelt þe byleaue . . . oþer belefþ more þanne he ssolde* Ayenb. p. 19.

I wol . . . waite ȝif any weiȝh comes wending alone oþer cherl oþer child Will. of P. 1820.

Auch mit gekürztem zweiten *other*: me. *he suld schew him openly Other wakand or slepand* Metr. Hom. p. 30, *Thei wold winne William wiȝtly oþer quik or dede* Will. of P. 1212, ne. *For in II maneres is our medlynge with other men, other in thynges of our substance and wares, or in gentyll and cyuyle conuersacyon* Cox's Rheth. (a. 1530) p. 47.

Anm. Im ME. tritt neben *other* an erster stelle gelegentlich das dem AN. (*annar*) entstammende *andur* auf: *Thow I me to townward drawe, Andur to lurke or to leyke, The wyves wil out me drawe And dere me with her doggus grete* MS. bei Halliw., Dict. I p. 60.

Mit beiden *other* gekürzt: *þan birþe men casten him in poles, Or in a grip, or in þe fen* Havel. 2101, *thou most for indigence Or stele, or begge, or borwe thy dispence* Ch. II 173 (dreigliedrig wie oben!).

Mit fehlendem ersten *oðer*: frme. *ȝif þu agultest oðer sunegest* OEH. p. 17, *þatt lac . . . Wass tweȝȝen cullfre briddess . . . Oþþr itt wass tweȝȝen turrtless* Orm. 7585, *To don ohht orr to spekenn ohht* id. 11843.

Mit fehlendem ersten und gekürztem zweiten *other*: frme. *To don ohht orr to spekenn ohht* Orm. 11843.

me. *ffor wel or for wo* Degrev. 950.

ne. und mod. dasselbe.

§ 74. Konjunktionales *oðer* tritt ferner ein für ae. *þe—þe* (selten *oðđe*) in dilemmatischen fragen, doch nur für das zweite, während das erstere *þe*, wie gelegentlich schon im AE., unausgedrückt bleibt.

[ae. *hweðer ðincð þe þonne betre þe ðæt soð þe seo soðfæstnes* Solil. 191, 4, *Pontius . . . het acsian þone cyning . . . . hwæþer him leofre wære, þe he hie ealle acwealde þe hie libbende to bismre gerenian hete* Oros. 120, 34, *Sceawiaþ ðæt land . . . . hwæðer ðæt landfolc si to gefeohte stranglic oððe untrumlic* Num. 13, 19.

frme. *Heo . . . . . . axeden wheðer he wolde grið þe he wolde unfrih* Laȝ. I 403.]

Ah loke nu, biliue, hweðer þe beo leouere don þet ich þe leare, ... oðer þis ilke dei se dreoriliche deien etc. Kath. 2279, *Egipcienes woren in twired wen, queðer he sulden folgen or flen* G. & Ex. 3271.

me. *Wheþer his hit grom oþer mayde?* Marina 51, *Where it be, by craft or be nygromancye, I wot nere* Maund. p. 219.

Ohne *whether*.

me. *Pulte i þe ouȝt, oþur i ne dude?* Kindh. Jesu 927, *Sayst thou thus to me In sothenes, or in drem I herkne this?* Ch. III 37.

ne. und mod. dasselbe.

§ 75. In der älteren sprache bemerken wir an *other* eine uns auffällige abneigung, als regens von pronominalen attributen zu fungieren. Beziehen sich ausser *other* noch andere pronomina auf ein und denselben gegenstand, so zieht *other* in den meisten fällen es vor, den anderen pronominen die 'regenz' zu überlassen (soweit ihnen dies gestattet ist) und selbst zum attribut zu werden. Wenn jener gegenstand nun genannt ist und sowohl *other* wie jenes andere pronomen als attribute desselben fungieren müssen, so entsteht jene uns auffällige wortfolge, in der zum unterschied von anderen sprachen jene anderen pronominalattribute, mögen sie nun adjektiva, possessiva oder sogar artikel sein, zwischen *other* und regens zu stehen kommen.

Diese stellung bezw. abneigung von *other* als regens zu

fungieren, lässt sich einesteils bis ins AE. zurückführen, anderenteils ist sie die folge einer anregung von aussen.

Als attribut eines gewöhnlichen pronominaladjektivs bezw. als dessen mitattribut eines beliebigen regens, findet sich *oðer* schon vom AE. an.

ae. *medmicel pipores, oðer swilc cymenes* Leechd. II 256, 5, *ða com ungemetlic ren . . . eft wearð oðer swelc ren* Oros. 4, 10; *eac oðer manig, þa þe beoð etc.* Blickl. Hom. 79, 31, *He sende Agustinum and oðre monige munecas* Beda I, 23; *Ealle þas þyng and oðre fæla ær his prowunge he gefylde* Ags. Pr. III p. 199.

me. *þare huy founden of heore kunrede And oþure mo etc.* Kindh. Jesu 1658, *Concurbites and alembikes eeke And othere suche* Ch. III 53.

spme. *and othere suche* Pecock's Repr. 336, 19.

ne. *some soules being well fethered . . . . other some hauinge their fethers mouted away* Fl.'s Leseb. p. 293; *sir Reynolde Cobham and other such as be about the prince* ib. 310, *These and many other suche noble condycyouns* ib. 210. — *But there are also other several notorious passages of this Cuntius* H. More, Antid. Ath. III 9, 219.

§ 76. Als attribut eines zahlwortes bezw. als dessen mitattribut eines beliebigen regens findet sich *oðer* gleichfalls schon im AE.

ae. *ða oðre twegen him flugon on twa healfa* Aelfr.'s Lives II 338, 20.

Für die folgezeit vergleiche man aber auch die übliche afrz. wortfolge: *de ses autres trois frères* Joinv. 117, 398, *pour querre autres quarante livres* ib. 80, 274, *et en vit autres quatre* Comt. de Ponthieu 173.

me. *whan þey were gone, Come ouþer two* Br., H. S. 4457, *He comaundede hys seriaunte For to ȝyue hym syxe besaunte . . . . Jhoun commaundede hys aumenere To ȝyue hym ouþer syxe* ib. 6861, *þan þynkeþ he, he haþ wonne a pray . . . of þese holy men, þat were hym leuere þan ouþere ten* ib. 7721. Doch scheint letzterer beleg wohl eher zu oben § 67 zu gehören, wie vielleicht auch der folgende: *Ther is a chanoun . . . wold infecte al a toun, Though it as gret were as was Ninivé, Rome, Alisaundre, Troye, or other thre* Ch. III 59.

ne. *& after he slew other . III . knyghtes* Berners' Huon p. 322, *Other seven days* Gen. 8, 12, *I had other 2 letters* Fl.'s Leseb. p. 335, *I had other twoo bookes* ib. p. 237.

Für einen äusserlich ähnlichen fall sieh oben § 67.

§ 77. Für die stellung des attributiven possessivums zwischen *other* und regens haben sich bisher nur afrz. parallelen gefunden.

afrz. *aultres leurs subjetz* Comm. 7, 15, *autres ses parent* ibid.; nfrz. *ung autre sien compaignon* Hept. III 412, *autres siens officiers* Rab. V 20.

spme. *I were ryght lothe to bestowe so mech uppon one doghter, that the other her susters schuld far the wars* Paston L. III p. 177, *other his prysoners* Blanch. 121, 25, *Other her gentyll women* ib. 76, 31.

ne. *within this our realme and other our dominions* Fl.'s Leseb. p. 299, *offerryd towardes the byldyng of the seyd college or to any other myn rse* ib. 331 (a. 1528), *other their adherents* Raleigh, Hist. World V 1 § 4, 300, *With Poins and other his continual followers* Sh., H 4 B IV 4, 53, *all other his revenue* Clarendon Hist. Reb. VI 1, 33, *for these and other my ungodly practices* Bunyan, Grace Ab. 302.

§ 78. Für die stellung des bestimmten artikels zwischen *other* und regens giebt es gleichfalls bisher nur afrz. parallelen.

afrz. *messires Jehans de Berghettes, messires Pières de Velinnes et autre le chevalier de Portingal* Froiss. X 193, 20.

spme. *whyche maner londis, tenementes, and other the premisses the seyd W. Paston hath* Paston L. III p. 311 dass. öfter.

ne. *they .... accuse me secretly to the chauncelare and other the bishopes officers* Fl.'s Leseb. p. 233 (a. 1530), das zweite *the* gehört zu *officers*! *Gylippus and other the Lacedaemonian and Corinthian Captaines* Raleigh, Hist. World V 1 § 4, 332.

Sum > some.

§ 79. Als geschlechtiges substantiv ist *sum* in den älteren zeiten mit oder ohne einen begleitenden partitiven genitiv oder eine adverbielle bestimmung partitiven gehaltes gewöhnlich und zwar in der bedeutung 'ein gewisser', 'einer' (vgl. § 8). In jüngerer zeit kommt *some* in dieser verwendung ohne eine nähere bestimmung kaum noch vor und die jüngste zeit kennt *some* nur so im pluralen sinne (den sing. betreffend sieh unten § 91).

ae. *Sigon ða to slæpe, sum sare ongeald æfenreste* Beow. 1251, *Me to aldorbanan weorðeþ wraðra sum* Cædm., Gen. 1034, *Sumne of ðam witegum* Mark. 8, 28.

frme. *sum was king* Gen. & Ex.

me. *it schulde reported be And told to hir of som of this meyné* Ch. II 354, *He most ben deed, the kyng as shal a page, Sum in his bed, som in the deepe see* ib. 93.

ne. *Go some of you* (einer von euch!) *and fetch a looking glass* Sh., Rich. 2, IV 268, *there are no real strange effects or events in the world, but some or other, if it be possible, either out of design of gain or in waggery, may attempt the imitating of them* H. More, App. Antid. XII 379, *I thought I heard some* (jemand) *stirring in her chamber* Vanbr., False Fr. V 1 p. 411.

mod. *some of them* = 'gewisse (einige) von ihnen'.

Anm. Im NE. gelegentlich durch das synonyme *certain* verstärkt: *Some certain of your brethren roar'd* Sh., Cor. II 3, 59.

§ 80. Da *sum* = 'einer', so bedeutet *sum* als regens des genitivs einer kardinalzahl ursprünglich 'einer von so und so vielen' und diese bedeutung lässt sich auch mit einigen stellen noch zweifellos belegen (vgl. Wülfing, Engl. St. XVII, p. 285 ff. und desselben Syntax Aelfred's I § 196, anm. 2.

ae. *acigde ..... cyninges þegnas syfone tosomne, þa selestan, eode eahta sum under inwithrof* Beow. 3124, *þæt he eode þreora sum to, twegen on fæderan mægas, and þridda on medren* Gesetze (ed. Schmid) 138, 11.

me. *Bot it* (das boot!) *so litill wes, that It Mycht our the wattir but thresum flyt; ...... the thrid wes ane That rowyt thaim our deliuerly* Barb., Bruce III 420 ff. u. ö., *Noe ...... Hym aȝtsum in þat ark as aþel god lyked* Allit. Poems B 409.

mod. schottisch: *twasome, threesome* = zu zweien, zu dreien.

Doch weist schon in ältester zeit die mehrzahl der beweisenden stellen eine bedeutung auf, gemäss welcher das durch *sum* vertretene individuum zu den durch die kardinalzahl vertretenen hinzu addiert werden muss, also nicht mehr 'einer von so vielen' sondern 'einer zu (mit) so vielen'. Wie dieser sinn der in seiner alten bedeutung so leicht durchschaubaren formel beigelegt worden sein kann, vermag ich nicht zu sagen; möglich wäre eine kontamination mit der die kombination ausdrückenden partikel *som-* (*sam-*); scheint doch auch *samhwilc, somhwilc* = 'irgendwelcher' (sieh Bosw.-T. s. v.!) für ursprüngliches *sumhwilc* zu stehen; vgl. *sumhwæt*!

ae. *com Eanfrið butan geþeahte his witena twelfa sum to him* Beda 523, 31 aus *Eanfridum inconsulte ad se cum duodecim lectis militibus ... venientem; and Hannibal ofpleah feowera sum to Aþrametum* Oros. 202, 16 aus *Annibal cum quatuor equitibus Adrametum confugit; oððon gange feowra sum to and oðsace and beo him sylf fifta* Gesetze (ed. Schmid) 206 II 4.

§ 81. Diese schwankende bedeutung der formel musste eine verdeutlichung des ausdrucks wünschenswert machen. Man erreichte sie, wie man gerade aus dem zuletzt angeführten ae. beispiele ersieht, dadurch, dass man die betreffende ordinalzahl mit dem persönlichen pronomen prädikativ verband, denn dass man dieses persönliche pronomen weglassen kann und das persönliche pronomen im ethischen dativ mit oder ohne *sylf* beifügen konnte, ist ebenso unwesentlich wie bei *him sylf* statt *he sylf* (wofür das Reflex. Pronomen zu vergleichen ist). Man sagte also: *he wæs fifta* oder *wæs him* (*sylf*) *fifta.* Genau nun wie beim sogenannten reflex. pronomen oder mehr noch als bei diesem, wurde die formel mit dem ethischen dativ die allein giltige im ME. Dass sich dieser vorgang unter dem einflusse der dem Afrz. angehörigen völlig gleich gebauten formel vollzog, ist nicht unwahrscheinlich; man vergleiche dazu die belege:

se parti li rois Philippes tous desconfortés ... lui cinquième de baron, tant seulement Froiss. III 184, 27, *s'en vinrent François Acremen, lui dou-*

sime, en le citté de Liège id. X 203, 32, *François, lui troisime tant seullement, entrèrent en Brouxelles* ib. 205, 22.

In ihrer reinen gestalt können wir die englische formel kaum belegen, denn in dem belege: *The kyng tase with hym knyghtis thre, The ferthe wolde hym selfe be* Sir Perc. 1117 ist sie verständig aufgelöst, also eben keine formel. Und ähnlich steht es mit dem belege: *Him self was boute þe ferþe some Toward þat ferd* Bevis 203, wo nur die verwendung des *some* formelhaft ist, aber gerade dieser formel nicht angehört, sondern der älteren mit der kardinalzahl gebildeten, von dem die jüngere dies *some* noch wie das küchlein die eierschale mit sich herumträgt.

§ 82. Schon frühzeitig im Frme. muss in dieser formel eine änderung eingetreten sein, die wir eher oder später in allen mit ethischem personal-dativ gebildeten formeln eintreten sehen: in folge von ursachen, die im Grundriss §§ 141 β und 174 ζ genauer behandelt sind, tritt an stelle des dativs des personales der genitiv. Wie aus *him ane* ein *his ane* schon sehr früh sich entwickelt, wie kaum später aus *hem self* ein *here self* entsteht, so entsteht aus *him forðe, me fifte* schon frühzeitig ein *his forðe, min fifte.* Dies im verein mit dem aus der älteren formel stammenden nun bedeutungslosen *some* ergiebt die gestalt der formel, wie sie im ME. am gebräuchlichsten ist.

frme. *þat te bordes of þis bat bursten ant to-breken, and te sea sencte him on his prituðe sum ant þer to get fowre* Jul. 79.

me. *Tristrem .... busked and made him ȝare; His fiftend som of kniȝt, Wiþ him ȝede na mare* Tristr. 815, *Finde me min askeing, Mine fiftend som of kniȝt* ib. 1374.

Doch auch hier scheint sich dieselbe unsicherheit der auffassung einzustellen, wie bei der alten formel. Denn wenn die neue formel durch *with* mit dem körper des satzes enger verbunden wird, so kann man doch der annahme kaum aus dem wege gehen, dass in die von dieser präposition eingeführte numeral-formel das subjekt des satzes nicht mit einbegriffen ist. Dies scheint auch das an den schluss gesetzte *yfeere* in dem folgenden belege zu bestätigen.

me. *Troilus ... Com ridynge with his tenthe some yfeere* Ch. IV 203 = 'Tr. kam zusammen mit zehnen geritten'.

§ 83. Auch als neutrales substantiv kann *sum* eines partitiven genitives kaum entbehren. Mit dieser näheren bestimmung jedoch hat das substantivische *some* = 'etwas' sich bis heute erhalten.

ae. *and þæt ic be .... Cuþbyrhte wrat ...., sume ic ærest nom .... sumu ic toycte* Beda 472, 28 plural! *sum feoll wið ðone weg* Mark 4, 4, leicht zu ergänzen 'von dem getreide'.

me. *þis king hadde .... som of Gloucestre shire* Rob. of Gl. p. 5, *sum of warewykschire* Kenelm 31, *And askede hym sum of hys gode, — Sumwhat of his cloþyng, — For þe loue of heuene kyng* Br., H. S. 5702, *For that thei beggen aboute, In buyldynge thei spende it And on hemself som* Piers Pl. 10273, zu ergänzen *of that thei beggen aboute; they speke of this and that yfeere .... of which som shal ye here* Ch. V 36.

ne. *I lack some of thy instinct* Sh., 1 Henry 4, II 4, *What must we understand by this? Some of my shame* id., As IV 3 97, *if, like an ill venture, it come unluckily home, I break, and you, my gentle creditors, lose ......; bate me some, and I will pay you some* 2 Henry 4, Epil. 14, hier aus dem zusammenhang immerhin noch leicht zu ergänzen: *of the money credited;* gänzlich absolut steht es in: *you shall hear some* id. Cor. IV 2, 14, *monarchs' hands that let no bounty fall, where want cries some, but where excess begs all* id. Compl. 42.

mod. nur mit ausgedrücktem oder verstandenem partitiven genitiv: *some of the honey (wine); to lose some of one's colour* u. ä.

§ 84. Eine spezifisch amerikanische neuschöpfung scheint es zu sein, das neutrale substantiv *some* in adverbieller funktion zu verwenden in der bedeutung 'um eines', 'um einiges', 'um etwas', 'etwas':

mod. *I am some tired; he is some better; it rains some* Webster. Aeltere belege wären sehr erwünscht, denn der weg, auf welchem die amerikanischen dialekte diesen gebrauch erreichten, ist noch durchaus nicht klar. Doch sieh unten § 110.

§ 85. Vor allem darf dabei nicht von der in ae. zeit üblichen adverbialen verwendung von *sum* ausgegangen werden. Denn dies adverb von *sum* hat die form des genitivs, deren verlust bei der sonst so guten und reichen erhaltung gerade der genitivischen adverbien ganz unwahrscheinlich wäre. Und zweitens stimmt auch die bedeutung nicht recht, weil ae. *sumes* heisst 'in gewisser beziehung', 'gewissermassen'.

ae. *Se biscop is þeah geset sumes to maran bletsunge ðonne se mæssepreost sy* L. Aelfr. P. 36, *Swiðe gelice, sumes hwæðre þeah ungelice* (in der prosa: *on sumum þingum ungelice*!) Boeth. 33, 4; vgl. auch: *sumera ðinga eaðelicor* Thorpe, Hom. I 236 11 = 'in gewissen beziehungen leichter'.

§ 86. Wie *an* und *oðer* wird *sum* gern bei aufzählungen, sowie gegenüberstellungen, verwendet. Der gebrauch ist in allen perioden so gewöhnlich, dass er nur mit wenigen beispielen belegt zu werden braucht.

I. geschlechtig:

ae. *þæt hie siþþan hie selfe sume ofslogon, sume mid atre acwealdon, sume hungre acwælon* Oros. 250, 3.

me. *Som in his bed, som in the deepe see, Som in the large feeld* Ch. II 93.

ne. (fast nur pluralisch) *But some are better customers than some* Vanbr., Confed. I 3 p. 418.

mod. (nur pluralisch) *some went away, some* (gebräuchlicher *others*!) *stayed* u. ä.

II. Neutral:

ae. *Sum feoll wið ðone weg .... sum feoll ofer stanscyligean ..... sum feoll on þornas* etc. etc. Mark. 4, 4.

me., ne. und mod. meist ersetzt durch *somewhat* und *something,* wenn nicht durch nähere bestimmungen erläutert, sieh oben § 83.

§ 87. In nach-altenglischer zeit tritt an stelle des zweiten dieser anreihenden und gegenüberstellenden *sum* nicht selten die verbindung *other some,* die jedoch gegenwärtig wieder veraltet ist. Diese verbindung ist offenbar eine nachbildung der schon im AE. beliebten verbindungen von *oðer* mit den kardinalien, sowie mit gewissen indefiniten wie *manig* und *swilc.* Man vergleiche hierzu §§ 75 und 76, sowie Wortstellung p. 165. Diese verbindung scheint nur in geschlechtigem sinne vorzukommen.

frme. *swilc oðer sum* Gen. & Ex. 686.

me. *oðer sum* Cursor M. 18967, *O summen was sco cald Dorcha And oþer sum hir cald Thabita* ib. 19761, *Some blasfemede hym and said .... and othersome saide* Halliwell's Dict. s. v., *othir sum* Bruce 1, 52.

ne. *Some say, he is with the emperor of Russia, other some he is in Rome* Sh., Err. III 2, 94, *How happy some o'er other some can be!* id., Mid. I, 1, 226.

§ 88. Bis jetzt unbekannter herkunft ist die redensart *all and some.* Sie taucht erst im ME. auf und ihre bedeutung ist wohl überall 'eines (einer) und alles (alle)' also 'alle(s) zusammen', '*one and all*'; sie ist also synonym mit der oben § 1 behandelten seltneren me. formel *one and other.*

I. Geschlechtig:

me. *Departi huy wolden alle and some* Kindh. Jesu 1339, *We are betrayd and y-nome! Horse and harness, lords all and some!* Rich. C. de Lion 2284, *In a schiltrum, It semyt, thai war all and sum* Barb. 9, 27, *And althinge syne all and sume He tald vs clerly þat war to cume* Barb., Legg. 36, 377, *þat ȝe stutly ma ourcum Warldly anoys al and sume* ib. 39, 534, '*Now herkneth*', *quod this Myller,* '*al and some!*' Ch. II 97, *But*

forthe-ward they hem dresse alle and some ib. 178, *And thanne my bulles schewe I, alle and some* ib. III 86, *And God ..... save and gyde us alle and some* ib. 256, *And to the poeples eeres alle and some Was couth eek, that etc.* ib. II 307, *the soule ..... worneth al and some Of everyche of her aventures* ib. V 210, *The folk of Troye ..... alle and some In prison ben* ib. 37, !*Whyle they were alle together & sum* Play Sacr. 402!

ne. *To endevour and strain themselves, both all and some* Holland, Livy XXVII, XIII 637 e aus *singulis universisque; Now stop your noses, readers all and some* Dryden, Abs. & Achit. II 457.

mod. *Two hours after midnight all and some Into the hall to wait his word should come* Morris, Earthly Par. II 3, 478.

Daneben *one and all*, das noch mod. gebräuchlich; ne. *With huge clamore followand ane and all* Douglas, Aeneis IX 8, 16, ebenso *each and all, all and sundry* etc. etc., sieh Murray s. v. *all.*

II. Neutral:

me. *So þu mygt his wille knoue al 7 some* Barl. & Jos. 128, *þe tale ys wrytyn al and sum In a boke of Vitas Patrum* Br., H. S. 169, dass. 2183, *This al and some, ther is no more to sayn* Ch. III 28, *This al and som and pleynly oure entente* ib. IV 167, *Thys al and somme that I wolde spek and seye* ib. 73, *Thereof spekys the apostell John In his gospell all and some* MS. bei Halliwell, Dict. s. v., *Thi kyngdam us come, This is the secunde poynte al and some!* ib.

ne. *Of his mynde he shewed me all and some* Skelton I 39, *Henceforth, my Poins, this shall be all and sum* Wyatt, Works 173, *Herein resteth all and some concerning these matters* Gonsalvio's Sp. Inquis., Pref.

§ 89. In dem sinne von 'ein gewisser' 'a certain' wird nun *sum* auch attributiv verwendet.

ae. *ða wæs sum consul ..... Boetius wæs haten* Boeth. 2, 17, *Sum man hæfde twegen suna* Luc. 15, 11 aus *homo quidam* (vgl. oben § 17); ferner *sume dæge* Apoll. 1 u. 7, *7 sumne æfen wæs gesewen etc.* Sax. Chr. 1106, *æt sumum cyrre, on sumre tyde, on sumum stowum* etc. etc.

Anm. Auch einmal (in übersetzung!) beim zahlwort, wo *sum* also nicht wie unten die ungefährheit angiebt: ae. *sume twa nunnan* Dial. Greg. 23 p. 151, 15 aus *duae quaedam sanctimoniales feminae.*

frme. *þis is sum riche kyng .... þe wolde .... uaren to summe londe* Laȝ. II 78, auch hier verwendet bei aufzählung und gegenüberstellung: *summ mann follȝheþþ all hiss flæsh .... 7 summ mann follȝheþþ all hiss gast* Orm. 17258.

me. *Sum day, sir, haply sall þou se þat etc.* Barl. & Jos. (nördl. version) 99, *Sayynge in som thing he was to blame* Ch. II 280, *Som drope of pitée .... Uppon us wrecchede wommen lat thou falle* ib. 29 = 'einen' 'irgend einen'; *Ek in some londe were al the gamen schente If that they ferde in love as men doon here* ib. IV 154 = in einem lande, das ich nennen könnte, aber lieber ungenannt lasse (i. e. England!). Bei aufzählung und

gegenüberstellung: *Som man desireth ..... And som man wolde etc.* ib. II 39, *some manere jalousie Is excusable, more thanne som, iwis* id. IV 267.

spme. hier wie auch sonst mit *one* wechselnd: *bi this, that solempne miraclis .... God dooth in oon place and not in an other, and bifore summe ymage and not bifore another* Pecock's Repr. 188, 6.

ne. *Every day some sailor's wife, The master of some merchant .... Have just our theme of woe* Sh., Tp. II 1, 4, *It is therefore no Paradox to say, That in some case the strength of a kingdome doth consist in the weaknesse of it* Fuller, H. W. III[1], 115.

mod. *The fire-place was an old one, built by some Dutch merchant long ago* Dickens, Christm. Car. 1.

§ 90. Hierher gehört auch das ältere *sume hwile* und das jüngere *some tyme.*

Das erstere, meist 'eine zeit lang' bedeutend (Sax. Chron. 1055), zeigt sich doch auch in der bedeutung 'dereinst'.

frme. *Syon was sum hwile iclepet þe hehe tur of Jerusalem* Hali M. p. 5.

me. *Ther was sum while over us A kyng that hette Neptanabus* Alis. 1527,

ne. *A wicked spright ..... Which with the prince of Darkenes fell some-whyle From heavens blis* Spenser, F. Q. III 8, 8.

Auch *some tyme* hatte in älterer zeit verschiedene bedeutungen.

I. Es deutet auf eine gewisse unbestimmte zeit in zukunft oder vergangenheit; vom Mod. an wohl nur in letzterer.

frme.?

me. *Som tyme an ende is ther on every dede* Ch. II 81, *Yit ther ne lyvede never man .... That som tyme he ne deyde* ib. 87—8. — *& þouȝt on a semli sone þat sum time he hadde* Will of P. 4042, *He some tyme was a clerk of Oxenford* Ch. II 222, *And for þou hast seyn þe forme of þe verray blisfulnesse by me þat haue sometyme i-shewed it þe* id. Cons. 3125, *þe poete of Trace* [*Orpheus*] *þat somtyme hadde riȝt greet sorowe for þe deeþ of hys wyf* ib. 3023.

ne. *Neuer the lesse somtyme may chaunce a thynge that must be eyther defended or els at the leste excused* Cox's Rhethoryke (a. 1530) p. 64. — *this was sometime a paradox, but now the time gives it proof* Sh., Haml. III 1, 114, *a gentleman, which I have sometime known* id., All's well III 2, 87, *Herne the hunter, sometime a keeper here* id., Merry W. IV 4, 29; der ganze ausdruck attributiv: *our sometime sister, now our queen* id., Haml. I 2, 8 (Folios: *our sometimes sister!*); *thou, my sometime daughter* id. Lear I 1, 122.

mod. [vgl.: *We must all die some day* Trollope, Framl. Pars. 1, 18]. — *John Jewel, sometime Bishop of Salisbury* Gtl. Mag., Jan. 1852, 9; attributiv: *would all his accursed race could trouble us as little as their some-*

time ruler Disr., Alroy 17. Daneben *one-time: There came to him at Pisa ..... a one-time sailor, then a soldier, Captain Williams* Acad. 24 Dec. 1898 p. 512.

II. Es bedeutet 'manchmal', 'now and then'.

me. *sum time it hentis me wiþ hete as hot as any fure ..... sum time i sigh and singe samen to-geder* Will. of P. 907, *And som tyme doth Theseus hem to reste, Hem to refreissche* Ch. II 81.

spme. *sometyme he was putte to the werse by male fortune, and at some-tyme, the wers knyghte putte the better knyghte to a rebuke* Malory, Morte D. 356, 7.

ne. *the war hathe .... bene ... at the pleasure of fortune sometyme here and some there* Cox's Rhethoryke (a. 1530) p. 54, *that sometime true news, sometime false doth bring* Sh., Ven. 658, *sometime a horse I'll be, sometime a hound, a hog, a headless bear, sometime a fire* id., MNDr. III 1, 111, *I have .... sometime more feet than shoes* id., Taming, Ind. 2, 11, *Sometime too hot the eye of heaven shines* id., Sonn. 18, 5.

mod. *sometimes* : *Sometimes he proposed one thing, sometimes another* u. ä., sieh Krüger, Schwierigk. des Engl. 1898, § 409.

§ 91. Die verbindung von *some* mit dem zahlwort *an* im sinne von 'ein gewisser einzelner (einziger)' (vgl. *nan* und *oðer* §§ 27 und 68), welche bestimmt war, in späterer zeit den ausser gebrauch kommenden singular des geschlechtig substantivierten *some* zu ersetzen, tritt schon sehr früh und zuerst in attributiver verwendung auf:

ae. *to þon þæt he mage æt nehstan þa sawle mid sumre anre leasunge gescrœncan 7 beswican* Dial. Greg. IV 50 p. 339, 23 aus *ut ad extremum valeat ex aliqua falsitate laqueare.*

me. *Ofte we here þe lewede men seye ...., þat of þe Jewes seye sum oun, þey ne wote wheþer þey be sauede or noun* Br., H. S. 9518, dies ist bemerkenswert, weil *sum oun* hier pluralische geltung hat, was bei *many oun* weniger auffällt und in H. S. sehr häufig ist bei letzterem; vergl. § 252, anm.

spme. *Syr, this is the V. letter that I have sent yow, whereyn thys entent that folowyth was all wayes on, that is to say, that it plesid yow sum on day to take so much labour for me for to se the jentyllest hors in Calice that is to be sold, and lett me know etc.* Paston L. III p. 184.

ne. *where someuer ye will beset your herte upon somone goode knyghte .... I shall etc.* Malory, Morte D. 18, 19, *the teaching .... had been meeter for some one of the fathers* Fl.'s Leseb. p. 216 (a. 1512), *then ever after some one vain-glorious fool or other hath affected with what safety he could to seem Atheistical, that he might thereby, forsooth, be reputed the more learned* H. More, Antid. Ath. III[16], 277, *Some one day in a month from this* Rich., Clarissa I 218.

In attributiver verwendung wird es heute wohl nicht mehr vorkommen.

§ 92. *Sum* bei zahlangaben und massen kann bedeuten 'einige', 'ungefähr'.

ae. (gewöhnlich) *ða hæfde he sume hundred scipa, ða wæron he sume ten gear on þæm gewinne* Boeth. 300, 4, *þat rice æþellice heold & styrde XXIIII wintra & sumne monaþ* (= *aliquot mensibus*!) Beda 531, 8, *asend him twa scrud and sum pund* Hom. Th. I 400, 19, *sume þreo niht* Aelfric's Lives IV 324.

Vgl. auch afrz. *Quelques trois cens chevaux de Maures* Comm. (Gessner), *Il fut prins, et tout ses gens, qui estoient quelque vingt cinq* id. I p. 178.

ne. (gewöhnlich) *About some half-hour hence* Sh. Cymb. I 1, 176, *Some dozen Romans of us* ib. I 6, 185.

mod. (gewöhnlich) *Some four miles distant* Bulwer, Maltrav. 1, 1.

§ 93. Im sinne eines gewissen unbestimmten teiles einer menge kann das substantivische *sum* die letztere im genitivus partitivus zu sich nehmen und dies ist auch, wenn *sum* singularische bedeutung hat, fast (sieh unter VI) immer der fall: *ða gehyrde he sumne ðara broþra sprecan* Beda 525, 5 u. ö., vgl. auch oben § 80. In pluralischer bedeutung jedoch scheint *sume* mit dem partitiven genitiv bis jetzt noch nicht beobachtet worden zu sein. Das pluralische *sum*(*e*) nimmt nämlich der regel nach den mengebegriff in demselben kasus, in dem es selbst steht, also als apposition, zu sich, oder stellt sich auch selbst zu ihm als apposition.

I. Der mengebegriff (substantiv) als apposition.

ae. (nicht häufig) *hi sume heora þeowas gefreodon* Oros. 162, 14, *sume þa munecas he het ofslean* ib. 290, 5, *sume ða yða* Cura P. 433, 7, *sume ða oðre apostolas* Thorpe, Hom. II 96, 6, *mid sumum his gebroðrum* ib. I 182, 27. Für den gleichen fall bei *ænig* sieh § 117.

ne. *as some my equals did* Sh., Compl. 148, *I have said to some my standers by* id., Troil. IV 5, 190 (Ff. *unto my st. by*).

II. Der mengebegriff (pronomen) als apposition:

ae. (nicht häufig) *sume hi foron on Ispanie ..... sume on Affrice* Oros. 298, *sume hi gebycgaþ weorþlicne hlisan* Boeth. 350, 17, *wrixleað sume þa on oððer wyssan* So. 168, 17, *Ac sume ge ne gelyfað* Joh. 6, 64 = *eower sume.*

III. *Sume* als apposition zum mengebegriff (substantiv):

ae. *þat we ða wundor sume on ðisse bec gemynegode* Beda 614, 29, *mid his geferum sumum* ib. 626, 12, *þa teð hie brohton sume þæm cyninge* Oros. 18, 1, *Titus Cuintius þa oðre sume gefliemde, sume ofslog* Oros. 104, 9.

me. *þe angvisses some* Rob. of. Gl. 7204, *þe Sarazins som þei slouh & som for drede fled* (i. e. *fled*!) Br. 179, *the grettest of his lordes some ben to the citée come* Ch. V 308; *some* gehört hier wohl zu *grettest*!

IV. *Sume* als apposition zum mengebegriff (pronomen):

ae. *Swa þæt hi sume mid ðam fyre gederede wæron* Beda 543, 10, *oþ þone first þe hie sume to him gecirdon* Oros. 88, 22, *heofonlico mægen and hælo tacen untrumra .....*, *ða sume we geara for gemynde awriton* Beda 609, 31.

frme. *heo weren summe faie* Laȝ. I 23.

me. *Swiþe wel ȝe it witeth some nou þat Abraham was etc.* Kindh. Jesu 528, *He hurt hem som* Laud Troy B. 6129.

V. Der singular scheint regelrecht nur bei kollektiven, massbegriffen und (seltener) abstrakten vorzukommen.

ae. *bebead sumum his folce* Oros. 122, 5, *he beæftan gebad mid sumum þæm fultume* ib. 140, 20, *ðeah he mæge sum(n)e his willan ongitan, þonne ne mæg he eallne* Boeth. 346, 1, *Nabochodonosor, þe þæt synfulle godes folc sum acwealde, sum gehæft to his rice gelædde* Thorpe, Hom. II 66, 18.

me. *He byleuede (h)ys folc somme aslawe and somme ywounded* Rob. of Gl. 4855. Dies *somme* wird wohl pluralisch sein; aber richtig singularisches *sum* haben wir in: *gut he hadde þerto Schropschyre sum & haluendel warewykschire also* Kenelm 28.

Dies ist auch dort nicht ganz unnatürlich, wo *sum* einen teil der oberfläche eines einzelnen gegenstandes bezeichnet.

ae. *Is se finta fægre gedæled, sum brun, sum basu, sum blacum splottum beseted* Phön. 296.

VI. Ueberall dort, wo die konstruktion bei singularischen appellativen sich zeigt, obgleich die idee einer teilung völlig ausgeschlossen ist, haben wir es wohl lediglich mit dem resultat einer angleichung an die im vorigen besprochenen fälle zu thun. Derartige analogiebildungen kommen nicht häufig vor und überdies steht die lesung einiger der belege nicht ganz fest.

ae. *he ða ðone dæl, ðe he onfeng, bebead sumum his preoste* (a. l. *preosta*!) Beda 584, 15, *sumum heora geferan* ib. 625, 12, Sievers Gramm. § 276, anm. 4 verzeichnet *-an* für *-ena*, allerdings als spae.; *ða eode semninga his þeng* (a. l. *þegna*!) *sum in* Beda 528, 16, *his lichaman onfeng and on portice his cyrican sumre geheold* ib. 550, 6, vgl. Sievers a. a. o.; hierher gehört auch: *bæd Scs. Albanus fram Gode him wæter seald beon to sumre his ðenunge* ib. 478, 26, *soðlice þære wisan ure munuc sum wæs þær betweoh* Dial. Greg. IV 15 p. 282, 24. Für den gleichen fall bei *an* sieh oben § 30.

Gewis > certain.

§ 94. Den begriff des dem subjekt bekannten, dem objekt jedoch nicht näher erläuterten, also unbestimmten, drückt das AE. durch das wort *gewis* aus. Es ist höchst wahrscheinlich, dass sich das AE. hierin an das Lateinische, dessen *certus* das einheimische *sum* nur oberflächlich wiedergeben konnte, anlehnt. Doch ist zu bemerken, dass sich dieses ae. *gewis* nicht nur in übersetzungen, sondern auch bereits in freiem gebrauche vorfindet.

7 gif he hwilcne hlaf mihte geniman him sylfum to etane, on gewissum dagum he brohte þone Benedicte Dial. Greg. II 1 p. 98, 30 aus *certis diebus; on gewissum tidum* Reg. Bened. interl. cap. 48 aus *certis temporibus; of gewissum intingan* ib. 63 aus *certis ex causis. — 7 heom gesette gewisne fæder* Dial. Greg. II 22 p. 147, 24 aus *deputatis fratribus patrem constituit; witodlice in þære stowe fram þam nyþeran dæle in to þam uferan wæs samodgang þurh gewisne upstige* ib. 35 p. 170, 23 aus *quo videlicet in loco inferiora superioribus pervius continuabat ascensus.*

Von diesem ae. *gewis* sind, abgesehen von adverbiellen ableitungen, im Frme. die mit der substantivierung gebildeten formeln *mid iwisse* und *to iwisse* (dem synonym von *to soþe*) und der adverbiell gebrauchte absolute akkusativ *iwis,* im ME. und NE. nur noch der letztere im gebrauch.

§ 95. Vom ME. an wird nun der oben behandelte indefinite sinn von *gewiss* durch *certaine* wiedergegeben, das nun nicht bloss wie dieses der fremden sprache nachgebildet, sondern ihr sogar entlehnt und zwar dem Afrz. entlehnt ist. Dies *certain* hat wesentlich mehr funktionen entwickelt als sein vorgänger *gewis.* Es kommt zunächst als adjektiv sowie als substantiv vor.

Als adjektiv bedeutet es etwas bestimmtes, auch oft etwas gewisses, das man nicht näher bezeichnen will oder kann.

afrz. *Sa bone femme par certeins iurs Messes fist pur luy chanter plusurs* Wadington, Man. des Pechiez 7539 u. ö.

me. *þat he wer bifore him at acertein day ibrougt* Geb. Jesu 102, *a certein day hom was iset of londe for to fle* Rob. of Gl. p. 552, *Certeyn rente schal beo itake ech ȝer at a certeyn day* Bek. 345, *For certeyn causes* Ch. III 235 a. hdschrr. *cause; And after wol I speke in pryvyté Of certeyn thing that toucheth the and me* id. II 108, *sche wot it wel certeyn By certein toknes That I can hir telle* id. III 118, *and payed eek in Parys To certeyn Lombardes ..... This somme of gold.* ibid.

ne. und mod. gewöhnlich.

§ 96. Substantiviert findet es sich in geschlechtigem wie in ungeschlechtigem sinne. Geschlechtig hat es sich bis jetzt nur in pluraler bedeutung nachweisen lassen.

me. *Ector ..... & certen hym with* Destr. of Droy 1709.

spme. *she ..... spake .... wyth certayne of her counseyll vpon the faytte of her werre* Cax., Blanch. p. 76, 32.

ne. *where he chaunced to fynde certeyne of hys countrey shyppes* Fl.'s Leseb. p. 258 (a. 1520), *The Venecians haue commaunded certayne to go in ambassade to Englande* Cox's Rhethoryke (a. 1530) p. 82, *but whyle he lay in pryson, certayne of his familiare frendes cam thyther to hym* ib. p. 87; in verbindung mit *some: I got them* (scil. *the wounds*) *in my country's service, when Some certain of your brethren roard and ran* Sh., Cor. II 3, 59, dies tautologische *some certain* ist namentlich bei Shakspere nicht selten. *Certaine, which would be counted pillars of the State* Bible, Pref. 1.

mod. *Mrs. Clennam dipped certain of the rusks and ate them* Dickens, Dorrit III.

§ 97. Wohl nur in angleichung an *an* und *sum* (sieh §§ 30 und 93) erlangt auch *certain* die fähigkeit, den mengebegriff als apposition zu sich zu nehmen; doch erst spät und nur auf kurze zeit.

spme. *his highnesse undrestondith certayn his rebells associate to his old enmys* Paston L. III 324.

§ 98. Sehr beliebt, wenigstens im ME., ist *certain* als ungeschlechtiges substantiv im sinne von 'ein gewisses quantum', 'eine gewisse anzahl', in welchem es stets den unbestimmten (jedenfalls nie den bestimmten) artikel bei sich führt und meist durch einen partitiven genitiv näher bestimmt ist.

me. *For pes he þam bisouht, to gyf þam a certain* Br. p. 39 hier gänzlich absolut = 'eine gewisse summe geldes'.

Of ounces a certayn Ch. III 52, *And cowde a certayn of conclusiouns* id. II 99, *she to soper came ..... With a certeyn of hire owne men* id. IV 249.

Auch bei stoffnamen: *to lene him a certeyn Of gold* id. III 60.

spme. *I therfor councelle yow to sende downe a certeine of your men* Paston L. III p. 340.

ne. *to pay a certaine of corne, or catell, or apparell* Grenewey, Tacitus' Germanie III (1622) 264, *A certaine of the nobilitie were convened* Bk. Discip. Ch. Scot. 9.

§ 99. Wenn nun für *a certeyn of gold* oft auch *a certeyn gold* eintritt, so ist letzteres natürlich nicht aus *a certeyn goldes* regelrecht entwickelt, sondern lediglich das resultat einer äusseren angleichung an die bei den einheimischen oder früheinverleibten massbegriffen so beliebte konstruktion wie *a fewe trees, an acre lond, a pound silver, mo men* etc. etc. Und diese fügung ist bei *certeyn* recht beliebt.

me. *A certeyn frankes* Ch. III 117, *Til God relessed him a certeyn yeres* id. III 207, *a certein holes* id., Astrol. I 13, 2.

Auch bei stoffnamen: *He took me a certeyn gold* id. III 119, *A certain tresour .... sche hadde* id. II 183, *he schal have Constance in mariage And certeyn gold, I not what quantité* id. II 177.

ne. *A certayne noble knightis .... she kept styl about her* Berners' Froiss. I, XIV, 13; *we wait for certain money* Sh., Tim. III 4, 46.

Ob ein rest davon in dem biblischen *I was sick certain days* Dan. 8, 27 vorliegt, ist wegen mangel des artikels schwer zu entscheiden. Jedenfalls deutet darauf hin der beleg: *After I haue taried a certayne dayes among them* Udall. etc. Erasm. Par. John 119b. Auch Shaksperes *I'll break my staff, Bury it certain fathoms in the earth* Tp. V 55 legt eine solche deutung nahe.

§ 100. Dass *certain* im sinne von 'ein gewisses quantum' nur mit dem unbestimmten artikel vorkommen kann, ist sehr unwahrscheinlich, auf jedenfall ist das ungeschlechtig substantivierte *certain*, das sich in verbindung mit dem bestimmten artikel im ME. so häufig belegen lässt, nicht nur nicht identisch mit jenem, sondern überhaupt kein indefinitum, da es nichts bedeutet als 'das gewisse' = 'die gewissheit'. Dies *certain* zeigt sich nun auch nicht nur mit dem bestimmten artikel, sondern es sind auch das possessivum und zwei indefinita bei ihm beobachtet. Ob es auch mit dem unbestimmten artikel denkbar ist, ist mir sehr fraglich, auch wenn ich sein synonym *soth*, das mit beiden artikeln gewöhnlich ist, mir vor augen halte.

me. *He brogte þys ermyte to swyche certeyne þat to hys celle he turnede ageine* Br., H. S. 8498 aus *l'ad tant sermone Qe a sa celle est returne; Our tale wille we no breke, but telle forth the certeyn* Br. p. 111,

þat þey wrozte, hyt was yn veyn, For hyt come to no certeyn, For þat þey sette on oo day, On þe touþer downe hyt lay Br., H. S. 9167, *Wherof the certain no man knoweth* Gower I 8, *But every time hath his certain* id. III 251.

spme. *But I can not schew yow the certeyn whedyr we schall have with them warre or pease* Paston L. III 344, *Heydon schall send yow the serteyn of all odyr thyngys grawntyd at thys Parlement* ib. 350, *ȝe schall here the more serteyn therof here after* ib. 349.

ne. *& then he sent out his spyes to knowe the sartayne: which waye the emperours nephue shulde come* Berners' Huon p. 530, Ausg. von 1601 hat *certainely* statt *the sartayne*! *That's the certain of it!* Sh., H 5 II 1, 16.

§ 101. Hierher gehört auch das durch die afrz. partikel *non* (me. geschrieben *noun* oder *non*, mehrfach falsch aufgefasst als *no* < ae. *nan*) negierte *certain* im sinne von 'das ungewisse', 'die ungewissheit'.

me. *All the while that I hove In none certein betwene the two, And not where I to well or wo Shall torne* Gower III 348, *In non certeyn ben alle youre observaunces* Ch. IV 121; *In no certeyn we languisshen in penaunce* Ch. VI 273.

Es ist hinreichend bekannt, dass die im ME. neben das germanische privative *un-* sich stellende romanische negationspartikel *non,* begünstigt und gefördert durch die analoge verwendung des lateinischen *non,* ein noch heute lebendiges bildungselement ist.

Ein anderes nomen, das sehr früh mit diesem *noun* verbunden auftritt, ist *power* : *noun power* bei Langley und Chaucer (Cons.) für älteres *unmiht.* Auch *non such* steht im verdacht, eine getreue kopie des afrz. *non parel* zu sein; vgl. *nan* § 37.

Ænig (nænig) > any.

§ 102. Der gebrauch von *ænig* in seinem verhältnis zu *sum* ist im AE. im wesentlichen derselbe wie noch heute. Abgesehen von dem falle, in dem es im sinne von 'irgend ein beliebiger' gebraucht wird und in dem es unter allen umständen auch in positiven sätzen stehen muss, wird *ænig* im gegensatz zu *sum* verwendet in allen sätzen, von welcher form auch immer, denen eine negative vorstellung zu grunde liegt. *Ænig* steht also vor allem in sätzen echt negierten sinnes, sowohl in solchen von positiver form (*ge wenaþ þæt ænig mæg .... beon geweorþod* Boeth. 70, 9), wie in solchen von negativer (*næs ic ðe derigende on ænigum þingum* Aelfr., Hom. I 414, 16), wie in solchen fragender form (*Mæg ænig þing godes beon of Nazareth?* Joh. 1, 46), ebenso wie in solchen bedingender form (*gif þe be ængum þissa þinga awiht tweoge* Solil. 192, 25). *Ænig* steht ferner in echt fragenden sätzen, d. h. in solchen, in denen die frage nicht wie im vorigen falle lediglich rhetorisch, sondern die erwartete antwort wirklich unbekannt ist (*wyle eower lareow crist ænig toll syllan?* Aelfr., Hom. I 510, 29). Und es steht schliesslich in echt bedingenden sätzen, d. h. in solchen, in denen die bedingung nicht unerfüllt ist wie im vorerwähnten falle, sondern in denen die erfüllung dieser bedingung zweifelhaft ist (*gif ic ..... ænig unriht wið hi gedon hæbbe* Ps. 7, 3). In den übrigen fällen steht *sum*.

Wenn in einigen der späteren übersetzungen bezw. nachbildungen der bibelstelle *a Nazareth potest aliquid boni esse?* Joh. 1, 46 wider alles erwarten *sum* gebraucht wird, wie bei Orm: *Off Nazaræþ magȝ summ god ben?* 12786 und bei Wycliff: *Of Nazareth may sum þing of good be?*, so glaubte ich früher, dass diese schriftsteller den gehalt dieser frage als positiven aufgefasst hätten. Indes, bei der deutlichkeit der tendenz dieser stelle und bei der bekannten bibelfestigkeit jener schrift-

steller, ist daran wohl nicht zu denken. Inzwischen hat sich ein, ausser biblischer, beleg gefunden, in welchem trotz des negativen inhaltes der aussage, ja sogar trotz der äusserlich sichtbaren starken negation, an stelle des erwarteten *any* ein *some* steht: *So uol of wormes þ^t lond he fond, þ^t nomon mygte gon In some stude uor wormes, þ^t he nas Iuenymed anon* Pat's Fegf. 4. Wenn man bedenkt, dass hier, wie der weitere zusammenhang noch deutlicher ergiebt, *some* nicht etwa im sinne von '*certain*', sondern von 'irgend ein' gebraucht ist, so wird man angesichts der ganzen erscheinung zu dem schlusse kommen, dass in der me. sprachunsicherheit hier eine der festesten und zähest beobachteten regeln, die von dem gebrauche von *any,* ins wanken geraten ist.

§ 103. Unser *ænig,* welches nicht nur 'irgend einer von allen', sondern auch 'von vielen', 'von mehren', ja sogar 'irgend einer von nur zweien' bedeuten kann (sieh unten einige belege und weiterhin NED. s. v. *any* nr. 5), hat in seiner verwendung als geschlechtiges substantiv im laufe der zeit starke einbussen erlitten, doch sind hier verschiedene fälle zu unterscheiden.

Als geschlechtiges substantiv singularischen sinnes es völlig beziehungslos zu verwenden, ist heute nur noch in redensarten gestattet, an seiner statt wird *any one* verwendet (sieh § 115).

ae. *ne wene ic þæt ænig wære þe þæt atellan mehte* Oros. 150, 24.

frme. *ȝif eni us misdoð awiht* OEH. p. 65.

me. *That any had of other avauntage* Ch. II 80, *I wol yow tell as wel as eny can* ibid. 135.

ne. *Doth any here know me?* Sh., Lear I 4, 246.

mod. *he does not come (fall) short of any; he is not behind any* Fl.'s Dict. s. v.; *Lord Ferriby knew as well as any that there are men .... who etc.* Merriman, Roden's Corner p. 26. *Any but a fool would have followed her summons* Krüger, Schwierigk. des Engl. II § 108 gehört wohl eher zum folgenden §.

§ 104. Dagegen ist *any* in diesem sinne heute noch gewöhnlich, wenn das nomen, welches es vertritt, unmittelbar vorangeht.

ae. *nære hit no þæt helste god, gif him ænig butan wære* Boeth. 124, 16.

me. *To foryeue his euele ywyl; yef þer is eny* Ayenb. p. 115. *They him bisoughte Of herberwh and of ese ..... 'If ther be eny, Swich as it*

is, yit schul ye have your part' Ch. II 128, *Or yif us of youre braune if ye have eny* ib. 260.

mod. *I'll kick his brains out, if he has any* Dick., Pickw. 2, 20, *The evil is done, if any* Thack., H. Esm. 1, 8; *The mean temperature of the month was lower than any recorded since 1879,* Scotsman II July 5/3 1883, doch kann dies auch zu dem folgenden § gehören.

§ 105. Substantivisches *any* in geschlechtig singularem sinne darf gleichfalls heute noch gebraucht werden, wenn ihm eine nähere bestimmung folgt, entweder in der gestalt eines partitiven genitivs (a), oder eines attributivsatzes (b), oder eines adjektivischen attributes (c).

a) ae. *se þe ænigne ðissa ierminga beswicð etc.* Cura P. 30, 17; mit kasusausgleichung wie in § 201: *Nis ðæt min miht ne næniges ures* (= *ure næniges*) Blickl. H. 151, 29.

me. *And if eny of us have more than other* Ch. II 253.

ne. mod. *any of them* u. ä.

b) ae. *ne wene ic þæt ænig wære þe þæt atellan mehte* Oros. 150, 24.

me. *Ful litel need hadde ye . . . Counseil to axe of eny that is heere; But that etc.* Ch. II 325, *Which were ful hard for eny that is heere To bringe aboute* id. III 47.

ne. *is there any longs to see etc.* Sh., As. I 2, 149, *whiles any speaks that fought with us* id., H 5 IV 3, 66.

mod. *It is a strange fact that intimacy with any who has made for himself a great name leads to the inevitable conclusion that etc.* Merriman, Roden's Corner p. 12, *As examples we would point especially to his masterly accounts of Ptyodactylus etc. etc., which may be recommended for study to any who should still doubt the derivation of what are called species* Nature, December 29, '98, p. 196.

c) ae. *ðylæs ænig unclænsod dorste . . . . fon* Cura P. 50, 1.

ne. *If any born at Ephesus be seen at any Syracusian marts* Sh., Com. of Err. I 1, 17.

mod. *The mean temperature of the month was lower than any recorded since 1879* Scotsman II July 5/3 1883. Doch sieh vorigen §.

§ 106. In pluralischem sinne ist dies geschlechtig substantivische *ænig* in älterer zeit überaus selten. In neuerer zeit gilt es als der regelrechte plural von *any one*; sieh dies, § 115.

ae. *þæt hi* (?) *þær ænige . . . . . Criste begitan mihte* Beda 624, 13, *gif ge hwæt agen ænige habbað* Marc. 11, 25.

frme. *þe frendmen him biwepeð, gef þar anie ben* OEH. II 183, *ȝif þou miht eni* [A *æine* aus *ænie?*] *finde þat þe wole wiðstonde . . . leie heom to grunde* Laȝ. B I 157 *heom* = them; allerdings konnte *eni,* wenn es genereller singular ist, den plural des nebensatzes leicht hervorrufen.

me. *Yef enye of hare uryendes wylleþ rede ..... naȝt ham nolleþ yhere* Ayenb.

mod. *Have any been killed?* Krüger, Schwierigk. des Engl. II § 102.

§ 107. Das ungeschlechtig substantivierte *ænig* im abstrakten sinne von 'anything', 'irgend etwas' scheint im AE. nicht vorzukommen. Denn in dem einzigen beleg, in dem das negierte *ænig* so aufgefasst werden könnte: *þæt hi nænig ðyssa don woldon* Beda 503, 26, ist doch höchst wahrscheinlich *ðinga* zu ergänzen, vgl.: *gif þe be ængum þissa þinga awiht tweoge* Solil. 192, 25 u. ö. Dies neutrale substantiv *ænig* scheint sich erst später aus seiner verbindung mit partitiven genitiven von stoffnamen entwickelt zu haben.

me. *ȝif eny man faileth eny of thys* Shoreh. p. 93; *thys* kann doch wohl nicht = ae. *þysum* (*þingum*) sein.

ne. *If there be any of him left* Sh., Wint. III 3, 136.

mod. *He hardly needed any of his cousin's encouragement* Thack. Van. F.

§ 108. Dennoch muss es ein derartiges *ænig* = 'irgend etwas' in der ältesten zeit gegeben haben. Dass wir dies im AE. weder als objekt, noch als subjekt, noch als von einer präposition abhängig entdecken können, wird wohl darin seine ursache haben, dass es sich frühzeitig verlor, in folge des zusammenfalles der meisten seiner formen, mit denen des geschlechtigen substantivs *ænig.* Wir können es aber nachweisen als absoluten akkusativ in adverbieller verwendung, in welcher in folge seiner leicht kenntlichen stellung zum verbum dies neutrale *ænig* sich leichter erhalten konnte. Für dies *ænig* haben wir nun zweierlei belege. Die einen bieten zwar nicht *ænig* selbst, sondern dessen negation *nænig,* aber man wird wohl kaum zu behaupten wagen, dass die bildung der in rede stehenden form bei letzterem wohl möglich war, bei ersterem aber nicht. Ein anderes bedenken: dies, dass die belege nicht eigentlich ae. sind, sondern vielmehr spae., ist noch leichter zu beseitigen, denn die sprache vom ende des 12. jahrhunderts zehrt wie bekannt noch fort und fort von dem bestande der alten zeit und wagt, ausser auf lautlichem oder formellem gebiete kaum etwas neues, und überdies sind ja die meisten der in den OE. Homilies enthaltenen stücke nichts als umsetzungen gut-ae. schriften in die jüngere lautung, form

und orthographie mit zahllosen leicht erkennbaren resten aus einer längst vergangenen sprachperiode.

Abgesehen von diesen beiden leicht zu berichtigenden bedenken, sind die zu gebenden belege um so wertvoller, als sie die funktion und den sinn des indefinitums in wünschenswertester deutlichkeit erkennen lassen: der sinn des ungeschlechtigen *ænig* in verbundener form ist 'irgend etwas', der von *nænig* ist 'nicht irgend etwas', 'nichts', der adverbielle akkusativ von *ænig*, muss also den sinn haben 'um irgend etwas', der von *nænig* muss bedeuten 'um nichts', 'durchaus nicht'. Und genau diesen sinn hat das *neng* der beiden folgenden belege.

spae. *Gif þan bihageð ðe heo deleð and neng sullen heom ðeo elmesse ah ȝefen* OEH. I 135, *for ich triste þat he nele, neng bi mine wrihte, ac for his milde wille, of þis werses grune mine fet breiden* ib. II 217.

§ 109. Nicht so leicht ist die funktion und bedeutung zu erkennen bei der anderen art meiner belege, obzwar wir es gerade hier mit *ænig* selbst zu thun haben und einer der belege dem besten AE. angehört. Soviel ist auf jeden fall klar: die form, in welchem *ænig* in dem folgenden ae. belege erscheint, lässt doch nur zwei deutungen desselben zu, entweder als adjektivisches attribut (= irgend ein mehr) oder als adverbiell gebrauchter akkusativ des substantivierten adjektivs (= um irgend etwas mehr). Während nun der ersteren deutung die späteren belege widersprechen, da dieselben zweifellos sämtlich komparativische adverbien aufweisen, scheint die letztere deutung zu dem ae. belege nicht recht zu stimmen, da dessen *ma* formell als substantiv verwendet erscheint. Angesichts dieser schwierigkeit will ich nun nicht daran erinnern, dass das Altenglische auch attributiv gebrauchte adverbien kennt, man denke nur an die üblichen formeln *na wiht* und *na þing* und an die kühne verbindung *nauht wela* (sieh unten § 366 anm.). Die lösung der schwierigkeit liegt ja viel näher, sie liegt in dem eigentümlichen, zwischen substantivischer und adjektivischer funktion schwankenden gebrauche des adverbs *ma*, der bereits im besten AE. beginnt, wie sich des genaueren in dem schwierigsten, über auch interessantesten kapitel über *ma* und *mare* ergeben wird (sieh besonders unten §§ 309 ff.). Meine auffassung geht also dahin, dass in dem ae. belege, dem ich leider keine weiteren beifügen

kann, das *ma* nur noch formell als substantiv, dem sinne nach aber schon als adjektiv, d. h. als attribut zu dem folgenden *folca* verwendet ist und dass es demnach sehr wohl ein es näher bestimmendes adverb (unser *ænig*) bei sich führen kann; eine konstruktion, wie sie z. b. in genau entsprechender weise in Aelfrics *nis ðær na ma mislicra casa* (sieh unten § 309) wieder begegnet und wie sie konsequent durchgeführt in Aelfrics *ne synd na ma namanspeligende* (sieh unten § 310) sich zeigt. Im übrigen vgl. *sum* §§ 83 ff. und § 261.

ae. *& him from afaran het ealla þa burgware þe he of oðrum londe him to fultome abeden hæfde, þæt hie him gesunde burgen, for þæm he ne uðe þæt ænig ma folca for his þingum forwurde* Oros. 80, 33.

me. *ȝif þou wolt any more me knowe* Kindh. Jesu 817, *If ye wil eny more of it* Ch. III 136, *And first I shrew myself ...... If thou bigile me any ofter than oones* ibid. 247, *Or i procede ony ferthere* Maund. 5.

ne. *You are not to goe loose any longer* Sh., Merry W. IV 2, 128, *It would be cruel in me to suffer you to go any farther* Field., Tom Jones 8, 9.

mod. *any more* (*longer, better* etc. etc.). Hierher gehört wohl auch der beleg: *Few people would be any the worse for the study* L. Stephen, Hours Libr., Ser. I 347, denn *the* (ae. *þy*) nimmt nur die folgende kausale bestimmung *for the study* ganz unnötiger weise voraus.

Anm. In folge einer kreuzung von *any more* mit dem dem afrz. *sauns plus* nachgebildeten *withoute more* (sieh unten § 285) erhalten wir das nicht seltene me. *And sette him doun withouten eny more* Ch. II 48, *He wente hym home withouten any moore* id. V 50. Hier ist *any* attributives adjektiv.

§ 116. Anders steht es mit dem (wohl nur amerikanisch-) mundartlichen gebrauche des *any* als selbständigen adverbialen akkusativs, d. h. ohne eines jener komparativischen adverbien oder adjektive. Er steht parallel zu dem in § 84 behandelten gebrauche von *some* und ist wohl wie dieser, da genau entsprechende ae. und me. belege sich nicht finden, erst in ne. bezw. mod. zeit, also sekundär, entwickelt worden.

mod. *Having slept scarcely any all the night* H. Miller, Scenes & Leg. XXX (1857) 450.

In bezug auf die entstehung dieses gebrauches, die ich in § 84 als unaufgeklärt bezeichnen musste, bin ich jetzt vielleicht im stande, einigen aufschluss zu geben. Ich meine, dass man in der that von der verbindung von *any* mit einem kom-

parativischen adverb oder adjektiv ausgehen kann, um zu dem vorliegenden gebrauche zu gelangen. Freilich hat sich der gebrauch des selbständigen *any* nicht aus dem gebrauche des mit komparativen verbundenen direkt entwickelt. Diese verbindung war zu fest, zu stereotyp geworden im laufe der jahrhunderte, als dass *any* sich aus ihr hätte lösen können. Bei *some* dagegen war das nicht der fall, hier gab es eine derartige verbindung überhaupt nicht. Wenn man aus einer frage wie *'Is not he any better?'* eine antwort ableitete, wie die im § 84 belegte *'Yes, he is some better'*, so stand *some* hier in keiner traditionell engen verbindung mit *better* wie *any* in der frage, es war im gegenteil völlig selbständig und konnte auch in anderen umgebungen im sinne von 'etwas', 'a little' gebraucht werden. Hatte sich *some* aber in diesem sinne, natürlich nur in sätzen mit positivem gehalte, eingeführt, so musste, oder konnte doch, sich leicht in sätzen negativen gehaltes *any* in demselben sinne einstellen.

Ich will diese entwicklung nicht als unumstösslich richtig hinstellen, ich gebe sie 'for what it is worth', bis eine bessere gefunden sein wird.

§ 111. Schon frühzeitig darf *any* (oder *one*??) als subjekt von nebensätzen, deren conjunktion von dem adverb *there* begleitet ist, ausgelassen werden.

ae.?

me. *In al the parisshe wyf ne was ther noon That to the offryng byforn hire schulde goon, And if ther dide, certeyn so wroth was sche, That etc.* Ch. II 15.

mod. dasselbe.

§ 112. Die im § 109 behandelte form ist die einzige spur die wir im AE. von dem ungeschlechtigen substantiv *ænig* entdecken können. Ueberall dort, wo dasselbe hätte gebraucht werden müssen, ist es mit hilfe des substantivs *þing* verdeutlicht, dem *ænig* entweder als attributives adjektiv dient (a), oder das es, bei adverbiellem gebrauche, selbst als attribut und zwar in der form eines partitiven genitivs begleitet (b).

a) *He ne geþafode þæt hi ænig þing spræcon* Luc. 4, 41, *Ne ondræt þu þe æniges þinges* Apoll. of T. p. 22.

b) *he ne mihte ænig ðinga gebunden beon* Beda 592, 5, *Ne sculon mæssepreostas nateshwon nænig þinga butan oðrum mannum mæssan*

singan L. E. I. 7 (Bosw.-T. s. v.), so selten, meist steht der instrumental: *hwæþer wen wære þæt we ænige ðinga ..... þæt ealond geseceau mihton* ib. 613, 29, *Nolde eorla hleo ænige þinga þone cwealm-cuman cwicne forlætan* Beow. 792, *se sylfa willa nænige ðinga butan synna beon mæg* Beda 495, 20.

Wie dies adverbielle *ænige* (oder *ænig*) *þinga* zu dem me. ebenso adverbiell verwendeten *any thing* sich verhält, ist noch nicht sicher. Ich glaube nicht, dass letzteres auf ersteres zurückgeht, sondern vielmehr auf die absolute akkusativformel **ænig þing*, zu dem mir das obige *ænig ðinga* eine überleitende form zu sein scheint, und das sicher auch schon im AE. bestanden hat, da sich *nænig þing* im AE. (*lærde hine þæt þæt nænig ðing ne gedafenade swa æþelum cyninge* Beda 514, 38) und *nan þing* im Spae. in derselben weise gebraucht findet (*þeo swuster ..... ne beo nan þing sariȝ* Reg. Bened., Wint. Vers. 109, 24). Einen sicheren aufschluss über diese frage wird nur die metrik geben können. Im übrigen vgl. unten § 383.

§ 113. Bei der besprechung der adjektivischen verwendung von *ænig* heben wir nur die fälle hervor, die in logischer oder sprachgeschichtlicher beziehung bemerkenswert sind.

Das AE. verwendet *ænig* besonders gern in vergleichssätzen, um anzudeuten, dass der den massstab des vergleiches bildende gegenstand die verglichene eigenschaft in irgend einem beliebigen, d. h. im höchsten grade, besitzt und dass der vergleich trotzdem noch zutreffend ist. Diese ausdrucksweise hat sich im ME. erhalten, scheint aber seit dem NE. sich zu verlieren.

ae. *seo ys scearpre þonne æni sweord* Ps. 44, 4, *heo æfre tyrnð on butan us, swiftre þonne ænig mylnhweol* Wright, Pop. Treat. p. 1.

frme. *gimstanes steapre þen is eny steorre* Kath. 1648, *stanes ..... isliket & ismaket as eny gles smeðest* ib. 1661, *swettre þen eauer eni halewi* ib. 1692, *hit colede anan ant warð hire as wunsum as euer eni wlech weter* Jul. 70, *ant set te balefule beast, as eauer ei iburst bar, þat grunde his tuskes* ib. 69.

me. *water .... þ*[t] *foule stonck 7 caldore was þen eny is* Pat's Fegf. 378, *A whit coluere as eni snow* St. Kenelm 189, *Stilte so eni stone* St. Brand., *þe erl fel dun an-on Also ded so ani ston* Havel. 2649, *he felle down dede as any stone* Br. p. 44, *þe mone .... Sal bicum rede als ani blode* Cursor M. 22497, *Blak as any coylle* Town. M. p. 4, *My harte is hevy as any lede* ib. p. 162, *sum time it hentis me wiþ hete as hot as ani fure* Will. of P. 907.

ne. *a marueylous great serpent, heyer then any hors* Berners' Huon p. 374.

mod. *His mouth is wider than any church door* Planché, Fortunio 1, 4.

§ 114. In auffälliger weise tritt behufs verstärkung *any* für den unbestimmten artikel ein. Der gebrauch ist bisher weder im AE. noch im NE. beobachtet worden.

me. *Heo bi heten god, ȝif þat he wolde eni child hem sende, To godes seruise to oblegi þat child* Geb. Jesu 105, *Joachim to þe temple wende þreo siþe, to stablen his bi-heste, ȝif god him eni child sende* ib. 108, *heo* [scil. *þe brugge*] *was so narw, þt vnneþe me myȝte þer vpe sette eny fot* Pat's Fegf. 471, *he ne scholde him so bi-telle, 7 he glide in eny half, þt he ne uelle in to helle* ib. 476, ähnlich ib. 298; *For trustith wel, it is an impossible That any clerk schal speke good of wyfes* Ch. II 227, *Witnesse on him, that eny parfit clerk is* id. III 241, *Alla was nat so nyce To him .... Sent eny child, but .... He wente him self* id. II 203, *As wel to schewen his magnificence As to doon eny king a reverence* id. II 200, da hier nur *Alla* gemeint sein kann, so heisst dies: *to do the king a reverence due to any king.*

Anm. Dass *any* oft keinen weiteren zweck hat als den ausdruck zu dem es logisch gar nicht passt, lediglich zu verstärken, erkennen wir noch deutlicher an dem belege *But forth sche wil, er eny day be dawet* Ch. II 217. Da hier nur ein einziger bestimmter tag in frage kommen kann, so könnte man sagen, dass *any* hier den bestimmten artikel vertritt. *Any* hat aber hier einen sinn, wie vielfach *ever* und das ganze wäre etwa zu übersetzen: 'noch lange ehe der tag anbricht'.

§ 115. In begleitung des substantivierten zahlwortes *an* (*one*) oder als mitattribut desselben = 'irgend ein einzelner' findet sich *any* schon sehr früh, wenn auch nicht ganz so früh, wie *æghwilc* und *nan* (sieh § 27).

Als substantivisches regens von *any* findet sich *an* schon ende des 14. jahrhunderts.

me. *Bot ymang vthyre paynis sere þat þai haf tholyt þat are here þe maste grewand of ony ane Is þat þai had ratir nane* Barb. Legg. 188, 811, diese kreuzung, entstanden aus *mare grewand than ony ane* + *maste grewand of all,* ist ganz gewöhnlich; vgl. Grundriss § 145 ξ.

ne. und mod. gewöhnlich.

Als mitattribut von *any* findet sich *an* erst gegen mitte des 15. jahrhunderts.

spme. *Any one person* Pecock, Repr. (citiert nach dem Oxf. Dict.), *and what my seyd Lord Chamberleyn may do with the kyng and with all the Lordys of Inglond, I trowe it be not unknowyn to you most of eny*

on man alyve Paston L. III p. 52, *he thynketh that he sholde have as grete a lakke of you as off any one man in that contre* ib. p. 160.

ne. *an alien .... getteth hym to the walles amonge the souldiers, & doth more good than any one man* Cox's Rhethoryke p. 85, *a thousande mo latine wordes than were togither in any one Dictionarie publyshed in this royalme* Fl.'s Leseb. p. 255 (a. 1538).

mod. gewöhnlich, z. b.: *In both cases the lines affected seen at any one time are relatively few in number* Nature, Nov. 10, '98, p. 34.

§ 116. Als attribut anderer zahlwörter entweder als substantivischer regentien oder als mitattribute mit diesen zu anderen regentien, findet sich *ænig* schon in ae., also in sehr viel früherer zeit, als *nan* bezw. *no* (vgl. dies § 36 b) in derselben verbindung. Andere indefinita finden sich in dieser verbindung ebenso früh (z. b. *oðer*), aber nur bei *nan* und bei *ænig* bietet die verbindung den gleichen logischen gehalt dergestalt, dass das eine wie das andere eine anzahl von einheiten zu einer geschlossenen gruppe vereinigt und damit anderen eben solchen gruppen gegenüberstellt.

ae. *Ne wene ic, cwæð O., ðæt ænige twegen latteowas emnar gefuhten* Oros. 96, 34.

spme. *I have done of myn more largely [to my one doughter!] then ever I purpose to do to any tweyn of hyr susters* Paston L. III p. 177.

mod. *he appears to admire with the same hearty feeling of friendship M. de Mun and Taine, Renan and M. d'Hulst, M. d'Haussonville and M. Ludovic Haléry .... all as diverse, socially, intellectually, and politically, as it is possible for any six men of the same nationality to be,* Academy, Feb. 26, 1898, p. 221.

§ 117. Sonst ist bei dem adjektivischen gebrauche von *ænig* nur der fall bemerkenswert, in dem es sich mit dem possessiv (a) oder dem bestimmten artikel (b) als mitattributen eines beliebigen regens derartig verbindet, dass das ganze einen logischen gehalt erhält, den man anderwärts und namentlich von ne. zeit an, mit hilfe des von einem partitiven genitive begleiteten indefinitums ausdrückt (vgl. *sum* § 93, I).

a) ae. *on ænegum hiora hwilsticcum* Leges Ælfr. 96, 43, *gif ðu ænig* (a. l. *ænige*) *his reliquias hæbbe* Beda 538, 40.

ne. *that it wolde please Your grace to send any your Servauntes unto hym* Fl.'s Leseb. 334.

b) spme. *I oughte rather t'enprynte* h i s *actes and noble feates than of Godefroy of boloyne or ony the eight* Preface of Morte D. 2, 1.

§ 118. Ueberall dort, wo wir diese konstruktion bei singularischen begriffen finden, bei denen die idee einer teilung völlig ausgeschlossen ist, haben wir es, wie bei *an* (§ 30) und *sum* (§ 93 VI), wohl mit dem resultate einer, hier besonders spät eintretenden, angleichung zu thun.

spme. *we be content the sayd doggeres make ther viages at ther libertes, eny our wryting or comandment mad into the contrary nat withstandyng* Paston L. III 368, eine angleichung etwa an die entsprechende konstruktion bei *þis* und *eall,* sieh Wortstellung p. 162.

ne. *For what we know must be and is as common As any the most vulgar thing to sense* Sh., Hml. I 2, 99, *less attemptable than any the rarest of our ladies* id., Cymb. I 4, 65, *I should be very blameable to endeavour to hide any the least bias upon my mind from you* Rich., Clarissa I 126, eine angleichung an die entsprechende konstruktion beim zahlwort, sieh Wortstellung p. 160 f., sowie unten § 203.

§ 119. Das dem positiven *ænig* gegenüberstehende negierte *nænig,* welches, ebenso wie das erstere, als substantiv wie als adjektiv sich findet, bietet ausser dem wenigen, worauf die vorstehenden §§ bezug nehmen, kein weiteres interesse. Im AE. in fast ebenso häufigem gebrauch wie *ænig* stirbt es gegen ende der frme. zeit aus; die letzten belege scheinen sich bei Orm zu finden. Das erbe dieses *nænig,* bei Orm *naniȝ,* hat *nan* (*none, no*) angetreten.

Swelc > such.

§ 120. In der bedeutung von lat. 'talis' findet sich *swelc* mit seinen jüngeren formen zu allen zeiten als substantiv wie als adjektiv in gewöhnlichem gebrauche.

Anm. Greins ansatz *swelc* = 'quisque' beruht auf einem einzigen belege: *godfremmendra swilcum* Beow. 299 und ist deshalb schon fraglich. Bei genauerem zusehen erweist sich jedoch dies *swilcum* als relativ, wie es unten §§ 121 und 135 belegt ist.

Doch hat dieser gebrauch nach einigen seiten hin nicht unbedeutende einschränkungen erfahren. Eine dieser einschränkungen betrifft das im persönlichen sinne substantivierte *swelc.* Als subjekt wie als objekt bezw. als teil einer adverbiellen bestimmung kommt dasselbe schon im AE. nur selten vor. Im plural lässt es sich noch öfter beobachten, aber vom NE. an nur selten ohne nachfolgenden relativsatz.

ae. *ðonne þincþ þæt Gode unriht þæt he swelce swence* Boeth. 384, 24, *Hu he mid searuwe swylce acwealde* Ps. 108, 16, *Swylcra siþfæt* Rä. 20, 9.

frme. *Ne beo þu nawiht offruht for þinen ꝥ fareð forð in an hondhwile, for wið swucche þu schalt buggen 7 biȝeoten þe endelesse blissen* Kath. 1618, *Porphire .... ferde þider i þe niht, 7 swucche wið him of his men ꝥ he wel truste on* ibid. 2190, *Alle þa þatt lofenn Godd .... swillke sindenn Cristess follc* Orm 2251 u. ö.

me. *And seide to swiche that suffre wolde that etc.* Piers Pl. 10149 u. ö., *Ayein swiche Salomon speketh* ibid. 9701.

ne. *such I will have, whom I am sure he knows not from the enemy* Sh., All's III 6, 24, *No little part Of such as have been consuls* Ben Jonson, Sejanus I 1, *Receive him therefore in the Lord with all gladness and hold such in reputation* Phil. 2, 29, *Adulation ever follows the ambitious, for such alone receive most pleasure from flattery* Goldsm., Vicar 3.

mod. *Such as I are free in spirit* Scott, Q. Durw. 16, 1.

§ 121. Im singular scheint jedoch das geschlechtig substantivierte pronomen kaum vorzukommen, ausser als prädikat oder relativ (sieh § 122).

ae. *swelc eower swelce him selfum ðynce ðæt he wisust sie* Cura P. 202, 19, *mid swelce hrægle he ineode, mid swelce gange he ut* Leges Aelfr. 58, 11.

frme. *He somenede færd, swulc nes næuere eær on erde* Laȝ. I 177.

me. *þan sal þar rise in þat siquar A soru, suilk was never ar* Anticrist 205.

§ 122. Als prädikat ist jedoch das geschlechtig substantivische *swelc* im plural wie im singular ganz gewöhnlich.

ae. *se þe swylc byð, he etc.* Ps. 23, 5, *hu he wolde, ðæt mon him miltsode, gif he swelc* (i. e. ein ungläubiger) *wære* Cura P. 100, 12, *se se þe swelc ongieten sie þæt he ða cræftas hæbbe etc.* ibid. 58, 9, *swilc is se Wisdom, þæt etc.* Boeth. 382, 5, *swelc ðæt folc bið, swelc bið se sacerd* Cura P. 132, 6, *he ne mæg hi geseon swylce swylc heo is* Solil. 180, 18, *swelc wes þeaw hira* Andr. 50, *heora þeawas sint swelce* Boeth. 26, 7, *swælce* (i. e. *gode & fægere*) *hi woldan beon* ibid. 66, 14, *eala þæt ure tida nu ne mihtan weorðan swilce* ibid. 74, 6, *ac þa unrihtwisan ne beoð na swylce* Ps. 1, 5.

frme. *Bi-hold up to heuene .... and tel þe sterres .... for swich shal ben þin ofspring* OEH. II 143 aus *sic erit semen tuum; his hæd* [B *heer*] *wes swulc swa beoð goldwir* Laȝ. I 300, *swulche weoren his dede* ib. 280.

me. *Swuch am i nouþe ase ich am, Ne beo for me in wrathþe non* Kindh. Jesu 1152, *heo schulle be such, þat no prince dorre hem forsake* Rob. of Gl. p. 112, *If he be suche as I hym holde* Ipom. 625, *She was right swich to seen in hire visage As etc.* Ch. IV 335, *They him bisoughte Of herberwh and of ese .... 'If ther be eny, Swich as it is, yit schul ye have your part'* id. II 128, *Discret he was .... He semede such* ib. 11.

Anm. Dieses zeigt sich auch im Afrz. *vous serez tels que je pensse, souverains de tous les autres* Froiss. X 83, 27.

ne. *such is the simplicity of man* Sh., L. L. L. I 1, 219, *His behaviour is such that etc.* Field., J. Andr. 4, 6.

mod. *Such has been the perplexing ingenuity of commentators that etc.* Irving, Columbia I 1, *His misery was such that etc.* Macaul., Hist. of E. III 193, *You are our elder brother — as such we view you* Thack., H. Esm. 3, 4; *such is life, such is the case, to continue such etc. Such the master, such the servant* nicht entwickelt aus dem AE (Cura P. 132, 6, sieh oben), sondern gebildet nach *tel maître, tel valet.*

Auch im wechsel mit *one* wie z. b. in: *If 'Zack' is not yet a master, she is on the way to become such* Acad., 21 Oct., 99, p. 455.

§ 123. Substantivert in abstrakt neutralem sinne ist das pronomen in den ältesten perioden der sprache ganz gewöhnlich, scheint jedoch gegen die neuzeit hin sich nur noch in prädikativer verwendung zu finden.

ae. *gif we ðonne scomiað, þæt we to uncuðum monnum swelc sprecen, hu durre we ðonne to Gode swelc sprecan* Cura P. 62, 7, *ne biþ swylc cwenlic þeaw* Beow. 1940, *ne biþ swylc earges sið* ib. 2541; häufig besonders *hwæt swylces, (n)awiht swylces* u. ä.

frme. *all swillc annd swillc comm Sannt Johan To shæwenn* Orm 9381.

me. *þe godmen sal suilk se be wroght, þai sal be studiand in þair*

thoght Queþer þat he be crist or nai Anticrist 181, *And if he wit with any gin þat þow my body file with syn Or onclene lufing to me bede, He will be wrath for swilk, in dede* Life of St. Cecilia, MS. Cott. Tib. EVII v. 70.

Lo! such it is for to be recheles Ch. III 247, *Lo! such it is a miller to be fals* id. II 134.

mod. *such as it is* u. ä.

§ 124. Da in der prädikativen verwendung, wie sie in den letzten beiden §§ behandelt ist, die bedeutung des pronomens sich der eines adverbs (*swa* > *so*) nähert, so nimmt es nicht wunder, wenn *such* gelegentlich an stellen erscheint, auf welche *so* von anfang an ein alleiniges anrecht hatte.

So erscheint es mundartlich an stelle der gradationspartikel *so* vor *much* : *such much for Annandale* Fl.'s Dict. s. v.

So erscheint es mundartlich (Leicestersh.) in einer der im Grundriss § 147 ϰ besprochenen nahe verwandten redensart *and so* : *I won't stay here haggling all day and such* Halliw. Dict. s. v. (wenn dies nicht von der unten § 130 (s. *oðer*) behandelten verbindung abgeleitet ist).

Es könnte auch an die stelle von *so* getreten sein in der verbindung *such like,* doch liegt hier wohl analogiebildung zu *such other* etc. vor, sieh unten § 128.

§ 125. Das bei massbegriffen verwendete substantivische neutrum *swilc* (ein solches) entspricht unserem '(eben) so viel'.

ae. *Hwites sealtes swilc swa mæge mid feower fingrum geniman* Leechd. II 130, 2, *Swelc swa biþ þreo beana* ib. 228, 5, *Medmicel pipores and oþer swilc cymenes* ib. 256, 5 = und ein anderes ebensolches (quantum) kümmel; *feowertig daga, nihta oðer swilc* Gen. 1383, *fræt folces Denigea fiftyne men and oðer swylc ut offerede* Beow. 1583.

Daher mit kardinalzahl statt multiplikativzahl (sieh Grundriss § 178 ς) = '2 (3 usw.) mal soviel'.

ae. *Mealwan seawes þry lytle bollan gemengde wiþ swilc tu wæteres* Leechd. I 214, 15, *Genim wines, and eles swilc healf* ib. 180, 11 = 'halb so viel öles als wein'. *Selle him twa swylc swylce man æt him nime* ib. 400, 18.

Daher noch me. *Vor hii hadde suche þritti men as were in hore side* Rob. of Gl. 439 aus *quoniam tricies plures erant cæteris; suche,* dessen *e* metrisch nicht gemessen wird und grammatisch keine geltung hat, ist neutrum und *men* steht, wie so oft, für den alten genitiv-plural; *The sunne is hegere than the mone more than suche threo than hit beo hunne to the mone* Pop. Treat. p. 134, *Wel mo thider goth, ic wene, ȝe mo than such tene* ibid.; *If he biwinneþ ogt of þe, gif him of þine suche þre* Floris & Bl., Cambr. MS. 352, *Hyt* (scil. *þe soule*) *may no more but be in heuene þoghe we ȝaue þys* (scil. *gold*) *and swych seuene* Br., H. S. 6336 (vgl. *More þank þou getest for swych ȝyuyng þan seuene so moche wyþ chydyng* ib. 6835), *As thoghe therthe envye wolde To be gayer than the heven, To have moo floures, swiche seven As in the walkene sterres be* Ch. V. 167

= siebenmal mehr blumen als etc.: *And to my doom, fayrer than swich twelve as evere she was shal I fynden* id. IV 316, *than* ist falsch! Es ist zu übersetzen: zwölfmal schönere als je sie war etc.; *But Thelaman .... nold her not to his spouse tan, And sche was grettere than he Or alle his kyn by suche thre* Laud Troy B. 1744, *by* ist überflüssig; *For sicur thei were suche thré, Then Achilles & his meyné* ib. 4009, *Remus brought thousandes thre knyʒtes gode ...., Menelaus brought suche two* ib. 5221.

Dasselbe kennt auch das Afrz., nur dass es sein *tant* [flektiert!] nachstellt: *Lors fut li rois deus tans espris De corouç qu'il ainc n'ot esté* Raoul de Houd., Gauvain 512.

§ 126. Der attributive gebrauch von *swelc* ist zu allen zeiten gewöhnlich und bietet des interessanten so wenig, dass wir uns darauf beschränken, die fälle zu besprechen, in denen *swelc* das attribut anderer adjektivischer pronominen ist, oder zugleich mit diesen als attribut anderer regentien fungiert.

Zunächst die verbindung, in welcher *swelc* das attribut bildet zu dem zahlworte *an* als regens.

Wie aus der erörterung zu dem indefinitum *an* § 27 hervorgeht, ist ein ae. **swelc an* bisher nicht gefunden worden und man konnte deshalb vermuten, dass das bei Orm 11595, 12700 u. ö. zum ersten male beobachtete *swillk an* nach dem muster der ae. *æghwylc an* und *nan an* (§ 36 a) bezw. von deren jüngeren formen gebildet ist.

Wie lange dieses *swillk an* bestanden hat, lässt sich mit sicherheit nicht bestimmen. Bei Ch. findet es sich als *swich oon* ganz gewöhnlich und auch aus dem Spme. ist es leicht belege für *such one* aufzutreiben. Erst im NE. scheint das blatt sich zu wenden. Da die ca. 1530 entstandene ausgabe von Lord Berners' Huon pp. 287 und 505 *such one* zeigt, während die dritte ausgabe (von der zweiten ist kein exemplar erhalten) vom Jahre 1601 an diesen stellen *such a one* bietet, so bekommen wir, grob geschätzt, die mitte des 16. jahrh. als den zeitpunkt, in dem die letztere formel die erstere entgiltig abzulösen begann. Doch zeigt sich, was gar nicht zu verwundern, *such a one* sporadisch schon bedeutend früher: [*a saynt*] *Euen soche a one as paynters do paynt* Fl.'s Leseb. (a. 1528) p. 82; und der bis jetzt älteste beleg stammt aus der wende des 14. jahrh.: *Such an on as is of gode maneres* Maundev. p. 287.

Auf jeden fall, lange vor dem aussterben der alten formel *such one*, ist die neue formel *such a one* in gebrauch gekommen, deren artikel sich daraus erklärt, dass das regens *one* irgend

einem anderen, appellativischen, regens gleichgesetzt wurde, dessen artikel genau wie im falle von *many* nicht vor das attributive *such,* sondern hinter dasselbe gestellt wurde. Diese stellung war nicht immer in gebrauch gewesen. Das AE. kannte den unbestimmten artikel bei *swelc* überhaupt nicht. Und im Frme. begegnet er zunächst in der bei allen attributen üblichen stellung, so bei Laȝ. *of ane swulche bare* II 89, *a swulc mon* III 270 u. ö. Aber obgleich die alte stellung sporadisch noch ende des 13. jahrhunderts vorkommt, so bei Rob. of Gl. *a such child* 2717, findet sich doch die neue fügung schon einmal bei Laȝamon: *swilc a sone* II 368 und einmal bei Orm: *swillc an mann* 12393. Vgl. oben § 22.

§ 127. Die attributive verbindung von *swelc* mit den übrigen kardinalien entweder als regentien oder als mitattribute eines beliebigen anderen regens ist zwar bereits im AE. nachzuweisen, ist aber dort so selten, dass für die erhaltung dieser verbindung bis ins NE. ausserdem noch die genau entsprechende afrz. fügung in frage kommen dürfte.

ae. *Ic þæt londbuend leode mine sele-rædende secgan hyrde, þæt hie gesawon swilce twegen micle mearc-stapan moras healdan* Beow. 1343 = zwei solche wie Grendel einer war.

afrz. *Dame, dist il, ceste* (scil. *espee*) *ne m'a mestier; De teus .XL. ne donroie un denier* Aliscans 3820, *et* (*li coens*) *fu plus liés de le prise et saisine de Haimbon que de telz quarante castiaus qui sont en Bretagne, car il y a bonne ville et grosse et bon port de mer* Froiss. II 98, 19, *vous estes consilliés dous roy de Navare qui vous deçoit et en deceveroit telz soixante que vous estes* ib. V 181, 5.

frme. *þat Uortiger weore(n) wurðe to walden þas þeode bæt þene swulche þreo kinges* Laȝ. II 137, *Uortiger* war allerdings nur *stiward.*

me. *And sethe þat ilke same þeef For Blaunchefloure he it* (scil. *þe coupe*) *ȝeef; For he wyst to wynne suche þree, Myȝt he hur bryng to his contree* Floris & Bl. 185, *It is a thynge wel bet than swiche fyve* Ch. IV 158 = besser (angenehmer) als fünf solche (wie der vorerwähnte glücksfall des abzuges der Griechen), *God help me so, I knowe nat swiche tweye* ibid. 160 = ich kenne nicht zwei solche (wie den vorgenannten Troilus).

spme. *and as for III beds of astate, no kyng crystyned can schew sych III* Paston L. p. 405.

ne. Vgl. *When Huon saw that he had slayne the .V. yonge gryffons he thonkyd oure lord god for the grase that he had sent hym as to ouercome suche .V. terryble beastis* Berners' Huon p. 432. Daneben in gewöhnlicher stellung: *he hath sauyd you out of .II. suche Gulfes* (i. e. die vorerwähnten *Perelous Gulf* und *Gulf of Perse!*) ib. p. 461.

§ 128. Während *such (a) one* nur in substantivischer verwendung sich findet, wird *such an other*, Pl. *such other*, sowohl als substantiv wie als adjektiv gebraucht. Die sprache kennt diese verbindung jedoch erst seit me. zeit. Das AE. setzt, wie wir in § 130 sehen werden, dafür *oðer swelc.*

Vgl. afrz. *Si Amilun perdu eussez, Ja mès tel autre n'avriez* Am. & Am. v. 1130.

me. *Beneficis, and dignités, prelacyes, and suche other* Rel. Ant. I 41, *Thise wordes and such other sayde sche* Ch. III 44.

'Have ye kepyd me none other blyssing ....?' — 'Sich an other have I none' Town. Myst. p. 43.

spme. *forto supporte his honour and hise chargis of ȝistis and suche othere* Pecock's Repr. 406, *of liȝtis and ournamentis and of suche othere thingis* ib., *Kokett or such an other man* Paston L. III p. 100, *the feste was there so grete, that such another was not seen byfore that tyme* Blanch. 195, 32.

ne. *with these wordes and such other ye lady was apeasyd* Berners' Huon p. 215, *who is so good that ... there is not such another in all the worlde* ib. p. 308, *O such another sleep, that I might see But such another man* Sh., Ant. V 2, 78, *such another proof* Sh., Gent. I 1, 97.

mod. *Such another chance may not present itself for months again* Thack., H. Esm. III 10.

§ 129. Auch das pleonastische *such like* (richtiger wäre *so like* aus **swa-lic*, vgl. das schon me. veraltete *þys-lic*!) findet sich in substantivischer wie in attributiver verwendung, doch ist es noch viel jünger als *such an other*. Die erweiterung *such other like* ist vermutlich als kreuzung von *such like* mit *such other* entstanden. *Such like* wird, wie es scheint, nur in pluralischem sinne gebraucht.

spme. *the greete lordschipis of barunries and othere suche like* Pecock's Repr. p. 400; aber: *this or such othere lijk persecucioun* ib. p. 318.

ne. *These affectuouse wordes .... I desyre, I fere, I pray god, and suche other lyke be very apte for a preface* Cox's Rhethoryke p. 54, *as it is the comon phrase of scripture to saye spiritus sanctificationis ..... with many sich lyke* Joy, Ap. 38. *these or suche other lyke were hys wordes* Latimer, Sermons 50, *Beads, and such like* New Custom 28, *virtue, youth, liberality, and such like* Sh., Troil. I 2, 277.

And such lyke myrye trickes Bale Kynge Johan 77, *These and such like opinions* More, Utopia 104, *And even with such like valour men hang and drown Their proper selves* Sh., Temp. III 3, *Many other such like things* Mark. 7, 8.

mod. *such like* = 'dergleichen'.

§ 130. Als regens von *oðer, manig, sum* und *ænig,* oder als mitattribut mit diesen zu einem anderen regens ist *swelc* nicht selten anzutreffen.

oðer: ae. *Her on ðysum geare atywde þ wilde fyr, ðe nan man æror nan oðer swylc ne gemunde* Sax. Chr. 1032, *medmicel pipores and oþer swilc cymenes* Leechd. 256, 5; *Hig worhton oðer swilc þing* Ex. 7, 11 aus *fecerunt quaedam similiter; ða com ungemetlic ren ..... eft wearð oðer swelc ren* Oros. 4, 10, *þa se ren ablon, hie foran eft togædere, ⁊ eft wearð oþer swelc ren* ibid. 194, 20, *on swelcum ⁊ on oþrum swelcum lænum* Boeth. 128, 9.

me. *Concurbites and alembikes eeke, And othere suche* Ch. III 53, *And herbes couthe I telle eek many oon, As egrimoigne, valirian, and lunarie, And othere suche* ibid.

spme. *hondis and feet an othere suche membris* Pecock's Repr. p. 498, *And I preye you to recommaunde me to ... my felaws the souldeours, and all othre suche as ye shal seme gode* Paston L. III p. 97.

ne. *These and many other such noble condycyouns* Fl.'s Leseb. p. 210, *sir Reynolde Cobham and other suche as be about the prince* ibid. p. 310, *another such offence* Sh., Meas. II 3, 14.

Später scheint *other* bei der aufzählung in der regel zu fehlen:

mod. *all sorts of 'varmins' ..... pole cats, wizzles, stoats and such* Mätzner, Gram. III 284, *O it's Rudyard this, and Kipling that, with poems, tales, and such* Acad., 21 Oct., '99, p. 444.

maneg: ae. *Geþyld and ryhtwisnes and wisdom and manege swelce cræftas* Boeth. 34, 6.

me. *Daunces, Karols, somour games, — Of many swych come many shames* Br., H. S. 4685.

ne. *... fayre vertues, wherof there be many suche* Berners' Huon p. 287.

sum: ae.?

me. *som manere jalousye Is excusable .... and som swich fantasie With pieté so wele repressed is* Ch. IV 267.

spme. mit umstellung: *summe men ben so disposid that thei schulen lyue better out of religioun than in religioun, so that to suche summe persoones religioun schulde be an occasioun of her more goostli harme* Pecock's Repr. p. 541 also gleichsam der plural von *such a persoon!* Sieh § 22.

ne. *for the true decision of some such controversies etc.* Fl.'s Leseb. p. 315.

ælc: ae.?

spme. *ech such man and ech of hise successouris ouȝten etc.* Pecock's Repr. p. 399, *ech such man was* ib. p. 243.

ænig: ae.?

me. *ȝyf any swiche men wore, Hyt behoueþ betyme repente hem sore* Br., H. S. 4234, *And yf that eny now be in this place, That ... Hyndered were to his lady grace With false tonges ...; If eny suche be here now present, Let hym etc.* Lydgate in Morris' Ch. VI 242.

spme. *if into eny such* (scil. *heresies*) *ȝe ben come* Pecock's Repr. p. 69; *If eny such now seid endewing was mad bi Constantyn* ib. p. 361.

ne. *they ... are all fals traytours; all noble men ought not to byleue ony suche* Berners' Huon p. 239, *the shyppe ....., there was neuer kyng*

nor emperour that euer sawe any such ib. p. 456, *the feaste was suche that no man as then leuynge had sene any suche* ibid. p. 579, *He said He would . . . if He herd any such* (scil. *untrue tales* oder *tale*?) Fl.'s Leseb. p. 350 (a. 1541), *whose eares I perceiue to glowe, and hertes to be greeued at that which I haue already vttered, not that amongst you there be any such* (wie er sie vorher geschildert), *but that in your sexe ther should be any such* Lyly Euph. p. 30.

Für *none such* sieh *nan* § 37 ff.

§ 131. Als regens vom attributiven demonstrativ oder als mitattribut mit demselben zu einem anderen regens ist *swelc* bisher nur in ae. zeit einige male nachgewiesen. Dieselbe verbindung, die offenbar als 'dieser derartige' oder 'dieser sogeartete' zu verstehen ist, war früher schon aus dem Gothischen bekannt, letztere würde aber, für sich allein, keine bedeutung haben, da sie nichts anderes zu sein braucht, als das ergebnis eines regelwidrigen zugeständnisses an den wortlaut der griechischen quelle.

Andnimaiþ nu ina in fraujin miþ allai fahedai jah þans svaleikans sverans habaiþ Phil. 2, 29 aus τοὺς τοιούτους; *þize svaleikaize ist þiudangardi guþs* Luc. 18, 16 aus τῶν γὰρ τοιούτων ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ.

Hält man aber jetzt die ae. belege, die eine derartige entstehung nicht gehabt haben können, damit zusammen, so wird einem doch der gedanke nahegelegt, dass man es weder in dem goth. falle mit einer nachbildung fremder ausdrucksweise, noch im ae. falle mit einer launenhaften schnell kommenden und schwindenden kaprice der sprache zu thun hat, sondern mit einem dem Germanischen überhaupt angehörigen idiom von hohem alter. Nicht ganz unbedenklich ist jedoch, dass bis jetzt in den übrigen germ. dialekten entsprechendes sich nicht hat finden lassen.

ae. *gif hwa sie abisgod mid hwelcum scyldum, ge ðonne þe gastlice sindon, gelærað ða swelcan mid manðwærnesse gaste* Cura P. 158, 10, *oft eac ða swylcan mon sceal forsion* ibid. 264, 17, *ða swelcan we magon ealra betest geryhtan* ibid. 292, 22. Dasselbe auch beim attribut: *he gyfð ælcre . . . . swilca gyfa; ða swilcan gifa hine þurfon næfre forlætan* Solil. 192, 3.

Nähere parallelen zu der vorerwähnten verbindung bietet der gebrauch des mit *swelc* formell wie inhaltlich nahe verwandten *þyslic,* das gleichfalls das demonstrativ (wie es scheint nur das erweiterte) zu sich nehmen darf: *hwam beoð ðas ðyllecan gelicran? = quibus isti sunt similes?* Cura P. 226, 23, *þes þyllica sy gemyngod* Reg. Bened. 48, 6.

Das me. *the whiche* kann dagegen nicht in betracht kommen, da es nichts als eine nachbildung des afrz. *le quel* ist.

§ 132. In der bedeutung 'ein gewisses' 'irgend ein nicht näher bezeichnetes' ist das ae. *swelc* kaum nachzuweisen. Nach mühevollem suchen fand sich der beleg *þa gewunode his wif, þæt heo offrode Gode onsægdnesse on swilcum gewissum dagum for hine* Dial. Greg. IV 59 p. 346, 24 aus *diebus certis sacrificium offerre consueverat*; dies dem *gewis* synonyme *swelc* ist also noch seltener als dieses, sodass man in der that nicht weiss, ob hier dieses durch jenes oder jenes durch dieses näher erläutert werden soll. Das me. ne. mod. *such*, das diese bedeutung sehr oft zeigt, hat dieselbe zweifellos, wenn nicht überhaupt so doch zum grössten teile, vom afrz. *tel* übernommen, das in dieser funktion lediglich eine fortsetzung des lat. *talis* in demselben sinne ist. Die bisher beigebrachten afrz. belege weisen *tel* recht selten in adjektivischer verwendung auf. Da jedoch lat. *talis* in diesem sinne oft auch attributiv gebraucht wird und nfrz. *tel* desgleichen (*Il est allé s'établir dans telle ville; j'arriverai à telle époque* u. ä.), so wird zweifellos auch afrz. *tel* sich öfter so gebraucht finden. Dasselbe gilt umgekehrt von *such*, das sich in älterer zeit bisher nur als attribut hat finden lassen.

afrz. *Les ungz cryoient: "ilz saillent par une telle porte"; d'aultres disoient aultres parolles effrayees* Comm. I p. 185, *le Roy dict à monseigneur le connestable: "Tirez avec ce que vous avez de gens en tel endroict: car s'ils doibvent venir, c'est leur chemin"* ibid., *car il donnoit toujours voulentiers quelque chose à celluy qui premier luy apportoit quelques grans nouvelles, . . . et si prenoit plaisir à en parler, ... disant: "Je donneray tant à celluy qui premier m'apportera telles nouvelles* id. II 70.

Tex done boen consoil autrui Qui ne savroit conseillier lui Chev. au Lyon 2533, *Tels se fait mire qui lor ment, Et tels lor dist qu'il set fisique* Raoul de Houd., Gauv. 1846, *et plusieurs dient: "Tel ne me celera riens". Mais si feront, s'ilz sont telz comme je dis* Comm. I p. 83.

me. *To whom oure lorde seid in sigt: Go to a strete þat þus higt, In suche an hous shaltou fynde Saul of Tars* Cursor M. 19660, *faddir dere, As in sawle he is ded, but were, And with theffis in sic a hyll As prince is dwelland to do Ill* Barb., Legg. 58, 417 aus *pater sancte, in anima mortuus est et in tali monte cum latronibus degit, quorum ipse princeps est; & sad, fra ȝov þat It tuk he . . . One sike a day ine sik a place* ib. 62, 641; *To pleyen atte dys in such a strete* Ch. II 137, *But in the gardyn yonde, at such a place, Ye wot right wel what ye byhighte me* id. III 20, *And bryngeth hir to such a place anoon* ibid. 24, *a lettre that Ector hadde hym sent to axen red, If swich a man was worthy to ben dede, Noot I*

nought who etc. id. IV 222, *for she and she spak swich a word* ibid. 224, *And moste at swiche a temple allone wake* ibid. 247.

ne. *if you repay me not on such a day, in such a place, such sum* Sh., Merch. I 3, 147.

Dem nfrz. *monsieur un tel* entspricht: *this might be my lord such a one, that praised my lord such a one's horse* Sh., Haml. V 1, 92.

mod. erhalten *Mr. Such a one.*

§ 133. Ueber die verdoppelung von afrz. *tel* im gleichen sinne, die ursprünglich den zweck gehabt zu haben scheint, dem einfachen *tel* als eine art plural zu dienen, lässt sich ähnliches sagen: Auch sie kann ich, während *such and such* fast nur attributiv gebraucht wird, bis jetzt nur in substantivischer verwendung nachweisen (vorher war sie ganz unbekannt!); da sie aber im Nfrz. in attributiver funktion sich findet (*avoir une telle ou telle qualité; par telle et telle raison* u. ä.), so wird sie in dieser funktion auch schon in älterer zeit vorhanden sein, obgleich uns dies eigentlich nicht zu kümmern braucht, da bis jetzt *such* in der verdoppelung mit sicherheit doch nicht vor der ne. zeit nachgewiesen ist. Doch vgl. unten § 134 einen beleg bei Orm.

afrz. *'Qui estes vous, signeur, qui me cognissiés?' Li dessus dit signeur se nommerent et disent: 'Nous sommes telz et telz'* Froiss. III 144, 14, *'Qui est ce là qui nous approce de si près a ceste heure?' Li connestables de France respondi: 'Ce sommes nous vo amit, telz et telz, qui volons passer parmi ceste ville* ib. V 150, 24, *si en parlèrent ensamble pluiseurs fois en disant 'Nous savons nos compagnons prìes de ci et si vaillans gens que telz et telz' et les nommoient* ib. 8, 14.

Anm. Das Afrz. verdoppelt auch das entsprechende adverb, um denselben gedanken auszudrücken: *si demanda as chevaliers . . . comment li ordenance de leurs gens se portoit. Chil l'en recordèrent le veritè, et li disent: 'Ensi et ensi est . . .'* Froiss. III 178, 1. Auch das Englische kennt ein solches *so and so,* ebenso wie das Deutsche ein *so und so.*

me.?

ne. *at such and such a sconce* Sh., H. V. III 6, 75, *how I would think on him at certain hours such thoughts and such* Cymb. I 3, 28, *I will write all down: Such and such pictures, there the window; such The adornment of her bed; the arras, figures, Why, such and such* ibid. II 2, 25.

mod. *And, if still free, that such or such a lover Might please perhaps, a virtuous wife can quell Such* (= solche) *thoughts* Byron, Don J. I 78, *That the monks were of such and such a genus, such and such a number* Carl. Past and Pres. 2, 2; *if you see Mr. So-and-So's name in the list . . . . you will be sure to come on Mr. What dyoucallem's. If Lord and Lady Blank, of Such and such Castle . . . .* Thack., Newc. 3, 167.

§ 134. Allerdings kommt eine verdoppelung von *swelc* auch schon früher, ja in ältester zeit vor, aber diese mit der vorbesprochenen zusammen zu werfen, wäre ein grosser irrtum. Denn während *tel et tel* ein echtes indefinitum ist = 'der und der' = 'ein gewisser', ist dies alte *swelc and swelc* ein echtes demonstrativ im sinne von 'dieser und jener' = 'alle diese', 'alles dies'. Demgemäss kommt dies *swelc* von anfang an nur in substantivischem gebrauche vor und zwar in geschlechtigem sowohl wie in abstrakt neutralem sinne.

ae. *Hwæt! nu hæleða fela swelces 7 swelces swiðe wundrað* Boeth., Metra 28, 50 = wundern sich über dieses und jenes (der vorerwähnten wunder des himmels!); *Swylcum 7 swylcum ðu meaht sweotole ongitan þæt þæs lichoman listas 7 cræftas of þæm mode cumað* ibid. 26, 107 = mit hilfe der vorerwähnten beispiele!; *Be swilcum and be swilcum þu miht ongitan þæt se cræft þæs lichoman bið on þam mode* Boeth. 38, 1.

frme. *All þeggre lac wass swillc annd swillc* Orm. 1006 i. e. die vorerwähnten geschenke; *All swillc annd swillc comm Sannt Johan to shæwenn* ibid. 9381, d. h. all die vorerwähnten gnaden und wohlthaten, die Christus der menschheit bringen würde; *For swillc and swillc was Drihhtin lab Saducewisshe leode* ibid. 9749 i. e. aus den eben auseinander gesetzten gründen. *Annd seggest swillc annd swillc was þu* ibid. 1512, ich kann hier nichts finden, worauf *swillc* deutlich hinwiese, es könnte also 'der und der' zu übersetzen sein in dem oben § 133 belegten sinne. In diesem falle würde jedoch dieser beleg im ME. ganz allein stehen.

me. *Joseph soght on me in bour, þat suikeful fals, þat fole lichour, Al suilk and suilk, sir, was þe scam þat he can seke on mi licam* Cursor M. 4413 bezieht sich auf das vorherige *he wald haue forced me* und *the wilani þe quilc he soght on his lauedi.*

Anm. Wie der Altfranzose sein *ensi* verdoppeln konnte (§ 133 anm.), so auch der Mittelengländer sein *þus*, doch auch dies hat nichts gemein mit jenem, da es genau wie das hier behandelte *swelc* sich nur auf vorher aufgezähltes bezieht: frme. *All þuss 7 tuss he dide god Amang Iudisskenn lede* Orm. 15520, gemeint sind die vorerwähnten Wunderthaten Christi!

§ 135. Das attributive *swelc* steht im AE. stets vor seinem regens, auch dort, wo es auf einen folgenden nebensatz hinweist, also alle veranlassung vorlag, das pronomen nahe an diesen heranzurücken. Man könnte vermuten, dass, da die konjunktion in den meisten fällen wieder *swelc* war, das AE. nur deshalb der nachstellung aus dem wege ging, weil es eine doppelsetzung dieses wortes vermeiden wollte. Aber in dem oft belegten falle, in welchem *swelc* als prädikatives substantiv gebraucht wird, scheut die sprache vor

einer doppelsetzung dieses wortes so wenig zurück, dass sie sie auch dort anwendet, wo sie sie leicht vermeiden konnte, dass sie also eine gewisse neigung zu ihr zu haben scheint. Diese vermutung ist also sicher irrig. Von den sämtlichen 29 belegen des attributiven *swelc* in Wülfings Aelfred-Syntax und den 12 belegen in Bosworth-Tollers AS. Dictionary zeigt nur je einer das attribut in der nachstellung. Wenn sich also vom ME. an die belege für die nachstellung häufen, wenn in einigen fällen das attributive *such* so gewohnheitsmässig vor der den nebensatz einleitenden konjunktion steht, dass es mit dieser im laufe der ne. zeit zu einer einheitlichen konjunktion verschmilzt, dann wird man wohl nicht fehlgehen, wenn man in dem störenden bezw. fördernden elemente das afrz. *tel* vermutet, dessen behandlung in allen stücken die gleiche ist.

Mit deutlicher beziehung auf den nebensatz, meist bei aufzählung:

ae. *þam he s(c)ealde sumne dæl ecra gifa swilcra swilce nu wisdom is 7 rihtwisnes 7 oðre manega þe us lang ðincð to rimanne* Solil. 191, 35, *ða com leoht swilc swa hi ær ne gesawon* Aelfric's Hom. II 29, 263.

afrz. *Diex leur done bon vent, tel com à els convent* Villeh. 133, *pluiseur bon chevalier d'Artois et de le conté de Ghines, telz que messires Ernoulz d'Autrehen, messires Jehans de etc. etc.* Froiss. IV 1, 5 u. ö.

me. *He graunted him a day such as him leste* Ch. II 284, *He was a dedly creature suche as god hadde formed* Maund. 5.

spme. *he wolde make black his vysage, or of coloure suche that the folke of that contrey had hers atte that tyme* Cax., Blanch. 98, 20, *that* = *of that,* vgl. Grundriss § 167 α.

mod. *It is on ground such as this that Mr. Fèret's method shows to least advantage* Acad., 8 Sept., 1900, p. 190.

Mit beziehung auf neben- (consecutiv-) satz:

afrz. *par mi le cors ot quinze plaies tés, de la menor morist uns amirez* Bartsch, Chrestom. p. 65, 20.

me. *The whos welfare and hele eke God encrece In honour suche that upward in degré Hit grow alway, so that it never cese* Ch. V 56, *Wyth hele swych, but that ye yeven me The same hele, I schal noon hele have* ibid. 59.

Eall > all.

§ 136. Als substantiv ist *eall all* von alter zeit her gebräuchlich; und zwar erstens in geschlechtigem sinne:

ae. *Ealle ætsomne* Beda 2, 13, *Ealra aldor* Cædm. (Thorpe) 228; *þe hira eallra fracoþast wæs* Oros. 66, 27, *Ealra swiðost* Beda 2, 4 = *maxime.*

frme. *heore alre lauerd* Laȝ. I 264 u. ö.

me. *þer wenden þe[i] alþer-best to spede[n]* Havel. 1197, *And pilgryms were thei alle* Ch. II 2, *at your alther cost* ib. 25, *our alther cok* ib. 26, *our aller fo* id. V 81, *oure alder pris* ib. 285; *alther fastest* ib. 274 = *citissime; To oure alleres sustenaunce* Laud Troy B. 1936, *If that it be ȝoure alleres wille* ib. 3976.

Anm. Bemerkenswert sind missverständnisse wie: me. *Toas ..... Is comen of alle the beste lynage* Laud Troy B. 7165; spme. *He that shoteth all theyre best ... A ryght good arowe he shall haue* Fl.'s Leseb. p. 180. Zu *alle the beste* vgl. afrz. *Je cuit que s'ele* [scil. *Envie*] *cognoissoit Tot le plus prodome qui soit Ne deçà mer, ne delà mer, Si le verroit-ele blasmer* Rom. d. l. Rose 270, *Mès li bouton durent trois frois A tout le mains deux jors ou trois* ib. 1656.

Die neuerungen, die die moderne sprache hier aufweist, sind durch formveraltung veranlasst. So ist Chaucers *alther fastest* durch *fastest of all* ersetzt, eine analysierung, die jedoch sehr alt ist und schon bei Chaucer selbst neben der alten synthetischen form gelegentlich vorkommt:

which of yow that bereth him best of alle II 25.

vgl. ne. *in the formost part of al* Fl.'s Leseb. p. 276 (a. 1543), *Best of all* Sh., H 6, C II 5, 18, *last night of all* id., Hml. I 1, 35.

Dieselbe analysierung ist auch bei *heore alre lauerd* eingetreten, das ergebnis *the lord of them all* ist aber nicht im stande gewesen, die alte ausdrucksform gänzlich zu verdrängen. Sie blieb bestehen, nur musste sie sich, da ihr *all* mit aufgabe seiner flexion dem adjektivisch gebrauchten *all* äusserlich ähnlich ward, der wortfolge fügen, die diesem in seiner verbindung mit possessiven von alter zeit her vorgeschrieben

war. In dieser mangelhaften gestalt *all their lord* führt die alte synthetische form heute noch ein schattenhaftes nur halb verstandenes dasein, cf. Grundriss § 142 μ und unten § 189.

Sporadisch kommt diese ne. mod. fügung schon im AE. vor; Wülfing vermerkt sie bei Aelfred einmal: *& eallra heora heortan . . . wynsumedon* Beda 582, 37. Da im Frme. und ME. von dieser fügung nichts zu bemerken ist, dürfte dieser fall wohl sich ebenso natürlich erklären, wie die vielen anderen ungermanischen fügungen in dieser übersetzung.

Anm. Das an. *allr beima* SE. II 246, 3 = *quisque hominum* hat im Englischen nichts entsprechendes.

§ 137. Zweitens kommt das substantivische *eall all* vor im ungeschlechtigen sinne:

ae. *him bið eal cuð* Cura P. 154, 12, *Eal ic recce* Exon. 110 b.

me. *al goth thilke weye* Ch. II 93, *telle me alle* id. V 189.

ne. und mod. dass., doch wird *every thing* allmählich bevorzugt, um einer verwechslung mit *all* = 'alle', 'omnes' aus dem wege zu gehen.

§ 138. Von dem ungeschlechtigen *all* interessieren nur gewisse verwendungen:

So die schon me. aber noch heute beliebte, in welcher am schlusse von aufzählungen *all* die vergessenen oder doch unerwähnt gelassenen gegenstände kurz zusammenfasst.

me. *to whom that she was yive, hert and all* Ch. II 301, *Sum have hem greene ypuld, and stoon and alle Thay honge hem uppe* Pall. 53, 260, *take peres . . . and trede hem* [*and*] *fleshhe and all* ib. 90, 828, *And glocke it houres five to & fro, Vessel and all* ib. 168, 131.

ne. *and than strake another* [scil. *stroke*] *that his hede, helme & al, flew to the erth* Berners' Huon p. 319, *it is more then two hondred yeres, synne there passy*[*d*] *any shyppe this way, but that men, shyppe and all, were swalowed in to the Goulfe* ib. 367.

§ 139. So die schon ae. verbindung mit partitiven genitiven von abstrakten und stoffnamen, oder als stoffnamen gefassten appellativen:

ae. *Sona hæfde unlifigendes eal gefeormod, fet and folma* Beow. 1488.

me. *Alle that hem nedethe of vytaylle* Maund. p. 34.

ne. *All of me then shall die* Milt., P. L. 10, 762.

mod. *All of wonderful and wild Had rapture for the lonely child* Scott, L. Minstr. 6, 21.

Anm. Dem got. *all manageins* Marc. 2, 13 oder *all teine* Joh. 15, 2 entsprechendes habe ich weder im AE., trotz der beliebtheit des gleichkonstruierten *hwæt manna,* noch im ME. gefunden. In noch späterer

zeit ist eine derartige konstruktion in folge contamination dieses *all* mit dem geschlechtig pluralischen *all* nicht mehr möglich.

§ 140. Ob die von B.-T. mehrfach belegte verbindung von *ealles* mit einem superlativ genau so konstruiert ist wie die oben § 136 belegte verbindung von superlativen mit dem genitiv des geschlechtigen *eal,* ist schwer zu entscheiden.

Die annahme, dass eine konstruktion wie *ealles gelicost* Cd. 188 = 'most like of all', *ealles mæst* Beda 2, 4 = 'maxime', *ða realite he hys mod . . . . . smeagende mislicu & selcuð þing & ealles swyðust ymbe hyne sylfne* Solil. 164, 21 nichts anderes besagt als 'am meisten von allem', ist nicht von der hand zu weisen. Das vorhandensein des adverbiellen *ealles* im sinne von 'durchaus, sehr, ganz' muss uns jedoch den gedanken nahe legen, dass wir es auch in *ealles mæst* mit dem gewöhnlichen *ealles* = 'durchaus' zu thun haben. Die bedeutung und übersetzung würde dann sein 'durchaus am meisten'.

Trotz dieses bedenkens möchte ich mich für die erstere erklärung entscheiden, deshalb nämlich, weil das AN. die gleiche konstruktion in demselben sinne kennt: *alls fyrst, alls mest.*

§ 141. Für das mit präpositionen zusammengesetzte neutrale substantiv *all* vergleiche man die präpositionen in den Streifzügen.

Hier wollen wir nur die von Shakspere an so beliebte redensart *all in all* behandeln, die eine längere noch nicht ganz aufgeklärte vergangenheit hinter sich hat.

Das alte klassische *omnia,* das adverbiell gebraucht den sinn 'in allem', 'im allgemeinen', 'im ganzen und grossen', 'überhaupt' besitzt, konnte vielleicht noch in klassischer zeit, jedenfalls aber in späterer, durch den tautologischen zusatz *in omnibus* verstärkt oder verdeutlicht werden. So z. b. in 1. Cor. 15, 28: *Quum autem subjecta fuerint illi omnia, tunc et ipse Filius subjectus erit ei, qui subjecit sibi omnia, ut sit Deus omnia in omnibus,* wo die redensart übrigens auf die wörtlich entsprechende *ἵνα ᾖ θεὸς τὰ πάντα ἐν πᾶσιν* des originals zurückgeht.

Dass wir es hier nicht mit einer flüchtig auftauchenden nachbildung zu thun haben, sondern mit einer dem lateinischen sprachkörper fest einverleibten, vielleicht in ihm selbständig

entstandenen, das beweisen die afrz. entsprechungen derselben. Wir besitzen deren zwei, von denen die eine jedoch die präposition verändert, während die andere mit beibehaltung der alten präposition die adverbielle funktion des ersten *tout* mit hilfe der präpos. *de* verdeutlicht. Man darf wohl vermuten, dass das Afrz. auch ein der lat. redensart genau entsprechendes *tout en tout* gekannt hat.

et ensiellèrent leurs chevaus, che qu'il en avoient; mès tout par tout n'en y avoit que six Froiss. III 90, 25: *Et estoient li contes de Bouquighem et ses consaulx trop esmervilliet dou duc de Bretaigne, qui point ne venoit ne dont il n'ooient nulles nouvelles, et s'en contentoient mal, car de tout en tout il trouvoient et avoient trouvé en li foible convenant* id. X 21, 20. — *Nen i ot un qui li desist salu, . . . De tout en tout i fu mescouneus* Aliscans 2425.

Ausserdem belegt Godefroy ein *dou tot en tot* = mod. *completement: Ce est .I. meesmes chose et une sustence dou tot en tot selonc la foi crestiene* (Decretales etc.).

frme. *and heore* (scil. der menschen) *ineward vych del, Ne beo þe þarm ne so smel, Eft heo* (scil. die teufel) *weorpeþ, al in al, And wurcheþ to þat ilke gal* OE. Misc. p. 151.

ne. *Marry, patience; Or I shall say you are all in all in spleen, And nothing of a man* Sh., Oth. IV 1, 89; *Is this the noble Moor whom our full senate call all in all sufficient?* ib. 276; *Hear him debate of commonwealth affairs, You would say it hath been all in all his study* id., H. 5. I 1, 42; *He will do all in all as Hastings doth* id., R. 3. III 1, 168.

Die späteren englischen belege weisen den älteren sinn auf, den Shakspere nur, wie es scheint, in einem einzigen falle kennt, in dem im übrigen dem adverb *all* die präposition *for* vorantritt, die jedoch ebenso wie in einem späteren belege durch die gewöhnliche rektion des vorangehenden verbums *take* = 'nehmen (halten)' herbeigeführt worden ist.

ne. *He was a man, take him for all in all, I shall not look upon his like again* Sh., Hml. I 2, 187.

mod. *He sees and feels the people are oppress'd, And shares their sufferings. Take him all in all: We have need of such, and such have need of us* Byron, Mar. Fal. II 2; *take him for all in all, as he lies there, and the verdict is "A vagabond"* No Church 1, 114 (Fl.'s Dict.).

Belege für die aus der verwechselung von *in* mit *and* entstandene form des ausdruckes giebt Storm[2] p. 1052: *take it all and all* Miss Austin, Mansf. 197, *Patience is all and all with her now* Troll., Thorne I 216.

§ 142. In welcher beziehung zu diesem *all in all* die verbindung *in all* steht, ob diese als eine verkürzung jener, oder jene als eine erweiterung dieser aufzufassen ist, lässt

sich aus dem mir zur verfügung stehenden materiale nicht erkennen.

Jedenfalls kommt dies *in all* ausschliesslich in der bedeutung des lat. *in summa* (in verbindung mit numeralien) vor.

Das Lateinische kennt mehrere parallelen zu diesem *in all.* Ausser einem *ex toto* = 'gänzlich', 'ganz und gar', ein formell genau sich deckendes *in toto* = 'bei der ganzen sache', 'überhaupt'; und Cicero kennt sogar ein auch inhaltlich zu *in all* stimmendes *in totum* = 'im ganzen' (im gegensatz zu *particulatim* = 'im einzelnen'), daher = 'gänzlich', 'ganz und gar', oder = 'überhaupt'.

Aus dem Afrz. ist mir eine entsprechung nicht bekannt. Das mod. Frz. jedoch bietet eine solche wie z. b. in: *cela lui revient en tout à mille francs; cela fait cent écus en tout* (Littré).

Das AE. brauchte in diesem sinne den instr. sing. oder den gen. sing. oder (wie das AN., z. b. in: *raðbani allra 11 og 2 manna* Hh. 55) den gen. plur. des substantivierten *eal.*

Sille ic þe ealle, sunu Dauides, þeoden Israela, XXX punda smætes goldes 7 mine suna twelfe, gif etc. Sal. 13.

Siððan ofer þ ne rixodon leng Romana cinigas on Brytene, Ealles hi ðær rixodon IIII hund wintra 7 hund seofenti wintra Sax. Chr. (A u. E) 409, *7 ahengen þær swa fela þefas swa næfre ær ne wæron; þet wæron on þa litle hwile ealles feower 7 feowerti manne* ib. 1124.

þa ymbe hlæw riodan hilde-deore, æðelinga bearn ealra twelfa Beow. 3172, *Ealra wæron fife* Räts. 47, 6, *and heom betweonan fuhton þæt þær wæron on dæg ealra ofslagene huru endlyfen þusend* Ags. Prosa III 186, 140 (könnte hier allerdings auch 'von allen' = 'von der gesamtzahl' heissen); *and þær toforan þam geate hyrdas gesetton, þæt wæron ealra IIII and feowertig cempena* ib. 187, 187.

Von dem me. *in all* stammt der erste beleg aus dem anfang des 14. jahrhunderts: *In þis tyme had Steuen regned auht ȝere in alle* Br. p. 122, *he lived in alle þre and sixty ȝere* Trev. III 363.

spme. *the maner of Wynterton with Bastwyk and Billys, whyche in alle is not XX marke by yeer* Paston L. III 187, *his fynall accompte, whiche wille extende in alle to XIIII dayes and more* ib. 291.

ne. *to do the pleasure I shal endure yet .X. yere lyke a beest in the see, & .XXX. yere I haue so all redy, so that is in al .XL.* Berners' Huon p. 112, *when but in all I was six thousand strong* Sh., H 6. A IV 1, 20.

mod. Dasselbe.

§ 143. Der gebrauch, das pronomen wie ein gewöhnliches substantiv zu behandeln und wie ein solches mit dem bestimmten artikel zu versehen, taucht erst so spät auf, dass man versucht ist, an eine nachbildung des frz. *le tout* zu denken. Dieser gebrauch könnte aber auch von dem Engländer selbständig nach analogie von *whole* gebildet oder von der verbindung des *all* mit possessiven und demonstrativen abstrahiert sein, die ihrerseits wieder auf fremde vorbilder zurückgehen dürften.

ne. *He shall not command the All of an honest man* Feltham, Resolves, Wks. 1677 I. XXXI 55. Bemerkenswert ist Shaksperes verstärkung dieses *the all* wiederum durch *all*: *Their images I loved I view in thee And thou, all they, hast all the all of me* Sonn. 31.

§ 144. In verbindung mit dem persönlichen pronomen, in prädikativer verwendung steht *eal* (*all*) stets nach. Ausnahmen von dieser regel sind schon aus dem AE. bekannt, sie stehen jedoch an zahl gegen die der regel sich fügenden belege stark zurück,[1]) ein verhältnis, das auch in den späteren perioden sich nicht zu ändern scheint. In der modernen zeit wird diese verbindung entweder durch die analytische ausdrucksweise ersetzt oder doch ergänzt (*all of us, we all of us*), wenigstens in den pluralen formen.

ae. *fram him eallum* Beda 2, 2, *we ealle* Exon. 120 b, *me ealne* Ps. C. 50, 98, *hit eal* Beow. 1608, *us is eallum neod* Exon. 11 b, *fram him eallum* Beda 502, 32, *þæt hi hine eallne habban sceoldon* Boeth. 8, 5.

Aber: *fram eallum us* Beda 572, 18, *ealle we wioton* Cura P. 62, 12, *ealle we geseoð god* So. 202, 14.

frme. *heom alen* OEH. p. 91, *ouer ham alle þet blesceð ham alle* AR. p. 94, *þat heo hit al weldeð* Hali M. p. 31, *heore ealre lauerd* Laȝ. I 264, *here aldre heuedes* Gen. & Ex. 2926.

Aber: *alle we scullen wel don* Laȝ. I 251, *alle heo weren lease* id. I 32, *alle ȝe kunnen . . . ower credo* OEH. p. 75.

me. *a-mong hem alle* Kindh. Jesu 364—5, *bifore heom alle* ib. 921, *bi-fore heore allere fet* ib. 1479, *Oure alre fader* Geb. Jesu 448; *crist sal cum to dem us alle* Metr. Hom. p. 20, *of us alle* Ch. II 29, III 35, *Nat needith it to rehersen hem alle* id. III 53, *of hem alle* id. II 29.

Aber: *and alle huy fullen bi heom sulf* Kindh. Jesu 208—9, *Alle huy*

---

[1]) B.-T. kennt keine ausnahmen; nach Wülfing I p. 464 verhalten sich dieselben zu den die regel beobachtenden belegen bei Aelfred wie 7 zu 22, und nimmt man die belege hinzu, in denen die pronomina durch andere satzteile getrennt sind, wie 7 zu 34.

stoden stille ib. 830, *Alle huy heolden heom for dede* ib. 1041, *Sacrylage ys alle hyt tolde* Br., H. S. 9007, *alle we that ben in this array* Ch. II 30, *And alle they cryde* id. II 54.

Auch im Spme. und NE. steht *all* fast immer nach. Ausnahmen sind: spme. *it encomberthe hym evyll .... and alle us, his frendys* Paston L. III 82, *alle them of the court* Cax., Fox. 47, *all they auowed the enqueste* Malory 26, 9, *it was grete shame to all them* id. 45, 7.

ne. *& all vs, your children* Fl.'s Leseb. p. 340 (a. 1534), *for you and all them* ib. p. 344 (a. 1535), *for all us* Thersites 397, *and all they together* Schoolemaster 67, *All you that heare* Greene, Menaphon 78, *when the battle ends, all we wil meet* Marl., Tamburlaine 3592.

§ 145. Als singularisches attribut in der bedeutung von lat. *totus* lässt sich *eall* von ältester zeit an leicht belegen.

ae. *eal here* Cædm. 114 = 'das ganze heer'; *ealne dæg* Ps. 55, 1, *ealle nyht* Beda 4, 750, *he hæfde ealle Asiam on his geweald* Oros. 28, 29, *mid ealre geornfulnysse* Beda 486, 2 = 'mit ganzer (aller)'.

Ealne weg, ealneg ist ganz gewöhnlich und zwar im wörtlichen sinne = 'den ganzen weg' wie im übertragenen = 'immerzu', 'immer'. Deutlich liegt der übergang des einen gebrauches in den anderen vor in der bekannten stelle des reiseberichtes im Orosius: [*he*] *let him ealne weg þæt weste land on þæt steorbord* Oros. 17, 10.

Betreffs des später im ME. sich neben das ältere *alway* sich stellende *always* könnte man versucht sein, an eine einwirkung des afrz. *totes voies* zu denken, das neben *tote voie* gebraucht wird. Indes das *s* der genitivischen adverbien hat im ME. eine solche ausbreitung erfahren, dass es geratener sein dürfte, hier an dieses zu denken, als an eine nachgebildete pluralform, trotz unserem redensartlichen 'in alle wege', dessen geschichte ja selbst noch der aufhellung bedarf.

frme. *Ic wille senden flod ofer alne middennard* OEH. p. 225 etc. etc., *He is ful of alle godnesse* ib. 77.

me. *Knout of al Engelond was þo kyng* Rob. of Gl., *And thou bywreyest alle sykernesse* Ch. II 193, *a tercelet ..... that semede welle of alle gentilesse* ib. 370.

Hast thou had fleen al night, or artow dronke? Or hastow with some quen al night i-swonke? Ch. III 249, *Troilus al nyght for sorwe wooke* id. V 12 (vgl. *in longyng al nyȝt* Allit. P. 2, 779), *If that ye suffre him alle nyght in this wo, God help me so, ye hadde hym nevere lief* id. IV 260; *in that grove he wolde him hyde alday* id. II 46, *For with the Kinge Priam alday was he* id. V 12.

ne. und mod. *all day* oder *all day long,* letzteres schon im ne. Ps. 73, 14: *all the day long*; und sogar schon im frme. *þeo fihten wið þone duke al þene dæi longe* Laȝ. I 273.

§ 146. Als pluralisches attribut in der bedeutung von 'omnes' ist *all* nur bemerkenswert in der phrase *once for all,*

dessen bis jetzt ältester beleg vorliegt in spme. *I haue absoluteli sayde to you ones for alle that while I lyue, Kyng Alymodes shall neuer wedde me* Blanch. p. 70. Man ist wohl nicht zu kühn, wenn man behauptet, dass dieser phrase der afrz. vorgänger des nfrz. *une fois pour toutes* zu grunde liegt. Da der Mittelengländer in folge mangels eines **one time* = 'ein mal' (sieh oben §§ 17 u. 31) *une fois* mit *ones* übersetzen musste, so blieb ihm nichts übrig als sein *alle* bezuglos gleichsam in der luft hängen zu lassen.

§ 147. Wir haben nun die frage zu beantworten: Wie ist das me. ne. *all* = 'jeder' in die sprache gekommen? Hat es sich auf irgend einem natürlichen wege entwickelt, oder ist es der sprache auf künstlichem wege von aussen her aufgepfropft worden.

Es giebt nun zweifellos einen weg, auf welchem *eall* die bedeutung von *ælc* aus sich selbst heraus leicht entwickeln konnte. Eine solche entwickelung konnte ihren ausgang nehmen von der verbindung dieses pronomens mit abstrakten und stoffnamen. Bei allen jenen abstrakten und stoffnamen nämlich, die eine teilung ihres begriffes in unterarten zulassen, musste ein begleitendes *eall* die totalisierende sowie die spezialisierende bedeutung in sich vereinigen. Ein 'alle tugend' deckt sich bis auf einen geringen rest mit 'jede tugend', ein 'alle list' mit 'jede list', ein 'alles gold' mit 'jedes gold'.[1]) Von diesen abstrakten und stoffnamen aus konnte dies doppeldeutige *all* um so leichter auf die übrigen substantive übertragen werden, als die ersteren von den letzteren an verschiedenen punkten nur durch eine fast unmerkliche linie getrennt sind. Ich fürchte jedoch, mit dieser erklärung würde man zu viel erklären. Der eben geschilderte weg, auf dem das von uns gesuchte *eall* = 'jeder' hätte erreicht werden können, war nicht bloss leicht, er war zu leicht, um die im AE. thatsächlich vorliegenden verhältnisse zu erklären. Hätte die sprache in der that diesen weg gewählt, wir müssten unser *eall* = 'jeder' scharenweise belegen können. Wir werden jedoch sehen, dass das, was wir finden, auch bei der günstigsten

[1]) Ueberaus instruktiv in dieser hinsicht sind z. b. die varianten des Cursor Mundi, schon die des unten § 160 besprochenen stückes genügen, um die doppelnatur des *all* hervortreten zu lassen.

auslegung nicht anders denn als schwache tastende versuche bezeichnet werden kann.

§ 148. Sehen wir uns zunächst die bisher aufgefundenen belege dieses *eall* = 'jeder' etwas näher an.

In seinen 'Studien zur Aelfric'schen Syntax' sagt Schrader auf p. 53: "Vor singularen kann *eall,* wenn auch recht selten, 'jeder' heissen". Mit dem ersten belege, den er uns bietet, ist er nun durchaus nicht glücklich gewesen; denn in: *on eallum geare sind getealde ðreo hund daga and fif and sixtig daga* Aelfric's Lives I. 178, 20 kann *on eallum geare* nicht einmal heissen 'in jedem jahre', was ja, da auch der Julianische kalender schon schaltjahre kannte, offenbar unrichtig wäre. Es muss geradezu 'im ganzen jahre' heissen, was wenigstens im allgemeinen der wahrheit entspricht.

Die beiden übrigen belege, die Schrader bringt, sind ernsterer art. In beiden ist das regens von *eall* das substantivum *gesceaft.* Und in der that wäre, wenn man dies wort unserem deutschen 'geschöpf' schlechtweg gleichsetzen dürfte, an diesen beiden belegen von *eall* = 'jeder' kaum etwas auszusetzen. Nun ist aber das ursprünglich feminine, später neutrale, ja stellenweise auch maskuline, *gesceaft* seiner ganzen bildung nach ein abstraktum (sieh Kluge, Stammbildungslehre § 128), heisst also ursprünglich und in erster linie 'die schöpfung', 'das gesamte geschaffene', und wenn auch bereits das gotische *gaskafts* 'das einzelne geschaffene', 'das geschöpf' bedeuten konnte, so war doch auch noch in ae. zeit dem schreiber durch zahlreiche gleiche bildungen die abstrakte grundbedeutung dieses wortes jederzeit so gewärtig, dass im falle der verallgemeinerung des begriffes das pronomen *eall* sich nur zu leicht einstellen konnte. Aber ganz abgesehen davon, lässt sich im ersten der beiden fraglichen belege das wort *gesceaft* noch ganz bequem in seiner abstrakten bedeutung auffassen: *farað geond eallne middangeard and bodiað godspell eallum gesceafte* = 'allem geschaffenen'. Und auch der andere beleg setzt dieser auffassung keine grössere schwierigkeit entgegen: *nu is se man geworden eall gesceaft, forðan ðe he hæfð sum ðing gemæne mid eallum gesceafte* = 'mit allem geschaffenen', 'mit allem was geschaffen ist'. Und schliesslich würde Aelfric, wenn ihm wirklich daran gelegen

gewesen wäre, die summe der einzelnen konkreten geschaffenen oder geschöpfe zu bezeichnen, anstatt sich einer kaum noch oder kaum schon üblichen und überdies zweideutigen ausdrucksweise zu bedienen, nicht viel eher zu dem mit *eall* verbundenen klar verständlichen plural gegriffen haben, wie er in den zahlreichen von Bosworth-Toller verzeichneten belegen aus älterer wie jüngerer zeit vorliegt?

Der regelrechte gebrauch allerdings wird wohl der verwendung entsprochen haben, die wir in der von Skeat herausgegebenen Markus-Evangelienglosse Lindisf. kap. 16, v. 15 beobachten, wo *omni creaturae* durch *alle* (für *alre,* wests. *ealre,* wie das Corp. Ms. an dieser stelle schreibt) *l eghuelcum sceafte* wiedergegeben wird, d. h. 'der ganzen schöpfung oder jedem geschöpfe'.

Nein, Schraders belege weisen kein konkretes *gesceaft* auf, sondern ein abstraktes, oder wenn man will kollektives, und das mit ihm verbundene *eall* ist daher nicht = *omnis* sondern = *totus* zu fassen.

§ 149. Auch mir ist nun ein solches *eall* = 'jeder' begegnet, das in diesem falle etwas besser gestützt ist, als die bisher erwähnten belege. In dem Ps. 55, 9 wird nämlich das *quacumque die* der vulgata einmal übersetzt durch *ealne dæg.* Aber auch diesem belege ist ein starkes misstrauen entgegen zu bringen.

In aller erster linie entspricht in dem Ps. selbst an allen nach geprüften stellen der ausdruck *ealne dæg* einem *tota die* des originals; so z. b. in demselben Psalm 55, 1; 2; 4; 5, und weiterhin in den Psalmen 70, 7 und 14; 71, 15; 72, 11; 73, 21; 87, 17; 139, 2.

Ich habe dann, um der sache weiter nachzugehen, einen teil von Aelfreds übersetzung der Historia Beda's (von Liber III kap. 18 bis L. IV k. 27), sowie Schröer's ausgabe der Benedictiner regel mit ihren lateinischen originalen im hinblick auf die ae. wiedergabe des lat. *totus* und *omnis* verglichen und habe folgendes gefunden.

Wie in fast allen stellen des Ps. entspricht auch hier *eal* stets einem *totus* (einmal *integer*), ausser in: *eall Ongelcynn* Beda 4, 234 aus *omnis Anglorum ecclesia; eal þæt geferæ* Bened. 15, 5 aus *omnem congregationem; ealre geferrædenne* ib. 54, 9 aus *omni congregationi.* Aber in all diesen drei fällen heisst auch das lat. *omnis* hier 'ganz'.[1])

[1]) *Eal gear* Beda p. 3, 2167 aus *annum totum; ealle tid* ib. 2596 aus *totum tempus; ealle his þeode* ib. 2735 aus *totam gentem; ealne saltere*

Auf der anderen seite wird *omnis* = 'jeder' stets und ohne ausnahme durch *ælc* wiedergegeben, wie auch einmal der plural *omnes* = 'alle'.[1])

Was nun im besonderen den ausdruck 'jeden tag' angeht, so wird das *cotidie* oder *cotidianus* der originale nie durch *ealne dæg* wiedergegeben, sondern entweder durch *dæghwamlice* (wie in Beda 3, 2268; 2450; 4, 1191; 2201; Bened. 2, 8; 18, 20; 43, 7) oder *æghwilce* (oder *ælce) dæge* (Beda 3, 3047; Bened. 17, 22) und in einem falle durch *ælce niht* Bened. 44, 5.

Angesichts dieser thatsachen dürfte es kaum einem zweifel unterliegen, dass, falls dem übersetzer nicht eine andere lesung vorlag als die, welche die Vulgata (die Hieronymusübersetzung ist zu frei, als dass sie an dieser stelle auskunft geben könnte) uns bietet, wir in dem *ealne dæg* Ps. 55, 9 nicht sowohl eine genaue entsprechung des lat. *quacumque die* als vielmehr eine ungenaue übersetzung desselben vor uns haben, die wohl dadurch zu stande kam, dass der übersetzer unmittelbar vorher sich nicht weniger als viermal desselben ausdruckes bedient hatte.

Um nun auch das Anordh. zu worte kommen zu lassen, habe ich die oben erwähnte Markus-Evangelienglosse (die einzige, die mir zur verfügung stand) des Lindisf. MS. durchgesehen, leider jedoch mit demselben negativen erfolge. Auch hier entspricht einem *cotidie* bezw. *cottidiana* ein *æghuelc dæge* (14, 49) bezw. ein *doeghwæmlice* (Capp. schluss) und desgleichen ein *cujusque operis* einem *eghwoelces woerces* (13, 34); *ex tota*

---

ib. 3048 aus *psalterium totum; eall .... ealond* ib. 4, 223 aus *insula tota; ealle nyht* ib. 750 aus *tota nocte; eallre þære tide* ib. 2084 aus *toto illo tempore; eal ger* ib. 3031 aus *annum totum; on ealre þære tide* ib. 3250 aus *in .... toto tempore; eal þæt stær Genesis* ib. 3524 aus *tota genesis historia; ealle þa tid* ib. 3562 aus *toto eo tempore; ealle niht* ib. 3724 aus *totam noctem; ealle wucan* ib. 3725 aus *integram septimanam; ealle wucan* ib. 3727 aus *tota septimana; eall þis mynster* ib. 3838 aus *totum hoc monasterium; ealle heora liflade* Bened. p. 9, 21 aus *tota vita sua; of ealre heortan* ib. 16, 15 aus *ex toto corde; ouer ealne sumar* ib. 65, 15 aus *tota estate; eallne lichaman* ib. 82, 11 aus *toto corpore.*

[1]) *in omni septimana* : *ælcre wucan* Beda 3, 3050; *omni tempore* : *on elcne timan* Bened. R. p. 1, 15; *omni hora* : *on ælce tide* ib. 17, 23; dass. : *on ælcne timan* ib. 24, 6; dass. dass. ib. 24, 11; *omni loco* : *ælcere stowe* ib. 24, 11; *omni hora* : *on ælcne timan* ib. 24, 12; dass. dass. ib. 31, 9; *omni dominica* : *ælce sunnanniht* ib. 39, 17; *omnis etas* : *ælc yld* ib. 53, 20; *omni tempore* : *on ælcne timan* ib. 66, 8; dass. dass. ib. 13; dass. : *eallum tidum* ib. 76, 3.

Omnibus noctibus : *ælce niht* Bened. R. 39, 16.

mente heisst *of alra ðoht* (12, 30) und *omni creaturae,* wie wir oben gesehen haben, einer doppelten wiedergabe, die bei der zwiespältigen bedeutung des lateinischen substantivs nicht auffallen kann.

§ 150. Das Oxford Dictionary hat also ganz recht, wenn es s. v. *all* sagt: 'This use (scil. = *omnis*) unknown to OE.' Wenn es aber hinzufügt: 'seems to have begun with (*all*) *thing*', so ist dies eine vermutung, deren berechtigung wir erst prüfen müssen.

Zunächst ist zu erwähnen, dass neben dem nicht gerade selten gebrauchten *sum þing, ænig þing* = 'etwas', ferner auch dem das üblichere *eall* = 'alles' ersetzenden *ælc þing* (wie in 7 *codon þa up oð hi comon to Hlydanforda,* 7 *ælc þing bærndon* 7 *slogon þe hi gemitton* Sax. Chron. 997, 7 *Leofwine abbot .... hine þær ælces þinges geclænsode þe him mann on sæde* ib. 1022, 7 *bæd Beorn eorl þ he him on fultume wære, ac se cingc him ælces þinges forwyrnde* ib. 1049; *ælc þing hæfð anginn* Basil. Hexam. 13) auch ein *eall þing* sich findet. Leider jedoch können wir dies für unsere untersuchung nur unter gewissen umständen verwerten. Da nämlich *eall* sowohl wie *þing* im besten AE. im nom. und akk. plural ebenso endungslos sind wie in den gleichen kasus des singulars, so kann und wird diese fügung in belegen wie *þu fæder engla eall ðing birest eðelice* Met. 20, 276, *þa funde he oþerne þurh eall þing him þone gelicestan* Beda 4, 22 wohl 'alle dinge' = 'alles' bedeuten. Nur im genitiv, dativ und instrumental würde sich diese fügung als singular oder plural deutlich erkennen lassen. Aber ein *eall þing* mit der singularen flexion dieser kasus findet sich im besten AE. leider nicht. Um ein solches zu finden, müssen wir tief ins Spae. hineingehen.

Der beleg, den wir hier antreffen in: 7 *se cyng W. him behet on lande* 7 *on eallon þinge þæs þe he under his fæder ær hæfde* Sax. Chron. 1091, lässt sich unter keinen umständen weg interpretieren.

Dass die dat. plur.-flexion beim adjektiv zu *-on,* beim substantiv zu *-e* sich abschwächen konnte und beides zu derselben zeit, das ist eine annahme, die ich sicher nicht vertreten möchte, und die erklärung, dass hier der 'foreigner' Thorpe's seine täppischen hände im spiel gehabt habe, scheint mir auch

keine glückliche. Erstens weil ich von Thorpe's foreigner überhaupt nichts halte, da er bei genauem zusehen sich wahrscheinlich als bäuerisch halbgebildeter, aber immerhin waschechter Angelsachse entpuppen wird aus irgend einer nichtwestsächsischen gegend, und zweitens, weil für die hier in frage kommende stelle und die umliegende partie überhaupt Thorpe selbst seinen foreigner aus dem spiele lässt.

Wir werden es also hier mit dem dat. sing. zu thun haben und an dem ganzen belege wird nichts weiter auffällig sein, als dass wir ihm nicht eine anzahl anderer an die seite stellen können.

Anm. Ich will hier einfügen, dass im Sax. Chron. von dem gesuchten *all* = 'jeder' sonst keine spur zu entdecken ist: *eal* ist hier wie anderwärts = 'ganz' z. b. in *ealne dæg* 921, und *ælc* erfreut sich noch eines unverkümmerten daseins: *on ælce healfe* 893, *butan ælcre lettinge* 997, *ælc man* 1036, *ælces yfeles* 1048 (E).

§ 151. Will man nun den hier besprochenen beleg als ausgangspunkt für das me. *all thing* = 'jedes ding' durchaus nicht gelten lassen, so wird man widerstandslos zu der annahme getrieben, dass das me. *all thing* als produkt einer fehldeutung aus dem älteren *ealle þing* hervorgegangen ist, welches im laufe des Spae. neben das gut-ae. *eall þing* sich stellte und es allmählich verdrängte (vgl. Sievers, Gramm. §§ 293 anm. 3).

Und diese annahme ist eine durchaus nicht so unwahrscheinliche.

Erstlich ist neben dem summarischen substantivierten *eal* das logisch identische *ealle þing* = 'alle dinge' im späteren AE. ganz gewöhnlich. Bosworth-Toller belegt es dreimal (abgesehen von dem determinierten *ealle þa þing*) und auch dem spätesten AE., genauer dem halbjahrhundert, dem das obige *eallon þinge* entstammt, ist es noch geläufig: *þ* [scil. *mynster*] *hig berypton* 7 *bereafdon æt haligdome* 7 *æt hreaue* 7 *æt eallon ðingan* Sax. Chron. 1055, *heo him on eallum þingum unswicende beon woldon* ib. 1063. Und zweitens sind derartige missdeutungen, wenigstens auf dem kasusgebiete, im ME. durchaus nichts seltenes; und schliesslich konnte die hier in rede stehende missdeutung um so leichter eintreten, als der flexionsschwund, der in allen derartigen fällen solchen ver-

kennungen zu grunde liegt, sich hier nur auf das *-e* des attributes zu erstrecken brauchte.

§ 152. Das früheste Frme. bringt jedoch hierin nicht die geringste änderung. Es übernimmt einfach das *ealle þing* bezw. *eallon þingon* des Spae. und übermittelt es, mit den ihm eigentümlichen lautlichen und formalen abschwächungen, dem eigentlichen Frme. Passende belege sind: *He wit and wildeð alle þing* Poema Mor. 84, *hine . . . . þe alle þing welde* ib. 389, *ealle þing geworhcte God* OEH. p. 223, die wohl alle noch dem letzten viertel des 12. jahrhunderts angehören.

Um nun die immerhin interessante frage möglichst tief auszuschöpfen, habe ich zwei umfangreiche frme. denkmäler, deren dialekte möglichst weit nach nord und süd auseinanderliegen, nämlich den Brut Laȝamons und das Ormulum, untersucht: und zwar zunächst auf den gebrauch des mit *all* verbundenen *þing*, denn es zeigte sich sehr bald, dass es ratsam und praktisch ist, diesen ausdruck für sich allein zu behandeln.

Nun denn. Das ae. *ealle þing* ist im Brut getreulich bewahrt; es zeigt sich zunächst in der schon einmal in ae. zeit zu belegenden (sieh oben § 150), hier jedoch fast zahllos vertretenen redensart *þurh alle þing* (= '*per omnia*', 'durchaus' u. ä.) mit den varianten *þurh alle þinge* (I 298; II 142; II 601, *þinge* mit angleichung an die kurzsilbigen neutren derselben klasse), *þurh ut alle þinges* (I 100; II 137, *þinges* mit angleichung an die maskulina derselben klasse), ferner auch in freier verwendung wie z. b. in: *Nu me uulste(n) þer to, þe alle þing mai wel don* (II 575, B *þat all may do*) und schliesslich in der dativischen redensart *of alle þinge,* die in e i n e m belege den reflex der ältesten form des dativs aufweist: *of alle þingen heo weore god* I 271, B vacat; *a swiðe wis mon & of alle þinge wel idon* I 301, B vacat; *of alle þinge he hæfde his iwille* II 150, B *þinges; of alle þinge he is war* II 157, B *þinges; swiðe wis mon, of alle þinge wel idon* II 346, B dass.

In all diesen fällen liegt also deutlich der plural vor, und wo, wie im letzten falle, die singularische auffassung nicht unmöglich wäre, da hindert uns die form *þingen* (< ae. *þingum*) und die mehrfach vertretene pluralische form in B uns für dieselbe zu entscheiden. Die flexion des adjektivs, abgeschwächt wie sie ist, kann uns hier keinen aufschluss mehr geben.

Völlig im einklange mit diesem ergebnis ist der gebrauch des *all* in anderen verbindungen: *alle dai* ist die deutliche

fortsetzung des ae. *calne dæg* auch dort, wo die flexion völlig geschwunden, und *al niht* die von ae. *ealle niht.*

æl dai heo ræmden 7 resden to þan castle þat [*hit*] *com to þere nihte* I 71; *Alle dæi wes þat fehti* I 323; *Swa heo fehten al dæi* I 339; *þa weoren Peohtes ouer-cumen, an ælche helue heo forð flugen 7 alle dai heo flugen* II 163; *we habbeoð ifaren al niht* II 373: *and ich me wulle rasten to þissere nihte uirste 7 alle dai to mærwe* II 375; *Alle dæi heo sungen of Arðure* II 457; *Alle dæi þer weore*[*n*] *duntes swiðe riue* II 564; [*heo*] *Fuhten alle dæi* III 136.

Und anderseits wird 'jeder' auch in den geläufigsten verbindungen durch *ælche* ausgedrückt: es heisst *ælche dæi*(*e*) II 151; 224; 402; *ælche niht* II 224; 234; 557; (*æuer*) *alche ȝere* II 155; 517; *in ælche fæhte* II 165 etc. etc.

§ 153. Eine genaue prüfung der ungefähr 20 000 verse des Ormulums ergab nun folgendes resultat.

Der alte plural *þing* ist nicht mehr in gebrauch, es heisst nur, analog den maskulinen derselben deklination, *þingess,* ebenso wie *wordess* und *wifess*; nur neben *barness, ȝæress* und *deoress* haben sich die alten formen *barn, ȝær* und *deor* erhalten. Im verein mit diesem plural (nom. und akk.) findet sich *all* in folgenden belegen: *Godd .... wat alle þingess* 8644, *To weldenn alle þingess* 17991, *Crist wat alle þingess* 19674; 7 *forrþi lifenn aȝȝ occ aȝȝ 7 lasstenn alle þingess.*

Den zweiten neuen plural, der schon in den Lindisf. Gl. als *þingo* erscheint, bieten folgende belege: *Godd, þatt alle þinge seþ, He seþ etc.* 13664, *Godd, þatt alle þinge wisste* 16599. Hierzu wird vielleicht der obliquus gehören, der sich zeigt in: *skill iss god inn alle þinge* 1655, *To follȝhenn Abrahamess sloþ Inn alle gode þinge* 9922, dass. 10869.[1])

Aber wenn wir auch diese form für unser *all* = 'jeder' nicht zu verwerten brauchen, es bleiben noch genug belege, die deutlich den singular aufweisen, den singular in form und gehalt, die uns also von dem vorhandensein unseres *all* = 'jeder' in zwingendster weise überzeugen. Diese belege sind: *Johan ..... tacneþþ all þatt þing þatt iss All affterr Godess wille* 766, dass. 777, *himm* (scil. *Job*) *wass all þiss þing Biræfedd butenn gillte* 4790, 7 *tær iss all þatt eorþliȝ þing þatt minnstremann birrþ aghenn .... ȝiff het ȝeorneþþ* 6338, *Uss birrde all eorþliȝ þing forrseon To winnenn itt þurrh sinne* 11473.

---

1) R. Sachse p. 23 meint, dass umgekehrt dies *e* aus den dativformen in den akkusativ gedrungen sei; sicher mit unrecht.

Dies ergebnis ist um so verblüffender, als abgesehen von einem besonders zu behandelnden falle, von diesem *all* = 'jeder' im Ormulum sonst keine spur zu bemerken ist; es müsste denn vorliegen in dem belege: *7 Crist wat all þe mannes þohht 7 all þe mannes herrte* 19675. Da jedoch in den oben (§ 149 ende) erwähnten glossen lat. *mens* mit *ðoht* übersetzt wird, so wird auch dieses *þohht* hier *mens* bedeuten und *all* demgemäss = *totus* sein. Auch im übrigen treten uns anstatt der geläufigen zeitformeln *all day, all yeer* etc. etc., ausnamslos die aus dem AE. her bekannten ausdrücke *daggwhammlike, illke dagg, illke ʒer* etc. etc. entgegen.

Aber dies ist nicht das einzige auffällige an der sache. Unvermittelt, ohne jedes übergangsstadium, tritt uns die neue auffassung entgegen. Nirgends findet sich weder ein *alle þing .... iss* noch ein *all þing .... sinndenn,* überall heisst es *all þing ..... iss* = 'jedes ding ist', als wenn diese bedeutung etwas ganz selbstverständliches wäre!

Nun sagt allerdings der verfasser der umstehend angezogenen dissertation p. 43: "Der plural [scil. von *all*] endet gewöhnlich auf *-e*, welches indessen bisweilen aus metrischen gründen weggelassen ist", eine beobachtung, die ich bestätigt gefunden habe. Es wäre aber doch wohl etwas gewagt anzunehmen, dass diese metrischen gründe gerade bei dem gebrauche des ausdruckes *all þing* ausnamslos gewirkt haben sollten. Auf jeden fall ist diese sache, die wir hier zunächst auf sich beruhen lassen, in hohem masse auffällig.

§ 154. Am anfange des 14. jahrhunderts treffen wir in derselben gegend, in der das Ormulum entstand, im ganzen und grossen auf dieselben verhältnisse. In der Meditation on the Supper of our Lord z. b. finden sich zwar belege, in denen *alle thyng* geschrieben ist, in denen jedoch, wie die metrik deutlich genug ergiebt, das flexions-*e* stumm ist. Der erste beleg, in dem die metrik die volle messung *alle thyng* zu gestatten scheint, ist nicht im stande, diese beobachtung umzustossen.

He mádȩ héwénȩ ánd érthȩ ánd állé þýng; He góuernèþ állȩ þyng swétly ánd bést Med. on Supper of our L. 210, *Fŏr ál þyng ýs pŏsýble tŏ yów* ib. 466, *And séyd 'ăllȩ þýng ys nów fŭlfýllȩd'* ib. 740, *Fór þey mýgtė nat wrýtȩ allȩ þýng* ib. 968, *ăllȩ þýng fŭlwéyl þŏu hást fŭlfýllȩd* ib. 751;

Bŭt rýȝtwŭs gód ăccéptĕth ăllę þýng ib. 913, *Abóue ăllę þýng ў désýrĕ þé* ib. 793.

Und aus Brunnes Handlyng Synne, auf deren versmessung leider wenig verlass ist, heben wir hervor, die durch die form des verbums als singularisch gefasst erkennbaren belege:

þurghe hem ys alle þyng shape and wroȝt 9662, *For alle þyng þat euer ȝyt was Shal þe acoupe of þy trespas* 11447, *For alle þyng for drede hym douteþ, And to hys dome alle þyng louteþ* 12075.

Aus einer noch nördlicheren dichtung, dem Cursor Mundi, liessen sich, wenigstens so weit ich ihn durchforschte, bestimmte schlüsse für unseren fall nicht ziehen. Das pluralische *all(e) thing* lässt sich zwar mit ziemlicher sicherheit nachweisen, das singularische jedoch, so wahrscheinlich auch sein vorhandensein, leider nicht. Dagegen ergab eine prüfung der nördlichen version von Barl. & Jos. in Horstmanns Altengl. Legenden die schon aus dem Ormulum bekannten formelarten in den belegen:

When he herd tell of all þis thing, He hied him fast un-to þe king 1113, *all cristen men, To wham he gifes all erthly thing, Bot sethin he calles us to rekeny[n]g* 691.

§ 155. Ein ganz anderes bild bekommen wir, wenn wir nach dem süden gehen. Untersuchen wir zunächst einige der ältesten und umfänglichsten schriftwerke der me. periode: ich wähle die vier hauptstücke in Horstmanns Altengl. Legenden, die aus den jahren 1250—1280 stammen.

Nach der bisherigen flexionsentwickelung könnte man geneigt sein, hier jedes *þing* als singularisch anzusprechen. Allein der ausdruck *þre þing* Geb. Jesu 566 gemahnt uns zur vorsicht: wir sehen, der alte plural existiert und wird noch, wenn auch mehr oder minder dunkel, als solcher verstanden. Wir können demgemäss die alte formel *þorugh alle þing* (oder *þinge*), ganz abgesehen von der form des attributes, hier als pluralisch und für unsere zwecke nicht brauchbar ausscheiden:

Ake he heom halp þorugh alle þing (: *þretning*) Kindh. Jesu 1806, *So þat he were In ioyge þorw alle þing* 7 *þat he þouȝt[e] nouȝt on noþing to comyng* Barl. & Josaph. 93.

Me of þinchez þoruȝh alle þingue Of Jesues conteygningue Kindh. Jesu 1089.

Dasselbe gilt von den akkusativischen *alle þing,* in denen sich die flexion des attributes metrisch rechtfertigen lässt, da

ja die beobachtung lehrt, dass in den vier stücken die metrik im allgemeinen mit geschick behandelt ist:

ffadir he is, 7 ek holy gost, 7 alle þing he made þt þu seyst 7 wost Barl. & Jos. 368, *7 honouriþ ȝit, so þu sest, his oune werching, 7 forsakiþ þilke god þat made alle þing* ib. 384, *Ne leue þu neuer alle þing þt þu myȝt here, For men lyeþ ofte moche, whan þey speke Ifere* ib. 393.

Zweifelhaft ist der fall in dem in der dativischen formel nur das attribut die (metrisch notwendige) flexion erhält. Der flexionsmangel seines regens spricht ebensowenig für den singular wie für den plural:

He and ich with oute departing Beothþ al on in alle þing Kindh. Jesu 814, *Vor þer bi he wolde habbe iwust þt it were godes sone, 7 habbe destourbed in alle þing of his passione* Geburt Jesu 270, *Iseo ȝe now, wuch gret pruide he drow forþ, þe heiȝe king, þat he nadde wharbi libbe, þe lord of alle þing* ib. 1062.

Sicher jedoch liegt die formel = 'jedes ding' vor in den fällen, in denen die flexion des attributes sich metrisch nicht rechtfertigen lässt, oder in übereinstimmung mit der metrik eine flexion überhaupt fehlt. Unter den belegen des letzteren falles mache ich auf zwei besonders aufmerksam, nämlich auf den ersten, in dem die singularische auffassung des subjektes *al þing* durch dessen kopula *worþ* noch besonders gestützt ist, da ein *worþ* aus *worþiþ* (< *weorþað*) mir für den dialekt nicht denkbar ist, und auf die offenbar singularische formel mit *þis* im letzten belege. Denn obgleich sich nicht selten *þis þreo kinges* Geb. Jesu 816, *þis bodies* ib. 820 u. a. findet, so ist doch diese abart der formel identisch mit der oben aus dem Ormulum und der Meditation beigebrachten, in welcher die auffassung zweifellos eine singularische ist.

To þe sonne bem he eode with liste, Jesu crist þat alle þing wuste Kindh. Jesu 1060, *And þo heo hedde do alle þing þorw oure lordes lawe, þe childes frendus to galilee wiþ him gonnen drawe* Geb. Jesu 939, *A wilde stude he fond 7 bar, þt no frut uorþ ne broȝte; þei me sewe 7 sette þer alle þing* (a. l. *al þyng*!), *þer com noþing uorþ þere* Pat's Fegf. 43.

Aus derselben zeit und gegend vgl.: *Thi sone, þat is heuene kynge, And alle þing haþ in his keþinge* Assumption of our Lady 356.

Redi þow art also þat ileuedest þis, Vor alþing worþ ido þat of god iseid is Geburt Jesu 386, *Now me is in gret wele 7 now me is in wo; þis world is vnstedfast, ffor al þing faryþ so* Barl. & Jos. 142. — *þe ȝonge mon answerde 7 þ9 seyde here t(w)o: Of al þing þt þu seyst þu seyst soþ to me, But of hem þt han auouid to hold vergynyte* ib. 1085. — *To Arachis, his gode frend, he told al þis þing* ib. 901. Vgl.: *Of al þat þing nuste noȝt Jon* Assumption of our Lady 224.

In den belegen des ersteren falles haben wir eine übergangsform zu erkennen. Denn es ist doch klar, dass das metrisch nicht mehr gemessene und logisch nicht mehr geltende *-e* in *alle* seine existens nur der alten pluralischen formel *ealle þing* verdankt.

Eine andere übergangsform, *alle þing is* oder *was* u. ä., habe ich leider in den stücken nicht entdecken können.

Dass das *al þing* des zweiten falles direkt auf den klassisch ae. plural *eall þing* zurückgehe, daran ist in diesem dialekt noch viel weniger zu denken, als in dem des Ormulum. Denn abgesehen von allem andern existiert ja der flektierte nom. akk. *alle thing* in demselben dialekte bis in das 15. jahrhundert hinein.

Der ausdruck *ech* (oder *vch*) *þing* findet sich z. b. Geb. Jesu 134; 1144; Barl. & Jos. 1046, ist jedoch hier, mit ausnahme des letzten beleges, von lebenden wesen gebraucht!

§ 156. Betrachten wir nun die werke Chaucers, so finden wir zu unserer genugthuung gerade jene übergangsform, die wir oben vermissten, und zwar in mehrfacher verwendung. Doch geben wir zunächst die belege:

Then may I see that al thing hath an ende Ch. II 93, *al thing schal deye* ib., *But al thing hath a tyme* ib. 251, *For alle thing hath tyme* ib. 340, *But al thing which that schineth as the gold Is nought gold* III 58, *When that he seye that alle thynge was wele* IV 253, *Nece, alle thynge hath tyme* ib. 260. — *This Chanoun drough him ner and herd al thing* III 50.

That ther nas nowher in no regioun So excellent a lord in alle thing II 355, *The which is prynce and cause of alle thing* ib. 93.

Wie in den oben angeführten aus dem norden des östlichen mittellandes stammenden belegen, so sind allerdings auch hier im süden die verbalformen, die sich auf das in behandlung stehende *all thing* beziehen, singularisch, so weit sich dies bei der abgeschwächtheit der me. formen überhaupt erkennen lässt, die auffassung war also deutlich eine singularische, die form des subjektes, in einem falle des objektes, verrät jedoch in den beregten belegen ebenso deutlich, dass die dieser auffassung zu grunde liegende ältere eine pluralische gewesen sein muss. Dem Ten Brinkschen gesetze nämlich, dass im plural des attributiv stehenden adjektivs die apokope des flexivischen *-e* kaum eintritt, beim voranstehenden adjektiv

jedoch nie zu beobachten ist (Chaucer's Sprache und Verskunst § 236. vgl. auch § 261 und § 255), stehen nur fünf belege entgegen, nämlich III 50, mit welchem die Six Texts sowie Skeat übereinstimmen und III 58, den die Six Texts (abgesehen vom Ellesm. *euery thyng* und Cambr. *alle thynge,* wodurch aber das metrum gestört wird) genau so lesen und ebenso nach ihnen Skeat in seinen Works, ferner IV 260, in dem man trotz seines hiatus *Nece, alle* und trotz seiner übereinstimmung mit zwei von drei handschriften doch wohl mit der dritten handschrift *al thyng* lesen muss, wie auch Skeat schreibt, und schliesslich die beiden belege in II 93, in denen das Harl. MS. alleinsteht und sämtliche Six Texts übereinstimmend, und dem entsprechend Skeat, *al this thing* schreiben.

Diese fünf belege stellen auch in der nominalform die neue auffassung dar.

Es entsprechen ihm jedoch (wenn wir die beiden letzten belege abziehen, deren *al,* weil unter der rektion von präpositionen stehend, auf alle fälle flexion aufweisen müssten) drei belege, nämlich II 251, den Skeat mit den meisten der Six Texts *alle thing* liest, während zwei der letzteren mit Morris' lesung übereinstimmen und einer *al þinge haþe* liest, alle drei zum schaden des metrums; ferner II 340, mit dem vier der Six Texts und nach ihnen Skeat übereinstimmen, während einer der Six Texts *al þing* und ein anderer wie vorhin *al þinge haþe* liest, wiederum beide zum schaden des metrums; und schliesslich IV 253, den zwei von drei handschriften und mit ihnen Skeat metrisch besser *alle thing* schreiben, während die dritte mit ihrem *al þyng* wieder das metrum zerstört.

Diese drei belege verraten also unverkennbar die ältere nicht mehr verstandene pluralische auffassung.

Für weitere drei belege aus dem me. Rosenroman, von denen der eine die erstere kategorie auf sechs, die beiden anderen aber die letztere kategorie auf fünf belege bringen würden, sieh unten § 166.

§ 157. Spätere belege können kaum noch interessieren, seien jedoch der vollständigkeit wegen hier angeführt.

spme. *that ech gouernaunce and al thing . . . . is unleeful and not worthi to be had* Reg. Pecock's Repr. 428, *al thing that entrith into the mouth gooth into the wombe* ib. 465, *Now I remytte alle thynge to your dyscresion* Paston L. III 161, *I remyght all thyng to yowr dyscressyon* ib.

197, *To knowe and kepe ouer all thyng Cristen feith and goddes byddyng* Fl.'s Leseb. p. 10 (a. 1480), *I love my wombe above all thyng* Fl.'s Liedersammlung in Anglia XXVI p. 225.

ne. *in my time in vertue is all thinge* Fl.'s Leseb. p. 95 (a. 1506), *who lyst to repayre And ther in reed, Shall fynde in deed A mad rekenynge Consyderynge all thynge That the Scottis may synge* Fl.'s Leseb. p. 61 (a. 1513), *Adew all thyng to god pertaynyng* ib. p. 135 (a. 1515), *He tourneth all thynge topsy tervy* ib. 85 (a. 1528), *They do all thynge of a good zeele* ib. p. 227 (a. 1528), *he .... stretcheth all thyng against good maner* ib. p. 219 (a. 1528), *God is he that doth all thinge for vs and fyghteth for vs* ib. p. 227 (a. 1528), *they shall not dimynysh but encreace all thinge vnto the vttmost of their powers* ib. p. 233 (a. 1530), *of so great auctoritie, that .... he myght do all thynge at his pleasure* Cox's Rheth. (a. 1530) p. 58, *All thyng ys done, ase yt schulde be* Spiel d. Weber in Anglia XXV p. 236 (a. 1534), *There schall we be, when God [it] wyll; For at his pleasure all thyng must be* ib. p. 229, *honor God aboue all thyng!* ib. p. 242, *I haue all thynge at wyll* Fl.'s Leseb. p. 281 (a. 1542), *Good order in all thyng* Ascham, Scholem. 62, *If he had been forgotten, It had been as a gap in our great feast; And all-thing unbecoming* Sh., Macb. III 1, 13.

mod. (nur im dialekt!) *Ane couldna hae een to a' thing* Scott., Midlothian (aus Wright's Engl. Dial. Dict. s. v. *all*).

Es scheint mir auf grund der Chaucer'schen belege somit erwiesen, dass das me. singularische *all thing* aus dem ae. pluralischen *ealle þing* sich entwickelt hat. Ob spontan oder nicht, wird sich später zeigen.

Wie das frme. *all þing* dazu sich verhält, ist eine frage, die nicht so leicht zu beantworten ist. Das einzige, was man vor der hand sagen kann, ist dies, dass der, welchen es nicht befriedigt, das frühreife oder unvermittelte entstehen der frme. ostmittelländischen formel aus der früher entwickelten flexionsschwäche ihres dialektes zu erklären, genötigt ist, nach einer fremden quelle sich umzusehen.

Es liegt ja verlockend nahe in dem Ormschen *all þing* die fortsetzung des spae. *eall þing* zu erkennen, das wir oben in der form von *eallon þinge* kennen lernten. Aber eben dieser vereinzelte, man möchte sagen einsame beleg!! Und wer schlägt uns eine brücke vom jahre 1091 bis in die mitte des 13. jahrh.?? Aber gelänge es uns wirklich, diese kluft von ca. 150 jahren mit einer reihe von sicheren belegen zu überbrücken, so wäre damit die frage nach der herkunft der formel noch nicht gelöst. Sie wäre sogar noch schwieriger geworden. Denn während wir für Orms *all þing* fremde muster zur not noch auftreiben könnten, so würde uns dies für das spae. *eall þing*, das dann trotz

seiner vereinsamung auf grund der gesuchten belege sicher ernst zu nehmen wäre, gewiss nicht leicht fallen.

Ob aber aus der fremde übernommen oder auf natürliche weise entwickelt, so viel leuchtet jedenfalls ein, dass die formel *all þing* nicht in der weise wie die im § 150 citierte äusserung des N. E. D. es nahelegt, den ausgangspunkt für die entwickelung des engl. *all* = 'jeder' überhaupt gebildet haben kann. Ist es an und für sich schon unwahrscheinlich, dass eine derartige mehr oder minder starre formel auf ihre sprachliche umgebung befruchtend einwirkt, so ist es dies hier besonders, weil diese einwirkung in dem angenommenen falle eine im verhältnis zur ursache so starke und nachhaltige sein würde, dass es uns schwer fallen dürfte, ein analogon dafür zu finden. Aber glücklicher weise können wir es uns ersparen, über eine derartige möglichkeit zu diskutieren: denn noch vor dem auftreten des ersten zweifellosen *all thing* = 'jedes ding' gab es bereits ein englisches *all* = 'jeder'.

§ 158. Bei gelegenheit der besprechung des frme. *all þing* bemerkte ich, dass ausser in diesem von einem frme. *all* = 'jeder' sich keine spur fände: abgesehen von einer verbindung, die später zu behandeln sein würde. Von dieser verbindung soll hier nun die rede sein.

Es handelt sich um die verbindung des *all* mit dem subst. *cun* bezw. *kin* in dem sinne von 'art', 'sorte', wie sie vorliegt z. b. in dem belege *alles cunnes fisch(es)* = fische von jeder sorte.

Diese formel ist mit der aus dem afrz. entlehnten *all manere* (bezw. *mestere*) *fisc* u. ä. mehrfache leicht irreführende kreuzungen eingegangen:

Vgl. *þreo manere creoices beoð* A. R. 50 und *ten manere zennes* Azenb. 70 mit *þer wunieð fower cunnes wurmes inne* OEH. I 51: ferner *þat defaut es of al kyn thyng* Hamp. 3248 und *With the shal no man fight nor do the no kyn wrake* Town. Myst. p. 23 mit *every maner man* Ch. II 55 und *No maner schot* ib. 78 und schliesslich *what kyn fruyt* Hamp. 923 und *on this kin wise* Amadace, st. 25 mit *what mestir men* Ch. II 53 und *This maner murmur* id. III 305.

Trotzdem lässt sich überall mit genügender deutlichkeit erkennen, dass, während bei der dem Afrz. entlehnten formel die vom pronominalattribute begleiteten substantive ursprünglich die regentien waren, bei der germanischen formel das

von dem pronominalattribute begleitete *cun* als qualitativer genitiv von dem diesem unmittelbar folgenden substantive abhängig war.

Woher stammt nun dieses *alles cunnes* bezw. *kinnes*? Direkt aus einem ae. *ealles cunnes*? Dann hätten wir ja mit einem male das ae. *eall* = 'jeder'!

Leider jedoch ist ein **ealles cynnes fisc*(*as*) bis jetzt noch nicht gefunden worden. Ich glaube auch nicht, dass es je gefunden werden wird, denn, von dem bis jetzt noch nicht nachgewiesenen *eall* hier ganz abgesehen, scheint die ganze konstruktion des in der funktion eines qualitativen genitivs von einem beliebigen substantive abhängigen *cyn* im AE. höchst unbeliebt gewesen zu sein. Diese konstruktion setzt nämlich die verwendung des *cyn* in einem ganz bestimmten sinne voraus und zwar in dem aus dem ME. bekannten abstrakten sinne 'sorte', 'art' und es lässt sich leicht nachweisen, dass gerade dieser sinn in dem ae. *cyn* noch ganz unentwickelt und unfertig vorlag. Das so oft belegte ae. *cyn* bedeutet ja in den weitaus meisten fällen noch ganz konkret 'gattung' als eine summe von (lebenden) individuen in folge seiner ableitung von dem begriffe 'geschlecht', 'stamm'. Wie in *eall manna cyn* Ps. 65, 6, *eall wifa cyn* Kr. 94, *eall engla cynn* Jul. 644, so heisst es auch in *fugla cyn* Guðl. 889 und *fisca cynn* Wal. 1 und weiterhin in *all gimma cynn* Andr. 1521 und in *ealra* [wohl sicher für *eal*] *synna cyn* Ps. C. 59 zunächst nichts weiter als 'geschlecht, stamm, schar'. Auch in *habbað . . . mægwlitas manegra cynna* Metr. 31, 5 lässt sich *cynna* = 'geschlechter, gattungen' auffassen, da es sich auf die nachher erwähnten schlangen, vögel etc. bezieht. Eine neuerung führt Aelfric ein, in dem er das wort im sinne des grammatischen geschlechtes verwendet: *oðres cynnes, twilices cynnes*, aber dies ist eigentlich keine neuerung, da es im grunde nur eine erweiterte verwendung des *cyn* in *eall wifa* (*manna*) *cyn* darstellt. Näher der me. auffassung = 'art, sorte' kommt das ae. *cyn* in dem belege *manegra cynna witu* Ps. Th. 10, 7, und am nächsten in dem folgenden: *þæs dæies se dæl se þæt flod ne grette ys gyt todæg wæstmberende on ælces cynnes blædum* Oros. 32, 12. Dies sind aber auch die beiden einzigen belege im guten AE., die mir bisher aufgestossen sind. Es folgt dann der zeit nach ein beleg aus der handschrift A der Ags. Chronik

in einer eintragung zum jahre 910: 7 *heo* [scil. *þa fyrd*] *gehergade swiðe micel on þæm norð here ægðer ge on mannum ge on gehwelces cynnes yrfe*, ein beleg, den ich, wie ich unten weiter ausführen werde, doch nicht so ohne bedenken zum guten AE. rechnen möchte. Was dann die nächsten belege angeht, so finden sie sich anderthalb jahrhunderte später in der handschrift E derselben Chronik: 7 *dydan Xpes þeudom in þære cyrce ꝥ ær hæfde standen fulle seofeniht forutan ælces cynnes riht* a. 1070, 7 *wæs swiðe lætsum gear on corne* 7 *on ælces cynnes wæstmum* a. 1089. Und die übrigen finden sich zwar unter dem jahre 675 in derselben handschrift, gehören aber, wie auch der herausgeber Thorpe erwähnt, einer späteren einschiebung an, einer einschiebung, die man ihrer sprache nach getrost in die mitte des 12. jahrhunderts setzen kann: *ne nanes cinnes þeudom ne nime man of ꝥ abbotrice of Medeshamstede; ne biscopwite ne sinað ne nanes kinnes þing na haue þær nan onsting; Ic wille* 7 *tyðe ꝥ hwilc man swa haueð behaten to faren to Rome* 7 *he ne muge hit forþian ouþer for untrumnisse ouþer for lauerdes neode ouþer for haueleste ouþer for hwilces cinnes oþer neod he ne muge þær cumon, beo he of Englelande ouþer of hwilc oðer igland beo he, cume to ꝥ mynstre on Medeshamstede* 7 *haue ꝥ ilce forgiuenesse of Criste* ...... *ꝥ he scolde hauen gif he to Rome fore.*

Ein ae. **ealles cynnes fiscas* ist also nicht vorhanden. Hätte der Altengländer den sinn des me. *alles kynnes fisches* wiedergeben wollen, so hätte er, falls er *cyn* im sinne von 'sorte' noch nicht kannte, sagen müssen *eall fisca cyn*, falls er es aber kannte, sich helfen müssen mit dem ausdrucke *ealra cynna fiscas* oder *ælces cynnes fiscas.*

§ 159. Und dies ist um so erstaunlicher, als es im Frme. von belegen für dieses *cun* bezw. *kin* = 'art, sorte' im allgemeinen wie für die formel *alles cunnes* im besonderen geradezu wimmelt. Ich habe mir die mühe gemacht die beiden frme. hauptwerke, Laȝamon's Brut und das Ormulum, daraufhin durchzusehen und habe folgende ergebnisse erhalten.

In den ca. 32000 versen des Brut (text A) ist *cun* (*kin*) = 'art' nicht weniger als 50 mal verwendet und in den ca. 20000 versen des Ormulums sogar nicht weniger als 89 mal.

Beispiele für den im älteren AE. einmal belegten typus *ælces cynnes fiscas* sind

im Brut: *on* (*þurh, mid, for, of*) *monies* (*moniennes, summes, ælches, nanes, æies, wulches, swulches, anes, oðere, alle, feole, feower*), *cunnes folc* (*wisen, quic mon, þinge, monnen, men, leoden, dræne, ginne, fisc, wite, cniht, scenchen, spelle, fah clað, gomen, iweden*) I 73; 168; 344; 427; II 288; 358; 359; 365; 375; 402; 418; 428; 430; 446; 490; 500; 505; 515; 541; 541; 612; 612; 612; 616; III 9; 59; 154; 175; 207; 246; 256; 268.

im Ormulum: *þurrh* (*o, wiþþ, off, till, att*) *naness* (*illkess, whillcess, oþerr, aniȝ, feorþe, fele, whatt*) *kinness shaffte* (*hæþenndom, wise, lif, idelleȝȝe, þing, sallfe, sinness, neddress, boȝhes, menn, ned, sinnfull lust, oþer þing*) vv. 274 (Pref.); 3982; 5283; 5287; 7519; 7847; 7859; 9398; 9716; 9771; 9996; 10038; 10305; 10692; 12157; 12229; 13074; 15786.

Beispiele für den im AE. nur einmal belegten typus *manegra cynna fiscas*:

im Brut: *on* (*mid, of*) *feole kunne wunnan* (*wisen, þinge, wepnen, monnen, boc-stauen, þeoden, sorȝen, hærmen, lesinge, londen, tiðende, spellen, ærde*) I 55; 73; 111; 264; 290; 326; II 448; 450; 495; 530; 541; 595; 599; 604; III 125; 167; 231; 240. Im ersten beleg *feole kunnan wunnan* I 55 ist wohl zweifellos zu lesen *kunne*.

im Ormulum: *onn* (*forr, off, þurrh, inn, wiþþ, att*) *alle* (*niȝhenn, þrinne, fele, aniȝ, twinne, sume, fowwre, þre, maniȝ*) *kinne wise* (*þeode, leode, gillte, dwilde, mahhte, sinne, þinge, pine, genge, lakess, wop, shaffte, gode, boȝhess, nede, bokess, cwike der, wastmess*) 850; 1051; 1145; 1159; 1499; 1585; 1838; 2250; 2260; 2380; 2574; 2602; 2666; 3573; 3803; 3975; 4252; 4499; 5449; 5701; 6317; 6823; 7085; 7431; 7947; 7986; 7990; 8872; 9028; 9232; 9588; 9866; 10054; 10162; 10732; 10779; 11500; 11502; 12146; 12347; 12671; 13097; 13635; 13779; 14299; 14558; 15097; 15243; 15463; 15467; 15673; 16463; 16849: 17197; 17784.

Der gebrauch von *cunne* bezw. *cunnes* regelt sich nun, wie ja auch die beiden ersten ae. belege andeuten, dahin, dass ersteres nur erscheint im verein mit pronominalen attributen, die sich singularisch nicht verwenden lassen; also bei den numeralien und den fürwörtern 'alle' und 'viele', denn *feole* hat im Frme. durchaus pluralischen sinn angenommen. Ebenso Orms *twinne* und *þrinne*.

Ausnahmen von dieser regel sind nur wenige zu finden. Im Ormulum noch etwas mehr als im Brut. So vergleiche man das falsche *feower cunnes fisc* II 500 mit dem richtigen *off fowwre kinne schaffte* 11502, *I þa þre kinne bokess* 14299; das falsche einmalige *a feole cunnes wis*(*s*)*en* III 256 mit dem richtigen achtzehnmaligen *on feole cunne wisen* (*þinge* u. ä.) II 73 etc. etc.; und das siebenmalige falsche *onn aniȝ kinne*

wise 2380 etc. mit dem einmaligen richtigen *wiþþ aniȝ kinnes sallfe* 9398, welches letztere überdies durch den älteren Brut derartig gestützt wird, dass ersteres sich trotz seiner häufigkeit als eine jüngere entgleisung erweist: überall wo der Brut das pronomen verwendet, setzt er *cunnes,* z. b. *þurh æies cunnes þinge* II 288, *an æics cunnes spelle* II 612, *þurh æies cunnes þingen* III 59.

Um so auffälliger berührt es nun, wenn das pronomen *alle,* das wir dem ae. gebrauch nach als nur pluralischen sinnes erkennen müssen, in den ältesten belegen mit dem genitiv-singular erscheint. So mit voller endung: *ealles cunnes wilde dor* OEH. p. 79, *alles cunnen pinen* Jul. p. 35, und das sichtlich verderbte und leicht zu ändernde *mid alle*[*þa*]*s cunnes drenche* Laȝ. II 612, und mit abgestossenem *-s* ebenda *þurh ut alle cunnes þinge* III 154 und später noch im Flor. & Bl. *þer was alle kunnes gleo* 793. Und um so sicherer ist der schluss, dass etwaige spätere *alle cunne* (*kinne*), von denen nachher noch die rede sein wird, nichts als entgleisungen von dieser älteren form sind.

§ 160. Im ME. sind die verhältnisse im ganzen und grossen dieselben; nur tritt hier die eigentümliche thatsache noch viel schroffer ins auge, dass, je weiter wir nach norden gehen, die beliebtheit dieser *kin*-formeln zunimmt und umgekehrt. Vergleichen wir, um den gegensatz besonders stark hervortreten zu lassen, die in Horstmanns 'Altenglischen Legenden' enthaltenen aus der zweiten hälfte des 13. jahrhunderts stammenden vier südlichen stücke und die aus der zweiten hälfte des 14. jahrhunderts stammenden werke Chaucers mit dem Cursor Mundi, so finden wir in den ca. 5000 versen (zum grösseren teil septenaren!) der ersten nur zwei und in den vielen vielen tausenden von versen der zweiten sogar nur drei belege dieser interessanten formel; und mehr werden sich wohl mit dem besten willen und bei dem eifrigsten suchen nicht auftreiben lassen. Im Cursor Mundi dagegen treten dieselben so scharenweise auf, dass es mir gelang, in den ca. fünftehalbtausend schlussversen desselben, in den vv. 19267—23944, nicht weniger als 39 nachzuweisen, das heisst also verhältnismässig doppelt so viel als selbst im Ormulum. Leider jedoch, und das wird sich wohl auch aus der beliebtheit und verbrauchtheit derselben erklären (noch mehr jeden-

falls als aus der freilich unverkennbaren neigung der mundart zu den vielen übrigen flexionen auch noch das genitiv-*s* fallen zu lassen) ist die formel hier so abgeschliffen, dass aus der form auf den numerus des *kin* sich nicht mehr schliessen lässt. Im allgemeinen ist, wie sich deutlich erkennen lässt, die funktion der formel auf die eines einheitlichen adjektivischen attributes herabgedrückt. Nur ein einziger unserer belege (der letzte) lässt ihre frühere funktion erraten. Die uns hier besonders angehende formel *al kin* kommt allein 18 mal vor!

Mundartliche und orthographische abweichungen wurden nicht berücksichtigt. Das Göttingen MS. wurde zu grunde gelegt, das Cotton MS. nur dort, wo G. geändert zu haben schien.

Quat-kin strenthes (F *strenght,* T *what strengþe*) 19364, *ilkin wise* (F T *many wyse*) 20310, *alkin thing* (F T *alle þing*) 20437, dass. (C *all thinges,* T *alle þinge*) 20500, *quatkin sine* (T *what synne*) 20632, dass. (T. *what synne*) 20643, dass. (T *what synne*) 20652, *sumkin day* (C *on sum dai,* F *þat ilk d.,* T *mony a d.*) 20981, *quatkin thing* (C F *quat th.,* T vac.) 21419, *allkin pine* (C F *al þi p.,* T vac.) 21498, *quatkin tre* (F *quatkin a t.,* T vac.) 21579, *ilkin state* (F *alkin st.*) 21759, *alkin schaft* (T *alle schafte*) 21766, *quatkin man* (T *what maner m.*) 21999, *alkin folk* (C F *all folk,* T *alle manner f.*) 22235, C *alkin thing* (G F T *all t[h]ing*) 22530, *all kin thinges* (T *alle th.*) 22566, *alkin thing* (C *all thinges,* F T *al þing*) 22662, *quatkin furme* (T *what f.*) 22714, *alkin thinges* (C F T *all[e] th.*) 22753, C *alkin laghes* (G F *all his l.,* T *alle his sawes*) 22777, *þiskin wise* (F *suche kin w.,* T *þis w.*) 22816, *alkin selcuth* (F *alkin welþ,* C *al welth,* T *alle godenesses*) 22846, *on nankin way* (T *bi no w.*) 22856, *ilkin fruit* (F *alkin fr.,* T *vche fr.*) 22881, C *alkin thing* (G F T *all[e] thing[e]*) 22883, *nankin wise* (T *no w.*) 22909, C *alkin gladnes* (G F T *all gl.*) 23359, C *nankin site* (G F T ganz anders) 23362, C *alkin site* (G F *all s.,* T vac.) 23363, *nankin band* (F T *na bande*) 23410, *serekin glues* (T *dyuerse gl.,* F *d. gle*) 23454, *oþer-kin blisces* (T *oþere bl.,* F ganz anders) 23459, *alkin men* (F *a. þing,* T *alle men*) 23485, *ilkin fredom* (C F *alkin fr.,* T *vche fr.*) 23638, *ilkin thing* (C F *alkin th.,* T *alle þinge*) 23639, *alkin schaft* (F *a. þing,* T ganz anders) 23640, *nankin part* (T *no þing,* F ganz anders) 23768, C *nakins borgh* (G *na b.,* F *na golde,* T *no þing*) 23792.

Anm. Etwas älter als der Cursor Mundi scheint die in Horstmanns Altengl. Legenden enthaltene nördliche version von Barlaam und Josaphat zu sein. Sie bietet nämlich neben dem verblassten *in alkyn thyng* 640 noch ein *nonekyns myrth* 848 und ein *on alkyns wise* 1109.

§ 161. Wie haben wir uns nun die entstehung des me. *alles cunnes fisches* zu erklären? Ein blick auf die formen dieses ausdruckes giebt uns vielleicht den nötigen aufschluss. Allerdings die frme. belege bieten in dieser hinsicht nichts

auffälliges, und die nordme. erweisen sich in folge ihrer formlosigkeit gänzlich unbrauchbar. Aber auch aus den formen der wenigen älteren südme. belege wird man nichts sicheres für die entstehung und herkunft der formel erschliessen können:

With ani cunnes enchauntement Kindh. Jesu 745, *With outen ani kunne lesing* ib. 1541.

Dagegen ist die form der Chaucerschen belege eine derartig auffällige, dass sie eine besonders eingehende erörterung verdient, eine erörterung, die wohl auch auf die herkunft der formel einiges licht werfen könnte.

Ch.'s belege sind nun (zwei im Hous of Fame, einer in der Man of Lawe's Tale): 1. *Of alles-kynnes condiciouns* V 255; von den vier texten der Parall. Text Ed. haben zwei *alle skynnes* bezw. *alle skynys,* einer *alle kyns,* der vierte *al kyns.* — 2. *These ben that wolden honour Have, and do nos-kinnes labour* V 263; zwei von vier texten schreiben *no skynnes,* zwei *no kyns.* — 3. *Or ire, or talent, or som kynnes affray* II 204; so schreibt ein text (E!), ein zweiter (Cm) *sum kenys,* ein dritter (Hl und nach ihm Morris) *som maner,* die übrigen (und mit ihnen Skeat) *som kyn.* Zum dritten belege vgl. *by som skynnes wyse* Laud Troy B. 10766.

Hier ist in erster linie zu bemerken, dass im gegensatz zur schreibung, aber auch im gegensatz zu der gewöhnlichen silbenmessung in Chaucers versen die form *kynnes* die synkope aufweist. Wir müssen lesen: *ŏf állĕs-kýnnẹs cŏndícĭóuns — Hávẹ ănd dó nŏs-kínnẹs lăbóur — Or írẹ ŏr tálĕnt ór sŏm kýnnẹs ăffráy.* Die silbenmessung der handschriften, welche *kyns* schreiben, ist also in der ordnung. Wir bemerken hier gleichzeitig, das für Skeat durchaus keine veranlassung vorlag, im dritten belege von der guten lesart E abzuweichen, die doch sonst die basis seines textes bildet, und zwar um so weniger, als er betreffs der beiden anderen belege, die doch in dem hier erörterten punkte durchaus gleicher natur sind mit dem dritten, sich strikt an die lesart E hält.

Noch auffälliger jedoch ist die form *nos* im zweiten belege. Sie soll natürlich den gen. sing. mask. vom pronomen *non* darstellen, ist aber geschichtlich betrachtet eine unmöglichkeit, ein monstrum. Die betreffende form könnte nur *nones* lauten, wenn es eine solche noch gäbe. Aber schon aus den früher gegebenen belegen lässt sich erkennen, dass dieselbe mit ausgang der frme. zeit zu existieren aufgehört hat (konnte doch schon Orm sagen *Ne þurrh nan mannes hellpe* 11990), dass ihr mit beginn der me. zeit die form *none* folgte (*How*

migte þis ben ido? Vor i not monnes dede, Ne of none monnes mone Geb. Jesu 352), die wenige dezennien später ihr flexions-*e* (wie in dem belege in Halliwell's Dict.: *Of tresoun tuke sche nonkyns kepe*) und wohl zu derselben zeit, unter gewissen umständen (die bei dem Indefinitum *nan* § 33 näher besprochen sind), auch ihr auslautendes *n* verlor, sodass Chaucer den allgemeinen regeln nach *no kynnes* hätte schreiben müssen, genau wie er schrieb: *That yit men wene that no mannes wyt* ..... *cowde amenden it* II 68.

Dasselbe gilt nun auch von der form *alles.* Denn so lange sich der gen. plur. von *all* erhält, der gen. sing. ist mit ausgang der frme. zeit verschwunden. Zu Chaucers zeit konnte die form nur *alle* lauten, also genau so wie die vier texte der Parall. Text Ed. schreiben.

Wenn nun aber zwei dieser texte *alle skynnes* schreiben, also aphärese eintreten lassen, so zeigt uns dies nicht etwa, wie man meinen könnte, dass in Chaucers zeit und gegend *skyn* als die richtige form des wortes gefasst wurde, denn dagegen würde schon die form des dritten beleges sprechen, sondern es zeigt uns lediglich, dass die schreiber derselben den ausdruck grammatisch nicht mehr zu durchschauen im stande waren und dass sie durch diese ihre leichte änderung es nur zu erreichen suchten, dieselbe den allgemeinen regeln ihrer sprache anzupassen. Genau wie andere schreiber derselben zeit die altehrwürdige formel *for þon anes* aus denselben ursachen und zu demselben zwecke zu *for the nones* umänderten.

Alle skyns ist also, wie *for the nones,* eine erstarrte formel. Solche erstarrte formeln sind aber erfahrungsmässig von hohem alter. In der that können wir *for þon anes* in der zeit des besten AE. begegnen. Wie stimmt nun aber hierzu die thatsache, dass wir *alles kynnes* nicht weiter als bis ins Frme. zurückverfolgen können??

Angesichts dieser thatsache bleibt uns nichts als die annahme, dass der ausdruck *alle skynnes,* wenn er seine vorgeschichte nicht in der eigenen, englischen sprache durchlebt hat, dieselbe in einer anderen, fremden sprache durchlebt haben muss. Diese fremde sprache aber kann den gegebenen umständen nach nur eine germanische sein. Da nun keine germanische sprache von grösserem einfluss auf das Englische

gewesen ist, als die sprache der Wikinger, so müssen wir nach dem original unseres *alle skynnes* zunächst in den skandinavischen sprachen uns umsehen. Und in der that, gleich die älteste gestalt der letzteren bietet uns eine ganze reihe von mit den oben gegebenen völlig identischen fügungen. Wir begegnen hier nicht nur unserem *alls kyns* (bezeichnender weise oft in einem wort geschrieben, also hier schon im begriff zur formel zu versteinern), sondern auch *annars kyns, hwers kyns, engis kyns, margs kyns* und *þess kyns*; kurz einer anzahl, die beweist, wie uransässig diese ausdrucksweise im AN. war.

Der widerspruch, der darin liegt, dass die frme. belege eine rein englische, die me. jedoch eine fremdartige form aufweisen, ist dahin zu erklären, dass während die frme. formel eine regelrechte übertragung (abgesehen von der beibehaltung des unenglischen *all* = 'jeder') der dänischen formel ist,[1]) (was sie sehr wohl sein konnte, da im 12. jahrhundert die beiden sprachen einander immerhin noch nahe genug standen für eine gegenseitige verständigung), die me. formel aber, weil in ihrem inneren bau nicht mehr verständlich, direkt und fast unverändert aus dem Dänischen bezw. den dänisch-englischen mischdialekten übernommen wurde. Dies bezieht sich zunächst auf *alleskyns*, wahrscheinlich auch *þiskyn(s)*, nicht aber auf *noskyns*, das da ein spezielles, d. h. völlig identisches nordisches original fehlt, wahrscheinlich dem häufigen *alleskyns* nachgebildet ist, mit dem es ja auch die missverständliche worteilung, *alle skyns* = *no skyns*, gemein hat.

Doch nicht nur auf diese speziellen formeln bezieht sich das eben gesagte. Ich glaube, es lässt sich wahrscheinlich machen, dass das ältere Englisch die rapide entwicklung seines *cyn* — 'sorte' und damit der erst durch dessen hilfe möglich werdenden zusammenfügung von *cynnes* mit pronominaladjektiven überhaupt dem Dänischen verdankt. Für die sprache der spae. teile der handschrift E der Sachsenchronik ist es uns nicht sonderlich schwer, dänische einflüsse nachzuweisen. Diese handschrift ist, oder wenigstens diese teile der hand-

[1]) Deswegen will ich auf das zweimalige *kinnes* Laȝamon's (*a summes kinnes wisen* I 168, *monies kinnes leoden* II 359) neben seinen zahllosen sonstigen *cunnes* kein allzu schweres gewicht legen, obwohl diese abweichung durchaus nicht unauffällig ist.

schrift sind in einer gegend entstanden, welche, wie allerseits zugestanden, dem dänischen einfluss in hervorragender weise ausgesetzt war (vgl. die Paul's Grundriss beigegebene mundartenkarte), und es würde uns nicht schwer sein, diesen einfluss im einzelnen an der hand des wortschatzes dieser teile nachzuweisen. Doch dies ist schon von anderen geschehen und braucht uns deshalb nicht weiter aufzuhalten. Es genüge hervorzuheben, dass, wenn es der sprache keine schwierigkeit machte, ihr völlig fremde wörter aufzunehmen, es ihr noch viel weniger schwierig sein musste, den sinn eines ihr angestammten wortes um eine fremde schattierung zu bereichern.

Auch für den unter dem jahre 910 befindlichen beleg könnte man dänischen einfluss in rechnung stellen, zumal da der betreffende beleg nur in einer handschrift sich findet und höchst wahrscheinlich die lesart des originals nicht darstellt. Doch ich will den bogen nicht zu straff spannen. Ich behaupte nichts, als dass die dänische formel auf die englische schon gegen ausgang der ae. zeit zu wirken beginnt und zwar derartig fördernd, dass die zuerst schüchtern sich hervorwagenden keime in wenigen jahrzehnten zu einer solchen üppigkeit sich entwickeln, wie sie aus dem natürlichen wachstum unmöglich erklärt werden kann.

§ 162. Ich habe oben § 158 schon gesagt, dass die formel mit *cun* mit der gleichem zwecke dienenden aber ganz anders konstruierten, aus dem afrz. stammenden formel mit *manere* verschiedene kreuzungen einging. Das resultat dieser kreuzungen war dies, dass die letztere der ersteren sich vollständig anglich, das heisst, dass *manere* mit dem es begleitenden pronomen so vollständig die natur eines zum folgenden substantiv gehörigen attributiven adjektivs annahm, dass wir in me. zeit nur noch selten das an die romanische konstruktion erinnernde, das regens *manere* von seinem rektum trennende *of* beobachten und es sicher noch viel seltener beobachten würden, hätte nicht das stets vor augen stehende vorbild dafür gesorgt, dass die ursprüngliche konstruktion nicht gänzlich der vergessenheit anheimfiel. Dies stets vor augen bleibende vorbild hat denn auch schliesslich der romanischen konstruktion zum siege verholfen. Aber das geht uns hier nicht an. Uns interessiert die formel mit *manere* nur, insoweit dies

substantiv von einem attributiven *all* begleitet ist. Denn auch dies *all* sind wir, dafern sein regens im singular steht, berechtigt als im sinne von 'jeder' stehend anzusprechen. Und *manere* steht, so weit ich sehe, in dieser formel immer im singular, ausser in dem belege *alle þe maneres of zenne* Ayenb. p. 15; aber der ist auf romanische weise konstruiert, wie so viele ausdrucksformen dieses denkmales. Doch zunächst die belege.

ffro al manere falsnesse I me haue dyȝt Barl. & Jos. 863, *an image, To whom men scholle aloute of alle maner age* ib. 1034, *In alle manere wise* ib. 1036, *Alle maner menstracie þere was mad þanne* Will. 1155, *Orgles, tymbres, al maner gleo, Was dryuen ageyn that lady freo* Alis. 191, *Was reised ther al maner pley* ib. 194, *in werking of alle maner humbleté* Ch. III 266, *All maner puls is goode the fitche outetake* Pall. 27, 723. — *Anon he was armed at alle maner poyntes* Will. 1155, *in alle maner thinges* Ch. II 67, *We maken þorou mekenesse alle manir þingus ..... sese in a while* Alex. & Dindim. 734, *all maner men able to do the king service* Paston L. III 324 (a. 1485).

Dies *all* könnte nun dem *all* von *all kin* bezw. *alles cunnes* ohne weiteres gleichgesetzt werden. Ist es schon leicht zu sehen, dass im allgemeinen die formel mit *manere* der mit *cun* nachgebildet ist, so könnte dies auch von von der fügung *all manere* angenommen werden. Indessen, und das darf hier nicht unerwähnt bleiben, liegt hier doch eine möglichkeit vor, dass das romanische *manere* sein *all* bereits aus seiner heimat mitbrachte, mit anderen worten, dass das me. *all maner* die nachbildung eines afrz. *tote manère* ist.

§ 163. Die frme. formel *alles cunnes* enthält also das älteste s i c h e r e engl. *all* = 'jeder'. Deshalb aber anzunehmen, dass diese formel allein den anstoss gegeben habe zu der späteren reichen entwickelung jenes *all,* wäre ebenso thöricht wie die oben § 157 zurückgewiesene annahme, die formel *al thing* habe den keim gelegt, der sich später so üppig entfaltete. Formeln sind abgestorbene sprachelemente, sie können wohl, wenn auch in geringem masse, eine entwickelung fördern, eine solche hervorrufen können sie keinesfalls.

Aus diesem grunde halte ich auch eine beeinflussung bezw. förderung der entstehung des oben besprochenen *all þing* = 'jedes ding' durch unser *alles cunnes* für gänzlich ausgeschlossen. Eine solche förderung hätte nur von dem freien lebendigen gebrauche des an. *all* = 'jeder' ausgehen können.

Dieser gebrauch des an. *all* scheint jedoch, abgesehen von gewissen formeln, recht mässig entwickelt gewesen zu sein, wenigstens soweit wir nach den belegen der wörterbücher urteilen dürfen.

§ 164. Wir haben oben § 149 erwähnt, dass in einem vereinzelten falle das ae. *ealne dæg* einem lat. *quacumque die* entspricht. Wir waren jedoch gezwungen, dies *ealne dæg* für eine ungenaue übersetzung zu erklären, einerseits, weil ein zweiter beleg mit dieser bedeutung im AE. nicht aufzutreiben war, andererseits, weil auch das frme. *alle dæi* oder *al dai* in keinem falle mit *quacumque die* übersetzt werden kann. Da nun kaum jemand die ansicht vertreten wird, dass nach seinem ersten auftreten im AE. dies *ealne dæg* = 'jeden tag' im laufe der frme. zeit sich in den winkel irgend eines obskuren dialektes zurückzieht und demgemäss unseren blicken völlig entschwindet, um dann in der me. zeit, und zwar in einem der hervorragendsten dialekte, von neuem hervor zu tauchen, so werden wir wohl nicht umhin können, das nun zu besprechende me. *al day* = 'jeden tag' = 'jeder zeit' als eine völlig neue erscheinung anzusehen.

Die ersten zweifellosen belege dieses ausdruckes finden sich gegen anfang der me. periode, genauer im dritten viertel des 13. jahrhunderts, in einigen von Horstmanns Altenglischen Legenden.

Eche day vorte vnderne In bedes heo wolde beo, fram vnderne to mydouernon to werke heo wolde sitte, ... In hire beden heo wolde þenne beo vorte eue wel softe; To hire angeles come al day & comfortede hire wel ofte Geb. Jesu 198, *alday* = 'jeden tag' scheint mir hier das einzig richtige: es ist hier von den täglichen beschäftigungen und ereignissen im leben der Gottesmutter die rede, also *alday* = *eche day*. Die annahme des sinnes 'den ganzen tag' setzt einen so lebhaften stündlichen verkehr mit jenen himmelsgeistern voraus, dass ich sie auch für jene phantastisch gläubige zeit für unwahrscheinlich halte. Noch sicherer sind die folgenden belege: *þe erche-bisschop of Coloine þo þis bodies vounde, And to þe heize chirche .... he let hem lede also; ...... þer zet to þis daize wiþ gret honour heo beþ, And as holi relikes iholde, as men alday seþ* ib. 824, *alday* = 'den ganzen tag' wäre hier einfach unsinn. Ebenso im folgenden: *þ⁹ it fariþ be men of þis world, þat leueþ amys Vppon here false god⁹, þᵗ here oune werk is .....; þis world is to hem lych; who so trist þer t(w)o, Moche he worþ be gylyd, al day we fynde so* Barl. & Jos. 436.

Derselbe ausdruck = 'den ganzen tag' kommt in den Legenden gleichfalls drei mal vor: *þ⁹ prechid Nacor al day of þe fey wel rigt* Barl.

& Jos. 987, *þorȝ þu haue al day prechid cristindom, I woot wel, of þy good wil no þing it ne com* ib. 1009. *7 ech day we beþ yued enes wiþ such Joie 7 blis, 7 þenne beþ we al day uolle Inouȝ, uorte our lord ous more sende* Pat.'s Fegf. 553 = täglich einmal werden wir so gestärkt, dass wir den ganzen tag daran genug haben bis zum folgenden.

Und noch häufiger findet sich das synonym des ersteren *al day*, nämlich *ech day*: Geb. Jesu 194; 1070; Barl. & Jos. 136; 441; 633; Pat.'s Fegf. 55. — *Ech ȝer* findet sich in Geb. Jesu 1109; Barl. & Jos. 649.

Aus Brunnes Handlyng Synne sind bemerkenswert die beispiele: *ȝyf þou euere dedyst þy myghte A womman to fylle wyþ foly syghte, As men haunte now alle day etc.* 2974, *Bere þe lowe, men se al day, þy bayly shal nat laste alway* 3074, *Gretly þey synne yn þere queyntyse þat nouelrye al day areyse, For to be preysede and of grete syghte Al day dysgyse hem* 3345 u. 3347, *lechours, Of holy cherche þey haue onurs, — þys mow men se alle day* 5539, *For þys men se and sey alday; þe prede eyre selleþ alle away* 9478.

In Chaucers werken fanden sich die folgenden belege:

Therefore posityf lawe and such decré Is broke alway [a. l. *alday*] *for love in ech degré* Ch. II 37, *It is ful fair a man to bere him evene, For al day meteth men atte unset stevene* ib. 47, *alday fallith altercacioun Bitwexe frendes* ib. 325, *love is blynd al day* ib. 329, *That pité renneth sone in gentil herte, Is proved al day* ib. 369, *For cely child wil alway* [a. l. *alday*] *soone leere* id. III 124, *Privé penaunce is thilk that men doon alday for privé synnes* ib. 266, *Men dreme al day* [a. l. *alwey*] *of owles and of apes* ib. 237. *But alday fayleth thinge that fooles wenden* id. IV 116, *Unhappes fallen thykke Alday for love* ib. 171, *Men sen alday .... That efter sharpe stoures ben oft victories* ib. 268, *worldly joie halt nought but by a wyre ..., it brest alday so ofte* ib. 291,*Thorwe love is broken alday every lawe* ib. 325, *And if so be that pees here after be take, As alday happeth after anger game, Why lord etc.* ib. 363, *But, as in love, alday it happeth soo, That oon shal lawghen at anotheres woo* id. V 315, *hir stable herte, sadde and kynde, That in these wymmen men may al day fynde* ib. 334, *Hit semeth he hath to lovers enemyté, And lyke a fissher, as men al day may se, Bateth hys angle-hoke etc.* id. VI 269.

Nach Skeat's wiedergabe: *continually, always, everyday, at any time* (s. Glossary s. v. *alday*), könnte es scheinen, als wenn Ch. überhaupt kein anderes *alday* kenne. Indes führt er selbst ib. s. v. *all* ein *alday* = 'den ganzen tag' an und andere finden sich z. b. in *What? schul we speke al day of holy writ?* II 121, *This Narcisus hadde suffred paynes For rennyng alday in the playnes, And was for thurst in grete distresse of heet* VI 46. Im übrigen vgl. oben § 121.

Mein letzter beleg von *al day* = 'jeden tag' gehört dem NE. an.

spme. *questiouns which al dai han neede to be assoilid* Pecock's Repr. 16, 21, *youre pore Pympe, That wryteth, sendith, and wisshith alday your wele More than his owne* Paston L. III 185 (a. 1477).

ne. *al day it is bothe writ and sayde That womans fayth is . . . all vtterly decayed* Nutbr. Maid in Fl.'s Leseb. p. 167.

§ 165. Unsere ersten belege für diese sonderbare ausdrucksweise stammen also aus der letzten hälfte des 13., unser letzter aus dem anfange des 16. jahrhunderts. Wie soll man sich nun dieses plötzliche auftauchen und ebenso plötzliche verschwinden derselben erklären. Das an. *allr* = 'jeder' kann hier seine hand nicht im spiele haben; denn erstens ist ein **alan dag* = 'jeden tag' bisher nicht beobachtet, und zweitens müssten, wenn ein solches wirklich dem AN. geläufig gewesen wäre, dasselbe also thatsächlich einen einfluss hätte ausüben können, doch sicher sich davon spuren im Frme. nachweisen lassen. Das ist aber nicht der fall, und wenn ich es auch nicht für unmöglich halte, dass man durch weiteres umhersuchen das datum des ersten auftretens des *all day* = 'jeden tag' um ein paar jahrzehnte zurückschieben können wird, so hoch hinauf wird man es doch nicht schrauben können, dass der an. einfluss wahrscheinlich wird. Ich denke jedoch, dass wir auf eine andere weise licht in diese sache bringen können.

Wir bemerken hier die auffällige thatsache, dass es zwei me. *al day* giebt, das eine in das AE. zurückführbare = 'den ganzen tag', das andere unbekannter herkunft = 'jeden tag'. Es ist nun durchaus nicht selten, dass ein ae. wort im ME. sich begrifflich spaltet, in einem solchen falle spaltet es sich aber auch formell. Dass so aber, wie hier, nicht ein wort, sondern eine formel neben ihrem aus älterer zeit stammenden sinne einen zweiten mit diesem ganz unverträglichen sinn aufweist, ohne formell sich zu verändern, haben wir im laufe dieser untersuchungen bisher nur einmal in gleich grasser auffälligkeit beobachtet, nämlich bei der formel *that other day*, die neben dem auch dem ae. *oþre dæge* eigenen sinne 'am zweiten (folgenden) tage' die bedeutung 'an jenem (vergangenen) tage', 'neulich' aufweist. Wenn uns nun angesichts dieses aus dem einheimischen sprachgut nicht zu erklärenden sinne nichts übrig blieb, als an die fremde zu appellieren, d. h. an den völlig identischen gebrauch des afrz. *autre* bei zeitbegriffen zu erinnern (vgl. oben §§ 62 und 63), sollte hier bei *al day* = 'jeden tag' nicht eine ähnliche, vielleicht dieselbe ausflucht am platze sein?

Da ist nun zunächst zu erwähnen, dass das afrz. *tutejor* mehr noch als das me. *al day* eine nach zwei seiten hin schwankende bedeutung hat.

Es ist zuzugeben, dass in einer der stellen, an denen der ausdruck sich findet, nämlich in Marie de France's Fable 74, 15, derselbe ziemlich sicher 'den ganzen tag' bedeutet, während an einer zweiten, in derselben dichterin Lais, Bisclavret 140, diese bedeutung weniger sicher ist, und an einer dritten, M. de Fr.'s Fable 84, 20, die bedeutung 'jeden tag' sogar noch besser zu passen scheint: *Issi va del malvais serjant / ki tutejur va repruchant / sun grant service a sun seignur etc.* Dagegen scheint mir die formel ganz sicher den von uns erwarteten sinn 'jeden tag' zu haben in den belegen: *faus serement, Ceo regne trop entre la gent, Car, par amiste et par pour Se periurent tute iur, E faus tesmoine portent souent* Waddington, Man. des Pechiez 2917, *Chevalier deit espée prendre, Por justisier et por defendre, Cels qui d'els funt les autres pleindre, Force et ravine deit esteindre. Mes li plusor s'en solent feindre, Si ques en oi tote jor pleindre, Quil ne lor pout chose remeindre, Que il peisent aveir n'ateindre* Etienne de Fougières' Livre des Manières v. 542.

In letzter stunde fand ich in dem afrz. original einer me. dichtung noch einen beleg von *tute jor,* der aber leider ebenso zweideutig ist wie das *al day,* das es in der letzteren auslöst: *ȝyf þou were euer so fole hardy To swere grete oþys grysly, As we folys do alle day, Dysmembre Jesu alle þat we may* Br., H. S. 667 aus *Home qe par fol hardiement Jure par deu horriblement, Par diuerse membres sun seignur, Cum funt les fols tute iur.*

Leider gelang es mir nicht, den afrz. ausdruck öfter nachzuweisen. Doch selbst wenn wir uns mit den obigen belegen begnügen müssen, selbst wenn wir jahre lang auf weitere belege des *tutejor* = 'jeden tag' warten müssten, ein blick in die frz. historische grammatik lehrt uns, dass dasselbe ebenso leicht möglich war wie das geläufigere *tote jor* = 'den ganzen tag', einfach deshalb, weil, wie dem nfr. so auch dem afrz. *tout* die bedeutung 'jeder' ebenso geläufig ist wie die bedeutung 'ganz'.

Das dem me. *eche day,* ne. *every day* entsprechende afrz. *chascun jor* findet sich z. b. Am. & Am. v. 1064 und v. 1229.

§ 166. Wenn wir uns nun an Orm's *all þing* = 'jedes ding' erinnern, uns erinnern, dass dasselbe mit sicherheit weder aus dem AE. noch aus dem AN. abgeleitet werden konnte, so legt uns, was wir soeben bei *al day* fanden, den gedanken nahe, auch für jenes nach einer afrz. parallele, bezw. quelle, umschau zu halten.

Und hier sind wir sogar noch glücklicher. Hier fand sich zunächst das heute noch gebräuchliche, damals aber noch sehr seltene *toute chose* und hier fand sich auch das vor allem für uns in frage kommende, weil besonders häufige und beliebte *toute riens*, wie z. b. in *Le deable le grante meintenant Qe de tute rien iesu crist est plus grant* Wad., Man. de Pechiez 6398, *Allas, cheitif pecheurs! De tute rien qe est crie, Serrunt dunqe acuse* ib. 9891, sowie in der beliebten phrase *sur tute rien.* Und hier finden sich auch die folgenden belege die von anderen für die unumstösslichsten beweise für die richtigkeit unserer filiation ausgegeben werden würden, die jedoch an sich nichts anderes zu sein brauchen als beweise der völligen gleichwertigkeit der formeln *tote riens* (*chose*) und *al thing*: *In tyme of love and jolité, That al thing gynneth waxen gay* Ch. VI 2 (Rose) aus *El tems amoreus plain de joie, El tens où tote riens s'esgaie; And in this sesoun delytous Whan love affrayeth alle thing, Me thought etc.* ib. 4 aus *En iceli tens déliteus, Que tote riens d'amer s'effroie, Sonjai etc.; Ther may no thing as tyme endure, Metalle, nor erthely creature For alle thing it frette and shalle; The tyme eke, that chaungith alle, And alle doth waxe, and fostrid be And alle thing distroieth he* ib. 12—13 aus *Li tens vers qui noient ne dure, Ne fer ne chose tant soit dure, Car il gaste tout et menjue; Li tens qui tote chose mue, Qui tout fait croistre et tout norist, Et qui tout use et tout porrist.*

Wenn ich somit für Orm's *all þing* und ebenso für Chaucer's *al thyng* ein romanisches vorbild in vorschlag bringe, so will ich damit nicht sagen, dass Orm oder Chaucer (bez. deren dialekte!) nur und nichts als dieses vor augen gehabt hätten, sondern lediglich, dass in ihrer vorstellung der inhalt des afrz. *tote riens* den inhalt des ae. *ealle þing* derartig modifizierte, dass ihr *all þing* (*al thyng*) daraus entstand. Der einheimische ausdruck ist, wie in so vielen anderen fällen, die form, in welche die fremde idee gegossen wurde. Dass sich

dieser vorgang schneller vollzog in einem dialekte, in welchem die flexionen früher hinfällig wurden, als in einem solchen, in dem dieselben mit grösserer zähigkeit sich erhielten, ist nichts, als was wir von vorn herein erwarten können.

Anm. 1. Der zuletzt gegebene afrz. me. beleg ergiebt zugleich zur evidenz die genauigkeit der parallelen *tote chose* = *tout* und *all thing* = *all* (< ae. *eal*), welche letztere wiederum genau der von *more thing* = *more* (< ae. *mare*) entspricht; sieh unten § 381.

Anm. 2. Die afrz. phrase *sur tote rien* verdient auch noch in anderer beziehung unsere aufmerksamkeit. Die in ihr erscheinende präposition ist immer dieselbe: *Sor tote rien aint* [nämlich *li reis*] *sainte iglise Et cels qui funt le Deu serrice* Et. de Foug.'s Livre de Manières v. 173, *femme, sur tute rien, Dust gardir sa lange ben* Wad., Man. d. Pechiez 2073, *Mes religius, sur tute rien, Gardir deit sa lange bien* ib. 2121, *Le iuge qe est si dreiturel, Qe desur tute rien fet a duter* ib. 10576, *sour toute rien* Henri de Val. 588. In der englischen nachbildung jedoch begegnen neben und nach einander vier verschiedene präpositionen: frme. *þu luuest ouer alle þing treowe bileaue* Jul. p. 75, me. *Above alle þyng y desyre þe etc.* Med. on Supper of our L. 763, *of vs askeþ he ryȝt noȝt But . . . To loue hym weyl ouer alle þyng* Br., H. S. 9927, *And y beseche þe, ouer alle þyng, þat syxe messys for me þou synge* ib. 10366 so hier oft und nur einmal anders: *þerfore, ȝe chyldryn, before al þyng Dredyþ ȝoure modrys warryng* ib. 1284; *And byd him that on alle thynge, That he take up Seys body* Ch. V 159, *And bad hem thenke on alle thyng To be euere redy* Laud Troy B. 2267, spme. *Lady, for thy Joyes fyve, Gete me grace in thys lyue To knowe and kepe, ouer all thyng Cristen feith and goddes byddyng* Fl.'s Leseb. p. 10 (a. 1480), ne. *I love my wombe a bove all thyng* Fl.'s Lieders. in Anglia XXVI p. 225. Diese varianten, sog. dubletten oder, wie unserem vorliegenden falle quadrubletten, erklären sich zum einen teile aus der verschiedenen auffassung, welche das afrz. *sur* seitens der verschiedenen nachbildner erfuhr, zum anderen teile aus der allmählich sich vollziehenden umwertung der einzelnen englischen präpositionen. Derartig vielfacher ausdrücke kenne ich nur noch einen, die dem afrz. *saver gre* nachgebildete triblette *þanc witen, þank kunnen* und *thank knowe*.

§ 167. Doch nicht bloss in erstarrten formeln, auch in freier verwendung ist dieses *all* = 'jeder' anzutreffen:

me. *And* [*hi*] *bed hire turne, biuore hire deþ, hire þoȝt on alle wise* Jul.[2] 51, *for thi loue and thi seruice that thu me dost in al wise* Assumption of our Lady 246 a. l. *on eche wise! To wasshe here fete greued hym nat; Petyr refused al þat seruyse; Cryst bad hym suffre on alle wise* Meditations on Supper of our Lord 144 = auf alle (jede) weise, in jeder beziehung; ein ae. *on ealre wisan* habe ich bis jetzt vergebens gesucht;

& thyngis to cume he ma se, Al langage spek he cane & vndirstand al leyd of mane Barb., Legg. 87, 67, *Criste .... send þam furth twa & twa In al place quhare he wes vont to ga* ib. 120, 34, *By me that am redy at al his heste* Ch. II 358. — Zweideutig (vielleicht auch plural) wie auch der erste ne. beleg ist: *He atte last appoynted him anoon And let al other fro his herte goon* ib. 329.

ne. *Or seeing me .... to excell all other in beautie, did you deeme that I would exceed all other in beastlynesse?* Lyly, Euph. p. 49.

Lat all Christiane man haue refuge to the juge Kennedy (N. E. Dict.); *without all doubt* Sh., H 8 IV 1, 113, *Things without all remedy Should be without regard* id., Merch. III 2, 11, *Infirmity doth still neglect all office* id., Lear II 4, 107, *Flow'r of all hue* Milt., P. L. 4, 256, *For Justice all place a temple, and all season summer* ibid., *'gainst all other voice* Sh., Merch. IV 1, 365, *plucked all gaze his way* id., Cor. I 3, 8, *all bond and privilege of nature break* ib. V 3, 25.

mod. *In thee all passion becomes passionless* Tennys., p. 82; Dial. of Frf.: *a' body = every body*; Irel.: *Is that generally believed? It is by a' man* (W. J. K.); vgl. Wright, Engl. Dial. Dial. s. v. *all*.

§ 168. Fassen wir unsere ergebnisse nun nochmals kurz zusammen. Wir haben *all* = 'jeder' in der formel *alles cunnes* seit der wende des 12. jahrhunderts, in der formel *all þing* seit der mitte des 13. jahrhunderts und in der formel *al day* seit dem ende des 13. jahrhunderts. Bei der erst-erwähnten formel hat die entsprechende an. formel modell gestanden und die jüngere me. form der ersteren ist geradezu ein abklatsch der letzteren. Die zu zweit erwähnte ist einesteils das ergebnis der durch flexionsschwund verursachten missdeutung einer älteren pluralischen formel, andererseits war bei ihr das afrz. *tote riens* das muster, nach dem das vorhandene einheimische material umgestaltet wurde, und dasselbe lässt sich im ganzen und grossen von der dritten formel sagen gegenüber dem afrz. *tote jor*.

Für die freie verwendung dieses *all* = 'jeder', d. h. für die verwendung desselben ausserhalb jener und überhaupt aller formeln, kommt gleichfalls in erster linie das Afrz. als vorbild in betracht.

Als erwähnenswert ist noch zu bezeichnen, dass die formel *alles cunnes* vom norden, die formel *al day* vom süden bevorzugt wird, während *all thing* über das sprachgebiet gleichmässig verteilt zu sein scheint. Auch das frei verwendete *all* scheint in me. zeit im norden heimischer zu sein als im süden.

§ 169. Wie unten § 195 anm. das adverb *mæst*, so ist auch in einem falle das adverb *eal* der kasusausgleichung zum opfer gefallen und damit zum attributiven adjektive geworden

ae. *7 hi comon unwær on heom on ealne ærne mergen 7 fela godra manna þær ofslogon* Sax. Chron. 1050.

Das ergebnis ist dasselbe wie bei dem afrz. nfrz. *tout* und dem deutschen 'ganz' (in einigen dialekten: 'ein ganzer kleiner mann' für 'ein ganz kleiner mann').

§ 170. Im übrigen bietet das attributive pronomen nichts interessantes. Dass es die determinierenden und besitzanzeigenden fürwörter nur in der nachstellung duldet, ist bekannt. Höchstens wäre zu erwähnen, dass, allerdings erst in später zeit und nur vorübergehend, die ersteren fürwörter sich auch in der voranstellung finden in angleichung an die behandlung des gewöhnlichen adjektivs *whole*, dessen stellung ja andererseits gelegentlich durch die von *all* beeinflusst wird (*whole the* statt *the whole*, sieh Wortstellung p. 161).

ae. *wærun ðine ealle gebann æðele* Ps. 118, 86.

me. *þer nas prince in the al worlde of so noble fame* Rob. of Gl. v. 367.

spme. *his al loue* Pecock's Repr. 298, *Ech preest, which shulde folewe thilk ensaumpling thoruȝ the all fulnes and likenes of it* ib. 313.

§ 171. Ein anderer seltsamer gebrauch, der sich gleichfalls in Pecock's Repressor und zwar (bis jetzt) nur in ihm gefunden hat, besteht darin, dass *all* dort erscheint, wo vernünftiger weise nur *both* stehen dürfte.

the preestis and peple fillen doun kneling with alle the knees to the grounde Repr. 204. *the principal preest with the queer schal falle doun to grounde .... upon alle the knees* ib. 206.

Zickners vermutung (in Syntax und Stil in R. Pecock's Repressor, Diss. Greifswald. Berlin 1900. p. 38), dies *alle the* könnte aus *ealra heora* entstanden sein, ist eine keineswegs glückliche zu nennen.

Durch die güte des herrn prof. Suchier bin ich jetzt in stand gesetzt im Afrz. den entsprechenden fall zu belegen, der höchstwahrscheinlich dem ME. hier zum muster gedient hat: *Endeus ses poinz li a o chief mellé, A un piler l'a si forment hurté Que tuit li cill li sont estancelé* Narbonnais 1505—7.

§ 172. Auch den unbestimmten artikel kann das attributive *all* zu sich nehmen und zwar in anlehnung an *each* und

andere pronominaladjektive (sieh Wortstellung p. 164 ff.) in der zwischenstellung:

spae. *wel þu myhtes faren al a dæis fare, sculdest thu neure finden man in tune sittende* Sax. Chron. 1137.

me. *þeȝ in al a contray bot tueie schrewes were* Judas Isc. 67, *al a lond* Rob. of Gl. 6837, *þis sal be lastand all a day* Cursor M. 22685, *That thennes wold it noght in al a tyde* Ch. II 185, *And able for to helpen al a schire* ib. 19, *The fuyr of it wol lasten al a yer* id. III 310.

spme. *Though I hadde studied al a weke* Morris' Ch. V 112 (Dream!).

§ 173. Verstärkt wird *all* gelegentlich in tautologischer weise durch die beifügung von *whole*:

spme. *al the hool teching* Pecock's Repr. 15.

ne. . . . . . *Iuoryn, to whom he shewed all the hole mater as ye haue herde* Berners' Huon p. 163.

Ba > both.

§ 174. Von der alten einfachen form dieses pronomens erhalten sich reste bis ins Spätme.: *In to þe dyche þey fallen boo* Myrc. 3 (N. E. D.).

Wie bei *all*, so schieben auch beim attributiven *ba* artikel, demonstrativ und possessivum, sich gern zwischen dieses und sein regens. Diese neigung lässt sich, beim artikel wenigstens, bis in die früheste zeit zurückverfolgen.

got. *Gafullidedun ba þo skipa* Luc. 5, 7.

ae. *ða sealdon 7 geafon þam bisceope begen þa cyningas eardungstowe* Beda III 7 (z. 547) aus *ambo reges*; *begen þa beornas* Grein, Ags. Poesie I 348, *And he þa .... his ærendraca æfter his broðre Titus and Vaspasius sænde .... and begen his broðren þa to cristendome awænde* Ags. Prosa III p. 194.

frme. *Belen & Brenne beiegene þa ibroðere* Laȝ. III 50.

me. *þo beye þe kynges him ȝeue leue, Edmund and Adelstan* St. Dunst. 44, *That thu berste bo thin eȝe* O. & N. 988, sieh in den Sprachproben Mätzners anmerkung zu dieser stelle.

Während jedoch auf grund dieser verbindung in den schwestersprachen innerhalb weniger jahrhunderte das pronomen mit dem artikel zu einer einheitlichen form verschmilzt (ahd. *peidiu*, as. *beðiu*, afrs. *betha*, an. *bæði*), die auf substantivischem, wie auf adjektivischem gebiete die ältere einfache form, bis auf wenige spuren (an. *beggja*), aus dem felde schlägt, bemerken wir an dem ae. *ba ða* durchaus keine neigung, eine derartige verbindung einzugehen. Denn nicht nur ist die zwischenstellung des artikels an und für sich sehr selten, sondern andere stellungen sind sogar fast häufiger zu beobachten, wie *ða idesa ba* Jud. 11, *Begen ofslegene wæron þa ealdormen* Sax. Chron. 799.

§ 175. Wenn wir nun im Frme. die stellung *ba ða* bezw. *bo þo* sich nicht mehren, anderseits aber die verwachsenen

formen *baðe boþe* in grosser anzahl auftauchen sehen, so kann meiner ansicht nach es nicht zweifelhaft sein, dass die letzteren aus den ersteren sich nicht entwickelt haben können, dass vielmehr für dieses *baðe boþe* eine andere, hier also fremde quelle, gesucht werden muss. Und dass als einzig mögliche quelle hier nur das AN. in frage kommen kann, ist jedem ohne weiteres klar.

Wir haben nun verschiedene anzeichen, fast beweise, dafür, dass in dem frme. *baðe* lediglich die den englischen lautgesetzen entsprechende umbildung oder anbildung des an. *baðir* etc. vorliegt. Erstens spricht dagegen nicht die form, denn wenn wir auch *baðe* ohne weiteres vom an. neutrum *baði* herleiten könnten, so haben wir dies nicht einmal nötig, da durch Brate und Wall hinreichend bekannt ist, dass das an. auslautende *r* fast immer im ME. abfällt, so dass also auch aus *baðir* und *baðar* lediglich durch abschwächung des nebentonigen vokals die me. form hätte entstehen müssen.

Für me. *baðe* aus an. *baðir baðar bæði* (*baði*) spricht dagegen der umstand, dass, während Laȝamon die form *baðe* kaum kennt, der Halbdäne Orm umgekehrt die formen *beȝȝen ba* so selten verwendet, dass man sie an den fingern herzählen könnte, und zweitens spricht dafür die in dem desgl. halbdänischen Haveloc verwendete form *beþe*, die sich sehr wohl aus dem an. *bæði* erklären lässt, aber gar nicht aus dem AE., man müsste denn den dativ *bæm* zu hilfe nehmen. Dazu kommt dann noch in zweiter linie, dass, während Orm, wie zu erwarten, die form *baþe* in allen ihren verwendungen kennt (als subst., adj. und konj.), Laȝamon dieselbe, wie es scheint, ausschliesslich konjunktional verwendet in übereinstimmung mit dem AN., das ja gerade die konjj. *bæði — enda* so häufig gebraucht (vgl. Holthausen, Altisl. Elementarb. p. 148). In dieser verwendung wird der Südengländer die fremde form zuerst kennen gelernt haben. Und in der that zeigt gerade unser ältester beleg (Sax. Chron. a. 1124) das *baðe* in dieser verwendung (der nächste beleg ebenda a. 1127 bietet das wort als geschlechtiges substantiv; der dritte beleg ebenda a. 1137 bietet wieder *baðe* als konjunktion).

§ 176. Soll nun, wie oben bei *begen* etc., das von dem indefiniten adjektiv *baðe* begleitete nomen näher bestimmt

werden, so ist die neuerliche hinzufügung des bestimmten artikels notwendig.

frme. *Forr itt iss sett her att te ster To sterenn baþe þoþre* (scil. *lottes*!) Orm 15259 u. ö.

Dies ist in me. zeit noch sehr selten zu finden. Doch zeigt es sich mehrmals in *he did com of boþe þe landes* Br. p. 249, *Knoute had resceyued boþe þe seignories* ib., p. 49, auch im gen. pl.: *he kast þe erle Edrik of alle þat tenement, þat boþe þe brethres ware* ib., p. 48; *Jwlyane als wes ane vthyre, þat had ane July til his brothyre, & bathe þe brethyre ware haly* Barb., Legg. 220, 145.

§ 177. Diese stellung, nach der sich nicht nur der artikel, sondern auch die übrigen hier möglichen pronomina richten, ist die gewöhnliche. Doch findet sich ebenso wie *begen* etc. in der älteren zeit, so auch das jüngere *both* in der nachstellung.

spme. *my lordes bothe* Malory 815, 11.

ne. *These gentlemen both* Damon and Pythias 26, *his younger brethren both* Peele, Alcazar 88, *See, friar, where the fathers both lie dead* Greene, Friar Bacon 205.

mod. Dass. in gebrauch zum zwecke grösseren nachdruckes.

§ 178. Ja sogar in der zwischenstellung findet sich *both* gelegentlich und zwar bei Pecock 'regelmässig', wie Zickner p. 101 hervorhebt.

me. *It turnes bot tille þe bothe* Br. 269.

spme. *the bothe premissis* Pecock's Repr. 42, *her bothe naturis* ib. 51, *hise bothe parties* ib. 15, *the right of thes bothe patentes* Paston Letters I 322. *syre launcelot took hym by the bothe sholders* Malory 593, 20, *the bothe Kinges* Rutland Papers 50. *These bothe causes* Suppl. of the Commons 34.

ne. *For passynge of the tyme and recreacyon The bothe delyted in communycacyon* Fl.'s Leseb. p. 92 (a. 1514), *To plate the both horns round about with gold* Chapman, Odyss. III 572 (N. E. D.).

mod. *He .... with his both hands, scoops up from the public funds* Tr. Aristophanes' Knights 85 (N. E. D.). Auch einige mod. dialekte kennen *the both,* sieh Wright, Dial. Dict. s. v.

Schon das Gotische lässt das substantivierte *ba*, dem demonstrativ (artikel) folgen: *þo ba* Ephes. 2, 14, *þans bans* ib. 16 und ebenso soll auch der Beow. ein *þa begen* haben. Ich fasse jedoch das *þa* des v. 2708 nicht als artikel sondern als adverb auf.

§ 179. In verbindung mit dem pers. pronomen steht *begen* etc. im allgemeinen nach; ausnahmen kommen nur vor bei subjekt und objekt. Vgl. *eall* > *all* § 144.

ae. *hi bu begun æppel* Exon 61 b, *heora begra eagan* Gen. 3, 7, *se halga gast .... is him bam gemæne* Basil., Hexam. 2.

frme. *nefde ȝe ba enne fæder?* Laȝ. I 184, *hi ba habbeð unafillendliche grediнesse* OEH. 103, *do ham ba togederes* Marh. p. 7, *þeȝȝ ba forrlurrenn paradis* Orm 7503, *þeȝȝ baþe hemm hiddenn* ib. 13736, *off hemm beȝȝenn* ib. 15091, *off hem baþe* ib. 18546.

Aber *beiȝen heo weoren him deore* Laȝ. III 293, *beiȝen heo weoren him leofe, beine heo weoren him deore* ib., *7 baþe þeȝȝ sinndenn an Allmahhtiȝ Godd* Orm 18542.

me. *7 wit gold 7 ryche ston⁹ [he] filde hem bo* (scil. *þe twey fatis*) Barl. & Jos. 338, *For þᵗ ilke dede to þine þey scholle bo* ib. 640, *Into the chaumber go we baye* Gy of. W. p. 108, *loke þat ye comen beþe* Havel. 1680, *bayn wer þay boþe two* Allit. P. 3, 136.

Aber *Woldistou leue þy folyȝe 7 do after me, Boþe vs myȝt on lyue þᵉ better þanne be* Barl. & Jos. 910, *And baithe thai gan his wai to lette* Metr. Hom. p. 55.

ne. steht *both* stets nach; ausnahmen nur sehr selten: *both they vnfaithfull of their promises* Lyly, Euphues 77, *she hath both us in the wind* id., Mydas 12, *Both we wil walke upon the lofty cliffes* Marl., Tamburl. 381, *to heare both you* ibid. 3705, *Imprison her who both them did possess* Sidney, Arcadia 158, *because both they Match not the high perfection of my loss* Sh., R 3 IV 4, 65.

In der mod. umgangssprache ist anstatt *we both* der pleonastische ausdruck *we both of us* oder einfach *both of us* in gebrauch; also genau wie bei *all*, § 144. Doch auch dieser gebrauch ist schon ne.

I am sure you both of you remember me Sh., Err. V. 291; *Fortune had left to both of us alike What to delight in* ib. I 1, 106.

§ 180. Aehnliches gilt von der verbindung von *both* mit dem relativum. In dem ältesten belege steht *both* unmittelbar voran:

ne. *In both which* (scil. *epistles*) *I stir up your pure minds* Bible, 2 Peter 3, 1 (NED.).

Und diese konstruktion findet sich gelegentlich auch heute noch, indes ist es der modernen sprache doch geläufiger *both of which* zu sagen. Auch ein *which both* bezw. *which both of them* sollte möglich sein, wenigstens im nom. und akk.

§ 181. Die verdeutlichung und verstärkung durch *two* ist gleichfalls schon alt.

ae. *Sorgedon ba twa, Adam and Eue* Cædm. 37, *wæron bu tu rihtwise beforan Gode* Luke 1, 6, 7, *Gefyldon butu þa scypu* ib., 5, 7.

spae. *þam cnihte forburnon ba twa þa handæn* Holy Rood Tree p. 10, *ba twa þa hondæ* ib. p. 12.

frme. *þa kinges beige tweien* Laȝ. III 226, *Mid childe heo weren ba twa* Laȝ. I 101, *ba twa þa uerden* id. II 380, *þe king heo louede more þenne ba tueie þe oðre* id. I 128, *bond .... ba twa his honden* Jul. 49.

Dasselbe mit *bađe.*

frme. *Mid childe hii weren boþe two* Laȝ. I 101 (B).

Auch in umgekehrter stellung: *Seint Austin deð þeos two boðe in one weie* A. R. p. 60,

me. *So bayn wer þay boþe two his bone for to wyrk* All. P. 3, 136, *In dike he fallen bothe two* Body & S. 240, *He shall nought have bothe two* Gower I 103.

Dies ist auch im 15. und 16. jahrh. noch recht beliebt.

spme. *they .... stryked them out of the court bothe two* Caxton's Fox 71, *I dyde intende .... to refus both twayne to hold my selffe contente* Fl.'s Leseb. 38, 5.

ne. *Leaving you together here both twain* Four Elements 16, *here I leaue both twaine* R. R. Doister 23, *That they died so shamefully both two* Nice Wanton 180, *I love both twain* Sh., Sonn. 42, 11.

§ 182. Im verein mit *and* bildet *ba* eine korrelative konjunktion im sinne von 'sowohl .... als auch'. Dass dies als konjunktion aufzufassen, erkennt man schon daran, dass ohne rücksicht auf geschlecht und kasus der angereihten wörter in fast allen fällen im AE. das neutrum *ba bu* gesetzt wird. Der ansicht, dass in '*both the king and the queen spoke*' '*both*' *may still be viewed as an adjective in attributive relation to the two substantives*' (N. E. D. s. v.) ist also nicht beizupflichten.

ae. *bu samod lic and sawl* El. 889, *sceolde bu witan ylda æghwilc yfles and godes* Cædm. 24, *bringaþ Drihtne bu ætsomne wlite and are* Ps. Th. 95, 7, *gehwylc hafaþ ætgædre bu lic and sawle* Exon. 23 a, *sorgedon ba twa Adam and Eue* Cædm. 37, *ða beon beraþ bu tu ætsomne arlicne anleofan and ætterne tægel* Fragm. Kmbl. 35, *hat bu tu aweg Agar feran and Ismael* Cædm. 134.

frme. *ba weoren sehte sæ & þa sunne* Laȝ. III 229, *þu scalt beien* (!) *slæ þer, Passent and Gillomar* id. II 329, *hefde a mon islein ba mi feader and mi moder* OEH. p. 253, *a selcuð bearn þat boa sculde fallen* [lies *fellen*] *fader & his moder* Laȝ. I 13, *schal cumen ba to demen þe cwike & te deade* Kath. 340.

Ausgesprochen konjunktional ist dies *ba*, wo es adverbielle bestimmungen und prädikatsadjektive aneinander reiht. Im AE. scheint dies nicht vorzukommen.

frme. *ælc halden oðren riht ba bi daie & bi nith* Laȝ. I 88, *is moni þeof abuten ba bi dei ant bi niht* OEH. p. 247, *tweire schead as mon haueð ba of god and of uuel* Hali M. p. 25, *þe þet art i wit iwraht to gode ilicnesse, & iriht ba bodi up & heaued toward heuene* ib., *ich habbe hehe healent ba for feder ant for freond* Marh. p. 8.

me. *Thin werkes bueth bo suete ant gode* Lyr. P. p. 58.

Dasselbe mit *baðe.*

spae. *7 Dauid his broðer .... feng to rice, and hæfde ða baðe togedere þone kinerice on Scotlande 7 þone eorldom on Englelande* Sax. Chron. 1124.

frme. *he him wolde ȝifuen lond, boðe seoluer & gold* Laȝ. II 289, *And bed .... binden hire baðen þe fet ant te honden* Marh. p. 18, *For to deme baþe þe god and þe uuele* OEH. p. 143, *He was boðen king and prest* Gen. & Ex. 899, *ȝuw iss nu baþe god 7 ned, To folȝhen wel min bisne* Orm 13428.

me. *glad were boþe king and quene* Iscar. 44, *Alle him loueden .... Boþen heye men and lowe* Havel. 957, *he bindes us baith hand and fete* Metr. Hom. p. 58, *Bathe the wardeyn and eek our felaws* Ch. II 128, *Alle was of stone of beryle Bothe castel and the toure* id. V 245.

§ 183. Wie bedeutungslos *both* geworden, erkennt man auch daran, dass es, wie *either, neither* und andere dualistische konjunktionen, von mehr als zwei gegenständen gebraucht werden kann, wie z. b. in:

me. *And rente doun bothe wal, and sparre, and raftur* Ch. II 31, *To whom bothe heven and erthe and see is seene* id., II 71.

ne. *both favour, savour, hue, and qualities ..... Are on the sudden wasted* Sh., Ven. 747.

mod. *For both Chaucer and Shakspere and Milton* De Quincey, Wks. XV 140 (N. E. D.).

§ 184. Dasselbe rein konjunktional adverbielle bestimmungen etc. aneinander reihend:

spae. *þa namen hi þa men ... bathe be nihtes 7 be dæies .... 7 diden heom in prisun* Sax. Chron. 1137.

frme. *he heom wolde ufel don, baðe ablenden and anhon* Laȝ. II 189, *hi scullen beon ouercumen, baðe islæȝen and inumen* id. III 88, *ðis meiden was baðe faderles 7 moderles* Kath. 77, *Me irint þis boðe iðen olde lawe & ec iðe neowe* A. R. p. 154.

me. *He com in withowten leve Bothen of haiward and of reve* Vox & W. 25, *And serve him bathe day and nyght* Hamp. 123, *so þat boþe ihosed and ischod Goddes peple may passe þerby* Trevisa I 29.

ne. *tutor both to good and bad* Sh., Lucr. 995, *he both pleases men and angers them* id., Ado II 1, 146.

§ 185. Die teile der konjunktion können auch umgestellt werden.

ae. *engla and deofla weorþeþ bega cyme* Exon. 21 a, *wæter and eorþe .... sint on gecynde cealda batwa* Boeth. Metra 20, 76.

frme. *þat his blod & his brain ba weoren todasete* Laȝ. I 62, *Yvor an Yuni beiene* ib. III 293.

me. *his fader and his moder bo* Alexius T. 235.

Dasselbe mit *baðe*.

frme. *þe þe mare haueð and þe þe lesse baðe muȝe iliche* (scil. *biggen heoueriche*) Poema M. 65, *Josæp .... 7 Marȝe Cristess moderr Wundredenn baþe etc.* Orm 7633, *alle heouenliche þing ant eorðliche baðe buheð þe ant beieð* Marh. p. 8, *þu schalt habbe þrof hearm 7 scheome baðe* Jul. p. 17, *Ha habbeð ... car and schome baðe* Hali M. p. 35, *ich biteache mi gast ant mi bodi baðen to ro ant to reste* Marh. p. 20, *Adam 7 Eve baþe* Orm 12377.

spme. *I am sore hurte and he bothe* Malory Morte D. 134, 10, *my hors and I ben fresshe bothe* ibid. 323, 20.

ne. *She was ware of the Justice and the Shrife bothe* Fl.'s Leseb. 187, *To thys it was sayd by my lord chauncellour and master Secretary both that etc.* ib. 343 (a. 1535), *But God and I knowe both, that I meane well* ib. 344 (a. 1535), *Malice marres logike and charitie both* W. Barlow, Serm. (N. E. D.)

mod. *John and George both came* (N. E. D.), *I have seen your brother and your sister both* (N. E. D.).

§ 186. Dasselbe rein konjunktional:

spme. *He had shrevyn Master Brakley and howsyllyd hym bothe* Paston L. 573 II 303 (N. E. D.).

ne. *His setting out so barbarous a practice .... is so wild and so immoral both* Burnet tr. More's Utopia Pref. (N. E. D.).

mod. dial. *He can sing and dance both* (N. E. D.).

§ 187. Auch können beide teile der konjunktion zwischen die von ihnen aneinandergereihten satzteile treten, eine stellung, die sich jedoch, wie es scheint, nur für das Frme. nachweisen lässt.

frme. *þat al ham is tolimet lið ba and lire* Hali M. p. 21, *ah* [*hit*] *fareð al oðer weis of poure ba & riche* ibid. p. 39, *toleac lið ba ant lire* Jul. p. 58, *poure ba & riche comen þer to foren him* Kath. 50, *þat tu þe ane hauest ouergan .... meies ba ant mehen* Marh. p. 16, *makie to cwakien heouene ba ant eorðe* OEH. p. 265, *he ne mihte nawt godd ba beon 7 mon* Kath. 1081, *Nabbe ȝe teð ba 7 tunge to sturien?* ib. 1267.

Ausgesprochen konjunktional:

frme. *mi crune schal beon brihtre ba & fehere* Jul. p. 19, *al þat is biset mit see ant mit sunne, buuen ba ant bineoðen* Marh. p. 4.

§ 188. Nach negationen oder ausdrücken negativen sinnes konnte *both* in früheren perioden *either* bezw. *neither* vertreten.

spme. *Of that I will not fayle you, nor her bothe* Malory, Arthur XVIII. v. (N. E. D.).

ne. *This snake .... sunk down from altar clean, without both harm or noise* Topsell, Serpents 608 (N. E. D.).

§ 189. Interessant ist nur noch der gen. des mit dem personale (oder gen. des poss.) verbundenen substantivischen *begen ba bu*; da dieser ausdruck mit einer geringfügigen umänderung sich bis heute erhalten hat.

Diese umänderung, bestehend in der umstellung der beiden pronomina, ist man geneigt, in übereinstimmung mit dem genau entsprechenden falle bei *all* (sieh oben § 136), so zu erklären, dass der einfluss der stellung des mit dem possessivum verbundenen adjektivisch gebrauchten indefinitums so stark war, dass unser mit dem genitiv des personales verbundenes substantivisch verwendetes indefinitum sich ihm schliesslich unterordnen musste. Und diese erklärung mag für die entwicklung von *their all* zu *all their* auch wohl genügen. Was jedoch den fall bei *both* angeht, so steht uns noch ein anderes moment zur verfügung, das hier auf die entwicklung wenigstens helfend mit eingewirkt haben könnte. Es ist dies der afrz. gebrauch in dem entsprechenden falle an stelle des substantivischen indefinitums das adjektivische zu setzen, ein gebrauch, der, was ja in den romanischen sprachverhältnissen begründet ist, keine ausnahme erleidet:

Andui lor cuer esprenent d'une commune amor J. Bod., Sax. CXXIV, Michel, *Endeux nos cuers a ensemble liez* Blond. de Neelle, Chans. VIII, Tarbe, *Par tel vertu s'entreferirent Que ansdels lor lances croisirent* Parton. 9731, Crapelet; (aus Godefroy).

ae. *se Halga Gast, ðe gæþ of ðam Fæder and of ðam Suna, is heora begra lufu* Hexam. 2, *heora begra eagan wurdon geopenode* Gen. 3, 7.

frme. *þe feder and his sune and heore beira gast* OEH. p. 99, *Heore beire nome ich þe wulle telle* Laȝ. I 225, *godd heouenlich feader* 7 .... *his an deorewurðe sune* .... 7 *te hali gast, hare beire luue* Kath. 1772.

me. *on thare beire nede* O. & N. 1582, *þoru her beyre red* Rob. of Gl. p. 262, *A preue prest he hadde, þt to hym gan gon* 7 *þorw here beyre reed cristenyd Nacor anon* Barl. & Jos. 1020, *Hele ihc wulle .... Ower beire cumpaignie* Floris & Bl. (Cambr. MS.) 534.

Dasselbe mit *baðe.*

frme. *to ȝunnkerr baþre gode* Orm 6183, *hare baðre luue* Kath. C. 1772.

me. *þat he vs for here boþe loue bring to heuin blis* Barl. & Jos. 1250, *destruyed hir botheres myghtes* Piers Pl. 11139, *to ... Deme hir botheres*

right ib. 13148. *At ther botheres wille* Percev. 31, *for youre bothe peynes I yow preye* Ch. V 81 (die meisten MSS. *bothes*, 1 MS. *bather*), *ther was such diversité Bitwen here bothe lawes* id. II 177, *Your either love* id. IV 306 (1 MS. *bothe*, 1 MS. *botheis*, 1 MS. *bothere*).

Aber: *Betere us is of londe to fle; And berwen boþen ure liues* Havel. 697, *Ne wald he neuer fra hir gan For bath þair willes war als an* Cursor M. 20136.

spme. *to your bothenerys pleaser* Paston L. I 55, gekreuzt aus dem in den Letters nicht seltenen *bothen* + *botherys*; *to our bothes destruction* Malory 98. 7. Ebenso wird die alte flexion von *tweg(r)a* durch das genitiv-s ersetzt in: *send me woord how ye feele my Lord Chamberleyn and Bowen dysposyd to me wardes, for I shall never be in hertes ease tyll I undyrstand ther tweys dysposysyon* Paston L. III p. 155.

Aber: *Both her swerdys met even togyders* Malory 71, *I haue both their hedes* id. 151.

ne. *that whyche I have so long longyd for to god pleasur and oure bothe comforts* Fl.'s Leseb. p. 332 (a. 1528?).

Aber: *to bothe our comforts* ib., *To both our heartes ease* Roister 31, *Both their worths* Marl., Tamb. 4644, *Both our remedies within thy help and holy physic lies* Sh., Rom. II 3, 51, *by the royalties of both your bloods* id., Rich. 2 III 3, 107, *As both their deeds .... shall prove* Milton, P. L. VI 170, *both our four eyes* Field., Tom J. III 45.

mod. *Both their husbands were safe* Thack., V. F. 258, *The name set both our thoughts anxiously wandering* John Halifax, Gent. II 76, *For both their sakes* R. Browning III 306.

§ 190. Das N. E. D. führt auch einen beleg an für das durch *all* verstärkte *both*.

ne. *Yet would he retain with hym still Silan and Sasilas, all both Lacedemonians* T. Fortescue, Forest Hist. 129. Einen zweiten fand ich in Fl.'s Lesebuch: *charitie, that is by it selfe suffycyente for all bothe to kepe menne from stumblyng in the wey, from wanderyng out of the wey, and finally to conduct men to the blessed weyes ende* p. 215 (a. 1530).

Es stellt diese verbindung mit dem deutschen 'alle beide' in parallele, fasst das *all* desselben also adjektivisch auf, und diese auffassung hat einige wahrscheinlichkeit für sich, da eine gleiche verstärkung der zahlwörter durch *all* im NE. wie in moderner zeit vorkommt (e. g. *all four, all five* etc.), und es nicht unmöglich ist, dass diese für die verbindung *all both* das muster abgegeben hat.

Die zurückführung jenes *all four* etc. in die früheren perioden hat jedoch ihre schwierigkeiten, da die belege durchaus nicht so häufig sind, wie man erwarten müsste.

Aus dem ME. sind mir bis jetzt nur drei belege bekannt: *Heroudes .... and Pilatus .... Anne 7 Caiphas, ... Alle foure heo weren ate red to bringe oure lord of dawe* Geb. Jesu 1157, *þ^{e} wisdom^{9} .... þ^{u} hast lore alle þre* Barl. & Jos. 420, *ore louerd dude alle þreo þe cloþus into one caudrone* Kindh. Jesu 1195—6 (ein seltsamer beleg! denn wenn *þe cloþus* nicht als vergessenes und nachgeschicktes substantiv aufzufassen ist, so ist die ganze konstruktion als kreuzung aus *alle þreo* + *alle þe cloþus* anzusehen).

Aus dem Frme. kenne ich nur etwas ähnliches: die verstärkung des indefiniten numerals *oðer* durch *all*, dessen flexions-*e* sich im vokalanlaute des folgenden wortes verloren hat: *þat eadi meiden ouer all oðre* Hali M. p. 45 (vgl. *ofer æall oðre þing* Solil. 170, 32 mit *ofer æalle oðre þing* ibid. 169, 11 und ibid. 184, 13).

Und im AE. begegnet, ausser dem beleg in *æðelinga scear ealra twelfa* Beow. 3172, das echte zahlwort in verbindung mit *eall* nur noch einmal, und zwar in umgekehrter stellung: *feower eallum,* cf. Bosworth-Toller s. v. *eall.*

Ælc > each.

§ 191. In dem ne. *each* stossen drei ae. formen zusammen, die sämtlich auf grund und mit hilfe des adjektivums *lic* gebildet sind. Von der verwendung des ne. *each* lässt sich ungefähr dasselbe sagen, obgleich die verwendungen jener drei ae. formen in wesentlichen punkten nicht von einander abweichen. Aus diesem grunde werden auch jene drei formen: *ælc, gehwilc* und *æghwilc,* hier zusammen behandelt.

Das ae. *ælc* und *æghwilc* wird als adjektiv sowie als substantiv gebraucht im sinne von 'jeder von vielen' und 'jeder von wenigen'. Ebenso das schon früh schwindende *gehwilc.*

ae. *ælc þing hæfð anginn* Basil., Hexam. 13; *on ælce healfe* Oros. 12, 12. — *æghwylce sæternes dæge* Beda 504, 40; *wæs . . . æghwylc* (scil. jeder der *godan twegen* v. 1164) *oðrum trywe* Beow. 1166. — *on gehwilce wisan* Solil. 164, 5.

Dieser doppelsinn erhält sich bis ins ME., schränkt sich aber von da an auf die bedeutung 'jeder von wenigen' ein.

frme. *ælche niht* Laȝ. II 224; *on euch half* Jul. 28.

me. *Lo, ech thing that is ooned in himselfe Is more strong than etc.* Ch. II 267; *Sche . . . That is assayled thus on eche syde* ib. 214.

§ 192. Die ursache dieser einschränkung ist zu suchen in dem aufkommen des, nach dem verblassen der bedeutung der älteren verallgemeinerungspartikel *a-* bezw. *-æ,* neuerdings durch das verallgemeinernde *æfre* verstärkten *ælc,* welches im laufe der me. periode den sinn 'jeder von vielen' allmählich an sich zieht und die formen des einfachen *ælc* daraus verdrängt.

ae. *ær we beon æfre ælcere synne swa clæne amerede* Wulfstan 96, 12, *ealle hig forbudon æfre ælc wiflac* ib. 270, 21, *he geærendað to gode sylfum ymbe æfre ælce neode* Schm., Ges. p. 268, 7 *man þa fulne freondscipe gefæstnode mid worde 7 mid wedde on ægþre healfe 7 æfre ælcne Deniscne cyng utlah of Englalande gecwædon* Sax. Chron. 1014.

frme. *æuer ælche ʒere* Laʒ. II 155, *Comen alle . . . of euuer euch strete* Kath. 734, *heo sende hire sonde to euereche londe* K. Horn 958; *euerilc he kiste* Gen. & Ex. 2355, *we luuien efrec oðer* OEH. p. 7.

me. Nach Skeat's text scheint Chaucer *everich* vor vokalen zu bevorzugen (*everich oon* immer; *everich a word* 733, *everich of hem* oder *of yow* immer; aber *everich sholde* 2096), während er *every* mit vorliebe vor konsonanten setzt: *every veyne* 3, *every shires ende* 15, *every deel* 368, ja sogar *every holt* 6 (vgl. jedoch *everich herte* 1790, während *everich hostiler* nichts auffälliges darbietet wegen des franz. *h*).

§ 193. Doch findet sich die sprache nicht ohne starke schwankungen in diese neue ordnung. Es ist bekannt dass Chaucer sein *everich* nicht selten auf eine geringe anzahl, ja gelegentlich auf eine zweizahl von individuen anwendet:

Greet cheere doth this noble senatour To kyng Alla, and he to him also; Everich of hem doth other gret honour II 200.

Und noch im 16. jahrhundert alternieren *each* und *every* als gleichwertig miteinander und auch später noch ist dies nicht unerhört.

I pry through every crevice of each wall Kyd, Spanish Tr. 114, *Each winged fowl that soareth in the ayre And every beast that feedeth on the ground Have mates of pleasure to upholde their broode* Lyly, Woman 155.

There be two sortes of Blites . . . and every of them is diuided againe into two kindes Lyte, Dodoens V, II 547 (NED.).

Für *ælc* etc. als hilfsmittel zum ausdruck der reziprozität vgl. *other* § 61, anm. 1 und 2.

§ 194. Aehnlich auffällig, wie der plural von *nan* § 35 a, ist der plural von *ælc* im sinne von 'alle'.

ae. *se ilca se þe giet settende is 7 wendende ælce onwaldas 7 ælc rice to his willan* Oros. 64, 2, *on ælcon þingun* ib. 98, 1; *on gehwylcum heora mægþum* Beda 472, 36, *of syndrigum cyricum gehwylcum* ib. 490, 1 = *ex singulis quibusque ecclesiis.* Von *æghwilc* nicht belegt.

spae. *wiðutan ælcon wæpnon* Sax. Chron. 1087.

Dies scheint mir, da im Frme. keine spur davon zu finden ist, im ME. neu entwickelt zu sein, wohl im einklang mit dem unten behandelten *ech* = *all*.

Ther shal not be maad lasse eny thing of the tiles bi eche daies Wycl., Exod. 5, 19, B *alle* für *eche*! In dem belege *O thou man, wherfore makest thou me gilty by thyne every-dayes pleyninges?* Ch., Boeth. B. II, Pr. II, z. 4 ist die flexion in *dayes* wohl die des gen. sing.

Anm. In anderen fällen heisst das pluralische *gehwilc* weniger 'alle' als 'allerhand': *mid gehwilcum tintregum* Hom. Th. I 566, 30, *se*

halend sæde gelomlice bigspell be gehwilcum þingum ib. II 562, 11, *on ðære stowe beoð gehælede gehwilce untrume* Aelfric's Lives II 125. Dasselbe oder 'manche' heisst es in: *þa bugon gehwylce æðelborenne men to Maures mynstre to munuclicere drohtnunge . . ., sume eac befæston heora suna him* ib. VI 260, und dies ist häufig nach Aufzählungen in der redensart *and swa gehwilce oðre* Aelfric's Gram. 293, 16.

Auch als fragendes fürwort konnte *gehwilc* verwendet werden ebenso wie *æghwilc,* vgl. Wülfing I §§ 317 und 318.

§ 195. Mit dem pronomen *an* geht nun das indefinitum eine verbindung ein, über deren bedeutung und natur man in den §§ 22 und 36 das nähere finden wird. Hier genüge es zu sagen, dass die verbindung der in § 36 erwähnten gleichsteht und dass das hier verwendete *an* die bedeutung 'einzeln' hat. Wie das einfache indefinitum so wird auch seine verbindung mit *an* sowohl substantivisch wie adjektivisch verwendet.

ae. *on ælcre anre talentan wæs LXXX punda* Oros. 170, 27, *ælc heora an is ælmihtig god* Aelfric's Hom. Th. II 604, 33, *ælc an hagelstan wegeð fif pund* Wulfstan 228, 6; *he æghwilcne anne man sceawað* Ags. Pr. III 158, *æghwylcum anum þara* Blickl. Hom. 127, 33, *æghwylce ane dæge* ibid. 91, 29.

Auch *gehwilc* verbindet sich mit *an* in engerer weise, doch nimmt es das letztere nicht nach sich, wenigstens bieten die bis jetzt aufgefundenen belege der verbindung das *an* in der voranstellung. Sollte sich dies als ausnahmslose regel herausstellen,[1]) sollte es sich als unmöglich herausstellen dies *an gehwilc* aus einem **gehwilc an* zu erklären, so wird man sich von neuem die frage stellen müssen, mit welchem *an* wir es hier zu thun haben. Denn das *an* = 'einzig' wäre es dann sicher nicht. Leichter wird man mit der schwierigkeit fertig, die in dem genitiv. plur. liegt, in welchem *an* in den meisten belegen erscheint. Er ist genau wie in *æghwylc anra heora* Blickl. Hom. 121, 8 und in *anra gehwam* Be Domes D. 278 in folge der häufigkeit der verbindung des *an gehwilc* mit dem gen. pl. des personales durch attraktion an diesen letzteren entstanden und auch in solchen fällen geblieben in denen das personale nicht gebraucht wurde. Möglich wäre

[1]) In letzter stunde hat sich doch noch ein beleg dafür gefunden: *hit byð undercropen on gehwilcum anum þinge* Dial. Greg. (H) I 4 p. 41, 15 aus *in una qualibet re.*

hier auch die beihilfe der beliebten verbindung *ure* (*eower*, *heora*) *ealra*, vgl. *eall* § 136.

ae. *anum gehwylcum gelyfedum men* Hom. Th. I 144, 26, *ænne gehwylcne* ib. II 316, 11, *heora anra gehwilcne* Apoll. 12 statt *ænne*; *þa fregin ic anra gehwylcne heora æfter endebyrdnesse* Beda 572, 21, *þeh þe ær anra gehwelc wende, þæt etc.* Oros. 114, 35, *anra gehwylc* Blickl. Hom. 11, 18, *anra gehwylc manna* Hom. Th. I 40, 19, *anra gehwilcum* Be Domes D. 96. Der letzte rest dieser formel findet sich in dem spae. Holy Rood-Tree p. 22: *7 anre gehwylc* (scil. der silbernen reifen) *wæs on þrittiȝe punde*.

Anm. Eine noch stärkere attraktion, welcher das dem indefinitum beigegebene adverb *mæst* zum opfer fällt, wird von Sohrauer p. 28 nachgewiesen *mæst ælc* (bezw. *hwelc*) = 'fast jeder' wird durch kasusausgleichung zu *mæstra ælc* (*hwelc*). Die richtige konstruktion findet sich in: *and mid his gedwimerum mæst ælcne man beswicð* Wulfstan 97, 1, *ac mæst ælc swicode and oðrum derede wordes and dæde and huru unrihtlice mæst ælc oþerne æftan heaweð* ib. 160, 3. — Die attraktion findet sich in: *þæt his fultum mehte mæstra ælcne heora flana on hiora feondum afæstnian* Oros. 294, 7, *hi mon eac mid oþrum floccum sohte mæstra daga ælce* Sax. Chron. 894, hier liegt offenbar ein ungeschickter versuch des schriftstellers vor den seltsamen gen. *mæstra* syntaktisch zu deuten; *hie þa gesetton for þære mildheortnesse, þe Crist lærde, æt mæstra hwelcre misdæde þæt etc.* Schm., Ges. 66, § 7.

frme. (häufig) *of alc an vfele he wes war* Laȝ. II 156, *Elc ane he ȝif æhte* ib. 592.

me. (seltener) *ech a night* Ch. V 140, *Ich on of hem* Piers Pl. Crede 947.

ne. nur noch substantivisch vorhanden: *Thanks to all at once and to each one* Sh., Macb. V 8, 74.

§ 196. Die verstärkung *æfre ælc* wird noch bis in ziemlich späte zeit als selbständiges (geschlechtiges!) substantiv verwendet.

spme. *eueryche went into his owne countrey* Caxton, Aymon 186, 16, *to do eueriche Justice and reson* id., Charles 30, 15; adjektivisch gewöhnlich.

ne. *That euerich admyttyd in to the lybarte of the cite be of certayn crafte or office* Arnolde, Chron. (1811) 4 (N. E. D.), *If every of your wishes had a womb* Sh., Ant. I 2, 38, *Every of the said chirurgeons is to have twelvepence a body searched by them* De Foe, Plague (1840) 41 (N. E. D.).

Eine seltsame doppelung bestehend aus *every* (< *æfre ælc*) und *ech* (< *ælc*) bezw. nördlichem *ylk* (Orm *illc*) findet sich vom ME. an sporadisch in gebrauch bis ins NE. hinein:

me. *every ilk a wight* Noahs Arche (Anglia XXI p. 165 ff.) v. 47, *Sampson . . . toke their tailes knit them twein and twein And amid every eche he set a fire-bronde* Lydg., Bochas I, XIX (1554) 35 b (N. E. D.).

spme. *and thys to be fulfyllyd and kept by every ylke comenere upon peyn of dethe* Paston L. III 362.

ne. *Every each of them did him homage* Malory, M. Arthur I, XXVII (1816) I 49 (N. E. D.).

§ 197. Auch das durch *æfre* verstärkte *ælc* wird nach dem vorgange des einfachen *ælc* mit *an* verbunden.

ae.? frme.?

me. *Befor þam, euerilkone* Br. 3672, *Thei flowen everych one* Maund. 21; *Euirilk a wiȝt* Noahs Arche (Anglia XXI p. 165 ff.) v. 47, dass. Yorkplays 49, 137, *Jon told hem þe processe every a worde* Medit. on Supper 1080, *everilke a strange stede* Perc. of Galles 391.

ne. und mod. *every one.* Ein *every(ch) a man* existiert nicht.

§ 198. Wie *all* den sinn von *every* (*one*) so kann auch *every one* den sinn von *all* entwickeln. Es ist dies ein vorgang welcher, obwohl aus einer der im ME. nicht seltenen kasusverkennungen seine hauptsächliche nahrung erhaltend, doch in erster linie auf einer direkten funktionsübertragung beruht, einer übertragung die dadurch möglich wurde, dass *all* und *each*, obwohl das eine der totalisierung das andere der spezialisierung dient, doch den gleichen logischen gehalt besitzen (vgl. *either* § 231).

Die nährende konstruktion, den von *ech on* abhängigen partitiven genitiv-plural, erkennt man noch deutlich in den folgenden belegen.

frme. *ilc-on his kamel Wið watres drinc ghe quemede wel* Gen. & Ex. 1379.

me. [*he*] *hiet þe botelers sethþe forth gon, And fulle þe koppene euerech on* Kind. Jesu 1779; 7 *euerilkon his frende þat him systeynd or fond* Br. p. 325.

Die direkte funktionsübertragung zeigt sich darin, dass die bei *all* beobachteten konstruktionen auch auf *ech on* übergehen.

Echon þe (*his, þes*) *men* = *Alle þe* (*his, þes*) *men:*

frme. *euerilk on ðo wreches* Gen. & Ex. 1079, *euerechone þulke giwes* Kindh. Jesu 411, *Bi echone oure dawes* Geb. Jesu 452, *ilkone þe kinges* Br. p. 23, *Euerilkon þe Danes* ib. p. 40 aus (!) *Trestuz les Danays!!* — *of everychon These noble wyfes* Ch. II 171.

Þe (*his, þes*) *men echon* = *Þe* (*his, þes*) *men all:*

me. *þis Maistres euerch one* Kindh. Jesu 554, *þis children ech on* ib. 634, *þe children euerech on* ib. 881, *þe Maistres euerech on* ib. 1521, *among*

þis men echon Geb. Jesu 309, *of [h]is wordes vchon* ib. 1141, *his word^us echon* Barl. & Jos. 148. — *scholle men deiȝe echon?* Barl. & Jos. 237. — *þe oþer kinges echon hit dude* Rob. of Gl. 1502, *Ine had þe Inglis euerilkon at wille* Br. p. 3, *hir brethir ilkane* Perc. of Galles 991, *these schrifte-fadres everychoon* Ch. II 250, *his white fetheres everychoon* id. III 258.

Selten findet sich daneben auch noch *all*:

me. *Alle þe giwes euerech on* Kindh. Jesu 581.

They every one = They all:

me. *To grounde heo vellen euer vch on* Geb. Jesu 1054, *[he] weld hem ech on* Barl. & Jos. 668, *þey held hem schent echon* ib. 1161, *among hem echon* Pat's Fegf. 129, *among hem everichon* ib. 400, *hem everychon* Ch. II 2, *us everichon* ib. 24, *thay praysed hir ilk one* id. III 79, *thei ech oon* ib. 86, *amonges thamme echone* id. VI 311.

Selten findet sich daneben auch noch *all*:

me. *Bi fore heom alle euerchon* Kindh. Jesu 406, *He did þam baptis all ilkan* Cursor M. 19979.

Every one they = All they:

me. *euerech one huy i-seien þat* Kindh. Jesu 1066.

Every one these = All these:

me. *Ilkon þise þei seised* Br. p. 192.

Best of every one = Best of all:

me. *þre architemples hext of ichon* Rob. of Gl. 1666, *Sire Renald le Fizours, mest schrewe of echon, For to smyte this holi man his swerd he drouȝ* Bek. 2131; *Daniel . . . That was the wisest child of everychoon* Ch. III 206.

Von dieser ausdrucksweise, genauer von *Engelond ys best lond of ech (on)* ist es nur eine variante, wenn Robert of Gl. zu anfang seiner Chronik schreibt: *Engelond ys of eche lond best.*

Es kann danach nicht auffallen, wenn *ech on* (für sich allein!) als subjekt den plural regieren kann:

me. *Nouȝt for þan with envie Echone gunne on him crie* Kindh. Jesu 588, *Echone weren þarof bliþe* ib. 1654, *heo þat weren vnder þe emperour paynimes were echon* Geb. Jesu 547. Vgl. *biddeþ uor me echon!* Pat's Fegf. 137.

spme. steht einmal das einfache *everiche* in derselben geltung: *there came a byrde to his ere in the presence of everiche that were aboute hym* Cax., Charles 34, 3.

Und ebenso wenig kann es auffallen, dass für dies das *all* vertretende *ech on* einmal das synonyme *ech man* eintritt:

me. *To þe prince of vch lond his messagers he sende . . . to wite þe nombre of vche manne* Geb. Jesu 538.

Die jüngere form von *þe men echon* finden wir noch im NE.: *with other instrumentes euery one* Fl.'s Leseb. p. 296 (a. 1544).

§ 199. Jüngere Formen von *euerilkon þe Danes* treffen wir seltsamer aber doch wohl nur zufälliger weise (belege aus dem Spme. werden sich wohl noch finden) erst wieder im NE. an, hier jedoch ohne *one*, das wohl nur in folge des durch die beschäftigung mit dem latein geschärften grammatischen denkens ausgeschieden wurde.

ne. *Subjects of every the said kingdomes* Q. Eliz. in Strype, Ann. Ref. I App. 1, 2 (N. E. D.), *Of every These happen'd accidents* Sh., Temp. V 248, *Taking Polycrates the Athenian Captaine with him, and a man from every the Coronels* Bingham, Xenophon 126, *We . . . owe him* [scil. *God*] *obedience according to every his morall commands* W. Sclater, Exp. 2. Thess. (1629) 256 (N. E. D.).

Diese ausdrucksweise kann auch durch den gleichzeitigen gebrauch des attributs *all* veranlasst sein, nach dem sich der numerus des regens lieber richtet als nach *every*, weil im letzteren falle *all* leicht als selbständiges substantiv gefasst werden könnte, wie namentlich der in der anmerkung angeführte beleg beweist.

ne. *That the chartur aforsaid in alle and euerych her articles . . . be obserued* Gt. Charter in Arnolde, Chron. (1811) 223 (N. E. D.), *all & euery their offences* Fl.'s Leseb. 314 (a. 1540).

mod. *To all and every the children and child of the said intended marriage* Bentham in Westm. Rev. VI 473 (N. E. D.).

Anm. Nach *every* richtet sich der numerus des regens in mod. *The said convenanter, his heirs, his executors, and all and every other person whosoever* Act 8 & 9 Vict. C. 119, Sched. II (N. E. D.).

§ 200. Ganz frei von jeder spur der mutterkonstruktion, also sowohl formell wie inhaltlich dem indefinitum *all* völlig gleichwertig behandelt, finden wir *every* in:

ne. *Of the head and euery things therein contayned* F. Sparry, tr. Cattan's Geomancy 68 (N. E. D.), *Every several Troups have their Ensignes* H. M. tr. Erasm., Colloq. 91 (N. E. D.).

§ 201. Hängt von *ælc* als attributivem genitiv wiederum ein pronomen im attributiven genitive ab, so ist die ausdrucksform dieser kasus in älterer zeit die synthetische, in neuerer die analytische. In ne. zeit kommt es jedoch stellenweise noch vor, dass unter aufgabe der flexion von *each* die alte stellung erhalten bleibt. Wir bekommen hier also eine parallele zu den in §§ 136 u. 189 besprochenen *all their hearts < heora ealra heortan; both our eyes < ure begra eagan*; nur dass hier

die stellung der genitivischen attribute sich der stellung unterordnete und anglich, die diese pronomina, wenn sie als adjektiva fungieren, einzunehmen pflegen, während bei *each* eine änderung der stellung nicht eintrat, da dieses in adjektivischer funktion die gleiche stellung vor seinem regens einnimmt wie in substantivisch genitivischer.

ae. (mit kasusausgleichung wie in § 105) *ic eom clæne 7 unscyldig nu git to dæg eowres ælces blodes* Cura P. 378, 14.

spae. *7 bebead þet man scolde beniman ealla þa minetere þe wæron on Englelande heora liman, þ wæs here elces riht hand 7 heora stanen beneðan* Sax. Chron. 1125.

ne. *Two rocks ..... whose each strength binds The boist'rous waves in from the high-flown winds* Chapm., Odyss. XIII 149, *The massie Goblets ..... Whose each capacious Womb ..... Portended witless Mirth* Rowe, Ulyss. II 1, 944 (N. E. D.).

mod. *Two rocks the strength of each of which etc.*

§ 202. Dunkel ist mir geblieben der ursprung der attributiven verbindung von *every* mit dem possessiv.

ne. *I profane ... my heart on thy every part* Sh., LLL. IV 1, 88, *Sin of self-love possesseth all mine eye And all my soul and all my every part* id., Sonn. 57, *The birds put off theyr ev'ry hue* Cowp. p. 334.

mod. *Is not our every walk, as Goethe says, a series of falls?* Lewes, Goethe II 4.

Mit relativ:

ne. *A space whose ev'ry cubit Seemes to cry out, how etc.* Sh., Temp. II 1, 257 (N. E. D.).

Vielleicht haben wir es hier nicht mit dem possessiv sondern mit dem genitiv des personales zu thun und dazu würde stimmen der vom N. E. D. beigebrachte ne. beleg: *The bodyes each-sicknesse may be expelled by choyce of symples* J. Dickenson, Greene in Conc. 153. Da jedoch der genitiv des personales im AE. und Frme. dem indefinitum *ælc* meines wissens nur dann beigegeben ist, wenn dies als substantiv fungiert (ae. *hiora wearþ ælc ofslagen* Oros. 250, 10, *heora ælc winð wiþ oþer* Boeth. 114, 6 > frme. *we luuien ure efrec oðer* OEH. p. 7, *wes isegen biforan heore elche swile hit were furene tungen* ib. p. 89, me. *And yaf hem .... fe So mikel, þat ilker twenti knihtes Hauede of genge* Havel. 2352), so müssten wir eine übertragung dieser konstruktion von dieser funktion auf die adjektivische annehmen, eine durchaus nicht so un-

wahrscheinliche annahme; wenn wir nur belege für die übertragung aus dem ME. beibringen könnten. Das einzige jedoch, was wir in dieser art finden, ist ein aus *heora æghwæðer* entstandenes und gar nicht mehr verstandenes, d. h. gleichsam als verstärkung des einfachen *either* verwendetes me. *her either* (sieh unten § 218) und weiterhin die zwar logisch gleichgebaute verbindung des possessivums mit dem pronomen *an* (sieh oben § 20), die aber nicht häufig und namentlich nicht spät genug belegt ist um die annahme einer beeinflussung in dem hier vorliegenden falle wahrscheinlich zu machen.

§ 203. Eine andere attributive verbindung, welche *every* eingeht mit dem vom artikel begleiteten superlativ eines beliebigen adjektivs stellt sich seinem logischen gehalte nach am engsten zu der oben § 118 belegten verbindung von *any* mit superlativen und zu der in Pauls Grundriss, Gesch. der englischen Syntax § 185 *a*, b behandelten verknüpfung von kardinalien mit superlativen und ist höchstwahrscheinlich, da letztere seit ältester zeit bis ins NE. hinein in gebrauch ist bezw. bleibt, erstere jedoch erst vom NE. an belegt ist, von diesem abgeleitet. Der leichte inhaltliche unterschied der zwischen beiden sich zeigt und der darin besteht, dass z. b. 'zwei die besten männer' als zwei und zugleich die besten männer zu deuten ist, während 'jeder der beste mann' zu erklären ist als jeder und sogar der beste, kann gegen diese ableitung nicht sprechen, da dieses steigernde 'sogar' aus der verbindung an sich nicht hervorgeht, sondern lediglich aus dem begriffe des *every* von uns abstrahiert wird.

ne. *Every the least remembrance* J. King, Serm. 28 (N. E. D.).

mod. *Every, the most complex, web of thought may be reduced to simple syllogisms* Sir W. Hamilton, Logic XV (N. E. D.). Für mehr belege sieh N. E. D. s. v.

§ 204. Die zusammensetzungen *every how, every now and then* etc. sind barbarische bildungen, die der modernen grammatik angehören. Der erste beleg des letzteren stammt nach dem N. E. D. aus der ersten hälfte des 18. jahrhunderts; für weitere belege sieh ebenda. Sie sind sämtlich späte ableitungen des adverbialen kompositums *every where,* welches sich bis ins Frme. zurückführen lässt und durchaus keine gewaltsame bildung ist, sondern eine sehr natürliche, wenn

auch sehr missverstandene. Denn obgleich das N. E D. diese bildungen unter *every* anführt, haben dieselben mit diesem indefinitum doch historisch nicht das geringste zu thun. Sie sind, oder wenigstens ihr muster *every where* ist, nichts anderes als, wie schon Mätzner in seinem wörterbuche nachwies (sieh jetzt auch Kluge-Lutz s. v.), die ganz gewöhnliche zusammensetzung von *æfre* mit *gehwær*, d. h. des adverbs *gehwær* = 'überall' mit dem verstärkenden adverb *æfre*, das ganze etwa in dem sinne von 'all überall'.

Die form, in welcher die (bis jetzt) ältesten belege (*euerihwar* A. R. p. 200, *eauerihwer* Kath. 682) der zusammensetzung erscheinen, machen den irrtum, den die späteren nachbildungen derselben voraussetzen, ohne weiteres begreiflich.

ahwæðer (æghwæðer) > either.

§ 205. Das ae. *ahwæðer*, wie dessen jüngere formen *awðer outher,* kommt meist in substantivischer, selten in adjektivischer verwendung vor. Seine bedeutung ist ursprünglich 'einer von zweien'. Doch mischt es sich gelegentlich derartig mit dem ihm formverwandten *æghwæðer*, dass es dessen bedeutung 'jeder von zweien' annimmt.

Als substantiv in seiner ursprünglichen bedeutung haben wir es z. b. in:

ae. *7 þær hæfdon longsum gefeoht, ær þara folca aþer fluge* Oros. 198, 25.

frme. *Forrþi wendenn þegg full wel þatt owwþerr off þa tweggen Off dæþe wære risenn upp* Orm 10344.

Anm. Im folgenden belege: *Elch man scal him selue deme to deðe oðer to liue: þa witnesse of his age weorc to oðer þis hine scal driue* Poema M. 116 ist die funktion des *þis* unklar. Am passendsten wäre der genitiv plural; es ist aber fraglich, ob wir berechtigt sind, ae. *þissa* in diesem dialekte als *þis* zu erwarten.

§ 206. In diesem sinne erscheint es auch als korrelat von *oþer* (sieh oben § 59).

ae. *ær heora aðer mehte on oþrum sige geræcan* Oros. 134, 7.

frme. *Mid ham þet kumeð so neih togederes þet ouðer oðer hondlie* A. R. p. 60, *A ðat owðer of ham twa ear lose oðer* Hali M. p. 35.

§ 207. Aus seiner verwendung als substantiv neutralen sinnes, erklärt sich sein frühzeitiger partikelartiger gebrauch im disjunktiven satzverhältnisse.

ae. *þa oferhogode he þæt he him aðer dyde, oþþe wiernde, oþþe tigþade* Oros. 290, 22. Partikelartig ist es schon im folgenden beleg: *eal þæt his man aþer oððe etan oððe erian mæg* ib. 18, 25.

§ 208. In diesem verhältnisse kommt es auch öfter, gegen den ursprünglichen sinn, mit mehr als zwei gliedern vor (dasselbe bei *other* § 73, *both* § 183 und *neither* § 239).

ae. *hwæt wille ic ma cwæðan aðer oððe be mete, oððe be drince, oððe be baðe, oððe be welan, oððe be wyrðscype* Solil. 183, 29.

Auch einmal umgestellt mit unterdrückung des ersten *oððe*.

ae. *næs æror ðe ænegu gesceaft, þe auht oððe nauht auðer worhte, ac ðu .... eall geworhtest* Metr. XX 42.

§ 209. Sehen wir hier schon *aðer* im begriff mit dem ersten *oððe* zu einer einheitlichen konjunktion zu verschmelzen, so kompliziert sich weiterhin die sache noch dadurch, dass im verlaufe des ME. (aus dem Frme. fehlt mir leider ein sicheres beispiel) das erste *oððe* wegfällt (wie im letzten ae. belege, da *aðer* als konjunktion schon genügte) und an stelle des zweiten *oððe* entweder dasselbe *aðer* wiederholt ward, oder das *oððe* auch sonst ersetzende *oþer*, verkürzt *or*, sich einstellte. Auch mit der § 55 erwähnten parallelen konstruktion von *oþer* wird die vorliegende sich gekreuzt haben, doch lässt sich dies mit bestimmtheit nicht beweisen, in folge der ähnlichkeit der lautung und schreibung beider.

frme. *Oðer þu most hersumian Crist oðer þam deofle* OEH. p. 37 (dies ist wohl beides ae. *oþer*). Mit *æghwæðer* gekreuzt, also = 'jeder von beiden', scheint es in: *Off all þatt æfre iss owwþerr ned To lif 7 ec to sawle* Orm. 5516.

me. *Ouþer in word or dede has þou greued him* Br. p. 94 (ae. *aðer* und *oþer*), *In myraclis þat Crist dude heere in erthe, outher in hymsilf, outher in hise seyntis* Rel. Ant. II 42 (beides ae. *aðer*), *Wonde þer bot lyte þat auþer God oþer gome wyth goud hert louied* Gaw. 701 (ae. *aðer* und *oþer*), *outher do me anon in teres drenche Or with thy colde strooke myn heerte quenche* Ch. IV 320 (ae. *aðer* und *oþer*), *the counseylyng of wommen is outher to dere, or to litel of pris* id. III 150 (dass.), *He outher is envyous, or right nyce* id. IV 188 (dass.), *But if she outher saugh or herede Som gret myschaunce* id. VI 8 (dass.).

ne. *Ather on ye day self of y^e^ æquinoxe, ather ellis on ye day nixt yairefter* A. King tr. Canisius' Catech. G. VIII b (N. E. D.).

Mit *outher* nur vor dem zweiten gliede: me. *So were his dayes sory outher gladde* Ch. IV 208, *That I koude thoo, be my trouthe, Withoute feynynge outher slouthe* id. V 188.

§ 210. Adjektivisch konnte ich *ahwæðer* bis jetzt nur einmal nachweisen und zwar dies eine mal im sinne 'jeder von zweien'.

ae. *Heora þeh wurdon feawa to lafe on aðre hand* Oros. 58, 2.

Sonst liess sich *ahwæðer* im sinne von *æghwæðer* nur einmal antreffen und zwar im Frme.

Swa þatt te33 cunnenn raþenn rihht Hemmsellfenn & ec oþre Off all þatt æfre iss owwþerr ned To lif & ec to sawle Orm 5514.

ahwæðer stirbt schon im NE. aus, aber nicht ohne seinen sinn vorher an *æghwæðer* abgegeben zu haben.

§ 211. Das ae. *æghwæðer*, wie dessen jüngere formen *ægðer, aiðer, either,* ist in substantivischer und adjektivischer verwendung geläufig. Seine bedeutung ist ursprünglich 'jeder von zweien'. Doch mischt es sich schon frühzeitig dergestalt mit dem vorerwähnten *ahwæðer,* dass es bis auf geringe spuren die bedeutung des letzteren annimmt.

Für die verbindung von *æghwæðer* mit *oðer* zum ausdruck der reziprozität vergleiche man *oðer* §§ 59 und 60, für den erzatz von *each-other* durch *either* sehe man § 60 anm. 2, 3 u. 4.

Erwähnenswert ist beim substantivischen *æghwæðer* dessen vorliebe, das in vielen fällen pleonastische personale im partitiven genitiv als attribut zu sich zu nehmen.

ae. *þæt heora ægðer secge hwæt he dyde* Ps. 10, 6, *micel forlet Petrus and Andreas, þa þa heora ægðer ðone willan to hæbbenne forlet* Hom. Th. I 580, 11.

frme. *and þesse wise biswikeð her aiðer oðer* OEH. II 213, *Eour eiþer sunegað* ib. I 15, *Heora eiþer wilnada oðer to walden* La3. I 80; *E33þer here 3ede swa Rihht affterr Godess lare* Orm. 119.

me. *Gripeð eþer unker a god tre* Havel. 1882, *And did þair ether dun for to sitt* Cursor M. 8360.

Then come Dephebus and Eueas, Ayther of hem her batayle has Laud Troy B. 8650, trotz *has* wird wegen des pluralischen gehaltes des indefinitums *her* statt *his* gesetzt.

§ 212. Besonders interessant ist diese fügung in dem falle, in welchem das dergestalt von einem attributiven genitiv begleitete *æghwæðer* selbst genitivisches attribut zu einem folgenden nomen ist. Dieser fall ist identisch mit dem bei *all* (§ 136) und *both* (§ 189) beobachteten und die folgen, die sich aus dieser ungewöhnlichen verknüpfung entwickeln, sind gleichfalls dieselben: in angleichung an den adjektivischen gebrauch verliert *æghwæðer* seine flexion.

Wie leicht dieses indefinitum in dieser funktion, wenn auch nicht begleitet vom personale, seine flexion verliert, sehen wir an den folgenden ae. belegen: *hwi sceal ic beon bedæled ægðer minra suncna on anum dæge?* Zup. Ueb. B. XIX 80 aus *cur utroque orbabor filio in uno die?* (für *ægðres*); *on ægðer*

þæra boca synd feowertig cwyda Hom. Th. II 2, 13 (für *ægðre*). Dennoch erhält sich eine mehr oder minder dunkle vorstellung von der ursprünglichen funktion die pronomens bis gegen ende des 14. jahrhunderts.

Für das Frme. steht mir ausser dem südlichen *wið her eiðeres þanc* OEH. II 213, das die flexion an richtiger stelle bringt, leider nur ein beleg aus dem Nordostmittelländischen zur verfügung. Dieser dialekt hat ein ebenso ersichtliches verständnis für die hier notwendige konstruktion wie jener südliche. Da er jedoch eine vorliebe für die nachstellung des genitivischen personales hat, so setzt er die genitivflexion an dieses anstatt an das voranstehende *eȝȝþer: 7 all onn ane wise fell Till eȝȝþer þeȝȝres herrte, All þatt tatt owwþer here comm Off sellþe 7 off unnsellþe* Orm. 2506.

me. *thorwgh thy medlynge is iblowe Youre eyther love* Ch. IV 306, dafür in anderen handschriften *bothere, botheis* und *bothe.* — *her either sappe* Pall. 75, 379 aus *succos materiae utriusque.*

ne. *The portraiture of Jove-sustain'd and sceptre-bearing kings Your either person in his presence brings* Chapm., Odyss. IV 79 (N. E. D.).

§ 213. Nur wenn von zwei gruppen von individuen die rede ist, kann *æghwæðer* im plural stehen (sieh unten § 235):

ae. *7 mid him genam ealle þa Scottas, þe he on Lindesfarena ea gesomnade, swilce eac þritiȝ manna of Angelþeode; æghwæþere þara wæron on drohtunge munuclifes geornlice 7 wel gelæred* Beda IV 4 (z. 800).

§ 214. Das im neutralen sinne substantivierte *æghwæðer* dient dazu, den konjunktiven doppelsatz zusammenfassend einzuführen. Wie in den parallelen fällen bei *oðer* (§ 73) und *noðer* (§ 238), verschmilzt es frühzeitig mit der ersten der konjunktionen dieses doppelsatzes und tritt schliesslich selbst für diese ein. Die zweite konjunktion wird später durch *and* ersetzt. Für weiteres sieh unten.

ae. *se mon biþ .... aghwæþer, ge gehæfted, ge freo* Beda 497, 40, *se wæs ægþer, ge heora cyning, ge heora biscop* Oros. 238, 14, *he hie ægðres benam, ge heora cyninges, ge heora anwaldes* ib. 64, 9, *on Petres gange wæron getacnode ægðer, ge ða truman, ge ða untruman* Hom. Th. II 390, 37.

frme. *þe mei fordon eiðer ge þine wrecche licome and þine saule* OEH. p. 21, *þa halia gast .... scule beon isceawed eiðer ȝe on fure ȝe on culfren* ib. p. 95, *And sette ȝeld a þisse londe æiðer seluer and gold* Laȝ. I 307, *7 tatt iss eȝȝþerr himm 7 hemm Unnhalsumm* Orm. 7176.

§ 215. Wie andere indefinita ähnlichen gehaltes wie *both* (§ 183) und *neither* (§ 239) führt *eiðer* einmal einen mehr als doppelgliedrigen satz ein:

frme. *þene bið his erð ihened oft and ilome eiðer þe on herȝunge ȝe on hungre ȝe on cwalme ȝe on uniwidere ȝe on wilde deoran* OEH. p. 115.

§ 216. Das substantivierte neutrale *either* in begleitung des bestimmten artikels ist nur einmal bei Peacock zu beobachten.

spme. *For better it is forto do oon good of the tweyne, into of whiche neuer neither he is bounde, than forto leue of hem the euer-either undoon* Repr. 558.

§ 217. Auch beim adjektivischen gebrauche ist kaum etwas interessantes zu erwähnen. Bemerkenswert ist das später von *ælc* > *each* so stark beeinträchtigte *æghwæðer* bei *healf, ende* und *hand.*

ae. *7 þa munecas þær gestaðolade, þa he of æghwæþerum cynne* (d. h. dem englischen und dem schottischen) *gesomnade* Beda IV 4 (z. 816); *on æghere healfe* Oros. 64, 33 u. ö.

frme. *onn eȝȝþerr hallfe* Orm. 2497.

me. *At eiþur ende* Kindh. Jesu 1382, *Hit* [scil. *þe hows*] *was opene at eiþer ende, to gon in al þat wolde* Geb. Jesu 565, *And þenne bigan eiþer niȝt þe sonne to astonde And torne aȝe toward vs, þat woneþ in þis londe: A some[r] vrommard þe norþ, awinter vrom þe souþ* Geb. Jesu 643, *Somme honge bi stronge oweles iput in eiþer eie .... 7 somme þoru eiþer ere* Pat's Fegf. 311, *on eyther half* Shoreh. p. 85; da im Mittelschottischen vielfach *ai* zu *ā* wird, werden hierher wohl gehören die belege: *Thai straucht their speris on athir syd* Barb. 2, 154, *Athyr part went ham wyth prys* Wynt. 8, 36, 1. — *On eyther halfe* Ch. IV 55.

§ 218. Aus der oben § 211 besprochenen verbindung stammt das vorangestellte *her* (< *heora*) das völlig geltungslos ist.

Her either chiche is sowen in this moone Pall. 106, 57 aus *Nunc cicer utrumque serere debemus; her either ende in swynes donge Ywonden be* ib. 115, 313, wo *her* sich auf *a bough* (zweig) beziehen würde; so namentlich oft bei *ende* ib. 119, 430; 436; 122, 499.

§ 219. Dem lateinischen vorbild ist es wohl nur zu verdanken, wenn *either* einmal das demonstrativum bei sich führt: *This either crafte* Pall. 74, 374 aus *hoc utrumque genus.*

§ 220. Die mit dem ME. auftauchende und mit ihm wieder schwindende verstärkung *evereither* (beliebt namentlich bei Peacock) hat wohl ausnahmslos die bedeutung 'jeder von zweien'.

§ 221. Von me. zeit an nimmt *either* mehr und mehr den sinn 'einer von zweien' an. Doch ist es im ursprüng-

lichen sinne auch heute noch vorhanden, obwohl es seltsamer weise von den englischen grammatikern in dieser verwendung als unberechtigt angesehen wird.

ne. *Eyther* [i. e. *the justice and the sherrif*] *had his dethes wounde* Fl.'s Leseb. 189, *I .... will, to save the blood on either side, Try fortune with him in a single fight* Sh., H. 4 A V 1, 99.

mod. *On either hand The lawns .... hung rich in flowers* Tennys. p. 98, *The chief officers of either army were present* Thack., H. Esm. 2, 14.

Anm. Das NE. hilft sich einmal dadurch, dass es *eyther* durch *both* verdeutlicht, ohne jedoch den numerus zu verändern: *They all endeuor .... to kepe still eyther bothe kingdome safe* T. Norton, Calvin's Inst. I Pref. Es erinnert dies an Sh.'s *either which* st. *whether*; sieh § 232.

§ 222. Im sinne von *ahwæðer* ist *æghwæðer* schon frühzeitig anzutreffen. Diese verwechselung nimmt jedoch im laufe des ME. derartig zu, dass gegenwärtig *either* = 'einer von zweien' entschieden dominiert.

Als geschlechtiges substantiv findet es sich in

ae. *ne eagena* [*hafað*] *ægðer twega* Räts. 40, 11.

frme. *þ te twa* [scil. *hweoles*] *turnden eiðer wiðward oðer* Kath. 1958 (könnte vielleicht auch als 'jedes von zweien' gefasst werden!).

ne. *If wee bee both or eyther of these* Hooker, Eccl. Pol. I. X (1611) 25 (N. E. D.).

mod. *As if I care a pin for either of you* Thack., Van. F. 29, *I may wish to be informed of that, before I dose myself with either or with both* Dick., Bl. H. 4, 9.

§ 223. Dieser sinn ändert sich nicht, auch wenn in rücksicht auf den von *either* als regens abhängigen genitiv plural das verbum im plural erscheint:

ne. *Either of them are enough to drive any man to distraction* Field., Tom Jones 8, 19.

mod. *I don't mean that either of the writers I name are absolutely thus narrow in their own views* Ruskin, Val d'Arno 119.

§ 224. Als neutrales disjunktive doppelsätze einführendes substantiv lässt sich *æghwæðer* in diesem sinne nicht so früh nachweisen.

me. *Oiþer behoves us defend it or ȝelde vp our riht* Br. p. 2, *To dele my good or yif Ayther to God or yit to man* Town. M. p. 11, *noon .... that eythir hath in hevene or helle ybe* Ch. V 276, *Ther ben tuo weyes, eyther deth or schame* id. III 82.

ne. und mod. dasselbe.

§ 225. Dasselbe mit *either* vor beiden gliedern:

ne. *they must eyther be slayne by the wepons of such onthryfty and malycious persones, eyther els perysshe by your sentence gyuen in iudgement vpon them* Cox's Rhethoryke p. 80, *Knowledge .... that maye appertaine to good governance in time of peace, eyther wittye pollicies in time of warre* Recorde, Pathw. Knowl., Pref. (N. E. D.).

§ 226. Mit im ersten gliede unterdrückten *either*:

me. *Who ever clepiþ himself unyversal prest eiþer desireþ to be clepid* Wycl., Antecr. in Todd 3, Treat. Wyclif 118 (N. E. D.).

ne. *They shall coursse and banne with cruel sentence All those whiche have to me eny favoure Ether to my saynge geve credence* Fl.'s Leseb. p. 73 (a. 1528).

Mit unterdrücktem ersten gliede:

ne. *Either* [1881 revised: *or*] *how canst thou say to thy brother* Bible, Luke 6, 42.

§ 227. Von dieser konstruktion müssen wir ausgehen, um zu einer noch heute üblichen gebrauchsweise zu gelangen, deren bedeutung wohl im allgemeinen erkannt ist, deren entwickelung jedoch bis jetzt noch der aufhellung bedarf.

Es muss einen disjunktiven doppelsatz gegeben haben, dessen zweites glied durch die von *either* verstärkte konjunktion *or* eingeführt wurde. In dieser konstruktion konnte *either* den sinn annehmen, den es noch heute besitzt, nämlich 'auch'. Hatte es aber einmal diesen sinn erlangt, so musste es früher oder später in die stellung rücken, die sein synonym *also* für gewöhnlich einnimmt, nämlich in die stellung am schlusse des satzes. Wir erhalten so die schon überraschend früh auftauchende ausdrucksweise.

me. *Or Alisaunder ewther was his other name* Destr. Troy 1479 (N. E. D.).

ne. *To.: 'Wilt thou set thy foote o' my necke?' An.: 'Or o' mine either?'* Sh., Tw. N. II 5, 206 (N. E. D.).

Anm. Das bei der negierten konstruktion jetzt in der gebildeten sprache übliche *either*, also etwa *nor on mine either*, gehört hier nicht hin, es ist lediglich durch die konsequente einwirkung gelehrter grammatiker an die stelle des älteren *neither* getreten und wird deshalb auch unter *neither* behandelt werden. Dort werden auch die einzelnen stadien der oben skizzierten entwicklung noch deutlicher ins auge treten.

§ 228. In adjektivischer verwendung treffen wir *either* = 'einer von zweien' nicht so früh an.

me. *He mizte .... wende up aither side* Beket 2247, *And if so falle a cheventen be take On eyther side, or elles sle his make, No lenger schal the turneynge laste* Ch. II 79.

ne. *an equivocator that could swear in both the scales against either scale* Sh., Macb. II 3, 10, *Spirits when they please Can either Sex assume or both* Milton, P. L. I 424 (N. E. D.).

mod. *Ere the subjects of either side of the Tweed were brought to regard those upon the opposite bank as friends and as brethren* W. Scott, Nig. 1.

§ 229. Im laufe der me. zeit entwickelt *either* mehr und mehr den sinn 'ein beliebiger von zweien', 'einer oder der andere von zweien'. Es verhält sich demnach zu *any* wie *two* zu *many*. Es ist demgemäss nicht verwunderlich, wenn es in die gebrauchssphäre von *any* übergreift und, wenn auch nicht bei *many*, so doch bei geringen quantitäten, bei beschränkter anzahl es vertritt.

ne. *That doctrine which tends to the furtherance of all or either of these three* Hieron, Wks. (1624) II 11 (N. E. D.), *Rubens, Jordens, and Snyders, used to co-operate in each other's .... pictures .... and thus they became more valuable than if finished by either of them* Encycl. Brit. XVII 566 (N. E. D.).

mod. *If either of them* [scil. *several methods*] *be found to fail* Stephen, Laws Eng. II 31 (N. E. D.), *Either of the other three might perhaps have withstood the temptation* Tom Br.'s Schooldays 13, *There are ten oranges, take either of them* Webster's Dict. s. v.

Anm. Vielleicht gehört hierher, d. h. ist durch kreuzung mit '*one or the other* entstanden, das ne. *For which cause either other of them were ordained* Tindale, Lev. Prol. (N. E. D.).

§ 230. Es ist demnach kein wunder, wenn hier bei *either* dasselbe singularisch substantivierende *one* erscheint, welches wir im entsprechenden falle bei *any* zu beobachten gewöhnt sind:

mod. *The clue to the meaning might be suggested by either one of these phrases* George H. Mc Knight, King Horn etc. (EETS., Or. Series nr. 14), note to l. 848 = die erklärung der bedeutung (der angezogenen textstelle) wird sich aus irgend einer dieser (beiden vorerwähnten) ausdrucksweisen ergeben.

§ 231. Wie dem totalisierenden indefinitum *all* das spezialisierende *each* gegenübersteht, ebenso verhält sich das totalisierende *both* gegenüber dem spezialisierenden *either*. Wie *each* nicht selten in die gebrauchssphäre von *all* übergreift (§ 198), ebenso *either* in die von *both*.

Either im sinne von *both* ist erkennbar an der pluralischen form seines regens; und wie der frme. beleg nahe zu legen scheint, ist es nicht unmöglich, dass unter diesem plural ein verkannter partitiver genitiv versteckt liegt und dass durch diese verkennung gerade der gebrauch von *either* im sinne von *both* ermöglicht oder doch gefördert wurde. Die stellung des demonstr. bezw. poss. würde sich auf diese weise noch leichter erklären, als durch die annahme einer direkten angleichung an die stellung bei *both*.

frme. *ech man þe hit underfoð wiðuten eiðer þese wedes shal ben shameliche driuen ut etc.* OEH. II 97.

me. *Out berste aiþere hire* (*the queen's*) *eȝe* [: *iseȝe*] *& fulle adoun vpe hire sautere* St. Kenelm 355 in E. E. P. (1862) 57 (N. E. D.) *berste*, vgl. *þerste* ib. 212; 214 u. ö.

ne. *And so eyther knyghtes made hem redy* Malory 384, 1, *The Lords and Commons in either houses assembled* Let. Earle Leycester 20 (N. E. D.), *Upon either feet* [scil. *the skinks*] *have five distinct fingers or claws* Topsell, Serpents 694 (N. E. D.). Sieh unten *neither* § 246.

Ist jedoch das substantivische *either* von einem pluralischen partitiven genitiv begleitet, so beweist die plurale form durchaus noch nicht, dass *either* für *both* steht, sondern lediglich durch die unmittelbare nähe des pluralen nomens kann der plural des verbs veranlasst sein wie in so vielen ähnlichen fällen, vgl. Grundriss, Syntax § 145 ϰ. Es wäre an sich also wohl möglich, obgleich in rücksicht auf die späte zeit nicht wahrscheinlich, dass *either* in den folgenden belegen = 'jeder von beiden' wäre:

ne. *Either of them as naked as ever they were born* Udall, Erasm. Apoph. 53 b, *Either of them have treated me as the scandall .... of my Sex* W. Browne tr. Polex. II 90 (N. E. D.).

§ 232. Wie in anderen fällen der sinn von *either* durch die zuhilfenahme von *both* oder *other* genauer präzisiert wird, so scheint in einem anderen falle der sinn des interrogativs *which* durch zuhilfenahme von *either* genauer präzisiert werden zu sollen. Bei Sh. heisst es (Haml. IV 7, 11 ff.): *The queen his mother Lives almost by his looks; and for myself — My virtue or my plague, be it either which — She's so conjunctive to my life and soul, That etc.*, was, wenn wir die lakonische ausdrucksweise des dichters auf ihr natürliches mass erweitern, doch wohl heissen soll *be it which* (*soever*) *it be*. Nun bezieht

sich aber *which* hier nicht, wie es sonst thut, und wie es historisch allein berechtigt ist zu thun, auf eine beschränkte vielheit, sondern auf eine zweiheit, und die ältere sprache hätte hier sicher ihr *hwæðer* > *whether* gesetzt. Da nun aber in Sh.'s zeit *whether* als geschlechtiges fürwort kaum noch vorkommt und im besonderen Sh. selbst dasselbe nur noch als konjunktion kennt, so musste er hier sein *which* zu hilfe nehmen und konnte, wenn es ihm darauf ankam, in diesem *which* den sinn des älteren *whether* hervorzuheben, sich nur damit helfen, dass er diesem, gleichsam als exponenten der zweiheit, das ihm geläufige *either* hinzufügte. Die logische deutlichkeit ist hier allerdings auf kosten der grammatischen schönheit erreicht worden. Aber derartiges können wir bei Sh. ja manchmal beobachten.

Nahwæðer > neither.

§ 233. Wie dem positiven *æghwæðer* ein *ahwæðer* zur seite steht, so dürfte man neben dem negativen *nahwæðer* auch ein **næghwæðer* zu finden erwarten. Ein ae. **næghwæðer* hat sich jedoch bis jetzt nicht gefunden und man wird, bis dieses sich gefunden hat, sich nicht anders helfen können als in dem man das im ME. dem aus ae. *nahwæðer* entwickelten *nowþer* zur seite stehende *neiþer* als das ergebnis eines kompromisses zwischen *nahwæðer* und *æghwæðer* bezw. zwischen *nowþer* und *eiþer* erklärt. Da nun ein logischer unterschied in dem gebrauche von *nowþer* und *neiþer* sich nicht entdecken lässt, so liegt für uns kein grund vor die beiden formen im folgenden getrennt zu behandeln.

§ 234. Das pronomen findet sich als substantiv wie als adjektiv im sinne von 'keiner von zweien'.

Als geschlechtiges substantiv wird es gebraucht in:

ae. *naðer ne mehte on oþrum sige geræcan* Oros. 96, 33, *ne fornime noðer oðer ofer will* Cura Past. 399, 34.

frme. *þatt nowwþerr þeggre noht ne lagg i nane depe sinness* Orm 12872, *Nis the gist siker of the housebonde, ne noðer of oðer* Rel. Ant. I 130, *here neiðer* Gen. & Ex. 1276.

me. *Her noþer nadde noþing, þat to oþeres wille was* Rob. of Gl. 4899, *Oone schefe, oone, and this makes two, Bot nawder of thise may I forgo* Town. M. p. 12.

§ 235. Als plural kann es nur vorkommen, wenn von zwei gruppen von individuen die rede ist; vgl. oben § 213.

ae. *on Petres wæron getacnode ægðer ge ða truman ge ða untruman, forðan ðe godes gelaðung nis buton naðrum ðæra* Hom. Th. II 390, 27.

§ 236. Verrät es sich sonst durch die form eines pronomens oder des verbums als plural so haben wir es wie oben bei *either* (§ 231) mit einer Constructio *κατὰ σύνεσιν* zu thun.

In fällen in denen *neither* einen partitiven genitiv-plural bei sich führt, kann der plural des verbs freilich auch durch letzteren herbeigeführt sein (sieh Grundriss § 145 ϰ), immerhin war es bei häufigerem vorkommen solcher konstruktionen unvermeidlich, dass sich die pluralische auffassung in diesem falle auch dem regens *neither* mitteilte.

ne. *that nether of both haue power ouer their owne bodies* John Knox 20, *but that neither of them haue their equall* Lyly, Euph. 436, *Thersites' body is as good as Ajax', When neither are alive* Sh., Cymb. IV 2, 253.

mod. *Neither of them are etc.* Dick., Humphrey's Cl. 3, 34. Für ein anderes beispiel sieh unten § 240, ende.

§ 237. Als ungeschlechtiges substantiv, als welches es ursprünglich bestimmt ist die folgenden disjunktiven sätze oder satzglieder, unnötiger weise, zusammenzufassen, entwickelt es sich leicht zu konjunktionaler verwendung. Entsprechend dem positiven *ægðer ge .... ge ....* werden die beiden glieder bei *naðer* durch *ne .... ne ....* eingeführt.

ae. *nu hit nawþer nyle beon, ne scearp, ne hard* Oros. 212, 30, *forðam man naþer ne ða god ne nane don ne mæge buton hys fultume* Solil. 179, 22, *Næron nawðer ne on Fresisc gescæpene, ne on Denisc* Sax. Chron. 897.

me. *he fond nowthir to selle No* [a. l. *ne!*] *breed ne ale* Ch. II 118.

§ 238. Dies ist die ursprüngliche konstruktion; doch kann schon sehr früh das erste *ne* auch fehlen bezw. (als erster schritt der entwicklung zur konjunktion) durch *naðer* mit vertreten werden.

ae. *me nawðer deag, secge ne swige* Cynew. Crist 189; *þær naþor om ne moþþe hit ne fornymð* Matth. 6, 20.

Hierher gehört auch (wenn das erste *ne* sich nicht etwa in den hauptsatz verirrt hat) Beow. 2125 ff.: *noðer hy hine ne mosten .... bronde forbærnan, ne on bæl hladan*; denn im sinne von 'auch nicht' scheint mir *noðer* hier etwas früh (doch sieh unten § 242) und ausserdem enthält, was doch bei *noðer* = 'auch nicht' zu erwarten wäre, der vorangehende satz weder formell noch inhaltlich eine verneinung. Die übersetzung 'und nicht' welche Heyne neben 'auch nicht' in vorschlag bringt, ist ihm wohl nur durch derartige erwägungen eingegeben. Warum will man auch zu der früher so vielerseits vertretenen

auffassung (*noðer* = *no ðær*) nicht zurückkehren; ist denn der fall *brync-leoma stod eldum on andan; no þær aht cwices lað lyft-floga læfan wolde* Beow. 2315 so völlig anders??

Und hatte es denn das AE. so überaus nötig die entwicklung seines pronomens *naðer* = 'keines von beiden' zu einer konjunktion = 'auch nicht' zu überstürzen? Hatte es denn nicht sein *nê*, das diesen letzteren sinn ebenso häufig wie geläufig ausdrückte? vgl. z. b. *us wæs a syððan Merc-wioinga milts ungyfeðe. Ne ic to Sweo-þeode sibbe oððe treowe wihte ne wene* Beow. 2923.

Läge hier wirklich unser indefinitum als ungeschlechtiges substantiv vor, so müsste die konstruktion unverkürzt und unverwirrt lauten: *Noðer hy ne moston, ne hine bronde forbernan, ne on bæl hladan, leofne mannan.*

frme. *Ne mei heom noðer helpe þere ibede ne elmesse* Poema M. 299, *þat ne mihte þer na man neoðer ute no igan* [a. l. *vt ne in gon*] Laȝ. II 277, *þet nowðer sturien ne mahen ne steoren ham scoluen* Kath. 361 vielleicht mit verirrtem ersten *ne* wie oben im Beow.-beispiel; *Birrþ me nowwþerr hellpenn þe to lif ne to þe sawle* Orm 3125.

me. *noþer hors ne muile Ne scholde so gret a wei habbe igo in so lute while* Geb. Jesu 713, *noþer gyn ne monnes strengþe ne myghte yt do* Rob. of Gl. p. 161, vielleicht mit verirrtem ersten *ne* wie oben in den Beow.- und Kath.-belegen; *neiþer more ne lasse* K. Horn 822, *In which ther dwellede neyther man ne beste* Ch. II 61, *Ther is nouther mete for hors ne watre to drinke* Maund. 5.

§ 239. Unter völliger verkennung der ursprünglichen bedeutung des pronomens erscheint dasselbe gelegentlich auch mit mehr als zwei gliedern (vgl. oben §§ 183 u. 215):

ae. *nawðer, ne se wela, ne se anwald, ne se weorþscipe, ne beoþ to wenanne þæt hit seo soþe gesælþ sie* Boeth. 85, 23, *Nawðer ne ða wohhæmendan, ne ða ðe diofulgieldum þiowiaþ, ne ða unfæsðradan, ne ða þiofas, ne ða gietseras, ne ða reaferas Godes rice ne gesittaþ* Cura P. 401, 26.

me. *þat heo noþer ne et ne dronk ne seȝ non urþlich liȝt* Kath.² 174, *þat noman sulde neuyn in þat stede Nowþer of sekenes, elde, ne dede, Ne povert, ne of ne* (l. *no*) *desese* Barl. & Jos. (nördl. version) 66.

Anm. Dies *ne* (im wechsel mit dem nachher zu besprechenden *nor*) kommt noch sporadisch am anfang des 17. jahrh. vor: *foreseeing with quicke conceit what might afterwards come hereof neither wore the diademe, nor durst go abroad any where, ne yet negotiate any serious businesses, were they never so urgent* Holland, A. M. 20, s. 149 (Franz, Sh.-Gram. p. 314).

§ 240. Als eine weitere konsequenz dieser verkennung erscheint *nother* (*neither*) bezw. dessen verkürzung *nor* auch vor dem zweiten und wo ein solches vorhanden auch vor dem dritten gliede.

me. *Neither in market neyther in your large halle* Ch. II 274, *Neither thei wedden nother ben weddid* Marc. 12, 25, *nouþer of gold nor of silver* Maund. 239.

ne. *The other kynde of Justice ... is wherby a man nother taketh nother giueth les nor more then he ought* Cox's Rhethoryke (a. 1530) p. 46, a. l. *neyther—nor; wherin is lauded or blamed nother person nor dede* ib. 49; gelegentlich erscheint die verkürzung auch vor dem ersten gliede: *Nor voice was heard nor wight was seene* Fairy Q. 1, 8, 29, im allgemeinen jedoch ist gegen ende des 16. jahrh. die noch heute übliche form *neither—nor* schon die regel.

Anm. Das zweite und event. folgende glied mit *or* statt mit *nor* einzuführen, ist eine erst im Spme. auftauchende freiheit, von der gegenwärtig nur noch spärlich gebrauch gemacht wird: ... *whyche I wot well neyther I or he intend to do* Paston L. III 196 (a. 1477), *the Duke neyther understode Latten, french or any other tonge* Fl.'s Leseb. p. 334 (a. 1533), *thou shalt well perceive That, neither in birth, or for authority, The bishop will be overborne by thee* Henry 6 A V 1, 59.

ne. einmal mit dem vor allen gliedern wiederholten *neither*: *To dinner, where they wanted neither meate, neither Musicke, neither any other pastime* Lyly, Euph. p. 26.

mod. Das folgende citat aus einer in einem angesehenen tagesblatt enthaltenen kritik: *About 'The Slave' our opinion is quite clear. Neither plot, nor style, nor feeling delight us one jot,* begleitet die Academy, 4 Nov., '99 p. 519 mit folgendem kommentar: '*Neither' is one of two, not three; it is, moreover, disjunctive, and will not take a plural verb.* Was das letztere angeht, so vergleiche man oben § 236.

§ 241. Die auslassung der konjunktion vor dem ersten gliede, mit anderen worten, der gebrauch der zweiten konjunktion in sowohl rückwirkender wie vorwärtswirkender kraft, hat *nother* (*nor*) von dem ae. *ne* übernommen das schon von alter zeit her in dieser doppelverwendung üblich war: *ǽr ne siððan* Beow. 719, *suð ne norð* ib. 859, doch auch noch me. *And though I dar ne can unto yow pleyne* Ch. IV 229.

spme. *ye ought not to have me in jelusye for one thyng nor other* Paston L. III 290.

ne. *les nor more* Cox's Rhethoryke p. 46, *it* [scil. *the picture*] *was not soo perffight as the cawse requyrid, neyther as the seyd Mr Haunce coold make it* Fl.'s Leseb. p. 347 (a. 1538), *Simois nor Xanthus shall be wanting there* Dryd., Koch, Gramm. III p. 491.

mod. *Command nor duty could their transport check* Byron, Cors. 3, 15.

Werden verben in dieser weise verknüpft, so scheint das erstere der negation nicht entbehren zu können (doch sieh oben den Chaucer-beleg!).

me. *me liste not to whispre neither roune* Lydg., St. of Thebes 695.

spme. *For euen as a nurisch or a modir is not bounde forto alwey and for euere fede her children . . . but sche muste teche hem that thei fede hem silf . . . so a curat may not neither ouȝte not forto alwey rynge at the eeris of hise suggettis, but etc.* Pecock's Repr. 219, [*they*] *had apon hem white clothyng, but hyt was not very bryght nethyr wel schynyng* Fl.'s Leseb. p. 11 (a. 1482).

ne. *I myght neuer in this seuen nyght No tyme* [*to*] *slepe ne wynke Nother all these seuen dayes Nother ete ne drynke* Fl.'s Leseb. p. 185.

§ 242. In diesem falle, bei dem sinne nach oder durch das gewöhnliche adverb negiertem ersten gliede konnte die das zweite durch ein besonderes verbum vervollständigte glied einführende konjunktion leicht eine verstärkte bedeutung erhalten, wie sie etwa unserem 'auch nicht' entspricht. In diesem sinne erhielt *neither* eine grössere selbständigkeit gegenüber dem rest des satzes, und hierdurch erklärt es sich, dass in dieser verwendung *neither* in seiner vollen form sich länger erhielt als in seiner gewöhnlichen. Es wird sich übrigens kaum leugnen lassen, dass dieser neue gebrauch durch die bekannte (satzeinführende) verwendung des lat. *neque* nicht unwesentlich gefördert wurde.

Man hat nun bereits für das AE. ein derartiges *noðer* = 'auch nicht' annehmen wollen. Indessen ist es einerseits schon von vornherein unwahrscheinlich, dass in so früher zeit aus dem beliebten pronomen ohne deutlich erkennbare übergänge sich ein adverb entwickelte, so sind die belege, die man bis jetzt dafür beigebracht hat so unsicherer art, dass man sie unmöglich als basis der späteren entwicklung verwenden kann, um so weniger, als uns bei dieser annahme frme. zwischenglieder völlig fehlen würden. Einen dieser belege dieses fraglichen ae. *noðer* = 'auch nicht' konnten wir oben § 238 auf einfache weise in eine der gewöhnlichen rubriken einreihen. Ein anderer, den wir hier geben, lässt sich gleichfalls zwanglos beseitigen.

In dem belege: . . . *swa bið geoguðe þeaw þær þæs ealdres egsa ne styreð. Noþer þa feondas gefeon þorfton ac þæs blædes hraðe gebrocen hæfdon þe him alyfed wæs lytle hwile* Guðl. 392, in dem übrigens das MS. *no þer* deutlich trennt, ist ebensowenig wie in dem oben § 238 besprochenen

belege weder ein offen noch verhüllt verneinender sinn in der dem *noþer* vorangehenden stelle zu bemerken. Einen solchen sinn müssen wir aber voraussetzen, weil wir uns nicht denken können, wie sich sonst die entwicklung von *naðer* = 'keiner von beiden' zu *naðer* = 'auch nicht' hätte vollziehen sollen. Wie oben so wird auch hier das fragliche *noþer* am bequemsten sich erklären lassen als das von dem füllwort *þer* begleitete, verstärkte negativ *no* und der ganze passus sich zwanglos übersetzen lassen: Nicht brauchten da die feinde zu frohlocken etc.

Anm. Einer ähnlichen verwechselung verdankt das me. *neither* seine existenz im Harl. MS. 7334 der Cant. Tales D 1721: *abouen euery þing Excited he þe poepul . . . to giue for goddis sake wher that men mighten holy soules* [l. *houses*] *make Ther as diuine seruys is honoured Nought þer as it is wasted and deuoured Neither it needeþ not for to be ȝiue As to possessioneres,* wo Chaucer sicher schrieb *ne ther,* was auch Skeat in seine Compl. Works aufgenommen hat.

Die annahme eines ae. *noðer* = 'auch nicht' wird noch viel unwahrscheinlicher wenn wir die beobachtung machen, dass trotz der mit dem Frme. (durch die erreichung der konjunktionalen natur) gegebenen möglichkeit der entwicklung dieses gebrauches (wir brauchen in dem oben angezogenen me. belege *me liste not to whispre neither roune* nur das verb zu wiederholen um ein *neither* = 'auch nicht' zu erhalten: *me liste not to whispre, neither liste me to roune* und in dem zweiten belege nur das subjekt: *a curat may not, neither ouȝte he not etc.*) wir die ersten belege für dies *neither* erst im NE. finden. Nun treten zwar diese ersten belege bei Bacon in den Essays gleich in einer solchen anzahl auf, dass Rohs in seinen Synt. Unters. p. 41 den satz aufstellen kann: 'Um einem negativen satz einen anderen negativen satz anzureihen gebraucht . . . Bacon fast durchweg *neither*', dergestalt dass wir vermuten dürfen, dieser schriftsteller habe diesen gebrauch nicht eingeführt, sondern nur übernommen, ob wir jedoch bei genauester untersuchung dies *neither* = 'auch nicht' noch in das ME. hinein rücken können ist mir nach meinen beobachtungen doch recht zweifelhaft.

Doch vergleiche *Noman ouȝte be iuge in his owne cause . . . ., neyther eny man ouȝte be redresser of the wrong which his neiȝbour dooth to him, but if he him silf be the hiȝest juge* Pecock's Repr. 381.

ne. *Let it not make the dispeare nether yet discorage the, o Reader!* Fl.'s Leseb. p. 227 (a. 1528), *they requested him to leve the booke behinde hym; but he said, the booke was not his, neyther could he so doe* ib. p. 324 (a. 1580?), *ye shall not eat of it, neither shall ye touch it* Gen. 3, 3, *I cannot persuad myself that your maistershipp hateth in me or elswhom any thyng*

except vices. Neither can I any other thynke or judge then etc. Fl.'s Leseb. p. 352 (a. 1541).

Es bedarf kaum der erwähnung, dass das mod. Englisch in diesem falle die kontraktion von *nother* : *nor* gebraucht.

§ 243. Auf ganz andere weise entwickelt sich in einem anderen falle ein *noðer,* das etwa unserem 'auch nicht' entsprechen könnte.

Wir haben oben § 237 f. gesehen, dass ursprünglich das pronomen mit dem ihm folgenden doppelsatze nichts zu thun, dass es keinen weiteren zweck hatte als die in letzterem gegenübergestellten gedanken sehr entbehrlicher weise noch einmal zusammen zufassen. Durch unser 'noch einmal' verrät sich schon der gedanke, dass uns in diesem falle die nachstellung des pronomens natürlicher erscheinen würde. Wir haben gesehen, dass die sprache sich für die voranstellung, vielleicht um die beziehung des *noðer* zum verbum deutlicher hervortreten zu lassen, entschieden hat. Damit war jedoch die von uns als natürlicher bezeichnete stellung nicht unmöglich geworden. Im gegenteil, die stellung und der ausdruck *ne ðis ne ðæt, noðer* = 'weder dies noch das, keines von beiden' konnte jederzeit eintreten und sie ist für das Frme. so gut bezeugt, dass wir sie auch für das AE. vermuten dürfen, um so mehr als, wie wir oben § 208 (ende) gesehen haben, das positive ae. *aðer* gelegentlich in dieser stellung vorkommt.

frme. *þat ne dredeð na wind ne na weder nowðer* Jul. 72, *ȝho ne seȝȝde itt naniȝ mann ne godess enngell nowwþerr* Orm 2466.

me. mit drei gliedern: *Men may not gon upon the yse, ne hors ne carre nouther* Maund. 11.

spme. *I write as well this to your brother as to you; therfore lete no diffaught be in you nowther* Paston L. III 62, *I can not, ner Daubeney nowther fynd your wyght boke* ib. 432.

ne. *the vertue of the stone wyl not let you perysshe, nor me nother* Berners' Huon p. 585, *Mary! maister Secretary, marke that to, that he will not swere that neyther* Fl.'s Leseb. 338 (a. 1534), *'We'll not run, Monsieur Monster'. 'Nor go neither'* Sh., Temp. III 2, 21, *'I don't remember ever to have seen his face before'. 'Nor I neither'* Tom Jones 13, 12.

Aus den obigen bemerkungen ergiebt sich ohne weiteres, wie unsinnig der durch die, offenbar durch das Lateinische verführten, modernen grammatiker veranlasste ersatz des alten *neither* durch *either* ist. Das mod. *Nor I either* besagt gerade das gegenteil von dem was es besagen soll oder bedeutet zum

mindesten einen ganz hässlichen widerspruch. Das alte, richtige *Nor I neither* aber gilt als Slang!

Anm. Auch *whether* kann diese nachstellung zeigen, auch hier scheint sie mir natürlich und alt, wenn auch der erste beleg aus einer recht späten zeit datiert. ne. *Was this a lover, or a lecher whether?* Sh., Pass. Pilgr. v. 101.

§ 244. Als argument dafür, dass ein ae. *noþer* = 'auch nicht' ausgeschlossen sei, führte ich oben an, dass in den ersten satzgliedern der besprochenen belege eine negation nicht vorhanden sei. Nun lassen sich in der that belege finden in denen letzteres ebenso wenig der fall ist und die dennoch ein zweifelloses *nother* aufweisen. Mit diesen belegen hat es aber eine eigene bewandtnis. Sie treten erst im NE. auf und wir können die entstehung derselben deshalb nur auf folgende weise erklären. Entweder nehmen wir für ihre ersten glieder eine verborgene negation in anspruch oder, wenn uns diese auffassung zu gewaltsam scheint, wir verweisen als quelle des ausdruckes auf das Lateinische, dessen *neque* in derselben weise verwendet wird. Der zeit und den quellen nach scheint mir die letztere erklärung den vorzug zu verdienen.

ne. *Which worde is euer hated of the worlde, nether was ever without persecution, ... nether can be, no moare than the sonne can be without his lyght* W. Tindale in Fl.'s Leseb. p. 227 (a. 1528), *we scholars haue more ernest & weightie matters in hand, nor we be not borne to pastime & pley* R. Ascham, ib. p. 293 (a. 1544).

§ 245. Der adjektivische gebrauch des pronomens bietet nur wenig auffälliges.

ae. *God hine neadode on naðre healfe, ac let hine habban his agene cyre* Basil. Hexam. 15.

frme. *Nowwþerr mahht Off þise twezzenn mahhtess Niss god inoh* Orm. 10902.

me. *on neiþer side* Kindh. Jesu 1415.

ne. mod. dasselbe.

§ 246. Da vom ME. an das substantivische *neither* gelegentlich mit pluralem verbum verbunden wird, so kann es nicht auffallen, dass es hier und da (wie oben § 231 *either*) als attribut eines pluralen nomens erscheint, also 'nach dem sinne' konstruiert ist.

me. *So douhty knyght of dede was non of noiþer sides* Br. p. 71.

spme. *yt were non honoure to neyther partyes* Paston L. III 193.

§ 247. Die herkunft des für *than* gelegentlich eintretenden *nor* ist dunkel. Nur so viel ist klar, dass dieser gebrauch erst von der konjunktion (*nor* < *na*) und nicht schon von dem pronomen ausgeht und zweitens, dass dieser gebrauch oder missbrauch zuerst im norden sich einstellte und erst später (am anfang des NE.) nach dem süden importiert wurde.

[me. *Bot þe fend wes a-way ine hy, Sonare na ony mane cuth thynke* Barbours Legg. 46, 1103 (ca. 1375).]

me. *Pirrus was of þat thing richt wo, And mor of his grantschire in deid Nor of hime self* Troy Book 2400, mehr belege auch für *na* in Stoffels rezension von L. Pound's Comp. of Adj. in Engl. Stud. XXXI p. 265.

ne. *Now, ys nott this a cumbrus lyff? Loo, Sirs, whatt ytt ys to haue a wyff! Yett had [I] leyuer, nor to lyue in stryff Apply evyn to hir wyll* Spiel d. Weber, Anglia XXV p. 228 (a. 1534). *Yong chyldur now more wyser be, Nor wase then an olde mon* ib. p. 236, *sparing the lives of witches is no less a sin in the magistrate, nor it was in Saul sparing Agag* King James I, Treat. on Daemonology (cit. in Forby's Vocab. of East Anglia s. v. *nor*).

mod. (Slang) *there's them as uses a patient porter worse nor a dirty, dog-leaved Bradshaw* Daily Telegraph, cit. in Baumann, Londinismen s. v. *nor*.

Monig > many.

§ 248. Auch dies pronomen ist in beiden hauptverwendungen zu allen zeiten gewöhnlich. Als adjektiv bezeichnet es auch in den älteren perioden zumeist den plural, wofür belege unnötig. Um es als singularisch zu bezeichnen, genügte der sprache die flexion nur so lange, als die letztere noch deutlich erkennbar war. Später verwendete dieselbe zu diesem zwecke das zahlwort *an* (den unbestimmten artikel) in der inversion, eine ausdrucksweise deren gebrauch sich bis in das dritte viertel des 13. jahrhunderts zurückverfolgen lässt und deren entstehung und ursprüngliche bedeutung oben § 27 behandelt worden ist.

ae. *Maniges þinges he wilniaþ* Boeth. 34, 7, *Manegum men þuhte etc.* ib. 11, 1, *manig mann* Hom. Th. I 212, 25.

frme. *Moni mon dreȝet his fule sunne* OEH. p. 25, *Heo ledden in heore scipen .... moni enne deadne cniht* Laȝ. I 341, *He besohte moni enne king and moni enne keiser* ib. 281, *Of moni ane eaerde* id. I 218, *moni anes cunnes* id. II 39.

me. *þe þouȝt of manie herte* Geb. Jesu 907, *of moni mon* ib. 905 u. 921, *moni monnes þouȝt* ib. 923, *many an Ynglysche knyght* Rich. C. de L. 5063, *To gyve mani man his mede* Piers Pl. 9166.

Später ist der unbestimmte artikel notwendig; doch finden sich einzelne artikellose belege sogar noch im Spme.: *it was payd many day agoon* Paston L. II 213, *thenne was there many bold knyghte ther with kynge* Arthur Malory 823, 7.

§ 249. In verbindung mit dem auf die eben verflossene zeit hinweisenden *this* findet sich das attributive *many* erst in ne. zeit:

the darksome grove, Where Mahomet, this many a hundred year, Hath prophesied unto our ancestors Greene, Alphonsus.

Spies' vermutung , dass kreuzung von *this hundred year* + *many a hundred year* vorliege, hat viel wahrscheinliches.

Aehnlich ist gebildet, vielleicht nach dem vorigen:

We have not seen the man this many a day Peele, Edward I 142, *Lucifer, Whose prentice I have been this many a day* Like Will to Like

310. Aehnlich auch: *I have ventured .... This many summers in a sea of glory, But far beyond my depth* Sh., H. 8 III 2, 360.

mod. *this many a day, these many years etc.*

§ 250. In prädikativer verwendung, in der es noch heute redensartlich gebraucht wird, findet es sich schon früh. Die syntaktische struktur, wenigstens der singularischen belege, scheint auf eine ursprünglich genitivische funktion des jetzigen regens hinzudeuten, da jedoch weder das AE. noch das Frme. bis jetzt belege der ausdrucksform darbieten, so erhalten wir über diesen punkt keine aufklärung.

me. *Tres þer were many þt nobil frut bere* Barl. & Jos. 1119, *Ful mani it was tat ilk torfer þat he gun drei for drightin der* Cursor M. 20965, *Meni is þe faire miracle þat of seint Nicholas is* St. Nich. 431 (Horstm. p. 252), *Many was þe gode body þat yslawe was þer* Rob. of Gl. 210; *many wer þe paiens þat Haldayn [did] slouh þat day* Br. p. 18, *Many ben the wayes espirituels* Ch., III 264.

spme. *the kyngs menyall men and the Duke off Claraunces are many in thys town* Paston L. III p. 92; mit doppeltem numerus: *Many were the bolde archere That shoted with bowes stronge* Fl.'s Leseb. p. 181.

ne. *Many's the man would have given his head to have had my lady etc.* Field., Tom J. I 327.

mod. *many is the time that etc.* u. ä.

§ 251. Als geschlechtiges substantiv ist *manig* im plural noch heute gebräuchlich, namentlich in begleitung seines im partitiven genitiv stehenden nomens.

ae. *Manega to gædere comon* Marc. 2, 2, *Manega he gehælde* ib. 3, 10.

frme. *Heo heom æfter foren and monie þer fullun 7 swiðe monie þer fluwen* Laȝ. I 237.

me. *For Jesum ofte huy weren sori And bi-hatede of swiþe mani* Kindh. Jesu 1804, *Lo þis child is iset as in doun vallinge To monie men in Israel, 7 to monie in vprisinge* Geb. Jesu 904, *Many ben clepid, bot few chosan* Matth. 20, 16.

ne. *Straightway many were gathered together* Mark. 2, 2. Aus dem nächsten § ergiebt sich, dass *many's* im folgenden belege der genitiv des plurals sein muss: *In many's looks the false heart's history Is writ in moods and frowns* Sh., Sonn. 93.

mod. *A perilous practice many deem it* Thack., Esm. 1, 8, *many of them* u. ä.

§ 252. Um das geschlechtige substantiv als singular zu bezeichnen, ist man aus denselben gründen wie oben (§ 91) schon früh genötigt, das zahlwort *an* beizufügen, dem gegen

ende des 16. jahrhunderts nach analogie der substantiva der unbestimmte artikel vorangestellt wird: *many a man* > *many a one.*

ae. *se ilca Dauid .... monigne forsende* Cura Past. 36, 8.

frme. *Moni for to muchel heard of wa þat he dreheð forȝet ure lauerd* OEH. p. 255.

me. *For honger deyde mony on* Rob. of. Gl. 8501.

Anm. Beachtenswert ist, dass Brunne, und zwar der regel nach, die fügung ihrem sinne gemäss pluralisch fasst, z. b. *many one are so daungerous* H. S. 7248; für die entsprechende erscheinung bei *some one* und *each one* sieh oben §§ 91 und 198.

ne. *He causeth many one to do amisse* Fl.'s Leseb. p. 71 (a. 1528), *as wymen haue (saued) from deth many* o[*n*]*e* Fl.'s Leseb. 169, 15 (Nutbr. Maid), *many one sayth that loue ys yll* ib. 137, 61, *To many one's decaye* Bale, Three Lawes 282.

Sh. dagegen scheint *many one* nicht mehr zu kennen: *Of folded schedules had she many a one* Compl. 43, *Though in this city he Hath widow'd and unchilded many a one* Cor. V 6, 153.

mod. nur *many a one.*

§ 253. Der von *many one* gebildete plural *many ones* verhält sich zu dem alten plural *many* wie *each* zu *every* oder *either* zu *both.* Während *many* kollektiven sinn hat, tritt in dem spezialisierenden *many ones* die im § 22 behandelte sonderbedeutung des zahlwortes *one* noch deutlich hervor: 'viele einzelne'.

ne. *For this word, one being attributed to that which is all, is but one mingling of many, and many ones* Sidney, Arcadia 465.

§ 254. Bei dem seinem regens nachgestellten *manig* sind drei fälle zu unterscheiden.

Das dem singularischen *manig* vorangestellte pluralische regens hat sicher ursprünglich im genitiv gestanden, dessen regens ursprünglich jenes *manig* war. Dieser fall reiht sich also den im Grundriss § 142 ς und dem oben § 35 b angeführten an.

me. *þorw prophetus moni on* Geb. Jesu 858, *þe kinges þat honoureden him and oþer mani on* ib. 928, *Justises he makede meni on* St. Marg. 27, *Yles þer beþ mony on* ib. 29, *Heo fonde wylde bestes mony on* Rob. of Gl. 319, *He lefte mene many ane* Perc. of Galles 1134, *ensamples many oon* Ch. III 89, *And herbes couthe I telle eek many oon* id. III 53, *Ther been ful goode wyves many oon* id. II 97.

ne. *there where clarkes many one* Fl.'s Leseb. p. 76 (a. 1528).

§ 255. Eine alte apposition jedoch liegt vor in dem falle, in welchem dem von keinem anderen pronominal-attribute begleiteten regens das pluralische *manig* nachgestellt ist.

ae. *mid langum scipum na manegum* Chr. Erl. 3, 7 (B.-T. s. v. *na*).

frme. *Adam and Eue wunen samen, And hadden childre manige* Gen. & Ex. 412, *In ðe se senden selcuðes manie* Best. 555.

me. *þere he lyuid w^t Barlam ȝer^9 many 7 fale* Barl. & Jos. 1235, *In mukel meschefes mony* Allit. P. 2, 1163.

§ 256. Auch in dem *manig,* welches dem vom bestimmten artikel begleiteten regens folgt, müssen wir eine alte apposition erkennen. Die konstruktion, die sich beim ae. *manig* und beim ae. *fela* bis jetzt nur je einmal (vgl. Grundriss § 142 ç) hat nachweisen lassen, ist eigentlich bei dem indefinitum *sum* zu hause und höchst wahrscheinlich von diesem auf jene übergegangen; vgl. *sum* § 93 III.

ae. *þa Romaniscan mædenu manega eac þurhwunodon on clænum mægðhade* Aelfric's Lives VII 293.

me. *þe liouns manie raumpaunt To Jesum mauden so fair semblaunt* Kindh. Jesu 1336.

§ 257. Es ist bekannt, dass die grammatiker wohl ohne ausnahme (ich kenne wenigstens keine) in dem Shaksperesehen *a many fools* das resultat der mischung zweier konstruktionen erblicken: *many fools* + *a many of fools,* die dadurch möglich wurde, dass in dem vorliegenden *many* zwei formen sich vereinigten, der plural des pronomens *manig* : *manega* und das substantiv *manegu* = die menge. Dieses zusammenfliessen zweier formen und damit ihrer bedeutungen ist in der zeit des sturmes und dranges während der me. periode nicht unerhört. Das klassische beispiel dafür ist die in dieser zeit sich vollziehende vermengung der formen und bedeutungen von ae. *biddan* und *beodan.* Aehnlich vermischen sich *dragan* und *dreogan,* sowie *fleon* und *fleogan.* Eine derartige vermischung war in dem vorliegenden falle besonders leicht, da zu einer bestimmten zeit (letzte hälfte des 12. jahrhunderts) sowohl *manega* wie *manegu* sich zu der form *manie* abschwächen musste.

So möglich und wahrscheinlich eine derartige vermischung war, so muss ich es doch bezweifeln, dass sie im vorliegenden falle stattgefunden hat. Und zwar aus folgenden gründen. Es liegt klar auf der hand, dass eine vermischung von *manega*

und *manegu* nur dann möglich war, wenn nicht nur das erstere sondern auch das letztere in lebendigem gebrauche sich erhielt bis zu der zeit, in welcher die vermischung formell möglich wurde, d. i. bis zur mitte des 12. jahrhunderts. Es wird andererseits zugegeben werden, dass, wenn die vermischung wirklich stattfand, die resultate derselben sich litterarisch nachweisen lassen müssen nicht allzu lange nach dem zeitpunkte, in dem diese vermischung möglich wurde.

Wie steht es nun mit den thatsachen?!

Während Mätzner's glossar belege für ein me. *manie* < ae. *manegu* überhaupt nicht kennt, giebt Stratmanns Dictionary einen einzigen: *ane monien* Laȝ. 24558. Allein schon der umstand, dass Bradley diesen beleg in seine neuausgabe nicht mit übernommen hat, mahnt uns zur vorsicht. Und in der that gehört das von Stratmann angeführte *ane monien* einer bei Laȝamon häufig sich findenden redensart an, deren syntaktische deutung zwar noch der aufhellung harrt, die jedoch, wie sich jetzt schon sicher sagen lässt, das me. *manie* < ae. *manegu* nicht darbietet, sondern das pronomen *manig* als geschlechtiges substantiv im plural. Die Laȝamon-stelle lautet vollständig *þa quene on oðer halue hire hereberwe isohte, heo hafde of wifmonne wunder ane monien* II 609, MS. B *[wun]derliche manye*, und die fügung *wunder ane* kommt nicht weniger als zehn mal bei demselben schriftsteller vor und zwar nicht nur mit *monie[n]*, sondern mit den verschiedensten adjektiven und adverbien, die wie *cræftie, sturnne, swiðe, softe* auch nicht entfernt in den verdacht kommen könnten, als substantive gebraucht worden zu sein.

An stelle des Stratmannschen *ane monien* bringt nun Bradley zwei belege für *manige* < ae. *manegu* aus dem Math.- und dem Luc.-Evangelium des Hatton MS. Und dies ist thatsächlich die letzte magere spur, die wir von dem ae. kollektivum im ME. bezw. Frme. finden können. Es wäre jedoch übereilt, wenn wir annehmen wollten, dass um die mitte des 12. jahrhunderts, der entstehungszeit des Hatton MS., das in ihm gebrauchte *manige* noch ein volles sprachliches leben besessen habe. Da nämlich der text des Hatton MS. nichts als die frme. auffrischung einer gut-ae. Evangelienübersetzung darstellt und noch dazu eine recht sklavische, so beweist die herübernahme auch des wortes *manige* weiter nichts, als dass

dies um die mitte des 12. jahrhunderts in seiner alten geltung eben noch knapp verständlich war.

Immerhin können wir auf grund der Bradleyschen belege die möglichkeit zugestehen, dass der plural des adj. *manig* und das subst. *manegu* um die mitte des 12. jahrhunderts in der form *manige manie* sich vereinigten.

Wann aber treten nun die ersten resultate der in frage stehenden vermischung in den augenschein!? Füglich könnten wir deren schon in Laȝamons Brut oder im Ormulum erwarten; aber weder in diesem noch in jenem zeigt sich eine spur der konstruktion **a manie men*: in der ganzen frme. zeit ist keine spur davon zu finden, und selbst das ME. ist bis jetzt vergebens nach dieser richtung durchforscht worden.

Das Spme. ist es, das uns den ersten beleg der konstruktion liefert:

spme. *a grete many of prysoners* Cax., Aymon 87, 4.

ne. *There is beyond the sea Tyndale, Joye, and a great many mo of you* Fl.'s Leseb. p. 236 (zwischen 1530—1548).

Man wird es mir daher nicht verübeln, wenn ich bis zur auffindung wenigstens me. belege mich gegenüber der ableitung ae. *ane manegu* > ne. *a many* ablehnend verhalte und vor der hand es vorziehe, das letzere anzusehen als das unlogische ergebnis einer im übrigen sehr naheliegenden angleichung an das von alter zeit her geltende *a few* = 'einige wenige'. Auch das in diesen ersten belegen unser *many* begleitende *grete* darf uns in dieser ableitung nicht irre machen: es ist nicht die fortsetzung eines das ae. *manegu* begleitenden attributes, sondern ist aufzufassen als in gleicher linie stehend mit dem bekannten *a small few, a good few* u. ä. und offenbar von diesem zugleich mit dem indefiniten *a* übernommen; sieh unten *few* § 269 f.

Weitere belege sind:

I do know a many fools Sh., Merch. III 5, 73, *a many merry men* id., As I 1, 121, *told of a many thousand warlike French* id., John IV 2, 199, *you bear a many* (scil. *stars*) *superfluously* id., H 5 III 7, 179, *a many poor men's lives* ib., IV 1, 127, *A care-crazed mother of a many children* id., R 3 III 7, 184.

Like a many of these lisping hawthorn-buds id., Wives III 3, 60, *a many of your horsemen* id., H 5 IV 7, 88.

§ 258. Auch das Shaksperesche *the many*, in welchem man gleichfalls einen direkten nachkommen jenes ae. *seo*

manegu hat erblicken wollen, ist meiner ansicht nach falsch gedeutet worden. Es ist nichts als eine analogiebildung zu *the great, the good* u. ä., das heisst ein vom bestimmten artikel begleitetes substantiviertes adjektiv in pluralischem sinne. Auf den pluralischen bezug (*they, them*) will ich kein allzugrosses gewicht legen. Er könnte sich auch bei einem kollektivum einstellen. Wichtiger jedoch ist, dass auch von diesem *the many* in vor-ne. zeit bis jetzt sich noch kein beispiel hat nachweisen lassen.

But the many will be too chill and tender, and they 'll be for the flowery way that etc. All's IV 5, 55, *The clothiers all, not able to maintain The many to them longing, have put off The spinsters etc.* H 8 I 2, 32, *For the mutable, rankscented many, let them Regard me as I do not flatter, and Therein behold themselves* Cor. III 1, 66 (o. edd. Meyny).

§ 259. Die schreibung verschiedener folios *meyny* statt *many* hat eine anzahl von grammatikern auf den gedanken gebracht, auch dieses romanische wort könnte sich mit dem einheimischen *many* gekreuzt und letzterem zur substantivierung mit verholfen haben. Ich glaube jedoch, dass auch dies zurückzuweisen ist, da wir diese schreibung auch dort finden, wo das wort unzweideutig als adjektiv bezw. als substantiviertes adjektiv fungiert, wir es also offenbar lediglich mit einer orthographischen variante zu thun haben. Wie diese variante genetisch sich erklärt, dies zu entscheiden muss ich den lauthistorikern überlassen.

ne. *such Incidentes and maynie other* Fl.'s Leseb. 348 (a. 1540), *wt mayni delays* ib. 349, *there be mayni moo bandes assemblid in almayne* ib.

§ 260. Als ungeschlechtiges substantiv lässt sich *manig* nur sehr selten beobachten.

ae. *þeah hine dysige men on manig dælan* Boeth. 186, 6. Es ist dies eine übertragung aus der bei *twa, þreo* etc. üblichen konstruktion. Ebenso scheint es gebraucht in: *he .... oft lange ana sæt swigende muðe ac mid inneweardre heortan monig mid him sprecende* Beda II 9 (z. 994), doch könnte hier auch die endungslose form des plurals vorliegen (Sievers, Gramm. § 296 anm. 1); das original hat: *multa secum conloquens.*

§ 261. Schwieriger ist die auffassung des *many* in dem ne. belege *yet are we many fewer than he* Leicester Corresp. 40. Da es hier mit *much* wechselt (z. b. in ne. *moche fewer of these matters* Suppl. of the Commons 51), könnte *many* hier das neu-

trale substantiv im absoluten akkusativ sein = 'um vieles', dieselbe konstruktion also, der wir oben bei *any* (§ 109) begegneten. Da jedoch in diesem falle für die sprache kein triftiger grund vorlag, von der verwendung des dem sinne nach völlig identischen *much* abzugehen, so dürfte hier eine andere deutung vorzuziehen sein. Ich erkenne in dem hier gebrauchten *many* den ausdruck eines sich überschiessenden strebens nach logik und deutlichkeit. Das zumeist abstrakta und stoffnamen qualifizierende *much* schien diesem streben bei kollektiven begriffen nicht mehr am platze und so ersetzte man es hier durch den gleichfalls im absoluten akkusativ stehenden plural von *many*. Der sinn deckt sich also mit dem der konstruktion *we are fewer by many* = 'wir sind viele (d. i. 'um viele') weniger'.

§ 262. Die stellung des possessivums zwischen pronomen und substantiv, die bei Shakspere mehrfach nachgewiesen ist, kann aus zwei quellen stammen. Entweder von dem unbestimmten artikel, der ausnahmslos diese stellung einnimmt; oder von einer anzahl anderer indefinita, welche das possessivum in der gleichen stellung von alters her zu sich nehmen, oder doch zu sich nehmen können. Derartige indefinita sind z. b. *all, few, any, half, both* und von später angeglichenen *other, certain, divers.*

ne. *he hath sent me an earnest inviting, which many my near occasions did urge me to put off* Sh., Tim. III 6, 11, *The death of Fulvia, with more urgent touches, Do strongly speak to us; but the letters too Of many our contriving friends in Rome Petition us at home* id., Ant. I 2, 189.

Feola > fele.

§ 263. Das substantivierte neutrale adjektiv *feola* = 'vieles' dürfte eigentlich nur als substantiv vorkommen. Koch, Mätzner und Bosworth-Toller kennen es auch nur als solches und diese älteste konstruktion lässt sich bis gegen ende des Frme. nachweisen.

fele ȝere OEH. p. 35, *feole kinelonde* Laȝ. III 4, *feole oðre godere werke* OEH. p. 9, *Sunnen seouene þat bringeþ vt of heouene Swiþe vele manne* Misc. 75.

§ 264. Auch dort, wo es (wie bei anderen indefiniten so oft) seinem rektum nachgestellt ist, könnte man, obgleich beide im gleichen kasusverhältnisse stehen, *feola* doch noch als im logischen sinne substantivisch gebraucht auffassen, wenigstens bis zu dem zeitpunkt, wo die im vorigen § behandelten formen sich verlieren, das heisst, die genitivische auffassung im sprachbewusstsein schwindet. Diese konstruktion, die sich formell bis in das ME. verfolgen lässt, hat gleichfalls ein hohes alter. Wir dürften ihre existenz sogar für die vorlitterarische zeit annehmen, wenn wir beweisen könnten, dass jener gotische beleg, auf den ich zufällig stiess, auf mehr beruht als auf einer wörtlichen übersetzung.

got. *Jah þata taujandans galukun managein fiske filu* Luc. 5, 6 aus *καὶ τοῦτο ποιήσαντες συνέκλεισαν πλῆθος ἰχθύων πολύ.*

ae. *forþam ðe þa Judeiscan fela gelyfdon on urne hælend* Ags. Pr. III 66, *min heort gebad hearm-edwit feala* Ps. 68, 21, *ic wolde þe ..... syllan .... swa gold swa sylfor swa fæla swa þu woldest* Ags. Pr. III p. 182, *Ealle þas þyng and oðre fæla .... he gefylde* ib.

frme. *þar aros* (!) .... *wiðerheppes feola* Laȝ. I 18, *þer weore feondes to fele* ib. 55.

me. *Ase huy wenden in heore weiȝe, Leouns fale huy habbuth i-seiȝe* Kindh. Jesu 1275, *Suche stones so grete and so fale* Rob. of Gl. p. 146, *ȝerꝰ many and fale* Barl. & Jos. 1235, *lordships feole* Alis. Frg. 11, *with hors and wepenes fele* Tristr. 1, 16, *dayes fele* Ch. II 306, *yeres long and fele* Court of L. (Morris) IV 6.

§ 265. Trotzdem lässt sich die zweifellos attributive verwendung schon sehr früh nachweisen und dieser gebrauch nimmt so schnell zu, dass mit eintritt der me. periode die erinnerung

an das alte genitivische verhältnis dem sprachbewusstsein entschwand. Diese frühe ausbreitung des attributiven gebrauches ist wohl auch der hauptgrund, dass die sprache auch nicht einmal es versucht hat, die alte genitivische konstruktion mit hilfe der neuen mittel (mit *of* oder analyt. genitiv) zu ersetzen oder zu verjüngen. Aber ebensowenig hat es die sprache versucht, die neue konstruktion konsequent durchzuführen, d. h. das attribut *feola* zu einem echten adjektiv zu machen. Zum wenigsten hat sich bis jetzt keine form desselben auffinden lassen, welche in irgend einer weise als flexionsform gedeutet werden könnte, eine thatsache, die um so auffälliger erscheint, als die sprache vor der bildung der viel ferner liegenden steigerungsflexion nicht zurückschrak (me. *Tas yow þere mi cherisaunce . . . . . I wowche hit saf fynly, þag feler hit were* Gaw. 1390, *þai are feler of folke* Destr. of Troy 4869 (N. E. D.) u. ö.).

ae. *feola gear* Beda 636, 19, *fela þusend manna* Oros. 268, 17, *fela witegan bodedon* Hom. Th. I 358, 6, *and wurden ða fela cyrcan arærde* ib. 562, 29, *þa wæron þær swa fela gereord swa etc.* ib. 22, 24, ähnlich 328, 23, *on fela þingan* Sax. Chron. 1083.

frme. *he nam geme of þe wune þe weren þo and get bien mid mannen: fewe gode and fele iuele* OEH. II 105 u. ö.

Dasselbe gilt von den folgenden perioden: niemals weist *fele* eine adjektivische flexion auf und doch richten sich die prädikate nicht nach ihm, sondern nach dem es begleitenden substantive.

Nach dem N. E. D. ist der letzte beleg des wortes der folgende:

ne. *So fele shippes this yeere there ware, That moch losse for vnfreyght they bare* Hakluyt, Voy. I 201 (a. 1598).

§ 266. Sonst ist nur noch die adverbielle verwendung von *feola* im sinne von 'viel', 'sehr' zu bemerken.

ae. *þær þu findan miht fela-synnigne secg* Beow. 1379.

me. *He bounden him so fele sore* Havel. 2442 (N. E. D.).

ne. *The beere, That they drinken feele too good chepe* Hakl., Voy. I 192 (N. E. D.; für mehr belege sieh ebenda).

Feawe > few.

§ 267. Der dem got. *fawai* regelrecht entsprechende nom. pl. *feawe* ist in erster linie adjektiv und kann erst von ihm aus die qualität eines substantivs erlangen. Das neben *feawe* sich im Wests. findende *feawa* verdankt sein *-a* einer angleichung an *fela*. *Feawe* bezw. *feawa* kontrahiert regelrecht zu *fea*, eine form, die gleichfalls schon im besten AE. vorkommt. Für das nordme. *fa fo* wird, da das wort im Nordh. bis jetzt nicht nachgewiesen ist und der vokal den ae. verhältnissen nicht entspricht, an. herkunft angenommen.

Von *feawe* sind kasusformen häufig, auch schwache (meist nach pronominalen attributen). Der ne. genitiv *fewes* in *They are but fewe, but onles ye auoyde the same fewes companie* Coverdale, Erasm. Par. 2 Cor. VI 17 (a. 1549) (N.E.D.) als ersatz des ae. *feara* bezw. *feawena* ist aufzufassen wie die das ae. *tweg(r)a, beg(r)a* ersetzende me. genitive *tweyes, bothes* § 189.

Auch steigerungsformen sind vorhanden. Für den superlativ führt Bosworth-Toller einen ae. beleg an und der komparativ ist sogar schon im Got. zu finden.

§ 268. Die adjektivische verwendung und die als geschlechtiges substantiv bieten zu bemerkungen keinen anlass. Umsomehr die verwendung des pronomens als ungeschlechtiges substantiv. Da uns nur pluralische formen überliefert sind, so müsste eine derartige verwendung eigentlich unmöglich sein. Allein, wenn ich auch auf die so naheliegende gleichstellung von ae. *fea* mit got. *fau* verzichte, weil sie sich durch sonst nichts stützen lässt, es wäre doch denkbar, dass ae. *feawa* von *fela* nicht nur seinen endvokal, sondern auch seine verwendung als neutrales substantiv übernommen hätte. Eine formelle angleichung muss ja doch leicht eine begriffliche angleichung herbeiführen. Ausserdem musste diese verwendung durch den einfluss des synonyms *lyt* (*lyt manna* u. ä.) in nicht geringer weise begünstigt werden. Ob das hier der fall, lässt sich leicht

nachweisen an der hand der von *feawa* als subjekt regierten verben und deren formen. Findet sich auch nur ein einziges mal in diesem falle der singular, so ist die logische gleichheit von *feawa* mit *feola* über allen zweifel bewiesen. Denn aus welcher denkbaren ursache könnte wohl das von uralter zeit her pluralische *feawe* einen singularischen sinn annehmen?! Und in der that sind derartige belege zu finden.

Feawa ðara manna mihte beon eardfæste Oros. 5, 4, *þe swiþe feawa manna a ongit* Bo. 108, 1.

Umgekehrt ist es wohl denkbar und ist sogar etwas sehr gewöhnliches, dass wörter, die der form nach singular sind, dennoch wie plurale behandelt und verwendet werden eben wegen des pluralischen gehaltes, den sie besitzen. Und deshalb können gegen meine obige ausführung durchaus nichts beweisen belege wie: *Hira feawa on weg comon* Sax. Chron. 918, *feawa synt gecorene* Math. 20, 16.

§ 269. Von diesem gebrauche des *feawa* als ungeschlechtiges substantiv aus, müsste sich nun leicht die verbindung desselben mit dem unbestimmten artikel, wie sie in dem heute so gebräuchlichen *a few* vorliegt, erklären und entwickeln lassen. Ist dies doch die einzige art der verwendungen des *few*, welche seine verbindung mit diesem artikel zu ermöglichen scheint, nämlich die singularisch-neutrale. Hier stellt sich jedoch eine schwierigkeit ein, der wir hier am wenigsten zu begegnen erwarteten. Je mehr wir uns dem AE. nähern, um so mehr nimmt der unbestimmte artikel eine gestalt an, die der neutralen form nicht entspricht. Schon gegen ende des 13. jahrh. treffen wir auf die form *ane: Jesus bar ane fewe Otene in [h]is hond and caste heom in a feld* Kindh. Jesu 984—5, ähnlich 986 (der form nach könnte *otene* der gen. pl. *âtena* sein; allein auch der nom. pl. ist *otene*, sieh v. 994, doch dies ist für unsere frage gleichgiltig), eine form, welche das Frme. in Orms mundart bestätigt: *off Judewisshe follc .... ane fæwe* Orm. 19761. Und gehen wir gar auf das AE. zurück, so finden wir hier die flexion in einer deutlichkeit, die jeden zweifel ausschliessen muss. Die beiden einzigen bisher entdeckten belege sind: *and ane feawa he geheold mid him sylfum* Aelfric, Hom. II 158, 33 = ein paar (scil. mönche!), *gyt ane feawa dagas* id., Gram. 30, 3.

Welcher art ist nun dieses *ane*? Neutral kann die form nicht sein. Aber feminin, wie sie äusserlich wohl sein könnte, ist sie sicher auch nicht. Die substantivierte form von *fea* lautet *feanys,* ein *feawe feawa* im sinne von wenigkeit ist sonst unbekannt. Ist aber die form auch nicht feminin (d. h. singularisch feminin), so könnte sie nur noch eines sein, nämlich pluralisch. Aber wie sollte wohl der unbestimmte artikel dazu kommen, einen plural zu bilden?! Nun unmöglich ist dies nicht. Selbst wenn ich von anderen sprachen hier absehe, und mich nur auf das Englische beschränke, kann ich doch verweisen zunächst auf den ganz gewöhnlichen pluralischen gebrauch von *nan* (§ 35 a), also dem negierten unbestimmten artikel. Aber auch *an* selbst finden wir recht oft pluralisch gebraucht und zwar wenn es in der bedeutung 'allein', 'einzeln' (§ 24) gebraucht ist. Und nun: diese bedeutung 'einzelne', oder eine leichte abschattierung davon, 'einige', hat *ane* auch hier. Die bedeutung von *ane feawa* ist also 'einzelne (oder einige) wenige' und die funktion von *an* hier ist völlig identisch mit der von *sum* in der verbindung von zahl- und massbegriffen (§ 92). Von hier aus können wir noch einen kleinen abschweif machen: Ein ae. **sume feawe* giebt es nicht; es giebt aber auch kein ae. **ane ten.* Die funktion von *ane* ist in beiden fällen dieselbe. Ist es nun, frage ich, etwas so unnatürliches anzunehmen, dass diese beiden wörter im ME., diesem sprachlichen hexenkessel, ihre stellen tauschten bezw. tauschen konnten. Ob es ein me. *some fewe* giebt, weiss ich nicht. Es konnte es jedenfalls geben (vgl. Shakspere's *some few*!), denn es ist ebenso klar verständlich wie *a fewe.* Dass es aber ein me. *a ten, a fourteen* etc. giebt, ist sicher. Und hier nun haben wir mit einem male den aufschluss über die herkunft und den genauen begrifflichen gehalt des heute ebenso gewöhnlich gebrauchten wie in seiner funktion rätselhaften unbestimmten artikels bei kardinalzahlen. In *a fifteen miles* u. ä. ist *a* ein indefinites pronomen im plural in der bedeutung 'einige'. Sieh oben § 19.

Hier haben wir auch die erklärung, warum *a fifteen* bisher nur bis ins ME. hat zurückgeführt werden können. Der grund ist der, dass der sinn 'einige' in verbindung mit kardinalzahlen im AE. regelrecht durch das indefinitum *sum* dargestellt wurde. Denn in dem belege *an fiftig sealmas* Aeðelst. 3, 3 ist *fiftig* neutrales substantiv, das in der bekannten weise (vgl. §§ 265;

324 u. a.) ursprünglich regens des folgenden wortes, später in loser apposition mit ihm verknüpft wurde. Das ganze heisst also: eine fünfzig-zahl von psalmen und zwar nicht mehr und nicht weniger als fünfzig psalmen. Und dies ist der einzige ae. beleg für die verwendung der kardinalzahl mit dem unbestimmten artikel.

Anm. Im N. E. D. s. v. *a* finde ich soeben die bisher übersehene bemerkung: "OE. *ane feawa* (*ane* plural = *some*): *Ane feawa worda* Gosp. Nicod. 5 (a. 1000)". Da eine begründung oder erklärung dieser auffassung nicht beigegeben ist, so kann ich nicht umhin, zu glauben, dass dieselbe lediglich auf einer vermutung beruht, die ich allerdings als eine sehr glückliche bezeichnen muss. Eben wegen des mangels jener begründung lasse ich das, was ich oben geschrieben, genau so stehen, wie ich es zuerst geschrieben habe. Es soll jener seltsamen erscheinung zur begründung und erklärung dienen und zugleich dazu beitragen, die auffassung derselben sicherer und zweifelloser zu machen. Denn wenn zwei forscher auf verschiedenen wegen zu demselben resultate gelangen, so hat dies einen ganz anderen wert, eine höhere glaubwürdigkeit, als wenn nur ein einziger es erschlossen hat.

§ 270. Ne. bezw. mod. erweiterungen dieses gebrauches liegen vor in *a faithful few* u. ä., *a fewer*. Aber alle diese sind nichts als ergebnisse einer verwechselung des (pluralischen) indefinitums mit dem (singularischen) artikel; wir haben also in diesen *few* oder *fewer* nicht mehr einen plural, sondern einen singular zu erkennen. Als regelrechte konsequenz dieses irrtums bildet man an stelle des richtigen *those few* jetzt ein *that few*.

§ 271. Das eindringen von *few* in die sphäre von *little* wird also durch das eben besprochene *a few* nicht erklärt. Für dieses eindringen gab es zwei bequeme wege, von denen entweder beide oder nur einer benutzt wurde. Welcher von diesen beiden fällen hier vorliegt, lässt sich mit genauigkeit nicht erkennen, auch aus dem reichen belegmaterial des N. E. D. nicht, das sich ja besonders bemüht, die art der berührung von *few* mit *little* aufzuzeigen. Soviel lässt sich aber auf grund dieses materiales schon jetzt sagen, dass zu der bemerkung des N. E. D.: "*a few* .... = '*a good bit*' ...... [Perh. orig. a comic Gallicism, after Fr. *un peu*]" durchaus kein anlass vorliegt; auch für die ironische verwendung nicht, die ja einer jeden modernen sprache in diesem falle so überaus nahe liegt.

Das eindringen des ursprünglich nur bei pluralen appella-

tiven berechtigten *few* in den bereich von *little, small* konnte geschehen zunächst auf dem wege über die jenem so nahe stehenden collectiva. Und von hier bis zu den dem *little* zufallenden stoffnamen und abstrakten ist ja, wie wir bei verschiedenen gelegenheiten gesehen haben, nur ein schritt. Die ersten schritte auf diesem wege erkennen wir deutlich an den ältesten belegen des N. E. D.: *A fewe Cruddes and Craym* Piers Pl. etc.; *The Duc of Excestre and other, with a few mayne* Paston L. etc. Aelter ist der in Mätzner's glossar angeführte beleg: *The Cane rood with a fewe meynee* Maund. p. 226. Das wort *cruddes* scheint allerdings auf den ersten blick ein stoffname. Der plural zeigt jedoch deutlich, dass *cruddes* ursprünglich die (in der milch schwimmenden) quarkbrocken bedeuteten.

§ 272. Der zweite weg war der folgende: ae. *lyt* war in mehrfacher beziehung synonym mit *feawa*: die ausdrücke *lyt manna, feawa manna, mid lyt wordum, mid feawum wordum* sind logisch völlig gleichwertig. Konnte aber das letztere für das erstere in einigen seiner beziehungen und bezeichnungen eintreten, so lag die versuchung nahe, es auch in seinen übrigen beziehungen und bezeichnungen für das erstere einzusetzen. Dies bezieht sich zunächst auf die adverbielle verwendung von *lyt,* weiterhin aber, da im laufe der me. zeit *lyt* von *little* verdrängt wurde, auch auf dieses letztere.

§ 273. Der adverbielle gebrauch von ae. *feawe* lässt sich allerdings bis jetzt nicht nachweisen. Aber schon im Frme. scheint er vorzuliegen in: *An hundred ger and .XXX. mo, Have ic her drogen in werlde wo, ðog ðinkeð me ðor offen fo* Gen. & Ex. 2401, also in der redensart *littel thynken* (*letten, tellen*) *of.* Für spätere belege sehe man das N. E. D. Der gebrauch gehört den dialekten oder der niederen unterhaltungssprache an.

§ 274. Für die verkürzung von *in few words* [ae. (*mid*) *feawum wordum* Boeth. 42, 31 u. ö.] zu *in few* bringt jetzt das N. E. D. als ältesten beleg: *To say all in few, they refused the name* Jewell, Def. Apol. (1611) 116 (a. 1565).

Mycel — much.

§ 275. Dies pronomen bietet des interessanten nur sehr wenig. In erster linie 'gross' bedeutend entwickelt es aus seinen verbindungen mit stoffnamen und abstrakten den sinn eines indefinitums 'viel'. Nur dies geht uns hier an.

ae. *7 wearð þa mid mycclum wine fordruncen* Dial. Greg. IV 33, p. 308, 16 aus *multoque vino inebriatus; ða com micel wynsum stenc* Shrine 91, 28, *ge sawaþ micel sæd and ripaþ litel* Deut. 28, 38, *micel mennisc* Hom. Th. I 20, 21, *micel gærs* ib. 182, 15.

Daher auch beim plural: *ðes man wyrcð mycele tacna* John 11, 47 aus *multa signa; we worhton mycle myhta* Matth. 7, 22 aus *virtutes multas.*

frme. *muchel folc* Laȝ. I 24, *muche lond* id. I 7, *muche luue* Hali M. 27.

Daher auch beim plural, obwohl nur sehr selten: *muchele castles heo bigunnen* Laȝ. I 117, text B *many.*

Vom ME. an schränkt sich der gebrauch von *muche* dergestalt ein, dass es nur noch die masse = 'viel' bezeichnet.

Anm. Die von Koch angeführten belege me. *Muche þing we abbeþ yseye* Rob. of Gl. 6390, *Thise olde folk can mochil thing* Ch. II 236, denen man zufügen könnte me. *he tolde where he hadde be, And moche þyng þat he hadde see* Br., H. S. 1383, spme. *and I herde meche thynge more thanne my mayster wryteth un to yow of* Paston L. I 150 bieten *muche* = 'gross', da *muche þing* (vgl. § 379 und § 381) ganz offenbar die nachbildung des bekannten afrz. *grant cose* ist. Fraglich aber ist die sache bei: *He hath to day taught us so mochil good* Ch. II 277 = viel gutes? Und ebenso bei: *What schulde I ... besy me to telle yow the names Of orpiment, brent bones, yren squames .... And of moche other thing what that ther was?* id. III 52, andere hdschrr. *which* für *what.* Hier scheinen kreuzungen von *mochel* < *grant* und *mochel* = 'viel' vorzuliegen = 'von vielem anderen'.

Und in dem ebenfalls von Koch beigebrachten ne. *Much thanks* Sh., Err. V 1, 392 steht *much,* obzwar formell auffällig, so doch logisch ganz richtig, da *thanks* singulare bedeutung hat; vgl. *a liberal thanks* id., Ant. II 6, 48, *that thanks* id., Cor. V 1, 46, *little thanks* id., Merch. IV 1, 288 = 'wenig dank'.

Doch zeigt sich auch im NE. *much* noch in alter weise in einigen wenigen fällen wie in *Thou hast much goods laid up for many years* Luke 12, 19 aus *multa bona; Edom came out against him with much people* Numb. 20, 20.

Wie viel zu der entstehung des sinnes 'viel' die in anderen fällen nicht selten zu beobachtende me., ja zum teil schon ae. verkennung der ae. konstruktion von *mycel* als neutralem substantiv (= ein grosses, d. h. ein grosser teil) mit partitivem genitiv beigetragen hat, lässt sich mit sicherheit nicht feststellen.

In belegen, wie *þær forwearþ micel Alexandres heres* Oros. 134, 33, *beceapode ge ðus micel landes?* Hom. Th. I 316, 32, wird der genitiv wohl noch lange als solcher kenntlich geblieben und daher leicht auf neue weise ersetzt worden sein. Es gab aber eine menge substantive, in denen der genitiv weniger leicht zu erkennen war. Sie mussten dem Mittelengländer leicht als regentien des sie begleitenden *mycel* erscheinen und damit musste das letztere den uns hier beschäftigenden indefiniten sinn erhalten.

§ 276. Auch die adverbiell verwendeten kasus können nur wenig interesse erregen, denn in allen heisst *mycel* eher 'ein grosses' als 'viel' oder 'sehr'.

So beim genitiv = 'um ein grosses'.

ae. *se læce biþ micles to beald* Cura P. 61, 2.

frme. *fele fon wulleð swo don .... and mugen mucheles þe eðere, gef etc.* OEH. II 193.

me. *this bryd .... is not mecheles more than an egle* Maund. p. 48.

§ 277. Beim dativ.

ae. *Ealle micclum ðæs wundrodon* Hom. Th. 1, 42.

Beim instrumental = 'um ein grosses'.

ae. *he wæs micle ðe bliðra* Boeth. 9, 63, *noht micle ær* Beda 4, 23, *ic þegnum ðinum dyrnde and sylfum ðe swiðost micle* Cædm. 129 = 'gerade am meisten' = mod. *much the most.*

frme. *miccle mare genge* Orm. 19565.

me. *moche is that on more than that other* Pop. Sc. 7.

§ 278. Beim akkusativ = 'ein grosses' = 'viel'.

ae. *micel ic gedeorfe* Coll. Monast. Th. 20, 25 aus *multum laboro.*

Dies ist das ne. mod. *much* in seiner gewöhnlichen adverbiellen funktion.

mare (ma) > more (moe).

§ 279. Die entwicklung des ae. adjektivs *mara* und der ae. adverbien *mare* und *ma* zu den me. indefiniten pronominen *more* und *mo* und die verdrängung des letzteren durch das erstere im NE. bildet eines der schwierigeren kapitel der englischen sprachgeschichte.

Allerdings konnte schon das ae. adjektiv, das ja allgemein die bedeutung 'grösser' besass, die geltung eines 'mehr' 'plus' erhalten, wenn es mit stoffnamen, kollektiven und abstrakten verbunden wurde. Die schwierigkeit liegt nur darin, dass die fragliche neue geltung sich nur sehr schwer dergestalt nachweisen lässt, dass die ältere bedeutung völlig ausgeschlossen wäre.

Mit beiseitelassung der gewöhnlicheren belege ist wohl in einem belege wie *swa hattra sumor swa mara þunor and liget on geare* Pop. Treat. p. 19 dem *mara* die bedeutung 'mehr', 'häufiger' viel natürlicher. Aber ein sinn wie 'grösser', 'stärker', 'gewaltiger' ist darum doch nicht völlig unmöglich. Ebenso wahrscheinlich ist der sinn 'mehr' in: *þa hæðenan þritigum siða mare weorod hæfdon* Beda III, 24 (2760), aber das lat. original *majorem . . . exercitum* beweist, dass hier doch 'grösser' gemeint ist.

Für die in frage stehende entwicklung des me. indefinitums dürfte das ae. adjektiv, wenn es überhaupt in frage kommen darf, einen sehr unsicheren ausgangspunkt, eine sehr schwankende basis bilden.

§ 280. Einen viel festeren untergrund bekommen wir, wenn wir nicht vom adjektiv *mara*, sondern von dem substantivierten neutrum *mare* ausgehen und zwar zunächst in seiner funktion als adverb.

Unter den verschiedenen stellungen, die dies adverb einnehmen kann, bemerken wir auch eine, die es in unmittelbarer

nachbarschaft des objektes zeigt und namentlich seine stellung vor dem objekt ist hier für uns wichtig. Beobachten wir die belege, die diese stellung aufweisen genau, so drängt sich uns der eindruck auf, dass die beiden ausdrücke nicht nur ein äusseres, sondern auch ein inneres band verknüpft, dass das ursprüngliche adverb an der objektsfunktion des ihm folgenden nomens teil hat, dass es fast als attribut dieses nomens erscheint: und dieser eindruck wird angesichts der jüngeren belege geradezu zur gewissheit. Ich will nicht behaupten, dass sich dieser zustand ohne alle anregung von aussen entwickelt hat. Für das heranrücken des adverbs *mare* an das objekt kann das adjektiv *mara* als attribut massgebend geworden sein, und zwar um so massgebender als mit dem verblassen der endungen das erstere von dem letzteren sich nicht mehr deutlich scheiden liess.

Und was das neutrum *mare* als substantiv angeht, so wird wohl für dessen attributive verwendung vor dem regierenden nomen im besonderen noch die im späteren AE. üblich werdende, völlig gleiche verwendung des substantivisch gebrauchten adverbs *ma* vorbildlich gewesen sein, dessen erbe ja zu einem teile das me. *mare* geworden ist. Aus dem *ma wæter* und *ma cræft* des späteren AE., für mehr belege sieh unten, musste zweifellos ein frme. me. *mare water* und *mare craft* hervorgehen und zwar in derselben identischen bedeutung.

Das aus ae. *mare healpes* analytisch entwickelte *more of helpe* führt dagegen nur ein künstliches leben, dass wohl nur durch solche fälle erhalten wird, in denen, wie bei den pronominen *hit þis þat,* die soeben geschilderte umwandlung nicht durchgeführt werden konnte: *his* (*þisses, þæs*) *mare* konnte nur zu *more of hit* (*þis, þat*) werden.

ae. *forþan Eustatius hæfde gecydd þam cynge þet hit sceolde beon mare gylt* (mask.!) *þære burhwaru þonne his* Sax. Chron. (E) 1048. die ungezwungenere stellung wäre *mare þonne* oder wenigstens *mare þære burhwaru gylt!* Hierher gehört sicher auch (da *mare* = 'grösser' dem zusammenhange nach völlig ausgeschlossen) der beleg: *and ic þe halsige þurh þinne god ... þæt þu me na mare yfel ne do* Ags. Pr. III p. 177.

frme. *we ne magen ... halden Crist bibode, þet is us þe mare herm* OEH. p. 21, *nulli þe na mare uuel þen þi seolf waldest* Jul. p. 22.

me. *With-oute ani more lette* Kindh. Jesu 137, *heore picheres weren to-broke, þat huy ne mouwen don no(n) more note* Kindh. Jesu 656, *Nabbeþ of hire nammore reuþe þen heo hadde of me* Jul.[2] 194, *go uorþ a godes*

name ⁊ go sikerliche, uor þe deuelen mowe do þe na(m)more schame Pat's Fegf. 564. *Let us go forth withouten more speche* Ch. II 237, *multitudes of folk ther as men taken more reward to the nombre than to the sapience of persones* id. III 162, *I have as now no more leyser for to seye* id. III 9, *And of hire werke she toke no more kepe* id. V 330, *'Go' quod Jhesu Crist 'and haue no more wille to do synne or wilne no more to do synne'* ib. 346, die erklärung ist sehr bezeichnend aber auch sehr nötig, denn man könnte sonst auch verstehen: 'habe keinen grösseren (heftigeren) willen, zu sündigen': was ja doch heissen würde: 'der geringe wille zu sündigen, den du gezeigt hast, ist immerhin entschuldbar'. Anderwärts: *He set a strok vpon his heued That he ete no more bred* Laud Troy B. 6280, sonst steht in dieser redensart *neuere* für *no more!*

spme. *myn oncle . . . agreid that he wold make no more sute abought it* Paston L. III 257.

ne. *to trouble you with no more suit* Sh., Merch. I 2, 112.

§ 281. Hiermit vergleiche man nun die wandlung der stellung des adverbs *ma,* welche der des adverbs *mare* ganz analog sich vollzieht.

ae. *Ic nelle nan word ma of ðinum muþe gehyran* Nar. 45, 23, dies die regelrechte ae. stellung.

frme. (sehr selten) *Monie mo hweolpes þen etc.* A. R. p. 200, *monie ma murhðen þen etc.* Kath. 1697.

me. (selten) *And many mo othere* Piers Pl. 1107, *Let us no mo wordes herof make* Ch. II 351.

spme. (gewöhnlich) *wythout eny moo wordes* Cax., Blanch. p. 167, 6; 177, 35; 184, 20.

ne. (gewöhnlich) *sir R. R. and sir W. C., which longing for no moo parteners of the princes fauour . . . kept him oute of all secrete trust* Fl.'s Leseb. p. 263 (a. 1513), *he deparded without any mo wordes spekinge* Berners' Huon p. 343 u. ö.

Without ony more wordes he departed ib. p. 330, *From me and other more Suitors* Sh., Shr. I 2, *there's no more tribute to be paid* id., Cymb. III 1, 34, *let two more summers wither* id., Rom. I 2, 10, *I could tell you many more stories* Field., J. Andr. 2, 17, *a thousand more good qualities* ib. 4, 6.

mod. (meist) *There might be one more motive* Byron, Don J. 1, 177, *you must save a few more poor creatures ere you die* Kingsley, Two y. ago 1, 14, *You must write twelve more tragedies* Taylor & Reade, Masks 1, 1.

§ 282. Ueberaus interessant ist nun zu beobachten das eindringen dieses substantivierten neutrums in all die funktionen, die ursprünglich dem ae. adverb *ma* zukamen. Und zu bemerken ist hierbei, dass nur in sehr wenigen fällen schon im AE. *mare* und *ma* mit einander wechselten und dass in noch wenigeren ersteres die alleinherrschaft hatte.

I. Das substantivierte neutrum *mare* als substantiv = 'ein grösseres' = 'ein mehreres' = 'mehr'.

ae. *he wæs wilniende ðæt he ðæs gewinnes mehte mare gefremman* Oros. 2, 5, *hit mare ðæs landes forbærnde ðonne hit æfre ær dyde* ib. 5, 2, *þære seocnesse, þære þe mare healpes behofiað* Reg. Bened. (Wint. V.) p. 113; *ðæm ðe ænigre wuhte mare habbaþ ...... swa he mare hæfð swa he ma monna oleccan sceal* Boeth. 26, 2, *soðlice se man hafað on þissere wisan mare þonne þa nytenu, forþon þe þa nytenu æfter deaþe ne lifiað* Dial. Greg. IV 4 p. 266, 27 aus *Habet ergo homo hoc amplius jumentis, quia illa post mortem non vivunt*; hierher auch: *he gesomnode of þam mare on þam gebrocum, þonne se hlaf sylf ær wære* ib. III 37, p. 152, 15, welches, wenn man auch das wörtliche *ma gebrocu* erwarten sollte, doch sinnesgemäss genau dem lateinischen *plura ex eo, quam ipse panis fuerat, fragmenta collegit* entspricht; *mare us fremað his tweonung, þonne etc.* Hom. Th. I 234, 22.

Im adverbialen sowie adnominalen (?) genitiv haben wir es in: *ðeos gitsunc hafað gumena gehwelces mod amerred, þæt he maran ne recð* Metr. VIII 44, *wilnast þu awiht maran* Solil. 190, 29.

frme. *Ic welde mare þene ic dide* Poema M. 2, *Mare he þohte to suggen* Laȝ. III 51, *þ ha nowðer ne ete lesse ne mare tweolf dahes fulle* Kath. 1549, *Itt iss mare þann inoh* Orm. 10722, etc.

me. *vor þe more þat a mon con þe more worþ he is* Rob. of Gl. p. 364, *the more that it swolwith the more it desireth to swolwe* Ch. III 183, etc. etc.

Mit analytischem genitiv: *ȝyf þou haue of ouþer tresour More þan susteyneþ þyn onour* Br., H. S. 5392, *syn hyt halewede was, þe more he doþe of trespas* ib. 8652, *þe ofter þat þou shewest þy blame, þe more ... þou hast of shame* ib. 11427.

II. Die form *ma* ist hier sehr auffällig, doch ist sie selten und scheint dialektisch, da sie bisher nur in den dialogen Gregors belegt ist, und auch hier von der einen der handschriften gewissenhaft durch das richtige *mare* ersetzt wird.

ae. *witodlice ic mæg ma secgan* Dial. Greg. (C) I 2 p. 20, 13, *ma* entspricht hier dem vorangehenden fragenden *aht oþres*, es anders, denn als objekt zu fassen ist also kaum möglich; H schreibt richtig *mare! — forþon æfter Johannes stefne God is seo soðe lufu, þy for his þam swiðe rihtwisan dome heo mihte ma begytan ⁊ abiddan, forþon heo ma hine lufode* ib. II 23, p. 168, 27, so C, H fehlt leider; aus *quia enim juxta Johannis vocem, Deus caritas est, justo valde judicio illa plus potuit, qua amplius amavit*, die hinzufügung des *hine* scheint lediglich verhindern zu sollen, dass auch das zweite *ma* als objekt verstanden wird; aber *ma* konnte als solches auch *plures* bedeuten, vgl. § 309. Für weitere *ma* st. *mare* sieh folg. §, II b.

frme. *Halewen þet ȝe luuieð best ⁊ mest, in hire wurðchipe siggeð oðer les oðer mo* A. R. p. 30.

me. Nur durch den reim herbeigelockt scheint es in: *Thou saist, thy*

princes han i-yive the might Bothe for to sleen and eek to quike a wight .... But thou maist sayn, thi princes han the maked Minister of deth: for if thou speke of moo [: *tho* : *go*] *Thow liest* Ch. III 43.

§ 283. I. Hierher gehört nun auch das an das fragende *hwæt* prädikativ angeschlossene *mare* = 'was des mehreren' = 'was mehr'.

ae. *ic sceal erian fulne æcer oððe mare .... Hwæt mare dest ðu? Gewislice mare is do* Coll. Monast Th. 19, 23—25, *swa hwæt swa ðær mare bið etc.* Aelfric's Gram. 206, 2.

IIa. Bei den belegen die hier *ma* aufweisen sind zwei fälle zu unterscheiden. In erster linie stehen die belege in denen äusserlich wohl unser *mare* stehen könnte, in denen aber absichtlich das adverb und zwar in dem unten § 298 bezw. § 302 I behandelten sinne = 'fernerhin' von den betr. verfassern gesetzt worden ist: *nabbaþ syððan hwat hig ma don* Luke 12, 4 aus *amplius; Hwæt sceal ic ðonne ma secgan fram Sancte Johanne* Blickl. H. 169, 24. Eine ausnahme stellen also diese belege nicht dar.

Nur ein beleg deutet sicher auf die vermengung der beiden ausdrücke hin und hier wird das das richtige *mare* ersetzende *ma* durch das *amplius* des originals herbeigeführt worden sein, also auch hier haben wir, obwohl irrtümlich, das *ma* = 'fernerhin': *hwæt hafað ma se snottra man þam dysigan?* Dial. Greg. (C) IV 4 p. 266, 22 aus *Quid habet amplius sapiens a stulto?* Hier schreibt aber doch wenigstens eine hdschr., O, das richtige *mare* und dasselbe wird das leider hier fehlende H gehabt haben, wenn wir nach seinem sonstigen verhalten urteilen dürfen.

IIb. Einen anderen fall bilden die belege, in denen *hwæt* nicht in dem sinne von 'was', sondern in dem von 'warum' gebraucht ist. Hier ist die verbindung von *hwæt* und *ma* eine ganz lose, das erstere ist lediglich konjunktion und die hier angeführten belege gehören deshalb zu den oben § 282 I zusammengestellten und bilden demgemäss ausnahmen von dem dort behandelten falle: *Hwæt sceolan we ðæs ma secgan* Beda II 12 (z. 1237) aus *Quid plura?* B schreibt richtig *mare*! Dasselbe hat Ca, aber T schreibt wie O *ma*! *Hwæt sculon we nu þæs ma sprecan?* ib. III 27 (z. 3073) aus *Quid multa?* Hier schreiben alle MSS. *ma,* nur T hat richtig *mare! Ac hwæt secest þu ma þæs weorces, þa þa seo clænnys his lifes geþwærede mid þære geornfulnesse his bodunga?* Dial. Greg. (C) I 4 p. 33. 20 aus *Sed quid plus quaeris operis, quando concordabat vitae munditia cum studio praedicationis.* Hier schreibt jedoch H ganz richtig *mare*!

Spätere belege des obigen falles können kaum interessieren. Sie bieten sämtlich *more*: me. *what shold I more seye?* Ch. IV 166, dass. 199 und V 312; *Allas! what myght I more don or seyne?* ib. IV 267, *What wol ye moore?* ib. V 38, *what wolde ye more?* ib. 316. Ein ne. beleg ist z. b. *what hadst thou then more than thou hadst before* Sh., Sonn. 40.

Noch ein scheinbar für *mare* stehendes *ma* ist zu erwähnen, es ist das in dem ausdruck *awiht ma,* welcher dem unten § 288 I behandelten negativen *nawiht ma* zur seite steht. Hier wie

dort ist jedoch das kompositum nicht abverbiell, wie sonst oft, gebraucht, sondern als substantiv, in unserem belege als objekt, und das ihm folgende *ma* (natürlich adverb) ist das unten § 302 I erörterte = 'weiterhin', 'ausserdem'.

ae. *woldest þu awiht ma witan* Solil. 171, 16.

§ 284. Sehr auffällig ist die substantivierung des neutralen adjektivs *mare* durch den bestimmten artikel in dem spme. belege: *Though it cost me the more of my good* Paston L. (ed. Ramsay) LXX 53. Während das hinzutreten der artikel zu dem geschlechtig substantivierten *more* < ae. *mara* also *the more* 'der grössere', *a more* 'ein grösserer' etwas ganz gewöhnliches und natürliches ist, ist für das ungeschlechtig substantivierte *more* < ae. *mare* dies hier der einzige beleg. Falls dieses *the more* nicht infolge verlesens oder verdruckens aus dem sehr üblichen *the more part,* dessen sinn es offenbar hat, entstanden ist, so könnte hier nur die nachbildung eines afrz. idioms (also: **le plus de mon bien*) vorliegen, mit dem der schreiber und leser dieser briefe so vertraut gewesen sein muss, dass eine verwechslung dieses *the more* mit dem, welches 'der grössere' bedeutete, nicht zu befürchten war. Und dass die korrespondenten der Paston Letters mit dem Französischen ebenso vertraut waren wie mit dem Englischen, ist ja bekannt.

Uebrigens dürfte auch das me. ne. *for the more part* nichts anderes als das afrz. *por la plus part* sein. Dies *for the more part* bildet mit *for the most part* eine jener doubletten, die wohl in den meisten fällen auf die nachbildung (die unter verschiedenen umständen verschieden ausfallen konnte) eines fremden idioms hindeuten. Dass sich das moderne *la plupart* 'erst im 15. jahrhundert zu zeigen beginnt', wie Haase p. 63 angiebt, bezweifle ich nicht, glaube aber, das es schon im vorangehenden jahrhundert in der sprache vorhanden gewesen ist.

§ 285. Dies substantivierte neutrum *mare* ist es, welches in stereotyper verbindung mit der präposition *without* erscheint als nachbildung der afrz. redensart *sauns plus* = 'ohne weiteres' = 'sofort'. Eine ae. entsprechung hat sich bisher nicht auftreiben lassen.

me. *He hent ham in his armes þare, And kissed ham wiþouten mare* Cursor M. 5055 (Trin.), *Then belyve wythowten mare To þe castell can þey fare* Guy of W. 11583, *And bad hem to his hous withouten more* Ch. III 40.

Aeusserst selten steht *mo* in diesem sinne: *'It is your loue' quod she withoute moo* Generides 2682.

Für die erweiterte phrase *without any more* sieh oben § 109, anm.

§ 286. Dasselbe (behufs steigerung) verdoppelt. Ein ae. *mare* hat sich hier bisher nicht gefunden. Auch für die späteren perioden lässt sich der fall schwer belegen.

ae. *Hwar byð þonne heora wela, þe hi ahton her on life? And hi dæghwamlice gesamnodon ma and ma togædere and nystan nænigne ende, hwænne hi þæt forlætan scoldan* Ags. Pr. III p. 165.

frme. *ðu gederast mare and mare, and men cwelað for hungre* OEH. p. 111, *Azz summ gho mare annd mare toc Azz wex itt mare* Orm. 8679.

§ 287. I. Dasselbe in der verneinung = 'ein nicht grösseres' = 'ein nicht mehreres' = 'nicht mehr'.

Anm. In einigen dialekten stellt sich auf grund falscher analogie *nan* ein statt *na*; sieh oben § 47, anm. und § 49.

ae. *we his na mare ne cunnon* Hom. Th. I 154, *se wuldorfæsta cyning ... nolde þæra deofla gemaðeles na mare habban* Ev. Nic. 29, *næfð hit* (scil. *coepi*) *na mare buton 'coeptus' 'ongunnen'* Aelfric's Gram. 206, 2.

spae. *ne sæcge ic eow gyt na mare þonne ic ær sæde* Holy R. Tr. p. 26.

frme. *þa he nan mor ne mihte, þa wolde he þ his nefe sculde ben abbot in Burch* Sax. Chr. 1132, *þa þe uurecce men ne hadden nan more to gyuen þa etc.* ib. 1137, 7 *teggre win wass drunnkenn swa þatt tær nass þa na mare* Orm. 14011; 14015 u. ö.

me. *þat þer wyn i-failled was And þat þare non more nas* Kindh. Jesu 1733, *i nelle eou schewen at þusse time Non more in prose ne in rime* ib. 1826, *Euer vch to reste drow 7 speken of him na more* Geb. Jesu 78, *þe king ne mowc[h]te don no more But yerne preyede Godes ore* Havel. 210, *ther is no more to telle* Ch. II 31; 220; III 27, *ther nys no more to sey* id. II 35; 73; 294; 304; 345; 364, III 28; 257, *ther nys no more to done* id. II 193; 365 u. ö.; *Yif me the victorie, I aske no more* id. II, 75, *ye gete of me no more* (als was erzählt ist) id. III 26; 365, *I se no more but that I am fordo* ib., *I can no more, my tale is at an ende* id. III 28, *Ther was na more but 'Far wel, have good day'!* id. II 84, *To bedde goth Aleyn, and also Jon, Ther nas no more, hem needed no dwale* id. II 129, *Of this batayle I wol no more endite* id. II 84. So auch: *an unce and no more* id. III 68.

Hierher auch: *Sche woot no more of al this hoote fare ... than wot a cuckow* id. II 56, das der form des ausdruckes nach eigentlich nach unten § 293 gehört. Hierher auch: *þe nexte tyme þat he come þore, Of Pascas saghe he no more* Br., H. S. 11059.

II. Aber *ma* findet sich hier doch einmal: ae. *no ðe laðes ma .... gedon moton* Andr. 1446.

§ 288. I. Dasselbe in der verstärkten verneinung = 'ein um nichts grösseres' = 'ein um nichts mehreres' = 'durchaus nicht mehr'.

ae. 7 *gelice hi ealle epiað, 7 forþon næfð se man naht mare þonne*

þa nytenu Dial. Greg. IV 3, p. 264, 20 aus *similiter spirant omnia, et nihil habet homo jumentis amplius.*

frme. *of me ne schaltu biȝeoten na wiht mare* Kath. 2113.

me. *I dar not pleyne more* Ch. V 56, da *pleyne* auch intransitiv vorkommt, könnte *more* jedoch auch adverb = 'weiter' sein!

II. Wenn hier *mare* mit *ma* wechselt, so kommt dies wohl daher, dass, obwohl die wiedergabe des sinnes des lateinischen das substantiv erforderte, doch die wörtliche nachbildung desselben das adverb herbeiführte. Im letzteren falle ist nicht mehr der komparativ das objekt, sondern *naht,* und das ihm folgende *ma* ist das unten § 302 I behandelte, im sinne von 'weiterhin'. Die folgenden belege stellen also keine ausnahmen dar.

ae. *oððe hu mæg þæt beon, þæt se man nabbe naht ma þonne þa nytenu, nu we gehyrdon, þæt ða nytenu ne lyfiað no æfter deaðe* Dial. Greg. IV 4 p. 267, 6 aus *Aut quomodo nihil habet homo jumentis amplius, cum jumenta post mortem carnis non vivunt.* Vielleicht gehört auch hierher: *nis naht ma, þæt mæge geondswerian openlice þam rihte, þe þu recest* ib. III 15 p. 210, 8 aus *Nihil est quod responderi valeat apertae rationi.* Deutlich zeigt sich die natur der verbindung dort, wo das objekt von einem den genitiv regierenden verbum abhängt, hier wird nicht *mare* gewählt und dies unter die rektion gestellt, sondern *naht* erhält die genitivische endung: *Ac ne frign ðu unc nohtes ma ne ne axa, forþon etc.* Narr. p. 32.

Genau dasselbe liegt vor in me. *Gan every wyghte, that hadde nought to done more in the place, oute of the chaumber gone* Ch. IV 252.

§ 289. Das substantivierte neutrum *mare* im absoluten akkusativ als adverb = 'um ein grösseres' = 'um ein mehreres' = 'mehr', lat. 'plus (amplius)'.

ae. *eower med swa miccle mare bið swa ge mare for godes willan swincað* Hom. Th. II 128, 4, *ðæt gyt mare to wundrienne is þæt wæs, þæt etc.* Ags. Pr. III 205.

Aber: *forþon he geare wiste þ heo nænigne wæpnedmon ma lufade þonne hine* Beda IV, 19 (2474) aus *quia sciebat illam nullum virorum plus illo diligere; he [Paulus] wan ma eallum þam oþrum apostolum* Dial. Greg. I 12 p. 91, 7 aus *plus tamen omnibus laboravit; ða clypodon hig ðæs ðe ma* Math. 20, 31, *7 forðan he lyt genyhtsumade . . . . . . he ðy ma mid his handum won etc.* Beda IV 3 (460) aus *eo amplius operi manuum studium impendebat; ma dereð monna gehwelcum modes unþeaw þonne mettrymnes* Metra 26, 111.

frme. *euer se he mare strengðeð him . . . . se he mare swimmeð abac* OEH. p. 81, *al þi life on eorðe wes iswink for me swa lengre swa mare* ib. 281, *heo werðede heore moddri mare þene heo sulden* Laȝ. I 160, *cuð þi mahte on me . . . . . swa þet alle meidenes . . . . . þe mare trustin on þe*

Marh. p. 7, *forr þatt menn sholldenn cumenn forrþ & offrenn þess te mare* Orm 15790.

me. *With a ȝerde sore he it beot, And euere þat child þe more weop* Kindh. Jesu 694, *And if ye me reprove of my folye, I am the more holde to love yow* Ch. III 188, *The more it* [scil. *the love*] *brenneth, the more it hath desir* id. II 217, *This marquis wondrith ever the lenger the more Upon hir sapience* id. II 299, *The knotte . . . If that it be taryed . . . The savour passeth ever lenger the more* id. II 367, *an hous ther he was wont to be Refresshid more than in an hundrid placis* ib. 261.

§ 290. Dies ist das steigernde adverb des späteren periphrastischen komparativs, das sich jedoch aus einem älteren *ma* entwickelt zu haben scheint, von dem sich noch im ME. einige versteinerte reste nachweisen lassen.

Anm. Vgl. got. *Niu jus mais vulþrizans sijuþ þaim?* Math. 6, 26 aus *οὐχ ὑμεῖς μᾶλλον διαφέρετε αὐτῶν?*

ae. *ic þære sawle ma geornor gyme þonne þæs lichoman* Jul. 413, *þæt hi forseoð hi selfe læs on þysum middanearde þa þe þæncað, þæt hi syn sylfe ma gode þonne oðre men* Dial. Greg. (C) II 23 p. 151, 27 (H *beteran* für *ma gode!*) aus *ut minus se in hoc mundo despiciant, qui plus se ceteris aliquid fuisse meminerunt.* Auch den beleg: *Næfre ic sælidan selran mette, macræftigran* Andr. 472 möchte man hierhin stellen, doch wird man zweifelhaft angesichts des beleges: *Hwanon comen ge ceolum liðan, macræftige menn* ib. 257, der ein kompositum unbekannten sinnes zu enthalten scheint; denn an einen dem lateinischen ähnlichen gebrauch des komparativs ist hier doch wohl nicht zu denken. Vgl. auch Sievers, Gram. § 308, anm.

frme. *A hwel of stele is furþer mo, and berneþ lihte and turneþ o* OE. Misc. p. 149.

Aber: *þu eær(t) muchele ahtere ⁊ ec mare hærdere* Laȝ. I 185.

me. *Ofte syþe aboue was, and bineþe oftor mo* Rob. of Gl. 264, *He sayd, a womman cast hir schame away, Whan sche cast of hir smok, and forthermo A fair womman, but sche be chast also, Is lyk a goldryng in a sowes nose* Ch. II 229.

Wenn auch Chaucer im allgemeinen nur die steigerung durch *more* kennt, so scheint demnach das steigernde *mo* ihm noch nicht ganz unbekannt gewesen zu sein. Vielleicht erklärt sich dadurch der beleg: *Ye han mo slakke* [Skeat mit den meisten handschriften *mo slakker*] *dettours than am I, For I wol paye yow wel and redily* Ch. III 119, denn dies kann dem zusammenhang nach und der logik gemäss nur heissen: Ihr habt säumigere schuldner als ich, denn ich werde euch gut und schnell bezahlen. Die durch den unten, § 311, behandelten gebrauch von *mo* sich ergebende übersetzung: Ihr habt mehr säumige [oder mit Skeat 'mehr säumigere'] schuldner als ich einer bin würde einen offenbaren unsinn in sich schliessen. Vielleicht könnte hier aber auch vorliegen das resultat der durch flüchtigkeit entstandenen kreuzung der beiden ausdrücke: *Ye han mo dettours than am I* + *Ye han more slakke*[*r*] *dettours than am I.*

Uebrigens kann man angesichts der obigen belege fast zu der vermutung kommen, dass der sog. periphrastische komparativ in doppelter gestalt älter ist als der in einfacher.

§ 291. Das negierte komparativische *more* ist nur selten zu beobachten. Es wäre aber gut, wenn genauere studien darüber gemacht würden, in wie weit es sich mit den übrigen *no more* kreuzt, bezw. in wie weit es durch *not more* ersetzt werden darf. In bezug auf die moderne sprache vergleiche man: *He* (*Goldsmith*) *must have said to himself: "At all costs I will make 'em laugh". He did make England laugh, as England has not often laughed before or since. Hence, and for no more serious reason, his immortality as a dramatist* Acad., 3 Febr. 1900, p. 109; *no* ist adjektivisches attribut (ae. *nan*) und *more* ist das das andere attribut steigernde adverb.

§ 292. Dasselbe (wie in § 289) in der verdoppelung behufs steigerung. Hier findet sich im AE. nur *ma.*

ae. *Weaxan a ma and ma* Cura P. 37, 1, *Se wela ðe [hi] him ..... gesamnodan ma and ma* Blickl. H. 99, 29, *þæt he mid his halwendum trymnesse to þæm uplican lustum ma 7 ma onbærned wære* Beda IV 29 aus *cupiens ... magis magisque accendi.*

me. *He ... fond hir ever good ... and alway more and more* Ch. II 292, *this wynde that moore and moore Thus stoundemele encresseth* id. V 28, *She hym comforttyd more and more* Cleges 149.

§ 293. Dasselbe in der verneinung. Hier ist namentlich eine konstruktion zu erwähnen, die, erst mit dem Frme. auftauchend, in den späteren perioden rapid an beliebtheit zunimmt und gegenwärtig in mehreren variationen in gebrauch ist, deren aller kennzeichen darin besteht, dass *no more* im sinne von *as little* verwendet ist.

frme. *no man hit* [scil. *þe strene of Abraham*] *ne mihte tellen, nā more þene men mugen tellen þe sterres on heuene* OEH. II 153, *Ah heo seide naþing soð, no more þenne hiire suste(r)* Laȝ. I 128, *Noȝȝt ne maȝȝ he wurrþenn full ... Na mar þann helle maȝȝ beon full* Orm 10221, *nulli þe na mare uuel þen þi seolf waldest* Jul. p. 22.

me. *with hore ne wolde* [*he*] *leyke ne lye, No more þan it were a strie* Havel. 998, *dursten þe*[*i*] *newhen him no more þanne he bor or leun wore* ib. 1866, *none of mine ... Ne sholen þi wif no shame bede No more þan min* ib. 2085, *Na mare mai a dint þaim dere þan man þe sum* [l. *sunne*] *beme toschere* Cursor M. 23469, *I may not ete no more than a mayde* Ch. II 114, *bitwixe yow shal be no sinne No more in looking than ther shal in dede* id. II 103, *it is nat likly ...* [scil. *yow*] *To stonden in*

hire grace, no more schal I id. II 37, *as the body of a man may not be withoute the soule no more may a man lyve withoute temperel goodes* id. III 179, *It wil nat come agayn . . . No more than wol Malkyns maydenhede* id. II 171, *No more may maydenhode be restored than an arm* id. III 344, *Now certes . . . so fare I . . . No more consciens of that have I* id. II 250.

spme. *I prey yow forget me not, no more than I do yow* Paston L. III p. 110, *ye be noght evyl wyllyd to dele with me, no more than I am to dele with you* ib. p. 363.

ne. *I wolde neuer departe hens: and no more I shal do, without it by* [l. *be*] *the grace of god* Berners' Huon p. 425.

mod. Eine lichtvolle gegenüberstellung des modernen *no more—than* = 'ebenso wenig—als' und des modernen *not more—than* = 'ebenso sehr—als' findet man in Stoffels wertvollen Studies in English, I series p. 88 ff.

Anm. 1. Die auslassung des logisch nicht gerade notwendigen *no* findet sich schon in me.: *Wolde he neuere hauen rest More þan he were a best* Havel. 944; im übrigen vgl. unten den ersten afrz. beleg.

Anm. 2. Eine kreuzung dieser konstruktion mit der von *no the mo(r)e* (§ 294) vielleicht auch mit der von *neither* (§ 243) findet sich in me. *He ne þoȝte to þe temple come ne to Anne [h]is wif nammore* Geb. Jesu 122.

Anm. 3. Das von Schmidt in seinem Sh.-Lexikon angeführte *no more* für *no less* ist durch den negativen charakter des ersten satzes hervorgerufen: *know you not, master, to some kind of men their graces serve them but as enemies? No more do yours* As. II 3, 12.

Die konstruktion ist zwar alt aber doch nicht einheimisch. Sie ist die genaue nachbildung der lat. konstruktion von *non magis* (*plus*) . . . *quam,* deren beliebtheit und verbreitung im Englischen noch besonders durch die auch anderen volkskreisen als gelehrten vor augen kommende afrz. nachbildung gefördert wurde.

Car ne poeint estre seuere Plus qe chiens qe esteient cuple Wad., Man. d. Pechiez 6851, *et ne savoient nouvelles de vous, non plus que vous ne saviés nouvelles de yaus* Froiss. I 62, 19, *la puissance de Dieu . . . que les roys n'y peuvent resister non plus que les laboureurs* Comm. II 590.

Diese französische nachbildung scheint namentlich auf die stellung des me. ausdruckes von einfluss gewesen sein.

§ 294. Der ausdruck *þe ma* in der verneinung = 'nicht um so mehr' ('darum nicht mehr') = 'ebenso wenig'.

ae. *gelpan ne þorfte Costontinus, ne Anlaf ðy ma* Sax. Chr. 937, *ða ne wolde se papa ðæt geþafigean, ne ða burhware ðon ma* Beda 2, 1.

spae. *Nu sende ȝe on mine lichame swulce tintreȝa swulce ȝe wullen, ne maȝe ȝe ná ðe má þa sawle arœcan* Holy Rood Tr. p. 28.

Das ältere ME. zieht die verstärkung durch *na* vor, das jüngere die durch *never*.

frme. *Ne we nuten na þe ma þat we ne speken wit ure ifan* Laȝ. I 197.

Aber: *þe man haueð and kið þoleburdnesse þe ne wile seche after wreche and naðemore haten him þe him agilteð* OEH. II 79.

me. *þe angel nys naþemo bote as his messager* Geb. Jesu 21, *ȝe knyȝtes ... þat nere neuere overcome, ne ȝoure elderne naþemo, Understondeþ etc.* Rob. of Gl. p. 360, *þe ne juggez na mon to deþe ... Ne ich nelle na þe mo* Leb. Jesu 471, *þe while þat he aliue was, we nadde poer non ... Ne after his deþ noþemo* Marh.² 209, *Of þise zennes ne byeþ naȝt kuytte þo, þet ... þe patremoyne of Jesu Crist despendeþ ... ne þo naþemo þet etc.* Ayenb. p. 41, *it is an impossible That eny clerk schal speke good of wyves But if it be of holy seintes lyves, Ne of noon other wyves never the mo* Ch. II 227, *neyther in halle ne in noon other hous Ne in noon other place never the mo He nolde suffre hir to ryde or go* id. II 344.

Aber: *The senatoures wif hir aunte was, But for al that she [knew] hir never [the] more* Ch. II 200, *I wille never the more chawnge my mood, ffor no wordes that thou dost shewe* Cov. Myst. p. 37.

Wenn Spenser den unverstärkten ausdruck gebraucht, so ist dies als archaismus anzusehen. Einen doppelten archaismus gestattet sich dieser dichter in der verwendung der form *nathemoe*, die er allerdings nur dort zu gebrauchen scheint, wo die rücksicht auf den reim es erfordert: *Yet nathemore would it her bodie fit* Fairy Q. IV 5, 20, *but nathemore Would they once turne, but kept on as afore* ib. II 12, 15. — *Yet nathemoe Was he abashed now, not fighting so* ib. 4, 8.

§ 295. Der ausdruck (*na*) *ðe ma* im subordinierten doppelsatze.

ae. *we ne sceolon fram criste gebugan þe ma, þe hi dydon* Hom. Th. I 212, 23; 7 *hi lagon ute þa ealne ðone hærfest on fyrdinga ongean þone here, ac hit ne beheold þe ma ðe hit oftor ær dide* Sax. Chron. 1006; *Ac we ða gyt næfdon þa gesælða ne þone wyrðscype ꝥ seo scypfyrd nyt wære þisum earde þe ma ðe heo oftor ær wæs* ib. 1009, *þa hi ealle tosomne comon, þa ne beheold hit nan ðinc* (a. l. *naht*) *þe ma ðe hit oftor ær dyde* ib. 1016.

Da sich jüngere belege für diese konstruktion nicht finden, die jüngere sprache im gegenteil den gedanken durch den ausdruck *na mare þonne* wiedergiebt, so liegt der gedanke nahe, dass die ältere konstruktion die einheimische darstellt, die in der folgezeit durch die in § 293 behandelte lateinisch-altfranzösische verdrängt wurde.

§ 296. Das substantivierte neutrum *mare* im absoluten akkusativ = '(viel) mehr' = 'eher', lat. 'magis', 'potius' im subordinierten doppelsatze. Auch hier steht in ältester zeit *ma*.

ae. ⁊ *lærde þ he ongeate þætte ne mihton gode beon þa þe manna handum geworhte wæron . . . Ac God ma wære to ongytanne on þrymme unbefeondlicne* Beda III 22 (z. 2355) aus *Deum potius intellegendum majestate incomprehensibilem; on þam wæs ma gesewen sceaðana digolnes ⁊ willdeora gyfernes þonne monna eardungstow* ib. III 23 (z. 2573) aus *in quibus latronum magis latibula, ac lustra ferarum, quam habitacula fuisse videbantur hominum; sumne mon se wæs ma on cyriclicum þeodscipum . . . . gelæred, þonne he fram were on weoruldþingum* ib. IV 2 (z. 325) aus *virum magis ecclesiasticis disciplinis institutum . . . quam in saeculi rebus strenuum.* Auch = 'lieber': *eac swylce se bisceop him forgeaf þ he moste on his geferscype wunian, gif him þ leofre wære, ac he ma geceas þ he wæs eft ham hweorfende* ib. IV 2 (z. 256) aus *offerenti ei etiam episcopo, ut in sua familia manendi locum acciperet, magis domum reversus est; ælces monnes æðelo biop ma on þam mode ðonne on þam flæsce* Boeth. 30, 1, *Apollonius forlet his þone wurðfullan cynedom ⁊ mangeres naman þar genam ma þonne gifendes* Apoll. 10.

Aber: *forþan Eustatius hæfde gecydd þam cynge þet hit sceolde beon mare gylt* (mask.!) *þære burhwaru þonne his* Sax. Chr. (E) 1048. Auch in einem der Beda MSS. findet sich dies *mare* statt *ma*: nämlich in T, während die übrigen mit O schreiben: *Hwylc hire mægen wære, ma æfter hyre deaðe gecyðed wæs* III 8 (z. 827) aus *magis post mortem claruit,* hier verstand T das in dieser verbindung seltene *ma* offenbar nicht und setzte das ihm verständlichere, den ganzen fragesatz zusammenfassende, substantivische *mare* (behandelt oben § 282). Unentschuldigt dagegen muss es bleiben und ein grosser fehler ist es, wenn B (als einziges MS.) *mare* schreibt in dem belege *þeah ðe he gewuna wære, þ he ma eode þonne he ride* ib. 14 (z. 1570) aus *quamvis ambulare solitus.*

frme. *Mare for hire mekelec þen for hire meidenhad ha lette þat ha ifond swuch grace* Hali M., p. 45, *he wurðeð his hore more þan his spuse* OEH. II p. 165.

me. *he makith thilke feyned humilité more for his profyt than for eny love of thi persone* Ch. III 156, *thai say it more for drede than for love* ib. 157, *but if he have more love of the peple than drede* ib.

Nur selten in nach-ae. zeit findet sich hier *mo.* Bis jetzt ist nur ein einziger beleg dafür beobachtet: *Siked ful ofte, That evere he hadde . . . . maistrie over any man Mo than of hymselve* Piers Pl. 9574. Der beleg könnte übrigens auch anders aufgefasst, nämlich *mo* als attribut zu *maistrie* gezogen werden. Er würde dann als ausnahme in den § 310 gestellt werden müssen, doch scheint mir die obige auffassung richtiger.

§ 297. Die von einem gegenstande ausgesagten merkmale, von denen das eine das andere fast oder gänzlich ausschliesst, können auch eigenschaften sein, also durch adjektiva vertreten werden. Aber hier wie anderwärts ist das kennzeichen dieses gebrauches, dass das eine merkmal das andere fast oder geradezu gänzlich ausschliesst. Da wir hier also

keinen grad- oder steigerungsunterschied haben, so kann es uns auch nicht auffallen, dass das moderne Englisch seine üblichen steigerungsregeln nicht anwendet, sondern sein *more* unten allen umständen gebraucht, das ja als = lat. *magis* überall notwendig ist. Whitney's regel in seinen Essentials of English Grammar: "When an object is said to have more of one quality than another, the phrase with *more* is alone used, thus *'the news was more true than pleasant'* (Not *'truer than pleasant'*)" müsste also etwas anders gefasst werden. Begreiflicher weise sind irrtümer betreffs der natur dieses *more* nicht gänzlich ausgeschlossen. Bekannt ist Shakspere's: *your company is fairer than honest* Meas. IV 3, 169, vgl. Franz, Sh.-Gram. § 62, Anm. 1; Pound, Comp. of Adj. § 30.

Anm. Eine wertvolle zusammenstellung des negierten *more* = *magis*, d. h. *not more—than* = 'ebenso sehr—als' mit dem oben § 293 behandelten *no more—than* = 'ebenso wenig—als' findet man in Stoffels Studies in English, I series p. 88 ff.

§ 298. Das adverb *ma* im sinne von *amplius*. Ein ae. *mare* ist hier nicht zu finden.

ae. *oððæt he openiendum heofonum in gelæded wæs, 7 ma from hire gesewen beon ne mihte* Beda IV 9 (1402) aus .... *amplius ab illa videri non potuit; þæt hi, þa gena ætgædere Gode þeowdon, þa hi ma ætgædere ne mihton middangeard lufian* ib. 11 (1628) aus ... *cum amplius pariter mundum amplecti .... non possent; þeos ceaster byþ toworpen, þæt heo ofer þæt ne byþ ma geeardod* Dial. Greg. II 15 p. 133, 26 aus *ut jam amplius non inhabitaretur; ðæt ðu ma ne sie minra gylta gemyndig* El. 817, *ma of heora muþe hit ne eode* Blickl. H. 247, 9.

frme. *ȝet tu maht ȝef þu wult burhen þe seoluen, ant ȝef þu mare wiðseist, wa wurðe him wurst þat te mest sparie wondreðe to donne* Jul. p. 26, *stute nu, uuele gast, to gremien me mare* Marh. p. 12.

me. *Here hudde a giv is child in an hous and bi-lek hit faste, for it was iwoned to gon with Jesu, and he nolde nouȝt þat it more with him eode* Kindh. Jesu 678-9, *Ac he cride to Jesu crist ... þer nas non of þe screwen þo þt myȝte him greuy more* Pat's Fegf. 264, *þouȝte þat he awaiti wolde ȝif he more come þere* St. Nicholas 50 (Horstm. p. 241), *If Pharaon walde chalaunge ham mare* Cursor M. 6204 (Fairf.), *and ever he is afere To doon amys or more to trespace* Ch. III 207. *& alsa let hyre forthire wit, Gyf scho ware mare rakles of It, þat scho suld rewit farly sare* Barb., Legg. 127, 290.

Interessant ist der sinn 'wieder', 'noch einmal', der offenbar aus dem vorigen entwickelt ist: *þe brid he leet fle; þo it was vp on hẏ ... he gan to syke sore, 7 þouȝte howȝ he myȝte þe brid cacche more* Barl. & Jos. 410.

ne. *if thou more murmurest* Sh., Temp. I 2, 294.

§ 299. I. Dasselbe adverb durch *æfre* verstärkt, hat gleichfalls im AE. kein *mare* neben sich. Dasselbe gilt von *a ma*, von dem hier nur deshalb abgesehen ist, weil es sich namentlich in den jüngeren perioden nur schwer belegen lässt.

ae. *Wenestu recce he hire æfre ma?* Cura P. 52, 3 aus *numquid revertetur ad eam ultra?* *on þa beorhtan gesceaft ne mæg ic æfre ma eagum starian* Sat. 140, *for ic eam his nu and æfre ma beon wille* Ags. Pr. III p. 177, *ic þe behate ... þæt ic næfre ma nænne mon on þisum life ne beswice* ibid.

frme. *to deþe idemet and eure ma forlorene* OEH. p. 165, *libben eure ma a blisse and a hele* ib. p. 171.

me. *Jhesus to hem seid þo: 'And hit swin beon euere mo'. And ech of heom also swiþe Swin bicam* Kindh. Jesu 1032, [*h*]*e schal in Jacobs house regni euer mo* (: *neuer mo*) Geb. Jesu 348, *þe vnycorn ran swyþe, þe mon fleyȝ euer mo* (: *þo*) *So þt he com to a dep pit* Barl. & Jos. 410, *I wole þe helpe .... & be sykir euere mo, whil þt I may stond* ib. 583, *Nostou noȝt, it is oure* (der teufel) *riȝte to lie euermo, þt we myd lesynges men bitraie, bote it mowe oþer go?* Pat's Fegf. 445, *So uol he was of þis holi leom ... þt, þei he lyuede, him þoȝte, euermo ... He ne scholde neuer to mete luste* ib. 545, *Uorlore euremo* Ayenb. p. 14, *þus was in Normannes hond þat lond ybroȝt ywys, þat an aunter ȝif euermo keuerynge þerof ys* Rob of Gl. p. 363, *lyveth .... in a tour .... This Palamon and his felawe Arcite For evermo* Ch. II 33, *I-fetered in his prisoun for evere moo* id. II 38, *Arcite ... exiled ... For everemo* id. II 42, *O parfyt joye lastyng ever mo* id. II 94, *gelous folk ben perilous everemo* id. II 123, *the joye that lasteth everemo* id. II 202, *A frer wol entremet him evermo* id. II 231, *His olde wyf lay smylyng evermo And sayd etc.* id. II 239, *have hir (fortune) in awayt for evermo* id. III 224, *Lok that thin hert be mery evermo* id. III 228, *But I desire also Yow for to serve ... and schal evermo* (: *wo*) id. II 308, *Now wolde God that ... the night wolde stonden evermo* id. II 334, *January ... had an hond upon hir evermo* id. II 344, *on his wyf his thought was evermo* id. II 352, *I not if pees shal evere mo bitide* id. IV 359.

II. Die ausnahmen setzen hier jedoch schon mit dem Frme. ein und werden gegen ende des ME. zur regel.

frme. *nu and evere mære* Laȝ. III 497, *hore cun wunede þære seoððen auere mare* id. II 19, *we agen driuen Into ðraldom euermore to liuen* Gen. & Ex. 2321, *þin ich am ... nu and euer more* OEH. p. 197.

me. *7 ȝif þu in þe lawe haue þe maystryȝe, I wole euer more loue þy companyȝe* Barl. & Jos. 952, *He hym blessid al wey, whan him by-fel so* (d. h. immer, wenn er versucht wurde!) *7 þer wit euere more he ouercom his fo* ib. 1222, *Better is tholien whyle sore Then mournen evermore* Lyr. P. p. 28, *Bot euer mar þai did þaim wa* Curs. M. 5531 (Gött.), *Daþeit hwo it hire yiue Euere more hwil i liue!* Havel. 301, *Go hethen, and be euere more þral and cherl* ib. 683, *He is þe beste man ... þat euere mor*

shal ride [on] stede ib. 1976, *hise children s[h]ulde þarne Euere more þat eritage* ib. 2836, *euere more hwil ich liue For hire shal-tu be with me dere* ib. 2881, *sorows sere, þat merrid him oft of mery chere; Bot euermore in his fader sight Shewed he myrth with all his myght* Barl. & Jos. (nördliche version) 295, *and evermore he hadde sovereyn prys* Ch. II 3, *I schal for evermore En force my might thi trewe servant to be* id. II 69, *And ever more .... Eterne fyr I wol bifore the fynde* id. II 74, *sche was to him trewe for evermore* id. III 26, *But be it hoot or cold, I dar seye this That we concluden ever mor amys .... And in our madnesse evermore we rave* id. III 58, *Beth redy for to meete him evermore* id. III 97, *and loke that alle thi counseiles be in him* (scil. *God*) *for evermore* id. III 152, *Thanne schal ye evermore counterwayte embusshementz* id. III 165, *the joye of God ... is ... evermore lastynge* id. III 176, *for to putte hem in exil for evermore* id. III 195, *And her ageyn my clothyng I restore, And eek my weddyng ryng for evermore* id. II 305, *here deth schal alway lyven and here ende schal euermore bygynne* id. III 276, *considering evermore his frelté* id. III 102, *And with hire riche beauté everemore Strof Love in hire ay, which of hem was more* id. V 34, *he may not forgoon, That he nas jalous evermore in oon* id. II 344, *This same steede schal bere you evermore Withoute harm* id. II 358.

Anm. Da das AE. ein *for* zur bezeichnung der zeitdauer überhaupt nicht kennt (sieh Streifz. pp. 142 f. und Hupe in Anglia XII p. 390) und dementsprechend ein ae. **for æfre ma* wohl immer vergeblich gesucht werden wird, so liegt es nahe in dem gegen ende der me. zeit auftauchenden *for evre mo(re)* eine nachbildung des afrz. *por ja mais* = 'für immer', 'auf ewig' zu erkennen.

§ 300. I. Auch das einfach negierte *ma* (= *amplius*) scheint in ältester zeit kein *mare* neben sich zu haben.

ae. *sægdon ðæt hi no ma ne mihton swencte beon* Beda 1, 12, *gang nu 7 æfter þissere tide ne stala þu her na ma* Dial. Greg. (C) I 3, p. 25, 20 aus *Vade, et post haec furtum non facias; forþon on þissere ylcan tide .... na ma heo ne byþ winnende on feferadlum* ib. 4 p. 29, 24 aus *quia ex hac hora neque febribus laboratura est neque etc.*

frme. *na ma ne mei me her god don* OEH. p. 9.

me. *iscend icham Inouȝ; Ne make þou namo men gawen on me* Jul.[2] 125 (aber *nammore* 184), *the mayde Na mo dorste abide* Piers Pl. 1350, *bettire, sir, is þat we Bow ȝone womene bydynge til ...... & nane ma lattinge mak þar-till* Barb., Legg. 128, 342 mit setzung von *nan* für *na* wie in § 47 anm. und § 49, und in der stellung vorm subst. wie unten § 304.

II. Doch auch hier erscheint im Frme. *na mare* daneben und wird im laufe des ME. zur regel.

frme. *wel late he leteð vuel weorc þe hit ne mai do na mare* OEH. p. 291, *ne pine þu me na mare* Marh. p. 11, *Heo nolden hem no more feden* Laȝ I 142.

me. *ȝe ne schullen no(n) more come here* Kindh. Jesu 1117, *þat þou beo fram me i-bounde And no(n) more here i-founde* ib. 1143, *heo bileuede hire moder breste, þt heo ne sek na more* Geb. Jesu 175, *bote he þe fynde þer, he wole . . . be siker þt þu ne comest nammore, 7 hamward dreri gon* Pat's Fegf. 598, *Wile I namore þe storie lenge* Havel. 2363, *Palamoun that moot nomore gon agayn to fighte* Ch. II 82, *Now wepe no more!* id. II 76 ähnlich ibid., *it nedeth nought reherce it you no more* id. III 24, *wilne no more to do synne* ib. 346.

§ 301. I. Für das durch *næfre* verstärkt negierte *ma* = *amplius* gilt dasselbe wie von dem mit *æfre* und *na* verbundenen.

ae. *ne singa ðu næfre ma* John 8, 11, *Næfre ofer þis ic owiht ma sprece oððe deme, hwæt þu sylle* Beda III 14 (z. 1620) aus *numquam . . . . deinceps aliquid loquar de hoc aut judicabo, quid etc.* Wenn hier B *mare* schreibt, so kann dies nur daher kommen, dass es *owiht* nicht als objekt, sondern als adverbialen akkusativ fasst und deshalb genötigt ist, ein neues objekt, eben sein *mare*, zu schaffen. *Ic þe behate . . . . þæt ic næfre ma nænne mon . . . . ne beswice* Ags. Pr. III p. 177.

frme. *ut ne cumeð he nefre ma* OEH. p. 63, *næfre ma ne shall he ben O nane wise filedd* Orm 4206, *þatt næfre ma ne shall itt ben* ib. 15038.

me. *I þe segge þu ne schalt haue me neuere mo* (: *two*) Barl. & Jos. 426 = nicht mehr (= nicht noch einmal), oder = niemals; *I nele neuere mo* [: *wo*] *Parte out of þy company* ib. 701, *þe oþer a-counte I nouȝt, ne nele neuere mo* [: *þo*] ib. 791, *þe king in an erþe hous let his sone do, So þt he ne say sonne ne mone neuer mo* ib. 1052, *þou ne schalt neuer mo to þy laue torne me, But þu 7 I to gedere raþer spousid be* ib. 1079, *grith ne get Y neuere mo* Havel. 511, *bynderes loue ich neuere mo* [: *slo*!] ib. 2050, *þat ne wile ich neuere mo* [: *slo*!] ib. 2722, *Ne nevere mo schal he his lady see* Ch. II 42, *seen his lady schal he never mo* ibid. dopp., *nevermoo ne schul they roten be* id. III 36, *It wol nought ben amendid never mo* id. II 239.

Anders ist es in: *7 oure lord him wole do And ȝiue him dauiþes sege, his fader, and neuer mo* [: *euer mo*] Geb. Jesu 347 = 'durchaus nicht mehreren' = 'weiter keinem', sonst giebt es keinen sinn. Sieh unten § 306.

II. Aber *næfre mare*:

frme. *he nule nefre mare eft gedon þeo sunnen* OEH. p. 29, *nulle ich nauere mare . . . . heren in to Rome næ nauere mare heom senden gauel* Laȝ. I 413, *ne nulle ich neauer mare him lihen* Jul. 15, *itt ne mihhte næfre mar Ben lesedd fra þe defell* Orm. 18925.

me. *And of [h]is kuinde ne worþ neuer more non ende* Geb. Jesu 349, *I nele neuere more fadir clepe þe* Barl. & Jos. 897, *Shal she it neuere more haue* Havel. 297, *neure more ne shal i bere . . . . sheld ne spere* ib. 489, *i wile . . . . neuere more comen ageyn* ib. 493, *He is witerlike ded, Eteth he neure more bred* ib. 672, *neuermore shal I my lady wynne* Ch. III 12, *Ne schal I never see you more with ye* id. II 178, *with sad purpos . . . .*

never more to don synne id. III 268, *ther nys noon so gret felicité in mariage, ne nevermor schal be* id. II 331.

Anders jedoch ist: *And with some freendly loke gladdeth me, swete, Though nevere more thynge ye me byhete* id. IV 130, hier *more* = grösser! Sieh unten § 381.

§ 302. I. Das adverb *ma* als additionszeichen = 'weiterhin' = 'ferner' = 'mehr = 'dazu' lat. *plus* ist bis in die neuzeit in regem gebrauche und hat während dieser zeit nur unter gewissen umständen ein *mare* neben sich.

Das adverb addiert bestimmte zahlwörter bezw. zahlen (mit oder ohne nennwort).

ae. *is nu worn* (scil. *wintra*) *sceacen, twa hund oððe ma* El. 632, *seldon .... ma þonne æne siðe on dæge þ heo wolde mete þicgan* Beda IV, 19 (2531) aus *raro .... plus quam semel per diem etc.*; *ma þonne XXX wintra* ib. 23 (3298) aus *XXX et amplius annos; Aidan nalæs ma þonne þy twelftan dæge æfter þæs cyninges slege .... of ðisse woruldе alæded wæs* ib. III 14 (1655) aus *Aidan non plus quam XII° post occisionem regis die ... de saeculo ablatus etc.*; *sume* [scil. *scipu*] *hæfdon LX ara, sume ma* Sax. Chr. 897, *æfre byð an dæg and an niht ma on þam feorðan geare* Pop. Tr. p. 12.

frme. *wið twa hundret cnihtes 7 wið ma ȝet* Kath. 1811, *twenti dahene ȝong 7 ȝet ma, as pilegrimes ..... seggeð* ib. 2470, *an hundred ger and XXX mo* G. & Ex. 2401, *þene wei .... þe let þe niȝeðe del to helle of manne and ma* Poema M. 340.

me. *A thousand and moo .... he slowgh* Rich. C. d. L. 7039, *In twenti stedes and wel mo* Havel. 1846, *He couthe spare of lecchours oon or tuo To techen him to four and twenty mo* Ch. II 247, *A thousand holes and wel moo* ib. 268, *With suche wordes and with mo* Gower I 73, *Fourti myle upriȝt and eke mo* Pop. Tr. p. 134, *a thousand ȝer and mo* ibid.

spme. *a dowtr or moo* Paston L. III 190, *they .... reculed hemself abake six passes or moo* Cax., Blanch. p. 106, 31.

ne. *mo then .XX. M. men* Berners' Huon p. 343, *and kyssed it mo then .XX. timys* ib. 403, *and kyssed Huon mo then .X. tymys* ib. p. 465, so immer ausser bei zeitbegriffen.

Auch bei Sh. gelegentlich noch: *but two years mo* Merch. I 1, 108, *with two stones moe* Tim. II 2, 117, *a million moe* Ant. IV 14, 18.

II. Was hier die ausnahmen angeht, so werden sie sich, soweit sie sich in den älteren perioden finden, wohl meist dadurch erklären, dass es sich in ihnen nicht um einheiten, sondern um masse oder sammelbegriffe handelt. Hier haben wir es also mit dem oben §§ 282 ff. behandelten substantivierten neutrum *mare* zu thun.

ae. *Ne mot he þara hyrsta hionane lædan of ðisse worulde wuhte þon mare, hordgestreona, ðonne he hider brohte* Metra 14, 10.

spae. *he wolde þurh his micele wiles ðear beon, wær it tweolfmonð oððe mare* Sax. Chr. 1128.

frme. *ðog he ðre hundred ger on werlde more wuneden here, Bigeten he nevermor non* Best. 616, *þer heo lei in prisune uour þusend ȝer & moare* A. R. p. 54.

me. *Of two ȝer elde and of more* Kindh. Jesu 37, *he ne say sonne ne mone ..... Ten ȝer oþer more* Barl. & Jos. 1053, *he failede .... more þane a fot* Kindh. Jesu 1381, *þore haue þai* (scil. *þe crosses*) *liggen on þis maner, Sethin more þan two hundreth ȝere* Holy Rood p. 89, *wel twelf winter oþer more* Havel. 787, *an inch or more* ib. 1034, *þar be-com cristen þat siquar Four thousand men iwis ⁊ mare* Cursor M. 20763, *he .... kyst him fourti sithes and mare* ib. 5055 (Cott.), *To ȝer and more* St. Nicholas 154 (Horstm. p. 245), *Not oo word spak he more than was neede* Ch. II 10, *I saygh you nought this fortenight or more* ib. 262, *500 myle and more* Maund. p. 27, *Beyonde the lond .... of Jorneys more than ten Ther was an Ile* Laud Troy Book 164, *And how Gregeis and Troyens thore Faught ten ȝere and more* ib. 3290.

Anm. Interessant ist das pleonastische wechseln der beiden in: *Quen he right depe had doluen dare, Ma þan twenti fadim or mare, He fand tua croices* Cursor M. 21532.

spme. *hys wif lyved more thanne XXX wynter aftir hir husbonde* Paston L. III p. 331, *more than XXIIII of his enmyes* Cax., Blanch. p. 106. 15, *more than thre fote longe* ib. p. 163, 25, *four scour thousand men of warre or more* ib. p. 57, 8, *the space of an acre of londe or more* ib. 107, 18, *the space of thre monthes and more* ib., *Master F. shall have CCCC mrke a yer more than he had* Paston L. III p. 83.

ne. *one thing more rests* Sh., Shr. I 1, 250, *one word more* id., Tp. I 2, 448.

Nach der andern seite hin auffällig ist wieder das oben angeführte frme. *twenti dahene ȝong ⁊ ȝet ma, as pilegrimes .... seggeð* Kath. 2470, bei dem es sich doch wohl eher um den *ȝong*, das längen- bezw. zeitmass, handelt, als um die zahl der *dahene*.

§ 303. I. Dasselbe *ma* = *plus* addiert unbestimmte zahlbegriffe.

ae. *Ic nelle nan word ma of ðinum muðe gehyran* Nar. 45, 23; *þa bebead he eft þam breþer, þ he nænigum* (aa. ll. add. *men*) *ma openade ne cyððe* Beda V 9 (z. 1020) aus *denuo praecepit fratri, ne haec cui patefaceret; nænigne þonan merehengesta ma þonne ænne ferede on fifelstream* Metr. 26, 25.

frme. *heo þa ant monie ma biheolden etc.* Marh. p. 8.

me. *With-oute anie wordes mo* Kindh. Jesu 779, *þe giwes ful sorie weren for þat cas and for oþur mo* ib. 1036–7, *heore kunrede and oþure mo* ib. 1658, *And wiþ him mani an mo* E. E. P. p. 12, *And other murthes mo* Rel. Ant. I 119, *with axes and mid other armes mo* Bek. 2083, *Gregory and many moo* Wycl., W. p. 8, *Eue and othere mo* Piers Pl. 13065, *January*

.... *With Mayus in his hond, and no wight mo* Ch. II 346, *Melyagre and many an other mo* id. II 64, *the reeve and othir many mo* id. II 98, *Hold now thi pees and spek no wordes mo* id. III 50, *Now lakketh us no tales moo than oon* ib. 261, *and so doon other mo* id. II 317, *in reproef of her and other mo* id. II 349, *O doughter .... withouten eny mo* id. II 124, *Al .... I have i-lost therby And .... so hath many mo* id. III 51, *Oure ingottes, testes, and many mo* id. III 54, *This tale was not oonly told for yow But eek for other moo* id. III 59, *Of trewe men I fynde but fewe moo* id. V 304, *I not, with hem yf ther went any moo* ib. 314.

Anm. In dem belege *But now can no man see noon elves mo* Ch. II 232 handelt es sich nicht um das addierende *ma,* sondern um das in § 298 behandelte *ma* = 'fernerhin' = 'mehr'; und dasselbe ergiebt eine genaue prüfung des sinnes und zusammenhanges in: *Who shal now trowe on any othes moo* [: *go*]?! id. V 52, dass. ib. 70. Vielleicht hat auch der reimzwang bei beiden mit eingewirkt.

spme. *they shall not have with them no graynes mo then shall suffice* Paston L. III p. 368.

ne. *and many wayes moo* Ascham, Tox. 162, *other goodes mo* Lever, Sermons 32.

Und dies findet sich auch noch öfter bei Sh.: *Why should the private pleasure of some one become the public plague of many moe* Lucr. 1479, *many thousands moe* Wint. I 2, 8, *thus hath he sworn, And I with him, and many moe with me* John V 4, 17.

Aber me. *Almost right in the same wise the phisiciens answerden, save that thay sayden a fewe wordes more* Ch. III 143, *I followede ay my dames lore As welle of that as of other thinges more* id., II 224. Dieser letzte beleg wird etwas entkräftet durch den reimzwang.

spme. *Betwix the lady and Blanchardyn were noo wordes more for that tyme* Cax., Blanch. p. 80, 26, *he confessid .... many other thyngs more than he was accusyd of* Paston L. III p. 352, *the Lords Denham and Durasse and other more* ib. p. 92, *Albon of Yermouth with many more* ib. p. 386.

ne. *if ye speke one worde more agaynst Huon* Berners' Huon p. 602, *Hath she had any more than one husband* Sh., Meas. II 1, 211, *we wil not hand a rope more* id., Tem. I 1, 25.

mod. *Not that I have not several merits more* Byron, Don Juan 1, 102.

II. Keine ausnahme dagegen bildet der folgende fall, in dem es sich um unbestimmte massbegriffe handelt.

ae. *ac ic bidde þe, þæt þu secge me hwæðer þu nu gyta ænig þing mare wite be þam godan men* Dial. Greg. (H) I 2, p. 20, 8, *ða nytenu nellað nan ðing mare drincan ðonne him ðearf bið* Ags. Pr. III 145, *ne nan ne dorste hyne nan þing mare axigean* Matth. (Kemble) 22, 46. Doch sieh auch unten § 383.

frme. *hit lasteð þre wuke fulle and sum del more* OEH. II 3, *off goddspell icc wile ȝuw ȝet summ del mare shæwenn* Orm. Pref. 97.

Im gegenteil bildet hier der folgende beleg eine ausnahme.

me. *þe feste .... Laste [de] .... Fourti dawes and sum del mo* [: *go*] Havel. 2950, eine ausnahme, die sich jedoch sehr natürlich aus dem reimzwange erklärt.

§ 304. Der oben § 281 berührten stellung des addierenden adverbs zwischen (bestimmtem, oder unbestimmtem) zahlwort und substantiv begegnen wir schon recht früh.

frme. *þe ȝet weren monie ma, þen nu beon, misbileuede men* Marh. p. 1, *Monie mo hweolpes þen etc.* A. R. p. 200, *monie ma murhðen þen etc.* Kath. 1697.

me. *And many mo othere* Piers Pl. 1107, *Let us no mo wordes herof make* Ch. II 351, *withouten one more rehercyng* Maund. p. 314.

Anm. Ueberaus interessant ist das me. *Wat tharf he recche of a mo swenge, Wone the on him is swo genge?* O. & N. 801, welches ersichtlich aus *no mo swenge* abstrahiert ist. Hier ist *mo* deutlich adjektivisch gebraucht, was zwar ganz konsequent, für diese frühe zeit jedoch recht auffällig ist. In seiner anmerkung zu dieser stelle in den Sprachproben verweist Mätzner betreffs einer erklärung auf seine Grammatik II 2, 260 ff., die stelle ist jedoch dort nicht erwähnt!

spme. *wythout eny moo wordes* Cax., Blanch. p. 167, 6; 177, 35; 184, 20.

ne. *sir R. R. and sir W. C., which longing for no moo parteners of the princes fauour .... kept him oute of all secrete trust* Fl.'s Leseb. p. 263 (a. 1513). *he spak no mo wordes* Berners' Huon p. 364, so hier meist! *Some Rhetoriciens put no mo places of deprecacion than only this that is here last reherced* Cox's Rhethoryke (a. 1530) p. 82, *they sent for no mo temporall men but me* Fl.'s Leseb. p. 336 (a. 1534), *no mo quarels* Udall, R. D. 85, *and infinite other mo lettes* Ascham, Tox. 27.

Gelegentlich findet sich dies noch bei Sh.: *many moe corrivals* H 4 A IV 3, 31, *many moe proud birds* H 6 C II 1, 170, *I have no moe sons* R 3 IV 4, 109, *there is no moe such Caesars* Cymb. III 1, 36.

Für spätere belege mit *more* sieh oben § 281.

Anm. Nur nachlässig verstellt ist wohl das me. *Here code Jesus and bar a picher and mo oþur children with him to þe welle* Kindh. Jesu 612—3.

§ 305. Dasselbe *ma* = *plus* findet sich in einer stehenden verbindung mit der präposition *without* und zwar zur bezeichnung des ausschlusses einer addition. Die redensart entspricht auf geschlechtigem gebiete der oben § 285 behandelten, die das ungeschlechtige *mare* enthält, und von der die erstere vielleicht abgeleitet ist.

me. *One kniȝt withoute mo* Rob. of Gl. p. 3, *Y[i]f I late hem go, þus one foure, withouten mo, ... For hire shal men hire louerd slo* Havel.

1742, *ech of hem iwis A steorre hath withoute mo that planete icleped is* Pop. Sc. 27, *A person allone withouten moo* Ch. II 84, *O doughter hadden they .... withouten eny mo* id. II 124, *oon God withouten mo* id. III 35, *Syn I am thin alle hole withouten mo* id. IV 367, ich bin dein, so dass andere mehr ausgeschlossen sind = ich bin ausschliesslich dein; *Sixti kynges and dukes also And .VIII. sikerly with-outen mo* Laud Troy B. 3330.

ne. *A dilligent knaue that pikes his masters purse May please him so, that he withouten mo Executour is* Wyatt, Sat. 3.

Anm. Aber schon einmal me. *þenne þer beþ in Walis þre* [scil. *bischopriches*] *wiþoute more* Rob. of Gl. p. 4.

§ 306. Dasselbe *ma* = *plus* negiert, erhält sich rein bis ins Spme. Ueberall, und namentlich im ME., ist die bedeutung 'nicht ein mehr' = 'nicht ein weiterer', 'nicht weitere' = 'keine(r) mehr'. Ein *na mare* in demselben sinne ist im AE. und Frme. gar nicht und im ME. nur höchst selten anzutreffen.

ae. *þæt þær ne mihte beon na ma gemette þonne .V.* [scil. *hlafas*] Dial. Greg. II 21 p. 145, 12 aus *ut non plus quam quinque .... inveniri potuissent; þeh heora na ma ne lifde, þara þe Alexandres folgeras wæron* Oros. 152, 15, *ða habbaþ twegen mislice casus and na ma on gewunan .... nis ðær na ma mislicra casa* Aelfric, Gr. 14, *nys her na ma pronomina, þe habbe syx casus* ib. 111, 9.

frme. *Nefede he buten anne sune ... nefede he bern no ma* Laȝ. I 5.

me. *and Zakarie ... ne spak wordes na mo* Geb. Jesu 306, *Edmunde had a sonne, & childre no mo* Br. p. 49, *A yeman had he, and servantes no moo* Ch. II 4, *But I wol love my lady and no mo* ib. 49, *Ther was also a reeve and a mellere .... A maunciple and myself, ther was no mo* ib. 18, *But who was woful .... Of this weddyng but Domegild and no mo* ib. 191, *So vertuous a lyver in my lyf Ne saugh I never, such as sche, nomo Of worldly womman, mayden, or of wyf* ib. 201 (von Mätzner also falsch aufgefasst), *Myda had .... tuo asses eeris .... save his wyf ther wist of that nomo* ib. 235, *to the I telle it, and no mo* ib. 236, d. i. *and to no mo; never had I thing so leef .... As him .... ne never schal nomo* ib. 372, *To have respit thre dayes and no mo* id. III 45, *Thre large sowes hadde sche, and no mo* ib. 229.

spme. *and ther cam with hym but IIII hundred horse, and I can here of no moo that be comyng* Paston L. III p. 204, *he is departyng wyth XIIII personys and no moe* ib. p. 329.

ne. *hauyng by his wyfe but one chyld and no mo* Fl.'s Leseb. p. 287 (a. 1525). Und noch Sh. hat gelegentlich: *mar no mo of my verses* As III 2, 278. Vgl. bei ihm auch den schnellen wechsel der beiden: *sing no more ditties, sing no mo* Ado II 3, 72. Ob derselbe jedoch einen sinneswechsel bedeutet, ist fraglich.

Aber schon me. einmal: *With him yede na mare* Trist. I 75.

spme. *I have no mor heer with me butt Pampyng, Edward, and Jak* Paston L. III p. 91.

Dies vom NE. an häufiger: *thre apples .... and no more* Berners' Huon p. 436 etc. etc.

§ 307. Da das englische adjektiv (denn als solches ist *mo* behandelt hier) sich so bereitwillig dem wechsel der stellung darbietet, und da uns in dem obigen *na ma pronomina* ein scheinbar so beweiskräftiger beleg vorliegt, könnte es bedenken erregen, wenn ich, wie ich es oben gethan, den fall *wordes no mo* und den fall *no mo wordes* auf zwei verschiedene weisen verstehe und in zwei verschiedenen kapiteln behandele. Aber einerseits kann es doch wohl keinem zweifel unterliegen, dass in dem *no* des *no mo wordes* das ae. pronomen *nan* zu erkennen ist, einmal wegen des ae. beleges *nan word ma* und dann, wenn man diesem vereinzelten belege kein vertrauen schenken sollte, wegen der zahlreichen *many* (*any, other*) *mo wordes,* deren *mo* auf dieselbe weise wie das von *no mo wordes* aus der nachstellung in die zwischenstellung gerückt ist. Und andererseits ist wohl ebenso zweifellos das *na* in *wordes no mo* identisch mit dem ae. adverb *na*, was bewiesen wird durch den ae. beleg *heora na ma,* der eine wortfolge aufweist, die beim partitiven genitiv mit vorliebe sich zeigt, gleichviel ob er äusserlich noch kenntlich ist oder nicht.

So scharf nun auch dieser unterschied in der theorie gemacht werden muss, so schwer wird derselbe in der praxis sich haben beobachten lassen. Das mangelhafte sprachgefühl des ungebildeten Mittelengländers wird dort eine gleichheit vermutet haben, wo wir auf grund der historischen indizien eine radikale verschiedenheit statuieren müssen. Und ein ungeübtes urteil zu trüben, lag hier mancherlei vor: die metrik wird oft genug auf die stellung einen bestimmenden zwang ausgeübt haben und wie der fall *everilkon þe Danes* u. ä. beweist, war ja auch in mittelenglischer zeit dem partitiven genitiv die nachstellung nicht unbekannt. Fand aber hier eine mischung statt, so konnte sie nur zu gunsten des ae. *na ma* eintreten; einen zweifellosen beleg dafür, schon im AE., haben wir in Aelfrics *na ma namanspeligende* für *—dra.* Ein *words nan ma* halte ich für völlig ausgeschlossen und höchstens in solchen dialekten für möglich, die überhaupt jedes *na* durch *nan* zu ersetzen die gewohnheit haben.

In heutiger zeit erscheinen die für *no mo* eintretenden verschiedenen *no more* alle in derselben form dergestalt, dass nur der zusammenhang und die möglichkeit des stellungswechsels entscheiden kann, welches derselben gemeint ist: *no more money, no more men* kann heissen 'kein geld mehr', 'keine leute mehr'; es kann aber auch heissen 'nicht mehr geld', 'nicht mehr leute'. Aber *no more money* = *no money more,* sowohl als *no more men* = *no men more* kann nur heissen 'kein geld mehr', 'keine leute mehr'.

Für *no more* = 'nicht mehr' vgl.: *A second Shakespeare could have been welcomed with no more éclat* Acad., 16 June, 1900, p. 517.

§ 308. Dasselbe *ma* = *plus*, zum ausdrucke der steigerung und successivität verdoppelt, erhält sich rein bis ins ME.

ae. *ða Judeiscan ma and ma heora mandæda geyhton* Hom. Th. II 402, 25, gehört nur hierher, wenn man *ma and ma* als prädikativ gebraucht auffasst wie in den folgenden me. belegen, sonst nach § 292.

frme. *þer comen ma and ma* Laȝ. II 343.

me. *The folke multeplied moo & moo* Cursor M. 5532 (Trin.), *þai wexen mo & mo* Arth. & Merl. 413 (Kölb.).

§ 309. Durch den im vorstehenden exemplifizierten gebrauch des ae. adverbs *ma* als vertreter einer mehr oder weniger bestimmten anzahl von einheiten erhielt dasselbe nun schon im AE. die geltung eines pluralen substantivs, die sich am bequemsten an der form des verbums nachweisen lässt. Da diese pluralischen verbalformen zunächst sich dort zeigen, wo das subjekt *ma* mit einem pluralen genitiv verbunden ist, so wird diese konstruktion, eine der gewöhnlichen *κατὰ σύνεσιν*, von dieser verbindung besonders gefördert worden sein. Doch finden sich auch schon im AE. belege, welche beweisen, dass eine derartige verbindung mit einem pluralen genitive nicht durchaus nötig ist, um *ma* plurale geltung zu verleihen, belege, die sich natürlich gegen das ME. hin mehren. Dass die ältere singulare geltung des *ma* im AE., ja sogar im Frme., noch nicht vergessen war, ist selbstverständlich.

ae. *ma* als singular: *Mid ðy eower ma is* Beda 2, 2 aus *cum sitis numero plures; þæt þær micle ma moncynnes adranc . . . þonne mid sweorde ofslegen wæron* (!) ib. 3, 24 (2793) aus *ut multo plures aqua fugientes, quam bellantes perderet ensis*; für den wechsel *adranc* : *wæron* sehe man Alphonso Smith in Anglia XXIII 242; *þ þær ma monna inne ne wære* ib. 4, 11 (1662) aus *ne plures . . . . adessent; þeh heora na ma ne lifde* Oros. 152, 15; *Ne geherde ða ondsware ma manna ðonne ða mine getreowestan freond* Nar. 32, 15, *nis ðær na ma mislicra casa* Aelfrics Gr. 14, *nys her na ma pronomina* ib. 111, 9, *þæt þær ma manna inne wære* Hom. Th. I 498, 1. — *Gyt ma wæs ðe ðæt don ne wolde* Beda 1, 14, *Swa ðær ma beah to ðam soðan geleafan* Hom. Th. II 540, 27.

ae. *ma* als plural: *Ma þæra Judeiscra ealdra embe Cristes cwale smeadon* Hom. Th. I 88, 28, *ða genealæhton ma hine meldigende* ib. II 248, 32, *Gyt synd ma ðyssera* Aelfric's Gr. 44, *Ne synd na ma namanspeligende butan ðas fiftene* ib. (B.-T. s. v. *na*).

frme. *ma* als plural: *Ma þer aqueðen of Arðures iueren þene sixti þusende segges* Laȝ. III 94, *þer comen ma & ma* id. II 343, *forrþi ȝedenn bliþeliȝ þurrh marrtirdom to swelltenn Off þeowess miccle ma þann aniȝ mann maȝȝ tellenn* Orm. 5330.

me. *mo* als plural: *To nicht[e] ... Comen her mo þan sixti þeues* Havel. 1956, *On his side were þe mo* Br. p. 58, für das sonstige *was þe more part!* *als moche as ye ben mo* [ae. *for þæm þe eower ma is!*] *than I, Ye schul rather such a thing aspien Than I* Ch. II 323, *Yet was he blent as, God wot, so ben mo* ib. 344, *I hate him .... And so doon mo* ib. 226.

Aber noch in alter weise: *Ther was also a reeve and a mellere .... ther was no mo* ib. 18. Doch könnte hier auch einer der im ME. nicht gerade seltenen verstösse gegen die kongruenz vorliegen (vgl. Paul's Grundriss Syntax § 145 μ), wenn dies auch gerade in diesem falle nicht wahrscheinlich ist.

Dass hier schon einmal im AE., wenn auch nur in einer von sechs hdschr., an der oben zitierten stelle des Beda 3. 24 (2794) sich das mod. *mare* zeigt *þæt þær micle mare manncynnes adranc etc.*, erklärt sich daraus, dass der betreffende schreiber *mancynn* nicht materiell sondern abstrakt verstand; sein *mare* gehört also zu den oben § 282 aufgeführten.

Im übrigen zeigt sich *more* noch zweimal im ME.: *the more they be, the more I schal sloo* Rich. C. d. L. 6403 'je mehr(ere) sie sind, um so mehr(ere) werde ich erschlagen'! *For thei of Grece were more then, he* Laud Troy B. 7879. Man vergleiche damit das richtige *thai of Grece were mo than thay* [scil. *of Troye*] ibid. 1655, *Thay ben richer for-sothe then we And mo als by thousandis thre* ib. 2350, *For thei of Troye were mo than thai* ib. 2909, dass. 4330, *For her enemys were wel the mo* ib. 4008. ne. *The mo there be, such as is She, More should be gods thank for his grace* Tottel's Misc. 250.

Von den ne. belegen: *there is no mo such Caesars* Sh., Cymb. III 1, 36, *here is more of us* id., Tp. V 216, *there is no more such shapes* ibid. I 2. 478, gilt sicher das oben gesagte, sie fallen zweifellos unter den § 145 μ der Syntax in Paul's Grundriss. Man vergleiche damit das korrekte: *there are moe with him* Sh., Caes. II 1, 72.

§ 310. Seiner häufigen verbindung mit einem folgenden genitive verdankt nun auch das adverb seine frühzeitige adjektivische verwendung dergestalt, dass schon im AE. in folge der nicht immer genügend deutlichen kasusbezeichnung das genitivische nomen als regens angesehen, und damit dessen regens *ma* in die funktion eines attributes desselben hinabgedrückt wurde.

Deutliche belege sind zunächst selten. Sicher sind jedenfalls:

ae. *ðæt wæs ma cræft ðonne hit eorþbuend ealle cuþan* Christ 421, *ma wen is ðæt ðu onsende ðinne engel* Blickl. H. 231, 23, *ma wæter of ðinum muþe ðu ne send* ib. 247, 7, *ne synd na ma namanspeligende butan ðas fiftene* Aelfric's Gr. 15, *synd swa þeah ma heofonan* Pop. Treat. p. 2.

§ 311. Als die weiterentwicklung dieses falles darstellend, würden wir ohne weiteres, und falls die form dem nicht widerspricht, alle jene me. belege auffassen können, in denen *ma* jenem nomen vorausgeht; dass dies letztere in fast allen belegen ein pluralisches ist, erklärt sich, wie wir oben § 309 gesehen, aus dem pluralischen sinne, den *ma* noch in ae. zeit anzunehmen beginnt. Allein bei dieser weiterentwicklung im ME. spricht noch ein anderes moment mit. Und dies ist die im Frme. beginnende, später immer häufiger werdende einschaltung des (addierenden) *ma* zwischen das regens und das es begleitende attribut (meist ein indefinitum). Ich habe oben § 304 die belege aufgezählt, die bisher für diesen fall aufzubringen waren, und es besteht wohl kein zweifel, dass einerseits in diesem falle das adverb *ma* durch die direkte nachbarschaft eines attributes zu einem gleichwertigen attribute sich verwandeln musste und dass anderseits dieser fall nur geeignet war, dem oben besprochenen falle beihilfe zu leisten und neue nahrung zuzuführen. Bezeichnend ist es jedenfalls, dass während für den fall attribut + *ma* + regens es uns leicht war, eine ziemliche anzahl von frme. belegen beizubringen, wir für den fall *ma* + regens nur einen frme. beleg auftreiben können, und noch dazu einen, dessen form nicht über allen zweifel erhaben ist.

frme. *forgiue us ure gultes, þe we hauen don .... mo siðe þanne we segen mugen* OEH. II 27.

me. *He knew of hem mo legendes and lyves Than etc.* Ch. II 227, *he knew mo proverbes Than etc.* ib. 229, *sche hadde Mo goode thewes than etc.* ib. 327, *to speke of mo perils that etc.* id. III 344, *mo conseilours and more* (grössere) *deliberacioun* ib. 161, *The gretter riches that a man hath, the moo despendours he hath* id. III 257, *Ay the moo lusts þat þei haue here, ay þe more schal be þer peyn* Apol. Loll. p. 26.

Bei kollektiven: *mo folk* Ch. III 155.

Doch stellt sich hier schon, ob zwar sehr selten, *more* daneben: *The more queynte knakkes* [a. l. *crekes*] *that they make, The more wol I stele* Ch. II 126, *the more flesshly kynredes that ben in helle, the more cursynge*

[E. *cursynges*], *the more chydynges, and the more deedly hate ther is among hem* id. III 275.

spme. selten: *They give yow moo strokys than ye do to them* Paston L. III p. 181, *yt is a gret cost for hym to kepe moo hors than he nedyth* ib. p. 202, *I have mo frendes in that contre then hee* ib. p. 254, *wythout moo wordes* Caxton, Blanch. p. 28, 3.

Aber meist: *I shall sende to yow moor tydyngs* Paston L. III p. 123, *thees imbassators come ffor moor men* ib. p. 60, *and ye have any more oranges that etc.* ib. p. 81.

Cox jedoch behandelt *mo* und *more* wohl ausnahmslos in der alten weise.

ne. *but some* (scil. *oracions*!) *haue moo partes, and some lesse* Cox's Rhethoryke (a. 1530) p. 50.

Ein instruktives beispiel für die beiden formen ist der beleg *mo and more excellent examples* Puttenham 55.

Auch Shakspere hat noch recht oft: *mo thousands* H 8 II 3, 97, *moe voices* Cor. II 3, 132 etc.

Das spme. *in consideracion of the premissis and mo odir by your wisdamys to be remembred* Paston L. III p. 381 scheint mir eher zu heissen 'mehreres andere' = 'anderes mehr', wäre dann aber um so auffälliger.

§ 312. Die alte genitivische konstruktion ist damit aber noch lange nicht vergessen, so lange die alte genitivflexion noch zu erkennen ist, begegnen wir spuren derselben.

ae. *mærða . . . ma* Beow. 504, *hyra ma* ib. 1056, *weana ma* Blickl. H. 61, 36, *holdra freonda ma* ib. 123, 1, *eower ma* Beda 2, 2, *cynelicra gyfena ma þonne etc.* ib. 3, 24 (2727), *ma þinga* Aelfric, Gr. 5, Wulfst. 5, 4, *ma manna* Nar. 32, 15, *mæ wundra* John 7, 31, *ma . . . . manna cynnes* Beow. 736 etc., *ma moncynnes* Beda 3, 24 (2794).

frme. *ma monna ic scolde bigeten* OEH. p. 27, *ich habbe . . . . ma monne bone ibeon þen ei of mine breðren* Jul. p. 41, hier ist *ma* dativ oder selbst genitiv.

§ 313. Ja wir werden alle voranstehenden nomina als ursprünglich im genitiv stehend aufzufassen haben, einesteils weil der ae. part. genitiv diese stellung liebte, andernteils weil gerade in dieser stellung das ME. es liebt, den genitiv analytisch zu ersetzen.

frme. *he haffde suness ma* Orm 8157; mit sekundärer bezeichnung durch *of*: *Off þeowess miccle ma þann aniȝ mann maȝȝ tellen* Orm. 5330.

me. *he haueth frendes mo* Rel. Ant. I 171, *þer beþ cristnynges mo* Shoreh. p. 12, *And deyntees mo than ben in my knowyng* Ch. II 364, *wordes mo* id. II 288 etc. etc.; *Of maystres hadde he moo than thries ten* id. II 18, *Of ladys four and twenty and git mo* id. II 236 usw. usw.

Hier einmal *more* bei Chaucer: *Our orisouns ben more effectuel, And m o r e we se of Goddis secré thinges Than borel folk* II 264, offenbar weil

hier nicht einzelne geheime dinge, sondern das ganze mysterium gemeint ist. Dies *more* ist also das oben § 282 I behandelte neutrale substantiv.

Ein andermal hat der reimzwang das falsche *more* herbeigeführt: *withouten wordes moore* [: *restoore*] id. V 69, dasselbe [: *yore*] ib. 3. Auch die redensart *withouten more* (§ 285) könnte eingewirkt haben. Dasselbe wird gelten bei Brunnes *of ouþer þynges more* [: *store*] H. S. 5394.

§ 314. Die folgenden tabellen sollen einen summarischen überblick geben über die ergebnisse des vorstehenden belages, d. h. über die verwendung der beiden synonyme zum ausdrucke der verschiedenen sinnesschattierungen in den verschiedenen sprachperioden. Zur erleichterung des überblickes sind die ergebnisse der dem sinne nach zusammengehörigen §§ zu einer tabelle zusammengezogen und nur da sondertabellen aufgestellt, wo sich die ergebnisse eines einzelnen § mit denen der ihm zugehörigen nicht unter einen hut bringen liessen, sei es in folge ungenügenden materiales, sei es in folge einer ursache, die uns vor der hand noch verborgen ist.

Die moderne periode bleibt in den tabellen unberücksichtigt, da in ihr der gebrauch sich auf das eine wort *more* beschränkt hat.

Neutr. subst. §§ 282, 283 II b., 285—6.	Dass. negiert §§ 287—8.	bei massen und hwæt §§ 283 I, 302 II, 303 II.	Dass. als adv. §§ 289—90, 292.
ae. *mare* (*ma*)	*mare*	*mare*	*ma* (*mare*)
frme. *mare* (*ma*)	*mare*	*mare*	*mare* (*ma*)
me. *more* (*mo*)	*more*	*more* (*mo*?)	*more* (*mo*)
ne. *more*	*more*	*more*	*more*

Dass. negiert § 293.	na þe ma(re) §§ 294—5.	= magis §§ 296—7.	= amplius §§ 283 II a, 288 II, 298—301.
ae. *ma*	*ma*	*ma* (*mare*)	*ma*
frme. *mare*	*ma* (*mare*)	*mare*	*mare* und *ma*
me. *more*	*mo* (*more*)	*more* (*mo*)	*more* und *mo*
ne. *more*	*more* (*mo*)	*more*	*more*

= plus mit zahlw. u. negiert §§ 302 I, 303 I, 304—8.	Subst.-Adj. ma = plus (plures) §§ 309—13.
ae. *ma*	*ma* sing. u. pl.
frme. *ma*	*ma* pl.
me. *mo* (*more*)	*mo* (*more*) pl. (u. sing.?)
ne. *more* (*mo*)	*more* (*mo*) pl.

Ueberblicken wir das vorstehende material, so erhellt, dass in den meisten fällen das moderne *more* an die stelle eines älteren *ma* getreten ist. Ob in allen fällen, ist zweifelhaft.

In einigen fällen nämlich tritt uns selbst in unseren ältesten belegen bereits ein *mare* entgegen und da wir auch im Gotischen schon an diesen stellen nicht ein *mais* sondern ein *maizo* antreffen, so ist die annahme nicht von der hand zu weisen, dass hier nie etwas anderes gestanden hat. In einem anderen falle wieder ist es zweifelhaft, ob das *ma*, das wir an ältester stelle finden, auch wirklich das ursprüngliche darstellt und ob nicht vielmehr dieses selbst an die stelle eines noch älteren *mare* getreten ist. Für den oben § 302 I behandelten fall begegnet uns im Gotischen der beleg *nist hindar uns maizo fimf hlaibam* Lucas 9, 13 aus *Οὐκ εἰσὶν ἡμῖν πλεῖον ἢ πέντε ἄρτοι*, in welchem das AE. also sicher sein *ma* verwendet haben würde. Und so bleibt uns, wenn wir für die unursprünglichkeit des AE. uns nicht entscheiden können, nur die annahme, dass im gegenteil das Gotische hier das ursprüngliche verhältnis eigenmächtig geändert habe.

Indessen, wenn wir auch durch die erstere annahme das eigenartige resultat erhalten würden, dass das Englische auf einem ab- und umweg über *ma* zu seinem ursprünglichen *mare* zurückgekehrt ist, möchte ich dieselbe dennoch der letzteren vorziehen. Denn wenn wir bedenken, dass zwischen *mare londes* und *mare monna* ein systematischer unterschied nicht besteht und dass in *ma wæter* und *ma monna* ein solcher unterschied auch nicht gemacht wird, so ist doch nicht einzusehen, warum die alte sprache nicht ebenso gut hätte *mare monna* sagen können, wie sie *mare londes* sagte. Im allgemeinen also dürften in ältester zeit die verhältnisse so gelegen haben, dass *mare* für den substantivischen und *ma* für den adverbiellen gebrauch bestimmt und vorbehalten war.

Doch kehren wir aus dem reiche der spekulation zurück auf den festen boden der thatsachen. Wie sind dieselben genetisch zu deuten?

§ 315. Zunächst den substantivischen gebrauch angehend, war *mare* als neutrale form des adjektivs *mara* für den Altengländer noch leicht genug zu erkennen, wurde dies sub-

stantiviert, so blieb sein sinn ein neutraler (= ein mehreres), während bei dem substantivischen gebrauche des adverbs *ma* ein bestimmtes genus nicht vorgesehen war, es konnte im ungeschlechtigen (= mehr der liebe) wie im geschlechtigen sinne (= mehr der männer) verwandt werden. Kein wunder, dass die sprache in ihrem streben nach ökonomie und einheitlichkeit auf die neutrale verwendbarkeit des *ma* verzicht leistete. Dass diese neuordnung sich noch innerhalb des AE. vollzog, war ein umstand von noch weiterreichender bedeutung.

Wie hier nach dem grundsatze eine form für das ungeschlechtige substantiv, eine form für das geschlechtige, so verfährt die sprache rücksichtlich des adverbiellen und des adjektivischen gebrauches: eine form für das adverb, eine form für das adjektiv ist ihr ziel. Und so gelingt es, da ein umgekehrter verlauf in folge der leicht durchschaubaren neutralen natur des *mare* ausgeschlossen war, diesem letzteren das seiner form nach viel besser daszu passende adverb *ma* aus allen seinen adverbiellen funktionen zu verdrängen, wobei es aber namentlich in den älteren perioden der sprache uns nie an gelegenheit fehlt, zu bemerken, dass wir nicht ein echtes adverb, sondern nur den adverbiell gebrauchten akkusativ eines adjektivs ('ein mehreres', 'um ein mehreres') vor uns haben.

Warum verfuhr die sprache nicht ebenso konsequent in dem gebrauche der form *ma* für die andere, die adjektivische funktion? Diese frage ist nicht so einfach zu beantworten. Zunächst ist der sprache das bestreben nicht abzusprechen, dies resultat herbeizuführen: *ma* als singulares, wie plurales adjektiv zu gebrauchen, war schon von dem AE. erreicht worden. Warum hielt nun das ME. nicht daran fest? Warum gab es den singular an *mare* ab? Dies erklärt sich eben daraus, dass das adverb *ma* in folge seiner so früh erlangten fähigkeit, geschlechtige substantive zu vertreten, schon im AE. vornehmlich mit pluralen genitiven verbunden wurde, schon frühe selbst einen pluralen sinn annahm und damit mehr und mehr (schon im Frme.) die fähigkeit verlor, singulare nomina zu vertreten. Das die letztere funktion übernehmende *more* ist nun, wie nochmals hervorgehoben werden mag, nicht das ae. adjektiv *mara* (denn war es dies, so wäre kein grund zu sehen, warum es nicht auch in ebenso früher zeit die plu-

ralische funktion hätte übernehmen können, und dann existierte ja *mara* in dem sinne von 'grösser' noch bis in den anfang des NE.), sondern kein anderes, als die adverbiell gebrauchte neutrale form dieses adjektivs, deren verbindung mit einem substantiv syntaktisch ebenso aufzufassen ist, wie die von *ma* mit einem solchen. Und dass es dies adverb *more* war, welches adjektivische funktion für den singular übernimmt, erkennen wir zum überflusse auch noch daran, dass dies *mare* zuerst in dieser funktion sich nachweisen lässt in wortverbindungen, deren funktion an sich eine rein adverbiale ist und deren adverbiale geltung daher auch in der neuen verwendung noch recht deutlich durchleuchtet.

An fremdem sprachgut, bezw. an nachbildungen fremder idiome, ist dieses indefinitum überraschend arm. An sicheren derartigen nachbildungen begegneten uns nur die phrase *without more* § 285, die konstruktion — *no more than* — § 293, sowie die (eigentlich das indefinitum nicht angehenden) ausdrücke *for the more* (oder *most*) *part* § 284 und *for evermore* § 299. Im ersten wie im dritten und vierten falle war das objekt der nachbildung das Altfranzösische, im zweiten falle wahrscheinlich nicht bloss dieses, sondern bereits das Lateinische.

Mæst > most.

§ 316. Ebenso wie beim komparativ, so war auch beim superlativ von *mycel* die möglichkeit vorhanden, aus seiner gewöhnlichen und ursprünglichen bedeutung = 'grösst' heraus den sinn 'meist' zu entwickeln. Freilich so leicht und schnell, wie Bosworth-Toller es annimmt, der den beleg *him mon sohte mæstra daga ælce* Sax. Chr. 894 mit *they were attacked most days* übersetzt und auch in dem gleich dahinter stehenden *his fultum mihte mæstra* (MS. C *mæstne*) *ælcne heora flana on heora feondum afæstnian* Oros. 6, 36 den sinn vom lat. *plurimi* als erreicht erkennt, konnte sich diese entwickelung nicht vollziehen. Diese belege sind falsch aufgefasst, es liegt in ihnen nicht das adjektiv, sondern das adverb *mæst* vor, das seine flexionen in folge formenangleichung an den folgenden gen. plur. bezw. akk. sing. erhalten hat; sieh § 195 anm. Wohl aber hätte eine derartige entwickelung ihren ausgang nehmen können aus der attributiven verbindung von *mæst* mit abstrakten, stoffnamen und kollektiven, wie sie vorliegt etwa in *manege tellaþ ðæt to mæstum gode and to mæstere gesælþe ðæt mon sie simle bliðe* Boeth. 24, 2, *mæst gestreon hæfde* Guðl. 1. Indes weder hier noch in dem passendsten belege, der aus dem ME. aufzutreiben ist, *That moost catel* (= vermögen oder vieh? wohl das erstere!) *weldeth* Piers Pl. 5658, lässt sich mit bestimmtheit behaupten, ob nicht noch die bedeutung 'grösst' vorliegt.

Anm. Im sinne von 'grösst' erhält es sich in einzelnen redensarten bis ins Mod.: ae. *se mæsta dæl þæs heriges* Jud. 293, me. *þe meste party* (*of þe lond*) Barl. & Jos. 1181, *The moste part* Ch., mod. *the most part.*

§ 317. Wie beim komparativ, so müssen wir auch hier von dem substantivierten neutralen adjektiv ausgehen, diesmal brauchen wir jedoch nicht die adverbiale funktion desselben zu hilfe zu nehmen. Schon aus der ersteren form, die schon im ae. die geltung 'das meiste' '*plurimum*' hatte, gelingt es uns, die moderne adjektivische verwendung im sinne von 'der (die) meiste(n)' zu entwickeln dergestalt, dass die mit *mæst* verbundenen und von ihm abhängigen partitiven genitive im

laufe der me. zeit ihre erkennbarkeit als solche verlieren und damit zu regentien werden, während das frühere regens *mæst* zu dem range eines attributes herabsinkt.

Anm. Doch kommen auch ausnahmen vor, wie z. b. *Ho so haveth of urthe mest* Wright, Pop. Treat. p. 138, deren erhaltung bezw. umwandlung in die neue form des genitivischen ausdruckes aus denselben ursachen sich erklärt, wie sie oben § 280 für den fall *more of helpe* angenommen wurden.

ae. *ðæt hi þurh ðæt mæge mæst bearna begitan* Boeth. 24, 3, *ðær manna wese mæst ætgædere* Ps. Th. 78, 10, *se ðissum herige mæst hearma gefremede* Andr. 1200.

frme. *in þine hond is michte mest* OEH. II 258, *mest manne him gremede mid scorne* ib. 169, *þe lauerd Sainte Powel .... sagh þat mast mannen ladden here lif on sunnen* ib. 7, man beachte den plural *ladden!*

me. Hier ist der neue zustand bereits zweifellos erreicht: *Mest chase aboute Salisbury of wylde bestes ywys, At London schippes mest* Rob. of Gl. p. 6, kann nur 'die meisten schiffe' heissen; *Who that moost maistries kan* Pies Pl. 13465.

Ebenso im NE. und Mod. *most men, most ships,* stets ohne artikel, der nur dem echt adjektivischen *most* (= 'grösst') und dem ein beliebiges adjektiv einleitenden adverbiellen *most* (= 'höchst') eignet.

§ 318. Der gebrauch oder nichtgebrauch des artikels entscheidet demgemäss über die bedeutung des *most* in fällen, in denen sonstige merkmale fehlen.

Most brilliant young men könnte allerdings nicht mehr heissen: 'die grössten glänzendsten jungen leute', da der gebrauch von *most* im sinne von 'grösst' in mod. zeit an gewisse bestimmte redensarten gebannt ist und sonst nicht vorkommt. Es könnte aber sehr wohl heissen: 'höchst glänzende junge leute'. Dass es aber trotzdem heissen muss: 'die meisten (der) glänzenden jungen leute', beweist mit sicherheit die abwesenheit des artikels, ein schluss, der von dem zusammenhang der ganzen stelle, aus dem diese worte gerissen sind, bestätigt wird: *His errors, on his own showing, were very much less than those of most brilliant young men in the heyday of the senses* Acad., 23 June, 1900, p. 529.

Anm. Für die verwendung und weglassung des artikels bei *most* giebt Sattler in den Engl. Studien XXXI pp. 340 ff. eine grosse anzahl von belegen, ohne jedoch bestimmtere regeln von ihnen zu abstrahieren.

Lytel > little.

§ 319. Die entwickelung von *lytel* (*lyt*) zu *little* geht der von *mare* (*ma*) zu *more* anfangs parallel.

Lytel heisst zunächst nichts als 'klein' und hat sich zum unterschied von *more* diesen sinn bis heute erhalten: *a little child, a little while.*

Und wenn es auch in seiner beliebten verbindung mit singularen von stoffnamen, abstrakten und kollektiven den sinn 'wenig' gelegentlich zu entwickeln scheint, so giebt es doch, genau besehen, seinen ursprünglichen sinn nicht völlig auf.

Die keimkonstruktion aus der *mycel mare mæst* etc., ihre attributive verwendung und damit ihren neuen sinn entwickeln, ist allerdings bei *lytel* schon im AE. vorhanden: *Do lytel sealtes to* Herb. 2, 19 = 'thu ein kleines (= ein bisschen) salzes dazu'. Auch der artikel, der heute dies *little* meist begleitet, findet sich im AE. schon fakultativ: *Ymbe an lytel ge me ne geseoþ and eft ymbe lytel ge me geseoþ* John 16, 16.

§ 320. Die vollendung dieser entwickelung, das heisst seine attributive verwendung und sein sinn 'wenig', lässt sich bei *lytel* erst vom Frme. an nachweisen:

a lutel ater OEH. p. 23, *þer forðfareð lutel folc* ib. p. 179, *an lutel eorðlich lond* Kath. 2148.

me. *a luitel seluer* Piers Pl. A. pass. III 199, *a luitel pruyde* ib. X 99.

ne. und mod. *a little silver, a little money, a little water, little silver* etc. etc.

§ 321. Diesen sinn 'wenig (ironisch = garnicht!)' hat es auch in einer noch heute beliebten ausdrucksweise, in der es als adverb erscheint.

frme. *Mani man seið: 'Hwa rechð of pine, þe scal habben ende?' .... Litel, wat he, hwet is pine, and litel he hit icnaweð etc.* Poema M. 137.

me. *Arcite .... That litel wiste how nyh that was his care* Ch. II 46, *God wot he wolde have trowed it ful lite* ib. 47, *This Troilus is clomben on the staire, And litel weneth that he schall descenden* id., IV 116, *they gonnen hire conforten Of thynge, God woot, on which she litel thoughte* ib. 329.

ne. *lytel he thought that it had ben Gerames that fought with hym* Berners' Huon p. 198.

mod. etwa: *little did I expect to find you here.*

§ 322. Auch bei dem so oft als substantiv gebrauchten adverb *lyt* ist die entsprechende keimkonstruktion reich zu belegen, wenn auch, zum unterschied von *ma*, das auch singulare abstrakta regieren durfte, nur in verbindung mit genitiven pluraler appellativa.

ae. *is swiðe lyt monna ðæt ne sy mid ðæm sumum besmiten* L. E. I 31, *wop wæs wide, worulddreama lyt* Caedm. 144, *lyt freonda* id. 124, *hæfde wigena to lyt* El. 63, *wergendra to lyt þrong ymbe þeoden* Beow. 2882, *ðæt lyt manna þah* ib. 2836.

§ 323. Freilich lässt sich die pluralische auffassung des *lyt* erst vom Frme. an am verbum erweisen.

frme. *þe middel sti bituhhe riht and luft, þat lut cunnen halden* OEH. p. 257, *þar after com swulke monqualm þ lute har cwike læfden* Laȝ. I 166, ähnlich ib. 172.

me. *Lit ben þat þus understonden .... god* OEH. II 123.

§ 324. Dies ist aber wahrscheinlich nur zufällig, d. h. aus der unzulänglichkeit unseres materiales erklärlich, da in einem falle wenigstens die neue konstruktion, in welcher der sinn des *lyt* nun nicht mehr 'wenig' sein kann, sondern 'wenige' sein muss, bereits für das AE. als erreicht sich belegen lässt.

ae. *he mid lyt wordum .... his hæle begeat* Be Domes D. 61.

frme. *lut ȝer he leouede* Laȝ. I 11, *nis nan kinelond .... þat ne bið sone inomen, ȝif þær bið to lute gumen* Laȝ. II 133, *ȝe muwen þauh siggen mid lut wordes hwat ȝe wulleð* A. R. p. 70, *þe reue ... leup for hihðe wið lut men into a bat* Jul. p. 77.

§ 325. Während nun, nach den vorgängen bei *more* zu urteilen, an diesem punkte der entwicklung der kampf des *lytel* gegen *lyt* beginnen und mit der aufsaugung und verdrängung des letzteren durch das erstere enden müsste, verschwindet in unserem falle *lyt* von der bildfläche fast ohne

kampf und gegenwehr, d. h. ohne irgendwelche sichere spur eines einflusses seinem gegner zu hinterlassen.

Die erscheinung erklärt sich folgender massen. Durch seine eigentümliche entwicklung aus einem adverb = 'wenig' zu einem adjektivischen indefinitum = 'wenige' war *lyt* in den machtbereich eines konkurrenten eingebrochen, der stärker war als es selbst. Das indefinitum *feawe* hatte funktion und sinn = 'wenige' von ältester zeit her gleichsam in erbpacht, und da es hieraus nicht zu verdrängen war und *lyt* sich zu einem adverb nicht wieder zurückbilden konnte, anderseits aber aus der grundbedeutung 'wenige' eine neue nüance zu entwickeln nicht im stande war, so musste es der ökonomie der sprache, die nichts unnützes duldet, zum opfer fallen.

§ 326. Als anzeichen der der entgiltigen erdrückung vorausgehenden umklammerung *lyt's* durch *feawe*, könnte man aufzufassen versucht sein, die bei *lyt* gelegentlich auftretende flexion, sowie den bei ihm nicht selten sich zeigenden artikel. Allein in der neubildung *lyte* haben wir wohl einen ähnlichen vorgang vor uns wie bei *hise*, bei dem einen wie bei dem anderen wirkte wohl ausschliesslich der systemzwang der adjektivflexion. Was aber den unbestimmten artikel angeht, so dürfte derselbe noch weniger durch den einfluss von *a few* sich eingestellt haben. Denn in der zeit, aus der unsere belege von *a lyte* stammen, hatte *a few* noch die form *ane fewe,* und dies *ane* müssten wir doch in dem angenommenen falle in dem einen oder anderen belege erwarten, wenn nicht geradezu in allen.

frme. *ich wile giu senden þe heuenliche frefringe wið-innen a lit dages* OEH. II 117, *al hit was awœi iflozen .... buten a lite wifmen* Laȝ. II 65, *a softe rein of a lut teares* A. R. p. 246.

Ein frme. *in ane lut wordes* Hali M. p. 37 giebt es allerdings, aber dies bietet wohl *an* in der dativform des singulars; sieh oben § 19.

§ 327. Wir haben hier also vielmehr den einfluss von *little* vor uns und die obigen belege sind demgemäss anzeichen des beginnenden kampfes zwischen *little* und *lyt,* der, wie wir sahen, durch das mächtige eingreifen *feawe's* so schnell zu gunsten des ersteren beendet oder besser verhindert wurde.

Die gelegentliche verbindung mit dem demonstrativ allerdings scheint *lyt* in der that seinem synonym *feawe* zu verdanken.

frme. *hwa mei þence .... þe hehscipe of þe mede þat tis ilke lut wordes bicluppen abuten?* Hali M. p. 19, *we wilen .... þerof cuþen giu þese lit word* OEH. II 105. Der singular des demonstrativs zeigt, dass auch noch am anfang des 13. jahrhunderts gelegentlich die alte konstruktion richtig verstanden, d. h. *lut* als regens des folgenden nomens erkannt wurde. — Das '*word*' im zweiten belege ist natürlich die alte pluralform.

§ 328. Ganz ohne gegenwehr, wie oben gesagt, scheint *lyt* doch nicht vom kampfplatz verschwunden zu sein. Die me. belege für *lut* als attribut singularer abstrakta und stoffnamen, wenn sie nicht die letzten reste einer alten konstruktion sind (bei *ma* ist diese verbindung bereits gut-ae., sieh § 310), würden einen zweifellosen übergriff auf das gebiet von *little* bedeuten.

me. *lute ȝeme he nom to þe wordle* St. Dunst. 29, *Hou scholde we .... So manie men fulle, ase here beoz, mid so luyte brede?* Leb. Jesu 12, *he is .... Of moche thoȝt, of lute speche* Pop. Sc. 274.

Anm. Auch auf adjektivischem gebiete zeigt sich *lyt*'s einfluss auf *lytel*. So findet sich im ME. gelegentlich *a lute child, a lute hous* und ganz gewöhnlich *moche and lite* = 'grosse und kleine' = 'arme und reiche'.

Læsse (læs) > less.

§ 329. Eine ähnliche entwicklung wird der komparativ von *lytel* (*lyt*) durchgemacht haben, wenn sich auch in folge mangels an belegen die einzelnen stadien dieser entwicklung nicht genau übersehen lassen. Ausserdem werden die verhältnisse hier noch besonders undurchsichtig dadurch, dass nach dem abfall der flexion die formen *lesse* und *les* in der kompromissform *less* zusammenfallen.

Das substantivierte neutrum *læsse* haben wir in:

ae. *Gaderodon sum mare sum læsse* Ex. 16, 17 aus *collegerunt alius plus alius minus.*

frme. *þ ha nowðer ne ete lesse ne mare tweolf dahes fulle* Kath. 1550, *Mon (c)lenseð his fleis hwenne he him ȝefeð lutel to etene and lesse to drinke* OEH. p. 147. Einem ae. flektierten *læssan* entspricht es in: *Sum is strong, sum is unstrong ⁊ mei ful wel beo cwite ⁊ paie god mid lesse* A. R. p. 6.

me. *Ful litel he drank and les ete* Laud Troy B. 7905.

§ 330. In verbindung mit einem nomen war dies *læsse* bisher nicht zu belegen und schon im Frme. ist es unmöglich zu entscheiden, ob in *lasse* das attributive adjektiv oder das substantivierte neutrum (als regens oder als attribut) vorliegt.

frme. *sume þer habbet lasse murhðe, and sume habbed more* OEH. p. 181.

Anm. Shaksperes seltsames *wanted less impudence* Wint. III 2, 57, *a beggar without less quality* Cymb. I 4, 23 = *wanted more imp.* bezw. *without more qu.* scheint aus einer kreuzung zwischen diesem und *had less imp.* bezw. *with less qu.* entstanden sein. Mehr belege dafür wären sehr erwünscht.

§ 331. Leichter belegen lässt sich das als substantiv verwendete adverb *læs* in verbindung mit genitiven pluraler appellativa.

ae. *swa þe wyrtweard his wyrta geornor sette ⁊ plantode, swa he hira læs funde* Dial. Greg. I 3, p. 23, 29 aus *Cumque ille multa plantaret, quae minus inveniret; gif læs manna beo* Ex. 12, 4, *swa man mare sprycð swa*

him læs manna gelyfeþ Prov. Kmbl. 38, *Swa mid læs worda swa mid ma* Boeth. 35, 5, *þara gifena læs* Blickl. H. 133, 3, *ahte ic holdra ðy læs* Beow. 487.

§ 332. Auch in loserer beziehung auf ein plurales appellativ findet sich *læs* gelegentlich.

ae. *þy ylcan geare forwearð na læs þonne XX scipa* Sax. Chron. 897.

me. *sum man hathe an 100 wyfes, sume mo, sume less* Maund. 22.

ne. *some have moo partes, and some lesse* Cox's Rhethoryke (a. 1530) p. 50.

§ 333. Da zum unterschied von dem durch *greater* verdrängten *more, less* sich bis heute neben *smaller* erhalten hat, so fliessen in diesem *less* jetzt alle gebrauchsweisen zusammen, die früher formell scharf getrennt waren.

ae. *læssa* haben wir in *a less boy, the less children, of two evils the less, no less a person than N. N.*

ae. *læsse* haben wir in *less rain, less force, It weyghed no less than a pound* (vgl. *more* § 280).

ae. *læs* haben wir in (*no*) *less than thirty persons.* Aber einem *less persons* (?) wird *fewer persons* vorgezogen.

Anm. Der wie *former nearer worser* aufzufassende komparativ *lesser* findet sich im NE. in denselben verwendungen wie *less* (auch als adverb!), scheint aber gegenwärtig nur noch im sinne von 'kleiner' gestattet zu sein.

Læst > least.

Die älteren belege für dies indefinitum sind so selten, dass eine historische behandlung desselben unmöglich ist.

Hwa > who.

§ 334. Dies indefinitum erhält sich nur bis ins NE. Seine bedeutung ist '(irgend) wer'.

ae. *þeah hine hwa ahsode* Ps. (Thorpe) 9, 35, *eal þæt hwæne sceamode* Be Domes D. 140. Mit partitivem genitiv: *ðeah mon nu hwone godra mid rihte herige* Boeth. 166, 22, *wið manna hwone* Beow. 155.

frme. *Gif hwa wule witen hwa erest biwon reste þam wrecche saule, to soþe ic eow segge, þet wes sancte Paul* OEH. p. 41.

me. *Suilk ribaudie þei led, þei gaf no tale of wham* Br. p. 220, *þane Zozamas hynt hyre fete .... & with his teris wysche þam sone As quha with va[l]tir suld þam done* Barb. Lagg. 159, 1424 oder = *as he that* wie unten § 343. Aber hier nicht die geringste kausale färbung!

ne. nur einmal in verbindung mit *else*: *I cannot persuad myself that your maistershipp hateth in me or elswhom any thyng excepte vices* Fl.'s Leseb. 352, 47.

§ 335. In verbindung mit und zwar als regens von anderen indefiniten findet es sich nur bei Brunne, aber dort so wenig selten, dass wir sicher in bälde auf belege aus den werken anderer schriftsteller rechnen können.

me. *fals sweryng wyl euyl befalle, Namlyche on þe halydom, Whan he ys chargede of any whom* H. S. 2729, dass. 9512, *þan preyde þe ryche man Abraham þat he wlde sende Lazare, or sum oþer wham* ib. 6695, *þys tale .... oghte be tolde to euery wham þat ys aȝens þe crystendam* ib. 10012.

Die moderne sprache kennt zwar ein *elsewhere, anywhere, somewhere, anyhow, somehow, somewhat,* ja sogar ein *somewhen*, aber es kennt kein *any who, some who* oder *else who.*

§ 336. Ist dieser gebrauch zweifellos echt germanischer herkunft, so deutet die verwendung dieses *who* = 'irgendwer', 'einer' in der redensart *as who* (*should*) *say* ebenso sicher auf eine fremde quelle, da sie sich beim besten willen nicht über das ME. zurückführen lässt, von da an jedoch überaus beliebt

ist. Schon Zupitza hat in Koch's Grammatik p. 300 anm. als quelle derselben auf die von Diez aus mehreren romanischen sprachen angeführte phrase hingewiesen, die gehaltlich genau mit der englischen übereinstimmt, und im Franz. die form *comme qui dirait* besitzt. Auf grund unserer belege können wir nun zweierlei vermuten. Erstens dass diese redensart auch im Afranz. vorhanden gewesen sein muss, und zweitens dass sie in jenem anstatt eines konditionalis ein präsens enthalten haben muss, dessen modus, nach den verschiedenen englischen, den konjunktiv aufweisenden belegen zu urteilen, aller wahrscheinlichkeit nach der Subjonctive gewesen ist, denn einerseits weist auf ihn der konditionnal in der modernen form der phrase hin, anderseits wäre es ganz unwahrscheinlich, dass der Mittelengländer zu dem seinem sprachbewusstsein schon halb geschwundenen konjunktiv gegriffen hätte, wenn ihn die form seines vorbildes nicht dazu veranlasst haben würde. Das original unseres *as who saye* wird also ein afrz. **come qui disse* gewesen sein.

me. *And þo heo weren weri inowȝ as whose seiþ for sore, Euer vch to reste drow* Geb. Jesu 77, *Euere sete þis seli gostes .... 7 quaked 7 chiuered uaste, ... 7 a-bide as hose seiþ hor tyme, hor deþ uorte auonge* Pat's Fegf. 382, *Seynt Edward in Normandye was þo byleuede alone As bar, as wo seþ, of þe kunde, as he sprong of the stone* Rob. of Gl. p. 328, *Fallace ys, as who seye, 'gyle'* Br., H. S. 2782, *ȝyf þou .... behynde hys bak make hym þe mowe, As who seye þat he naghte can ...., Al ys þys enuye grete* ib. 3960, *syþþen lokede God vpp on Judas, As who sey, 'aske mercy for þy trespas'* ib. 5196, *He wulde haue excusede hys fame, As who seyþ 'God was to blame'* ib. 12358, *Crist ansuerd and said thanne, 'Quat es til me an wommanne', Als qua sai, 'qui askes thou me Mirakel, that I toc noht of the'* Metr. Hom. p. 119, *the name as yet of hire Among the peple, as who seith, halowed is* Ch. IV 236, *With that he loked on me asyde, As who sayth, 'Nay, that wol not be'* id. V 172, *He song, as who seith 'Lo, som what I brynge!'* id. IV 206.

spme. *Sir Jamys is evyr choppyng at me .... with syche wordys as he thynkys .... cause my modyr to be dyspleased with me, evyn as who seyth, he wold I wyst that he settyth not by the best of us* Paston L. 702, 57, *He lukyd on that maide, his moder, rewfully ...., As who say, modere! the sorow of your harte Makes my passion mor bitter* Digby Myst. 178, 189, *All ye shall suffer sclaunder for me, Os who say, ye shall forsak me a-lonly* ibid. 214. 1298.

Anm. Bezeichnend für die indefinite natur dieses *who* ist sein gelegentlicher ersatz durch *man*, unser 'man': ne. *to Bosworth .... where the place of battail should be (as a man would say, the high iustice of God, whiche could not be auoyded etc.)* Fl.'s Leseb. p. 275

(a. 1543), *I am, father doctor, as a man would say, the bellwether of this company* Greene, Friar Bacon 173. Die beifügung des unbestimmten artikels ist lediglich eine folge des verfeinerten grammatikalischen denkens der humanistenzeit, das ja so manchen schnitzer in der englischen grammatik veranlasst hat; vgl. unten § 347.

Und ebenso bezeichnend ist sein gelegentlicher ersatz durch das indefinitum *one*: ne. *I would have, as one should say, one that takes upon him to be a dog indeed* Sh., Gent. IV 4, 12, *"I am sound." "Nay, not, as one would say, healthy"* id., Meas. I 2, 54.

ne. *And I from thence to hell that night, To help that woman, if I might; Not as who saith, by authority, But by the way of entreaty* Heywood The Four P. P. 373, *He wyll do thys acte to the popes most hygh displeasure: As who sayth I woulde for pleasure of my persone And not for Gods truthe have such an enterpryse done* Bale, Kynge Johan 92.

he had then non but tal men with hym, & (as who shulde say) men piked out for the nones Cox's Rhethoryke (a. 1530) p. 76, *where he saith: whan thou shalt come in to the lande etc. As who should say: O ye children of Israel etc.* Latimer, Sermons 27, *This boye is fit for nothynye els but to set to lernyng and make a prest of, as who would say, yat outcastes of the worlde .... be good ynough to make those men of* R. Ascham, Tox. 154, *Knight of the crown, in rich embroidery, And costly fair caparison charg'd with crowns, O'ershadow'd with a wither'd running vine, As who would say 'my spring of youth is past'* Peele, Polyhymnia 200, *But, fellow Simony, I thank you heartily, for comparing the tailor to me, As who should say his knavery and my policy did agree* Three Ladies of London 344, *He doth nothing but frown, as who should say "If you will not have me, choose"* Sh., Merch. I 2, 50.

mod. *The Father of the Marshalsea glanced at a passing Collegian, as who should say, 'An enfeebled old man this'* Dickens, LD. 19, *Mrs. Merdle curved her little finger of her left hand, as who should say, 'I have caught you'* ibid. 20.

Für ein anderes *as who* sieh unten § 543 anm. 3.

Hwæt > hwat.

§ 337. Länger als *hwa* erhält sich das indefinitum *hwæt* = '(irgend) etwas'.

ae. *ðæm monnum ðe we for geðylde hwæt forberan sculon* Cura Past, 222, 6.

me. *That that I spak, I sayd it in my bourde. And wite ye what? I have heer in a gourde A draught of wyn* Ch. III 251.

spme. *To love suche one, what ar ye then the nere? Yit wote ye whate? As my remembraunce Me yeveth nowe, ye fayne were that etc.* Court of L., Morris' Ch. IV 26.

ne. *I'll tell you what: ale is ale* Greene, Looking Gl. 85, *I'le tell thee what* Marl., Faustus II 766, *Come, come, have with you. Wot you what, my lord? To-day the lords you talk of are beheaded* Sh., Rich. 3 III 2, 92, *I tell thee what, Hal, if I tell thee a lie, spit in my face* id., H. 4 A II 4, 214. Hierher gehört wohl auch: *this trick may chance to scathe you, I know what* id., Rom. I 5, 86 = 'ich verstehe etwas (d. i. sehr viel!) davon'.

mod. (colloqu.) *I('ll) tell you what.*

Anm. Die lediglich die aufmerksamkeit des hörers aufzustacheln bestimmte frage 'me. — ne. *wot ye what*', findet ein pendant in dem redensartlichen afrz. *Nouvelles avolèrent à Bruges en dissant: 'Vous ne savés quoi? Li Gantois sont venu à nostre pourcession!'* Froiss. X 220, 20.

§ 338. Häufig zu beobachten ist im AE. die verbindung dieses *hwæt* mit partitiven genitiven von neutralen adjektiven (indefiniten, demonstrativen). Aber nur in einem falle erhält sich diese verbindung (in erstarrter form) bis in die neuere zeit.

ae. *hwæt niwes* Boeth. 26, 2, *lytles hwæt* Oros. 136, 18, *swelces hwæt* Cura P. 411, 26, *ealles hwæt* Solil. 171, 26, *þises hwæt* Leges Aelfr. 92, 38, 2 und sogar *anes hwæt* Cura P. 36, 15, Beow. 3011 = 'etwas einzelnes', 'nur ein teil' (Heyne), welches wohl durch angleichung an die vorigen aus einem **an hwæt* entstanden ist.

frme. *littles whatt* Orm. 6950.

me. *what lutles* St. Edm. Conf. 396; vgl. unten § 339 *som what ellis* Ch. III 228.

ne. *Else-what* Sidney, Sonn. and Transl. 147. In *what news?* Sh. (häufig) ist *what* jedoch immer interrogativ.

Anm. Flügel's (Dict. s. v.) heranziehung von lat. *nova* zur erklärung von *news* (besser wäre noch der vergleich mit *nouvelles*, denn die frage *quelles nouvelles* ist im Afrz. und Nfrz. ebenso häufig wie *what news* im ME. und NE.) heisse ich nicht gut. Die natürliche entwicklung verweist uns immer wieder auf *hwæt niwes* als quelle und es liegt kein zwingender grund vor davon abzugehen.

§ 339. Hieraus völlig substantiviert mit voranstehendem adjektivischen attribut dient es als exponent von des letzteren funktion als neutrales substantiv.

Da schon dem ae. adjektiv eine besondere endung für diese funktion abging, so ist es wohl nur ein zufall, dass diese ausdrucksform erst vom Frme. an zu belegen ist. Allerdings verwendete das AE. die entsprechenden verbindungen mit *þing*. Aber selbst wenn diese als die ursprünglich allein berechtigten zu gelten hätten, so wäre es doch unbegreiflich, dass niemals eine übertragung von diesen auf unser *hwæt* stattgefunden haben sollte.

frme. *ȝette me an hwet* Kath. 767 = 'eines', *An hwet ichulle þ tu wite þ etc.* ib. 1301, *Pilgrim eileð moni hwat* A. R. p. 352 = 'manches', *spækenn of maniȝȝ whatt* Orm. 1026 u. 10609, *oðer hwat* A. R. p. 98 = 'anderes', *Sum lutel hwat* ib. p. 346 = 'ein (etwas) kleines', *all þatt illke what, þatt etc.* Orm. 18553 u. 18697; *mestwat* = 'meist', 'meistens', 'fast': *and þis custume haueð mestwat alle men* OEH. II 11 aus *Et hoc animi morbo laborat fere omnis homo*; ist dies *mestwat* etwa eine kreuzung aus ae. *mæst* = 'fere' und dem im folgenden § besprochenen *nei wat*?? Ein *muchel what* habe ich hier nicht beobachtet.

me. *As þey spak of many what, Come Pers* Br., H. S. 5589, *ȝif þou receyuedyst any what Of one þat hys þyng forgat etc.* ib. 5965; ein *chose* des afrz. originals giebt es wieder in *þat Eroud swore To here .... þe what as euer she wulde aske to mede* ib. 2824 aus *qe Herodes iura A vne pucele Ky seurement la durreit Chose que eole demandereit; she a little what smiling said etc.* Ch., Cons. b. 4, *Yet hath my fellaw somwhat for his harm* id. II 131, *tel us som what ellis* id. III 229, *the lothliest what, That ever man cast on his eye* Gower I 98 auf ein weibliches wesen bezogen, also genau dieselbe übertragung, die wir bei *wiht* und *þing* beobachten.

ne. *the little what, that Thomalin can sayne* Spenser, Sheph. Cal., July, *They gave him for to feed Such homely what* (= 'so hausbackenes!') *as serves the simple clowne, That doth despise the dainties of the towne* id., Fairy Q. VI 9, 7.

Nach dem adverbiellen *somwhat* scheint gebildet *muche what* = 'ziemlich', 'ziemlich sehr': *Frende or foo was much what indifferent: where his aduauntage grew, he spared no mans deathe* Fl.'s Leseb. p. 262 (a. 1513),

whan the back and the bellye in workynge be muche what after one maner R. Ascham, Tox. 114.

Der letzte rest all dieser bildungen liegt vor in dem adverb *somewhat*, das gegenwärtig jedoch auch nur noch in gespreizter sprache gebraucht wird, oder im Slang (*summat*) ein kümmerliches leben führt. Auch *most what* existiert noch in einigen dialekten im sinne von 'generally' (Dial. Dict. s. v. *most*).

§ 340. Anders steht es mit dem unter der rektion von *nei* (< *neh*) stehenden *wat* (< *hwæt*), das zusammen mit jenem als adverb im sinne von 'beinahe' gebraucht wird, es wird, wie wir wohl mit sicherheit annehmen dürfen, eine nachbildung des afrz. *presque* sein. Tobler's ansicht (Beiträge I 14 anm.), dass dies *presque* 'streng genommen "beinahe was", "beinahe so viel wie" heissen' müsse, findet demnach durch die me. nachbildung ihre bestätigung.

afrz. *E quant li services fu pres Que finis* Perc. 36694, *Si sunt eles voir pres que toutes De prendre convoiteuses* Rose 9032.

me. *A lordyng of the Romaynes .... Com & zold hym to oure kyng, & [h]is men ney wat alle* Rob. of. Gl. p. 80, *Cristendom was nei wat al agon* ib. p. 81.

§ 341. Ein gleiches *que* liegt vielleicht dem me. als konjunktion = 'bis' verwendeten (*al*) *what* zu grunde.

frme. *Si lage .... adiligede þurh unhersamnesse wat it com to þa time þe god sende þe halie witige* OEH. p. 235, *þo kinges hem wenten and hi seghen þo sterre þet yede bifore hem, al wat hi kam over þo huse, war ure louerd was* OE. Misc. p. 27.

Fram Crystes resurreccioun, Wat cometh hys ascensioun Shoreh. p. 126, ähnlich p. 127 mit *al wat*; *Ich ne ssel by an eyse, al huet ich habbe ydronke* Ayenb. p. 51, *Hy doþ al þet guod man ssel do, zuo þet no man ne may his knawe al huet þanne þet hi byþ uol wexe and heȝe ycliue ine dingnetes* ib. p. 26. Weitere belege in Mätzner's Glossar unter *hwa*.

§ 342. Unter dem korrelativen *what — what*, der entsprechung des afrz. *que — que*, = teils — teils, haben wir wohl gleichfalls unser indefinites pronomen zu verstehen. Freilich sollte dies *what* wohl weniger eine sinngetreue wiedergabe als vielmehr eine wörtliche nachbildung jenes afrz. *que* sein in dem sinne, in dem es meist gebraucht wurde; aber als was anderes hätte der Mittelengländer diese nachbildung verstehen sollen denn als den absoluten akkusativ unseres *hwæt*, wenn er nicht überhaupt auf die einfügung desselben in den organismus seiner sprache verzichten wollte?

frme. *Alse fele alse deade beoð to berie icome, wat frend wat fa* OEH. p. 237.

me. *What for almes, and what for despyte, Troyle commaundede etc.* Br., H. S. 6948 aus *Qe de hunte, qe de pite, A sun serf ad comande Qe etc.* *Ich am [wel] ney ded Hwat for hunger, [h]wat for bondes* Havel. 635, *the tyme .... stelith fro us, what pryvely slepyng And what thurgh necligence in oure wakyng* Ch. II 170.

spme. *and he schal, what in the firste and what in the IIe partie, fynde herto proof ynouȝ* Pecock's Repr. 189, 1.

ne. *It rain'd down fortune showering on your head; And such a flood of greatness fell on you, What with our help, what with the absent king; what with the injuries of a wanton time* Sh., H. 4 A V 1, 47.

mod. dass.

Als quellbelege führe ich zunächst den von Zupitza in Koch II, § 529, anm. beigebrachten an: afrz. *Ke de veiller, ke de juner et surketot de travailler, mult grant somil avoie* Original des Guy of Warwick. Ferner: *Et pooient estre environ quarante six raissiaus, que grans que petis* Froiss. III 8, *et en menèrent plus de cinq cens, que prisonniers que prisonnières* id., V 185; sehr alt ist der beleg *il furent bien quinze mil, que petit que grant* Villeh. 205. Mehr bei Haase und anderen.

Das Personale.

§ 343. Wenn auch bereits dem AE. die rückbeziehung auf das indefinitum *mon* vermittels des personales bekannt und geläufig war, so ist doch der gebrauch des letzteren als selbständigen indefinitums, und zwar in allen seinen verschiedenen verwendungen, für fremdes sprachgut zu erklären.

Das Afrz. gebrauchte im unvollständigen vergleichsatze sein von einem relativsatze begleitetes und näher bezeichnetes *cil* im indefiniten sinne ganz gewöhnlich, und schon im Afrz. zeigen sich die ersten ansätze, welche in der weiterentwicklung diesem vergleichsatze eine kausale färbung verleihen sollten. Die ursache für diese weiterentwicklung liegt in dem inhalt des relativsatzes, der, wenn er ganz allgemeine thatsachen enthält (und dies that er anfangs wohl immer), sich auf jedes individuum, auf einen menschen überhaupt, beziehen konnte, der jedoch, wenn er ganz spezielle nur für den betreffenden fall giltige thatsachen enthielt, nur auf das eine im vordersatze erwähnte individuum sich beziehen konnte. In diesem falle haben wir in *cil* also nicht mehr ein indefinitum, sondern ein gewöhnliches demonstrativ vor uns, und der modale untersatz bekommt eine derart kausale färbung, dass man ohne störung des zusammenhanges jene *come cil qui* ersetzen kann durch *par ce que il.* Vgl. Ellinger, Synt. der Pron. bei Chrestien de Troies p. 27.

Vielleicht hat gerade aus diesem grunde die englische sprache ihre frühere nachbildung dieses *cil* durch ihr demonstrativ (*þe þeo þet*) später ersetzt durch ihr personale. Doch würde man irren in der annahme, dass damit in sämtlichen der vielen belege eine unzweideutig kausale färbung der nebensätze zu konstatieren wäre. Es bleiben auch so noch eine menge belege übrig, in denen das personale ganz zweifellos als indefinitum verstanden sein will = 'einer' pl. 'solche'.

afrz. *Il le fistrent comme cil qui mielz ne pooient faire* Villeh. 106 f., *S'a tel destrece come cil, Qui mialz s'ameroit morz que vis* Chev. au L. 4122, *Comme chil qui se voloient de tous poins tenir avecques lui* Froiss. I 255.

[frme. *þe king as þe, þet wes fordrenct wið þes deoules puisun, nuste hwet meanen* Kath. 2311, *Juliane þe eadie onswerede 7 seide as þeo, þat ine godd hire hope hefde, etc.* Jul. 12, *Heo awundrede swiðe ant tah, as þeo, þet nes nawt of lihte bileaue, on heh .... to criste cleopede* ib. 36.]

me. *Creon was of Theseus y-served As he, that hath his deth right wel deserved* Ch. II 30, *I knewe of loves peyne And wot how sore it can a man destreyne, As he, that hath often ben caught in his lace* ib. 56, *he* weist sicher nicht auf *a man* sondern auf *I* zurück! *in lanes blynde, Wher as these robbours .... Holden here privé ferful residence, As they, that dar nought schewen her presence* id. III 49, *Troilus .... Was waytynge on his lady everemore As she, that was sothfaste* id. V 2, *This Dyomede as he, that koude his goode, ... gan fallen forth in speche Of this and that* ib. 5, *Criseyde unto that purpos lite answerde As she, that was with sorwe oppressed so* ib. 8, *swich lyf right gan he lede As he, that stood bitwixen hope and drede* ib. 26, *Ful pale ywoxen was hire brighte face, Her lymes lene as she that al the day Stood, when she dorst, and loked on the place, Ther she was borne and she dwelt had ay, And al the nyght wepynge, alas, she lay* ib. 30, *And fareth wel, godely feyre fresshe may, As she that lyf and deth me may comaunde, And to your trouthe ay I me recomaunde* ib. 58, *but as he gan biholde, Ful sodeynli his herte gan to colde As he that on the coler fonde withinne A broche that he Criseyde yaf that morwe* ib. 69, hier ist die kausale natur des untersatzes besonders deutlich! *Thousandes his hondes maden dye As he that was withouten any peere* ib. 75, *Sche ran to kyng Priamus As sche that was ful angwisus* Laud Troy B. 10296.

spme. *The knyght right humbly and with a right lowe voyce, as he that hurt was to deth, rendryd hym ayen his salewyng* Blanch. 23, 2 aus *comme cellui qui* etc.

ne. *Upon this maister Secretary as he, that tenderly fauoreth me, saide etc.* Fl.'s Leseb. 338 (a. 1530), *Thomas W. a man of lust and courage and bodelye strenght to do and to suffre greate thinges .... expert and exercysed in the course of ye world as he which had herd red and sene moch policye etc.* ib. p. 230 (a. 1530).

Anm. 1. Beachtenswert ist der ersatz dieses personales durch *one* (§ 13), ein beweis, dass noch in ne. zeit das erstere in seiner ursprünglichen weise verstanden wurde: spme. *Cassandra fledde on that other syde as one that had bene oute of her witte* Fl.'s Leseb. p. 5 (ca. 1470), ne. *He was therfore lefte behynde for hys mindes sake, as one that toke more thoughte and care of trauaylyng then dyinge* Fl.'s Leseb. p. 258 (a. 1551).

Anm. 2. Ein ersatz durch *wiht, þing* und *man* ist schon mehrfach im früheren ME. zu beobachten: *He sikede as þing þat sare were iwundet* Jul. 20 a. l. *a wiht* für *þing*! *Sche wrynges hir hondes, hir hede schakes, As wyght that was with wo y-wounden* Laud Troy B.

10057. *Thane was Syxt til hyme brocht A(s) mane þat mykil mys had wrocht* Barb., Legg. 193, 109, *This Chauntecler gan gronen in his throte As man that in his dreem is drecched sore* Ch. III 231, *and up he sterte As man that was affrayed in his herte* ib. 243. Dies *man* ist nicht das indefinitum, sondern einfach der generelle singular des appellativums, dem namentlich nach *as* (vgl. Streifzüge p. 6) der unbestimmte artikel nicht zukommt, den einige handschriften hinzufügen. *And seyde to him as man that yred etc.* Laud Troy B. 8441, *He ferde as man that hadde ben wode* ib. 8771.

Anm. 3. Auch *who* findet sich, doch ist dies nicht das oben § 334 behandelte indefinitum, sondern das durch attraktion aus unserem *he that* entstandene relativ: ne. *But Erona, sad indeed, yet like one rather used than new fallen to sadness, as who had the joys of her heart already broken, seemed rather to welcome than to shun that end of misery* Sidney, Arcadia 383.

§ 344. Und noch in einem anderen falle ist das afrz. demonstrativ durch das me. indefinite personale nachgebildet worden.

Oft nämlich erscheint afrz. *cil* ohne allen nachdruck gebraucht bei dingen und personen, die dem interesse des redenden ferner stehen, und dies ist namentlich der fall bei gegenüberstellungen (oder aufzählungen), wo es, auch mit *cist* wechselnd, für *l'un — l'autre* steht, also unserem 'dieser — jener', 'der eine — der andere' entspricht.

afrz. *Ensi sejornerent ne sai quant jorz, cil en l'ost et cil en la vile* Villeh. 271 a, *Et dist chasquuns et cil et cist* Chev. d. Lyon 1197, *Mes gé! Mes gé! fet cil et cil* ib. 6349; *Cist vunt avant, cist se retraient* Rom. dou Rou B 112, 21, *Cil empirent, et cil amendent* ib. 26.

me. *He feeleth thurgh the herte-spon the prikke, He thurgh the thikkest of the throng gan thruste* Ch. II 81, *And though ye wol have aftyr merye dayes, Than dar ye naught, and why? For she, and she Spak swiche a word, thus loked he, and he* id. IV 224, *How goddes gonne stellifye Briddes, fisshe, best, or him or here* id. V 239, *O yonge fresshe folkes, he or she, In which that love up groweth with youre age, Repeyreth hom fro worldly vanyté* ib. 76; *Hym* [aus *alii*] *liketh best a daubed wough, and he* [aus *plerique*] *Wol have a wall of clay ... Withouten clay an other* [aus *nonnulli*] *wol it be* Pall. 29, 785.

spme. *and the more meke he or sche be, the sooner he or sche schal come into the verry trewe and dew undirstonding of it* Pecock's Repr. p. 6, *Thouȝ he and he and he and he han so tauȝt and prechid* ib. 91.

ne. *but if I spared any .... either young or old, He or she, ... Let me never hope to see a chine again* Sh., H. 8 V 4, 25 = mann oder frau; *As there is no firm reason to be render'd, Why he cannot abide a gaping pig; Whe he, a harmless necessary cat; Why he, a woollen bagpipe* id., Merch. IV 1, 53.

Bezeichnend ist auch hier der wechsel mit *one* (§ 8): *away his fellows fly; And, at our stamp, here o'er and o'er one falls; He murder cries and help from Athens calls* id., Mid. III 2, 25.

§ 345. Es ist wohl eine folge dieses vielfältigen gebrauches des personales im sinne von 'person', '*wight*', '*body*' und vielleicht auch eine folge der anlehnung an diese letzteren, dass *he* und *she* vom späteren ME. an geradezu wie substantive gebraucht und, wie diese, beliebige pronominale und andere adjektive als attribute erhalten.

spme. *I mente weell .... to hyr and to that she is with, as any he that owythe heer best wyll in Ingelond* Paston L. I p. 59.

ne. *I'll bring mine action on the proudest he That stops my way in Padua* Sh., Shrew III 2, 230, *I am that he, that unfortunate he* id., As III 2, 365, *you are the cruell'st she alive* id., Tw. I 5, 225, mehr belege in Franz, Sh.-Gramm. und Schmidt, Sh.-Lex. s. v. *he* und *she.*

mod. *The freest she that ever gazed on glass* Byron, Don J. II, str. 175. Dieser gebrauch ist noch recht lebendig in einigen dialekten; sieh Dial. Dict. s. v. *he.*

§ 346. Von den heute so beliebten *they* und *yow* im sinne von 'die leute', 'man' ist ersteres schon recht alt. Der erste beleg scheint allerdings durch das lateinische original veranlasst, wir dürfen uns aber darauf verlassen, dass der übersetzer dies nicht wörtlich wiedergegeben haben würde, wenn seine wiedergabe zu missverständen anlass gegeben hätte.

me. *At November Kalendes quynce, and serve, In semynaire is sette to multiplie; And of the same an almandtree thay serve* Pall. 196, 261 aus *et cydonia circa Novembres Calendas, et sorbum vel amygdala in seminariis obruunt.*

Anm. Für dies *they* in kreuzung mit indefinitem *one* sieh letzteres oben § 14.

Das letztere jedoch scheint erst im frühen NE. aufzutauchen.

ne. *if long unworn you leave a cloak or gown* Conflict of Conscience 31. *as when you descry A ship* Marl., Hero 36.

Für andere scheinbar indefinite, in wahrheit jedoch eher demonstrative, verwendungen des personales sieh Pers.-Pron. §§ 36—38.

Mon > man.

§ 347. Den begriff des indefiniten 'man', 'jemand' drückt das AE. durch *mon,* die jüngere sprache durch *mon, men, me* und andere abschwächungsformen aus. Rückbeziehungen werden durch das personale hergestellt.

ae. *Hit gedefe biþ ðæt mon his winedrihten wordum herge* Beow. 3177.

spae. *and þa hi þær becomon, þær me hio slean scolde* Ags. Pr. III p. 178.

me. *þis world tornyþ vp so doun: Now mon is in feld, 7 now he is in toun* Barl. & Jos. 438, *þe oþer was þt heo* [scil. *þe brugge*] *was so narw, þt vnneþe me myȝte þer upe sette eny fot, þt he ne uel adoun anon; þe þridde was þt heo was so slider, þt me ne scholde þer on noȝt gon, Bote me slide 7 uelle adoun, so wis neuer he nere* Pat's Fegf. 470–3, *Man schal not suffre his wyf go roule aboute* Ch. II 226, *This maner murmur is swich as whan man grucchith of goodnes that him self doth, or that other folk doon of here owne catel* id. III 305, *A wonder stoure ther was by-gonnen, Er man myȝt a forlong haue ronnen* Laud Troy B. 8992.

spme. *A man told me .... that ye were delyuered and that man had sene you in the court of Kynge Arthur* Malory 83, 4.

Da Spiess (Studien zur Gesch. des engl. Pron. § 234) dies *man* meist durch *they* und *one* ersetzt findet, so scheint es sich um die wende des 15. jahrhunderts verloren zu haben. Doch findet es sich noch einmal später in einer redensart, in der es ein anderes indefinitum vertritt und dadurch sich selbst als solches verrät trotz seines unbestimmten artikels, der offenbar lediglich in folge falsch geleiteten grammatischen denkens sich hier eingestellt hat (vgl. oben § 336 anm.).

ne. *Bosworth .... where the place of battail should be (as a man woul dsay: the high iustice of God, whiche could not be auoyded etc.)* Fl.'s Leseb. p. 275 (a. 1543), *I am, father doctor, as a man would say, the bellwether of this company* Greene, Friar Bacon 173.

Dies indefinite *a man* geht jedoch bis in den anfang des Spme. zurück, wo es sich z. b. in Pecock's Repressor mehrfach findet: *thouȝ in*

summe cuntreis the departing was mad other wise and into III. parties, as a man mai fynde in oold writingis Repr. 407, 4, *Forwhi summe chapitris, whiche a man schal rede in tho bokis, speken etc.* ib. 408, 2.

§ 348. Das AE. wendet dieses sein (einfaches) *man* nur im casus rectus an. Wenn nun das ME. dieses *man* einmal im casus obliquus setzt, so kann dies nur als eine folge selbständiger entwickelung oder, was wahrscheinlicher ist, eine folge fremden, in diesem falle also afrz., einflusses betrachtet werden, da ja das Afrz. sein *hom* in gleicher weise ohne jedes attribut zu setzen pflegt.

il ne donront nul don à home qui soit de nostre consoil Joinv. 698, mehr belege bei Haase, p. 60.

me. *ȝyf þou yn batayle .... Toke oghte of man wyþ oute ryȝt .... þe harder ys þy synne etc.* Br., H. S. 5372 aus *Qe de aucun poure rien tolistes; Twyys on þe day ys sustynaunce To man þat haþ gode cheuysaunce* ib. 7215 aus *Douz feiz manger serreit assez A home* (!) *que amast sobretez*; *And sins sche dorste not tel it unto man* Ch. II 235 = afrz. *à home.*

ne. *Chryst and his Apostyls, which were often imprysoned, but thei neuer presonyd man* Fl.'s Leseb. 240 (a. 1546). Doch könnte hier auch *never* den eintritt des artikels verhindert haben! Dasselbe gilt von me. *þou haddest neuere of man pyte, Ne y schal neuere haue noun of þe* Br., H. S. 5479 aus *A home ne auiez vnqes merci, E vus ore ne auerez.*

§ 349. Der gebrauch des plurals dieses *mon* in demselben indefiniten sinne scheint aus zwei quellen geflossen zu sein. Zum einen teile aus dem kollektiven sinne, d. h. pluralen inhalte, dieses *mon* (vgl. Paul's Grundriss, Syntax § 145 ζ).

Hierauf deuten die ae. belege: *þonne hie mon on geocum ... beforan hiera triumphan drifon* Or. 214, 17, *ðas boc þe man Pastoralem nemnað* Cura Past. 2, ü.

Naturgemäss finden sich hier auch schwankungen vom einen numerus zum andern: *ælce dæg mon com unarimedlice oft to þæm senatum, 7 him sædon etc.* Or. 88, 12, *hwæðer mon hie selfe synderlice .... lufige* Cura Past. 144, 21, *þæt hus, þær man þweað heora handa* Wr. 3, p. 57.

Anm. Auch dem Afrz. war die plurale auffassung seines *hom* nicht unmöglich: *Quant ce vint apriès souper, sus l'eure de mienuit, et que on eut ordené leur ghet etc.* Froiss. V 204, 8.

§ 350. Zum anderen teile ergiebt sich dieser gebrauch aus der in manchen dialekten mit der pluralform genau zusammenfallenden abschwächungsform *men.*

me. *Tharbi men segget a forbisne* O. & N. 98, *Herbi men segget a bispel* ib. 127, *Gret deol men Mauden and seiden alas* Kindh. Jesu 1561,

i-comen ich am þoruȝ a child Men cleopiet Jesum ib. 1579, *þarfore Men maden þe more deol* ib. 1587, *With which men seen after that they ben blynde* Ch. II 187, *as men finde* ib. 67, *Ther seen men, who can juste* ib. 80, *Men shulde wedde aftir here astaat* ib. 200, *Janicula men of that throop him calle* ib. 284, *Men layn that oon as lowe as lyth that other* id. III 256, *And stampen, as men doon after eles* id. V 274.

spme. *men see atte ey his beaulte* Blanch. 54, 33, *a wyndowe, out of whiche men sawe right ferre into the see* ib. 55, 32.

ne. *Love is not full of pity, as men say, But deaf and cruel* Marl., Hero 36. Auch die folgenden *men* wird man, ohne beweis, als pluralisch auffassen können: *Men fear'd the French would prove perfidious* Sh., Hy 8 I 2, 156, *Men might say, Till this time pomp was single, but now married To one above itself* ib. 1, 14.

Daneben als rückfälle oder archaismen: me. *Ne be þu noþing a-drad þat me schal þe spille* Barl. & Jos. 416, *Men shal not wenen every thing a lye But-yf hymselfe yt seeth or elles dooth* Ch. V 276, *Men schal nought wowe a wight in hevynesse* ib. 33, *But in swich cas men is nought alwey plesed* id. IV 243.

wiht > whit, awiht > aught.

§ 351. Das fem. *wiht* und das neutr. *wiht*, obwohl vielleicht ursprünglich das erstere nur für lebende, das letztere nur für tote wesen bestimmt war, wird vom AE. bereits nicht mehr scharf geschieden. Der zweifache sinn jedoch bleibt auch für die späteren perioden noch bestehen.

Um zunächst den ersteren sinn zu behandeln, so wird *wiht*, obgleich fast ausschliesslich von tieren gebraucht, doch auch schon im AE. gelegentlich zur bezeichnung von menschenähnlichen, wenn auch bösen wesen (*wiht unhælo* = ‘Grendel’ Beow. 120), einmal sogar geradezu von bösen menschen (*ðas fulan wuhta* [die bösen zauberer] *ðu sceoldest awurpan of ðinum rice* Hom. Th. II 488, 12) angewendet. Erst das ME., obwohl es den alten gebrauch noch sehr gut kennt (so nennt noch frme. eine heilige die teufel: *eateliche wihtes* Jul. 47 und Chaucer lässt seinen carpenter beschwören: *I crowche the from elves and from wightes* II 107 und sogar noch Shakspere lässt seinen Troilus eifern: *Beshrew the witch* [scil. *the night!*] *with venomous wights she stays . . . but flies the grasps of love* IV 2, 12), scheint das wort von menschen auch in lobendem sinne zu gebrauchen (*fære whit* Laȝ. III 26, *þat swete wiht* Spec. 45, *of one mihtie wihte* Misc. 86) und kurz darauf erscheint es zum ersten male in dem sinne, in dem es uns allein interessieren kann, in dem indefiniten sinne ‘jemand’.

frme. *Mare, þann aniȝ wihht maȝȝ þennkenn* Orm. 1761.

me. *this word is not taken of every wight* Ch. II 208, *for ay his drede Was this, that sche som wyght hadde loved so, That etc.* id. IV 128, *Ther lovede no wight hotter in his lyve* id. V 278, *Men shal nought wowe a wight in hevynesse* id. V 33, *But better ys a wightys tonge reste* id. IV 68, *Ther wiste no man* [a. l. *no wight*] *that he was in dette* id. II 10, *To doon that eny wight can him devyse* ib. 44, *icaught ye never wyght so faste* id. IV 129, hier fehlt der unbestimmte artikel nur wegen *never*, sieh Grundriss, Syntax § 182 ϑ.

§ 352. Aus seiner verwendung im sinne eines leblosen wesens, 'dinges' entwickelte sich nun und zwar in sehr früher zeit seine zweite indefinite bedeutung 'etwas' (schon gotisch *ni waiht(s)* = 'nichts!'), in der es wohl erst in ae. zeit mit einigen, der zahl nach nicht entfernt mit den bei *þing* verwendeten (sieh unten §§ 383—4) vergleichbaren indefiniten gewisse festere verbindungen eingeht: *ænig(e) wiht* und *nan(e) wiht* = 'irgend etwas' und 'kein etwas' (also 'nichts'). Da das letztere mit *na wiht* und *na(n) þing* synonym ist und mit ihnen unterschiedslos wechselt, so ist es auch mit ihnen zusammen behandelt; sieh §§ 361 ff.

Das übrige hat sich bis ins ME. erhalten und hat hier sogar, was von dem ae. *ænige wiht* bisher noch nicht beobachtet ist, die fähigkeit erlangt, ein adverbielles verhältnis auszudrücken.

ae. *ðær hi ænige wuht agnes godes an heora anwealde hæfden* Boeth. 27, 3, *Ic eom swiðe gefionde ðæt ge æfre woldon ænige wuht eow selfum witan, ær ic hit eow wite* Cura Past. 206, 19.

me. *yif þou me lovest any wight* Sevin Sages ed. Web. 293.

§ 353. Von diesem *wiht* = 'etwas' ist abgeleitet das frme. *wiht* = 'bischen' : *a lutel wiht* = 'ein kleines bischen'; vgl. *a lutel what* oben § 339.

frme. *speken a lute wiht* A. R. 72, *an lutel wiht mære* Laȝ. II 500.

me. *Horn he dubbede to knigte ..... he smot him a litel wigt and bed him beon a god knigt* Horn 519. — *Y shall you telle a lytyl wyghte How hyt befyl onys of a knygt* Br., H. S. 3354, *y shal telle a lytyl wygt How a bonde man bourdede wyþ a knygt* ib. 8667.

§ 354. Was nun das verhältnis dieses *wiht* = 'etwas' zu dem im gleichen, und zwar nur im gleichen, sinne verwendeten *awiht* angeht, so ist dies letztere der form nach ein Wort, dessen beide teile, obwohl ursprünglich nicht zu einander gehörig, doch seit uralter zeit in so enger nachbarschaft standen, dass sie schliesslich zu einer art kompositum zusammenwuchsen. Seiner geltung nach ist demnach dies *a* + *wiht*, das wir etwa mit 'je (ein) ding' 'ever (a) thing' nachbilden und mit 'irgend etwas' übersetzen könnten, als eine verstärkung jenes einfachen *wiht* aufzufassen.

Es bedarf kaum der erwähnung, dass die negativen *nawiht* und *naþing* = 'nie (ein) ding', 'never (a) thing' = 'durchaus nicht(s)' syntaktisch-genetisch in derselben weise zu er-

klären sind wie das positive *awiht.* Es ist aber zu beachten, dass nur dem *nawiht* und dem *naþing* die (offenbar neueren, vielleicht erst inner-ae.) bildungen mit dem pronominaladjektiv *nan,* also *nanwiht* und *nanþing,* zur seite stehen, während für *awiht* die entsprechende bildung mit dem pronominaladjektiv *an,* wenn man von dem für die weiterentwicklung wohl gänzlich wertlosen nordh. *ænihet* (Sievers, Gram. § 348) absieht, bisher noch vergebens gesucht worden ist; wenn daher Kluge (-Lutz) in seiner English Etymology bei seiner erklärung von ne. *aught* neben *awiht* auf ein *anwiht* hinweist, so ist wohl mit letzterem nicht das indefinitum, sondern das im § 351 behandelte appellativum gemeint.

Anderseits ist zu bemerken, dass auch bei *naþing* die parallel-reihe unvollständig ist, denn es fehlt hier das positive **aþing*, während das positive *anþing*, obwohl erst im ME. häufiger werdend, doch dem AE. nicht ganz unbekannt ist; sieh oben § 16.

§ 355. Der gebrauch unseres *awiht* = 'etwas' war nun ein sehr vielfältiger, wir erkennen dies schon an der bereits im AE. sich vollziehenden abschleifung von *awiht* über *awuht, auht* zu *aht* (*oht*), welche sämtliche formen, wahrscheinlich in folge wechselnder tonstärke, friedlich neben einander bestehen bleiben.

Dies *wiht* = 'etwas' ist namentlich beliebt in verbindung mit partitiven genitiven von substantivierten adjektiven, eine verbindung, die später ausser in stereotypen formeln durch andere mittel ausgedrückt wird.

ae. *ne magon we gleanian him mid laðes wihte* Gen. 394, *ne bið wiht forholen monna gehygda* Crist 1054, *gyf ic wiht him gelices wiste* Solil. 171, 33, *hu mæg ic awiht soðes witan* ib. 190, 31, *owiht elles* Beda 553, 17, *auht godes* Boeth. 16, 19, *þæt þu þines auht forlure* ib. 30, 12, *swelces auht* ib. 62, 14, *þises auht* ib. 334, 1.

frme. *ȝif þu miht a-finden oht of þan feonden* Laȝ. III 22, *To don ohht orr to spekenn ohht off ifell and off sinne* Orm. 11844.

me. *Fyrst y wylle wyte þe soþe certeyne . . . Ar y wyl oghte of þe fruyt take* Br., H. S. 2116, *And brende hys body . . . Whylys oghte of hym myȝt be founde* ib. 3389, *if he ought of þin haf nomen* Piers Pl. 4408; *Is ther ought elles?* Ch. II 274 dass. IV 150; 269; *To loke if they kan sen ought of Criseyde* id. V 46, *If that he slepe, or wol ought here of this* id. IV 219 oder ist *ought* hier adverb?

ne. *Art thou aught else but place, degree and form Creating awe and fear in other men?* Sh., H 5 IV 1, 263.

mod. *With aught of change* Byron, Siege 21. — *Welcome—if you bring with you Aught good* Coler., Picc. 1, 4. Für dies letztere sieh unten *þing* § 384 ff.

Während in der modernen schriftsprache dies nur der poesie angehört, scheint *aught* in den modernen dialekten noch recht lebendig zu sein. Denn sowohl absolut wie in der verbindung mit genitiven, synthetischen (allerdings nur mit *else*, also versteinert) wie analytischen, kommt es hier vor.

Dial. Dict.: Wxf. *Geeth hea aught?* Rut. *I don't owe owt* u. ö.

Lan. *aw moight ha' bin ..... a wayver, or owt else* Banks, Manch. Man. III.

Yks. *A'e ya seed owt of oor Dick?*

Daneben mit einem übergriff des adverbiellen *-s* auf das substantivische gebiet:

Cum. *Hes ta gitten owts o' fish to-day?*

§ 356. In der 'guten' sprache ist das alte *awiht* nur noch in einer einzigen phrase lebendig nämlich in *for aught I know*, von welcher die analoge redensart *for aught I care* offenbar nur abgeleitet ist. Und gerade diese phrase scheint fremdes sprachgut zu sein. Denn erstens, mag man das *for* derselben als konzessiv oder als *for* der 'rücksicht' (= 'rücksichtlich', 'nach', 'gemäss') auffassen, im einen wie im anderen falle wird man finden, dass das ae. *for* entweder gar nicht vorhanden oder doch so schwach entwickelt ist, dass es hier gar nicht in frage kommen kann. Wenn wir nun im gegenteil sehen, dass das afrz. *por* gerade in diesen beiden verwendungen beliebt und geläufig war, und damit zusammen halten, dass unsre phrase sich nicht weiter als bis zu Chaucer zurückführen lässt und dass dem AE. ein auch nur entfernt ähnlicher ausdruck gänzlich unbekannt ist, während im Französischen ein nahe verwandter ausdruck *que je sache* noch heute im gebrauch sich findet, so wird einem die oben aufgestellte vermutung nicht mehr so ganz unmöglich erscheinen.

Anm. Was letzteren ausdruck angeht, so ist auch er oder doch sein afrz. vorgänger vom Englischen und zwar schon vom Frme., und bis auf den optativ getreu, nachgebildet worden: '*Me hwet is he, þes were, þat tu art to iweddet*' schilt der vater der heiligen Juliane, '*þat tu hauest wið uten me þine luue ilene*[*t*], *for hwam þu letest lutel of þat tu schuldest luuien, ne ich neuer þat ich wite nes wið him icnawen* Jul. 14 = 'noch bin ich je, soviel ich weiss, mit ihm bekannt geworden'; vgl. afrz. *Rien ne m'aues mesfait encore, Ke*

ie sace Chev. as deus Esp. 2793, sieh Tobler Beiträge, Ztschr. f. r. Phil. II p. 560 ff.

Betrachten wir nun die form der ersten belege näher, so scheint der wechsel des selteneren *in* mit dem häufigeren *for* darauf hinzudeuten, dass beide in demselben sinne gebraucht sind, und dies könnte nur in der bedeutung 'rücksichtlich' zutreffen. Wahrscheinlicher ist es jedoch, dass der gebrauch beider präpositionen eine selbständige berechtigung hat, und dass *for* nur im sinne von 'trotz' und *in* nur im sinne von 'rücksichtlich' verwendet ist. Wir hätten es demgemäss mit zwei selbständigen varianten ein und derselben urform zu thun.

Was nun das regens *ought* angeht, so ist der wechsel desselben mit *what* und *nought* bezw. *nothing* hochbedeutsam. Zunächst ist der wechsel an sicn schon suggestiv und zwar in der weise, dass er hier wie in so manchen anderen fällen (vgl. einleitung) auf eine fremde quelle hindeutet. Dann aber weist *nought* (*nothing*) für *ought* auf ein wort des originales hin, das beide bedeutungen derselben in sich vereinigen konnte, und schliesslich präzisiert *what* für *ought* den sinn des letzteren zum überflüsse noch genauer als indefinitum; dies *what* ist kein anderes als das von uns oben §§ 337 ff. behandelte.

Hinsichtlich des verbums des relativsatzes lehrt uns ein blick auf die entwicklung des ausdruckes, der in frühester zeit eine grosse anzahl von verben aufweist und die zahl derselben gegen die moderne zeit hin auf einige wenige verben des wissens und meinens einschränkt, dass in der originalformel wohl jedes beliebige verbum gebraucht werden konnte. Und was schliesslich den ausdruck der relativität angeht, so lässt uns die beobachtung, dass die sogenannte relativellipse gegen die moderne zeit häufiger und häufiger wird, den ziemlich sicheren schluss ziehen, dass die originalformel diese asyndetische verbindung wohl überhaupt nicht gekannt haben wird, was ja an sich wohl hätte möglich sein können (sieh Anglia XIII p. 348 ff.).

Fassen wir nun alle die soeben erschlossenen merkmale zusammen, so erhalten wir eine originale, d. h. afrz., formel, der die unten § 390 zum belage des indefiniten *thing* angeführten belege mit *por cose que* oder *por cose qui* (man vgl. z. b. das mehrfach belegte *pour cose qui avenist* mit den unten gegebenen englischen belegen mit *bifallen* und *bitiden*) recht nahe kommen, wenn sie nicht geradezu mit der gesuchten

formel identisch sind. Ist dies letztere der fall, und ich persönlich habe daran keinen zweifel, so lässt sich der umstand, dass dort *cose* mit *thing* = 'etwas' hier dagegen mit *aught* = 'irgend etwas' wiedergegeben ist, nur dadurch zu erklären, dass in keinem der unten § 390 belegten artikellosen, vom relativsatze begleiteten *cose* die idee der 'beliebigkeit' so stark hervortritt wie in dem *cose* der hier behandelten formel, für welches das bare *thing* eine zum mindesten durchaus ungenügende wiedergabe gebildet hätte. Dass man trotzdem einmal bei der nachbildung unserer formel zu diesem *thing* griff (sieh unten § 390) bestätigt die regel, bestätigt aber auch zugleich unsere vermutung betreffs der form des originals unserer formel.

Doch nun zu unseren englischen belegen:

me. *Thus am I lost for ought that I kan se* Ch. IV 323, *for oght Y se or kan . . ., Ye and* [a. l. *han*] *your-selfe ye* [a. l. *y*] *put in moche doute* id. V 326, *Bot nevere fond I that sche wolde, For oght sche knew of myn entente, To speke a goodly word assente* Gower, Conf. Am. IV 3487, *But in swich cas men is nought alwey plesed For ought I woot* Ch. IV 243, *the wo . . . For aught I wot for nothynge elles is, But etc.* ib. 351, *She colde was and withouten sentiment For aught he wot* ib. 348, *For ought I woot byfor noon sykerly Into this town ne cometh not here Criseyde* id. V 47, *for aught I kan espie There is no veray wele in this world* id. IV 259, *For aught I kan aspien, This light nor I ne serven here of nought* ib. 271, *that wey for aught I kan espye To trusten on nys but a fantasye* ib. 360, *he shal it nevere wynne For aught he kan* ib. 213, *signe of lyf for ought he kan or may Kan he non fynde* ib. 347; *And am, as who seith, out of cure, For ought that I can seie or do* Gower, Conf. Am. IV 1745, *Bot that thing may I noght enbrace, For ought that I can speke or do* ib. I 1287, *For ought I can me yit avise, Mi goode fader, certes no* ib. II 1930, *But Paris his men defendis . . . ., But for augt that he mygt do, And al his ost with also, Thei were put vnto flygt* Laud Troy B. 10497; *And yet wenen they to ben ful wise That serven love for ought that may bifalle* Ch. II 56, *He was so narwe ymasked and iknet, That it undon . . . That nyl nought ben for aught that may betide* id. IV 295, *But forth she mot for ought that may betide* id. V 3, *goode wommen alle And trewe of love for oght that may byfalle* ib. 293; *And thus for oght is yit befalle An ydel man I wol me calle* Gower, Conf. Am. IV 1765.

For which, for what that evere may befalle, ... I wol be dede id. IV 320. — *For no þyng þat may befalle Shal y neuere repente me* Br., H. S. 8015, *He shal neuer þe blys a byde, For no þyng þat may betyde* ib. 9961, *My fader nyl for nothynge do me grace To gon ayein, for nought I kan hym queme* id. V 29, *For noght the Pope mai comande, The king wol noght the Pope obeie* Gower, Conf. Am. II 2974.

And right as he that seth his deth yshapen And deyen mot in aught

that he may gesse id. IV 275, *But I wol gon to my conclusion, And in* [a. l. *to*] *the best in aught that I kan see* ib. 352, *Ther nas no lakke in ought I kan espien* id. V 34.

ne. *al those reasons ... myght in effect, for ought that I can see, as well be layde against ye holy writers that etc.* Fl.'s Leseb. p. 221 (a. 1534).

Nach Schmidts Shakspere-Lexikon findet sich in Sh.'s dramen *for aught I know* viermal, *for aught thou knowest* einmal, *for aught he knew* einmal; *for aught I see* dreimal; *for aught that I can tell* einmal. Und daneben die höchstwahrscheinlich vom dichter selbständig gebildete variante *for aught that I could ever read, Could ever hear by tale or history, The course of true love never did run smooth* (Mids. I 1, 132).

Hier findet sich auch einmal als stellvertreter von *aught* dessen synonym *anything* : *and make you merry with fair Katherine of France, where, for anything I know, Falstaff shall die of a sweat* H 4 B V 5, 146.

§ 357. Der regelrechten substantivierung dieses *awiht,* kenntlich durch die beigabe von pronominalattributen, begegnen wir erst im Frme. Da sich bei *nawiht* dieselbe erscheinung schon mehrfach im guten AE. beobachten lässt, so dürfen wir wohl annehmen, dass sich in nicht zu ferner zeit auch ae. *awiht* in dieser weise belegen lassen wird.

frme. Die unten citierte Kath.-Legende fährt fort: *ȝef þu eskest: 'Hwet oht?' 'Nan eorðlich ehe ne mei hit seon' ich segge etc.* 1716. So auch anderwärts: *of euerilc ouȝt, of euerilc sed, was erde mad moder of sped* Gen. & Ex. 121.

§ 358. Einen eigentümlichen gebrauch dieses *awiht* beobachten wir in der älteren sprache, der uns lebhaft an eine entsprechende verwendung von '(et)was' in manchen unserer dialekte erinnert. Er besteht darin, dass dem *awiht* in der funktion eines prädikates der sinn 'tauglich', 'ansehnlich', 'nützlich', 'wertvoll' eignet. Die analogie mit unseren deutschen dialekten drängt sich namentlich dort auf, wo personen als *awiht* bezeichnet werden.

ae. *swa þ an man, ðe himsylf aht wære, mihte faran* etc. Sax. Chron. 1087, *hwæþer þæt auht sie* Boeth. 366, 22.

frme. *þa heold he þene wei þat touward Hamtone lai ... and nom alle þa scipen, þa þer oht weore, and þa steormen alle to þan scipen neodde and ferden into Cornwalen* Laȝ. III 136, vgl. unten § 359 den ersten ae. beleg! *Arthur sende sonde ȝeond al his kine-londe and to cumen alle hehte þat quic wes on londe, þa to uihte oht weoren* ib. 140, *Al þ eauer oht is, al is þer* [scil. *in heouenriche*] *ihwer, 7 hwæt se noht wurð nis, þ nis ter nohwer* Kath. 1712, *oht* also im gegensatze zu *noht wurð* = 'nichts wert', 'wertlos'; *Othar the laverd is wel aht, Other aswunde and nis naht; ȝef*

he is wurðful and aht man, Nele no man .... of is wive do him schame O. & N. 1477, der gegensatz *naht* verrät *aht* als < *awiht,* das zweite *aht* könnte jedoch = 'tapfer' sein; doch sieh unten!

me. *Al þat azt was in Engelond he let somony* Rob. of Gl. p. 377, *Noiþer prepuce nor circumcicioun is out, nor out worþ* Wicl., Apol. p. 84, *let us goon With these thre teynes .... To som goldsmyth, and wite if it be ought* Ch. III 70, *it,* nämlich das metall der *teynes!* — Schön deutlich ist der beleg: *Thus mai I seie withoute doute, For bet, for wers, for oght, for noght, Sche passeth nevere fro my thoght* Gower, Conf. Am. IV 673 = 'zum guten oder bösen!', *All that thei founden thei robbed 7 refft; That ought was, no thyng was lefft* Laud Troy B. 2884, *Fals Gregeis, to zow I speke : If ze ben ought, now zow a-wreke!* ib. 5394 hier = 'tapfer'??

mod. Dialect: n. Cy. *A man may spend and a man may lend and always have a friend If his wife be aught* Denham Tracts (1895) II 37 (Dial. Dict.).

Ich sagte oben, dass dies *awiht, aht* sich nur in der funktion des prädikates zeige. Dies ist für das AE. unbestreitbar. Was die späteren perioden betrifft, so begegnet uns hier in attributiver funktion ein wort, dessen formen zwar mit den jüngeren formen des alten *awiht* zum verwechseln übereinstimmen, dass man jedoch trotzdem diesem nicht gleichzusetzen gewagt hat, weil man im hinblick auf das *ahtlice* der Sax. Chron. (1071) = 'viriliter' auf eine verwandschaft mit ahd. *ahta,* mhd. *aht(e)* = 'aestimatio' nicht verzichten zu dürfen glaubte. Zunächst nun steht eine verwandtschaft, die auf eine, ein einziges mal vorkommende form sich gründet, auf recht schwachen füssen und die verwandschaft jener frme. me. *aht, oht* etc. mit dem ahd. *ahta* thut dies im besonderen, da die vokalkürze dieser formen, die offenbar die gelehrten auf jenes *ahta* hinwies, dem frme. *aht oht* = 'tapfer' nicht allein eignet, sondern auch dem frme. *aht oht* = 'etwas' (vide Orms *ohht*); mit demselben rechte wie jene müssten also auch diese mit dem ahd. *ahta* verwandt sein, was doch niemand wird behaupten wollen. Schliesslich ist auch der sinn des ae. *ahtlice* durchaus nicht so auffällig, dass er sich aus seiner zugehörigkeit zu ae. *aht* < *awiht* nicht ebenso gut erklären liesse als aus seiner verwandtschaft mit jenem *ahta.* *Ahtlice* heisst 'viriliter', 'tapfer', aber wer die heldenhaft rohen anschauungen jener zeit berücksichtigt, wird es nicht anders als selbstverständlich finden, dass als tüchtig, gut damals nur der galt, welcher tapfer war und umgekehrt, dass ein mann also nur insofern als etwas, als tüchtig galt, als er tapfer war; und es ist hier

doch sicher von nicht geringer beweiskraft, dass das ae. substantiv *nahtnes*, das von dem unserem *aht* negativ entsprechenden *naht* abgeleitet ist, auch in dem sinne von 'feigheit' vorkommt (vgl. unten § 366 anm.). Ausserdem lässt sich auf unsere weise viel leichter erklären, wie das in frage stehende *oht* dazu kam, in verschiedenen fällen auf leblose gegenstände angewendet zu werden, giebt es doch sehr vieles was gut, tüchtig ist ausser dem tapferen manne, aber von tapferen waffen, von tapferem ehrgeize zu sprechen wird doch niemandem beifallen, der normalen sinnes ist. Ich meine also, dass, so lange man keine triftigeren gründe hat die verwandtschaft eines teiles der frme. me. *aht oht* mit ausserenglischen wörtern anzunehmen, wir hinreichend legalisiert sind, über dieselben hinweg zu gehen und nicht nur das ae. *ahtlice* = 'gut', 'tapfer' zu fassen und seiner bildung nach als seitenstück zu dem unten besprochenen *nahtlice* = 'wertlos' anzusehen, sondern auch alle frme. me. *aht oht* etc. als aus ae. *awiht* = 'gut', 'tüchtig' entstanden anzusehen.

Es würden also auch die folgenden belege unseres *aht oht* etc. in attributiver funktion hierhergehören.

frme. *Ahte cniht wes Auelin* Laȝ. I 347, *Constantin þe ohte* ib. II 113, *Heo weoren swiðe ohte men* ib. I 202, *Ahtene þusen[d] ohtere kempen* ib. II 331, *þu eært muchele ahtere 7 ec mare hærdere* ib. I 185, *Al heo hit biwunnen mid heore ahte wæpnen* ib. II 98, *þe kinges beoð ȝunge, of æhte ȝissinge* ib. I 227, *ȝef he is wurðful and aht man, Nele no man .... do him schame* O. & N. 1477.

me. *ȝe louerdinges, he sede, þat ychabbe ... yfonded as vor aȝte men* Rob. of Gl. p. 195, *As gode men 7 aȝte* ib. p. 459, *Auȝte men inowe* ib. p. 569, *If any wyȝe oȝt wyl wynne hider fast* Gaw. 2215.

Dass das ae. *awiht* aus einem prädikativen substantiv sich zu einem attributiven adjektiv umwandelt, ist zwar ungewöhnlich, ähnlich jedoch, ja noch beschwerlicher ist der weg, den die bereits im AE. attributiv verwendeten adverbien *ma* und *lyt* gegangen sind (§§ 310 und 324), und ausserdem müssen wir bedenken, dass wenigstens bei dem negierten *awiht* sich schon in alter zeit neigungen beobachten lassen zu attributiver verwendung (§ 366 anm.).

Doch nicht bloss an *awiht*, sondern auch an seinem simplex *wiht* können wir diese entwicklung, wenn auch nicht bis ins einzelne verfolgen, so doch in grossen zügen entwerfen. Auch *wiht* besitzt im Frme. und ME. die fähigkeit in der bedeutung

von 'tüchtig', 'tapfer' die attributive funktion zu versehen, als adjektiv adjektivische endungen zu sich zu nehmen und steigerungs- und adverbialformen zu bilden. Auch *wiht* wird diese funktion aus seiner älteren prädikativen verwendung, die sich noch häufig im Frme. und ME. belegen lässt, entwickelt haben, und diese wieder wird sich gleichfalls aus seiner ae., leider für uns bis jetzt nicht belegbaren bedeutung = 'etwas' = 'tüchtig', 'gut' erklären lassen.

wiht als prädikat:

frme. *cnihtes þe gode beoþ and wihte* Laȝ. I 266 (j. T.!), *to harme heo weoren wiþte* ib. II 406. — *ich Oswald acwalde, wihteste alre kinge* ib. III 266, oder attribut?

me. *it was ful loude kid Of Hauelok ..... Hw he was wiht* Havel. 1064, *There he made mony a knyght, That was hardy, strong and wyght* Alis. 1390, *With Alisaundre nere, y-swere, Nought feole wyghtyore* ib. 2396, *my body þat wes so wyht* Böddekers altengl. Dicht. 252, *Be he never swa stalworth and wyght* Prick of Consc. 689. *Ane hundreth men in Cumpany Armyt, that wicht war and hardy* Barb., Bruce XVII 740, *sche couthe eeke Wrastille ... With eny yong man, were he never so wight* Ch. III 210, *I is ful wight* id. II 127.

wiht als attribut:

frme. *Brien þe wihte .... wes þer wið innen* Laȝ. III 243; *wise men and wihte* ib. II 400, *kene men and wihte* ib. 563, *ohte cnihtes, gode and wihte* ib. 427: namentlich häufig im wechsel mit *oht*, seinem synonym: *ohte men and wihte* ib. II 440; 462; 480; III 20; 64. — *he hehte alle his men ... æðela iwurðen : wihte wal-kempen* ib. I 33; *fif and twenti þusend whitere monnen* ib. II 473, *þ beoþ þe alre wihteste men* ib. 209.

me. *He was fair man and wicht* Havel. 344; *a wiȝt werwolf & to white beres hiezeden harde hem to help* Will. of Pal. 2877, *a wiȝte man of strengthe* Piers Pl. B IX 21.

Mit alledem jedoch ist noch keine erklärung gegeben dafür, wie *awiht*, bezw. *wiht* dazu kam, aus seiner bedeutung 'etwas' die bedeutung 'tüchtig', 'gut' zu entwickeln; denn dies ist ja der springende punkt, aus dem sich die oben behandelte weiterbildung naturgemäss ergiebt. Die erklärung dieser auffälligen erscheinung, die ich im folgenden gebe, will ich durchaus nicht als eine endgültige hinstellen. Man mag sie nehmen als das, was sie wert ist, man gebe mir eine wahrscheinlichere und ich will der erste sein, der meiner erklärung den laufpass giebt. Meiner ansicht nach ist die eben erwähnte doppeldeutigkeit des ae. *awiht* lediglich die folge der genau entsprechenden doppeldeutigkeit des ae. *hwæt*. Wir haben ein ae. indefinitum

hwæt = 'etwas', und wir haben ein ae. adjektivum *hwæt* = 'tapfer', so wenig verwandt diese beiden sind, so ähnlich sind sie einander in ihrem äusseren, und da der Altengländer wohl eine recht mangelhafte philologische bildung hatte und vor allem seine etymologischen kenntnisse gleich null waren, so mussten naturgemäss diese beiden *hwæt* ihm als ein einziges erscheinen, mit anderen worten, dieses eine *whæt* musste in seiner vorstellung zwei bedeutungen haben 'etwas' und 'tüchtig'. Hatte diese vorstellung aber einmal in ihm platz gegriffen, so war damit der grung gelegt zu analogiebildungsversuchen an solchen wörtern, die jenem *hwæt* synonym waren, und das waren in erster linie *wiht* und *awiht*, die nun nach dem vorgange jenes eingebildet einheitlichen *hwæt* die nebenbedeutung 'gut', 'tapfer' und damit zusammenhängend dessen funktionen und endungen annahmen. Die übertragung der entsprechenden gegensätzlichen bedeutung 'böse', 'feige' auf die negation *nawiht* ergab sich von hieraus von selbst.

§ 359. In genau demselben sinne 'tauglich', 'wertvoll' wird im AE. *awiht* im genitiv (qualit.) gebraucht. Doch scheint sich hiervon im späteren Englisch (zum unterschied von der negierten form, sieh §§ 367 bis 368) keine spur erhalten zu haben.

ae. *man gegadrede ealle ða scipu, þe ahtes wæron, to Lundenbyrig* Sax. Chron. 992, ⁊ *þær him comon to his witan and ealle þa landsittende men, þe ahtes wæron, ofer eall Engleland* ib. 1086.

In den folgenden perioden entschwindet dieser genitiv unseren blicken bis er in verschiedenen modernen dialekten wieder auftaucht, aber dies *aughts* wird nicht mehr prädikativ sondern nur adverbiell verwendet, also genau wie der akkusativ *aught* (sieh unten § 360). Dies *aughts* ist also nicht sowohl eine fortsetzung des alten *ahtes* als vielmehr eine erweiterung des alten adverbiellen akkusativs *aht* durch das bekannte *-s* der genitivischen adverbien, also aufzufassen wie *twice thrice whiles* u. a. m.

Wir haben jedoch ein modern dialektisches *of aught* das funktionell und gehaltlich dem ae. *ahtes* völlig gleichsteht.

Ayr. *A quiet succession of small incidents, though they were all severally of aught somwhere* Ann. Prsh. Dalmailing (1821) 200 (Dial. Dict.).

Wir dürfen also annehmen, dass während der me. periode (eine spätere zeit ist nicht annehmbar) unser *ahtes* das geschick der englischen genitive

teilte, d. h. sich der analyse unterwarf, bei einem qualitativen genitiv gewiss eine seltene erscheinung: denn die analytischen qualitativen genitive sind wohl fast sämtlich nachbildungen aus dem Afrz.; vgl. Streifz. p. 175 ff.

§ 360. Im absoluten akkusativ = 'um irgend etwas', 'irgendwie', 'etwa', ist *wiht* ein wichtiges modifikationsmittel der älteren sprachperioden.

ae. *and he þa het ealle þa ðe Crist awyht cuðon, þæt hig hym sceoldon to cuman* Ags. Pr. III 188, 208, *wilnast þu awiht maran* Solil. 190, 29. Hierher gehören die oben § 282 I behandelten *awiht mare* ebenso wie die von Wülfing (Syntax i. d. W. Aelfreds § 362) als die adjektivische verwendung von *awiht* illustrierend angeführten belege: *gif þeos niwe lar owiht cuþlicre* .. *ringe* Beda 516, 23, *hwæþer þu auht þe* [= dir] *deorwyrþre habbe* Boeth. 52, 3,

frme. *Nes nan swa god wif ... gif heo wes awiht hende, þat he ne makede hore* Laȝ. I 299, *ȝet ne seh Katerine nanes cunnes pine þet he oht drede* Kath. 1913 aus *non videt adhuc caterina tale genus tormenti, quo exterreatur ut etc.; þet* ist also relativ!

me. *Or thay flytt oght far us fro, We shalle them bond twyse as fast* Town M. p. 62, *And if that Love aught lete his brydel go, Al that now loveth, asonder sholde lepe* Ch. IV 297, *and theron mused he If that the childes moder were ought sche* id. II 201, *sche prayede pitously To every Jew .... To telle hir, if hir child wente ther by* id. III 126, Skeat mit besseren hdschr.: *wente oght for-by; If I my tale endyte Aught hard ... She shal no savour han tharin* id. IV 164, *All ȝede to grounde that he out touched* Laud Troy B. 8780.

Nicht selten ist der instrumental im adverbiellen gebrauche zu finden.

ae. *gif we hit mægen wihte aþencan* Gen. 400, *Ne we wenaþ, ðæt he wihte mæge ðis folc afedan* Ps. Th. 77, 22, *þeah he eall nu þæt agan mote, hwy bið his anwald auhte ðy mara, gif he siððan nah his selfes geweald* Metr. XVI 20 = 'um irgend etwas grösser'; *ne he ohte ðy ma blan* Beda 623, 5.

Anm. Für die verwendung von *(a)wiht* im negierten satze sieh unten § 369 ff.

Schon im NE. jedoch schwindet dies *aught* schnell aus der besseren sprache, so dass es nur schwer zu belegen ist; so scheint z. b. Shakspere es überhaupt nicht zu kennen.

ne. *But shee .... regarded not her threat, Ne yielded ought for favour or for feare; But .... did put her back* Spenser, F. Q. VI 6, 12, *for he with this rebellious rout Fell long before; nor aught availed him now To have built in Heaven high towers* Milt., P. L. I 748.

Der modernen 'guten' sprache ist das adverb *aught* gänzlich abhanden gekommen. Sie ersetzt dasselbe auf verschiedene

weise, meist durch *any how, in any way, any way, perhaps* u. a. m. In den dialekten dagegen blüht das adverb *aught* in früherer beliebtheit ungestört weiter und lässt sich in ihnen in all den verwendungen und verwendungsarten leicht belegen, in denen es in alter und ältester zeit gebraucht wurde.

mod. Dial. an vielen orten, z. b. n. Yks. *Diz t'almanac tell t'weather owt reet?* (Dial. Dict.).

Daneben mit unberechtigter angleichung an die genitivischen adverbien (sieh § 359): Cum. *If he stops here owts lang, he'll mak etc.* Sargisson, Joe Scoap 211 (Dial. Dict.).

nawiht > naught, not.

§ 361. *Nawiht* und das neben ihm stehende synonyme *nanwiht,* für deren verhältnis zu einander und zu *awiht* man § 354 vergleiche, werden, so viel ich sehe, nicht in appellativem, sondern nur in pronominalem sinne gebraucht, obwohl ein *nan* (oder fem. *nane*) *wiht* = 'kein wesen' durchaus nicht überraschen könnte. Auch von *nawiht* war der gebrauch ein so mannigfacher, dass sich dasselbe noch innerhalb des AE. über *nawuht nauht* zu *noht* und später im ME. noch zu *not* abschleifte, eine lautliche entwickelung, deren ausgangs- und endformen (aus denselben gründen wie die von *awiht*) bis weit über das ME. hinaus friedlich neben einander gebraucht werden. *Nanwiht* dagegen kommt für die weiterentwickelung gar nicht in betracht; es scheidet mit der abschwächungsform *nanuht* im Spae. oder Frme. schon wieder aus der sprache aus.

Anm. Der gebrauch des hochtonigen adverb. *nought* neben tieftonigem *not* ist noch bei Shakspere zu beobachten: *Alas! he nought esteems that face of thine* Ven. 631.

§ 362. In verbindung mit und als regens von partitiven genitiven begegnen wir auch diesem *na(n)wiht* ganz gewöhnlich.

ae. *ne sceal he noht unalyfedes don* Cura Past. 60, 15, *þæt þu Gode nawiht gelices nyte* Solil. 171, 31, *nat ic nauht oþres* Boeth. 8, 15, *þæt þe nanwuht unrihtlices on becuman ne mihte* ib. 32, 26.

ðeah þe hi nane wuht ongitan ne cunnon ðara gæstlecena beboda Cura Past. 4, 12, *he hie healsade þæt hie nanuht þara ærenda ne underfenge* Oros. 178, 15.

spae. schon einmal: *and ic .... hym geseon wolde, ac ic þær nan þyng of hym ne geseah* Ags. Pr. III p. 188.

frme. *nawiht heardes* OEH. I 257, *nout mucheles* A. R. 102, *for nis ter nawt bitres* Kath. 1689, *na whit heo ne funden quikes* Laȝ. III 22, *nawt ne wilni ich elles* Kath. 1524.

me. *nought elles* Ch. V 48.

þou ne owyst nat of hys to haue Wyþ wrong, ȝyf þou þyself wylt

saue Br., H. S. 2423, *Alle was so brende .... þat of hys body myȝt noȝt be founde* ib. 9773, *therof nought feele I* Ch. II 267, *nought of youre tresor I desire* ib., *tho fonde she right nought of peril* id. IV 177, *In Cristes cause alday they slepe, Bot of the world is noght foryete* Gower, Conf. Am., Prol. 311.

ne. *our works .... which are indeed nought else But the protractive trials of great Jove etc.* Sh., Troil. I 3, 19.

mod. *naught of life left* Byron, Siege 27.

§ 363. I. Die substantivierung dieses *nawiht* wird schon im AE. vollzogen. Schon die beigabe von präpositionen ist ohne solche nicht zu denken. Und auch in der funktion eines (objekt.) genitivs kann man es sich nicht anders denn als substantiv denken.

ae. *swelc .... wæl swelc hie oft ær for noht hæfdon* Oros. 184, 15, *oð hit .... to nauhte wierð* Cura Past. 278, 4, *eall min mægen .... is to nauhte worden* Ps. 21, 11.

ðæt him sie nawuhtes cearu ofer ða ryhtwisnesse Cura Past. 302, 9, *Mon nohtes wyrþe his saule ne deþ ne his goldes ne his seolfres* Blickl. Hom. 195, 51

me. *A man may lightly lerne, if he have ought, To multiplie and bringe his good to nought* Ch. III 72, *Trustith right wel, they were nought maad for nought* id. II 209, *if ye .... Shul putte his lif alle nyght in jupartye For thynge of nought* id. IV 260.

ne. *Bad is the world; and all will come to nought* Sh., Rich. 3 III, 6, 13, *this great world shall so wear out to nought* id., Lear IV 6, 138, *a paramour is, God bless us, a thing of naught* Mids. IV 2, 14.

mod. Dies *thing of naught* = 'ein nichts', das wir zum ersten ma. im ME. beobachten, hat sich, wenigstens in einigen mundarten, bis heute erhalten; sieh Dial. Dict. s. v. *naught.*

II. Bei dem unter der rektion von *for* stehenden substantivierten *nawiht* haben wir zwei ganz verschiedene ausdrücke zu unterscheiden. Der erstere, das 'stellvertretende' *for* (mit acc.) enthaltende, ist im AE. (namentlich nach *habban*) ganz gewöhnlich, desgleichen im ME., wo nur als seltenere gebrauchsweisen zu erwähnen wären: *ȝyf þou be a seriaunt And take more þan þy cunnaunt, Custummablyche, mete or drynk — þoh[te] for noghte hyt be, þe þyng, — Y rede þat þou þerof lete* Br., H. S. 2364 = 'wenn es auch für nichts gilt', aus *manger, bei'ure, ou petite chose, Quide pe prendre peot, et ose etc.; O woful eyen two! syn youre disporte Was al to sen Criseydes eyen brighte, What shal ye don, but, for my disconforte, Stonden for naught, and wepen out your sighte, Syn she is queynte, that wont was yow to lighte?* Ch. IV 312 = 'für nichts gelten',

'nichts taugen', also das ne. mod. 'to stand for', z. b. *a woman's nay doth stand for nought* Sh., Pilgr. 340.

Der andere, das causal-finale *for* (mit dat.!) enthaltende, kommt zwar mehrfach im AE. vor, aber soweit ich sehe, nur in übersetzungen (so in dem Ps. *fore nowihte, for nahtum!*) als entsprechung des lat. *pro nihilo,* sieh B.-T. s. v. *na wiht.* Das me. bekannte *for noght* erscheint demgemäss als nachbildung des ebenso wohlbekannten afrz. *pur rien* bezw. *pur nient.* Bei diesen afrz. ausdrücken nun haben wir drei bedeutungen zu unterscheiden; die eine derselben, 'um keinen preis', geht uns hier nichts an, sie wird unten § 381 belegt werden, und so bleiben uns noch zwei. Die eine bedeutung 'grundlos', 'ohne ursache' hat *pur rien* in den belegen *nul n'ad serui si bien Cum cil qe maudie pur rien* Wad., Man. d. Pechiez 1870, *Les uns se curucent pur rien* ib. 3689, und den gleichen sinn hat *pur nient* in den belegen *qe par costume iurent pur nient, Il pechent* ib. 1334, *Que tute iur robent lur gent E a tort pernent pur nient* ib. 2616, *Encuntre ceo funt les menturs, Qe pur nient mentent tute iurs* ib. 2877.

Während die bedeutung 'grundlos' durch beide formelarten vertreten wird, scheint (!) in dem anderen sinne 'erfolglos', 'vergebens' nur und allein *pur nient* vorzukommen, so in *Tut en vein ay trauaylle .... Pur nent me sui combatu E de la dame le ay defendu, Si ne l'aydasse plus auant* Am. & Am. MS. C zw. 716—724, *Certis, pur nent me temptas, Car pur ren qe m'enueras .... De cete chose ne lui faudray!* ib.

Von diesen beiden bedeutungen habe ich nun an dem me. *for nought* bis jetzt nur die letztere häufiger nachweisen können. Dieses *for nought* < *por nient* = 'erfolglos' findet sich in folgenden belegen: *And* [*þai*] *said he suld þaire enmys sla; Bot all þaire wordes was for noght* Minot I 47, *Bot all þaire wiles war for noght, Edward wan it* [scil. *Calays*] *at his will* VIII 55, *He spak and called evere in his compleynte Hire name .... Al was for noght* Ch. IV 130, *men wold hym glade, But al for noughte* ib. 216, *But al for nought, yet myght he nought abrayde* ib. 270, *He soft into his bed gan for to slynke To slepe longe .... But al for nought ..., slepe ne may ther in his herte synke* ib. 287.

Die andere bedeutung, d. h. *for noght* < *pur rien* (*pur nient*) = 'grundlos' fand sich bis jetzt nur in dem belege *Tel*

me also, to what conclusioun Were membres maad of generacioun . . .? Trustith right wel, they were nought maad for nought Ch. II 209. Die kausale bedeutung des *for* berührt sich hier also eng mit der finalen.

In das NE. scheint sich nur das erstere, *for nought* = 'erfolglos', gerettet zu haben: *Plato I haue reade for nought, but if he tame Such coltish yeeres* Sidney, Astroph. & St. XXI, 5.

Das Shakspere-Lexikon verzeichnet keines dieser beiden *for nought.*

§ 364. Aber das AE. verschreitet auch schon dazu, durch beifügung von pronominalen attributen sein *nawiht* zu substantivieren.

ae. *mid hwelcum stæpum ðæt nauht* (aus *nequitia*) *wæs ðurhtogen* Cura Past. 240, 18, *ðæm upahafenum is to cyðonne hwelc nauht ðes wordgilp is* ib. 298, 6 aus *quam sit nulla temporalis gloria.*

§ 365. Von diesem *nauht* = 'nichtigkeit' soll nun auch ein plural gebildet worden sein. Von vornherein können wir erwarten, dass ein derartiger plural dieselbe form gehabt haben müsse wie der singular, hatte doch das einfache *wiht* den plural *wiht* und wird doch auch das kompositum *nauht* in einem der soeben gegebenen belege deutlich als neutrum bezeichnet. Die uns überlieferte form lautet aber in mehrfachem belage *nauhtas.* Nun ist zwar im AE. öfter ein schwanken des geschlechtes der substantiva zwischen masc. und neutr. zu bemerken. Aber dies gilt doch fast nur vom Nordhumbrischen, während es sich in den sächsischen dialekten auf einige bestimmte wörter beschränkt (Sievers § 236 anm.) und in so krasser weise wie hier überhaupt nicht noch einmal zu beobachten ist. Es ist daher durchaus nicht auffällig, dass (Bosworth-)Toller im Anglosaxon Dict. davor zurückscheut, diese form in der angegebenen weise aufzufassen und dass er, wahrscheinlich im hinblick auf die beobachtung, dass im Spws. der genitiv sing. gelegentlich auf *-as* auslautet (Sievers, Gramm. § 237 anm. 1), es vorzieht, *nauhtas* als eine derartige, etwas frühzeitig auftretende singularform anzusprechen und den übrigen derartigen zweifellos belegten (vgl. oben § 359) adverbialen genitiven gleichzustellen. Aber Sievers (Gram. § 348 anm. 1) und nach ihm Wülfing (Synt. § 363 anm. 1) nennt die form einen nom. plural, und da wir aus der form, oder besser trotz der form, nichts sicheres

schliessen können, so bleibt uns nichts übrig, als uns nach inneren indizien umzusehen und zu diesem zwecke die belege selbst sprechen zu lassen.

þæt .... seo orsorhnes 7 ða sælþa .... nauhtas næran Boeth. VI 15, *ðonne ne beoþ hi nauhtas butan anlicnes* ib. 296, 13. *þæt wæs þætte yfele men næron nauhtas* ib. 282, 17. Es ist zu bemerken, dass uns an allen drei stellen das lateinische original gänzlich im stich lässt!

Ich bin nun der ansicht, die ich jedoch durchaus nicht als unfehlbar hinstellen möchte, dass, wenn auch die *nauhtas* der ersten beiden belege eine übersetzung 'nichts' recht gut vertrügen, das des letzten belegs eine gleiche übertragung ausschliesst. Hier passt nur 'nichtse', '(personifizierte) nichtigkeiten', 'nullitäten'. Wie gesagt, dieses ist meine persönliche ansicht, und bis zur aufstellung einer besseren muss die sache hierbei ihr bewenden haben.

Soviel ist aber klar, dass, wenn wir das *nauhtas* des dritten beleges für einen genitiv. sing. nicht halten können, wir auch aus ganz denselben inneren gründen das *nahtes* des beleges *eower godas ne synd nahtes* Aelfric's Lives 7, 205 als einen nominativ plur. auffassen müssen. Und glücklicherweise giebt uns Sievers' (Gramm. § 237 anm. 2) beobachtung, dass im Spätws. öfter *-es* für nom. pl. *-as* eintritt, die möglichkeit an die hand, die formelle schwierigkeit, die dieser auffassung im wege steht, leicht zu beseitigen.

Die späteren je jünger je deutlicheren belege können für die alte sprache leider nichts beweisen, da was der jüngeren sprache erlaubt war, der älteren nicht gestattet zu sein brauchte.

frme. *eoure godes (dei* wie im obigen ae. beleg) *ne beoð nohtes* Laȝ. II 159.

ne. *the bokes are erronious and naughtes* Hall's Chronik in Fl.'s Leseb. p. 235. *Needless noughts, as crisps and scarfs* Greene, Never to late, bd. II 307.

§ 366. Ein dem oben § 358 bei *awiht* beobachteten analoger gebrauch ist auch bei *nawiht* zu vermerken. Da jedoch der sinn 'unnütz', 'schädlich', 'wertlos', 'böse', den es in diesem falle eignet, sich nur selten mit wünschenswerter genauigkeit von seinem gewöhnlichen sinne 'nihil' abscheiden lässt, so sind belege schwer aufzutreiben. Die folgenden dürften jedoch wohl sicher hierhergehören.

ae. *Yfel is nauht. Þær yfel auht wære, ðonne mihte hit God wyrcan. For ðy hit is nauht* Boeth. 35. 5. *Heore þincþ eall nauht ðæt heo hæfþ*

ib. 10, *Hu ne is se anweald ðær nauht?* ib. 16, 2, *Nis ðæs mannes fæsten naht, ðe hine sylfne on forhæfednysse dagum fordrencþ* Homl. Th. II 608, 23 (B.-T.), *Nis þin mægn naht wið hire, for þon þe hi lufaþ þone god þe etc.* Ags. Pr. III p. 172.

Anm. Von diesem adjektivartigen (man vgl. *for nahtum* Ps. Lamb. 80, 15 mit dem allein berechtigten *fore nowihte* Ps. Surt. 55, 8) *nawiht* > *nauht* > *naht* = 'unnütz', 'böse' sind, abgesehen von seltneren compositis wie *nawht-gitsung* (aus *avaritiae nequitia*), *nauht-wela* (= 'unnützer reichtum'; eine ähnlich kühne bildung ist Shaksperes *nothing-gift* = 'wertlose gabe'), *nauhtness* (= cowardice) und *nahtscipe* (= bosheit), *naht-fremmend* (aus *operans iniquitatem*), abgeleitet die häufiger zu belegenden adjektive und adverbien auf *-lic(e)* : *nahtlic(e)* mit demselben sinne wie das simplex.

me. *þe wurdys certys beyn ryghte noghte, But fals beleue makeþ dede y-wroghte* Br., H. S. 495 = 'die (zauber-) worte sind gewiss recht schlimm, aber erst der glaube an den zauber macht die sünde aus'; *ʒyf hyt ne be wyþ charyte wroghte, Elles, he seyþ þat y am noghte* ib. 7137, *Oure myʒt ys noghte .... Ouer any þat blesseþ hym wyþ al* (scil. *wyþ þe croys*) ib. 8226, *ʒyf þow shewe one o party And anoþer prest þou tellest anoþer foly, — þat shryfte ys noʒt* ib. 11829 = 'wertlos', 'ungiltig'; *Thus mai I seie withoute doute, For bet, for wers, for oght, for noght, Sche passeth nevere fro my thoght* Gower, Conf. Am. IV 673 = 'zum guten oder zum bösen'; *Archilogus was of his kyn; When he his cosyn ded saw, Him lyked noght with Ector plaw, He thoght him venge, if he moght; He drank full ille, and that was noght; Him hadde ben better, he hadde ben than.* Laud Troy B. 6250 = 'er trank einen üblen trank, und das war schlimm, er wäre besser weit weg gewesen'; *The Gregeis saw this fare was nouʒt A-gein the dedis that Ector wrouʒt* ib. 9751. Vielleicht ist so aufzufassen: *Whan Troy i-broght was to destruccion ... And Priamus, the kyng, fordoon and noght* Ch. V 305 = 'vernichtet', 'machtlos'.

ne. *there is, they thinke, therein* [scil. *in the bookes*], *though some part were nought, many thinges yet wel said* Fl.'s Leseb. p. 218 (a. 1528), *For my parte is it of necessitie to tell how nought he is, because yat the worse the man is, the more madnes wer it for wise men to geue his false fables harkening* ib. p. 219, *the bokes .... wherein the vyces of them, that in the clergie be naught, be very vehemently rebuked* ib., *eyther the matter is noughte, vnworthye, and barren to be written vpon, or els some men are to blame, whiche etc.* ib. p. 295 (a. 1544).

Einmal scheint es fast attributiv verwendet: *And yf they had shewed me that they had bene nougt or evell bookes etc.* Fl.'s Leseb. p. 237 (a. 1529).

Das adverb von diesem *nought* ist das mit der neuen adverbialendung *-ly* gebildete *noughtly,* das natürlich mit dem ae. adverb *nahtlice* nichts zu schaffen hat: *She hath done wonderous naughtly* Fl.'s Leseb. p. 350 (a. 1541).

Wahrscheinlich in folge von isolierung als substantiv gefasst ist das pronomen im mod. Dial. of Cleveland (Atkinson): *He's a nowght, you may depend on it* = 'a good for nothing fellow'; weitere belege im Dial. Dict. s. v.

Dieses prädikative *nawiht* = 'bad', 'worthless', 'wicked' neben *nawiht* = 'nothing' ist nun auch bei Shakspere noch bekannt und sogar, seltsamer weise, von letzterem graphisch geschieden. Denn während letzteres fast ausnahmslos *nought* geschrieben wird, erscheint ersteres ebenso fast ausnahmslos als *naught*. Die frage, ob diese verschiedene schreibung eine verschiedene aussprache voraussetzt, muss ich den lauthistorikern zu entscheiden überlassen.

ne. *the which* [scil. *capon*] *if I do not carve most curiously, say my knife 's naught* Sh., Ado V 1, 157, *'Where learned you that oath, fool?' 'Of a certain knight that swore by his honour they were good pancakes and swore by his honour the mustard was naught; now I'll stand to it, the pancakes were naught and the mustard was good'* id., As. I 2, 68, *'And how like you this shepherds life ....?' 'Truly, shepherd, in respect of itself, it is a good life; but in respect that it is a shepherd's life, it is naught'* ib. III 2, 15, *To find his title with some shows of truth, Though, in pure truth, it was corrupt and naught* id., H. 5 I 2, 73, *this play will never please, ... They 'll say 'tis naught* id., H. 8 Epil. 5; *There's no trust, no faith, no honesty in men; all perjured, All forsworn, all naught* id., Rom. III 2, 87, *Naught that I am* id., Macb. IV 3, 225, *You are naught* id., Hml. III 2, 158, *Thy sister is naught, O Regan! she hath tied Sharp-tooth'd unkindness, like a vulture here* id., Lear II 4, 136.

Auch im NE. empfand man die notwendigkeit einer schärferen trennung dieses *naught* von jenem *nought*. Und wie im AE. diesem bedürfnis die ableitung *nahtlic* entsprang, so im NE. die ableitung *naughty*. Und dieses *naughty* hat sich unter verdrängung seines simplex *naught* aber in dessen bedeutung bis heute erhalten. Das bei Langley im wechsel mit *nedy* also in dessen sinne vorkommende *nougti* (Stratm.-Bradl.) scheint dem Sh.'-schen *naughty* nicht gleichzustehen, sondern eine selbständig me., vielleicht sogar selbständig Langley'sche bildung zu sein.

§ 367. Der mit diesem *nawiht* dem sinne nach identische und dem oben § 359 besprochenen *ahtes* formell entsprechende negative genitiv (qualit.) *nahtes* ist gleichfalls vorhanden. Da wir uns jedoch zu gunsten der oben § 365 behandelten pluralischen auffassung des einzigen hier etwa in frage kommenden ae. beleges beraubt haben, so setzt unser belag notgedrungen erst mit dem Frme. ein.

frme. *stew swucche wordes for ne beoð ha riht nohtes* Jul. 22, wegen des adverbs *riht* ist hier sicher der adverb. genitiv anzunehmen.

me. ?

§ 368. Einen anderen genitiv, der allerdings der form und funktion nach dem vorbesprochenen gleicht, der sich der

bedeutung nach jedoch zu dem gewöhnlichen *nawiht* = 'nihil' und unser 'nichts' stellt, beobachten wir im NE.

ne. *My feeble wit, that then prevailed noughts, Perforce presented homage to his ill* Greene, Never to Late, bd. II 269, *Leaving behinde nought but repentant thoughts Of daies ill spent, for that which profit noughts* id., Menaphon 89.

Nicht nur der bedeutung, sondern auch der funktion nach stellt sich das in dem me. belege *He fret himselven al to noghtes* [: *thoghtes*] Gower, Conf. Am. VII 412 gebrauchte *noghtes* zu dem oben § 363 behandelten = nihil.

In all diesen me. ne. *noghtes noughts* wird das *-s*, wenn nicht dem reimzwang, so doch dem einflusse der zahlreichen genitivischen adverbien seine entstehung verdanken.

§ 369. Die bedeutung von *wiht* und seinen kompositis und synonymen für den negativen satz ist eine ausserordentlich grosse. Wie das weniger kräftige (*n*)*a* verstärkt es die einfache negation *ne* dergestalt, dass es das mass oder den wert angiebt, hier also das kleinste mass (oder den kleinsten wert), um welches eine thätigkeit oder ein zustand nicht vermehrt wird, um auszudrücken, dass diese thätigkeit und dieser zustand überhaupt und durchaus nicht statt hat. Und die sprache ist erfinderisch in der beschaffung solcher kleinster masse, die sie oft zum überflusse nochmals negiert. So finden wir im AE. neben dem einfachen *wiht* dessen verstärkung *awiht* und dessen negation *nawiht* bezw. *nanwiht,* sowie dessen synonym *naþing* bezw. *nan þing* und im ME. neben deren jüngeren form die mit dem jetzt zur einfachen negation gewordenen negierten *not a poynt, not a moote, not a beene, not a stre, not worth a fille, not worth a beene,* und in der modernen sprache neben dem künstlich wieder belebten *not a whit* noch *not a pin, not a jot* u. a. m.

Es ist nun nicht unwahrscheinlich, dass dieser gebrauch des *wiht* etc. aus seiner verwendung als objekt hervorgegangen und dann erst auf andere verhältnisse übertragen worden ist. Als akkusativ abhängig von verben, die nach belieben auch intransitiv gebraucht werden konnten, mochte *wiht* etc. leicht eine adverbielle färbung annehmen. Und diese nach zwei funktionen schielenden akkusative sind auch in dem so weit vorangeschrittenen stadium, das uns das AE. darbietet, noch öfter zu beobachten.

ae. *is he fultum min, ic ne forhtige wiht* Ps. 61, 2, *se mann þe nanwuht ne gehyrð* ib. 37, 24, *forþon ic noht singan ne cuþe* Beda 597, 14, *gif he noht geseon ne mæge* Le. 98, 47, § 1, *þonne ne þorftest ðu ðe nanwuht ondrædan* Boeth. 72, 2, *Ne ondræde ge eow nan þing* Gen. 45, 5, *nose habbað and nawiht gestincað* Ps. 134, 17, *Ne fremað hit me nan þing* Thorpe, Hom. I 54.

§ 370. Mögen nun aber diese verwechselungen in jenen zeiten nicht stattgehabt haben, wenigstens nicht in grösserem umfange, so sind sie doch für die nach-ae. zeit mit sicherheit anzunehmen, und für diese späteren perioden kommt nun noch ein weiteres, den adverbiellen gebrauch von *wiht* etc. förderndes moment zur geltung. Im AE. nimmt jene konstruktion eine wichtige stellung ein, bei welcher von *wiht* etc. als grammatischem objekt ein partitiver genitiv als logisches objekt der in dem verbum finitum enthaltenen thätigkeit abhängig ist.

ae. *hie heora nan wuht ongietan ne meahton* Cura Past. 4, 12, *ic þinra ne mæg worda ne wisna wuht oncnawan* Gen. 534, *ne wile he ðe owiht laþes gedon* Beda 514, 33, *Hig ne sædon nan þing þæs þe hig gesawon* Luc. 9, 36, *And Joseph wearð ahred, swa þæt þa heardheortan his næfdon nan þing* Ags. Pr. III 79, 173, *ðeah þe hi nane wuht ongitan ne cunnon ðara gæstlecena beboda* Cura Past. 24, 24, *his nanwuht nat* ib. 242, 5 u. s. w. vgl. *ne lyst me nawiht ðara metta* Solil. 183, 27.

spme. *þa ne gefredde he naþinc þæs brynes* Ags. Pr. III p. 196, *þa ða se cyng geseah þ he nan þinge his willes þær geforðian ne mihte he ongean etc.* Sax. Chron. 1096.

§ 371. Wenn nun von dieser im AE. so beliebten konstruktion ins ME. nur sehr wenige spuren gedrungen sind (belege dafür sieh oben § 362), so können wir dies nur so erklären, dass in folge flexionsschwächung die früheren genitive als grammatische objekte direkt zum verbum gezogen wurden, während *wiht* etc. zur klasse der modaladverbien herabsank.

Wie leicht diese umwandlung eintreten konnte, noch im AE., wo die formen noch voller waren, geschweige denn später, kann man sich aus folgenden beispielen, die den ausgangs- und den endpunkt der entwickelung darstellen, klar machen:

a) *Ic ne hæbbe his* (*wines, frofre, sibbe, strengu, tungan* etc.) (*na*)*wiht.*

b) *Ic ne hæbbe hit* (*win, frofor, sibbe, strengu, tungan* etc.) (*na*)*wiht.*

Diese neugeschaffenen modaladverbien *wiht* oder vielmehr *nawiht* (denn dieses ist die übliche ae. form) vermehrten nun

jene *nawiht,* die von ae. zeit her in derselben funktion in gebrauch waren, und so mag es gekommen sein, dass *nawiht* mit der zeit zum ausdrucke der negation unentbehrlich wurde und die ursprünglich allein berechtigte einfache negation schliesslich ganz verdrängte.

Fälle, wo das AE. sicher seine alte konstruktion angewendet haben würde, sind z. b. folgende:

frme. *ne icnawe we na wiðt his cunne* Laȝ. II 229.

me. *I nyl him nought* Ch. II 215, *Nothing foryat he the care and wo* ib. 228, *þi þouȝt no þing i not* Castel off Love 1050, *Nothing ne knew he that i was Arcite* Ch. II 47, *Nought wol I knowe the company of man* ib. 71, *Hire olde usage wolde thai noght letten* id. IV 114, *sestow nought my distresse* ib. 226.

§ 372. Dieses adverbielle *wiht* etc. ist nun so häufig, dass es eines umfänglichen belages kaum bedarf. Doch will ich einige belege hierher setzen, in der es in enger verbindung mit einem adjektiv erscheint und dergestalt einer verwendung, die wir weiterhin (sieh § 385) zu besprechen haben werden, sich äusserlich nähert, mit der es innerlich gar nichts zu thun hat.

ae. *hu ne wast þu þæt hit nis nauht gecynde ne nauht gewunelic, þæt ænig wiþerweard ðing bion gemenged wiþ oðrum wiþerweardum* Boeth. 82, 18, *þæt wæs þæt hit nauht unriht wære þæt etc.* ib. 304, 2, *nat ic þonne nanwiht betere þonne þu ðe gebidde* Solil. 165, 13, *ne ic nan wiht betere nat* ib. 169, 32. — *Hit gelamp neaht micelre tide æfter his slæge etc.* Beda 533, 30, *þa æfter nowiht manegum wintrum becom me on se geþoht þæt etc.* Ags. Pr. III 200, 183.

Da adverbielles *nanþing* im AE. höchst selten (*Næs þæt nanþing wundor, ðæt Drihten wæs ðam folce gram* Deut. 1, 37 ist der einzige beleg, den ich bis jetzt kenne!), im Frme. aber ganz gewöhnlich ist und von da an noch häufiger wird, so ist es wohl denkbar, dass dasselbe nichts anderes ist, als das an adverbielles *na(n)wiht* formell angeglichene in ae. zeit so überaus beliebte *nane þinga* = 'nullo modo'.

frme. *þat bearn nas nowit feie* Laȝ. I 13, *ah he nes noht iseli* ib. III 155, *Ne beo þu nawiht ofdred* Kath. 675, *ich ne font nawt feole* ib. 860, *nis nawt grislich sihðe to seon etc.* ib. 2288.

þeo swuster .... ne be nan þing sariȝ Reg. Bened. 109, 24, *þat no bið he for þan watere naððing idracched* Laȝ. II 502.

me. *he was large and nowicth gnede* Havelok 97, *To dwelle lenger thenne was not gode* Laud Troy B. 7895, *Be thow nought wroth* Ch. IV 131,

I am nought wode, alle-if I lewed be ib. 241, *It is nought goode a slepyng hounde to wake* ib. 256.

nothing was he glad Rob. of Gl. 11272, *they were nothing ydel* Ch. II 77, *And made hir bed ful hard and nothing softe* ib. 285, *he lovede and was biloved nothing* id. III 8, *thow .... art therto nothing able* id. V 286.

spme. *I was noo thynge gladde off thys jornaye* Paston L. 776, 161, *be nothyng a-drad* Digby Myst. 36, 234.

ne. *I am no whit sorry to see you so rejoice* GG. Needle 225; *their life is nothing hard* More, Utopia 48, *I am nothing slow* Sh., Rom. IV 1, 3, *I am nothing jealous* id., Caes. I 2, 162, *you were nothing so strong and fortunate as I* id., H. 4 A V 1, 38, *My mistress' eyes are nothing like the sun* Sonn. 130, 1 etc. etc.

Heute nur noch *not*. *Nothing* wie in *nothing daunted* (*dismayed*) gehört der altertümelnden (poetischen) sprache an, ist jedoch in einigen dialekten in noch recht lebhaftem gebrauch; sieh Dial. Dict. s. v.

§ 373. Um nun noch über die stellung, die dieses adverbielle *wiht* etc. im satze einnimmt, etwas zu sagen, so möge das folgende genügen.

Ich habe im vorigen § einige belege gegeben, die unser *nawiht* in einer engen verbindung, wie ich sagte, mit einem (prädikativen) adjektiv aufweisen. Diese verbindung, so eng sie scheint, ist dennoch keine ursprüngliche, keine grammatische, und in folge dessen ist es auch nicht das adjektiv, das von *nawiht* negiert wird. Wie jenes *na*, dessen stellvertreter *nawiht* ist, negiert es ursprünglich lediglich das verbum und bei ihm oder genauer direkt hinter ihm, noch genauer direkt hinter dessen personalform hat es deshalb seinen platz. Dass es sich in einigen fällen aus dieser seiner nachbarschaft loslöste und zu einem satzteile stellte, dessen inhalt es ausschliesslicher zu negieren schien als das verbum, ist offenbar das resultat einer sekundären entwickelung. Und selbst hier erfolgt diese loslösung nicht in allen fällen und selbst da, wo für unser modernes logisches denken *nawiht* zu dem nomen gehört, das es in ausschliesslichster weise negiert, beharrt es dennoch ruhig auf seinem alten angestammten platze bis in die neueste zeit, in der doch auch dem flüchtigsten denker die widersinnigkeit dieser stellung auffallen muss.

Bisher hat man die auffällige stellung der negation nur bei *all* beobachtet. Indessen sie zeigt sich auch noch bei anderen wörtern.

ae. *we wenað þæt ge ealle on andweardnysse her ne beon* Hom. Thorpe

II 288, 6. Hier ist allerdings *nawiht* nicht verwendet; der beleg genügt aber, zu zeigen, dass nicht *ealle,* sondern das verbum negiert ist.

Anm. 1. Dieselbe ausdrucksweise ist übrigens auch französisch, und zwar gilt sie dort in allen sprachperioden bis heutigen tages, was vielleicht nicht ganz ohne einfluss gewesen sein könnte auf die erhaltung des entsprechenden englischen idioms: afrz. *car tout ne se peuissent mies logier en le cité* Froiss. III 109, 25; mod. *Tout ce qui reluit n'est pas or.* Tobler behandelt diesen fall in Beitr. p. 159 ff.

frme. *Alle ne muwe nout holden one riwle* A. R. p. 6.

me. *And alle prestes haue nat powere For to assoyle þe* Br., H. S. 11605 aus *Ne chescun n'ad nient le poer*; *Of a womman y herde onys spelle þat alle here synnes wulde nat telle* ib. 11848, *But al thing which that schineth as the gold Is nought gold* Ch. III 58, *alwey frendes may nought ben ifeere* id. V 15, *thing is never the lasse sooth Thogh every wight ne may it not ysee* ib. 276; doch vgl. *Povert .... That not a peny hadde in wolde* Ch. VI 14 (Rose) mit dem original: *Povreté qui ung seul denier N'eust pas.*

spme. *every thyng that he told me is not trewe* Paston L. III 179.

ne. *All is not gospell that is written in the gospell boke* Fl.'s Leseb. p. 225 (a. 1526), womit man vergleiche: *they . . . are all fals traytours; all noble men ought not to byleue ony suche* Berners' Huon p. 239.

mod. *all that glistens is not gold* Prov.! doch auch in lebendiger sprache: *For a womman no longer in youth the high spirits are remarkable; one only wonders that more did not escape into her novels than is actually the case* Acad. 4. Febr. '99, p. 152, *it must be a matter of thankfulness that more lives were not lost* Sat. Rev., 6 June 1903, p. 706.

Anm. 2. Eine andere ungereimtheit führt diese stellung des *not* herbei, wenn *alle* als prädikat ihm folgt: me. *But ȝe him sonner ouertake, ȝe bene not alle worthi an hake* Laud Troy B. 7848.

§ 374. Im vorigen § sagte ich, dass *nawiht* der regel nach der personalform seines verbums unmittelbar folgt. Dies gilt jedoch nur von der gewöhnlichen aussagestellung (mit dem dem verb vorangehenden subjekt). Bei der inversion jedoch, also namentlich bei der frage, ist ein anderes die regel: hier schiebt sich zwischen die personalform und *nawiht* noch das subjekt (und etwaige pronominalobjekte!) ein.

ae. *ne læt þu me naht beswican* Ags. Pr. III p. 172.

frme. *ne ȝelpe ich nawiht þrof* Kath. 475, *Ne beo þu nawiht ofdred* ib. 675, *For nultu nawt tenne ꝥ tu schuldest heien heanin na mare* ib. 1018, *Ne dred tu nawt to leauen etc.* ib. 1621.

me. *Noot I nought why* Ch. III 237, *Kan I not seyn what may the cause be* id. V 37, *sestow nought my distresse?* id. IV 226, *is this nought wisely spoken?* ib. 116.

Anm. Vor dem verbum, d. h. an der spitze des satzes, steht es bei rhetorischem hochton: ae. *and no gebrosnad wearð mægðhad se micla*

Crist. 84, frme. *Nawiht, king, ne kepe ich þ etc.* Kath. 2298. me. *Nought beth forgeten the infortune of Mart* Ch. II 62, *Nothing ne knew he that it was Arcite* ib. 47. Später, wenigstens bei Shakspere, scheint dies nicht mehr vorzukommen. Die dafür bei ihm recht oft zu beobachtende stellung *he not knew* u. ä. ist historisch kaum zu rechtfertigen. Sie stellt sich zwar zu ae. gelegentlichem *he nowiht ne sohte . . . þa þing ðe etc.* Beda 526, 23; frme. und me. belege sind mir bis jetzt jedoch davon nicht bekannt.

§ 375. Wenn wir nun den heutigen cockney sagen hören: *Won't Mary come? Don't you do it again!* u. ä., so kommt uns das ausserordentlich slangy vor. Und doch sind dies nichts als symptome für das streben der negation, trotz allen hindernden regeln an ihren natürlichen platz zurück zu gelangen, symptome zudem, die wir vielleicht in allen perioden in grösserer oder geringerer zahl beobachten können.

frme. *Nalde nawt godd leoten his martirs licomes liggen to forleosen* Kath. 2252.

me. *Why schulden not þey be betere?* Wycl. Works 472, *Ne herest nought thou what the carter saith?* Ch. II 254, *Now kan not Canace bot herbes delve etc.* ib. 374, *Can not I seyne yf that the cause were For I redde had of Aufrican beforne* id. IV 54, *O, is nat this . . . . Criseyde, my frende?* ib. 211, *Now is nat this a nyce vanite?* ib. 322.

ne. *Doo not you thincke that etc.?* Fl.'s Leseb. p. 328 (a. 1540). So auch gar nicht selten bei Shakspere!

þing > thing.

§ 376. Das substantiv *þing,* in erster linie 'ding', 'sache' und weiterhin 'gedinge', 'bedingung', 'verhältnis', 'umstand', 'zweck', 'ursache' bedeutend, ist ebenso wie *wiht,* wenn auch nicht so früh wie dies, zur bezeichnung von personen, meist jüngeren, verwendet worden. Wenn ich es auch nicht bezweifele, dass dies *þing* = 'junge', 'mädchen' aus dem AE. stammt, so will ich doch nicht zu erwähnen vergessen, dass auch das Afrz. sein *chose* in diesem sinne verwendete: *Car jone chose se s'esmaie Fors de joer, bien le savés* Rom. de la R. 1274.

frme. *se ȝung þing as ha wes* Kath. 175, *he sikede as þing þat sare were iwundet* Jul. 20 (a. l. *a wiht* statt *þing*!).

me. *Rewe upon this ȝonge thyng!* Laud Troy B. 10263 von einem säugling ist die rede; *a yong thing may men gye* Ch. II 324.

ne. *Poor thing condemn'd to loss* Sh., Wint. II 3, 192, auf ein kind gehend; *he was the wretched'st thing when he was young* id., R. 3 II 4, 18, *but that I see thee here Thou noble thing! more dances my rapt heart Than when etc.* id., Cor. IV 5, 122 u. ö.

mod. dasselbe.

Anm. *þing* in der verwendung des mod. 'sake', also *for his þinge* (oder *þingum*) = 'for his sake', ist nur ae., höchstens noch frme. — *þing* im sinne von 'eigentum' zeigt sich zwar sporadisch schon im AE. (*Him eallum wæs gemæne heora ðing* Thorpe, Hom. I 316, 9 neben dem üblicheren plural: *Him eallum wæron heora ðing gemæne* ib. II 506, 18), kommt jedoch erst im ME. so recht in aufnahme, wahrscheinlich in anlehnung an das bekannte afrz. *chose* in demselben sinne: *coueyt nat þy neghebours þyng!* Br., H. S. 2907 aus *Si vus unqes desiriez La chose uostre preome qe amiez; Coveityse for hir wynnyng Ful leef hath other mennes thing* Ch. VI 7 (Rose), *And hem sche yaf hir moebles and hir thing* id. III 45.

§ 377. Es eignete sich jedoch schon dieser seiner abstrakten wenig fasslichen bedeutungen wegen in noch viel höherem grade zu pronominaler neutraler verwendung. Und

zu dieser verwendung wird es benutzt, jemehr nach dem schwinden der selbständigen neutralen adjektivflexion das bedürfnis sich geltend macht, einen ausreichenden leicht kenntlichen ersatz dafür zu schaffen. Da nun eine dem gotischen nom. akk. sing. neutr. *blindata* entsprechende form schon im ältesten AE. nicht mehr besteht, so kann es uns nicht auffallen, wenn wir bereits in den das beste AE. darbietenden denkmälern unser *þing* in mannigfacher pronominaler verwendung finden.

Nach Bosworth-Toller zeigen sich bereits im AE. die pronominalen verbindungen: *an þing* = 'eines', *nan þing* = 'keines' = 'nichts', *sum þing* = 'einiges' = 'etwas', *ænig þing* = 'einiges' = 'irgend etwas', *ælc þing* = 'jedes', 'alles', '*nænig þing*' = 'keines' = 'nichts', *oþer þing* = 'anderes', sowie auch ein beliebiges gewöhnliches adjektiv eine derartige verbindung eingehen konnte: *earmlic þing* = '(etwas) trauriges', *soð þing* = '(etwas) wahres', *wundorlic þing* = '(etwas) wunderbares' etc.

§ 378. Diese ausdrücke sind nun mit nur geringen veränderungen von der jüngeren sprache nicht nur übernommen sondern von ihr auch in grossem umfange vermehrt worden. Ob diese vermehrung aber in jedem einzelnen falle aus dem ae. bestande heraus zu erklären ist, oder ob in einzelnen fällen nicht gewisse floskeln des Afrz., dessen *chose* in gleicher pronominaler weise verwendet wurde, hier als muster mit eingewirkt haben, ist eine grosse frage. Um der beantwortung dieser frage näher zu rücken, müssen wir zunächst jene afrz. floskeln etwas näher ins auge fassen. Das hervorstechendste merkmal der zur führung des artikels berechtigten, nach modernem gefühl sogar verpflichteten, floskeln (denn auf diese richten wir zuerst unser augenmerk) ist ihre artikellosigkeit, denn es ist bekannt, dass das Französische mit der einführung des artikels viel länger zögerte als das Englische, und dass im besonderen bei den mit adjektivischen attributen versehenen substantiven das Afrz. den artikel noch mied, während das Englische denselben in diesem falle schon vom ende des AE. an regelmässig zur anwendung brachte. Es ist also klar, dass, wenn wirklich ein einfluss stattgefunden haben sollte, derselbe sich in erster linie in der von der allgemeinen regel abstechenden artikellosigkeit zeigen müsste. Diese artikellosigkeit jedoch genügt nicht, um eine abhängigkeit des Englischen vom Französischen zu beweisen. Da neben dem jüngeren

plural *thinges* der alte mit dem singular identische plural *thing* noch stellenweise bis ins Spme. in verwendung ist, so könnte in diesen artikellosen floskeln auch der plural vorliegen. Es erübrigt also noch der beweis, dass dieser hier nicht vorliegt; und diesen beweis liefert uns am bequemsten die form der verben.

Artikellosigkeit der floskel neben singularischem verbum lässt sich nun begreiflicher weise nicht massenhaft beobachten, immerhin ist die zahl der belege hierfür gross genug, um die abhängigkeit des Englischen vom Französischen im vorliegenden falle als recht umfangreich zu erweisen und es uns zu ermöglichen, mit grösserer sicherheit jenen fällen gegenüber aufzutreten, in denen uns keine so auffälligen äusseren beweismittel wie hier zur verfügung stehen, sondern lediglich sogenannte indicien.

me. *Also y telle by iustyng, þer of cump myschefful þyng* Br., H. S. 4625, *To se hem wepe was reuful þyng* ib. 6939, *Alle swych þyng ys sacrylege* ib. 8605, *Alle swyche þyng forbodyn es* ib. 8995; *And after wol I speke in pryvyté Of certeyn thing that toucheth the and me* Ch. II 108, *To somme folke often newe thinge is swoote* id. V 209.

Hierher gehört auch die zur führung des bestimmten artikels berechtigte floskel *al þing*, soweit deren belege ein singularisches verbum aufweisen; sieh oben § 153 ff.

§ 379. Der afrz. einfluss auf die me. floskeln besteht also in der that, er ist recht umfangreich und wenn wir gewissen anzeichen vertrauen dürfen, ist er sogar noch umfangreicher. So ist die an stelle des einheimischen *another* (sieh oben § 69 II) sich so oft findende floskel *other thing* wahrscheinlich nichts als die nachbildung des gleich beliebten afrz. *aultre chose*, und dieser nachbildung begegnen wir schon recht früh: *Ake oþur þing he tok in speche And of the holie gost he gan to preche* Kindh. Jesu 1496. Und so ist noch wahrscheinlicher die gleichfalls häufig sich findende floskel *gret thing* nichts als die nachbildung des im Afrz. so beliebten *grant chose*: *So þa byschapis gret thinge Tynt ilke day thru his prechynge* Barb., Legg. 118, 135, nicht nur weil sie an stelle des zu erwartenden sinnes 'grosses' den sinn 'vieles' eignet und dergestalt mit der afrz. floskel genau übereinstimmt, sondern auch deshalb, weil sich neben unserem *gret thing* noch eine andere floskel *muchel thing* (sieh oben § 275 anm.) in dem gleichen sinne findet, also eine

sogenannte dublette, die auf dieselbe floskel zurückgeht und lediglich eine zu anderer zeit oder an anderem orte ausgeführte übertragung derselben darstellt. Das gleiche wird sich behaupten lassen von *litel thing* gegenüber *petite chose* (z. b. Wad., Man. d. Pechiez 7225), welche beide nicht '(etwas) kleines' sondern 'weniges' bedeuten. Man könnte die zahl dieser nachbildungen leicht vermehren. Die bisher angeführten mögen jedoch genügen.

§ 380. Findet sich nun bei solchen floskeln der artikel, so kann dieser gesetzt sein entweder in übereinstimmung mit dem allgemeinen gesetze der artikelsetzung, wie es sich vom ausgange der ae. zeit an entwickelte, oder in folge eines nachträglichen kompromisses jener nachbildungen mit diesem von langer zeit her allgemein geltenden gesetze. Dass die belege dieses kompromisses gegen die ne. zeit sich derart mehren, dass in heutiger zeit jene artikellosen floskeln völlig verschwunden sind, ist nichts als was man erwarten kann.

Es ist begreiflich, dass diese beiden arten der artikelsetzung sich nur in höchst seltenen fällen reinlich von einander abscheiden lassen. So scheint in dem belege *Hyt ys nat a lytyl þyng For to falle yn cursyng* Br., H. S. 10926 die betreffende floskel von alter zeit her nach einheimischem gesetze den artikel zu führen, da sie ja hier nicht 'weniges' sondern 'kleines' bedeutet: 'es ist nicht ein kleines (= nichts kleines), nämlich das fluchen'. Berücksichtigt man jedoch, dass in der originalstelle *Ne est mie poi, l'alme de deu seuerer* das synonym von *petite chose* gebraucht ist, so wird man es doch nicht für so ganz undenkbar halten, dass dem bewusstsein des englischen schriftstellers eben diese letztere afrz. floskel vorgeschwebt hat. Zweifellos haben wir dagegen mit der alten floskel zu thun in: *þe vble Ys but a lytyl þyng to se* ib. 10085 aus *En tant qe l'uble est petit.*

In anderen fällen ist die entscheidung noch unsicherer.

me. *And of another thing they were as fayn, That etc.* Ch. II 83, *hir compleynynge . . . . ys so longe, hit were an hevy thynge* id. V 345, *to beholde it was a dedely thynge* id. IV 335 etc. etc.

ne. *suppose ye al this considerd a meetly thyng for vs to desyre* Fl.'s Leseb. p. 213 (a. 1509), *Is it nat a right noble thynge for vs by the fautes and errours of other to amende etc.* ib. 308 (a. 1524), *I did not take it for a very sure thing and a certaine, that I might lawfullye swer it* ib. 337

(a. 1534), *The popes power was recognised for an vndouted thyng* ib. 343 (a. 1535), *'tis a foul thing when a cur cannot keep himself etc.* Sh., Gent. IV 4, 11, *it is a common thing to have a foolish wife* id., Oth. III 3, 302.

§ 381. Bei den mit pronominalen attributen zusammengefügten *thing* erstreckt sich der verdacht fremder beeinflussung nicht auf allgemeine merkmale der formeln, sondern auf einzelne individuen derselben. Und solcher giebt es eine ganze anzahl, die daher sämtlich eine eingehende erwähnung verdienen.

An im AE. bis jetzt nicht nachgewiesenen formeln haben wir im ME. zunächst *this thing* = 'dieses' und *swich thing* = 'solches', entsprechungen von afrz. *ceste chose* und *telle chose*. Ferner *which thing* = 'welches' und *what thing* = 'was', von denen das erstere eine wiedergabe des afrz. üblichen *quelle chose* sein kann, während das letztere sich auch als aus ae. *hwæt þinga* entstanden erklären liesse, ebenso wie me. *what man* eine fortsetzung von ae. *hwæt manna* sein kann. Ich sage 'sein kann', denn bewiesen kann dies nur werden durch ein völlig sicheres frme. *hwat þinge* (*manne*). Wahrscheinlicher ist, dass auch *what thing* auf jenes *quelle chose* zurückgeht, dem es unter gewissen umständen genau entspricht, vgl. z. b. afrz. *toz li mons s'esmervelloit quel cose il pensoit à faire* Henri de Val. 564). Ferner haben wir hier das so interessante *all thing* und zwar im sinne von 'alles' sowohl wie im sinne von 'jedes', von denen wir das im letzteren sinne gebrauchte schon aus anderen gründen aus afrz. *tote chose* zu erklären genötigt waren (sieh § 166); ableitungen davon sind *all this thing* = 'alles dies' und *all the thing* = 'alles das'. Und schliesslich begegnen wir hier einem *more thing* = 'mehreres', das fremder einwirkung womöglich noch verdächtiger ist als das vorerwähnte *all thing*.

Doch dies *more thing* ist zu interessant, als dass wir uns mit einer blossen erwähnung desselben begnügen könnten. Geben wir zunächst die belege, deren wir wohl für die übrigen formeln entraten können, da sie, z. b. in Ch.'s werken, auf jeder zehnten seite sich finden.[1])

---

[1]) *this th.*: II 31; 95; IV 158; 162; 173; 229; *swich th.*: IV 131; 134; *which th.*: IV 285; 341; *what th.*: IV 124; 158; 271; V 51; *all th.*: IV 272; *all this th.*: IV 217; *all the th.*: V 350.

me. *And with some freendly loke gladdeth me, swete, Though nevere more thynge ye me byhete* Ch. IV 130, *Al this have I myself yet thought ful ofte And more thynge than thow devysest here* ib. 322, *men mosten more thyng beleve Then they may seen at eighe* id. V 279.

Es ist nun dem zusammenhang wie der form nach wohl möglich, dass *more thyng* 'mehr dinge' bedeutet; aber ist dies auch wahrscheinlich? Zunächst giebt es wohl in Ch.'s zeit und dialekt noch den alten plural < *þing*, derselbe ist aber so selten, dass man die belege dafür an den fingern der einen hand herzählen kann. Desgleichen lässt es sich wohl beobachten, dass an stelle des regelrechten pluralen *mo* das für Ch.'s zeit falsche plurale *more* erscheint, aber auch nur sehr selten und meist so, dass zwingende ursachen für das erscheinen desselben verantwortlich gemacht werden können (vgl. § 313). Ist es nun wohl glaublich, dass diese beiden seltenen ausnahmen gerade in der einen formel auftreten. Und ist es wohl ein zufall, dass in keinem der drei belege die formel spuren aufweist, sich dem sonst so zwingend wirkenden systemzwange, d. i. den damals üblichen grammatischen gesetzen, zu fügen und zu unterwerfen? Gewiss nicht! Wenn in keinem falle ein *mo thing* oder ein *more thinges* sich zeigt, so beweist dies m. e., dass die gesetze, die ein *mo thinges* bildeten, für unser *more thing* keine geltung hatten, dass es einem anderen systeme angehört als jenes. Und dies system kann nur das sein, dem auch die anderen oben verzeichneten formeln mit pronominalem *thing* angehören, ein system, in welches es sich zwanglos wie von selbst einfügt. Unser *more thyng* ist also nichts anderes als ein synonym der oben § 282 I behandelten substantivierten neutralform *more* < *mare*, und damit der komparativ der oben § 275 anm. behandelten formel *mochel thing* = 'vieles'. Für *all thing* = 'alles' sieh oben § 166 anm. 1.

Schliesslich ist noch *nothing* zu erwähnen, das nicht sowohl an sich als vielmehr in einer seiner formelhaften verwendungen sichere spuren romanischen einflusses aufweist. Denn es kann wohl kaum bezweifelt werden, dass der nachfolger des ae. *nane* (*nænige*) *þinga* (sieh § 383) das me. *for nothing* = 'um keinen preis' nichts als die nachbildung des afrz. *pur rien* in derselben bedeutung ist, wie es sich zeigt z. b. in *Qe fere ne dussum pur nul aver, Ne notre fey perdre pur rien Ne dussum*

pur aver terrien Wad., Man. Pechiez 2956, *si folie as rouez .... Rendre nel deuez pur rien* ib. 2993, *Qe pur reen suz le fermament Ne lerroy ke ne le uisite* Am. & Am. MS. C nach v. 729, *La dame iure de lui chef, Pur reen ne put durer teu gref* ib. zw. vv. 816—36 (für ein anderes *pur rien* sieh oben § 363 anm.). Me. belege sind z. b. *Yit may thay not biquethe, for no thing, To noon of us so vertuous lyryng, That made hem gentil men y-callid be* Ch. II 240, *My fader nyl for nothynge do me grace To gon ayein* id. V 29.

§ 382. Eine geringfügige neuerung ist es auch, dass das neue und das moderne Englisch durch beigabe von pronominalen attributen einige dieser verbindungen zu substantiven umgebildet hat.

ne. *admiring the nothing of it* Sh., Wint. IV 4, 626, *my horse, my ox, my anything* id., Shrew III 2, 234.

mod. *talking an indefinite deal of merry fond nothing* Mrs. Gask., A Dark Night 41, *In her manner there was an indefinable something* Dick., Chuzzlew. I 2, *Have you not .... Some brooch? Some pin? some anything?* Sh. Knowles, Hunchb. 3, 2.

Und wenn diese so substantivierten verbindungen gelegentlich zur bezeichnung von personen verwendet werden, so ist dies eine einfache übertragung, die natürlich auch mit der oben § 376 behandelten verwendung von *thing* nichts zu thun hat.

ne. *that harsh noble simple nothing, that Cloten* Sh., Cymb. III 4, 135.

mod. *it is a relief, indeed, to find genius in a crowd of nothings* Bulw., Maltr. 235. Auch in den dialekten: *an empty nothing* = 'a vain, conceited person', sieh Dial. Dict. s. v. *nothing*.

§ 383. Dagegen scheint der adverbielle gebrauch dieser im absoluten akkusativ stehenden formeln im AE. noch recht schwach entwickelt gewesen zu sein, wenn wir nach der geringen zahl der belege urteilen dürfen, die bisher aus jener zeit aufzutreiben waren.

ae. *Næs þæt nan þing wundor, ðæt Drihten wæs ðam folce gram* Deut. 1, 37, *ðæt ðæt nænig ðing ne gedafenade* Beda 2, 12 aus *quia nulla ratione conveniat*. Vielleicht könnten noch als belege hierfür in betracht kommen die oben § 303 II besprochenen *nanðing* in der verbindung *nan ðing mare,* wo doch wahrscheinlich *mare* allein als objekt fungiert.

spae. oder frme. *Gif hwa þis tobrekeð æniþing, Sce. Petre mid his sweord him adylige* Sax. Chron. 656.

me. *For if hire whiel stynte any thinge to torne, Thanne etc.* Ch. IV 142, *if I myght plese Yow any thynge, than etc.* ib. 250.

Das adverbielle *something* ist noch bis ins NE. in gebrauch, das adverbielle *anything* sogar bis gegen die moderne zeit. Desgleichen adverbielles *nothing*, für welches sieh oben § 372.

Dafür sind jedoch syntaktisch anders gebaute, wenn auch gehaltlich identische formeln wie *ælce þinga* = 'omni modo', *ænige þinga* = 'ullo modo', *nænige þinga* und *nane þinga* [oft attrahiert zu *nænigra* (*nanra*) *þinga!*] = 'nullo modo' in um so häufigerer verwendung, wenn sie auch wohl kaum (doch sieh oben § 112) in der sprache eine spur hinterlassen haben.

Auch die superlativischen formeln *ærost þinga* = 'zu allererst' und *raþost þinga* 'am allerschnellsten', *mæst* (*ðara*) *þinga* (wie z. b. in L. Edg. C. 37) = 'am allermeisten', 'höchstens' verdienen erwähnung, weil sie den häufigeren *ealra ærost* etc. (sieh § 136) gleichgebaut sind und überdies interessante, wenn auch noch nicht ganz aufgeklärte parallele bilden zu dem ne. mod. ausdrucke, wie er z. b. vorliegt in: ne. *rob me the exchequer the first thing thou doest* Sh., H 4 A III 3, 205.

§ 384. Diese verbindungen verdienen nun besondere aufmerksamkeit dort, wo sie als regentien partitiver genitive und zwar namentlich von neutralen substantivierten adjektiven verwendet werden, weil diese fügung nach verschiedenen richtungen hin weitergebildet worden ist.

ae. *Nan þing grenes* Ex. 10, 15 aus *nihil virens*; *sum ðing miceles* Hom. Thorpe I 118, 20, *sum þing niwes* Wright, Pop. Treat. p. 16, *ænig þing godes* Joh. 1, 46.

Wir dürfen annehmen, dass diese art fügungen sich bis in das Frme. hinein in lebendigem gebrauche erhielten.

frme. *ne mai me na þing heardes offearen* OEH. p. 255.

me. *For he atentis to no-thyng elles* Laud Troy B. 6532, *nothynge elles* Ch. IV 172, dass. ib. 351.

Dass sie mit beginn des ME. jedoch abstarben und versteinerten, das beweist das offenbar aus ihnen und ähnlichen formeln (sieh oben § 338) stammende *news*, dessen selbständige existenz als singulares substantiv sich auf andere weise nicht erklären lässt. Dass plurale in gewissen fällen wie kollektive, also als singulare begriffe, behandelt werden, kommt allerdings im ME. wie in den übrigen sprachperioden vor, und anderseits giebt es im ME. noch eine ganze anzahl von substantivierten adjektiven im plural (*goodes eveles worthes sothes hardes grenes etc.*), aber diese haben doch alle den singular in derselben abstrakten bedeutung neben sich und werden überdies nicht von alter zeit her mit solcher konsequenz singularisch behandelt

wie eben *news*. Dieser letztere umstand spricht auch gegen die annahme, das hier eine nachbildung von lat. 'nova' (Flügel, Dict. s. v.) oder (besser wie ich meine) afrz. 'nouvelles' vorliege. Ist *news* in der that ein genitiv singularis, so entspricht er genetisch auf synthetischem gebiete jenen in Paul's Grundriss § 142 *v* auf analytischem wege dargestellten als subjekte und objekte verwendeten genitiven.

§ 385. Bis ins Frme. haben sich also jene fügungen am leben erhalten. Wenn nun um dieselbe zeit die erste spur von substantiell identischen und nur der genitiv-flexion entbehrenden fügungen auftaucht, so ist das sicher kein zufall: für den ausfall der einen ausdrucksform wurde durch eine andere ersatz geschaffen. Um nun zunächst den inneren bau dieser fügung zu besprechen, so hat es in der that den anschein, als wenn *god* in *sum þing god* in derselben weise ein attribut zu *þing* bildet wie *sum*, dass es also nur eine andere wortfolge ist als die gewöhnliche: *sum god þing*. Das mag gehaltlich der fall sein, historisch ist es nicht dasselbe. War das eine eine gleichberechtigte variante des anderen, so müssten wir das eine so früh und so leicht belegen können wie das andere. Dies ist aber durchaus nicht der fall. Im gegenteil, die belege des letzteren sind selten und so spät, dass sie sich deutlich verraten als, freilich nicht ungeschickte, deutungsversuche einer im philologischen denken schon geübteren zeit.

Wir haben es also mit dem alleinberechtigten *sum þing god* zu thun. Wie ist es entstanden? An ein einfaches schwinden der genitivflexion ist natürlich nicht zu denken. An dem durch schwächung herbeigeführten flexionsschwund ist die *-es*-flexion überhaupt wohl kaum beteiligt. Für ihren schwund liegen wohl immer bestimmte, oder doch mit wahrscheinlichkeit bestimmbare, ursachen vor.

Die ursache nun, die hier aller wahrscheinlichkeit nach gewirkt hat, ist die folgende. Es ist bekannt, dass die flexion des genitivs am frühesten zu schwinden geneigt ist, dort wo der letztere im partitiven verhältnis steht. Auf grund der zahlreichen genitive, die in der form mit ihren nominativen und akkusativen übereinstimmen, entwickelt sich in dem ungeübten sprachbewusstsein die anschauung, dass hier in der that kein anderer kasus vorliege als der der regentien, und hatte sich diese anschauung erst festgesetzt, so musste sie auch in den fällen sich geltung verschaffen, in denen die form

das genitivverhältnis deutlich an der stirn trug. So haben wir im AE. ein *ma are* in denen *are* sowohl akkusativ wie genitiv sein kann und daher haben wir hier auch schon ein *ma wæter* wo *wæter* nur noch nominativ oder akkusativ sein kann; und in dieser weise konnten wir oben §§ 310 und 369 ff. eine ganze reihe von derartigen verkannten partitiven verbindungen beobachten.

Unser *som þing godes* ist nun genau so eine partitive verbindung, deren genitiv, auf dieselbe weise wie oben in folge falscher analogie verkannt, seine endung verloren und damit den kasus seines regens angenommen hat. Während also die gelehrte deutung *some good thing* von dem in seine ursprünglichen bestandteile zerlegten *something* ausgeht, ging diese verkennung von *somþing* als einheitlich quantitativem begriff aus und ein solcher unteilbarer begriff unser 'etwas' war *somþing* und die übrigen verbindungen schon in ae. zeit zum mindesten von dem zeitpunkte an, wo diese verbindungen als adverbielle quantitätsformeln in verwendung kamen. Schon hieraus ergiebt sich, dass das ne. *some good thing* eine unhistorische, völlig künstliche neuerung sein muss.

frme. *heo ne seide naþing soð* [j. t. *noþt soþ*] Laz. I 128. dies könnte, obgleich ich es nicht glaube, allerdings das oben § 372 behandelte adverb *naþing* = 'durchaus nicht' enthalten. Das letztere gilt wohl sicher bei dem me. belege: *Thow saist nat soth!* Ch. V 63.

me. *& with stafis gert hyme be heft, Til na-thinge hale on hyme was left* Barb. Legg. 196, 332. Dies könnte auch vorliegen in *She feleth nothinge, neither foule ne feyre* Ch. V 332, doch hängen wohl *foule* und *feyre* als mit *nothing* gleichberechtigte objekte von *feleth* ab.

ne. *But there can be nothyng more convenient than etc.* Fl.'s Leseb. p. 251 (a. 1531), *Vergile giueth to a childe .... euery thinge apte for his witte* ib. 254 (a. 1531), *not thynkynge yt I coud say ony thynge better than hath be[n] sayd before* ib. 298 (a. 1529), *something wicked this way comes* Sh., Mcb. IV 1, 46, *in all Cupid's pageant there is presented no monster. Nor nothing monstrous neither?* id., Troil. III 2, 82. *To the hearing of anything good* id., 2H.4 I 2, 81, *without any thing remarkable* Field., J. Andr. 3, 12.

mod. *I felt something soothing* Scott, R. Roy 36, *There is nothing wonderful in this* Lewes, G. I 287. *Did you ever know anything so unlucky?* Troll., Framl. Pars. 1, 2, *A home destitute of everything elegant, — almost of every thing convenient* Irving, Sk. B., The Wife.

Ebenso sind aufzufassen die komparative enthaltenden fügungen *something more, nothing better* etc. Und ebenso Coleridge's archaïsierendes *aught good* statt *anything good,* sieh oben § 355.

§ 386. Die gelehrte deutung haben wir in:

me. *Ne jompre ek no discordant thing yfere* Ch. IV 195, *This nys no litel thynge of for to seye* ib. 294.

ne. *his father conceved a greate hope of some good thing to come of hime* Fl.'s Leseb. p. 320 (a. 1575), *Can there any good thing come out of Nazareth* John 1, 46, zu vergleichen mit oben. *Why, doth not every earthly thing Cry shame upon her?* Ado IV 1, 122, *she excels each mortal thing upon the dull earth dwelling* id., Gent. IV 2, 51, *O, much I fear some ill unlucky thing!* id., Rom. V 3, 136, *no earthly thing bred such wonder* Sidney, Defence of P. p. 67.

§ 387. Das partitive verhältnis in der fügung *sumþing god* konnte zwar für einige zeit dem sprachbewusstsein entschwinden, es musste jedoch sofort wieder entdeckt werden, sowie schärfer denkende männer sich mit der sprache zu beschäftigen begannen. Dies geschah im laufe der me. zeit und es ist nicht unwahrscheinlich, dass die unmissverständlich ausgedrückte partitivität in den entsprechenden lateinischen und afrz. fügungen auf die erkenntnis und den neuerlichen ausdruck des partitiven verhältnisses in den englischen fügungen förderlich eingewirkt hat. Dieser neuerliche ausdruck konnte, da der synthetische genitiv in diesen fügungen und den in ihnen verwendeten substantiven ausser gebrauch gekommen war, nur mehr auf analytischem wege erfolgen.

me. *Of Nazareth may sum þing of good be?* Wycl., Joh. 1, 47 aus *A Nazareth potest aliquid boni esse? He myghte not seye no thing of newe* Maund. p. 314, *it no thing of newe is: A blynde man kan nat juggen wel in hewis* Ch. IV 153.

Trotz ihrer deutlichkeit und trotz ihrer logik ist keine dieser beiden gelehrten deutungen in den körper der lebenden sprache eingedrungen. Volkstümlich geblieben ist bis heute jener aus der verkennung des ae. *sum þing godes* entstandene typus *som thing good.*

§ 388. Noch einen pronominalen gebrauch von *þing* haben wir zu erwähnen. Es ist der des attributlosen *þing* im sinne von 'etwas'. Er entspricht also auf neutralem gebiete dem auf geschlechtigem gebiete zur verwendung kommenden attributlosen *man* im sinne von 'jemand'. Während wir jedoch den gebrauch dieses *man,* zum grossen teile wenigstens, in's AE. zurückführen konnten, stehen wir hier im falle dieses attributlosen *þing* vor einem vacuum. Das AE. kennt eben

ein pronominales *þing* nur in der verbindung mit attributen und wenn wir daher unser *þing* = 'etwas' erklären wollen, so müssen wir über die grenzen der englischen sprache hinausgehen. Und glücklicher weise bietet uns das Afrz. in dem reichen gebrauche seines attributlosen *chose* und *rien* eine quelle, die uns eines weiteren suchens überhebt.

Es lässt sich nun beobachten, dass im allgemeinen artikelloses *þing* auf artikelloses *rien* zurückgeht.

afrz. *Si uus unques par folye . . . a gent de tiel mester Ren donastes pur lur iugler* Wad., Man. d. Pechiez 1083, *Si . . . . De home de religiun Rien pristes cume felun, De ceo vous repentisez* ib. 4630, *Et si n'avoit nulle ville plus priès de là, où on peuist riens trouver, pour yaus aisier* Froiss. I 59, *et pour miex aviser cescun, se il li falloit riens* ib. 50, *pour savoir se il trouveroit riens à fourer* id., V 206, *leur coureur ne trouvoient mès riens que fourer* ib. 15.

frme. *no man ne fleð þing bute he wite oðer wene þat it him deren wille* OEH. II 73.

me. *gyf þou beleue yn wycchecraft To chaunge þyng be þe deuylys craft, — Swych beyn þe deuyl betaghte* Br., H. S. 480, *Hyt ys coueytyse and þeft priue To bye þyng out of commalte* ib. 5964, *A purchasoure may beye þyng, and wyþ lawe* ib. 9456, *Crist . . . . By certeyne menes ofte . . . . Doth thing for certeyne ende, that ful derk is* Ch. II 84, *Forbeed us thing and that desire we* ib. 222, *For, God wot, thing is never the lasse sooth Thogh every wight ne may it not ysee* id., V 276.

Enthält der satz ein *never* (oder *ever*), so könnte auch durch dessen anwesenheit allein (sieh Paul's Grundriss, Syntax § 182 9) wie beim ae. *næfre*, aber auch dem afrz. *onques*, der gebrauch des artikels verhindert worden sein: *Ne was ther never man of thing so fayn* Ch. II 352, *And with some freendly loke gladdeth me, swete, Thowgh nevere more thynge ye me byhete* id., IV 130, fassen wir aber, wie es mir richtiger scheint, *more thynge* zusammen, so gehört der beleg zu § 381: *For nevere, sith tyme that sche was born, To knowe thynge desired she so faste* ib. 159, *God so wys be my savacioun, As nevere of thynge had I no rowthe more* ib. 176, *Yet hadde I nevere thynge so lief* ib. 260, *So ny myn herte never thinge me come As thou* id. V 358.

§ 389. Gelegentlich jedoch nimmt dies *thing* teils in unterordnung unter die einheimischen grammatischen gesetze, teils in anlehnung an das afrz. *chose* (nicht *rien*!) den unbestimmten artikel an und dies scheint im NE. zur regel geworden zu sein.

Also gyf a þyng be þe lent And þou wyþ oute hys asent Lene furþer þat þyng to were, For þefte to hym þou shalt answere Br., H. S. 2406 aus *Si une chose vus seit preste E vus outre le prestur gree, A autre le prestez, ceo est peche; gyf þou haue a þyng yn ferme . . . And gyf etc.*

ib. 2409 aus *Si vne chose auez loue .... Si etc.; ȝyf þou haue founde a þyng And makyst þerfore none askyng At cherche .... Hyt ys þefte* ib. 2425 aus *Si vus auint rien trouer Qe en eglise ne fetes demander .... Ceo n'est mie pechie meindre; Okyr ys also .... To lene þyng to certeyn cunnaunt; Also to bye a þyng byfore Halfe vn to þe sellers lore* ib. 2459 aus *Cels qe, pur certein gain et couenant, La gent prestent chose auant, Duter poent etc.; ȝyf þou shewe þy frende a þyng And he þat pryuyte bewreye, þe loue betwene ȝou shal deye* ib. 12024 aus *Ki reuele .... secre Qe sun ami li ad mustre Perdre couient le amiste; whan a thing is schapen, it schal be* Ch. II 46, *they the world hadde sworn The contrary of a thing by ye or no, Yet som tyme it schal falle upon a day* ib. 52, *Yet koude I telle a thynge to don you pleye* id., IV 158, *if a wight hath fast a thynge in mynde, ... therof cometh swiche avisions* id. V 16. Auch einmal nach *never*: *I nevere dide a thynge with more peyne than krityn this* id. IV 203.

ne. *I shall discover a thing to you* Sh., Wiv. II 2, 190, *when shall you see me write a thing in rhime?* id., LLL. IV 3, 181, *Shall I tell you a thing?* ib. V 1, 152, *there is a thing within my bosom tells me* id., H. 4 B IV 1, 183.

Anm. Es mag hier gleich bemerkt werden, dass dies *a thing* und die im folgenden zu erwähnenden durchaus nichts mit dem ae. *an þing* zu thun haben, weil das *a* der neueren formel der artikel, das *an* der älteren formel aber das zahlwort ist. Ersteres hat keinen satzton, letzteres aber einen sehr starken, so dass es im ME. nur in der form *oon oo,* im NE. in der form *one* erscheint.

§ 390. Das trotz einem von ihm abhängigen relativsatze artikellose *þing* geht dagegen in der hauptsache auf in gleicher weise gebrauchtes afrz. *chose* (selten *rien*) zurück; *þing þat* steht für ae. *þæt þe > þætte* und wird jetzt durch *what* (oder *that which*) wiedergegeben. Der ausdruck war ebenso beliebt im Afrz. wie im ME.

afrz. *mult fait mal qui par paor de mort fait chose qui li est reprouvée à toz jorz* Villeh. 379, *pur demander la verité De chose qe vous fut a dire* Wad., Man. de Pechiez 1085, *Si de autre a tort rien auez Qe faucement as purchasez* ib. 4602, *ains fist commender à ses homes ke on n'aportast en l'ost cose dont hom ne bieste peust vivre* Val. 568, *ne vous tenez pas à chose que je en deisse* Joinv. 38, *il ne lor faisoit cose, ki lor anviast* Val. 567, *Ne porroit de l'une redire Chose, qui n'aferist à dire etc.* Raoul de Houd., Mer. 39, 6, *je vueil que nullui desdie chose qu'il comant* ib. 237, 5, *ne li doing-je pas pour chose que je sois tenus à li* Joinv. 679, *Nous ne retornerons ja mie Por cose ke nous desist nus* Chev. a. d. Esp. 5941, *Cilz ne le volt onques relenquir, pour cose qui avenist* Froiss. VI 191, dieselbe phrase ib. 180; *car mes gens de ce païs, pour cose que je aie sceu monstrer ....., il ne se sont volut traire avant* id. X 27, *Li yawe entra a grant randon dedens, ne pour cose que on entendesist a l'espuisier, point ne demoroit que elle* [scil. *la nef*] *n'appesandesist tout dis* id. V 263 (Kerv.)! Mehr belege bei Johannsen p. 37. Auch *pur rien que* findet sich obzwar viel seltener: *Vers le rey sunt si tre leus, Qe pur*

ren ke pout auener De roy ne sout nuls home les flecher, Ains le seruirent leaument Am. & Am. MS. C zu vv. 29—34, *Pur ren ke contre sace Jugez serroi a mauueise mort!* ib. zu v. 288, *Certis, pur nent me temptas, Car pur ren qe m'enueras, Ja seit si uile leprousie, Peine, pouerte ou maladie, De cete chose ne lui faudray!* ib. zu vv. 716—724.

frme. *Swa þet hwen þe twa walden kasten upward þing þet ha cahten þe oðre twa walden drahen hit and dusten dunewardes* Kath. 1965, *Me let lesse deinte to þinge þet me haueð ofte* A. R. p. 412.

me. *noman ne mizhte make delayingue Of þing þat he wolde don* Kindh. Jesu 1528, *And offrede largeliche of þing þat he hadde* Geb. Jesu 109, *þis child schal be conquerour of þing þt þu wost, For þing þu louist most þis child haue chal* Barl. & Jos. 72, *to þing þat semyþ feyr þu yeuist þy wille nouzt* ib. 280, *Ne sorwe þu nouzt to sore for þing þat is lore* ib. 395, *for to wrey þynge þat was don awey* Br., H. S. 346 aus *pur demander la verite De chose qe vous fut a dire; And sum come of ouer mochyl þouzt Of þyng þat men wuld haue wrouzt* ib. 396, *þan wyl she do þyng þat she neuere þoghte to do* ib. 1891, *My parte y hade of þat messe As of þyng þat comune ys* ib. 10429, *Man and woman, for þing may falle, þat ze be neuer so fole hardy To zyue zoure [trouthe?] so pryuyly* ib. 8401 aus *Bien se garde chescun pur ceo Fey duner en priuite; þe duke . . . Swore, for thing þat might bifall, þat he suld . . . Help sir Edward* Minot III 26; *This yonge wif he loveth so, That he hath put al his assay To winne thing, which he ne may Gete of hire graunt in no manere, Be yifte of golde* Gower, Conf. Am. I 792, *For swifter course cometh thyng that is of wyghte When it descendeth than don thynges lighte* Ch. IV 209, *But alday fayleth thinge that fooles wenden* ib. 116, *Thow were ay wonte eche lovere reprehende Of thing fro which thow kanst the nat defende* ib. 128, *Ek som tyme it is a craft to seme fle Fro thynge which in effect men hunte faste* ib. 138, *They myghte demen thynge they nevere er thoughte* ib. 256, *They gonnen hire conforten Of thynge, God woot, on which she litel thoughte* ib. 329, *God purveieth thynge that is to come* ib. 343, *For who may holde a* [MS. Ellesm. streicht *a*!] *thynge that wol aweye* ib. 366, *ther nas thyng with whiche he myght hire plese, That he nolde don etc.* id. V 6, *many a wighte Hath loved thynge he nevere saugh* ib. 8, *lest that I sholde slake Of thing that beryth more effecte* ib. 295; *Thei hopeth ful wel to be a-tayn To neuere se thing that thei owe* Laud Troy B. 7289.

spme. *I wold well . . . be loth for to denounce thynge vnto you that sholde tourne you to a displeasure* Blanch. 76.

§ 391. Bei Chaucer schrumpft der relativsatz nicht selten zu einem prädikativen ausdruck zusammen, der dem regens unverbunden nachgeschickt wird.

me. *Syth thinge to come is oft in aventure* IV 140, vgl. oben *thynge that is to come* IV 343! *God woot, of thynge ful often loth bygonne Cometh ende goode* ib. 203, *prescience put fallynge necessaire To thynge to come* ib. 341, *bihoveth it nedfully That thynge to come be purveied* ib. 343, *Love*

is thynge ay ful of bysy drede ib. 367. Wahrscheinlich gehören auch hierher die belege mit wohl sicher nicht attributivem sondern prädikativem *comynge*: *Ther nere no prescience of thynge comynge* ib. 340, *if necessité of thynge comynge Be cause etc.* ib. 341.

Anm. Giebt es übrigens nicht ein dem me. *thing to come* entsprechendes afrz. *chose à venir?* Und ist nicht das heutige frz. *avenir* = 'zukunft' eine verkürzung aus diesem?

So einmal noch ne. *a faythfull frende is thing most worth* Tottel's Misc. 185.

§ 392. Anderseits tritt gelegentlich anstatt des generellen singulars in gleicher bedeutung der plural *thinges* auf und auch dessen relativsatz wird in der oben belegten weise bis auf seine quintessenz verkürzt.

me. *Ye know al thilke covered qualité Of thynges which that folk on wondren so* Ch., IV 226, *peple(s) . . . That dremen thynges which as never were* ib. 249, *thynges which that falle . . . ben purveied alle* ib. 341, *Of thynges that to comen ben* ib., *thynges that purveied be, . . . bitiden* ib. 343, *the befallynge Of thynges that ben wiste before the tyde* ib. 344, *tales telle Off thynges that is not worth a schelle* Laud Troy B. 1054. Selten mit artikel: *And of the thynges that to comen be* Ch. IV 342,

the bifallynge Of thynges wiste bifore Ch. IV 341.

Und gerade der zuletzt belegten form des ausdruckes, so selten sie ist, schliesst sich das NE. an.

ne. *the goodes of the churche be spent . . . in thynges profitable and necessarye to the churche* Fl.'s Leseb. p. 218 (a. 1512), *things out of hope are compassed oft with venturing* Sh., Ven. 567, *some subtilties . . . . . that will not let you Believe things certain* id., Tp. V 1, 125, *things growing to themselves are growth's abuse* id., Ven. 166, *to recount thinges done in former time* Sidney, Defence of P. p. 103, *Laughter almost euer commeth of thinges moste disproportioned to our selues* ib. p. 104.

§ 393. Die in einigen fällen zu beobachtende beifügung des artikels (zum singular!) stellt sich genau wie oben § 389 dar, als ein durch den einfluss der einheimischen syntaktischen gesetze herbeigeführter verstoss gegen das fremde original.

me. *Arrogaunce ys . . . . . To sey a þyng þou schuldest haue do þat þou neuere myghtyst come þer to* Br., H. S. 3124, *Hyt were foly, comaunde a þyng þat myzt nat zyue no warantyng* ib. 12405 aus *Car folie est demander Chose qe nul ne peot garder; Or don a thing that schulde have cost his lif* Ch. II 222, *nevere mo to ben I thynke Ayeins a thynge that myghte the forthynke* ib. 210, *So made he eek a temple of false godis, How might he do a thing that more forbode is?* id. II 350, *He makes hem leue somtyme a thing that he may haue at his wille* Laud Troy B. 5892.

Anm. Dort wo nicht ein ganz allgemeines 'etwas' sondern ein einigermassen bestimmteres 'ding' gemeint ist, hat der artikel natürlich seine berechtigung, ja seine notwendigkeit. Ein solcher fall liegt vor in den belegen: me. *A bachiler haueth . . . deuised of þis treo a þing þat þu most maken* Kindh. Jesu 1377, *Y shal þe shewe a pryuyte, A þyng þat þou shalt do to me . . .: My body y take þe here to selle* Br., H. S. 5752, *Ire is a thing that highe God defendid* Ch. II 263, *tel me . . . A thynge now which that I shal axen the* id. IV 209; ne. *I haue more exspacyated in thys campe, than they ded, as in a thynge that desyred to be sumwhat at large & to haue ornature* Fl.'s Leseb. 278 (a. 1546), *If I do lose thee, I do lose a thing That none but fools would keep* Sh., Meas. III 1, 8.

§ 394. Auch der bestimmte artikel (oder das demonstrativ?) erscheint gelegentlich, vielleicht aus der gleichen ursache, obwohl das Afrz. ein *la riens* sehr wohl kennt.

me. *Ne desire þu neuer þt þing þt þu myȝt haue nouȝt* Barl. & Jos. 397. Nur entfernt hiermit vergleichen lässt sich afrz. *la riens del monde qui plus le reconfortoit, c'estoit . . . .* Froiss. IV 45, *la riens ou monde que plus ayme apriès ma femme etc.* ib. 72, denn dies stellt eine bestimmte redensart dar, die übrigens gleichfalls vom ME. nachgebildet worden ist, wie ich bestimmt weiss, wenn ich auch für den augenblick die betr. stellen nicht beibringen kann.

An die form des zuletzt angeführten me. beleges schliessen sich nun die ne. belege an.

ne. *whan doutlesse all good letters were layde a slepe throughout ye worlde as the thynge whiche, either by the disposycion & influence of the bodies aboue or by other ordynaunce of god, semed lyke and was in daunger to haue vtterly perysshed* Fl.'s Leseb. p. 305 (a. 1532), *'t was I did the thing you wot of* Sh., Gent. IV 4, 30, *past cure of the thing you wot of* id., Meas. II 1, 115, *presume not that I am the thing I was* id., H 4 B V 5, 60, *bears no impression of the thing it was* id., Gent. II 4, 202, *never will undertake the thing wherein the counsel is wanting* id., H 6 C II 6, 101, *I shall surely speak the thing I shall repent* id., Troil. III 2, 139, *in pursuit of the thing she would have stay* id., Sonn. 143, 4.

Anm. 1. Den bestimmten artikel und zugleich den bis aufs prädikat reduzierten relativsatz haben wir in ne. *And as the thinge euill gotten is neuer well kept: through all the time of his reygne neuer ceased there cruel death and slaughter* Fl.'s Leseb. p. 263 (a. 1513).

Anm. 2. Den unbestimmten artikel und zugleich den bis aufs prädikat reduzierten relativsatz haben wir in ne. *yet had it been a thyng right rare & straunge and worthy perpetuall laude, that etc.* Fl.'s Leseb. p. 305 (a. 1532), *who of all other were most worthy, to whom a thyng so excellent and notable shulde be dedicate* ib., *which semeth not like a thyng agreed in thys realme* ib. p. 343 (a. 1535).

---

body.

§ 395. Das appellativum *body*, ursprünglich 'körper', 'leib' bedeutend, wird erst vom ME. an im sinne von 'mensch', 'person' gebraucht. Das dieser bedeutungswandel durch den entsprechenden gebrauch des afrz. *cors* hervorgerufen wurde, braucht wohl um so weniger bewiesen zu werden, als fast alle gebrauchsweisen die wir am me. *body* beobachten, sich auch am afrz. *cors* nachweisen lassen.

afrz. *Par mauvais cuer est mains grans cors hounis* Enf. Ogier 5566.

me. *Follon, þat hardy body was and god* Rob. of Gl. p. 138, *For thei schal se or euen ded The beste body that euere ete bred* Laud Troy B. 10156.

ne. *An armie ..... consisting of most choice bodies* Knolles, Hist. Turkes (a. 1603) 870 (N. E. D.), *One angry body discomposes the whole Company* Locke, Educ. § 143 IV (N. E. D.); so nicht selten bei Shakspere.

mod. *His wife was a more tidy body* Ht. Martineau, Loom and Lugg. 1, II 17.

§ 396. Mit attributiven indefiniten.

me. *þyn owne foly þou shalt seye And none ouþer body bewreye* Br., H. S. 11618, *In sight of every body in that place* Ch. II 190, *Many a body hath sche* [scil. *Fortuna*] *a-mayed* Laud Troy B. 5911.

ne. und mod. *no-, every-, some-, anybody.*

§ 397. Mit attributiven possessiven entweder die entsprechenden personen vertretend (a), oder ihnen als prädikative ergänzung folgend (b).

a) afrz. *Mes cors meismes en la bataille ira* Enf. Ogier 4926.

me. *My body y take þe here to selle* Br., H. S. 5754, *My joly body schal a tale tellen* Ch. III 106.

ne. vielleicht hierher gehörig: *I commit my body to your mercies* Sh., H 4 B V 5, 130, *though nothing but my body's bane would cure thee* id., Ven. 372, *I hold him but a fool that will endanger His body for a girl that loves him not* id., Gent. V 4 134, *I'll make more of thy old body than*

I have done id., Wiv. II 2, 145, *Of his own body he was ill* id., H 8 IV 2, 43 = *myself; my; himself; thee; of himself?*

Hierher gehört auch die redensart *heir* (*child*) *of his body* = 'erbe seiner person'; oder hat hier *body* nicht vielmehr den ursprünglichen sinn, man vergleiche unser 'leiblicher erbe', 'leibeserbe'??

afrz. *Peu de temps avant trespassa de ce siecle le roy Lancelot de Naples et ne laissa nulz enffans de son corps* Ol. de la Marche, Mem. I 1 p. 190.

ne. *till I have issue of my body* All's I 3, 27.

b) afrz. *Il meismes ses cors a le feu alumé* Chans. d'Antioche VII v. 580, *Ce dit li contes que il ses cors en ocist les .X.* Artur, Richel. 337 f° 69[a], *Il meismez son corps lez ala conduisant* Ciperis, Richel. 1637 f° 95 r°.

me. *She hath her owne body feigned For fere as though she wolde fle* Gower, Conf. Am. III 208.

§ 398. Attributlos:

me. *Ac blame þow neuere body and þow be blameworthy* Piers Pl. B X 258 (N. E. D.).

ne. *who had murdered a great number of bodies* Sidney, Defence of P. 96; vgl. *Ah, sirrah, a body would think this was well counterfeited!* Sh., As. IV 3, 166.

Head.

§ 399. Der englische gebrauch von *head* zur bezeichnung des individuums von lebenden wesen scheint gleichfalls dem Afrz. entlehnt zu sein, bei dem der dementsprechende gebrauch von *teste* und *chief* sich um etwa ein jahrhundert früher nachweisen lässt.

afrz. (mensch) *il i a tels trente mille testes en ceste ville qui ne mangièrent de pain, passet a quinse jours* Froiss. X 217, 2; (tier) *Cent chiefz de poulailles dont le chief vault environ douze parisis* Arch. P. 307 f° 82 r° (a. 1401).

ne. (tier) *Wyth thretty heyd .... of grysis syne* Douglas, Aeneis (a. 1513) VIII 1, 96; (mensch) *This is the nombre of the heades harnessed vnto the warre which came to Dauid vnto Hebron* Coverdale 1 Chron. XIII [XII] 23 (N. E. D. für weitere belege sieh ebenda).

Foot.

§ 400. Mit noch grösserer bestimmtheit dürfen wir für die verwendung von *foot* = 'mensch' entlehnung aus dem Afrz. annehmen. Auffällig könnte nur sein das frühe und verhältnismässig zahlreiche auftreten des gebrauches im Englischen. Doch wer kann wissen, seit welcher zeit derselbe im Afrz. üblich war.

afrz. *N'en eschapa unc piez Qui pris n'i fust u retenuz* Ben., D. de Norm. II 3654, *cil .... furent telement envay et assalli que onques piés n'en escapa* Froissart III 93, *et se il fesist cler, il n'en fust jà pies escapés* ib. 189.

frme. [*he*] *bed .... binden ham swa þe fet 7 te honden .... 7 i þe reade leie .... het warpen euch fot* Kath. 1362, *he het .... bihefden ham, euch fot* ib. 2241, *7 he ham het euch fot* [a. l. *euchan*] *heafdes bikeoruen* Jul. 67.

me. *The kinges men .... Sc[h]uten on hem .... And euerilk fot of hem [þei] slowe* Havel. 2432.

Die vom N. E. D. sonst angeführten belege gehören m. e. nicht hierher. Das in dem frme. belege stehende *euel fot* scheint doch eher eine zusammensetzung wie 'dickfuss', 'langbein' u. ä. Und den ausdruck in Shaksperes *What cursed foot wanders this wayes to night?* Rom. V 3, 19 darf man doch nicht gar zu wörtlich nehmen. Auch das vom Dial. Dict. *a body's foot* = 'person', 'individual' ist nicht so sondern wörtlich zu verstehen, wie der (einzige!) beleg dafür beweist: *Her carriage was engaged for her guest and the minister, and 'deil anither body's fit should gang intillt'* Scott, St. Ronan. Der gebrauch von *foot* = 'individuum' scheint eben bereits mit dem ME. ausgestorben zu sein.

INDEX.

(Die angegebenen ziffern verweisen auf die §§. Zur vermeidung von wiederholungen werden die ausdrücke im allgemeinen nur dann in ihrer älteren form angeführt, wenn dieselben in einer jüngeren form nicht vorhanden sind.)

N.

O.

S.

Nachträge.

§ 30 anm., nach 'beweist' füge ein: spae. *se eorl Waleram of Mellant ferde fram his an castel, Belmunt het, to his an oðer castel Watteuile* Sax. Chron. 1124.

§ 41 ME., nach 'dar': füge ein: frme. *Nes nan swa god wif . . . ., ȝif heo wes awiht hende, þat he ne makede hore* Laȝ. I 299, me.

§ 53, zw. ae. und me. füge ein: spae. *wæron gesewen twegen monan on þære heofonan . . . ., oðer be eastan, 7 se oðer be westan, begen fulle* Sax. Chron. 1106.

§ 93 IV, nach 'Beda 609, 31' füge an: *Is swiðe lyt monna ðæt ne sy mid ðæm sumum besmiten* L. E. I 31.

ib. V, zw. ae. und me. füge ein: spae. *þa lett he sum þone here faren to heora agene lande, and sum he heold on þisum lande ofer winter* Sax. Chron. 1085.

§ 195, setze an den schluss: mod. *Think for a moment of all the many Utopias man has evolved out of his inner consciousness. How far, how very far has each one of them been from the simplicity of what the Creator once fondly imagined would satisfy His own image.* Sat. Rev. 25 Apr., '03, p. 514.

§ 280, zw. ae. und frme. füge ein: spae. *Ne wylle we þeh her na mare scaðe awritan þe he his fæder ge . . . .* Sax. Chron. 1079.

§ 300 II, vor frme. füge ein: spae. *7 se b. swor þ he wolde ut of Englelande faran 7 na mare cuman on þisan lande butan se cyng him æfter sende* Sax. Chron. 1088.

§ 301 II, vor frme. füge ein: spae. *ða spræcon ða biscopas hem betwenan and sæden, þæt hi næfre mare ne wolden hafen munechades man to ercebiscop ofer hem* Sax. Chron. 1123.

§ 310, setze an den schluss: Anm. Schon im Spae. erscheint hier einmal *mare,* das sich wohl nicht anders fassen lässt: *Ac swa man swyðor spæc embe rihte lage, swa man dyde mare unlaga* Sax. Chron. 1087; als genitiv scheint nur *lagena* vorzukommen.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. d. S.




University of Toronto
Library
DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET
Acme Library Card Pocket
LOWE-MARTIN CO. LIMITED
LaE.Gr.
E353e
62398
Author Einenkel, Eugen.
Title Das englische Indefinitum.

